

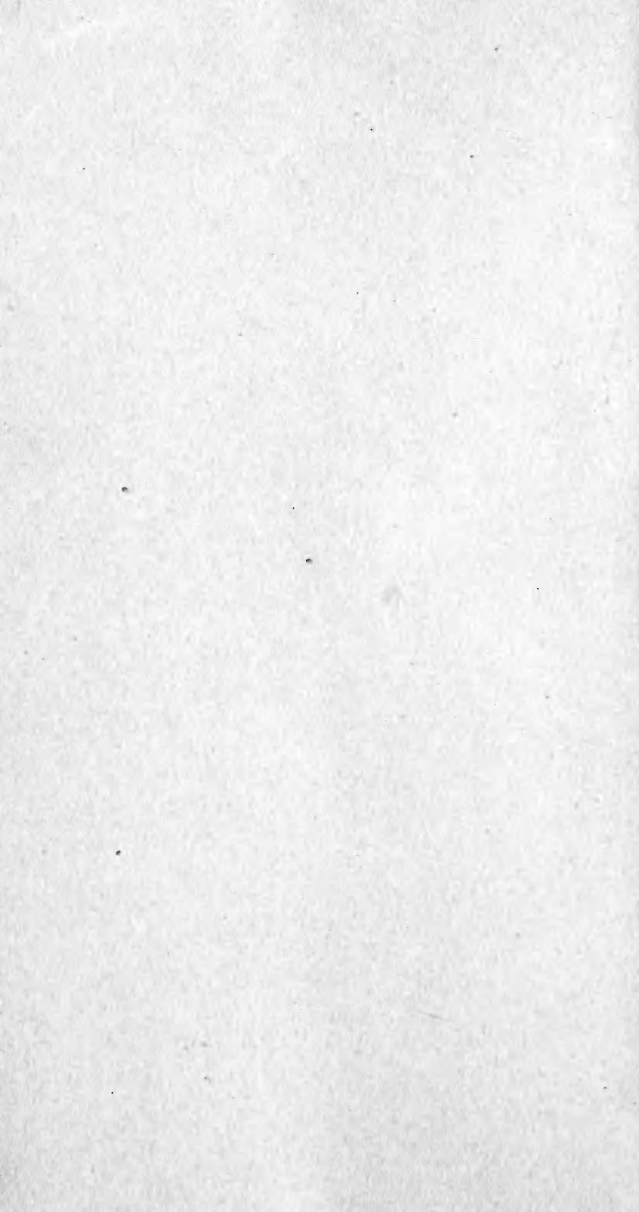




COLLECTION  
OF  
WILLIAM SCHAUSS  
©  
PRESENTED  
TO THE  
NATIONAL MUSEUM  
MCMV



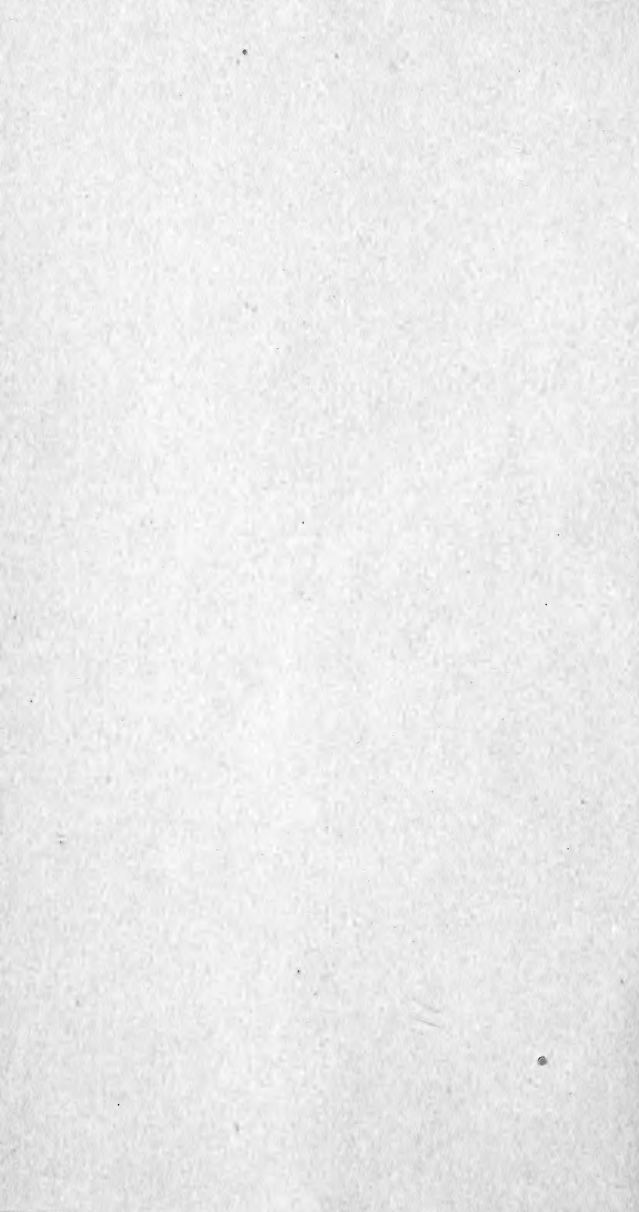








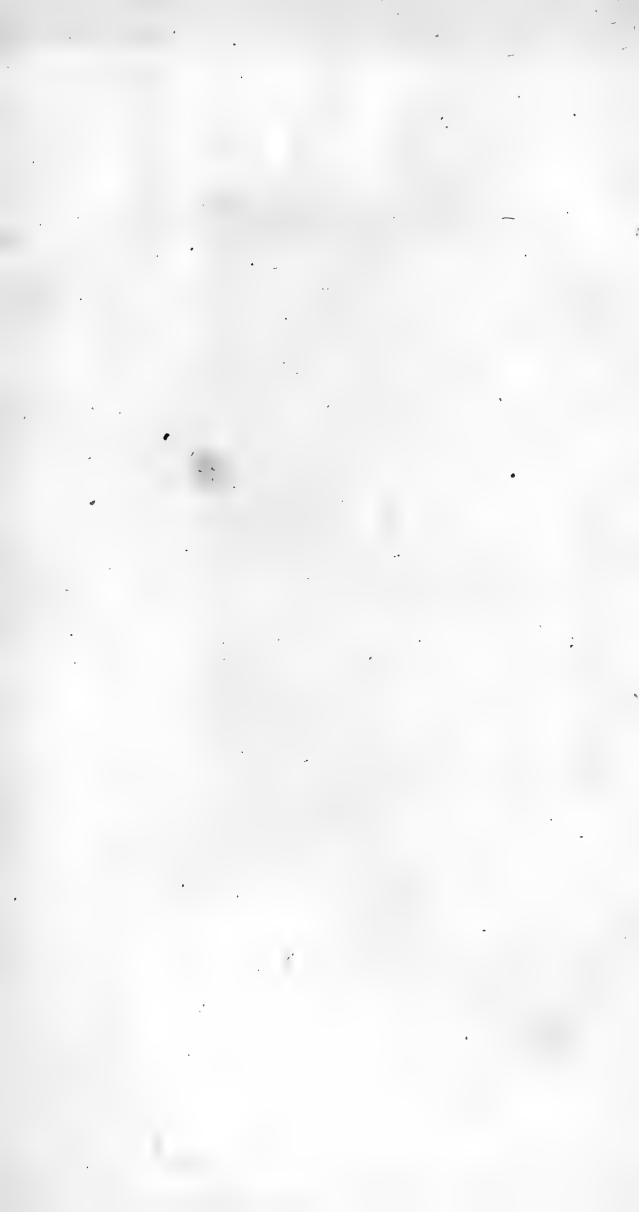














N. 135.

D. 113.



Nikolaus Joseph Brahm

Advokaten an dem kurfürstlichen Hofgerichte zu Mainz,  
der kurf. physikalisch ökonomischen Gesellschaft daselbst  
ordentlichen Mitgliedes

# Insektenkalender

für

Sammler und Oekonomen

*Ch. Herzig*

E r s t e r T h e i l

M a i n z

in der kurfürstl. privileg. Universitätsbuchhandlung

1790



Nikolaus Joseph Brahm

Advokaten an dem kurfürstlichen Hofgerichte zu Mainz,  
der kurf. physikalisch-ökonomischen Gesellschaft daselbst  
ordentlichen Mitgliedes

H a n d b u c h

der

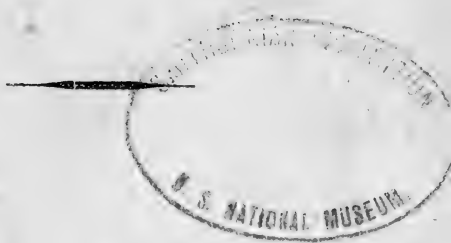
ökonomischen

Insektengeschichte

in

Form eines Kalenders

bearbeitet



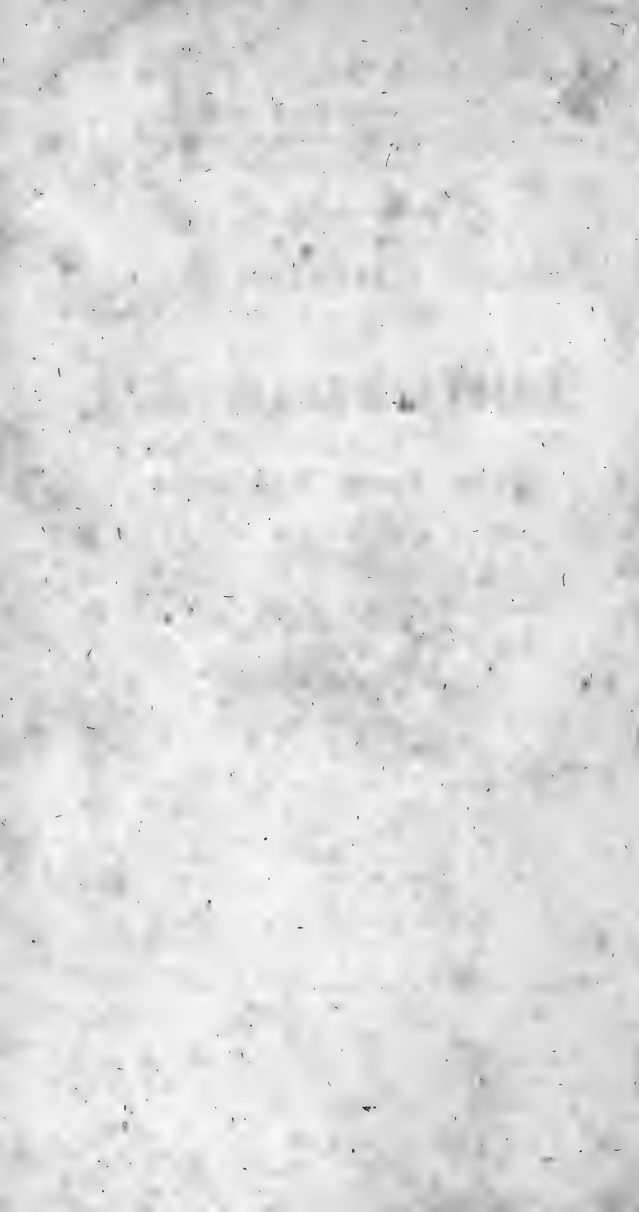
Erster Theil.

---

M a i n z

in der kurfürstl. privileg. Universitätsbuchhandlung

1791.





QL  
467  
B813  
1796  
T. 1/2  
EAT 23

D e m  
H e r r n

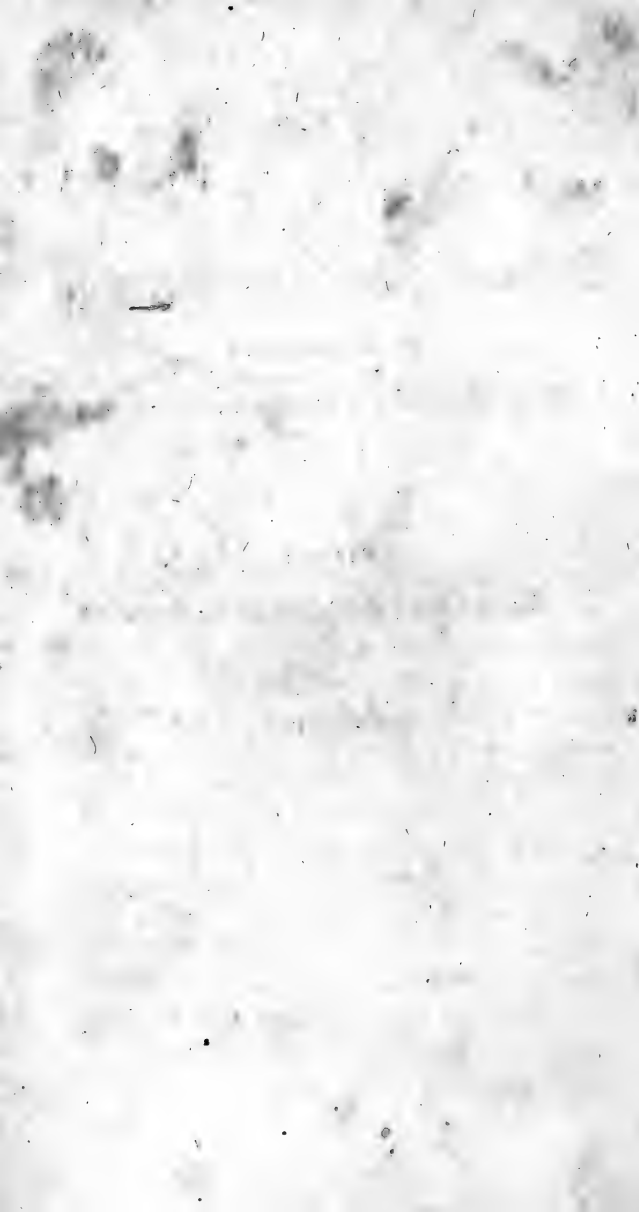
Johann Christian Gerning  
in Frankfurt

Mitgliede der kais. kön. Akademie der Naturforscher

als ein  
Denkmal der Freundschaft

gewidmet

von dem Verfasser





## V o r b e r i c h t.

In der Ankündigung dieses Werkchens habe ich seinen Zweck, und den Plan, nach welchem es bearbeitet ist, bereits angezeigt. Ich nenne es bloß einen Versuch, denn daß ich darinn nicht alle in hiesigen Gegenden einheimische Insekten verzeichnet habe, oder haben konnte, wird wohl keiner Erinnerung bedürfen. Ich wollte dem Sammler und Oekonomen bloß ein Muster zur Nachahmung vorlegen, es wird ihm alsdann ein Leichtes seyn, die darinn vermißten Arten nach eignen Erfahrungen einzuschalten. Ob übrigens dieses Unternehmen von einem wesentlichen Nutzen für Naturgeschichte und Oekonomie sey, will ich nicht entscheiden, sondern dem Urtheile unbefangener Kenner überlassen; so viel ist indessen richtig, daß wir noch

kein ähnliches Verzeichniß von allen Insektenordnungen besitzen, denn die Bruchstücke welche Bjerfander in den schwedischen, und Haenke in den böhmischen Abhandlungen geliefert haben, können in dieser Eigenschaft nicht in Betrachtung kommen. Maders Raupenkalender hat seiner Unvollständigkeit ungeachtet, die zweite Auflage erlebt, ein Umstand, der von dem Beyfall, den er erhielt, ein vollständiges Zeugniß giebt. Bey dem ungleich weitern Umfange meiner Arbeit, dürfte ich mir also wohl ohne eben ein Verdienst zu afektiren, mit einer ähnlichen Erwartung schmeicheln. Was ich hier liefere, sind theils eigne Bemerkungen, theils Beobachtungen einiger Freunde, für deren Richtigkeit ich bürgen kann. Es ist meine Pflicht Ihnen für die thätige Unterstützung mit der sie mich beehrten, hier öffentlich zu danken. Herr Professor Mühlfeld ein aufgeklärter Geistlicher aus dem Augustiner Orden unternahm diese Arbeit für die Gegend von Mainz, und Herr Hofapotheker Baader für jene von Mannheim, bis an die Gränzen des Odenwaldes; was also meine Leser mit dem Namen des ersteren unterzeichnet finden, das haben sie den patriotischen Bemühungen dieses würdigen Mannes zu verdanken, und was sich von Mannheim und den dortigen Gegenden herschreibet, sind Entdeckungen des Herrn Baaders.

Daß ich mir unter dem Rahmen eines Sammlers keinen spielenden Dilettanten, und unter jenem eines Oekonomen eben keinen Ackermann denke, wird man aus der Behandlung meines Gegenstandes von selbst entnehmen. Ich nehme daher an, daß beyde die nöthigen Vorkenntnisse in der Naturgeschichte besitzen, mit einem Worte: daß sie keine Stümper in ihrem Fache seyen. In dieser Voraussetzung hielt ich es also für überflüssig, mich mit den Erklärungen der Kennzeichen, der Ordnungen, Gattungen und Arten aufzuhalten; und aus dieser nämlichen Ursache habe ich auch keine Beschreibungen den hier verzeichneten Insekten beygefüget, es sey dann, bey jenen Arten, die ich für noch nicht beschrieben, folglich für neu hielt. Ich glaube, daß jeder meiner Leser wenigstens die nothwendigsten und wohlfeilsten Bücher seines Faches besitzen werde, und habe mir es daher angelegen seyn lassen, meine Synonymie so einzurichten, daß sie größtentheils aus solchen Werken bestehe, die ihres geringeren Preises wegen eher in Jedermanns Hände kommen und nachgeschlagen werden können, indessen konnte ich dabey aber dennoch kostspielige, mit Abbildungen versehene Schriften nicht übergehen.

Eigentlich habe ich in diesem Werkchen zwar bloß die Naturgeschichte zum Gegenstande, als

Lein ich mußte mich hier und da auch wider meine Absicht mit der Kritik befassen, wo nämlich falsche Citate zu berichtigen, und Verwirrungen in der Synonymie anzuzeigen waren. Umstände von weiterem Umfange mußte ich als meinem Plane zuwider, umgehen; ich werde dieselbe an einer andern Stelle, in einem systematischen Verzeichnisse der Mainzer Insekten, wovon schon seit geraumer Zeit der erste Theil zur Presse bereit liegt, und nur einen Verleger erwartet, zu erörtern suchen. Selbst in diesem ersten Theile würde ich, aus den neueren, nach seiner Beendung erschienenen Schriften, manches zu verbessern gehabt haben, wenn es ohne Verwirrung des Satzes hätte geschehen können, ich habe mich daher entschließen müssen, dasselbe als ein Supplement mit dem zweyten Theile zu liefern. Meine Leser werden indessen bey diesem Aufschube nichts verlihren, indem ich das durch in den Stand gesetzt bin, die in der Zwischenzeit erscheinenden neueren Schriften ebenfalls benutzen, und die Verbesserungen um so vollständiger liefern zu können.

Da die frühere oder spätere Erscheinung der Insekten jedesmal von der Beschaffenheit der Witterung abhängt, diese aber nicht alle Jahre die nämliche ist, so wird es von daher schon an sich begreiflich, daß man in dieser

Rücksicht bey dem Gebrauche dieses Kalenders ab und zugeben wissen müsse; um aber dieser Unbequemlichkeit, so viel möglich vorzubeugen, habe ich bey jedem einzelnen Insekte die Beobachtungen mehrerer Jahre mit einander verglichen; und daraus jederzeit das Mittel gezogen, so, daß ich dadurch in den Stand gesetzt bin, meine Leser versichern zu können, daß nur eine ganz außerordentliche Witterung in meinem Kalender eine bedeutende Abänderung wird hervorbringen können.

Ich habe bey jedem der hier verzeichneten Insekten, so genau es mir immer möglich war, den Aufenthalt, und zuweilen auch die Vortheile wie es am Bequemsten und Sichersten zu haschen ist, angegeben, ich würde aber mein Werkchen zu sehr mit Wiederhohlungen haben anhäufen müssen, wenn ich bey jeder besondern Art, die Eigenheiten in ihren Nahrungstrieben, in ihrer Vertheidigung, in den Kunstgriffen unsern Nachstellungen zu entwischen u. hätte angeben wollen. Meistens hat eine ganze Gattung Sitten, die jeder Art derselben gemein sind, weiß man sie daher von einer, so weiß man sie auch von der anderen; die Wiederholung der nämlichen Anekdoten bey jeder einzelnen Spezies wäre demnach ermüdende Weiterschweifigkeit geworden. Indessen möchte

es doch vielleicht meinen Lesern, besonders noch nicht genugsam geübten Anfängern zu unbesquem fallen, jederzeit die einzelnen Stellen, wo dergleichen Anekdoten aufgezeichnet sind, nachzublättern; ich will ihnen daher hier eine kurze allgemeine Anleitung geben, wie sie sich bey dem Auffuchen, Fange, und Zubereiten der in diesem Theile enthaltenen Ordnungen zu betheiligen haben, und glaube, daß ihnen diese Arbeit um so angenehmer seyn werde, als meines Wissens von solcher Art noch keine vorhanden ist.

### Die Klasse Coleopteren, Coleoptera Linn. (Eleuterata Fabr.)

Die Schrüterarten (Lucanus Fabr. & Linn.) halten sich theils auf Bäumen, meistens Eichen, auch innerhalb der faulen Stämme, oder am Fuße derselben in der Erde, unter gefällten Baumstöcken, in Gärten auf den Traubenspalieren 2c. auf. An heiteren Abenden schwärmen sie umher. Daß man sich vor ihren Hörnerförmig hervorragenden Kinnladen in Acht zu nehmen habe, brauche ich nicht zu erinnern.

Die Rolbenkäferarten, welche Herr Fabricius unter seinen *Scarabæis* begreift, oder die sogenannten Dungkäfer leben in jedem thierischen Auswurfe, auch in Misthaufen.



im Gartendünger, und zuweilen unter verfaul-  
ten Pflanzen. Bei ihrer Einsammlung darf  
der Sammler nicht allzu eckel seyn, indem er  
es sich muß gefallen lassen, manchen Rothhaus-  
fen durchzusuchen um ihrer habhaft zu werden.  
Am besten wählet man zur Untersuchung nur  
solche Haufen, welche schon zur Hälfte aufgez-  
trocknet sind, diese lassen sich bequem mit einem  
Stocke umkehren, und man hat alsdann nur  
nöthig, die unter dem Rothe sich befindende rei-  
ne feuchte Erde umzumühlen, welche jederzeit  
von Käfern wimmelt. Auch kann man als-  
dann die Unterfläche des Haufens überblicken,  
und die sich darinn etwa befindlichen dienlichen  
Käfer mit einer Pinzette heraushohlen, die klei-  
neren zusammen in ein, zu diesem Ende be-  
stimmtes, kleines Medizinglas werfen,  
und zu Hause von dem anlebenden Unrathe  
reinigen. Die Dungkäfer haben die Ge-  
wohnheit, sobald sie die Beunruhigung ihres  
Bohnortes verspüren, sich in ihre unter dem  
Haufen gegrabene Löcher zu retten, man ist  
daher zuweilen in die Nothwendigkeit versetzt,  
die Erde auf eine ziemliche Tiefe umzugraben.  
Zu dem Apparat eines Sammlers gehöret dem-  
nach auch eine kleine Spate, und ein Stück  
Drath, welches man bei dem Aufgraben der Lö-  
cher von größeren Käferarten, in diese Schlupf-  
winkel steckt, damit die Spur durch das Um-

wühlen nicht verschüttet werde. Die kleineren Arten fliegen bei heiterem Wetter, auch mitten im Winter, in der Luft herum, man kann sie alsdann ganz bequem mit der Hand fassen. Am häufigsten bemerkt man dieses Schwärmen im Frühjahr und Herbst in der Gegend wo ein Gartendunghaufen liegt.

Die Arten der Gattung *Trox* Fabr. oder die Erdstaubkäfer, wie sie von Lichartzing nennt, werden am gewöhnlichsten des Abends an Gartenmauern und Zäunen kriechend gefunden; doch findet man sie auch am Tage bei schönem heiterem Wetter an der Weidenblüte, oder auf Wiesen umher schwärmen. Die erste Art, oder der *Tr. fabulosus* hält sich zuweilen auch auf Fahrwegen auf.

Die Arten der Fabriciusschen *Melolonthen*, oder sogenannten Laubkäfer wohnen auf Bäumen und Gesträuchen, von denen sie Blätter und Blüthe verzehren; auch findet man einige derselben an den Kornähren, andere in waldigen Gegenden an den Aehren der Grasarten hängen. Verschiedene haben die Gewohnheit, sobald man nach ihnen greift, die Füße an sich zu ziehen, und von ihrem Aufsatze herab zu fallen. *Melol. ruricola* thut dieses schon, wenn sie Jemand auch im

ziemlicher Entfernung erblicket, und verräth sich dadurch selbst. Es ist daher hier die Vorsicht anzurathen, daß wenn man mit der einen Hand zugreift, die andere zugleich unter das Insekt gehalten werde. Doch da man dabey oft Gefahr läuft, die Hände in den Dornen der Gesträuche zu verlegen, so ist statt derselben lieber der Gebrauch einer Schachtel anzurathen.

Die Gattung *Trichius* Fabr. Schirmblumentäfer hält sich an den Blüten der Bäume, der Gesträucher, und auf Schirmblumeng auf, oft findet man die einzige hieländische Art auch an Gartenmauern, und zuweilen in Häusern. Sie hat wie die vorhergehende die Gewohnheit, sich bey vermerkter Nachstellung fallen zu lassen, aber so wie jene hierbey die Beine fest an den Körper zieht, so strecket sie diese vielmehr steif von sich.

Die Arten der Gattung *Cetonia* Fabr. oder die sogenannten Metallkäfer, werden auf Blüten des Obstes, und verschiedner Gesträucher, auch an den Stämmen der Eichen, Weiden und Pappelbäume, an der aufgeborstenen Rinde, an der Weidenblüthe, auf Schirmblummen 2c. gefunden. Sie lassen sich auch gerne fallen, oder fliegen bey warmem heiterem Wetter wohl gar davon.

Die Stuktkäfer (*Hister* Linn. und *Fabr.*) wohnen im Rothe und in Dunghäusern, man findet sie gesellschaftlich mit den Dungkäfern.

Die Gattung *Apate* Fabr. (*Dermestes* Linn.) ist unter Baumrinden anzutreffen.

Die Speckkäfer *Dermestes* Linn. und *Fabr.* wohnen als Larven und vollkommne Insekten, in Häusern, in gedörrtem Fleische, Woll, Tuchwaaren, in Sammlungen getrockneter Thiere und Pflanzen, sogar nisten sie sich in den Speisekammern zuweilen in Backwerk von Mehl und Zucker ein, andere trift man beym Nase, auf Blumen, und Baumbäumen an. Einige unter ihnen afektiren den Tod, wenn man nach ihnen greift, findet man daher die kleineren Arten in den Zimmern an Wänden kriechen, so verfährt man am sichersten, wenn man einen Finger mit Speichel benetzt, und den Käfer damit berührt, der dann daran, gleich als an einer Leimruthe hangen bleibt.

Die Gattung der Kapuskäfer *Laisch.* *Bostrichus* Fabr. *Dermestes* Linn. halten sich zwischen den Rinden der Bäume, vorzüglich des Nadelholzes auf. Wo man frisch gebohrte runde Löchelchen in einem Stamme

bemerkt, darf man nur mit einem Messer die Rinde behutsam abschälen, und die unter derselben ausgehöhlten labyrinthischen Gänge verfolgen, an deren Ende man die Käfer unfehlbar antreffen wird. Am häufigsten bemerkt man sie an frisch gefällten jungen Stämmen. Man kann sie hier zuweilen auch mit der Hand im Fluge haschen.

Die Arten der *R n o l f ä f e r Byrrhus* Linn. (*Byrrhus* und *Anthrenus* Fabr.) trifft man auf Blumen, vorzüglich auf den Doldengewächsen und den Obstblüten an, bey herannahendem Frühlinge kommen sie oft in unsern Wohnungen vor. Sie haben auch die Gewohnheit sich bey vermerkten Nachstellungen von ihrem Aufenthalte herab fallen zu lassen, oder wohl gar davon zu fliegen.

Die *B o h r k ä f e r Ptini* Linn. (*Anobium Ptinus* Fabr.) halten sich im Holze, in Sämereyen, in aufgetrockneten Insekten, Pflanzen u. d. gl. auf, wir treffen sie besonders im Frühjahr und Herbst in unsern Wohnungen, an Holzwerke und an Wänden kriechend an, die Weibchen, welche flügellos sind, findet man oft, mit den kleinen ungeflügelten Speckkäfer Gattungen in Gläsern und glafirten Gefäßen, in die sie gefallen sind, und woraus sie sich nicht helfen können.

Die Saamenkäfer *Bruchi* L. und Fabr. findet man theils im Sommer auf Doldengewächsen, theils im Herbst entwickelt in Hülsenfrüchten. Man hascht sie am sichersten mit der Fliegenklappe, weil sie bey Annäherung eines Menschen meist davon fliegen.

Die Arten von der Gattung *Elophorus* Fabr. *Silpha* Linn. halten sich im Wasser auf. Kleine Pfützen auf Wiesen, die jedoch helles Wasser haben, oder dergleichen Zisternen sind ihr Lieblingsaufenthalt; bey heiterem Wetter, wenn dergleichen Stellen von der Sonne beschienen werden, sieht man sie innerhalb des Wassers an Pflänzchen oder abgedörrten Grassstengeln herum kriechen. Sie lassen sich sehr leicht, und mit der bloßen Hand fangen. Bey dergleichen Insekten, welche im Wasser leben, ist es zu rathen, daß man jederzeit ein Gläschen mit Wasser bey sich führe, und sie in demselben aufbewahre, denn ausserhalb ihres Elementes sterben sie sehr geschwinde ab, und vertrocknen eben so bald, es geschiehet daher oft, daß sie nicht mehr auszubreiten sind, sondern in Stücke springen, wenn man sie nach Hause bringt.

Die Halbkugelfäfer (*Sphaeridium* Fabr.) *Dermestes* Linn. halten sich im Nothe auf, sind sehr lebhaft, und daher aus ihrem

schmutzigen Aufenthalt beschwerlich heraus zu fangen.

Die Gattung *Fps* Fabr. *Silpha* Linn. findet man gewöhnlich in faulem Holze, auch hascht man sie zuweilen im Fluge und auf Blumen.

Die Stachelkäfer *Hispa* Linn. und Fabr. halten sich an den Grasswurzeln auf.

Die Arten der Aaskäfer *Silpha* Linn. (*Silpha*, *Nicrophorus* Fabr.) findet man bey Aase, Rothe, auch an Mauern, auf Fahrwegen, fast aller Orten, wo eine Beute aufzuspuüren ist. Die Raubbegierigsten unter ihnen sind die Fabriziofischen *Nicrophori*, nämlich der Todtengräber und deutsche Aaskäfer n. 158. Sie fallen ihrem Raube sogleich auf den Rücken, schlagen ihm ihre hervorstehenden Kinnladen in das Genicke ein, und lassen ihn eher nicht los, als bis er todt niederfällt. Ich habe dergleichen Auftritte mehrmal beobachtet, und die größten Käfer von den kleinsten Exemplaren der genannten *Sylphen* umbringen sehen. Die Wuth und Gierigkeit, mit welcher der Aaskäfer seine Beute anfällt, sich an sie klammert, und sein Gebiß ihr in den Nacken zwängt, läßt sich nicht schildern, es ist eine Scene, die gesehen zu werden verdienet. Bey

der Berührung stellen sich diese Käfer als todt an, und lassen aus dem Maule, auch zuweilen aus dem Hintern einen stinkenden Saft hervortreten.

Die Gattung *Opatrum* Fabr. *Silpha* Linn. findet man in sandigen Gegenden an dem Boden herumkriechen, bey Annäherung eines Menschen suchen sie sich in die Erde einzuwühlen. Sie sind gesellschaftlich, selten wird man sie einzeln antreffen.

Die Gattung *Nitidula* Fabr. *Silpha* Linn. trifft man theils bey Rothe, theils auf Blumen an.

Die Sonnenkäfer *Coccinella* Linn. und Fabr. wohnen auf den Blüten der Bäume, besonders der Weide, auch auf andern Pflanzensarten, welche nebst den Blattläusen gewöhnlich ihren Larven zur Nahrung dienen. Im Frühjahre und im Herbst kommen sie oft in unsre Zimmer. Die meisten lassen sich bey Vermerkung einiger Nachstellung von ihrem Aufenthalte auf den Boden fallen, es ist daher bey ihrem Gange die nämliche Vorsicht, wie bey den Blattkäfern anzurathen.

Die Schildkäfer *Cassida* Linn. und Fabr. wohnen gewöhnlich auf Distelarten, einige im Grase, auf Brennesseln. Sie lassen sich



sehr bequem fangen, indem sie gegen unsre Nachstellungen gar kein Rettungsmittel einschlagen.

Die Blattkäfer *Chrysomela* Linn. und Fabr. wohnen auf Bäumen, Gesträuchen und Pflanzen. Die meisten lassen sich ganz bequem haschen, nur muß man sich hüten ihren Aufenthalt nicht zu sehr zu erschüttern, indem man sonst dennoch zu befahren hat, daß sie sich zur Erde fallen lassen. Die Blattkäfer mit dicken Hinterschenkeln, die kleinen Spring Chrysomelen, Pflanzenflöhe retten sich durch Hüpfen, einige Gattungen derselben wohnen auf den Kohlarten, besonders auf jungen Pflanzen, welche sie zerfressen.

Die Fallkäfer (*Cryptocephalus* Fabr. *Chrysomela* Linn.) besitzen die Eigenschaft des Fallens in einem hohen Grade, man darf nur in der Gegend ihres Aufenthaltes vorüber gehen, so fallen sie schon haufenweis herab, und geben ihre Gegenwart durch das Rasseln der Blätter über die sie herabkollern, zu erkennen, was also zum Rettungsmittel dienen soll, gezeuget ihnen oft zum Verderben, denn man darf Gesträuche, wo man solche Käfer vermutet, nur ganz leise, und von weitem mit einem Stöcke berühren, die Blicke dabei auf den Boden heften, so wird man die Stelle, wo ein solcher Käfer hinfällt, leicht bemerken, und ihn

dort einfangen können. Die Laichartingschen Sägekäfer (*Clytra*) machen jedoch hievon einige Ausnahme.

Die Fabriciusschen Zistelen (*Chrysomela* Linn.) wohnen größtentheils auf Doldengewächsen, auch auf den Arten des Galii. Zum Entinnen bedienen sie sich theils des Fallens, theils des Fluges, einige suchen sich auch durch ihre Fertigkeit im Laufen zu retten, z. B. die *Cistela repennis*. (Herbst.)

Die Arten der Gattung *Crioceris* Fabr. (*Chrysom.* Linn.) oder Schnurrkäfer, wie Laicharting dieses Wort übersetzt, haben mit der vorhergehenden Blattkäfer Gattungen einerley Aufenthalt, und zum Theile einerley Sitten gemein.

Eben so verhält es sich mit den Fabriciusschen *Lagriis* (*Chrysom.* Linn.)

Die Rüsselkäfer *Curculiones* Fabr. und Linn. sind überall zu Hause, auf Bäumen, Gesträuchen, Pflanzen, auf Wegen, unter Steinen etc. Die meisten von ihnen haben die Eigenschaft des Fallens in gleichem Grade mit den *Cryptocephalis* Fabr. gemein.

Die Gattung *Rhinomacer* Fabr. (*Curc.* Linn.) wohnt am gewöhnlichsten auf Dolden-

gewachsen. Diese Käfer haben viel Fertigkeit im Laufen, sind aber nichts destoweniger bequem zu ergreifen.

Die Afterrüffelkäfer *Attelabi* Linn. (*Attelabus*, *Clerus* Fabr.) werden auf Blüten, der Doldengewächse, einige an Baumstämmen als *Attelab. formicarius*, andere auf Gesträuchen und Bäumen gefunden. Z. B. die *Attelabi* Fabr.

Die Gattung *Notoxus* Fabr. (*Meloe* Linn.) wohnt auf Pflanzen und Bäumen; die einzige hier einheimische Art wird allenthalben angetroffen. Sie ist sehr fertig im Laufen, und entgeht unsern Nachstellungen auch durch den Flug.

Die Gattung *Sphondylis* Fabr. (*Attelabus* Linn.) hält sich an Baumrinden auf, die sie durchbohret, oder unter gefällten Stämmen. Bei heiterem Wetter fängt man sie in Wäldern öfters im Fluge.

Die Bockkäfer *Cerambyces* Linn. (*Priopus*, *Cerambyx*, *Lamia*, *Rhagium*, *Saperda* und *Callidium* Fabr.) findet man auf Bäumen, innerhalb hohler Stämme, unter gefällten Klöckern etc. Verschiedne, besonders die aus den zwei letzteren Fabricius'schen Gattungen, kommen auch zuweilen auf Blumen vor.

Die Schmalböcke *Leptura* Linn. (*Callidium*, *Rhagium*, *Donacia*, *Leptura* Fabr.) sind am gewöhnlichsten (die *Callidia* etwas selten) auf den Blüten der Pentandrien und Syngenesisten anzutreffen. Die eigentlichen Lepsturen des Hrn. Fabricius, besonders die kleineren Arten sind sehr flüchtig, und entwischen daher gar leicht, entweder durch Laufen oder Fliegen, man hat sich also bey dem Einfangen sehr vorzusehen, und sich lieber der Fliegenklappe, als der Hände zu bedienen. Die Fabriciussche Gattung *Donacia*, wird auf wässerigen oder feuchten Wiesen, zuweilen auch (besonders die *Leptura* (*Donacia*) *aquatica*) in Zisternen, innerhalb des Wassers, an Pflanzenstengeln in Gesellschaft der *Elophororum* Fabr. gefunden.

Die Leuchtkäfer *Lampyrides* Linn. und Fabr. wohnen im Grase, besonders in Wäldern. Am Abend kriechen und fliegen sie herum, und sind durch ihren Glanz sehr leicht zu entdecken.

Die Afterscheinkäfer *Cantharides* Linn. (*Pyrochroæ*, *Cantharides* *Malachii* Fabr.) haben ihren Aufenthalt auf den Blüten der Pentandrien und Syngenesisten; einige leben auch vom Raube anderer Insekten, z. B. die *Cantharis fusca*, die ich schon oft heerdenweise unter Brutten schädlicher Raupenarten an-

traf, welche sie verzehrte. Dieser Käfer ist also ein sehr nützlichcs Insekt in der Oekonomie, das zur Schonung und Hegung anempfohlen zu werden verdienet.

Die Afterböcke *Necydales* Linn. haben mit den Lepturn (Schmalböcken) einerley Aufenthalt und Sitten gemein.

Die Springkäfer *Elateres* Linn. und Fabr. wohnen im Grase, auf Blüten, an Baumstämmen, einige auch auf Viehweiden unter dürrcm Rothe, an den Aehren der Feldfrüchte. Bey heiterem Wetter fliegen die meisten Arten in der Luft umher.

Die Prachtkäfer *Buprestites* Linn. und Fabr. trifft man auf Bäumen und auf Blumen an. Die kleineren Arten sind schwer zu fangen, weil sie gewöhnlich bey Annäherung eines Menschen davon fliegen.

Die Sandkäfer *Cicindela* Linn. (*Cicindela*, *Elaphrus* Fabr.) halten sich in sandigen Gegenden, auf Haiden, Aeckern, u. d. gl. auf; wenn man sich ihnen nähert, so fliegen sie auf, lassen sich aber bald wieder nieder. Jene Käfer welche zu der Fabriciusischen Abtheilung *Elaphrus* gehören, wohnen theils in Wäldern unter dem feuchten Moose, theils an den Rändern der Bäche, Wasserlachen u. d. gl.

diese fliegen nicht, laufen aber sehr geschwinde, und ent schlüpfen daher, besonders die kleineren Arten, sehr leicht den Händen des Sammlers.

Die Wasserkäfer *Dytisci* Linn. (*Hydrophili*, *Dytisci* Fabr.) leben im Wasser, besonders in großen Lachen, Bassins, Gräben, Zisternen 2c. sie werden am häufigsten zu Anfang des Frühjahres gefunden. — Man muß sie mit einem Netze von Filet haschen, und dabei noch die Vorsicht gebrauchen, daß man ihnen von einer Seite beizukommen suche, wo der Käfer weder das Bild noch den Schatten seines Verfolgers im Wasser bemerken kann, weil er sonst augenblicklich untertaucht. Auch die Hastigkeit verdirbt hier alles. Langsam nähert man das Netz dem Käfer, und fährt damit nicht eher zu, bis man es entweder unter demselben, oder wenigstens so nahe hinzu gebracht hat, daß man den Zug, ohne von dem Widerstande des Wassers eine beträchtliche Verringerung der Bewegungskraft befürchten zu dürfen, wagen kann. Doch diese Vorsicht hat man bei einigen Arten der Fabricius'schen Gattung *Hydrophilus* nicht nöthig, deren einige, besonders *Hydroph. (Dytisc.) Scarabæoides* sich mit den Händen greifen lassen. Ein gleiches Verhältniß hat es auch, wenn die Käfer an einem Fasse, z. B. an Wasseregeln, Krö-

ten oder Fröschlarven, in das Wasser gefallenem Raupen zc. hängen, wo gewöhnlich die Gesellschaft sehr zahlreich, und meist gegen alles was um sie herum vorgehet, empfindungslos ist. Die große Arten können sehr empfindlich beißen, man hat sich daher bey dem Anspießen sehr vorzusehen, daß man mit den Fingern ihrem Maule nicht zu nahe komme. In Fischweihern sind sie den jungen Bruten sehr gefährlich.

Die Drehkäfer *Gyrini* Linn. und Fabr. haben mit der vorhergehenden Gattung einen Aufenthalt gemein. Sie tauchen selten unter, sondern schwimmen fast immer in Kreisen auf dem Wasser herum, sind aber nichts desto weniger ihrer Geschwindigkeit wegen, anders nicht, als durch ein Netz zu fangen.

Die Laufkäfer *Carabi* Linn. (*Carabus*, *Scarites* Fabr.) leben unter Steinen, abgefallenen Blättern der Bäume, im Grase, in Gärten auf Gemüßbeeten, unter dicht gepflanzten Küchenkräutern, an den grasigten Rändern der Bäche, Zisternen, Wasserlachen, Gräben, überhaupt, wo ein Raub aufzuspüren ist, man findet sie daher zuweilen auch selbst auf Bäumen. Sie laufen auf den Wegen umher, fliegen (die kleineren und geflügelten) in der Luft herum; es ist ein ewiges Herumstreifen; Rauben und

Verfolgen. Raupen, Würmer, Schnecken, Käfer, auch Schmetterlinge werden von ihnen gejagt und verzehret, ja unter sich selbst sind die kleineren eine Speiße der Größeren Arten. Es ist unterhaltend anzusehen, wie manchesmal drey, auch mehrere der größeren Laufkäfer \*) an einem Maykäfer (*Melol. vulgaris* Fabr.) hängen, jeder nach einer, dem andern entgegen gesetzten Richtung ziehet, sich oft überschlagen, und wenn man sie auch mit einem Stocke davon jagt, sogleich wieder kommen, und nicht eher ablassen, als bis sie ihren Raub in Sicherheit gebracht haben. Oft hat sich ein einziger an eine zertrettene Schnecke geklammert, deren Körpermasse ihn oft zehnmal überwieget, daß gewaltsame Anstemmen der Füße, die ihm oft ausgleiten, und ihn der Länge nach auf den Rücken hinstrecken, das öftere Ueberstürzen mit seiner unverhältnißmäßigen Last, alles dieses hindert ihn nicht seine Arbeit fortzusetzen, und wenn er nicht gestöret wird, die Beute nach seinem Schlupfwinckel zu bringen. Ist der Weg zu weit, so erfolgt unterweilen eine Pause, wobei ein Theil derselben verzehret wird. Nimmt man sie ihm hinweg und legt sie an eine andere Stelle, so weicht er zurücke, und bleibt gleichsam in starrer Verwun-

\*) *Carabus auratus* Linn. bey uns Goldschmidt, Weiger u. Ich habe ihn im Kasper n. 120. irrig *C. nitens* genannt.



derung stehen. Es dauert aber nicht lange, so beginnt, das Auffuchen des verlohrnen Raubes, und selten mißlingen die Versuche des Nachspürens. Ich werde also nicht nöthig haben hierbey zu bemerken, daß diese Käferart ein sehr nützlichcs Thier für den Landwirth sey, und Schonung verdiene. Der Fang der Laufkäfer erfordert keine vorzügliche Vortheile, die Geschwindigkeit im Laufen, und ein aus dem Maule hervortretender stinkender Saft, ist alles, womit sie sich gegen unsre Nachstellungen zu schützen wissen.

Die Schattenkäfer *Tenebriones* Linn. (*Blaps*, *Tenebrio*, *Helops* Fabr.) wohnen in Häusern unter dem Kehrige, unter Steinen, altem Holzwerke u. d. gl. Auf dem Felde habe ich einst eine ganze Kolonie des prophetischen Schattenkäfers (*Tenebrio mortifagus* L.) unter einem umgestürzten hölzernen Bildstocke angetroffen. Die Arten der Fabricius'schen Gattung *Helops* findet man auch bey Aase.

Die Maywurmkäfer *Meloe* Linn. (*Notoxus*, *Meloe*, *Lytta*, *Cerocomma* Fabr.) wohnen auf Blumen, und Gesträuchen, sie sind meistens sehr träge, nur die *Meloe* (*Notoxus*) *monoceros* und die *M.* (*Cerocomma*) *Schaefferi* ausgenommen, welche letztere besonders,

sogleich davon fliegt, wenn sie bemerkt, daß man sie ergreifen will.

Die Flohkäfer *Mordellen* *Mordella* Linn. und Fabr. leben auf Blumen, und fliegen auch zuweilen davon wenn sie Verfolgungen gewahr werden.

Die Raubkäfer *Staphilini* Linn. (*Staphilinus*, *Oxyporus*, *Pæderus* Fabr.) wohnen unter Steinen und breitblättrigen Gewächsen, vorzüglich im Frühjahr; in der Folge im Rothe, wo sie sich von den kleinen Dungkäferarten nähren, welche sie auffressen. Die kleineren fliegen häufig in der Luft herum.

## IIte Klasse Hemipteren Hemiptera Linn. (*Ulonata*, *Ryngota* Fabr.)

Die Schaben *Blatta* Linn. und Fabr. wohnen (die größeren Arten) in Häusern in dumpfigen, dunkeln Winkeln, unter altem Gehölze, Kerig etc. sie sind sehr schädliche Thiere, welche beynahe nichts von Viktualien und Geräthschaften, Kleidern, Leinen, Leder u. d. gl. verschoren. Steinkohlendampf soll sie vertreiben. Die kleineren Arten halten sich in Wäldern unter Baumrinden, besonders des Nadelholzes auf.

Die Fangheuschrecken, wandelnde Blätter *Mantes* Linn. und Fabr. wohnen

(wenigstens unsre zwei einheimischen Arten) im Grase; ich habe sie auch schon an Baumrinden gefunden, wohin sie sich vermuthlich verirret haben mochten.

Die Gryllen, Heuschrecken, *Gryllus* Linn. (*Acrydium*, *Truxalis*, *Acheta*, *Locusta*, *Gryllus* Fabr.) halten sich im Grase, auf Gesträuchen, Bäumen 2c. auf, die Linneische Gattung *Acheta* ausgenommen, welche in Höhlen unter der Erde wohnet. Bey dem Einfangen muß man vorsichtig zu Werke gehen, weil diese Thiere sehr leicht die Springsüße absprenghen; will man sie daher unverstümmelt bewahren, so müssen sie queer durch das Bruststück gestochen, und auf solche Art an den Boden der Behälter oder Schachteln angeheftet werden. Sicherer verfähret man aber, wenn man sie gar nicht sticht, sondern frey in die Schachteln einsperret, und so absterben läßt. Nach ihrem Tode können sie, gleich den Schmetterlingen, ausgebreitet werden.

Die Laternträger *Fulgora* Linn. und Fabr. wohnen unter breitblättrigten Pflanzen, wenigstens habe ich die *F. Europæa* noch an keiner andern Stelle angetroffen.

Die Zikaden *Cicada* Linn. (*Membracis*, *Tettigonia*, *Cicada*, *Cercopis*, Fabr.) haben mit den Gryllen einerley Aufenthalt gemein.

Die Bootwanzen *Notonecta* Linn. (*Notonecta*, *Sigara* Fabr.) wohnen in Zisternen, Bassins, überhaupt in stehenden Gewässern, zuweilen auch in kleinen Bächen, jedoch an Stellen, wo das Wasser ruhig ist. Man fängt sie gleich den Wasserkäfern mit Netzen. Bei der grauen Bootwanze (*Notonecta glauca*) hat man sich wohl vorzusehen, daß man mit den Fingern ihrem Rüssel nicht zu nahe komme, mit dem sie äußerst peinlich stechen kann, doch läßt der Schmerz augenblicklich nach, sobald das Insekt den Stachel aus der Wunde zurückziehet. Sie leben vom Raube anderer Insekten.

Die Wasserskorpionen *Nepæ* Linn. (*Nepa*, *Naucoris* Fabr.) haben mit der vorhergehenden Gattung gleichmäßige Lebensart gemein, nur sind sie viel träger, und stecken fast immer im Schlamme, doch nimmt sich die *N. cimicoides* hiervon einigermaßen aus.

Die Wanzen *Cimices* Linn. (*Acanthia*, *Cimex*, *Reduvius* Fabr.) wohnen auf Bäumen, Blumen, einige Arten unter Steinen und Kehrlicht in Gärten. Hiervon ist bekanntlich die uns so lästige Bettwanze ausgenommen, die man sonst nirgendwo, als in Häusern antrifft. Ich glaube daß hier die schicklichste Stelle sey, jeden Haushälter vor den Quacksalbes

reihen der sogenannten Kammerjäger und Wanzenvertreiber zu warnen, deren durch öffentliche Blätter so oft gerühmte Künste, fast durchgehends auf Betrügereyen hinauslaufen; nie wird sich ein solcher Charletan rühmen können, ein bleibendes oder fortwirkendes Mittel gegen die Wanzen zu besitzen. Es sind meist ganz gleichgültige Kräuter, welche zu Pulver gerieben, und mit öhligen Substanzen angemacht sind, bestreicht man nun damit die Wanzen in ihren Schlupfwinkeln, so werden sie freylich davon sterben, aber den nämlichen Dienst thut auch jedes Oehl an und für sich, überhaupt jede Masse, durch welche man die Luftlöcher des Insektes verstopfen, und dadurch sein Odemhohlen verhindern kann, daß es aus Mangel der Luft ersticken muß; hieraus versteht es sich aber schon von selbst, daß jene Wanzen, welche in unzugänglichen Schlupfwinkeln wohnen, folglich mit der Komposition nicht bestrichen werden können, keinen Schaden leiden, sondern sich nach wie vor vermehren, ja sogar (wie ich schon selbst Beispiele gehabt habe) in der Folge auf die kaum abgetrocknete Schmierereyen nisten, diese Mittel haben also mit jenen einerley Werth, welche man den Kindern vorschlägt, wenn sie Vögel fangen wollen; streuet ihnen Salz auf den Schwanz, heißt es; so könnt ihr sie mit Händen greifen. —

Reinlichkeit und fleißiges Nachsuchen sind die zuverlässigsten Präservative gegen dieses ekelhafte Insekt, oder auch dünner Leim, womit die zufälligen Fugen der Bettstätten (denn das Ganze darf man nicht zusammenleimen) bestrichen werden. Noch muß ich einer ganz besonderen Verfahrensart erwähnen, der sich einer meiner Freunde, der sonst von diesem Ungeziefer außerordentlich geplaget ward, nach einer Menge vergeblich angewandter Mittel bedienet: Er ließ sich zwey ganz neue Bettstätten verfertigen, mit welchen er immer nach einem Verlaufe von dreym Wochen abwechselt; die gebrauchte wird alsdann aus einander gelegt, und in einen Keller gestellet, nach dreym Wochen zum Gebrauche wieder ins Zimmer gebracht, indessen die andere, die Quarantaine im Keller aushalten muß, und dieser Wechsel wird Jahr aus Jahr ein mit dem besten Erfolge beobachtet. Mein Freund ist nun ganz von diesem lästigen Insekte befreuet, welches durch dieses ganz einfache Mittel nicht allein aus den Bettstätten, sondern auch aus den Wänden des Schlafzimmers vertrieben ist. Sonst ist der Wanze auch nichts schädlicher als durchstreichende Luft, würden wir daher unsre Bettstätten anstatt sie in Winkel zu verstecken, wo gar kein Luftwechsel, oder wenigstens ein nicht zulänglicher herrschen kann, in die Mitte der Zimmer brins

gen, und sie bey ofnen Fenstern und Thüren der frischen Luft öfter aussetzen, so würden wir gewiß dieses sich fast aller Orten ansiedelnde, und wie der Sand am Meere vervielfältigende Thier bald ausgerottet haben.

Die Blattläuse *Aphides* Linn. und Fabr. leben auf Pflanzen. Der Oekonom kennt einige Arten derselben unter dem Nahmen des Mehlthaus; auch sie sind es, die den sogenannten Honigthau verursachen.

Die Blattfanger *Chermes* Linn. und Fabr. halten sich ebenfalls auf Pflanzen und Bäumen auf.

Die Schildläuse *Coccus* Linn. und Fabr. leben wie die zwei vorhergehenden Gattungen an niedern Pflanzen und auf Bäumen, bald auf den Blättern, bald an der Rinde. Sie sind den Gärtnern aus den Gewächshäusern bekannt, und für die Haushaltungskunst schädliche Insekten; indessen muß man hievon den zufälligen Nutzen, den wir aus dem *C. polonicus* und *cacti* beziehen, ausnehmen.

Die Blasenfüße *Thrips* Linn. und Fabr. wohnen auf Pflanzen.

#### IVte Klasse Neuropteren Neuroptera Linn. Synistata, Unogata Fabr.

Die Wassernymphen *Libellula* L. (*Libellula*, *Aeshna*, *Agrion* Fabr.) wohnen an Bächen, auf feuchten Wiesen, in Gärten, Wäldern, überhaupt, wo Wasser in der Nähe ist. Sie leben von dem Raube andrer Insekten, fangen Schmetterlinge, Fliegen u. d. gl. welche sie verzehren, in dieser Rücksicht verdienten sie also als nützlich angesehen zu werden, wenn sie nur auf der anderen Seite als Larven in Fischteichen den jungen Bruten nicht gefährlich wären.

Die Hafte, Ephemerer, *Ephemera* Linn. halten sich gleichfalls in der Nähe des Wassers auf, man findet sie dort auf Gesträuchen, an Mauern, Baumstämmen 2c.

Die Stinkfliegen, Phryganeen, *Phryganea* Linn. (*Sembris*, *Phryganea* Fabr.) haben mit den vorhergehenden zwei Arten einen Aufenthalt.

Die Florfliegen Hemerobii Linn. und Fabr. wohnen auf Bäumen, in Gärten, Wäldern, besonders zwischen den Nadeln der Föhren, Tichten 2c. oft kommen sie in unsre Wohnungen, und zwar meistens im Früh- oder Spätjahre. Sie überwintern größtentheils als



vollkommne Insekten, man kann sie alsdann in Gartenhäusern an der Decke häufig finden. Da ihre Larven auf die Blattläuse Jagd machen, so verdienen sie als nützliche Insekten Schöpfung. Eine Anmerkung kann ich hier nicht übergehen; sie betrifft die, von dem Hrn. Fabricius unter diese Gattung gestellte klopfende Holzlaus (*Termes pulfatorium* L.), nicht allein Derham, (*Physico Theologia*) und neuerdings Hr. Hofrath Schreiber (*Fabr. Mant. Inf. I. 248. 19.*) haben dieses Thierchen schon mit Flügeln wahrgenommen, sondern mir selbst ist diese Erscheinung schon einigemal vorgekommen. In vorigem Jahre entdeckte ich auch verschiedne, welche zwar noch keine Flügel, aber schon Flügelscheiden hatten, die sich durch ihre dunkle Farbe sehr deutlich auszeichneten; diese Exemplare befanden sich also im Puppenstande; und das Insekt gehöret sonach gewiß keineswegs unter die Klasse der Apteren, oder ungeflügelten, wohin es der Ritter verwies, sondern viel wahrscheinlicher hierher. Es dürfte folglich der Tadel etwas zu voreilig gewesen seyn, den Hr. Fabricius wegen seiner Anordnung von verschiednen Naturforschern zeither erfahren mußte.

Die Afterswassernymphen *Myrmeleon* Linn. (*Myrmeleon*, *Ascalaphus* Fabr.)

findet man an Baumstämmen, oder in Gesträuchen, und strauchartigen Pflanzen versteckt. Die Fabriziussische Gattung *Ascalaphus* fliegt gewöhnlich an Bächen.

Die Scheerenschwänze *Panorpæ* Linn. und Fabr. wohnen auf Gesträuchen und Gartenhägen.

Die Kamelhälfse *Raphidia* Linn. und Fabr. leben auf Blumen, vorzüglich auf den Distelarten.

### Vte Klasse Hymenopteren. Hymenoptera Linn. (Synistata Fabr.)

Die Gallwespen *Cynips* Linn. und Fabr. wohnen auf Bäumen, vorzüglich auf Eichen und Weiden. Einige Arten legen ihre Eier in Raupen und Blattläuse, und in dieser Rücksicht wären sie für uns nützliche Insekten.

Die Blattwespen *Tenthredines* Linn. und Fabr. halten sich auf Bäumen, Gesträuchen, Blumen etc. auf; einige Arten findet man auch auf Wiesen im Grase, oder sonst an rasigten Stellen an der Erde sitzen, wo sie aufsteigen, wenn man nahe zu ihnen kommt.

Die Holzwespen *Sirex* Linn. und Fabr. wohnen auf Bäumen, und Blumen,

erstere besuchen sie zur Absetzung ihrer Brut, und letztere zu ihrer Nahrung. Sie haben keinen Stachel, man kann sie daher ohne Furcht ergreifen.

Die Raupentöchter *Tachneumon* Linn. und Fabr. leben auf Blumen, Bäumen, Gesträuchen, niedern Pflanzen, mit einem Worte, man trifft sie überall an, wo sich Raupen oder Larven vermuthen lassen, welche sie aufsuchen, um in dieselbe ihre Eier abzulegen, welches jedoch nur von dem weiblichen Geschlechte zu verstehen ist. Sie sind also in dieser Rücksicht sehr nützliche Insekten, die das Jahr hindurch manches tausend schädlicher Raupen, theils im Eie, theils in der Larvengestalt, und theils auch in der Puppe zu Grund richten. Bei den größeren Arten muß man über dem Einfangen vorsichtig seyn, daß man die Weibchen mit ihren Legestäacheln nicht nahe an die weichen Theile der Hände kommen lasse, weil die meisten sehr empfindlich stechen können.

Die Bastardwespen *Sphex* Linn. (*Chalcis*, *Sphex*, *Tiphia*, *Scolia*, *Leucopsis*, *Crabro* Fabr.) haben zum Theile mit vorhergehenden Gattungen einenley Aufenthalt gemein. Einige Arten laufen auf den Wegen gleich Spürhunden hin und her, und suchen

Raupen oder Spinnen auf, welche sie tödten, in Löcher unter die Erde schleppen, und zur Ablegung ihrer Brut gebrauchen. Verschiedne Arten der Gattung *Chalcis* Fabr. habe ich schon aus Schmetterlingeraupen gezogen.

Die Goldwespen *Chrysis* Linn. und Fabr. findet man auf Blumen, an hölzernen Garteneinfassungen, Mauern, überhaupt streifen sie fast allenthalben herum, und suchen aus gleicher Absicht, wie die vorhergehenden Arten, Raupen und Larven auf.

Die eigentlichen Wespen *Vespa* Linn. (*Bembex*, *Vespa*, *Crabro* Fabr.) wohnen in hohlen Bäumen, in Hölen innerhalb der Erde, in Mauerrißen, alten Gebäuden 2c. Man kann sie, und zwar am sichersten, einzeln auf Blumen und bey reifem Obste, vorzüglich aber bey Trauben fangen.

Die Bienen *Apis* Linn. (*Andrena*, *Apis*, *Nomada* Fabr.) findet man auf Blumen; in den ersten Tagen des Frühjahrs, wo diese noch sehr selten sind, bemerkt man sie auch oft auf sonnigten und wenig gangbaren Fußsteigen an der Erde sitzen.

Die Ameisen *Formica* Linn. und Fabr. wohnen auf Rasenplätzen und in Wäldern.

Die Afterbienen *Mutilla* Linn. und Fabr. findet man auf Blumen, vorzüglich in Wäldern.

VIte Klasse Dipteren, Insekten mit zweien Flügeln, *Diptera* L. *Antliata* Fabr.

Die Bremsen *Oestrus* Linn. und Fabr. wohnen auf Viehweiden, besonders in gebirgigen Gegenden. Auch findet man sie öfters an Baumstämmen, doch meistens wo Heerden von Rindviehe in der Nähe sind.

Die Bachmücken *Tipula* Linn. halten sich an Bächen, auf feuchten Wiesen, in Gärten u. s. w. auf, auch findet man sie auf den Blüten der Doldengewächse.

Die Fliegen *Musca* Linn. (*Bibio*, *Stratiomys*, *Rhagio*, *Syrphus*, *Musca* Fabr.) haben sehr verschiedne Wohnorte, einige leben in Häusern von den Speisen der Menschen, andere in heimlichen Gemächern, in Gräbern, auf Aase, Roth, Blumen &c. die Larven einiger Arten der Fabriciusschen Gattung *Syrphus* wohnen auf den Kohlpflanzen die sie beschädigen.

Die Bremen *Tabani* Linn. und Fabr. wohnen vorzüglich in Wäldern. Die Schnas

den *Culex* Linn. und Fabr. auf feuchten Wiesen &c. sie fliegen erst nach Sonnenuntergange. Die Schnepfenfliegen *Empis* Linn. und Fabr. halten sich auf Blumen, Blüten und Gesträuchen auf.

Die Stechfliegen *Conops* Linn. (*Rhingia*, *Conops*, *Stomoxys*, *Myopa* Fabr.) leben auf Blumen, die einzige Art der Pferdestechfliege *C. calcitrans* wohnt auf Viehweiden, in Ställen, und kommt auch oft genug in unsere Wohnungen, wo sie uns durch ihre Stiche belästiget.

Die Raubfliegen *Aphus* Linn. und Fabr. leben von dem Raube, fangen andere Insekten, Fliegen, Käfer &c. die sie tödten und verzehren. Ihre Raubbegierde überwieget bey ihnen auf eine gewisse Art selbst die Triebe der Fortpflanzung; wenn schon das Männchen mit dem Weibchen über dem wirklichen Begattungsgeschäfte begriffen ist, so scheint letzteres doch dafür keine Aufmerksamkeit zu haben, es jagt mit dem auf seinem Rücken angeklammerten Männchen, wie zu anderen Zeiten, den Fliegen nach, und wenn es eine gefasst hat, verzehret es dieselbe ganz ruhig unter den nämlichen Umständen. Ähnliche Erscheinungen bemerkt man auch bey verschiednen andern Insektenarten, selbst bey Schmetterlingen.

Die Schwebefliegen, *Schweber*, *Bombylius* Linn. und Fabr. werden auf Blumen gefangen. Ihr Flug ist schwebend und rasch.

Die Lausfliegen, *Hippobosca* Linn. und Fabr. wohnen auf Thieren, vorzüglich an dem Geflügel, mit dem sie zuweilen in unsre Wohnungen kommen, und uns beschwehrlich fallen.

VIIte Klasse, Apteren, Insekten ohne Flügel. *Aptera* Linn. (*Synistata*, *Agonata*, *Unogata*, *Antliata* Fabr.)

Die Schuppenthierchen *Lepisma* Linn. und Fabr. halten sich in feuchten Winkeln in den Wohnungen, unter allerley Geräthe, auch unter Blumentöpfen vor den Fenstern auf.

Die Springfüße *Podura* Linn. und Fabr. wohnen unter Steinen, breitblättrigen Gewächsen, unter den Moosen, in Blumentöpfen, einige Arten im Mist, im Wasser, auf Bäumen, an den Grassurzeln etc.

Die Gattung der Staubläuse, *Termites* Linn. wenigstens unsrer europäischen Art

ten, wird nach den oben (bey den Florfliegen) gedachten neueren Entdeckungen wohl hinwegfallen. Sie wohnen im Holze, in den Behältern der Insektensammlungen, in den Herbarien, und richten oft beträchtlichen Schaden an; frische Luft können sie nicht vertragen.

Die Läuse, *Pediculus* Linn. und Fabr. leben auf Menschen und Thieren, sind das ganze Jahr hindurch anzutreffen, und zu bekannt, als daß ich es nöthig erachtet hätte, ihnen eine besondere Stelle in meinem Kalender einzuräumen; mit

Den Flöhen, *Pulex* Linn. und Fabr. hat es das nämliche Verhältniß.

Die Milben *Acarus* Linn. (*Acarus*, *Trombidium* Fabr.) haben sehr verschiednen Aufenthalt; einige, wie die Krätz- und Ruhrmilbe (*Acarus scabiei*, *dyssenteriae*) wohnen im menschlichen Körper, die Hauptkatasrophe der Generationen dieser zwei Arten fällt in das Früh- und Spätjahr, und beyde Jahreszeiten sind daher jene Epochen, wo bekanntlich die von beyden herrührenden Krankheiten am ärgsten und häufigsten wüthen. Andere, z. B. die Käfer, Milben, und vegetirende, oder pflanzenartige Milbe (*Acarus coleoptra-*



torum, acarorum, vegetans &c.) auf thierischen Körpern; wieder andere, z. B. die Mehl und Milchmilbe (*Acarus Siro*, *lactis*) &c. in unsern Nahrungsmitteln, noch andere in Büchern, in Insektensammlungen, besonders an Coleopteren, auch an Pflanzen &c.

Die Afterspinnen *Phalangium* Linn. (*Pycnogonum*, *Phalangium* Fabr.) wohnen in Häusern und auf dem Felde, in Rissen, an Mauern u. d. gl. Die Krebsähnliche (*Phalangium cancroides*) habe ich schon oft in Wäldern unter dem Moose gefunden.

Die Spinnen *Aranea* Linn. und Fabr. sind zu bekannte Insekten, als daß es nöthig wäre, über ihren Fang und Aufenthalt etwas zu melden. Von ihrer Zurechtung für Sammlungen, werde ich weiter unten Gelegenheit haben zu reden.

Die Skorpionen *Scorpio* Linn. und Fabr. wird man unter unserm Himmelsstriche vergebens suchen, in südlicheren Gegenden wohnen sie an abgelegenen feuchten Orten, in altem Gemäuer, unter Steinen u. d. gl.

Die Krebse *Cancer* Linn. (*Cancer*, *Pagurus*, *Scyllarus*, *Astacus*, *Squilla*, *Gammarus*,

rus Fabr.) sind ihrer Lebensart nach bekannteste Geschöpfe, die Vortheile ihrer Einsammlung wollen wir für unsre Gegenden den Krebsfängern überlassen.

Die Riesenfüße *Monoculi* Linn. und Fabr. wohnen in Zisternen, in stehenden Wasserlachen auf Wiesen u. d. gl. selten wird man an dergleichen Stellen, auch mitten im Winter, ein Glas voll Wasser schöpfen, ohne von diesen Insekten darinn zu finden, wenn man es höchstens zwei Wochen lang in ein warmes Zimmer gestellt hat. Sie dienen den Polypen, auch den kleineren Wassertäfern, und andern Insekten zur Nahrung.

Die Affeln *Oniscus* Linn. und Fabr. leben unter Steinen, Blumentöpfen, in feuchten Gewölbern und Zimmern, unter breitblättrigen Gewächsen, die Wasserrassel (*Oniscus aquaticus*) hält sich in kleinen sanft fließenden Bächen in Gesellschaft des *Cancer locusta* auf.

Die Affelwürmer *Scolopendra* Linn. und Fabr. haben mit vorhergehender Gattung (die Wasserrassel ausgenommen) einerley Aufenthalt gemein, nur werden sie häufiger in der Erde angetroffen.

Die Bleifüße *Julus* Linn. und Fabr. wohnen mit den Asseltwürmern an einerley Stelle.

Wenn wir die Insekten gefangen haben, so müssen wir auch wissen, wie sie für unsre Sammlungen zuzubereiten sind, ich muß dars über also noch einige Worte zum Behufe angehender Sammler anhängen. Die Koleopteren, oder Käfer mit harten Flügeldecken sticht man gleich bey dem Fange senkrecht durch die rechte Flügeldecke, in der Nähe des Schildchens, doch muß man dabey acht haben, daß die Nadel nicht auf einen Fuß stoße, und denselben bey dem Durchstechen mit sich fortnehme. Ich habe die Worte: gleich nach dem Fange, nicht ohne Ursache hierher gesetzt, denn ich weiß, daß es Sammler giebt, welche auf ihren Exkursionen alle aufgefundenene Käfer, große und kleine zusammen, frey in eine Schachtel werfen, wodurch es dann meistens geschiehet, daß die kleineren von den größeren zertreten, oder auch diese selbst, durch andere ihres Gleichen verstümmelt werden, und folglich keine andere, als defekte Exemplare, die bekanntlich von keinem Werthe sind, übrig bleiben. Große Käfer müssen alle sogleich gestochen, und in den Schachteln so gesteckt werden, daß sie einander weder mit den Mäulern, noch mit den Füßen erreichen können, denn

sonst ist man ebenfalls nicht vor Verstümmelungen gesicheret, besonders wenn sich darunter Arten befinden, die entweder Raubthiere sind, oder sonst starke Gebisse haben. Hierher gehören vorzüglich die Laufkäfer (*Carabi* L.), Sandkäfer (*Cicindela* L.), Rüsselkäfer (*Curculiones* L.), Raubkäfer (*Staphilini* L.), und die größeren Arten der Bockkäfer (*Cerambyces* L.). Kleinere Käfer kann man wohl unangespießt zusammen werfen, wie ich oben schon bei den Dungkäfern gerathen habe, allein auch hierunter dürfen sich keine von den erstgenannten Arten befinden, oder man darf nicht zu viele zusammen thun, und muß sie zu Hause sogleich trennen und tödten; welches auch bei den kleinen Wasserkäfern zu bemerken ist.

Die Tödtungsmethode kann auf verschiedene Art geschehen, entweder läßt man den Käfer von selbst absterben, und diese Verfahungsart würde ich am liebsten anrathen, da wir über das Besorgniß, das Insekt möchte auf diese Art zu lange gemarteret werden, durch neuere Versuche beruhiget sind, \*) und bei dieser Methode auch für die Farben des Käfers nichts zu besorgen steht; oder man wirft

\*) Lichtenbergs Magazin 3. B. S. 40. u. folg. S. 44. u. folg.

daß Insekt in siedendes Wasser, welches aber nur dann angehet, wenn es weder mit Stausbe (Schuppen), noch mit Haaren bekleidet ist, oder keinen vorzüglichen Glanz und hohe Farben hat, weil alsdann alle diese Zierden verlohren gehen; ja man hat Versuche, daß Käfer durch Eintauchen ins warme Wasser ihre Farben in ganz entgegengesetzte verändern. So wird bey dieser Manipulation der *Scarab. Squamosus* \*), der vorher glänzend blau gewesen war, hochgrün. Endlich kann man die Insekten auch in Weingeist oder Brandtwein ersäufen, diese Methode ist eigentlich nach der ersten die beste, und muß bey kleineren hochfärbigen Insekten, die man an keine Nadel spießen, und daher weder durch heißes Wasser umbringen, noch (aus Furcht, sie bey dem Ausbreiten zu verbrennen) von selbst absterben lassen kann, angewandt werden. Das Insekt mag nun haarig, bestäubt, glänzend, oder wie es immer will, seyn, so hat man nicht die mindeste Veränderung zu besorgen, nur muß man die Vorsicht gebrauchen, daß dasselbe, sobald man seines Todes versicheret ist, aus dem Brandtwein heraus genommen werde. Auch kann man sich des Einweichens im Weingeist

\*) De Villers entomol. Linn. pag. 30. n. 47. Boett tab. 9. fig. 73.

bedienen, wenn man bereits abgetrocknete Exemplare von Neuem ausbreiten will.

Ist das Insekt todt, so muß man es daz weil es noch gelenk und biegsam ist, auf eine Tafel von Korkholz stechen, Füße, Fühlhörner 2c. in die, demselben bey dem Leben eigne Stellung bringen, und so abtrocknen lassen. Dieses ist jedoch nur von solchen Insekten zu verstehen, welche groß genug sind, um an eine Nadel gebracht werden zu können, kleinere muß man in der nämlichen Stellung mit Gummi oder Stärkkleister \*) auf Stückchen Papier aufkleben, und diese an die Nadeln heften.

\*) Diesen Kleister zu verfertigen, nimmt man weißes Stärkmehl, rühret es mit kaltem Wasser zu einer dicken Masse an, welche demnächst mit siedheißem Wasser unter beständigem Umrühren verdünnet wird, durch diese ganz einfache Manipulation entstehet nun ein Kleister der keine Staublaus oder dergleichen Ungeziefer, wie der Mehlskleister anziehet, besonders, wenn er mit einer verhältnißmäßigen Quantität pulverisirten Alaunes vermischet wird. Es kann demnach dieser Kleister in dem gemeinen Leben manche nützliche Anwendung finden, und dieß ist der Zweck warum ich meinen Lesern die Verfertigung desselben bekannt gemacht habe. Eine seiner vorzüglichsten Eigenschaften ist nebst der schon angezeigten, daß er nie in Säure übergehet, sondern mit der Länge der Zeit bloß etwas Wasser ziehet, das sich aber ohne Nachtheil abgießen läßt.

Die Insekten mit halben Flügeldecken, oder aus der zweiten Klasse sticht man, so wie jene der vierten, fünften und sechsten durch die Bruststücke, ausgenommen die Wanzen, welche man auch durch das Schildchen stechen kann, das im Verhältnisse des Insektes immer sehr groß ist, doch darf man sich keiner zu großen Nadeln bedienen, weil man sonst die Flügeldecken von einander drängen würde.

Bei den Insekten ohne Flügel oder der sechsten Klasse muß man sich im Auspießen nach den verschiedenen Beschaffenheiten der Arten richten, so sticht man z. B. die Spinnen, Krebse und Skorpione am besten durch die Bruststücke, die Asselwürmer und Vielfüße durch die Mitte der Körper etc. Da die ersteren bey dem Abtrocknen einschrumpfen, und dadurch entstelltet werden, so ist, um dieses zu verhindern folgender Vortheil zu bemerken: Wenn die Spinne durchstochen, und dem Sterben nahe ist, so bringt man sie zu einem Kohlfeuer oder Lichte, anfänglich in einer ziemlichen Entfernung, aber nach und nach nähert man sie der Hitze immer mehr und mehr, bis sie sich endlich nahe genug dabey befindet, daß sie, ohne durch die zu sehr ausgedehnte innere Luft der Gefahr des Zerberstens ausgesetzt zu werden, so schnell, als immer möglich, vertrock-

nen kann. Ist dieses geschehen, so ist auch die Zubereitung am Ende, und das Exemplar kann der Sammlung ohne weiteres einverleibet werden. Freylich wird es anfänglich in der Ausübung an einigen mißlingenden Versuchen nicht fehlen, allein durch eine mäßige Uebung wird man es bald zu dem Grade der nöthigen Vollkommenheit bringen, und ohnehin darf man ja nur, um nichts zu wagen, mit gemeinen Arten die Anfangsversuche anstellen, und sich bey denselben die erforderlichen Handgriffe eigen machen.

Zubereitete Insekten sind in Sammlungen aufzubewahren, wie diese nun eingerichtet werden müssen, wäre also auch ein Gegenstand, der hier zu berühren seyn dürfte, allein, da hierüber schon in einem Buche, welches ohnehin jedem Sammler, der sich keine größere Werke anschaffen kann, unentbehrlich ist (in Vorkhausens Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge 2. Th. S. 32.) alles gesagt worden ist, was sich hierüber sagen läßt, auch, ob es sich gleich nur auf die Schmetterlinge bewirft, dennoch ebenfalls seine Anwendung auf die übrigen Insektenklassen hat, so halte ich es für unnöthig, mich über diesen Gegenstand hier weiter auszudehnen. Ältere Entomologen werden ohnehin mit



ihren Sammlungen aus mehreren Gründen keine Reformation anstellen können, und Angehenden muß ich rathen, benanntes Werk sich ohne Zeitverlust anzuschaffen, und das, worauf ich sie Kürze halber verweisen muß, dort selbst in der Urschrift nachzulesen.

Aufgetrocknete Insekten sind allerley Gefahren ausgesetzt, nicht allein Staub und Licht zernichten oder entstellen ihre hohe Farben, sondern verschiedene Raubinsekten, als Speckkäfer, Bohrkäfer, Staubläuse, Milben, &c. nisten sich in und an dieselbe, benagen, durchbohren, und verstümmeln sie, so daß öfter bey verabsäumtem Nachsuchen, in kurzer Zeit ganze Sammlungen verwüstet werden. Man bedienet sich diesem Uebel vorzubeugen verschiedner Präservative, das gewöhnlichste ist Arsenik, mit einem Aufgusse von rektifizirtem Weingeiste, womit die untere Seite des Insektes bestrichen wird; dieses Mittel ist untrüglich, wenn es aber zu gefährlich dünket, kann sich des folgenden bedienen: auf vier Loth Koloquintenäpfel wird eine rheinische Maas guten Weinessigs gegossen, dieses zusammen stark gekocht, giebt eine sehr bittere Essenz, womit gleichfalls die Insekten bestrichen, und dadurch gegen die Angriffe feindlicher Arten gesicheret werden. Dieses Mittel habe ich jedoch noch nicht selbst ver-

suchet, sondern muß die Probe seiner Zuverlässigkeit meinen Lesern überlassen. Man kann die genannte Komposition auch im kleinen verfertigen, und dann nimmt man ein Loth Rosloquinten zu einem Schoppen rheinl. — Indessen giebt es aber kein zuverlässigeres Präservativ, als die Behälter der Sammlung so zu verwahren, daß kein schädliches Insekt einen Eingang dazu finden kann, und dann auch kein fremdes Exemplar in dieselbe aufzunehmen, bis man durch eine hinlängliche Quarantaine versicheret worden, daß in demselben kein Stof zur Verwüstung verborgen liege. Da es sich aber dennoch aller Vorsicht ungesachtet, fügen kann, daß sich feindliche Geschöpfe in die Behälter einschleichen, so bleibt für den Sammler kein besserer Rath übrig, als alle seine Insekten auf jeden Fall vorläufig mit einer der oben angegebenen zweyen Essenzen zu tingiren, und sie erst alsdann in die Sammlung zu bringen; füget es sich nun auch in der Folge, daß sich einer der schädlichen Käfer, oder ein anderes solches Insekt darinn vorfindet, so kann doch das Uebel nicht ansteckend werden, sondern der weiteren Verbreitung sind durch solche Verfahrungsart Gränzen gesetzt.

Der Gebrauch des Kamphers und anderer stinkenden Massen, ist schlechterdings zu

verwerfen, ersterer verfliegt zu geschwind, ist, besonders bey Schmetterlingen den feinen Farben nachtheilig, und letztere nützen nichts. Im höchstem Falle werden sie den Raubinsekten die Witterung der aufgetrockneten Körper erschwehren, aber die bereits eingenisteten werden sie nie vertreiben.

Dieß wäre also, was ich meinen Lesern über den Gang und die Zubereitung, der in diesem Bande verzeichneten Insekten vorzutragen nöthig gefunden habe, ich glaube, daß es hinlänglich seyn wird, den Liebhabern so viel Kenntniß im Allgemeinen beizubringen, daß sie sich in die zuweilen vorkommenden zufälligen Ausnahmen schicken können, die übrigen Vortheile und Kenntnisse werden sie sich durch Übung und fleißiges Lesen, der über diesen Theil der Naturgeschichte geschriebenen vorzüglichsten Werke, nach und nach selbst verschaffen können.

Ich habe im Eingange dieses Vorberichtes angemerkt, daß ich aus den zeither erschienenen neueren entomologischen Schriften in Rücksicht der Synonymie noch manches zu verbessern hätte, diese Verbesserungen aber für den zweiten Theil aufzusparen gesonnen sey, um sie alsdann um so vollständiger liefern zu können.

Nun sehe ich mich aber genöthiget hievon bey einigen Stellen eine kleine Ausnahme machen zu müssen, nämlich bey solchen, wo offenbar falsche Bestimmungen untergeschlichen sind, welche demnach wenn ich sie ungerüget ließe, Irrthum und Verwirrung verursachen könnten. Es sind folgende:

§. 36. ist der n. 120. verzeichnete Laufkäfer wie ich schon oben bemerkt habe, nicht *Carabus nitens*, sondern der *Carabus auratus*.

§. 48. n. 161. *Scarab. ictericus* ist *Scarab. merdarius* Fabr. §. 66. n. 212. *Cassida vibex* ist *Cassida mutabilis* De villers entom. I. pag. 93. n. 11. tab. I. fig. 11.

§. 127. ist n. 443. nicht die ächte *Melol. argentea* des Hrn. von Laichartings. Ich besaß dieselbe zu der Zeit, wo ich meine Vermuthungen niederschrieb, noch nicht, und konnte folglich zwischen diesem, und meinem Käfer keine Vergleichung anstellen, nun habe ich aber ein Exemplar des Laichartingschen Käfers vor mir, wenn dieser anders Boets Venator tab. 9. fig. 71. (Titelblatt fig. 5.) seyn soll. Doch dem sey, wie ihm wolle, genug, mein Käfer ist ein ganz anderes, und wahrscheinlich ein neues

es Insekt, wofür es, mir auch schon Hr. Oberprediger Herbst in verfloffenem Sommer bey eiziger Durchgehung eines Theiles meiner Sammlung mündlich erkläret hat. Ich werde diesen Käfer in den Supplementen wohin ich die noch übrigen nöthigen Nachträge und Verbesserungen verspare, ausführlich beschreiben.

Die vielen Druckfehler, welche sich in den sechs ersten Bögen befinden, sind Folgen einer Abwesenheit, während welcher ich die Korrektur fremden Händen überlassen mußte, ich habe indessen gesucht, die vorzüglichsten am Ende des Werckens anzuzeigen und zu berichtigen, die minder beträchtlicher aber besonders jene welche auf Sprache und Interpunctionen Bezug haben, werden meine Leser selbst zu verbessern die Gewogenheit haben. Vorläufig muß ich sie ersuchen, statt Fichten, Fichtenwald, jetzt: Föhren, Föhrenwald, statt *Potentilla repens*: *Potentilla verna*, statt *Mentha spicata*: *Mentha silvestris* und statt an?: an? zu lesen. Umstände welche sich in Rücksicht der Bestimmung der im Kalendar verzeichneten Insekten, bey meinen Lesern etwa erheben möchten, bin ich erböthig durch Mittheilung natürlicher Exemplare in dem Wege eines Tauschhandels zu erörtern, sollten sich vielleicht aber Liebhaber vorfinden,

denen mit dem Tauschen eben nicht gedienet seyn möchte, so würde ich mich auch verstehen für dieselbe Bestellungen gegen baare Bezahlung um billige Preise, bey meinen hiesigen Sammlern zu besorgen, auf welchen Fall ich mir aber Briefe und Gelder Postfrey ausbitzen müste.

Mainz,  
den 20ten Dezember 1789.

Brahm.

# U i b e r s i c h t

der in dem Kalender verzeichneten Gat-  
tungen und Arten, nach der Ord-  
nung des Hrn. Fabricius.

## C L A S S I S I.

### *Eleuterata.*

#### *Lucanus.*

Cervus. Hirschschroter. n. 446. Junius.

Hircus. Bockschroter. n. 434. Jun.

Parallelepipedus. Balckenschroter. n. 454. 778.  
Junius und September.

#### *Lethrus.*

caret

#### *Scarabæus.*

\* *Scutellati thorace cornuto.*

Typhoeus. Drenzfackiger Kolbentäfer. n. 269.  
May.

Nasicornis. Nasehorn Kolbentäfer. n. 342. May.

Mobilicornis. Backelhörnigter Kolbent. n. 424.  
Junius.

\*\* *Scutellati thorace inermi, capite cornuto.*

Subterraneus. Unterirdischer Kolbent. n. 191. Ap.

Fossor. Gräber Kolbent. n. 125. April.

Terrestris. Erd Kolbent. n. 300. May.

Bimaculatus. Zweifleckiger Kolbent. n. 292. May.

Fimetarius. Mist Kolbent. n. 86. Horn. u. März.

Affinis. Verwandter Kolbent. n. 211. May.

Erraticus. Irrender Kolbenk. n. 210. May.  
 Conspurcatus. Schmutziger Kolbenk. n. 805. Sept.  
 Inquinatus. Besudelter Kolbenk. n. 793. Sept.  
 Teliulatus. Gewürfelter Kolbenk. n. 10. Hornung  
 u. März.

Jetericus. Gelber Kolbenk. n. 161. April.  
 Sordidus. Schmutziger Kolbenk. n. 448. Jun.  
 Vaccinarius. Rübendung Kolbenk. n. 797. Sept.  
 Puffillus. Winziger Kolbenk. n. 22. Horn. u. März.

\*\*\* *Scutellati mutici, capite thoraceque inermi.*

Stercorarius. Rothkolbenk. n. 40. Horn. u. März.  
 Vernalis. Frühlingskolbenk. n. 41. Horn. u. März.  
 Oblongus. Länglichter Kolbenk. n. 206. May.

4. maculatus. Vierfleckiger Kolbenk. n. 209. May.  
 Sus. Schweinkolbenk. n. 683. Julius.

Testudinarius. Schildkrötenförmiger Kolbenk. n.  
 23. Horn. u. März.

Quisquilius. Rehrtig Kolbenk. n. 404. May.

Prodromus. Frühezeitiger Kolbenk. n. 9. Hornung  
 u. März.

Porcatus. Gerippter Kolbenk. n. 179. April.

Asper. Rauher Kolbenk. n. 824. September.

\*\*\*\*\* *Exscutellati thorace cornuto.*

Lunaris. Halbzirkelförmiger Kolbenk. n. 215. May.

Camelus. Kameelkolbenk. n. 293. May.

Herbstii. Herbsts Kolbenk. n. 126. April.

\*\*\*\*\* *Exscutellati thorace inermi capite  
 cornuto.*

Taurus. Stierkolbenk. n. 364. May.

Vacca. Kuh Kolbenk. n. 299. May.

Nuchicornis. Nackenhörniger Kolbenk. n. 123.  
 April.

Nutans. Nickender Kolbenk. n. 306. May.

Fulgens. Schimmernder Kolbenk. n. 124. April.



\*\*\*\*\* *Exscutellati mutici.*

Schæfferi. Schæffers Kolbent. n. 301. May.  
 Geoffroæ. Geoffroy's Kolbent. n. 341. May.  
 Schreberi. Schrebers Kolbent. n. 216. May.  
 Flavipes. Gelbfüßiger Kolbent. n. 350. May.  
 Ovatus. Eyrunder Kolbent. n. 217. May.

*Trox.*

Sabulosus. Sandkolbent. n. 110. 796. Ap. u. Sept.  
 Hispidus. Borstiger Kolbent. n. 139. April.  
 Barbosus. Bärtiger Kolbent. n. 302. May.

*Melolontha.*

Fullo. Walter Kolbent. n. 679. Julius.  
 Vulgaris. May Kolbent. n. 173. April.  
 Solstitialis. Sonnenwend Kolbent. n. 490. Junius.  
 Inanis. Leerbauchiger Kolbent. n. 276. May.  
 Ruficornis. Rothhörniger Kolbent. n. 674. Jul.  
 Dubia. Zweifelhafter Kolbent. n. 478. Junius.  
 Horticola. Garten Kolbent. n. 418. Junius.  
 Agricola. Feld Kolbent. n. 431. Junius.  
 Ruricola. Ländlicher Kolbent. n. 494. Junius.  
 Philanthus. Blumen Kolbent. n. 495. Junius.  
 Argentea. Uebersilberter Kolbent. n. 443. Jun.  
 Sulzeri. Sulzers Kolbent. n. 762. August.

*Trichius.*

Fasciatus. Bandirter Kolbent. n. 353. May.  
 Hemipterus. Halbflügeliger Kolbent. n. 205. May.

*Cetonia.*

Smaragda. Schmaragd Kolbent. n. 496. Junius.  
 Aurata. Gold Kolbent. n. 115. April.  
 Metallica. Metallfarbiger Kolbent. n. 788. Sept.  
 Nobilis. Edler Kolbent. n. 480. Junius.  
 Eremita. Einsiedler Kolbent. n. 676. Julius.

Hirta. Rauher Kolbent. n. 109. April.  
 Stictica. Besprengter Kolbent. n. 141. 807. April  
 u. Sept.

### Hister.

Unicolor. Einfärbiger Stuchkäfer. n. 37. Horn-  
 nung u. März.  
 2. maculatus. Zweifleckiger Stuchkäf. n. 183. Ap.  
 2. pustulatus. Zweiblatteriger Stuchkäfer. n. 349.  
 May.  
 4. maculatus. Vierfleckiger Stuchk. n. 119. April.  
 Aeneus. Metallfärbiger Stuchkäfer. n. 156. April.  
 Politus. Glänzender Stuchkäfer. n. 347. May.  
 Punctulatus. Punktfirter Stuchkäfer. n. 270. May.  
 12. striatus. Zwölfstreifiger Stuchk. n. 500. Jun.

### Apate

caret

### Dermestes.

Lardarius. Gemeiner Speckkäfer. n. 155. 817.  
 April u. September.  
 Pellio. Kirchner Speckkäfer. n. 32. 816. Horn.  
 März u. Sept.  
 Murinus. Mausfärbiger Speckkäfer. n. 114. Ap.  
 Undulatus. Gewässerter Speckkäfer. n. 394. May.  
 Violaceus. Beilchenblauer Speckkäf. n. 422. Jun.  
 Verbasci. Wollkraut Speckk. n. 3. Horn. u. März.  
 Paniceus. Brod Speckkäfer. n. 362. May.  
 Scanicus. Schonischer Speckkäf. n. 190. April.  
 Longicornis. Langhörnigter Speckk. n. 14. Horn.  
 u. März.  
 Unicolor. Einfärbiger Speckkäf. n. 479. Junius.  
 Domesticus. Haus Speckk. n. 63. Horn. u. März  
 n. 488. Junius.  
 Fimetarius. Mist Speckkäfer. n. 170. April.

*Melyris*  
*caret*  
*Bostrichus.*

Polygraphus. Vielschreiber Speckf. n. 267. May.  
 Piniperda. Borken Speckf. n. 268. May.

*Byrrhus.*

Pilula. Pillen Knollkäfer. n. 291. May.  
 Varius. Schielender Knollkäfer n. 382. May.  
 Fascicularis. Büschel Knollkäfer. n. 192. April.

*Anthrenus.*

Scrophulariæ. Braunwurz Knollf. n. 171. Ap.  
 Musæorum. Cabinet Knollf. n. 457. Junius.  
 Verbasci. Wollkraut Knollf. n. 17. Horn, u. M.

*Anobium.*

Pertinax. Hartnäckiger Bohrkäfer. n. 43. Horn.  
 u. März, n. 626. Jul.

*Ptinus.*

Fur. Diebischer Bohrkäfer. n. 180. April.  
 Imperialis. Kaiserlicher Bohrkäfer, n. 381. May.  
 Latro. Räuberischer Bohrk. n. 15. Horn. u. März.  
 Ruffovillosus. Rothhaariger Bohrk. n. 16. Horn.  
 u. März.

*Bruchus.*

Pisi. Erbsen Samentäfer. n. 822. September.  
 Granarius. Kern Samentäfer, n. 823. Sept.

*Elophorus.*

Aquaticus. Wasser Aaskäfer, n. 101. April.  
 Minutus. Kleiner Aaskäfer. n. 102. April.

*Sphæridium.*

Scarabæoides. Kolbenkäferähnlicher Speckf. n. 218. May.

Atomarium. Winziger Aaskäfer. n. 696. Julius.  
Hæmorrhoidale. Rothasteriger Speckf. n. 697.  
Julius.

2. pustulatum. Zweiblatteriger Speckkäf. n. 385.  
May.

*Tritoma*

caret

*Fps.*

Crassa. Dicker Aaskäfer. n. 461. Junius.

Rufifrons. Rothstirniger Aaskäfer. n. 383. May.

4. pustulata. Vierblatteriger Aaskäf. n. 384. May.

*Hispa.*

Atra. Schwarzer Stachelk. n. 812. September.

*Nicrophorus.*

Germanicus. Deutscher Aaskäfer. n. 578. Junius.

Vespillo. Todtengräber Aaskäfer. n. 158. April.

*Silpha.*

Littoralis. Ufer Aaskäfer. n. 574. Junius.

Thoracica. Geschildeter Aaskäfer. n. 579. Jun.

Rugosa. Runzlichter Aaskäfer. n. 344. May.

Atrata. Glänzenschwarzer Aaskf. n. 145. April.

Lævigata. Geglätteter Aaskäf. n. 117. April.

Obscura. Dusterer Aaskäf. n. 118. April.

Sinuata. Ausgeschweiffter Aaskäfer. n. 213. May.

4. punctata. Vierpunktirter Aaskäf. n. 580. Jun.

Scabra. Unebner Aaskäfer. n. 214. May.

*Opatrum.*

Sabulosum. Sand Aaskf. n. 83. Horn. u. März.

Tibiale. Aaskf. mit breiten Schienbeinen n. 243. M.

*Nitidula.*

2. pustulata. Zweiblatteriger Aask. n. 804. Sept.  
 Varia. Rostfärbiger Speckf. n. 406. May.  
 Pedicularia. Flohsamen Speckf. n. 127. April.  
 Aestiva. Sommer Aaskäfer. n. 255. May.  
 Dioscoidea. Gefräßiger Aaskäfer. n. 160. April.  
 Hæmorrhoidalis. Gelbspitziger Aaskäfer. n. 77.  
 Horn. u. März.

*Coccinella.*

- Impunctata. Unpunktirter Sonnenk. n. 287. May.  
 2. punctata. Zweipunktirter Sonnenk. n. 8. 724.  
 Horn. März u. August.  
 Hieroglyphica. Hieroglyphischer Sonnenkäf. n.  
 684. Julius.  
 5. punctata. Fünfpunktirter Sonnenk. n. 167. Ap.  
 u. Sept.  
 6. punctata. Sechspunktirter Sonnenk. n. 186.  
 794. April u. Sept.  
 7. punctata. Siebenpunktirter Sonnenk. n. 7718.  
 Horn. März u. August.  
 9. punctata. Neunpunktirter Sonnenk. n. 288. M.  
 11. punctata. Elfspunktirter Sonnenk. n. 391. 685.  
 May u. Julius.  
 12. punctata. Zwölfpunktirter Sonnenk. n. 134. A.  
 13. punctata. Drenzehpunktirter Sonnenkäf. n.  
 251. May.  
 14. punctata. Vierzehnpunktirter Sonnenkäfer. n.  
 289. May.  
 Ocellata. Augigter Sonnenk. n. 423. Junius.  
 20. punctata. Zwanzigpunktirter Sonnenkäf. n.  
 90. April.  
 Fimbriata. Gesäumter Sonnenk. n. 185. 681. Ap.  
 u. Julius.  
 Conglomerata. Verwirrtgefleckter Son. n. 166.  
 726. April u. Aug.

- Conglobata. Unordentlich gefleckter Sonnenk. n. 165. 725. April u. Aug.
- Lunigera. Mondmäckeliger Sonn. n. 414. May.
4. guttata. Viertropfiger Sonnenk. n. 752. Aug.
10. guttata. Zehntropfiger Sonnenk. n. 481. Jun.
12. guttata. Zwölftropfiger Sonn. n. 379. May.
14. guttata. Vierzehntropfiger Sonnenk. n. 336. May n. 753. Aug.
16. guttata. Sechzehntropfiger Son. n. 410. May.
- Oblongo guttata. Langtropfiger Sonnenk. n. 535. Junius.
2. pustulata. Zwenblatteriger Sonnenk. n. 136. U.
4. pustulata. Vierblatteriger Sonnenk. n. 24. Hornung u. März.
6. pustulata. Sechßblatteriger Sonnenk. n. 464. 792. Junius u. Sept.
14. pustulata. Vierzehnblatteriger So. n. 168. Ap.
- Margine maculata. Randfleckiger So. n. 105. Ap.
- Gemella. Ahtzehnpunktirter Son. n. 571. Jun.
- Punctum. Punkt Sonnenk. n. 187. April.

*Cassida,*

- Margaritacea. Perlenfärbiger Schildkäf. n. 240. May.
- Speciosa. Goldgrüner Schildkäf. n. 241. May.
- Urticæ. Nessel Schildk. n. 373. May.
- Viridis. Grüner Schildk. n. 290. 723. May u. U.
- Maculata. Gefleckter Schildk. n. 722. August.
- Vibex. Striemen Schildk. n. 212. May 789. u. U.
- Murræa. Murraischer Schildk. n. 600. Julius.
- Ferruginea. Rostfärbiger Schildk. n. 820. Sept.
- Nebulosa. Scheckiger Schildk. n. 181. April.

*Alurnus,*

caret

*Chrysomela,*

- Tenebricosa. Kugeliger Blattk. n. 472. 732. Jun. u. August.

Coriaria. Federartiger Blattf. n. 137. 577. April  
u. Junius.

Molluginis. Frauensiroh Blattf. n. 771. August.

Graminis. Gras Blattf. n. 407. May.

Hæmoptera. Rothflügeliger Blattf. n. 107. 721.  
April u. August.

Metallica. Metallfärbiger Blattf. n. 471. Jun.

Populi. Pappelblattf. n. 169. 775. Ap. u. Sept.

Tremula. Zitterpappeln Blattf. n. 360. 456. May  
u. Junius.

Staphilea. Glänzendbrauner Blattf. n. 451. Jun.

Polita. Spiegelnder Blattf. n. 599. Julius.

Boleti. Schwamm Blattf. n. 615. Julius.

10. punctata. Zehnpunktirter Blattf. n. 429. Jun.

20. punctata. Zwanzigpunktirter Blattf. n. 493.

Polygoni. Wegtritt Blattf. n. 309. May.

Cerealis. Saat Blattf. n. 412. May.

Fastuosa. Prächtiger Blattf. n. 428. Junius.

Limbata. Gesäumter Blattf. n. 223. May.

Sanguinolenta. Rothgerandeter Bl. n. 343. May.

Marginata. Gerandeter Blattf. n. 374. May.

Goettingensis. Göttinger Blattf. n. 128. April.

Raphani. Rettig Blattf. n. 221. May.

Tanaceti. Rheinfarn Blattf. n. 806. Septemb.

Rustica. Ländlicher Blattf. n. 815. Septemb.

Alni. Erlen Blattf. n. 338. May.

Vitellinæ. Saalweiden Blattf. n. 163. April.

Halenfis. Hallischer Blattf. n. 699. Julius.

Obscura. Düsterer Blattf. n. 332. May.

†† *Altica saltatoriæ femoribus posticis incrassatis.*

Oleracea. Gemüs Blattf. n. 12. Horn. u. März.

Nitidula. Glänzender Blattf. n. 458. Junius.

Rufipes. Rothfüßiger Blattf. n. 686. Julius.

Exoleta. Abgebleichter Blattf. n. 597. Julius.

Nemorum. Wald Blattf. n. 27. Horn. u. März.

Hyosciami, Bilsenfraut Blattf. n. 106. April.

*Cryptocephalus.*

Longipes. Langfüßiger Blattf. n. 570. Junius.  
 2. punctatus. Zweypunktirter Blattf. n. 691. Jul.  
 Tridentatus. Dreyzackiger Blattf. n. 482. Jun.  
 Auritus. Gelbohriger Blattf. n. 592. Julius.  
 4. punctatus. Vierpunktirter Blattf. n. 442. Jun.  
 Coryli. Haselstauden Blattf. n. 322. May.  
 6. punctatus. Sechspunktirter Blattf. n. 308. May.  
 Sericeus. Seidenglänzender Blattf. n. 421. Jun.  
 Moræi. Murray's Blattf. n. 682. Julius.  
 Hieroglyphicus. Hieroglyphischer Blattf. n. 450.  
 Junius.

Labiatus. Gelblippiger Blattf. n. 606. Julius.  
 Flavipes. Gelbfüßiger Blattf. n. 333. May.  
 Parenthesis. Zweystrich Blattf. n. 516. Junius.  
 Scopolinus. Skopoli's Blattf. n. 702. Julius.

*Cistela.*

Ceramboides. Bockkäferähnlicher Blattf. n. 612.  
 Julius.

Sulphurea. Schwefelgelber Blattf. n. 601. Julius.  
 Galii. Labkraut Blattf. n. 335. May.  
 Herbstii. Herbsts Blattf. n. 375. May.

*Crioceris.*

Capreæ. Wollweiden Blattf. 326. May.  
 Merdigera. Rothtragender Blattf. n. 108. April.  
 Similis. Aehnlicher Blattf. n. 254. May.  
 12. punctata. Zwölfpunktirter Blattf. n. 694. Jul.  
 Melanopa. Schwarzköpfiger Blattf. n. 598. Jul.  
 Asparagi. Spargel Blattf. n. 605. Julius.  
 Phellandrii. Wasserschierling Blattf. n. 348. May.  
 Junci. Binsen Blattf. n. 200. April.  
 Cyanella. Blauglänzender Blattf. n. 261. May.  
 Striata. Gestreifter Blattf. n. 501. Junius.

*Erotylus.*

caret

*Lagria.*

Hirta. Rauher Blattf. n. 613. Julius.



*Zygia. Zonitis. Apalus & Brentus.*

caret

*Curculio.*

\* *Longirostres femoribus simplicibus.*

Melanocardius. Herzförmigg. fleckter Rüsselk. n. 286. May.

Pini. Fichtenrüsselk. n. 104. April.

Colon. Kolonrüsselk. n. 311. 787. May u. Sept.

Semicolon. Doppelpunkt Rüsselk. n. 294. May.

Pollinis. Blumenstaub Rüsselk. n. 420. Junius.

Bachus. Weinreben Rüsselk. n. 801. Septemb.

Betulæ. Birken Rüsselk. n. 695. Julius.

Campanulæ. Glockenblumen Rüsselk. n. 706. Aug.

Purpureus. Purpurrother Rüsselk. n. 469. Jun.

Crux. Kreuzrüsselk. n. 177. April.

Granarius. Kornrüsselk. n. 515. Junius.

Paraplecticus. Lähmender Rüsselk. n. 774. Aug.

Alliarix. Knoblauchkraut Rüsselk. n. 197. April.

Nigrirostris. SchwarZRüssel Rüsselk. n. 250. May.

Dorsalis. Rückenfleckiger Rüsselk. n. 263. May.

Pericarpus. Kernbehälter Rüsselk. n. 96. April.

Grus. Kranich Rüsselk. n. 198. Ap. n. 331. May.

Affinis. Verwandter Rüsselk. n. 196. April.

\*\* *Longirostres femoribus dentatis.*

Abietis. Tannentrüsselk. n. 195. April.

Lapathi. Umpfer Rüsselk. n. 351. 808. May u. Sept.

Germanus. Deutscher Rüsselk. n. 483. Junius.

Scrophularix. BraunwurZRüsselk. n. 295. May.

Violaceus. Veilchenblauer Rüsselk. n. 334. May.

Nucum. Haselnuß Rüsselk. n. 731. August.

Hispidus. Borstiger Rüsselk. n. 72. Horn. u. März.

5. punctatus. Fünfpunktirter Rüsselk. n. 586. Jun.

\*\*\* *Longirostres femoribus pesticis incrassatis.*

*Saltatoris.*

Salicis. Weiden Rüsselk. n. 264. May.

\*\*\* *Brevirostres femoribus muticis.*

- Candidus. Weißer Rüßelt. n. 799. Septemb.  
 Viridis. Grüner Rüßelt. n. 371. May.  
 Sulcirostris. Rinnennasigter Rüßelt. n. 437. Jun.  
 Incanus. Grauer Rüßelt. n. 232. May.  
 Coryli. Haselstauden Rüßelt. n. 330. May.  
 Bilineatus. Doppeltstreifiger Rüßelt. n. 275. May.  
 Globatus. Kugelförmiger Rüßelt. n. 26. Horn.  
 u. März.  
 Arenarius. Sandrüßelt. n. 51. Horn. u. März.  
 Lineatus. Gestreifter Rüßelt. n. 222. May.  
 Aurora. Aurora Rüßelt. n. 194. April.  
 Vagus. Herumirrender Rüßelt. n. 285. May.

\*\*\* *Brevirostres femoribus dentatis.*

- Nubilus. Wolfiger Rüßelt. n. 193. April.  
 Pyri. Birnbaum Rüßelt. n. 327. May.  
 Ribesii. Johannisbeeren Rüßelt. n. 328. May.  
 Argentatus. Silbergrüner Rüßelt. 372. May.  
 Viridæris. Berggrüner Rüßelt. n. 317. May.

*Rhinomacer.*

- Fulvus. Goldgelber Scheinrüßelt. n. 380. May.  
 Curculioides. Gemeiner Scheinrüßelt. n. 497. Jun.

*Attelabus.*

- Coryli. Haselstauden Afterrüßelt. n. 602. Jul.

*Clerus.*

- Mutillarius. Afterbienenförmiger Afterrüßelt. n.  
 430. Jun.  
 Formicarius. Ameisenförmiger Afterrüßelt. n.  
 208. May.  
 Apiarius. Bienen Afterrüßelt. n. 318. May.

*Notoxus.*

- Monoceros. Einhorn Maimurm. n. 361. May.

*Sphondylis.*

- Buprestoides. Prachtkäferähnlicher Afterrüßelt.  
 n. 339. May.

*Prionus.*

Coriarius. Leberartiger Bockf. n. 712. August.

*Cecambix.*

Aedilis. Hausbockf. n. 207. May.

Moschatus. Bisam Bockf. n. 678. Julius.

Cerdo. Gerber Bockf. n. 359. May.

Scopoli. Scopoli's Bockf. n. 159. April.

Hispidus. Borstiger Bockf. n. 608. Julius.

*Lamia.*

Textor. Weber Bockf. n. 436. Junius.

Kæhleri. Kählers Bockf. n. 569. Junius.

Curculionoides. Nüsseltäferähnlicher Bockf. n.  
584. Junius.

Fuliginator. Bestäuber Bockf. n. 219. May.

Nebulosa. Neblichter Bockf. n. 462. Junius.

*Stenocorus.*

Meridianus. Meridian Bockf. n. 389. May.

*Calopus.*

caret

*Rhagium.*

Mordax. Bissiger Schmalbockf. n. 688. Julius.

Inquisitor. Ausspähender Bockf. n. 220. May.

*Saperda.*

Carcharias. Seehund Bockf. n. 692. Julius.

Similis. Ähnlicher Bockf. n. 693. Julius.

Scalaris. Stiegen Bockf. n. 667. Julius.

Oculata. Augigter Bockf. n. 609. Julius.

Coerulefcens. Bläulichter Bockf. n. 438. Jun.

Lineola. Linien Bockf. n. 253. May.

Nigricornis. Schwarzhörniger Bockf. n. 262.  
May 492. Junius.

Populnea. Pappeln Bockf. n. 427. Junius.

Tremula. Zitterpappeln Bockf. n. 590. Julius.

12. punctata. Zwölfpunktirter Bockf. n. 589. Jul.  
Præusta. Angebrannter Schmalbock. n. 337. M.

*Callidium.*

Bajulus, Lastträger Bockf. n. 607. Julius.  
Violaceum. Veilchenblauer Bockf. n. 581. Jun.  
Femoratum. Dickschenkeltiger Bockf. n. 668. Jul.  
Variabile. Veränderlicher Bockf. n. 621. Jul.  
Sanguineum. Blutrother Bockf. n. 583. Jun.  
Arcuatum. Bogen Schmalbock. n. 445. Junius.  
Arietis. Widder Schmalbock. n. 489. Junius.  
Detritum. Abgenutzter Bockf. n. 669. Julius.  
Verbasci. Wollkraut Schmalbock. n. 484. Jun.  
Herbitii. Herbsts Schmalbock. n. 485. Junius.  
Mythicum. Mystischer Schmalbock n. 670. Jul.  
Figuratum. Gebildeter Schmalbock n. 390. May.  
Achilleæ. Schafgarben Schmalbock. n. 474. Jun.  
Spinosæ. Schlehen Schmalbock. n. 582. Jun.

*Donacia.*

Palustris. Sumpf Schmalbock. n. 460. Junius.  
Simplex. Dünnsüßiger Schmalbock. n. 260. May.  
Versicoloreæ. Abwechselnder Schmalbock. n. 459.  
Junius.

*Leptura.*

Melanura. Schwarzafteriger Schmalbock. n. 466.  
Junius.

Livida. Gelblicher Schmalbock. n. 476. Junius.  
Sanguinolenta. Blutfarbiger Schmalbock. n. 576.  
Junius.

Testacea. Scherbenfarbiger Schmalbock. n. 557.  
Junius.

Rosæ. Rosen Schmalbock. n. 467. Junius.

Limbata. Schwarzgesäumter Schmalbock. n. 477.  
Junius.

Revestita. Schwarzgedeckter Schmalbock. n. 363.  
May.

4. fasciata. Biergürteltiger Schmalbock. n. 665.  
Julius.

Scopoliana. Skopoli's Schmalbock. n. 666. Jul.  
 Dubia. Zweifelhafter Schmalbock. n. 591. Julius.  
 Collaris. Rothhalsiger Schmalbock. n. 323. May.  
 Atra. Pohlſchwarzer Schmalbock. n. 376. May.  
 Nigra. Schwarzer Schmalbock. n. 689. Julius.  
 Abbreviata. Großer Aſterbock. n. 671. Julius.

*Lampyris.*

Noctiluca. Leuchtender Scheink. n. 449. Junius.

*Pyrochroa.*

Coccinea. Scharlachrother Scheink. n. 486. Jun.  
 Sanguinea. Blutrother Scheink. n. 499. Jun.

*Lycus.*

caret

Horia, Lymexylon, & Cucujus.

caret

*Cantharis.*

Fusca. Brauner Aſterscheink. n. 392. May.  
 Pallida. Blasser Aſterscheink. n. 377. May.  
 Pellucida. Durchscheinender Aſterscheink. n. 378.  
 May.  
 Melanura. Schwarzspiziger Aſterscheink. n. 565.  
 Julius.

*Malachius.*

Aeneus. Metallfarbiger Aſterscheink. n. 358. May.  
 2. pustulatus. Zweblatteriger Aſterscheink. n. 357.  
 May.  
 Pedicularius. L  up  hnlicher Aſterscheink. n. 596.  
 Julius.  
 Fasciatus. Bandirer Aſterscheink. n. 76. Horn.  
 u. M  rz.

*Necydalis.*

Coerulescens. Blaulechter Aſterbock. n. 475. Jun.  
 Rufa. R  thlichter Aſterbock. n. 672. Julius.  
 Coerulea. Blauer Aſterbock. n. 625. Julius.

*Elater.*

Ferrugineus. Rostbrauner Springk. n. 417. May.  
 Aterrimus. Schwärzester Springk. n. 345. May.  
 Murinus. Mäusefärbiger Springk. n. 162. Ap.  
 Pectinicornis. Ramnhörniger Springk. n. 271.  
 May.

Tesselatus. Gewürfelter Springk. n. 463. Junius.  
 Hæmatodes. Rother Springk. n. 259. May.  
 Sanguineus. Blutrother Springk. n. 258. May.  
 Nitens. Glänzender Springk. n. 415. May.  
 Castaneus. Kastanienbrauner Springk. n. 257.  
 May.

*Buprestis.*

Mariana. Märhländischer Prachtk. n. 563. Jun.  
 Chrysostigma. Goldnarbiger Prachtk. n. 714. Aug.  
 Rustica. Ländlicher Prachtk. n. 572. Junius.  
 Quercus. Eichen Prachtk. n. 713. August.  
 Minuta. Kleiner Prachtk. n. 164. 610. Ap. u. Jul.  
 Vicidis. Grüner Prachtk. n. 324. May.  
 Biguttata. Zwentropfiger Prachtk. n. 614. Julius.  
 Sex guttata. Sechstropfiger Prachtk. n. 473. Jun.  
 Nitidula. Glänzender Prachtk. n. 325. May.  
 Salicis. Weiden Prachtk. n. 573. Junius.

*Cicindela.*

Campestris. Feld Sandk. n. 28. Horn. u. März.  
 Hybrida. Bastard Sandk. n. 12. 751. Ap. u. Aug.  
 Sylvatica. Wald Sandk. n. 184. April.

*Elaphrus.*

Riparius. Ufer Sandk. n. 444. Junius.  
 Semipunctatus. Halbpunktirter Sandk. n. 182. Ap.

*Hydrophilus.*

Piceus. Pechschwarzer Wasserk. n. 717. August.  
 Caraboides. Laufkäferähnliche Wasserk. n. 398.  
 May.

Scarabæoides. Kolbenkäferähnlicher Wassert. n.  
397. May.

Orbicularis, Scheibenförmiger Wassert. n. 78.  
Horn. u. März.

Luridus. Brauner Wassert. n. 103. April.

*Dytiscus.*

Marginalis. Gerandeter Wassert. n. 715. August.

Semistriatus. Halbgestreifter Wassert. n. 716. Aug.

Punctulatus. Punktirter Wassert. n. 99. April.

Sulcatus. Gefurchter Wassert. n. 396. May.

Cinereus. Aschenfärbiger Wassert. n. 399. May.

2. pustulatus. Zweyblatteriger Wassert. n. 400.  
May.

Transversalis. Queergefleckter Wassert. n. 402. M.

Striatus. Gestreifter Wassert. n. 249. May.

Uliginosus. Sumpf Wassert. n. 401. May.

Lineatus. Streifiger Wassert. n. 62. Horn. u. März.

Oculatus. Augiger Wassert. n. 79. Horn. u. März.

Picipes. Braunfüßiger Wassert. n. 81. Horn. u.  
März.

Impressus. Narbiger Wassert. n. 82. Horn. u. M.

Minimus. Kleinster Wassert. n. 93. April.

Labialis. Rothlippiger Wassert. n. 94. April.

Virefcens. Grünlicher Wassert. n. 95. April.

*Gyrinus.*

Natator. Schwimmdrehk. n. 11. Horn. u. März.

*Carabus.*

\* *Majores.*

Coriaceus. Lederartiger Laufk. n. 154. 790. Ap. u.  
Septemb.

Cyaneus. Blauer Laufk. n. 409. May.

Hortensis. Garten Laufk. n. 307. May.

Convexus. Gewölbter Laufk. n. 387. May.

Granulatus. Körnigter Laufk. n. 111. April.

Problematicus. Problematischer Laufk. n. 455.  
Junius.

Nitens. Glänzender Laufk. n. 120. April.  
 Inquisitor. Ausspähender Laufk. n. 386. May.  
 Sycophanta. Verrätherischer Laufk. n. 440. Jun.  
 Cephalotes. Großköpfiger Laufk. n. 735. Aug.  
 Olens. Starkkriechender Laufk. n. 824. Septemb.  
 Leucophthalmus. Weißaugigter Laufk. n. 408.  
 May.

*\*\* Minores.*

Ruficornis. Rothhörniger Laufk. n. 167. April.  
 Crepitans. Pläsender Laufk. n. 129. 709. Ap. u.  
 August.  
 Coerulefcens. Blaulechter Laufk. n. 84. Horn.  
 u. März.  
 Vulgaris. Gemeiner Laufk. n. 91. April.  
 Aterimus. Schwärzester Laufk. n. 329. May.  
 Micros. Kleiner Laufk. n. 52. Horn. u. März.  
 Bipunctatulus. Zweipunktirter Laufk. n. 54. Horn.  
 u. März.  
 Latus. Breiter Laufk. n. 58. Horn. u. März.  
 Sexpunctatus. Sechspunktirter Laufk. n. 97. Ap.  
 Madidus. Sumpf Laufk. n. 98. April.  
 Geoffroæ. Geoffro's Laufk. n. 199. April.  
 Junceus. Binsen Laufk. n. 201. April.  
 Limbatus. Gefäumter Laufk. n. 244. May.  
 Andreæ. Andreaskreuz Laufk. n. 245. May.  
 Sulzeri. Sulzers Laufk. n. 246. May.  
 Melanocephalus. Schwarzköpfiger Laufk. n. 148.  
 April.  
 Cyanocephalus. Blauköpfiger Laufk. n. 143. Ap.  
 Crux major. Großkreuz Laufk. n. 20. Horn. u.  
 März.  
 Crux minor. Kleinkreuz Laufk. n. 247. May.  
 Germanus. Teutscher Laufk. n. 487. Junius.  
 Viridanus. Grünfleckiger Laufk. n. 147. 710. Ap.  
 u. August.  
 Meridianus. Meridian Laufk. n. 149. April.  
 4. guttatus. Viertropfiger Laufk. n. 416. May.



Planatus. Platter Laufk. n. 298. May.

Elongatulus. Länglicher Laufk. n. 53. Horn. u.  
März.

*Scarites.*

Bucephalus. Ochsenkopf Laufk. n. 297. May.

Globosus. Kugeliges Laufk. n. 242. May.

*Scpidium, Pimelia, Scaurus & Manticora.*  
caret

*Blaps.*

Mortifaga. Prophetischer Schattenk. n. 413. M.

*Tenebrio.*

Molitor. Mehl Schattenk. n. 675. Julius.

*Helops.*

Glaber. Glatter Schattenk. n. 296. May.

*Erodius*

caret

*Meloe.*

Proscarabæus. Gemeiner Mairwurmk. n. 92. Ap.

*Litta.*

Vesicatoria. Blasenziehender Mairwurmk. n. 425.  
Junius.

*Mylabris.*

caret

*Cerocoma.*

Schæfferi. Schäffers Mairwurmk. n. 603. Julius.

*Mordella.*

Aculéata. Spitziger Flohk. n. 132. April.

Fasciata. Bänderter Flohk. n. 498. Junius.

*Staphilinus.*

- Hirtus. Rauher Raubf. n. 189. April.  
 Murinus. Mäusefärbiger Raubf. n. 131. April.  
 Maxillofus. Großkleferiger Raubf. n. 188. April.  
 Erythropterus. Rothflügeliger Raubf. n. 130.  
 April. 728. August.  
 Ophthalmicus. Otternaug. Raubf. n. 266. May.  
 Buphthalmos. Großaugiger Raubf. n. 49. März.  
 Nitidulus. Glänzender Raubf. n. 56. März.  
 Domicella. Damen Raubf. n. 57. März.  
 Merdarius. Roth Raubf. n. 80. Horn. u. März.

*Oxyporus,*

caret

*Pæderus.*

- Riparius. Ufer Raubf. n. 5. Horn. u. März.  
 Elongatus. Länglicher Raubf. n. 55. Horn. u. M.  
 Ruficollis. Rothhalsiger Raubf. n. 302. April.

## CLASSIS II,

*Ulonata.**Forficula.*

- Auricularia. Gemeiner Ohrwurm. n. 441. Junius.

*Blatta.*

- Orientalis. Ostindischer Schabe. n. 280. May.  
 Lapponica. Lappländischer Schabe. n. 281. May.

*Mantis.*

- Oratoria. Betende Fangheuschrecke. n. 616. Jul.  
 Pagana. Ländliche Fangheuschrecke. n. 701. Jul.

*Acrydium.*

- Subulatum. Rahlflügelige Grylle. n. 25. März.  
 Bipunctatum. Zweipunktirte Grylle. n. 248. May.

*Truxalis.*

caret

*Acheta.*

Gryllotalpa. Maulwurfsgrille. n. 618. Julius.

Domestica. Hausgrille. n. 514. Junius.

Campestris. Feldgrille. n. 711. August.

*Locusta.*

Viridissima. Grünste Heuschrecke. n. 623. Jul.

Verrucivora. Warzenfressende Heuschrecke. n. 690.  
Julius.

Falcata. Säbel Heuschrecke. n. 624. Julius.

*Gryllus.*

Stridulus. Klapper Heuschrecke n. 619. Julius.

Italicus. Italienische Heuschrecke. n. 795. Sept.

Coerulans. Blaugeflügelte Heuschr. n. 801. Sept.

Coerulefcens. Grünlichgef Flügelte Heuschr. n. 720.  
August.

Grossus. Plumpe Heuschr. n. 800. Septemb.

Lunulatus. Mondmäckelige Heuschr. n. 802. Sept.

Albopunctatus. Weißpunktirte Heuschr. n. 803.  
Septemb.

## CLASSIS III.

*Synistata.**Monoculus.*Apus. Krebsartiger Riesenfuß. n. 70. Horn. u.  
März n. 175. April.Quadricornis. Vierhörniger Riesenfuß. n. 71.  
Horn. u. März.Pisciformis. Fischförmiger Riesenfuß. n. 75. Horn.  
u. März.*Oniscus.*

Aquaticus. Wasserassel. n. 61. Horn. u. März.

Afellus. Kelleraffel. n. 19. Hornung u. März.  
 Armadillo. Armadilloassel. n. 6. Horn. u. März.

*Lepisma.*

Sacharina. Zucker Schuppenthierchen. n. 310. May.

*Podura.*

Plumbea. Bleisfarbiger Springschwanz. n. 64.  
 810. März. u. Septemb.

Pufilla. Kleiner Springschwanz. n. 59. März.

Aquatica. Wasser Springschwanz n. 2. Horn u.  
 März.

Fimetaria. Mist Springschwanz n. 4. Horn. u. M.

*Ephemerä.*

Vulgata. Gemeiner Haft. n. 47. Horn. u. März.

Bioculata. Zweiaugiger Haft. n. 734. August.

Horaria. Stunden Haft. n. 777. September.

*Semblis.*

Bicaudata. Doppeltgeschwärzte Stinckfliege. n.  
 174. April.

Lutaria. Roth Stinckfliege. n. 113. April.

*Phryganea.*

Grandis. Große Stinckfliege. n. 426. Junius.

*Hemerobius.*

Perla. Blattlausfressende Florfliege. n. 224. May.

Chrysops. Goldaugigte Florfliege. n. 225. May.

Phalænoides. Phalänenähnliche Florfliege. n. 620.  
 Julius.

Pulsatorius. Klopfsende Holzlaus. n. 18. Horn. u.  
 März.

*Termes.*

caret

*Myrmeleon.*

Formicarium. Gefleckte Afterwassernymphe. n.  
366. May. n. 752. Aug.

Formica - lynx. Ungeflechte Afterwassernymphe. n.  
367. May.

*Ascalaphus.*

Barbarus. Ausländische Afterwassernymphe. n.  
368. May.

*Panorpa.*

Communis. Gemeine Skorpionfliege. n. 313. May.

Tipularia. Bachmückenförmige Skorpionfliege. n.  
707. August.

*Rhaphidia.*

Ophiopsis. Otternköpfige Rameelfliege. n. 447.  
Junius.

*Cynips.*

Quercus folii. Eichenblatt Gallwespe. n. 369. May.

Quercus petioli. Eichenblattstiel Gallwespe. n.  
370. May.

Viminalis. Sandweiden Gallwespe. n. 283. May.

Salicis strobili. Weidenrosen Gallwespe. n. 284.  
May.

*Tenthredo.*\* *Antennis clavatis.*

Femorata. Dickschenkelige Blattwespe. n. 452. Jun.

Lutea. Gelbliche Blattwespe. n. 355. May.

Amerinæ. Weiden Blattwespe. n. 356. May.

Sericea. Seidenglänzende Blattwespe. n. 433. Jun.

*\*\* Antennis exarticulatis extrorsum crassioribus.*

Enodis. Eräge Blattwespe. n. 226. May.

*\*\*\* Antennis pectinatis.*

caret

*\*\*\*\* Antennis filiformibus articulis 7 — 9.*

Salicis. Weidenblattwespe Larve. n. 776. Sept.

Viridis. Grüne Blattwespe. n. 432. Junius.

Cerasi. Rirschbaum Blattwespe. n. 729. August.  
814. Sept.

Ovata. Eirunde Blattwespe. n. 757. August. 813.  
Septemb.

Alni. Erlen Blattwespe. n. 506. Junius.

Rustica, Ländliche Blattwespe. n. 227. May.

Rosæ. Rosen Blattwespe. n. 687. Julius.

Nigra. Schwarze Blattwespe. n. 44. März.

Annularis. Geringelte Blattwespe. n. 228. May.

*\*\*\*\*\* Antennis setaceis articulis plurimis.*

Saltuum. Hain Blattwespe. n. 630. Julius.

*Sirex.*

Gigas. Riesen Holzwespe. n. 629. Julius.

*Ichneumon.*

*\* Scutello albido, antennis albo annulatis,*

Pisorius. Erbsen Raupentödter. n. 519. Junius.

*\*\* Scutello albo, antennis nigris totis.*

Luctatorius. Ringender Raupentödter. n. 520.  
Junius.

Persuasorius. Verführerischer Raupentödter. n.  
521. Junius.

Fossorius. Grabender Raupentödter. n. 522. Jun.

\*\*\* *Scutello thorace concolore, antennis fascia annulatis.*

Comitator. Begleitender Raupentödter. n. 523. Junius.

Semiannulatus. Halbgürteliger Raupentödter n. 527. Junius.

\*\*\*\* *Scutello thorace concolore, antennis nigris totis.*

Desertor. Flüchtiger Raupentödter. n. 525. Jun.

Denigrator. Schwärzender Raupentödter. n. 524. Junius.

Manifestator. Langschwänziger Raupentödter. n. 265. May.

Compunctor. Stechender Raupentödter. n. 526. Junius.

Pugillator. Fechtender Raupentödter. n. 528. Jun.

\*\*\*\*\* *Antennis luteis.*

Luteus. Gelber Raupentödter. n. 352. May.

\*\*\*\*\* *Minuti. Antennis filiformibus abdomine ovato, sessili.*

Puparum. Puppen Raupentödter. n. 627. Jul.

Globatus. Baumwollspinnender Raupentödter. n. 238. May.

Glomeratus. Zellsammelnder Raupentödter. n. 818. Sept.

Gregarius. Geselliger Raupentödter. n. 239. Mai.

Ramidulus. Schwarzafteriger Raupentödter. n. 529. Junius.

Myrtacatus. Schnurrbartiger Raupentödter. n. 178. April.

Formicaroides. Ameisenähnlicher Raupentödter. n. 812. Sept.

Ovulorum. Eier Raupentödter. n. 593. Junius.

*Evania.*

caret

*Chalcis.*

caret

*Sphex.*\* *Abdomine petiolato.**Sabulosa*, Sand Bastardwespe. n. 133. April.\*\* *Abdomine sessili.*

caret

*Tiphia*, *Scolia.*

caret

*Chrysis.**Fulgida*. Schimmernde Goldwespe. n. 531. Jun.*Ignita*. Blendende Goldwespe. n. 204. May.*Lucidula*. Glänzende Goldwespe. n. 532. Jun.*Aurata*. Prachtige Goldwespe. n. 530. Junius.*Thynnus.*

caret

*Leucopsis.**Dorsifera*. Rückentragende Bastardwespe. n. 632.  
Julius.*Vespa.**Tricincta*. Drengürtelige Wespe. n. 539. Jun.*Crabro*. Horniß Wespe. n. 303. May.*Vulgaris*. Gemeine Wespe. n. 770. August.*Parietum*. Wand Wespe. n. 533. Junius.*Muraria*. Mauer Wespe. n. 634. Julius.*Bifasciata*. Zweigürtelige Wespe. n. 535. Jun.*Arvensis*. Acker Wespe. n. 229. May.



Campestris. Feld Wespe. n. 534. Junius.  
 Coarctata. Trichterbauchige Wespe. n. 635. Jul.  
 Triangulum. Dreieckwespe. n. 536. Junius.  
 Tinniens. Summsende Wespe. n. 537. Junius.  
 Silvestris. Wald Wespe. n. 538. Junius.  
 Gallica. Spalier Wespe. n. 633. Julius.

*Crabro.*

Cribrarius. Sieb Bastardwespe. n. 631. Julius.

*Andrena.*

Aenea. Erzfärbige Biene. n. 541. Junius.

*Apis.*

Violacea. Veylfärbige Biene. n. 543. Junius.  
 Terrestris. Erd Biene. n. 157. April.  
 Lapidaria. Stein Biene. n. 545. Junius.  
 Silvarum. Wald Biene. n. 640. Julius.  
 Muscorum. Gras Biene. n. 546. Junius.  
 Acervorum. Sandhaufen Biene. n. 544. Jun.  
 Mellifica. Honig Biene. n. 87. März.  
 Manicata. Ermeltragende Biene. n. 542. Jun.  
 Rufa. Röthlichte Biene. n. 540. Junius.  
 Centuncularis. Lappenbiene. n. 735. August.  
 Apis retusa. Aufgeschürzte Biene. n. 736. Aug.  
 Longicornis. Langhörnige Biene. n. 637. Jul.

*Nomada.*

Fabriciana. Fabrizio'sche Biene. n. 638. Julius.  
 Ruficornis. Rothhörnige Biene. n. 639. Julius.

*Formica.*

Herculeana. Pferdameise. n. 547. Junius.  
 Rufa. Fuchbrothe Ameise. n. 33. Horn. u. März.  
 Fusca. Braune Ameise. n. 35. 548. März u. Jun.  
 Rubra. Rothe Ameise. n. 34. Horn. u. März.  
 Cespitum. Rasen Ameise. n. 36. Horn. u. März.

*Mutilla.*

Europæa. Europäische Austerbiene. n. 468. Julius.

## CLASSIS IV.

*Agonata.**Cancer, Pagurus, Hippa, Scyllarus.*

caret

*Astacus.*

Fluviatilis. Fluß Krebs. n. 237. May.

*Squilla.*

caret

*Gammarus.*Locusta. Heuschrecken Krebs. n. 73. Hornung u.  
März.

## CLASSIS V.

*Unogata.**Libellula.*4. maculata. Vierflechtige Wassernymphe. n. 628,  
Julius.Depressa. Platte Wassernymphe. n. 340. May.  
n. 610. Julius.Flaveola. Gelbflügelige Wassernymphe. n. 517.  
Junius.

Vulgata. Gemeine Wassernymphe. n. 321. May.

Aenea. Aertzfärbige Wassernymphe. n. 405. May.

*Aeshna.*

Grandis. Große Wassernymphe. n. 518. Jun.

*Agrion.*Virgo. Jungfrauen Wassernymphe. n. 320. May.  
n. 611. Julius.

Puella. Mädchen Wassernymphe. n. 319. May.

*Fulus.*

Terrestris. Erdbielfuß. n. 150. April.

*Scolopendra.*

Forficata. Scheerenasselmurm. n. 151. April.

*Trombidium.*

Holofericeum. Hochrothe Milbe. n. 13. Horn.  
u. März.

*Aranea.*

Extensa. Gestreckte Spinne. n. 677. Julius.

Horrida. Furchterliche Spinne. n. 365. May.

Domestica. Hausspinne. n. 153. April.

Diadema. Kreuzspinne. n. 235. May.

Aquatica. Wasserspinne. n. 66. Horn. u. März.

Saccata. Sackspinne. n. 236. May.

Opilionoides. Langfüßige Spinne n. 507. Jun.

Scenica. Gauckler Spinne. n. 39. Horn. u. März.

*Phalangium.*

Opilio. Weberknecht Afterspinne. n. 622. Julius.

Cornutum. Gehörnte Afterspinne. n. 719. Aug.

*Scorpio.*

Cancroides. Krebsähnliche Afterspinne. n. 88.  
Horn. u. März.

## CLASSIS VII.

*Glossata.*

## caret

## CLASSIS VIII.

*Ryngota.**Fulgora.*

Europæa. Europäischer Laternträger. n. 825.  
September.

*Membracis.*

Aurita. Ohren Zickade. n. 772. August.

*Tettigonia.*

Orni. Eschen Zikade. n. 636. Julius.

*Cicada.*

caret

*Cercopis.*

Sanguinolenta. Blutfleckige Zifade. n. 304. May.

Spumaria. Schaum Zifade. n. 305. May.

Hæmorrhœa. Bluttröpfige Zifade. n. 419. Jun.

*Notonecta.*

Glaucia. Graue Bootwanze. n. 142. April.

*Sigara.*

Striata. Gestreifte Bootwanze. n. 146. April.

*Nepa.*

Cinerea. Aschenfärbiger Wasserff. n. 395. May.

Linearis. Schmäler Wasserff. n. 100. Ap.

*Naucoris.*

Cimicoides. Wanzenähnlicher Wasserff. n. 393. May.

*Acanthia.*

Lectularia. Bettwanze. n. 89. April.

Clavicornis. Keulhörnige Wanze. n. 769. August.

Corticalis. Rindenwanze. n. 152. April.

Erofa. Grallenwanze. n. 604. Julius.

Cardui. Distelwanze. n. 763. August.

Abietis. Tannenwanze. n. 45. Hornung u. März.

*Cimex.*\* *Scutellati scutello longitudine abdominis.*

Maurus. Mauritanische Wanze. n. 783. Sept.

Scarabæoides. Kolbentäferähnliche Wanze. n. 700. Julius.

Lineatus. Gestreifte Wanze. n. 274. May. 762. September.

Variegatus. Scheckige Wanze. n. 784. Sept.

\*\* *Spinosi, thorace, utrinque spina armato.*

Bidens. Zweidornige Wanze. n. 782. September.

Rufipes. Rothfüßige Wanze. n. 786. Septemb.  
 Nigricornis. Schwarzhörnige Wanze. n. 705. A.  
 Hæmorrhoidalis. Rothafterige Wanze. n. 765. A.  
 Marginatus. Gerandete Wanze. n. 781. Septemb.

\*\*\* *Ovati, thorace mutico.*

Prasinus. Grasgrüne Wanze. n. 785. Septemb.  
 Juniperinus. Wachholder Wanze. n. 766. Aug.  
 Griseus. Graue Wanze. n. 704. Aug.  
 Baccarum. Beeren Wanze. n. 764. August.  
 Ornatus. Gezierte Wanze n. 754. August.  
 Bicolor. Doppelfarbige Wanze. n. 112. 761. Ap.  
 u. August.

Oleraceus. Gemüß Wanze. n. 756. August.  
 Coeruleus. Blaue Wanze. n. 767. August.  
 Morio. Mohrenwanze. n. 768. August.  
 Acuminatus. Zugespizte Wanze. n. 773. August.  
 Pudicus. Schamhafte Wanze. n. 780. Septemb.  
 Hæmagaster. Rothspizige Wanze. n. 811. Sept.

\*\*\*\* *Oblongi.*

Equestris. Ritter Wanze. n. 465. Juniuss.  
 Hyosciami. Bilsenkraut Wanze. n. 140. 698. Ap.  
 u. Juniuss.  
 Saxatilis. Steinwanze. n. 43. 703. Horn. März.  
 u. August.  
 Apteris. Ungeflügelte Wanze. n. 38. Hornung u.  
 März.  
 Pini. Fichtenwanze. n. 135. 758. April u. August.  
 Campestris. Feldwanze. n. 759. August.  
 Gothicus. Gothische Wanze. n. 779. Sept.

\*\*\*\*\* *Antennis setaceis.*

Striatus. Strichen Wanze. n. 505. Juniuss.

\*\*\*\*\* *Lineares corpore angusto.*

Lacustris. Wassermanze. n. 144. April.  
 Rivulorum. Bachwanze. n. 68. Horn. u. März.  
 Stagnorum. Pfützenwanze. n. 256. May.

Tipularius. Bachmückenförmige Wanze. n. 21.  
Horn. u. März.

*Reduvius.*

Personatus. Fliegenwanze. n. 617. Julius.

*Pulex.*

caret

*Aphis.*

Lychnidis. Lichttröfchen Blattlaus. n. 730. Aug.

Bursaria. Beutel Blattlaus. n. 282. May.

Rosæ. Rosenblattlaus. n. 513. Junius.

Brassicæ. Kohlblattlaus. n. 587. Junius.

Sonchi. Hasenkehl Blattlaus. n. 491. Junius.

*Chermes.*

Alni. Erlenblattsauger n. 388. May.

*Coccus.*

Hesperidum. Gewächshäuser Schildlaus. n. 315.  
May.

Tiliæ. Linden Schildlaus. n. 316. May.

Vitis. Reben Schildlaus. n. 314. May.

*Thrips.*

Physapus. Schwarzer Blasenfuß. n. 272. May.

Fasciata. Bandirter Blasenfuß. n. 273. May.

## CLASSIS VIII.

*Antliatä.*

*Oestrus.*

Bovis. Ochsen Bremse. n. 549. Junius.

Hæmorrhoidalis. Rothosterige Bremse. n. 550.  
Junius.

*Tipula.*

\* *Alis patentibus.*

Rivosa. Ufer Bachmücke. n. 172. April.

Crocata. Safranfarbige Bachmücke. n. 439. Jun.

Hortorum. Garten Bachmücke. n. 551. Junius.  
 Oleracea. Kohl Bachmücke. n. 50. Horn. u. März.  
 Pratensis. Wiesen Bachmücke. n. 552. Junius.

*\*\* Alis incumbentibus.*

Brevicornis. Kurzhörnige Bachmücke. n. 455. Jun.  
 Hortulana. Gärtner Bachmücke. n. 503. Junius.  
 Johannis. Johannis Bachmücke. n. 554. Junius.  
 Pomonæ. Obstbäume Bachmücke. n. 453. Junius.  
 Febrilis. Fieber Bachmücke. n. 470. Junius.  
 Marci. Fliegenähnliche Bachmücke. n. 553. Jun.

*Bibio.*

Morio. Mohren Fliege. n. 354. May.  
 Maura. Mauritanische Fliege. n. 642. Julius.  
 Hottentotta. Hottentotten Fliege. n. 649. Julius.

*Stratiomys.*

Chamæleon. Kamæleon Fliege. n. 641. Julius.

*Rhagio.*

Scolopaceus. Schnepfen Fliege. n. 556. Junius.  
 Triangarius. Strand Fliege. n. 650. Julius.

*Syrphus.*

*\* Antennis seta plumosa.*

Bombylans. Schwebende Fliege. n. 651. Julius.  
 Mystaceus. Bart Fliege. n. 738. August.

*\*\* Antennis seta nuda.*

Pendulus. Dünnschwanz Fliege. n. 739. August.  
 Floreus. Blumen Fliege. n. 740. August.  
 Nemorum. Wald Fliege. n. 557. Junius.  
 Tenax. Dauerhafte Fliege. n. 741. August.  
 Intricarius. Wirrwarr Fliege. n. 742. August.  
 Fallax. Trügerische Fliege. n. 231. May.  
 Conopsoides. Stechmückenähnliche Fliege. n. 737.  
 August.

Ribesii. Johannisbeerstrauch Fliege. n. 652. Jul.  
 Pyrastris. Birn Fliege. n. 585. Junius.

Menthastri. Münzen Fliege. n. 653. Julius.  
 Mellinus. Honig Fliege. n. 230. May.  
 Segnis. Träge Fliege. n. 559. Junius.  
 Pipiens. Sing Fliege. n. 558. Junius.  
 Alternatus. Wechselgürtelige Fliege. n. 743. Aug.

*Musca.*

\* *Antennis seta plumata.*

Inanis. Leerbauchige Fliege. n. 560. Junius.  
 Pellucens. Durchleuchtende Fliege. n. 654. Jul.  
 Meridiana. Meridian Fliege. n. 346. May.  
 Carnaria. Fleisch Fliege. n. 31. Horn. u. März.  
 Domestica. Haus Fliege. n. 29. 791. Horn. u. März.  
 Cæsarina. Kleine Kaiserfliege. n. 561. Junius.  
 Cadaverina. Aas Fliege. n. 562. Junius.  
 Vomitoria. Brech Fliege. n. 30. Horn. u. März.

\*\* *Antennis seta nuda.*

Fera. Wilde Fliege. n. 504. Junius.  
 Grossa. Riesenfliege. n. 312. May. n. 755. August.  
 Tremula. Zitterfliege. n. 655. Julius.  
 Rotundata. Abgerundete Fliege. n. 564. Junius.  
 Larvarum. Larven Fliege. n. 233. May.  
 Brassicaria. Kohl Fliege. n. 567. Junius.  
 Pluvialis. Regen Fliege. n. 656. Julius.  
 Roralis. Thau Fliege. n. 277. May.  
 Cellaris. Keller Fliege. n. 510. Junius.  
 Meteorica. Gewitter Fliege. n. 509. Junius.  
 Putris. Käse Fliege. n. 502. Junius.  
 Cupraria. Kupfer Fliege. n. 278. May.  
 Polita. Glänzende. Fliege. n. 657. Julius.  
 Petronella. Wassertretende Fliege. n. 1. Horn.  
 u. März.  
 Cucularia. Guckguck Fliege. n. 658. Julius.  
 Scyballaria. Roth Fliege. n. 46. Horn. u. März.  
 Stercoraria. Mist Fliege. n. 2. 648. Julius.  
 Vibrans. Zitterfliege. n. 234. May.  
 Groslificationis. Frühlings Fliege. n. 508. Jun.  
 Germinationis. März Fliege. n. 566. Junius.



Solstitialis. Sonnenwend Fliege. n. 673. 746. Jul.  
u. August.

Hieracii. Mausöhrchen Fliege. n. 745. August.

Stellata. Gesternte Fliege. n. 411. May.

Arnicae. Wolferley Fliege. n. 565. Junius.

Rufa. Röthliche Fliege. n. 744. August.

*Tabanus.*

Bovinus. Ochsen Breme. n. 643. Julius.

Autumnalis. Herbst Breme. n. 644. Julius.

Bromius. Windhaber Breme. n. 646. Julius.

Rusticus. Dorf. Breme. n. 645. Julius.

Coecutiens. Blinde Bremè. n. 727. August.

Lugubris. Trauer Breme. n. 747. August.

*Rhingia.*

Rostrata. Geschnäbelte Stechfliege. n. 660. Jul.

*Astilus.*

Crabroniformis. Hornißförmige Raubfliege. n.  
568. Julius.

Ater. Schwarze Raubfliege. n. 708. August.

Flavus. Gelbe Raubfliege. n. 748. August.

Oelandicus. Deländische Raubfliege. n. 664. Jul.

Rufipes. Rothfüßige Raubfliege. n. 819. Sept.

Forcipatus. Scheerenschwänzige Raubfliege. n.  
662. Julius.

Germanicus. Deutsche Raubfliege. 116. April.

Teutonus. Vaterländische Raubfliege. n. 661. Jul.

Cinereus. Aschgraue Raubfliege. n. 663. Julius.

Morio. Mohren Raubfliege. n. 749. August.

*Conops.*

caret

*Stomoxys.*

Calcitrans. Pferde Stechfliege. n. 121. April.

*Myopa.*

Ferruginea. Rostfärbige Stechfliege. n. 659. Jul.

---

*Culex.*

Pipiens. Singschnacke. n. 594. Julius.

*Empis.*

Pennipes. Federfüßige Schnepfenfliege. n. 202. Ap.

Livida. Bleichgelbe Schnepfenfliege. n. 252. May.

*Bombylius.*

Major. Größerer Schwebler. n. 138. April.

Ater. Schwarzer Schwebler. n. 279. May.

*Hippobosca.*

Avicularia. Vogel Lausfliege. n. 511. Junius.

Equina. Pferd Lausfliege. n. 647. Julius.

*Pycnogonum* & *Pediculus*

caret

*Acarus.*

Ricinus. Hundsmilbe. n. 512. Junius.

Coleoptratus. Käferartige Milbe. n. 69. Horn. u.  
März.

Baccarum. Beeren Milbe. n. 74. Horn. u. März.

Coleoptratorum. Käfer Milbe. n. 42. Horn. u. M.

Vegetans. Pflanzenartige Milbe. n. 85. Horn. u.  
März.

Eruditus. Bücher Milbe. n. 403. May.

Limphaticus. Wasser Milbe. n. 65. Horn. u. März.

Putrescentiæ. Fäulniß Milbe. n. 67. Hornung u.  
März.

---

## M a r z.

### 1.) *Papilio Danaus cand. Rhamni.* Kreuzdornfalter, Zitronenvogel.

Linn. 2. 765. 106. Fabr. Spec. Ins. 2. 50, 220. Mant. Ins. 2. 24. 253. Wiener syst. Verz. Fam. E. nr. 1. pag. 164. Kreuzdornfalter. Müller Linn. Naturf. 5ter Theil Seite 594. nr. 106. der Citronenpapilio n. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 16. nr. 18, Durnerpun. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2272. nr. 106. Beschreibung europäischer Schmetterl. 1ter Th. S. 61. nr. 8. Borkhausen Naturg. der europäischen Schmetterl. 1. Th. S. 117. nr. 1. Jung. Verz. S. 124. Geseuius Handbuch S. 57. nr. 13. Esper I. S. 73. das fliegende gelbe Blatt tab. 4. fig. 4. Rösel III. B. tab. 46. fig. 1. — 3. IV. B. tab. 26. Kleemann Kauspentat. S. 46. nr. 125. Sulzer Kennz. tab. 13. fig. 84. Langs Verz. S. 13. nr. 61. der Wegdornstagfalter Füßly altes Magazin. 3. B. S. 141. nr. 3.

Nicht selten. Er ist eine der ersten Erscheinungen im Insektenreiche, die das Ende des Winters, und das Wiederaufleben der in Todesschlummer versunken gewesenen Natur verkünden. Es geschieht zuweilen, daß man ihn schon zu Ende des Hornungs flie-

gen siehet \*), allein dieser Fall ist selten, und setzt eine sehr günstige Witterung voraus. Die gewöhnliche Flugzeit fällt in das Ende dieses, und den Anfang des künftigen Monats. Die jetzt blühende Frühlings Potentille (*Potentilla verna* L.), die Ruchenschelle (*Anemone pulsatilla* L.), die Schlüsselblume (*Primula veris officinalis* L.), und etwas später, das Knoblauchkraut (*Erysimum alliarum* L.), sind in hiesiger Gegend seine Nahrungspflanzen, auf deren Blüten er sich am gewöhnlichsten niederläßt, aber nicht lange verweilet, sondern nach einem kurzen Genuße den raschen Flug weiter fortsetzt. Hierlander hat in den neuen schwedischen Abhandlungen \*\*) den ersten Tag, an dem er seine Erscheinung durch einen Zeitlauf von zwölf Jahren beobachtet, angemerkt. Am frühesten flog er in den Jahren 1774 und 1775. nämlich jedesmal am 10ten April, wobei man aber das Verhältniß des schwe-

\*) Im Jahre 1787. sah ich ihn schon am 17ten benannten Monats.

\*\*) III. B. „Pap. Rhamni, könnte wohl als „Schmetterling den Winter über leben, denn „er ist im Frühjahr zeitig vorhanden, als

1770. 29. April.

1771. 4. Mai.

1772. 3. Mai.

1773. 16. April.

1774. 14. — —

1775. 10. — —

1776. 18. — —

1777. 10. — —

1778. 12. — —

1779. 14. — —

1780. 2. Mai.

1781. 18. April.

bischen Klima gegen das unsrige nicht vergessen darf, denn wir würden anderns eine solche Erscheinung etwas verspätet nennen müssen. Sonst ist hier noch die Frage, ob die sehr frühe erscheinenden Exemplare überwinterte Spätlinge, (wie der Herr Fabrizi in seiner Mantisse nicht undeutlich zu behaupten scheint) oder aber frisch ausgekrochene Falter seyen, zu berühren. — So viel ist gewiß, daß dergleichen Schmetterlinge schon mitten im Winter angetroffen worden sind, wovon uns Hr. Borkhausen \*) aus eigener Erfahrung ein Beispiel erzählt; allein ich möchte doch hieraus nicht sogleich einen allgemeinen Schluß ableiten, da ich solche Fälle als Ausnahmen, und Abweichungen von der gewöhnlichen Verwandlungsgeschichte betrachte, und selten gehet die Natur von der ständigen Regel ab. Es ist vielmehr mit einem ziemlich hohen Grade von Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, daß sich während dem Winter ein großer Theil der Ausbildung des vollkommenen Insektes in der Puppe vollende; ein paar gelinde Tage mit Sonnenblicke bringen diese zur Reife, der Schmetterling bricht durch, und der Wechsel der Metamorphose beginnt von neuem. Wenigstens fand ich durch öftere Erfahrungen, daß dieses das gewöhnliche Naturgesetz aller früh erscheinender Schmetterlingsarten sey, wovon weiter unten mehrere Beispiele angeführt werden sollen. Zudem habe ich auch öfter verschiedene solcher Falter aufgefangen, und die meisten so frisch an Farbe gefunden, daß sich gar keine Wahrscheinlichkeit denken ließ, wie sie schon im verfloßenen Herbstes sollten können geflogen haben. Sollte man von einzelnen

\*) Loc. cit. pag. 118.

Fällen schließen, so würde man oft auf verhältnißwidrige, mit dem gewöhnlichen Gange der Natur nicht zu vereinbarende Folgerungen verfallen. Mir ward im verfloßenen Frühling eine frisch ausgekrochene *Bombyx libatrix* gebracht, welche im Felde an einer Mauer gefunden worden war; wurde ich hier bei vollem Anscheine dennoch nicht falsch geschlossen haben, wenn ich hieraus hätte folgern wollen, daß diese Art durchgängig als Puppe überwintere?

Die Schmetterlinge welche jetzt erscheinen, hatten schon in der ersten Hälfte des Septembers des abgeflossenen Jahres ihre Verwandlung angegangen, und folglich beynähe sieben Monathe in der Puppenhülse gelegen. Die Raupenbrut, welche von ihnen gesetzt wird, ist gegen das Ende des Junius ausgewachsen, und in der Mitte des Julius erscheint der Schmetterling, dessen Abkömmlinge sich, wie schon bemerkt worden ist, zu Anfange des Septembers verpuppen, und (einzelne Ausnahmen abgerechnet) in dieser Gestalt den Winter zubringen.

2.) Pap. nymph. phaler. *Polychloros*. Rüsternfalter. Große Schildkröte.

Linn. 2. 777. 166. Fabr. Spec. inf. 2. 92. 404. Mant. inf. 2. 49. 488. Wien. syst. Verz. fam. J. nr. 5. pag. 175. Rüsternfalter. Müller 5. Th. S. 609. nr. 166. Die große Aurelia. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 41. nr. 73. *le doré*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2312. nr. 166. Besch. europ. Schmetterl. 1. Th. S. 161. nr. 87. Borkhausen Naturg. 1. Th. S. 14. n. 7. der große Fuchs S. 19. nr. 15. S. 200.

205. nr. 14. (*Pap. Testudo*) 2. Th. S. 188.  
 nr. 15. Jung Verz. S. 109. S. 142. (*P. Testudo*.) Gesenius Handb. S. 67. nr. 30.  
 Kleemann Raupenk. nr. 295. Esper I. S. 166. der große Schildkrotvogel.  
 tab. 13. fig. 1. I. Th. 2. B. S. 118. (*Pap. Testudo*. der schwarze Schildkrotvogel. tab. 73. fig. 1. 2. (eine nun durchgängig anerkannte Varietät des *Pap. Polychloros*) Koefel I. B. Tagb. I. Kl. tab. 2. Langs Verz. S. 35. nr. 256. — 258. Füßly altes Magaz. I. B. S. 252. Neues Magaz. 3. B. S. 141. nr. 1. Nau Forstwissensch. S. 281. nr. 655. Frisch Insekten VI. Th. S. 7. nr. III. tab. 3. Kleins Auleitung bestäubte Insekten zu fangen tab. 6. fig. 13. (Puppe) tab. 8. fig. 4. (Schmetterling.)

Gemein. An den Knospen der Obstbäume, vorzüglich der Kirschen; an den Stämmen der Weiden und Rüsterbäume (*Ulmus campestris* L.), (der gewöhnlichsten Nahrung der Raupe) an sonnigen Mauern etc. Etwas später an den Blüten der Obstbäume und der Syngenesiten. Er kommt zuweilen schon im Hornung mit dem vorhergehenden Falter zum Vorscheine, und es ist daher in Rücksicht der Ueberwinterung, auch hier das nämliche zu bemerken, was über diesen Gegenstand bey jenem erinnert worden ist. Selten wird man unter den jetzt fliegenden Faltern vollständige und unbeschädigte Exemplare antreffen; allein hieraus darf man nicht so leicht schließen, daß dieses Folgen einer Ueberwinterung seyen; der rasche Flug durch die entblätterten Zweige der Bäume, das beynahe rastlose Schwärmen und Aufsuchen eines Gatten (noch zur Zeit eine sehr sparsame Erscheinung) sind Umstände genug, welche eine

schnelle Abnutzung sehr leicht begreiflich machen. Er hat mit vorhergehendem Falter die nämlichen Verwandlungsepochen gemein; auch er bringt beynabe 7. Monathe in der Puppe zu, sezet 2wo Bruten im Jahre, und wird zuweilen im Winter als vollkommenes Insekt erstarret angetroffen; doch ist seine Metamorphose viel unregelmäßiger, seine Bruten sind ungleich, so, daß man ihn beynabe den ganzen Sommer hindurch, wenigstens einzeln bemerket.

3.) Pap. nymph. phaler. *Urticae*. Nessel-  
falter. Die kleine Schildkröte.

Linn. 2. 777. 167. Fabr. Spec. inf. 2. 92. 405. Mant. inf. 2. 50. 490. Wien. syst. Verz. Fam. J. nr. 8. S. 176. Brennesselfalter. Müller 5. Th. S. 609. nr. 167. die kleine Aurelia. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 42. nr. 74. de l'ortie. Gmelin Syst. nat. Tom I. P. V. pag. 2313. nr. 167. Besch. europ. Schmetterl. 1. Th. S. 160. nr. 86. Borkhausen Naturg. 1. Th. S. 15. nr. 8. S. 201. der kleine Fuchs. Jung Verz. S. 154. Gesenius Handbuch S. 68. nr. 31. Kl. mann Raupenf. nr. 207. Esper I. S. 170. der kleine Schildkrotvogel tab. 13. fig. 2. (die Raupe ist widernatürlich gezeichnet.) tab. 24. fig. 8. (das Ep.) Moesl. B. Tagvög. I. Kl. tab. 4. Langs Verz. S. 35. nr. 259. — 261, der Nesseltagfalter. Frisch Insekt. Deutschl. VI. Th. S. 4. nr. 11. tab. 2. Fuchsh. neues Magazin. 3. B. S. 141. nr. 2. S. 148. nr. 50. Kleins Anleitung tab. 3. fig. 3. (Raupe) tab. 6. fig. 12. (Puppe) tab. 8. fig. 3. (Schmetterling.)

Gemein. Dieser Falter erscheinet mit dem Vorhergehenden zu gleicher Zeit, und



und an gleicher Stelle, wird eben so, wie jener, oft schon im Hornung gefunden, und mag zuweilen als vollkommenes Insekt überwintern. Auch von ihm hat Bierkanz der den Tag seiner ersten Erscheinung im Frühjahr und zwar durch einen Raum von zwei und zwanzig Jahren aufgezeichnet. \*) Am frühesten ward er im Jahre 1779. beobachtet, wo er schon am 24ten Hornung zum Vorschein gekommen war. Bierkanz

\*) Loc. cit. „Pap. urticae lebt über Winter, sitzt da unter Dächern von Fenstern und Aussen Gebäuden. Im Früherahre ist er einer von denen, die am ersten zum Vorscheine kommen. Wie zeitig solches geschieht, und wie warm die Luft selbige Tage gewesen ist, zeigt nachstehende Tafel:

## Thermometer

1758. 20. April.	
1759. 5. — —	
1760. 10. — —	
1761. 4. — —	
1762. 10. — —	
1763. 11. — —	
1764. 31. März.	
1765. 13. April.	
1766. 6. — —	
1767. 10. — —	
1768. 2. — —	4.
1769. 25. März.	5.
1770. 13. April.	8.
1771. 18. — —	4.
1772. 13. — —	6.
1773. 15. — —	5.
1774. 31. März.	6.
1775. 16. — —	10.
1776. 1. April.	12.
1777. 26. März.	12.
1778. 12. April.	10.
1779. 24. Febr.	4.
1780. 21. April.	4.
1781. 22. März.	6.

Der behauptet seine Ueberwinterung im allgemeinen, worinn ich ihm aber aus bereits angeführten Gründen, nicht beistimmen möchte. — Die Raupenbrut, welche von den jetzt erscheinenden Faltern abstammt, ist im Junius zur Verwandlung reif, in der ersten Hälfte des Julius ist der Schmetterling entwickelt, man trifft bald darauf wieder eine Brut Raupen an, und in dem September und October fliegen wieder Schmetterlinge. Sollte diese Falterart also jährlich eine dreifache Brut setzen, oder was hat es mit den im October fliegenden Schmetterlingen vor ein Verhältniß? — Sind es jene Spätlinge, welche überwintern, während daß die übrigen in den Puppen zurück bleiben, oder kriecht die ganze Sommerbrut aus, paaret sich noch vor dem Herbst, und setzt ihre Eier ab? Schlüpfen aus diesen noch vor dem Winter die Räupchen, oder bleiben sie unentwickelt bis zum künftigen Frühjahr liegen? Umstände worüber uns noch kein Naturforscher eine befriedigende Auskunft gegeben hat. Man sagt uns nur, daß Spätlinge überwintern, was aber mit den übrigen vorgehet, darüber sind wir in Ungewißheit gelassen. Wenn ich eine Vermuthung wagen dürfte, so wäre es folgende: Falter die im October, oder auch zu Ende des Septembers auskriechen, paaren sich entweder noch, setzen ihre Eier ab und sterben, oder bringen, wenn sie von der kalten Witterung überfallen werden, in ihrer vollkommenen Gestalt den Winter zu, nach dessen Verlaufe, bei den ersten heiteren Frühlingstagen das Fortpflanzungsgeschäft erst vollzogen wird. Die Eier welche vor Winter gelegt werden, verderben, und jene Puppen, welche sich nicht in den Herbst-

monathen entwickeln (diese aber machen den größten Theil, folglich die Regel aus), liefern erst im künftigen Frühjahr, und zwar gewöhnlich zu Ende dieses Monathes den Schmetterling. Ich muß zwar gestehen, daß ich mich hierüber nicht auf eine zuverlässige Erfahrung berufen kann, allein ich darf um so wahrscheinlicher aus der Analogie schließen. Von Käfern habe ich meine Bemerkungen schon mitgetheilet. \*), und von Schmetterlingen will ich nur die Sphinx *atropos*, *Euphorbiae* und *Galii* anführen. Wir wissen von diesen Schwärmern durch wiederholte Beobachtungen, daß die Geschichte ihrer Entwicklung mit meinen Konjekturen ganz übereinstimmend sey; nun finde ich aber keinen hinlänglichen Grund ein gleiches Verhältniß bey den Tagsschmetterlingen in Zweifel zu ziehen, im Gegentheil bestärken mich die ganz ähnlichen Erscheinungen bei den Faltern *To. Megaera*, *cardui* &c. in meiner Vermuthung; auch von diesen sieht man Schmetterlinge im späten Herbst, und zu Anfange des Frühjahrs fliegen; sollte also das Verhältniß ihrer Verwandlungsgeschichte, nicht das nämliche, wie bey dem Nesselfalter seyn? — Ich finde keine Schwierigkeit, diese Frage zu bejahen, wenigstens wüßte ich mir diese Erscheinung nicht befriedigender zu erklären. Ist indessen dieses alles nur Muthmaßung, so mag es doch wenigstens dazu dienen, daß dadurch vielleicht irgend ein Naturforscher auf die Verwandlungsgeschichte dieses aller Orten häufigen Falters aufmerktsamer gemacht wird, und uns über dieselbe nähere Aufschlüsse verschaffet; auch ich werde mir es angelegen seyn lassen,

\*) Im ersten Theile dieses Kalenders S. 215, nr. 721.

über diesen Gegenstand zuverlässige Erfahrungen zu sammeln, welche ich meinen Lesern alsdann an einer schicklichen Stelle mitzutheilen mir vorbehalte.

4) *Phalæna Tinea Verbascella*. Wollkrautschabe.

Wien. syst. Verz. Fam. B. nr. 36. S. 136. Jung Verz. S. 149. Schäffer Abhandl. von Insekt. I. Th. III. Abh. Verschiedne Zwiefalt. und Käfer mit Hörnern. Tab. I. fig. I. — 12.

Nicht selten. Ueberwinterte Raupe zwischen den Herzblättern des Wollkrautes, wo man sie schon im Hornung (so wie den ganzen Winter hin durch) antreffen kann. Der Schmetterling von dieser Raupenbrut fliehet zu Anfange des Junius; die von ihm abstammenden Räupchen verpuppen sich im August, und zu Anfange des Septembers ist die Phaläne entwickelt, welche eine neue Brut setzet, die den Winter in der Raupengestalt zubringet. Indessen überwintern auch Spätlinge der Schmetterlinge, deren ich schon oft an der nämlichen Stelle bey den Raupen sowohl, als unter den Baumrinnsden in unserm Föhrenwalde angetroffen habe.

5) *Phalæna Noctua instabilis*. Mandeln Eule.

Fabr. Mant. Inf. 2. 146. 88. Wien. syst. Verz. fam. L. nr. I. S. 76. Mandeln Eule. Esper IV. Th. tab. 131. Noët. 52. fig. 1? Jung Verz. S. 72. Lanas Verz. S. 130. nr. 962. der Mandelnachtfalter. Nau Forstwissensch. S. 304. S. 715. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 459. *la fragile*. Tabell. Verz. II. H. S. 13. nr. II.

Nicht selten. An den Stämmen der Lindenbäume, an deren Fuß man auch die Puppen findet. Der Schmetterling bildet sich während dem Winter aus, und ein paar heitere und gelinde Frühlingstage befördern seine Entwicklung. Gräbt man die Puppe im Hornung aus der Erde, bringt sie in ein warmes Zimmer, und erhält sie etwas feucht, so bricht manchesmal schon am zweiten Tage der bereits ausgebildete Schmetterling hervor; gräbt man sie aber vor dem Winter, und läßt sie trocken liegen, so verdirbt sie unfehlbar. Die Raupe ist grün, hat eine weiße Rückenlinie, und an jeder Seite einen gelben Streifen. Sie wohnet im May auf Linden, Eichen, Küstern, und nach den Verfassern des Wiener Systemes auch auf Mandelbäumen (*Amygdalus communis* L.) Zu Anfange des Junius ist sie gewöhnlich (Spätlinge ausgenommen) zur Verwandlung reif, verpuppt sich, und bringt in diesem Zustande beynähe 9. Monathe zu. Der von den Wiener Systematikern eingeführte Name ist ganz der Natur angemessen, denn nichts ist unbeständiger, als die Farbenmischung und Zeichnung dieses Schmetterlings; bald ist die Grundfarbe blau grau, bald aschfärbig, bald roßbraun 2c. Eben so sind die Zeichnungen bald deutlich, und bald in die Grundfarbe verlohren, nur bleibt ein nahe an dem Untenrande sich befindender etwas geschlängelter lichter Streif beständig, dessen Mangel an der Esperischen Abbildung, die sonst mit dieser Phaläne sehr genau übereinkömmt, mich bewogen hat, diesem Zitate ein Fragezeichen anzuhängen. Ich habe diese Eulenart unter vorstehendem Rahmen schon einigemale aus Wien erhalten, und kann also

für die Richtigkeit der Bestimmung bürgen. Ein von Hrn. Schneider überkommenes Exemplar belehret mich, daß sie in dem nomenclator entomologicus unter dem Rahmen *Noctua protoplastes* eingetragen sey.

6) *Phalæna Noctua Stabilis*. Linden Eule.

Fabr. Spec. Inf. 2. 219. 58. (N. *Cerasi*) Mant. inf. 2. 146. 87. Wien. syst. Verz. fam. L. nr. 2. S. 76. Linden Eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 257. nr. 277. du *Cerisier*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2547. nr. 1057. Jung Verz. S. 28. (hier ist die N. *flavicincta* des Wiener Systemes, und überhaupt jedes Synonym das sich auf *Röseln* beziehet, dessen Abbildung der Fabricius'schen Charakteristik ganz widerspricht, auszustreichen) S. 137. Tabell. Verz. der Brandenburg. Schmetterling. II. Heft S. 12. nr. 10. Nau Forstwissenschaft. S. 305. nr. 716. (P. N. *gracilis*.)

Etwas seltner als die Vorhergehende, sonst mit ihr an der gleichen Stelle anzutreffen. Das Verhältniß ihrer Verwandlungsgeschichte ist ebenfalls mit jener das gleiche. Sie ändert auch in der Grundfarbe, und in den Zeichnungen sehr stark ab. Oft sind die gewöhnlichen Mackeln bei einigen deutlicher, als bei den andern, und so verhält es sich auch mit den übrigen Anlagen der charakterisirenden Züge; standhaft bleiben aber immer: der gelbe Querstreif an dem Untenrande, und die schwärzliche Punktenreihe hinter demselben. Daß diese Phalæne die N. *Cerasi* des Hrn. Fabricius sey, darüber ist, seine eigne Versicherung auf die Seite gesetzt, kein Zweifel mehr, da die Beschreibung ganz mit den

Familien Charakteren der Wiener Eule übereinstimmt; daß aber die von Hrn. F. angeführte Röselsche Phaläne auch diese Eule seyn soll, ist schlechterdings unmöglich, man vergleiche nur des Hrn. Fabricius Beschreibung der *N. Cerasi* mit Rösels Abbildung und ertheile! Sicher ist hier ein Versehen eingeschlichen, das dem Hrn. F. eine Menge Entomologen, und noch ganz neuerdings Hr. Gmelin in gemächlichem Zutrauen nachgeschrieben haben.

7) *Sphinx legitima apiformis*. Pappeln-  
holzwärmer.

Linn. 2. 804. 29. Fabr. Spec. Inf. 2. 156.  
12. Mant. Inf. 2. 99. 12. (*Sesia*.) Wien. syst.  
Verz. fam. F. nr. 2. S. 44. S. 305. Not. \*)  
(*Sphinx crabroniformis*, Pappelbaum-  
schwärmer.) Müller Naturf. 5. Th. S.  
644. n. 29. der Bienenfalterling.  
De Villers entom. Linn. Tom. II. p. 99. nr.  
20. *papiforme*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P.  
V. pag. 2388. nr. 29. Borkhausen Naturg. 2.  
Th. S. 47. nr. 17. S. 132. nr. 16. S. 175.  
der Bienenfalter. Gesenius  
Handb. S. 94. nr. 15. Jung Verz. S. 10. Das  
bessarische Verz. der in der Ruemark Brand-  
denburg einheimischen Schmetterlinge I. Heft  
S. 14. nr. 3. Sulzer abgef. Gesch. tab. 20. fig.  
6. Esper II. S. 122. 207. 230. tab. 14. fig. 2.  
tab. 29. cont. 4. fig. 2. 3. tab. 36. cont. 11.  
fig. 1. — 3. (Raupen und Puppe.) Langs Verz.  
S. 73. n. 581. der Bienenförmige  
Abendfalter. Züchly altes Magaz. 1. B.  
S. 132. tab. 1. fig. A. neues Magaz. 2. B.  
S. 200. 3. B. S. 142. 5. Naturforscher XVIII.  
St. Seite 22. tab. 5. fig. 7. 8. Nau Forstreichs  
fensch. S. 284. nr. 664.

In manchen Jahren gemein, zuweilen auch wieder sehr selten. Ueberwinterter Raupe, in den Stämmen der Aspen und Pappelbäume; seltner in Weidenstämmen. Gegen die Mitte dieses Monatses ist sie gewöhnlich zur Verwandlung reif, \*) und verfertiget am Fuße des Stammes, in der Erde, von abgebissenen Holzspänchen ein cylindrisches, an beiden Enden zugerundetes Gewebe, welches inwendig grau, und glänzend wie Seide ist; einige Raupen bleiben aber auch in ihren Schlupfwinkel im Baume stecken, und gehen daselbst ihre Verwandlung an. Sie liegen sehr lange ehe sie sich verpuppen. Exemplare welche man einst um die Mitte gegenwärtigen Monatses schon eingesponnen fand, waren zu Ende des Aprils noch nicht alle zu Puppen geworden. Der Schmetterling erscheint zu Anfange des Junius und wird an den Pappelnstämmen sitzend angetroffen.

\*) Ich sage gewöhnlich, denn auch hier giebt es, wie bey allen Arten Spätlinge, die aber blos als Ausnahmen von der Regel zu betrachten sind. Hr. Prof. Esper erhielt noch zu Anfange des Mayens eine Anzahl dieser Raupen, die sich erst in der Folge einspannen, und Hr. Rapiex sagt (Naturf. 18. St. S. 222.) daß man sie im May und Junius in ihrer besten Größe antreffe. Vermuthlich ist dieß ein Lokalverhältniß von Leipzig von woher auch Hr. Esper seine Raupen erhalten hatte, denn bey uns gehet die Verwandlung viel früher und zwar, wie ich erst bemerkt habe, schon im April vor sich, es erscheint also bey uns schon der Schmetterling, wenn in Sachsen die Raupe noch vorhanden ist. Die Gegenden von Berlin, stehen hingegen mit den unsrigen, nach dem Zeugnisse des oben angeführten Tabellarischen Verzeichnisses völlig in dem nämlichen Verhältnisse.



Diese Schwärmerat ist ein schädliches Insekt für die Forsten, nicht allein das Durchbohren richtet an und für sich schon die Bäume allmählig zu Grunde, sondern das durch die minirten Kanäle eindringende Regenwasser bringt überdies den Stof einer Fäulung in den Baum, an welcher er endlich absterben! muß. Man erkennet die Gegenwart dieser Raupenart an den, theils unter dem Baume liegenden, theils vor den Kanälen am Stamme hängenden Klumpen zermalmter Holzspänchen, theils auch an dem Wasser, welches bey anhaltendem Regenwetter durch die gebohrten Löcher dringet, und den Stamm herunterrinnet. Spezifische Verwahrungsmittel gegen ihre Beschädigungen sind noch nicht bekannt. — Ungeachtet ihrer verborgenen, und für äußere Verfolgungen scheinbar gesicherten Lebensart findet man sie doch nicht selten mit Larven von Schlupfwespen besetzt; entweder paßt die Wespe hiezu den Zeitpunkt ab, wo die Raupe sich zur Verwandlung aus ihren Schlupfwinkeln begiebt, oder sie folgt ihr auch in diese nach, und legt ihr den Samen der Zerstörung in den Körper.

Hr. Professor Esper glaubet daß sie einige Jahre zur Erreichung ihrer Vollkommenheit nötig haben möchte; allein dieß wollte ich eben nicht zu behaupten mir getrauen; langsam mag ihr Wachsthum immer seyn, aber einige Jahre dünken mir ein zu langer Zeitraum. In neun Monaten, nämlich von dem Monathe Julius, bis in den März des künftigen Jahres, hat die Raupe Raupe Zeit genug, um sich zur Verwandlung gehörig auszubilden.

Sie sieht bekanntlich einer Käferlarve viel ähnlicher, als der Raupe eines Schmetterlings; angehende Sammler müssen daher aufmerksam seyn, und sie genau untersuchen, um nicht auf solche Art getäuscht zu werden. Das nämliche gilt auch von dem Schmetterling, wie weiter unten gemeldet werden soll. Aus ihren Schlupfwinkeln ist sie schwer herauszubekommen. Hr. K ap i e u x erzählt zwar in dem Naturforscher, angeführten Ortes, einen Vortheil, den er bey den Raupen der *Phal. Cossus* öfter mit glücklichem Erfolge angewandt; nämlich daß er, wo er eine derselben bemerkte, mit einem Hölzchen in die Röhre fuhr, und sie, die, nachdem sie ihren Saft versprühet, und keine andre Wehr mehr hatte, in das Stäbchen biß, durch einen hastigen Zug heraus brachte; woraus sich dann auch bey dieser Holzraupe hier, für ein gleiches Benehmen analogisch schließen ließe; allein die Sache erforderte doch immer erst einen Versuch, den ich aber noch nicht gemacht habe, und daher dieses angehenden Sammlern bloß zur Nachricht melden, damit sie gelegentlich hierüber die Probe anstellen können.

Am bequemsten verschaffet man sich den Schmetterling durch ausgraben der Puppe. Jene Raupen, welche nicht in ihren Hölen im Baume die Verwandlung angegangen haben, verfertigen ihre Gespinnte an der Wurzel der Bäume; gewöhnlich befinden sie sich eine quers hand tief unter der Erdoberfläche, wo sie sehr leicht zu entdecken sind; doch darf man an gar zu alten Stämmen nicht suchen, weil man hier nur selten etwas findet. Bäume, welche sich in ihrem besten Wuchse befinden, sind der

eigentliche Lieblingsaufenthalt derselben, und verschaffen gewöhnlich dem Sammler eine reiche Erndte.

8) *Papilio Nymphalis phaleratus Antiopa*. Weidenfalter. Trauermantel.

Linn. 2. 776. 165. Fabr. Spec. Inf. 2. 89. 394. Mant. Inf. 2. 48. 476. Wiener syst. Verz. Fam. J. S. 175. nr. 4. Wasserweidenfalter. Müller Linn. Naturf. 5. Th. S. 609. nr. 165. Der Trauermantel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 41. nr. 74. *antiope*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2311. 165. Beschreib. eur. Schmetterl. 1. Th. S. 156. nr. 83. tab. I. fig. 4. 6. Raupe und Puppe (kopirt nach Esper.) Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. 1. Th. pag. 11. nr. 3. Der Trauermantel, Palmweidenfalter pag. 195. Jung's Verzeichniß. S. 9. Geseuius Handbuch S. 66. nr. 29. Esper I. S. 163. Der Trauermantel, *Pleureus sen vogel* tab. 12. fig. 2. S. 324. tab. 39. fig. 2. eine Spielart? Roessel I. Band Tagvögel etc. Kl. tab. 1. Kleemann Raupenk. S. 105. nr. 294. Sulzer Kennzeichen tab. 14. fig. 85. Langs Verzeichniß S. 34. nr. 252. — Der Tagfalter *Antiopa*. Züschl. neues Magaz. 3. B. S. 141. nr. 4. Naturforscher VI. St. S. 4. Klessius Anleitung tab. 3. fig. 1. Raupe, tab. 6. fig. 11. Puppe.

Schmetterling. Zu dieser Zeit gewöhnlich eine sparsame Erscheinung; nach dem Verlaufe eines Monathes aber nicht selten. Er hält sich jetzt meist an den flebrigen Knospen der Steinobstblüthen auf, wo er seine Nahrung sucht; auch findet man ihn an den Stämmen der Weidenbäume.

me, an sonnigen Mauern, und anderen dergleichen Stellen, wo er gegen den Wind geschützt, die belebenden Stralen der Sonne genießen kann. Die meisten dieser Vorläufer scheinen überwintert zu haben, besonders jene, deren zerfetzte Flügel einen anomalisch weissen Saum haben. Hr. Borkhausen erzählt ein Beispiel der Ueberwinterung aus eigener Erfahrung, er sieng nämlich einst an einem schönen Tage des Hornungs einen dieser Falter in einem Walde bey Gießen, von dem jedoch nicht gemeldet wird, ob er noch frisch, oder aber schon verslogen gewesen sey. Auch Hr. Prof. Esper fand im Jahre 1776 zur nämlichen Zeit ein Exemplar unter aufgeschichtetem Reifig, zufolge der weiteren Nachricht soll sich dasselbe in aller nur erforderlichen Vollständigkeit befunden haben; es hatte also wahrscheinlich erst die Puppenhülle verlassen, und konnte nicht in der vollkommenen Gestalt den Winter zugebracht haben. Man beliebe hier nachzuholen, was ich bey dem Nesselfalter (*Pap. urticae*) S. 8. in Rücksicht der Ueberwinterung gesagt habe.

Am häufigsten fliegt der Schmetterling im Monathe May, die von ihm abstammende Raupenbrut ist zu Ende des Junius zur Verwandlung reif, und der davon entstehende Falter entwickelt sich in einem Zeitraume von 14. Tagen; nämlich zu Anfang des Julius. Die zwote Brut liefert entweder (und zwar als eine Ausnahme von der Regel) noch vor dem Herbst den Schmetterling, oder überwintert als Puppe.

Bei dem Fange dieses Falters werden keine eigne Vortheile erfordert, nur darf man nicht zu hastig seyn. Auch wäre es eine un-

nöthige Mühe, wenn man ihm auf der scheinbaren Flucht nachsetzen wollte. Ist er nicht eben in der Auffuchung seiner Nahrung oder des andern Geschlechtes begriffen, sondern man trifft ihn in der Ruhe an der Erde, oder an einem Stamme sitzend an, so wird er äusserst selten weit hinweg fliegen, sondern, wenn er da von ungefähr verschreckt wird, fast immer nach einem kurzen Umweg wieder zur nämlichen Stelle zurücke kehren, es sey dann, daß er etwa zu rasch aufgejaget würde, oder unterwegs auf einen andern Schmetterling seiner Art stieße, und mit ihm fortgauckelte, oder sonst andere zufällige Ereignisse eine gänzliche Flucht beförderten. Jagt man daher von ungefähr einen solchen Schmetterling unversehens auf, so bleibt man ruhig an derselben Stelle stehen, und es wird, unter erstgedachten Einschränkungen jedoch, nicht lange dauern, daß man ihn wieder vor seinen Füßen sich niederlassen siehet; versehlet man ihn auch hier mit dem Netze, so hindert doch dieses seine abermalige Wiederkunft nicht, sondern erst nach mehreren wiederhohlten fruchtlosen, oder ungestümmen Versuchen sucht er sich eine andere ungestörte Ruhestätte aus, und erscheint nicht wieder.

Ueber die Exemplare mit weisser Binde ist man noch nicht einig, man hält sie bald für eine eigne, bald für eine Spielart, und endlich auch, und zwar am wahrscheinlichsten, für verblichene und abgenützte Exemplare. Hr. Prof. Esper hat einen sehr großen Falter mit einer solchen Binde abgebildet, den er für eine eigne Art zu halten scheint, allein die Größe rührte vielleicht bloß von Lokalverhältnissen, von besonders gedeihlichem Zuts

ter, dessen Güte bekanntlich nach der Beschaffenheit des Erdreiches sehr verschieden ist, oder von andern unbekannten Veranlassungen her. So lang wir nicht durch die Erziehung eines solchen Schmetterlinges aus der Raupe, über sein wahres Verhältniß Aufschlüsse erhalten, so lange läßt sich in Betreff dieses Gegenstandes nichts mit Zuverlässigkeit bestimmen, sondern wir müssen bis dahin, bey den Resultaten der zeitherigen Beobachtungen standhaft stehen bleiben, diese sind aber: erstlich, daß man noch keinen solchen Falter mit weißer Binde aus der Raupe erhalten hat, und zweytens, daß alle weiße bandirte Falter bereits die Kennzeichen der Abnutzung an sich tragen. Für das erste sind mir, nebst meinen eigenen, auch die Erfahrungen eines Goeze \*) bürge, und für das zweyte kann ich gleichfalls zwölfjährige Beobachtungen, so wohl von meinen Freunden, als von mir selbst, zur Bestätigung anführen. Noch nie waren wir so glücklich, einen unbeschädigten weißbandirten Trauermantel zu fangen; waren dergleichen Falter nur noch einigermaßen erhalten, so bemerkte man auch immer noch eine gelbliche Mischung unter der weißen Farbe hervor schimmern, und wenn ich alsdann eine Anzahl Staubfedern aus der Binde unter die Lupe brachte, so konnte man ganz deutlich erkennen, daß jederzeit die Hälfte derselben, welche nämlich von der unmittelbar darüber liegenden bedeckt war, noch völlig die ursprüngliche gelbe Farbe hatte. Hr. Bergrath Scopoli hat sogar die Bemerkung gemacht, daß dieser Falter auch zuwei-

\*) Entomologische Beytr. III. Th. I. B. Seite 303. in der Note.

len in Sammlungen eine weisse Binde erhalten \*); der unläugbareste Beweis, daß er dieselbe bloß durch äussere Verhältnisse überkomme.

Unstreitig ist es indessen, daß die Kälte des Winters, wie Hr. von Rottenburg (Naturf. l. c.) davorhält, unter dieselbe nicht gezählet werden könne, denn sonst müßten alle Falter, welche sich aus überwinterten Puppen entwickeln, in andern Farben erscheinen, und vorzüglich müßte dieses Loos den Kreuzdornfalter treffen, dessen Kolorit gewiß unter die heikelsten gehöret; zudem hat man auch nicht selten Beispiele, unter den Schmetterlingen der zweiten Generation, weißgesäumte Exemplare anzutreffen; freilich nur zuweilen, allein dieser Umstand ist sehr leicht zu erklären. Unter den zu Anfang des Frühlinges fliegenden Faltern befinden sich mehrere, die wahrscheinlich im verfloßenen Herbst schon geflogen, und folglich in der vollkommenen Gestalt überwintert haben, bey diesen mußte also die lange Dauer ihrer Existenz, und die dabey ausgestandenen mannichfaltigen Unfälle, eine beträchtliche Veränderung in der Farbenmischung hervorbringen. Entwickeln sich dann auch zuweilen bey dem ersten warmen Sonnenscheine einige Falter aus den überwinterten Puppen, so wird auch diesen ihr Leben theils durch die oft von neuem entretende kalte Witterung, theils auch durch die verzögerte Erfüllung ihres Daseyns, welche bey der zur jetzigen Zeit sparsamen Erscheinung eines zusammenpassenden Pärchens, schwehr

\*) Entomol. carn. pag. 143. „ad servatus limbum  
„album quandoque acquirit, qui talis non  
„erat. antea.“

zu bewirken ist, sehr beträchtlich verlängert, und daher treten auch die nämlichen Verhältnisse, wie bey jenen ein. Hingegen verhalten sich die Umstände im Sommer ganz anders, die hiesige Jahreszeit erwecket den Schmetterling zum ununterbrochenen thätigen Leben, er eilet, sich zu paaren, die Menge seines gleichen, welche jetzt existiret, bietet ihm auf dem nächsten Uste hiezu die Gelegenheit dar; der rasche und übermäßige Genuß entziehet dem Männchen bald die belebenden Säfte, bewirkt bey dem kaum entwickelten Weibchen eine frühzeitige Ablegung der Brut, und nun sterben beyde, da sie die Bestimmungen ihrer Existenz erfüllet haben, schleunig hinweg, ehe noch die Wirksamkeit der Sonnenstrahlen, und andere Eräugnisse ihre zerstörende Kräfte an dem Schmucke ihrer Flügel haben ausüben können. — Nun kommen aber nachdem dieses alles schon vorübergegangen, einige Spätlinge einerley Geschlechtes zum Vorscheine, sie durchstreichen Wälder und Gefilde, von dem Triebe zur Paarung beunruhiget, sie suchen das Geschlecht auf, dessen Mitwirkung sie hiezu nöthig haben, allein die bereits geendigte Verwandlungsepoche ihrer Mitbrüder vereitelt ihre Bemühungen, verlängert dadurch die Dauer ihrer Existenz, und bewirkt demnach die nämlichen Verhältnisse, wie im Frühjahre; was ist dann also auch natürlicher, als daß durch ähnliche Veranlassungen auch ähnliche Wirkungen erzeugt, und folglich solche Spätlinge eben so abgeblasset, als die Vorläufer im Frühjahre gefunden werden müssen.

Es ist also hieraus zu erschen, daß eben aus dem, daß die Wirkung der Kälte, keinen Einfluß auf die Veränderung der Brude habe,



nicht folge, daß dieselbe von inneren Verhältnissen herrühren, und daher der gedachte Falter des Hr. Esper, weil er im Junius angetroffen ward, eine Spielart seyn müsse; denn wir haben gehört, daß die Veranlassung zu der weißen Farbe der Binde, im Frühjahr, wie im Sommer einerley sey, woraus dann folget, daß auch die Wirkungen derselben die nämlichen seyn müssen; und daß uns demnach auch diese Erscheinung noch nicht deswegen dürfe, von der zeither durch obengemeldete Erfahrungen geprüften Regel abzugehen.

Es scheint, aus der systematischen Charakteristik dieses Falters zu schließen, daß Linné bey Abfassung derselben, ebenfalls verbleichte Exemplare vor sich gehabt haben müsse, weil er die Binde als weißlich angiebt. Hr. Fabricius hat diese Beschreibung auch beybehalten, giebt aber doch zu verstehen, daß die weiße Farbe eben nicht natürlich sey, da er dem längeren Flügel des Falters Einflüsse auf dieselbe einräumet \*).

Hr. Prof. Esper sagt, daß man in Betref der Verschiedenheit des Geschlechtes bey diesem Schmetterlinge keinen anderen Unterschied wahrnehme, als daß das Weibchen einen dickeren Körper, als das Männchen habe, ich bemerke an dem männlichen Exemplaren meiner Sammlung noch folgendes, nämlich: daß sie noch einmal so klein sind, als die Weibchen, und zweitens, daß die blauen Flecken bey einer gewissen Wendung röthlich, an dem Weibchen aber grünlich scheinen. Nebst dem

\*) Spec. inf. loc. cit. Imago variat ætate, limbo albo & flavescente.

muß ich bey dieser Gelegenheit erinnern, daß in dem Esperischen Werke bey dem Citate der Sulzerschen Kennzeichen ein Druckfehler eingeschlichen sey, indem nicht die 65 Figur der dort angeführten Tafel, sondern die fünf und achzigste diesen Schmetterling vorstellt, und dieses Versehen sonach auf die angezeigte Art verbessert werden mußte.

9) *Phalæna Bombyx Hebe*. Hundszungen-  
spinner. Englischer Bär.

Linn. 2. 820. 40. Fabr. Spec. Inf. 2. 197. 119. Mant. inf. 2. 128. 169. Wiener systematisches Verzeichniß fam. E. nr. 2. pag. 52. Garbenspinner. Müller Linn. Naturf. 5. Th. S. 663. nr. 40. Die Wittwe. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 141. nr. 40. Hébbé. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2420. nr. 40. Langs Verzeichniß pag. 65. Gesenius Hanobuch S. 112. nr. 20. Die Wittwe. Tabellarisches Verz. der in der Kurmark. Brandenb. einheim. Schmetterl. I. H. S. 57. nr. 55. Esper III. S. 181. Die Hebe. Weißbandirte Bärenmotte. tab. 34. Koesel IV. Band tab. 27. fig. 1. 2. (die Phaläne) Klemann Beitr. tab. 13. fig. 1. — 4. (die Raupe.) dessen Raupentalender S. 11. nr. 8. S. 91. nr. 260. Frisch Insekten Deutschl. VII. Th. S. 14. nr. IX. tab. 9. (Phaläne.) Langs Verzeichniß S. 89. nr. 684. 685. Der Nachfalter Hebe. Gießly neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 14. Borkhausen Naturgesch. der eur. Schmetterl. 3. Th. S. 172. nr. 49.

Ueberwinterte Raupe. In manchen Jahren ziemlich häufig, zuweilen auch etwas selten. Man kann sie schon sehr frühe in diesem Monate finden, auch wohl schon im *Hor-  
nung*. In diesem Jahre habe ich sie bereits

zu Anfange des Jäners angetroffen. Zu jener Zeit ist sie nach dem Verhältnisse der Witterung an der Wurzel ihres Futters, unter den Blättern versteckt, oder an der nämlichen Stelle in die Erde eingegraben. In beiden Fällen verfertiget sie sich zuweilen ein Geweb in welchem sie sich gegen die Kälte verwahrt. In diesem Monathe erscheint sie schon auf ihrem Futter. Dieses bestehet in hiesiger Gegend vorzüglich in den Blättern der offiziellen *Sundszunge* (*Cyeoglossum officinale*) von der ich auch ihre deutsche Benennung erborget habe. Sonst ist sie aber überhaupt keine Kostverächterin; denn man findet sie noch auf einer Menge Pflanzenarten von ganz verschiedenen Geschlechtern und Eigenschaften. Auf der offiziellen *Wchsenzunge* (*Anchusa officinalis* L.), der *Wolfsmilch* (*Euphorbia esula* L.), auf dem *Meyer* (*Aline media* L.), auf dem *Ruchgrase* (*Anthoxantum odoratum* L.), auf *Hyacinthus comosus* L. &c. In der Gefangenschaft nähret man sie am bequemsten mit *Laitich* (*Lactuca Sativa* L.). Bei uns ist noch zur Zeit nur eine Gegend bekannt, wo sie sich aufhält, nämlich die Brachäcker unsrer sandigen westlichen Anhöhen, von denen sie sich noch nie herab in die Tiefe verirret hat.

Ihre ausführlichste Naturgeschichte hat der Hr. Professor *Esper* geliefert. Nach dessen sorgfältigen Bemerkungen haben wir folgendes von ihr erfahren:

Die Eier sind rund von weißlich gelber Farbe, welche sich in der Folge in ein goldglänzendes Kolorit, mit bläulicher Schattirung umändert; man kann alsdann in den

durchsichtigen Schalen die Käupchen sehr deutlich erkennen. In zwölf bis vierzehn Tagen schliefen sie aus. Dieß geschah bey Hrn. Esper am 14. May \*). Am 19. desselben Monathes erfolgte die erste Häutung, und am 28ten die zwote. Am 9ten Junius verhäuerten sie sich zum drittenmale. Sie hatten damals ihr ursprüngliches Ansehen, (außer der Größe, und einer dunkleren Grundfarbe) noch nicht verändert. Die vierte Häutung gieng am 30ten Junius vor sich; die Veränderung bestand jetzt darinn, daß die Haare über dem Rücken mehr in das Schwärzliche, an den Seiten aber ins Röthliche fielen. Am 14ten Julius legten sie zum fünftenmale ihre Haut ab, und nun erhielten sie jenes Gewand, in dem sie nach dem Winter erscheinen. Hier schließen sich die Beobachtungen des Hrn. Esper's, indem die ganze Brut durch einen unglücklichen Zufall zu grund gieng.

Ich habe noch nicht bemerken können, ob sich diese Raupe nach dem Winter noch einmal verhäute, nur so viel habe ich beobachtet, daß zwischen den überwinterten kleinen, und den ausgewachsenen Raupen, außer der verschiedenen Größe, kein Unterschied in der Gestalt und Farbe zu erkennen sey.

In ihren Sitten hat sie nichts Eigenes, ihr Lieblingsaufenthalt ist immer nahe an dem Bodem, sie frist daher nur die Wurzelblätter ihres Futters an; doch muß man sie da nicht allein suchen, sondern sie sitzt auch

\*) Sie waren zu Anfange desselben Monathes gelegt worden. Bey dem Auskriechen ist das Käupchen grau mit grünlicher Mischung; seine Haare sind dünn, und weißlich.

sehr oft in einer ziemlichen Entfernung von ihrer Futterpflanze, an der flachen Erde. Wenn man sie anrühret, so krümmt sie sich wie alle andere Bärenraupen in einen Kreis zusammen, in welcher Stellung sie so lange verbleibet, bis sie die Gefahr vorüber glaubet, und dieß ist die einzige Vertheidigungsanstalt mit welcher sie unsern Nachstellungen zu begegnen weiß.

Hr. Professor Esper scheint an der Echtheit der Nachricht, daß die Raupe auch Wolfsmilch fresse, zu zweifeln, ich für meinen Theil kann aber die bündigste Versicherung über ihre Zuverlässigkeit geben, da ich sie schon sehr oft auf dieser Pflanze in unserer Gegend angetroffen habe.

Mit der Raupe welche Frisch zu dieser Plhaläne abgebildet hat, ist wahrscheinlich wie Hr. Esper auch schon bemerkt hat, eine Verwechslung vorgegangen, denn wie würde es sonst möglich gewesen seyn, daß er sie als grün und nackt hätte beschreiben können? — Die eigentliche Grundfarbe der Hundszunge Raupe ist ein tiefes Sammet schwarz, auf jedem Ringe stehen zehn mit langen Haaren besetzte Knöpfchen. Auf dem ersten und zweiten Knöpfchen zunächst dem Bauche sind die Haare feuerfärbig, auf dem dritten und vierten schwefelgelb, und auf dem Rücken grau.

In der Gegend unsrer Stadt erscheint sie, wie ich schon oben angeführet habe, gewöhnlich zu Anfange dieses Monates in verschiedner Größe, man trifft sie alsdann bis zu Ende des Aprils an, wo sie aber schon selten ist, und meistens ihre Verwandlung zur

Puppe angetreten hat. Der Schmetterling erscheint in der ersten Hälfte des Mayes.

Die Verfasser des tabellarischen Verzeichnisses der brandenburger Schmetterlinge geben zur Epoche dieser Raupe die Monate April und May, und für die Phaläne den May und Junius an; dieß muß entweder ein Lokalverhältniß, oder ein Versehen seyn, denn bey uns sind, wie wir gehört haben, mit dem Ende des Aprils gewöhnlich alle Raupen verschwunden, und schon im May erscheint der Schmetterling, bald früher bald später je nachdem sich die Witterung anläßt. Beyspiele, daß man ihn noch im Junius gefunden habe, sind keine vorhanden. Hiermit vereinigen sich auch die Beobachtungen anderer Naturforscher, unter welcher ich mich begnüge bloß die Beobachtungen eines Esper's aufzurufen. Nachstehende Tabelle wird über das Verhältniß in hiesigen Gegenden einen deutlicheren Aufschluß geben.

---

## M a r t

	1786.	1787.	1788.	1789.	1790.
Die erste Graupe ge- funden.	Am 3ten April. die meisten noch sehr klein.	Am 22ten März schon erwach- sen.	Am 10ten April schon erwach- sen.	Am 19ten April.	Am 1ten Jun- ner noch klein.
Die spanm sch ein.	Am 19ten April.	Am 24ten März.	Am 17ten April.	Am 29ten April.	Am 23ten März.
Der erste Schmetter- ling erschien	Am 20ten May.	Am 20ten April.	Am 15ten May.	Am 13ten May.	Am 25ten April.

Ueber der Verwandlung zur Puppe ist diese Raupe häufigen Verkrüppelungen ausgesetzt, bald sind beide Flügelscheiden eingeschrumpft, bald nur eine, bald steht ein Paar Füße, bald ein Fühlhorn von dem Körper ab. Hingegen giebt es auch auf der anderen Seite beynahe keine Raupe, welche sich aus der Puppe so leicht zum Schmetterlinge verwandelt, wie die Sebe. Alle diese Mißgestalten haben beynahe gar keinen Bezug auf die Phaläne, auf den ärgsten Fall ist meist nur das eine Flügelpaar etwas kürzer als das andere. Von verkrümmten Füßen oder Fühlhörnern hingegen, findet man bei dem vollkommenen Insekte (wenigstens nach den Bemerkungen meiner Freunde und den meinigen) keine nachgelassene Spur.

Die Entwicklung geschieht meistens am frühen Morgen.

10) Phal. Bombyx *fuliginosa*. Ampferspinner. Zinnoberbär.

Linn. 2. 836. 95. (*Noctua*.) Fabr. Spec. Inf. 2. 206. 154. Mant. inf. 2. 133. 215. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. E. nr. 11. Seite 54. Ampferspinner. Müller Linn. Naturf. 5. Th. S. 682. nr. 95. der Rußflügel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 197. nr. 162. *la fuliginense* (Noct.) Gmelin Sytt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2444. nr. 95. Jung's Verzeichniß S. 58. Gesenius Handb. S. 134. nr. 10. Esper IV. S. 56. Rothbraune Bärenseule. Der Rußflügel. tab. 86. Noct. 7. fig. 1. — 5. Roessel 1. Band Nachtv. 2te Kl. tab. 43. Kleemann Raupenf. S. 116. nr. 324. Tabellarisches Verzeichniß der Brandenb. Schmetterl. I. S. 62. nr. 65. Lang's Verz. S. 92.



nr. 717. 718. Der Rußige Nachtfalter. Zueßly neues Magazin. 3. B. S. 144. nr. 12. Klesius Anleitung tab. 2. fig. 2. (Raupen.) tab. 5. fig. 4. (Gespinnst?) tab. 10. fig. 9. (Schmetterl.)

Häufig. Ueberwinterte Raupe. Man kann sie schon im Hornung finden; in diesem Jahre traf ich sie bereits zu Anfange des Jäners an. Ihr Aufenthalt ist unter breitblättrigen Gewächsen, vorzüglich aber unter dem Wollkraute, wo sie sich theils an der Wurzel, theils zwischen die Blätter verstecket. Im Falle der Noth begnügt sie sich aber auch mit andern Schlupfwinkeln, z. B. der Steirne, abgefallenen Blättern der Bäume, oder Gartenhäge; ja ich habe einst eine zwischen den Halsfedern eines todten Raben angetroffen, wohin sie sich zur Ueberwinterung geflüchtet hatte. Wenn gelinde Tage im Winter eintreffen, so begiebt sie sich hervor, um einige Nahrung zu sich zu nehmen, in der sie eben so wenig als die vorhergehende heikel ist. Sie hat mit derselben alle Futterpflanzen, ausser der Wolfsmilch gemein; dahingegen frisst sie auch Brenneffeln welche jene nicht anrühret. Die Wiener Entomologen haben sie auf Ampfer angetroffen, und ich fand einst eine ganze Kolonie derselben zu Ende des Sommers in einem botanischen Gärtchen auf der Rhabarbarpflanze (*Rheum Rhabarbarum*), dem Mutterkraute (*Matricaria parthenium*), Tollkraute (*Atropa belladonna*), blauen Eisenhütchen (*Aconitum napellus*) und der Pfeffermünze (*Mentha piperitis*). Klesius sagt man finde sie im July und August auf Knollen; was dieses für eine Pflanze

sey, wage ich nicht zu errathen, da das sogenannte Knollenkraut (*Phaca* L.) in unserer Gegend gar nicht einheimisch ist.

Sowohl in der Grundfarbe, als auch in den Farben der Haare wechselt sie, wie Hr. Professor Esper schon bemerktet hat, beträchtlich ab. Bald besteht erstere in einem hellbraunen Kolorit, bey dem man über den Rücken hin einen lichterem Streifen sehr leicht erkennen kann, bald ist es ein tiefes Sammet-schwarz, und von dem gedachten Streifen erscheint keine Spur. Bald sind die Haare bleich, bald tiefbraun, bald fuchbroth 2c. sogar habe ich schon eine mit tiefschwarzen Haaren gefunden. Sie gleicht in diesem Gewande den jungen Raupen der *Phal. Villica* so sehr, daß sie nichts, als der schwarze Kopf, und die schwarzen Füße von denselben unterschied. Indessen haben diese mannichfaltigen Abänderung auf den künftigen Schmetterling keinen anderen Bezug, als daß bey ihm nach gleichem Verhältnisse die Grundfarbe bald heller, bald dunkler gefunden wird.

Sie hat in ihren Trieben vor den übrigen Bärenraupen nichts Vorzügliches. Der abgenützte Kunstgrif des Zusammenrollens ist ihre einzige Zuflucht bey vermerkten Nachstellungen; indessen gelingt es ihr zuweilen dennoch auf diese Art zu entweichen, wenn nämlich die Futterpflanze sich auf einem grasigen Boden befindet, oder die Raupe auf einem Gesträuche angetroffen wird, dessen verwachsenen Fuß man nicht untersuchen kann.

Die Verwandlung zur Puppe erfolgt theils zu Ende dieses Monathes, und theils zu Anfange des Aprils. Man findet zu dies-

fer Zeit die Raupen häufig über die Wege laufen, um sich einen schicklichen Ort zum Einspinnen aufzusuchen. Gewöhnlich werden hies zu Oeffnungen an Gartenmauern, Gesträuche, Klüfte unter Baumrinden &c. außersuchen, auch habe ich schon öfter gefunden, daß die Gewebe ganz frey an senkrechten Flächen angebracht waren. Die Entwicklung erfolgt nach dem Verhältnisse der Bitterung, in vierzehn Tagen oder drey Wochen, also in dem Monat April. Die von diesen Schmetterlingen abstammende Brut, ist zu Ende des Junius zur Verwandlung reif; die Phaläne erscheint im Julius, und von dieser stammen jene Raupen ab, welche im Spätjahre so häufig gefunden werden, und in vollendetem Buchse überwintern.

Herr Kleemann irret daher, wenn er in dem Raupen Kalender loc. cit. sagt: „Sie überwintert sowohl in ihrer Raupen als Puppengestalt. Mit Anfange des May schließt der Papillon aus den überwinterten Puppen, aus den Puppen überwinterner Raupen aber erst im Juny und July.“ Denn gewiß hat derselbe die zwey Bruten, welche von dieser Gattung jährlich gesetzt werden, mit einander verwechselt, woraus dann dieser Irrthum entsprang; wenigstens hat sich unter einer sehr beträchtlichen Menge von Raupen, die sowohl von meinen hiesigen Freunden, als von mir selbst alle Jahre erzogen worden sind, noch keine einzige vor dem Winter verpuppet; sie verblieben alle in der Larvengestalt, bis zu Ende dieses Monathes, wo die Verwandlung vor sich gieng.

11) Phal. Noctua *meticulosa*, Mangoldseule. Salatvogel.

Linn. 2. 845. 132. Fabr. Spec. Inf. 2. 228. 100. Mant. inf. 2. 163. 192. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. P. nr. 1. Seite 83. Mangoldseule. Müller Linn. Naturf. 5. Th. S. 689. nr. 132. der Achatflügel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 216. n. 194. la méticuleuse. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2557. nr. 132. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmet. II. 5. S. 46. nr. 68. Jungß Verz. S. 89. Gesenius Handbuch S. 144. nr. 33. Der Achatflügel. Esper IV. tab. 112. Noct. 33. fig. 5 — 7. Rösel IV. Th. tab. 9. Kleeemann Raupenf. S. 9. nr. 1. S. 10. nr. 4. Knoch Beitr. zur Insekt. Gesch. III. St. tab. 1. fig. 12. (Raupen). Langß Verz. S. 140. n. 1019. 1020. Der furchtsame Nachtfalter. Füßly altes Magaz. 2. B. S. 23. neues Magaz. 3. B. S. 143. nr. 8.

Die Erscheinung dieser Insektenart nach dem Winter, den sie als Raupe durchlebt, stehet mit den vorhergehenden Arten in dem nämlichen Verhältnisse; sie kömmt bald früher, bald später zum Vorscheine, je nachdem die Witterung günstiger oder ungünstiger ist. Im ersten Falle ist sie unter breitblättrigen Gewächsen, z. B. dem Wollkraute, der Weberdistel (*Dipsacus fullonum* L.), der Klette (*Arctium Lappa* L.) 2c. anzutreffen, von denen sie sich zugleich nähret, wenn durch eine gelinde Witterung die Reizbarkeit in ihr erwecket wird. Eine Erscheinung welche uns darüber den Aufschluß giebt, warum uns überwinterende Raupen zu Hause fast durchgehends zu grunde gehen. Weil diese

Geschöpfe bey wärmerem Wetter aufwachen, und Nahrung suchen, diese aber in den Behältern nicht finden; so ist es ganz natürlich, daß sie auf solche Art sterben müssen. Man untersuche an gelinden Tagen auch mitten im Winter die Blätter des Wollkrautes man wird schier immer entweder Raupen, oder doch wenigstens frischen Roth, und Zeichen eines Fraßes finden. In diesem Jahre (1790.) sah Hr. Professor Mühlfeld die Raupen der Phal. Rubi zu Anfangs des Jänners frey auf hervorgestoffenen Plänzchen sitzen, und fressen.

Fällt kaltes, oder rauhes Wetter ein so begiebt sich diese Raupe, so wie alle andere von den Blättern der Pflanze in die Erde; wenn man zu dieser Zeit entweder großblättrige Gewächse, oder andere dichtstehende, am gewöhnlichsten aber rankende Pflanzen, samt der Wurzel, und dem Grunde aufhebt, so wird man fast immer Raupen darunter finden. Je näher man sie an der Erdoberfläche antrifft, desto zuverlässiger ist die Hoffnung zu gelindem Wetter, so wie im Gegentheil, wenn die Raupe tief untergegraben hat, anhaltende Kälte zu befürchten steht, sie kann daher in dieser Rücksicht als eine Art natürlichen Barometers dienen.

Die Ueberwinterung geschiehet in der vorletzten Haut. Hat die Raupe gutes Wetter so legt sie dieselbe im Hornung (in diesem Jahre bemerkte ich es schon im Jänner) ab, und zu Ende dieses Monathes gehet die Verwandlung zur Puppe vor sich.

Unter den Nahrungspflanzen dieser Raupenart in der hiesigen Gegend befindet sich vorzüglich die Nessel (*Urtica urens*); doch habe ich sie schon Wollkraut, Lattich

Meyer (*Alfine media* L.), und die jungen Blätter der Weberdistel fressen gesehen, ja mit den zwey letzteren Pflanzen selbst den Winter hindurch genähret. Bey Hrn. Knoch kann man noch eine ausführlichere Liste ihrer Speisgerichte finden; und Hr. Hofmann traf sie zu dieser Zeit in seinem Garten auf den Zweigen eines Pfirsichbaumes an, wo sie die Blüthenknospen abfraß. Der Name *meticulosa*, der Furchtsamen, rühret von Goedart her, der ihn nach seinen Ausdrücken von der vorzüglichen Furchtsamkeit der Raupe \*) hergeleitet haben will; indessen bestehet diese eingebildec Furchtsamkeit lediglich in dem gewöhnlichen Zusammenkrümmen, das wir bey den meisten Raupengattungen bemerken, und überdies nach dem Zeugnisse des Herrn Knochs nicht einmal bey allen Individuen dieser Art statt haben soll, da verschiedene sich vielmehr durch ein hin und herschlagen des Kopfes und der Vorderringe vertheidigen.

Die Verwandlung zur Puppe erfolgt, wie oben gesagt, entweder schon in diesem Monate, oder im April. In drey bis vier Wochen ist der Schmetterling ausgebildet, und entwickelt sich; indessen ist es noch nicht durch zuverlässige Erfahrungen entschieden, ob eine doppelte Generation im Jahre statt habe, so sehr es auch nach der frühzeitigen Erscheinung der Phaläne zu vermuthen ist.

Nach den Beobachtungen des Korherrn Mayer in Süssly's altem Magazine soll

\*) Ob singularem timiditatem hanc erucam *meticulosam* nominavi, *Lister Goed.* pag. 118. nr. 44. tab. 44.

sich die Raupe ohne einiges Gewebe verwandeln, allein ich bemerkte noch immer das Gegentheil, nämlich, daß sich alle erzogene Exemplare zu diesem Endzwecke ein dunnes Gespinnst, bald in, bald an der Erde verfertigten, auch finde ich das nämliche durch die Bemerkungen des Herrn Knöch bestätigt.

Ben hiesiger Stadt ist diese Phaläne nicht selten, man findet sie in der Gegend, wo ihre Raupe gelebt, an Grashalmen oder anderen Pflanzen hängen.

12) Phal. Geometra *hirtaria*. Kirschenspanner.

Linn. Mant. pag. 225. Fabr. Spec. inf. II. 249. 41. Mant. inf. II. 191. 60. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. C. nr. 3. S. 99. Kirschenspanner. Müller. Linn. Nat. Syst. Supplem. S. 312. nr. 236. b. der Rauchflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 313. nr. 440. la herissée. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2468. nr. 694. Jungs Verz. S. 67. Gesenius Seite 79. nr. 25. Der faule Esel. Kleemann Beitr. tab. 34. Ebendesselben Raupenf. S. 49. nr. 134. S. 68. nr. 192. Naturforscher XI. St. S. 66. nr. 12. Füßly neues Magaz. 3. B. S. 142. nr. 6. Langs Verz. S. 177. nr. 1237. 1238. *Prodromaria*. Der Prodrozmar Nachtfalter. Nau Forstwissenschaft. S. 318. S. 740.

Schmetterling, sehr häufig an den Stämmen der Lindenzäume, dem vorzüglichsten Wohnorte der Raupen in hiesiger Gegend.

Die eigentliche Epoche seiner Erscheinung hängt allein von der Witterung ab, doch ist das Ende dieses Monates, oder die letzte

Hälfte desselben, der gewöhnliche Zeitpunkt hiezu. Die Raupe lebt im Monath May, wie gesagt auf Linden, in anderen Gegenden auf Obstbäumen, Birken &c. Im Julius erfolgt die Verwandlung zur Puppe, in welcher sie 9. Monathe lang zubringet. Der Schmetterling bildet sich indessen schon vor dem Winter aus, und wird dadurch in den Stand gesetzt, bey den ersten gelinden Frühlingstagen sich sogleich entwickeln zu können. Nach Herrn Goeze \*) soll die Epoche des Puppenstandes dieser Phalanxart sich auf 19. Monathe erstrecken. Wenn aber hier kein Druckfehler eingeschlichen ist, so muß bloß von einem einzelnen Falle die Rede seyn, da diese Bemerkung der gewöhnlichen Verwandlungsgeschichte nach meinen Erfahrungen gänzlich zuwider ist.

Es ist äußerst schwer, den Schmetterling aus der Puppe zu erziehen, weil sie vorzüglich viel Feuchtigkeit verlanger, und daher, wenn ihr diese mangelt unfehlbar vertrocknet und zu grund gehet. Man soll sich daher (wie ich auch oben nr. 5. bey der Mandelneule bemerkt habe) wohl hüten, sie vor dem Winter aus zu graben; es sey dann, daß man sie zu Hause immer in feucht erhaltener Erde aufbewahrete. So hatte ich zum Beispiel im Herbst des Jahres 1785. eine Anzahl dieser Puppen gesammelt, die ich in einen Blumentopf, in den ein perennirendes Gewächs gepflanzt war, verscharrte. Diese Pflanze diente mir statt eines Feuchtigkeitsmessers, indem ich aus ihrem Zustande ersehen konnte, wenn der Grund anfieng zu sehr

\*) III. Th. III. B. S. 358. in der Note.



auszutrocknen. Der Blumentopf wurde dabei den ganzen Winter hindurch gegen die Ostseite zu vor dem Fenster gehalten, und nur von äußerst strenger Witterung in einem ungeheizten Zimmer aufbewahrt. Dieß verursachte, daß die Erde fast immer hart gefroren blieb. Im Monat Hornung wollte ich den Versuch anstellen, ob sich die Schmetterlinge nun durch die Stubenwärme heraustreiben ließen, und brachte daher den Topf in ein geheiztes Zimmer, ließ die Erde aufthauen, nahm die Puppen, welche ich noch alle lebend und munter fand heraus, und setzte ihn wieder vor das Fenster. Es waren aber keine 8. Tage vergangen, als ich meine Puppen alle todt und vertrocknet fand, wozu die allzuschleunige Veränderung der Temperatur natürlicherweise das vorzüglichste hatte beitragen müssen. In dem Blumentopfe war indessen ohne daß ich es wußte, eine Puppe zurückgeblieben, welche die noch übrigen Tage des Winters in der freien Luft ausharren mußte; diese hatte ihr aber so wenig geschadet, daß sich vielmehr der Schmetterling am 22ten März nach einigen vorhergegangenen gelinden heitern Tagen vollkommen entwickelte, und an dem Rande des Blumentopfes sitzend angetroffen wurde. In einigen Tagen nach dieser Erscheinung ward die Phaläne auch im Freien an den Stämmen der Lindenzäume häufig gefunden. Im Herbst des 1786ger Jahres sammelte ich wieder eine Anzahl Puppen, sowohl von dieser Phaläne, als von anderen Arten, die ich nach der nämlichen Weise behandelte, und schon am 18ten Hornung 1787. erhielt ich vor dem Fenster eine *Prodromaria* einige *hirtarias*, *stabiles* und *instabiles*, auch bemerkte ich noch einige leere

Puppenhülsen, wovon mir die Phalänen, vermuthlich schon vor einigen Tagen, entgangen waren. Ich habe seitdem dieses Experiment mit anderen schwehr zu erziehenden Arten versucht, und immer erhielt ich die Schmetterlinge glücklich und wohlgebildet, nur gebrauchte ich dabei in der Folge die Vorsicht, den Topf mit einem Flor zu bedecken, um das Ausreißen zu verhüten.

13) Phal. *Geometra prodromaria*. Lindenspanner.

Fabr. Mant. inf. II. 195. 87. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. C. nr. 1. S. 99. Lindenspanner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 500. *la précoce* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2463. nr. 666. Jung's Verz. S. 114. Sulzer abgek. Gesch. tab. 23. fig. 1. (*Ph. Geom. marmoraria*.) Züßli's altes Magaz. 1. B. S. 216. Neues Magaz. 2. B. S. 383. 3. B. S. 143. nr. 7. Naturforscher XI. St. S. 68. nr. 17. (*Phal. Strataria*.) Nau Forstwissensch. S. 314. S. 741.

Schmetterling, an den Stämmen der *Lindenbäume*, in Gesellschaft des vorhergehenden, aber ungleich seltner. Die Raupe hält sich auf diesem nämlichen Baume und auf *Lichen* auf, und hat mit der *hirtaria* gleiche Verwandlungsart gemein, sie ist ebenso wie jene im *Julius* ausgewachsen, und bringt neun Monate in der Puppe zu. Diese unterscheidet sich aber von der vorhergehenden darin, daß sie schlanker und gestreckter gebauet ist, da jene etwas dick und kurz ausfällt, und dadurch nähere Aehnlichkeit mit der Puppe eines Spanners hat. Man findet sie, so wie die Krysallide der *hirtaria* an den Stämmen der *Lindenbäume*, in der Erde,

sie befindet sich aber in keinem Gewebe (folliculo), wie Hr. Fabricius sagt, sondern liegt frey in die Erde vergraben.

Der Schmetterling ist eben so schwer zu erziehen, als wie der vorhergehende, man muß die Puppe eben so wie jene der *hirtaria* behandeln, wenn die Phaläne nicht vertrocknen und zu grund gehen soll.

Herr Pastor Goetze hält diese Phaläne vor eine Abänderung der *Phal. Betularia* \*), allein ohne Grund, man darf nur die Gestalt dieser beyden Phalänenarten, den Zuschnitt der Flügel, die Fühlhörner beyder Geschlechter etc. mit einander vergleichen, um auf das bündigste überzeuget zu seyn, daß Hr. Goetze unrecht habe, ohnehin sind auch beyde nicht einmal zu einerley Zeit anzutreffen, der Schmetterling der *Phal. Betularia* erscheint im Junius, und die Raupe wird vom August bis in den October angetroffen, da von der *Prodromaria* die Phaläne im März höchstens zu Anfange des Aprils, die Raupe aber vom May bis in Julius gefunden wird. Nicht zu gedenken, daß man von beyden die ganz verschiedenen Raupen kennet.

Man findet unter diesen Phalänen beyderley Geschlechtes einige, welche sich von den anderen durch einen schmäleren Zuschnitt der Flügel, und daß sie, um ein beträchtliches

\*) Entomol. Beytr. III. B. III. Th. S. 304. in der Note: „Hr. Sulzer macht daraus (aus der *marmoraria*) eine eigne Art. Sein Exemplar ist in der Zeichnung dunkler als das Alcemannische: beyde aber haben den deutlichen Linn. Karakter: *Thorace fascia atra.*“ Hr. G. hatte vermuthlich den Schmetterling nicht in der Natur gesehen.

kleiner sind, unterscheiden; verschiedene meiner Freunde sind geneigt sie vor eine besondere Art zu halten, allein ich kann hierüber aus Mangel hinreichender Erfahrungen nichts gewisses bestimmen; indessen glaube ich so viel bemerkt zu haben, daß die kleineren Exemplare von den Eichenraupen, die größeren aber von den Bewohnern der Linde abstammen.

14) Phal. Bombyx *Villica*. Spinatspinner. Raumpfleck.

Linn. 2. 820. 41. Fabr. Spec. Inf. 2. 197. 118. Mant. inf. 2. 128. 168. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. E. nr. 7. S. 53. Spinatspinner. Müller Linn. Naturhist. V. Th. S. 664. 41. Der Raumpfleck. tab. 22. fig. 3. De Villers entom. Linn. Tom. II. 141. 41. le fermier. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2420. nr. 41. Verzeichn. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 58. nr. 57. Jungß Verz. S. 151. Gesenius Hanobuch S. 113. nr. 21. Der schwarze Bär. Esper III. S. 185. Weißfleckiger Bärenfalter. Der schwarze Bär. Rosel IV. Th. tab. 28. fig. 2. tab. 29. Klee- mann Raupenf. S. 11. nr. 5. S. 24. nr. 50. S. 47. nr. 126. S. 66. nr. 187. S. 83. nr. 239. Langß Verz. S. 90. nr. 701. 702. Der Dorfnachtfalter. Frisch Inf. Deutschl. Th. X. tab. II. Fuchß neues Magaz. 2. B. S. 335. nr. 146. (Schrank.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 182. nr. 53. Die Mayerin, die weißfleckige Bärenphaläne.

U. überwinterte Raupe, sehr selten bey uns.

Ich habe sie noch nie im freyen gefangen, sondern ein einzigesmal aus den Eiern erzogen, welche von einer Phaläne die Hr. Professor Mühlfeld vor einigen Jahren am 9ten Junius auf einem Gartenhage gefangen hatte, geleet wurden. Ihre Farbe war gelblich, gieng aber einige Tage vor dem Auschlüpfen der Raupen, welches am 25. besannten Monates erfolgte, in ein glänzendes Grau über. Die Räupchen hatten völlig die Gestalt und Farbe, wie sie Frisch beschreibt, auch trafen die übrigen Beobachtungen dieses aufmerksamen Naturforschers völlig mit den meinigen überein, so daß mir in dieser Rücksicht nichts nachzutragen übrig bleibet, als was ich über die Zahl ihrer Verhäutungen, das dabey veränderte Ansehen &c. beobachtet habe.

Die erste Verhäutung erfolgte am dritten Tage nach der Entwicklung, nämlich am 27ten Junius. Man bemerkte aber an der neuen Haut keinen Unterschied vor der alten, nur die Größe zeichnete die verhäuteten von den anderen aus.

Am sechsten Tage, nämlich am 3ten Julius legte die Brut zum zweytenmale die Haut ab, aber auch nun ließ sich noch keine Veränderung bemerken. — Die dritte Verhäutung gieng neun Tage nach der zwoten, nämlich am 12ten Julius, und zwar unter gleichen Verhältnissen vor. Von hier bis zur vierten Verhäutung liefen wieder 9. Tage ab, sie erfolgte am 21sten Julius.

Von dieser Verhäutung bis zur fünften, hatte sich der Zwischenraum ziemlich verlängert, denn erst nach vollen 24 Tagen, näm-

lich am 14ten August fand ich die Räupchen über derselben begriffen.

Am 29sten August erfolgte die sechste Verhäutung, und am 10ten September die siebente. Hier erst veränderten die Raupen ihr zeitheriges Ansehen, das sich, außer einer etwas dunkleren Mischung der Grundfarbe, bis hierher immer gleichförmig verhalten hatte. Jetzt ward die Grundfarbe der Haut, und der Haare tiefschwarz, und der Kopf nebst den Füßen karmin roth, mit dunkler Mischung.

Die Raupen fraßen bis in die Hälfte des Octobers, wo sie sich zur Ueberwinterung anschickten. Ich pflanzte zu diesem Ende einige junge Lattichpflänzchen, womit ich sie zeither genähret hatte, in einen Blumentopf, setzte sie dazu, bedeckte alles mit dürrem Laube und einem Flor, und brachte den Topf vor ein Fenster gegen die Ostseite zu. Nur, wenn der Frost zu streng zu werden schien, besonders aber zur Nachtszeit, wurden sie da hinweggenommen, und in einem ungeheizten Zimmer aufbewahret; doch ward diese Vorsicht mehr in Rücksicht auf die Erhaltung der Futterpflanze, als wegen der Raupen selbst, angewendet.

Am 22ten Hornung des folgenden Jahres fand ich schon die Lattichpflanzen angefressen, und von nun an setzten die Raupen das Fressen fort. So nährten sie sich ununterbrochen, bis zum 27ten März, wo sie die achte und letzte Verhäutung antraten. Nun wurden sie Sammettschwarz, die Luftlöcher bekamen eine weiße, und die Haare eine lichtbraune Farbe. Kopf und Füße blieben roth, doch von lebhafterem und schönerem Kolorit, als vorher.

Sie frassen nun außerordentlich stark, und nichts destoweniger vergingen drei volle Wochen, ehe sie sich zur Verwandlung anschickten, denn die erste spann sich am 18ten April ein. Die Puppe war schwarz und glänzend; sie entwickelte sich am 19ten May, also nach 4. Wochen zum Schmetterling.

Indessen scheint es, daß diese Raupenart in Rücksicht ihrer Verwandlungsgeschichte sich nicht immer an die nämlichen Zeitfristen binde. Nach dem Brandenburger Verzeichnisse findet man sie noch im May, nach Hrn. Gese-  
nius bis in den Junius, und damit stimmt  
men auch Rösel und Kleemann überein.  
Die Beobachtungen des Hrn. Prof. Es-  
pers kommen den meinigen noch am nächsten,  
wiewohl auch Unterschiede und Abweichungen  
vorhanden sind. So ist z. B. bey Hrn. Es-  
per die Grundfarbe der Raupe nach der letzten  
Verhäutung schwarzbraun, mit dunkelschwar-  
zen Haaren; und an meinen Raupen waren  
die Haare lichtbraun und die Grundfarbe dun-  
kelschwarz. Dem Hrn. E. spannen sich die  
Raupe nach zwölf bis 14. Tagen nach der  
letzten Verhäutung ein, mir nach vollen drei  
Wochen. Die Puppe ist bey Hrn. E. braun;  
bey mir war sie nach der gewöhnlichen Be-  
schreibung schwarz 2c. Vermuthlich lag es  
aber bey Hrn. E. nur an der zu frühzeitigen  
Abbildung derselben, denn anfänglich ist die  
Puppe gelb, wird hierauf immer dunkler, so-  
daß sie nach und nach durch alle Mischungen  
des Braunen gehet, bis endlich das eigent-  
hümliche Schwarz selbst erscheint. Auch wird  
man bemerkt haben, daß sich meine Phala-  
nen erst nach 4. Wochen, und jene des Hrn.  
Esper schon in 14. Tagen entwickelt ha-

ben. — Nach dem Hrn. Fabrizius soll die Raupe der *Villica* goldgelb gefleckt seyn, wovon ich weder irgendwo etwas gelesen, noch unter meiner ganzen Brut eine solche bemerkt habe \*). Auch Linnes Beschreibung ist nicht ganz richtig und vermuthlich aus dem Frisch entlehnet, und bezeichnet die Raupe nur in ihren jüngeren Alter, wiewohl auch nicht vollkommen treffend. \*\*)

Zufolge der Nachrichten der Naturforscher ist sie eben keine Kostverächterin. Linne giebt die Ulmen, Nesseln (womit sie auch Frisch nährte), dann die Arten des Meyers (Alfne), und die Schafgarben zu ihrem Futter an; Fabrizius setzet noch die allgemaine Rubrike der Küchenkräuter (olera) hinzu; Hr. Esper hält die Arten der Gräser, und niedere saftreiche Gewächse für ihre gewöhnliche Kost; nach Kleemann frisst sie auch noch Schlehen (*Prunus spinosa* L.), und nach dem Brandenb. Verz. Erdbeerenblätter (*Fragaria vesca* L.) Sie hat dieses, eben so, wie ihre Sitten, die nichts Auszeichnendes verrathen, mit den übrigen Arten der Bärenraupen gemein.

15) Phal. Bombyx oleagina. Schlehen spinner.

Fabr. Mant. Inf. II. 117. 92. Esper III. S. 300. Olivenfärbiger Spinner.

\*) System. entom. pap. 581. nr. 85. „Larva hirsuta, nigricans, fulvo maculata, capite, pedibusque rufis.“ Vermuthlich hat Hr. F. die Beschreibung der Raupe nach der Koeselschen Abbildung verfaßt, wo die Andeutung des Lichts an den Seiten des Rückens, diesen Mißverständnis verursachen konnte.

•\*) Loc. cit. „Larva hirsuta ferruginea, verrucis pilosis, fronte pedibusque nigris.“



Schlehenspinner. tab. 60. fig. 4. Enst. Verz. der Wiener Schmetterl. fam. M. nr. 2. S. 59. Schlehenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 446. nr. 104. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2418. nr. 515. Jungs Verzeichniß S. 98. Langs Verz. S. 106. n. 816. 817. Der Schlehennachtsfalter. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 350. nr. 131.

Schmetterling, sehr selten. Er wird an Gartenmauern, Thüren u. d. gl. sitzend angetroffen, und zwar nach dem Verhältnisse der Bitterung bald früher, bald später. Es ist uns noch sehr wenig von seiner Naturgeschichte bekannt, was wir davon wissen, haben wir den Entdeckungen des Hrn. Abis Schiffermüller zu verdanken, welche uns zum Theile durch die Mantisse des Hrn. Fabricius mitgetheilet worden sind. Wir haben durch dieselbe zu erst die Raupe kennen gelernt, von welcher wir mehr nichts wußten, als daß sie sich auf Schlehen aufhalte. Nach der davon gelieferten Beschreibung ist sie aschgrau mit schwarzen und rothen Punkten, das Halsband, oder der erste Ring ist blutroth, und schwarz punktirt, und der letzte hat 4. Zähne oder Erizzen. Sie lebt, wie gesagt, auf Schlehen oder Schwarzdorn.

Wir finden diesen Spinner nur einmal im Jahre; es ist daher auch zu vermuthen, daß er nur eine Brut setze, und nach diesem Verhältnisse dürfte also die Epoche der Existenz der Raupe in die Monathe April, May, und zum Theile auch in den Junius fallen, und folglich der Schmetterling neun bis zehn Monathe in der Puppenhülle zubringen.

16) Phal. Noctua Loliæ. Lülcheule.

Esper III. S. 246. tab. 48. fig. 1 — 5.  
Der Lülchspinner. De Villers entomol.  
Linn. Tom. II. pag. 157. nr. 75. de l'yvroie  
vivace.

Schmetterling, sehr selten. Man trifft ihn an Gartenthüren, Zäunen und Gemäusern sitzend an. Die Raupe ist im Junius erwachsen, und liegt demnach gleich der vorhergehenden Art 9 Monathe ehe sich die Phaläne entwickelt. Die Puppe ist braun, und von gewöhnlicher Form.

Hr. Fabricius beschreibt in seiner Mantisse II. B. pag. 133. nr. 209. unter dem Namen der *Bomb. popularis* eine Phaläne, die ausnehmende Ähnlichkeit mit dem Esper'schen Lülchspinner haben muß, ja ich würde beide ohne Anstand für einerley halten, wenn nicht Hr. Fabricius von seiner *B. popularis* ausdrücklich sagte, daß sie die völlige Gestalt der *B. graminis* habe, welche doch um vieles kleiner ist, als der Lülchspinner. Indessen sagt doch aber auch Hr. Esper, daß diese Phaläne, sowohl den Eigenschaften, als der Gestalt nach der *B. graminis* sehr nahe komme, und nur durch die geringere Größe verschieden sey; was für ein schwankendes Kennzeichen aber die Größe sey, ist bekannt. Zudem kann ich auch ein Exemplar eines Lülchspinners aufzeichnen, dessen Ausmaas bis auf einen fast unmerklichen Unterschied mit jenem der *B. graminis* übereinkommt, und könnte Hr. Fabricius nicht auch ein solches vor sich gehabt haben?

17) Phal. Noctua Gothica. Klebefraule.  
Eule.

Linn. 2. 851. 159. Fabr. Spec. inf. 2. 229. 102. Mant. inf. 2. 164. 199. System. Verz. der Wiener Schmetterl. fam. M. nr. 9. S. 78. (*Phal. Noct. Nun. atrum*) Klebefrauentheule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 696. nr. 159. die gothische Schrift. De Villers entom. Linn. Tom. I. pag. 230. nr. 221. (*Phal. Gothica*) la gothique. Tom. IV. pag. 465. (*Phal. Nun atrum*.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 1031. (*N. nun atrum*) pag. 2568. nr. 159. (*N. Gothica*) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 28. nr. 35. Esper III. S. 383. Spinner mit gothischen Buchstaben. Gothischer Spinner tab. 76. fig. 1. 2. Knoch Beitr. zur Ins. Gesch. 3. St. S. 86. die gothische Schrifttheule tab. IV. fig. 4—6. Jungß Verz. S. 62. (*Gothica*) S. 95. (*Nun. atrum*) Langß Verz. S. 132. nr. 767. 968. der gothische Nachtfalter. Füesly neues Magaz. 2. Theil S. 215. (Schrank.)

Schmetterling, selten. Mit dem vorhergehenden gleichzeitig, und an den nämlichen Stellen, auch an den Stämmen der Linden und Eichenbäume. Die Raupe findet man zu Ende des Mayes, oder zu Anfange des Junius, je nachdem die Phaläne früher, oder später erschienen ist, auf Eichen, Linden, und Kistern (*Ulmus campestris* L.). Nach Hrn. Knoch erfolgt die Verwandlung erst zu Ende des Julius; vielleicht ist diese Verspätung ein Lokalverhältniß, denn er meldet auch; daß die Erscheinung der Phaläne erst in der Mitte des Aprils bemerkt werde, welches nach unsern Gegenden einen Unterschied von 4 Wo-

chen, und drüber ausmacht. Uebrigens bleibt es nach beyden Verhältnissen standhaft, daß die Phaläne beynähe 9. Monathe in der Puppenhülse ausdauere.

Nebst den oben angezeigten Nahrungspflanzen der Raupe, auf welchen wir sie in hiesiger Gegend finden, frißt sie auch Geißblatt (*Lonicera*), nebst verschiedenen Arten des Labkrautes, vorzüglich aber liebt sie das Klebekraut (*Galium aparines* L.). In ihren Naturtrieben hat sie nichts Eigenes, wenn sie ergriffen wird, rollt sie sich wie eine Menge anderer Arten in einen Kreis zusammen.

Man muß sich hüten diese Phaläne mit der weiter unten vorkommenden Spinateteule *N. C. nigrum* zu verwechseln, mit welcher sie einige Aehnlichkeit hat. Selbst Hr. Esper hat sie für eine Spielart derselben gehalten, und auf der angezeigten Tafel fig. 3. als eine solche abgebildet. Man darf indessen nur die Gestalt der Spinateteule, den etwas plattgedrückten Körper, die schmalen, und in der Ruhe übereinander gelegten Flügel zc. betrachten, um sich zu überzeugen, daß sie eine von der Klebekrauteule ganz verschiedene Art sey; auch hat man schon von beyden die Raupen kennen gelernt und erzogen.

18) Phal. *Bombyx nubeculosa*. Birken spinner.

Esper III. S. 248. Wolkenfleckiger Spinner tab. 48. fig. 6. Langs Verz. S. 84. nr. 654. der Wolkennachtfalter. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 440. nr. 168. der Wolkenfleckige Spinner, der Haarbirkenspinner.

Schmetterling, selten. In der Gegend von Frankfurt etwas häufiger. Seine frühere oder spätere Erscheinung hängt wie bei den vorhergehenden von dem Verhältnisse der Witterung ab. Man findet ihn in Wäldern an Baumstämmen sitzen; es sind mir Beispiele bekannt, daß er schon sehr frühe in diesem Monate, wo noch Schnee lag, angetroffen worden ist. Die Raupe wohnet auf Birken (*Betula alba* L.), ist grün, mit rauher geriefelter Haut, gewöhnlich zu Ende des Mayes, oder zu Anfange des Junius erwachsen. Die Puppe liegt 9. Monate bis sich der Schmetterling entwickelt.

19) Phal. Bombyx *sesquistriga*. Meersgrüner Spinner.

Linn. 2. 568. 231. (*Ph. geom. margaritata*) Fabr. Mant. inf. 2. 185. 8. (*Ph. margaritaria*) Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 712, nr. 231. der Perlflügel. System. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. Fam. A. nr. 1. (Zainbuchenspanner *Ph. Margar.*) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 331. nr. 498. la perleé. Knoch Beiträge I. St. Taf. I. fig. 1. (*Phal. geometra Sesquistriataria*) Esper III. S. 368. Bomb. *Sesquistriataria* Seladonfärbiger Sichel-  
falter tab. 72. fig. 1. 2. Langs Verz. S. 174. nr. 1223. der grüne weißstreifige Nachtfalter. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 454. nr. 176. (*Phal. B. Sesquistriata*, seladonfärbiger Spinner, mit anderthalb weissen Streifen, Frühlingsspinner.) Nau Landwirthsch. S. 315. S. 744. (*Phal. geom. Sesquistr.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2455. nr. 231.

Raupe, sehr selten. Ueberwintert in vollendetem Wuchse, und wird in den ersten Tagen des Frühlings an den Knospen der Eichbäume angetroffen. Das Verdienst ihrer Entdeckung gehöret dem Hrn. Prof. Esper, durch den wir auch erfahren haben, daß sie keinesweges zu den Spannern, sondern zu den Spinnern gehöre, und allenfalls in die Familie T. des Wiener Verzeichnisses zu ordnen sey. Für Leser, welche das theure Esper'sche Werk nicht besitzen, will ich ihre Beschreibung hier mittheilen: Sie hat eine Länge von anderthalb Zollen und einen fast walzenförmigen Körper in der Dicke gegen zwei Linien. Die Grundfarbe ist ein dunkles, etwas mit Grünem vermengtes Braun. Ueber dem Rücken und zur Seite zeigen sich weisse verlorne Flecken, nebst einigen schwärzlichen Streifen und Punkten, in undeutlicher Zeichnung. Sie schreitet bogenförmig, nach Art der Spannenmesser. Das letzte Paar der Bauchfüße ist am meisten verlängert, und das nächste um vieles kürzer, das dritte aber sehr klein, und von dem vierten bemerkt man kaum sichtbare Spuren. Sie kommt daher den Raupen der Ph. Paktä und Sponsa am nächsten, die auch bey sechszehn Füßen, wegen der Kürze der ersteren in bogenförmigen Krümmungen gehn. Die Schwanzfüße stehen beträchtlich verlängert hervor. Die sechs Vorderfüße haben starke Klauen von hellbrauner Farbe. Die Raupe des Hrn. Esper's war indessen ihrer Verwanolung schon so nahe, daß sie sich bereits über Nacht eingesponnen hätte; es dürfte also wohl bey Raupen von jüngerem Alter einiger Unterschied in der Farbe statt finden. Die Verwandlung geschiehet in einem Gewebe zwischen Blättern, in dem

die Raupe bey Hrn. Esper schon am andern Tage zur Puppe geworden war. Die Entwicklung zum Schmetterlinge erfolgt in vierzehn Tagen. Im May und Junius ist die Raupe wieder zu finden, und die Phaläne dieser Brut erscheint im Julius. Es ist indessen zu schließen, daß sich diese Art auch von anderen Gewächsen, ausser der Eiche nähre, indem ich sie schon in Gegenden, wo in einer weiten Entfernung keiner dieser Bäume befindlich ist, angetroffen habe.

Hr. Fabricius vereinigt diese Phaläne in seiner Mantisse mit dem *Sasenhärschenspanner* (*Phal. geom. bupleuraria*) der Wiener, aber offenbare durch einen Irrthum; indem seine eigne Charakteristik den Unterschied selbst allzu deutlich beweiset. Man darf nur erwägen, daß der gedachte Spanner sehr stark ausgeschnittene Flügel haben soll, daß der Unterrand derselben braun punktirt seyn müsse, daß die Wiener Entomologen denselben vor die *Phal. fimbrialis* des Scopoli erklären, und daß diese nach der Skopolischen Ausmessung, an Größe der *B. Sesquistriga* lange nicht bekomme, so hat man (ohne den übrigen Unterschied in der Charakteristik in Anschlag zu bringen) schon hinlängliche Gewißheit, daß das Knochische Zitat bey der *bupleuraria* zu streichen, und diese eine, von gegenwärtiger Phaläne ganz verschiedene Art sey.

Wir besitzen wirklich in hiesiger Gegend den Spanner, welchen die Theresianer unter ihrer *bupleuraria* verstehen, wenigstens trifft Gestalt, Zeichnung und Größe auf das punktlichste mit der Beschreibung überein, dieß wäre also die vollständigste Bestätigung des

sen, was ich so eben gesagt habe. Dieser Spanner wird unten an seinem gehörigen Orte vorkommen.

Auch die ganz kleine der *Sesquistriga* so ähnliche Phaläne, deren Hr. Esper gedenket, ist hier einheimisch, ich werde ihr ebenfalls in dem Kalender zu ihrer Zeit eine Stelle anweisen; ich für meinen Theil halte sie vor Linnes Phal. Geom. *laetearia*.

Die Synonymie, der ich mich bey dieser Phaläne bedienet habe, wird sich durch Nachschlagung der an der citirten Stellen befindlichen Beschreibungen rechtfertigen, ohne daß ich nötig haben werde hierüber eine Apologie einzurücken. Uebrigens wählte ich hier lieber den Knöchischen Namen, weil er sich besser in die Endung eines Spinners bringen ließ.

20) Phal. *Noctua petrificata*. Steineicheneule.

Fabr. Spec. Inf. 2. 182. 300. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. K. nr. 3. S. 75. Steineicheneule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 492. *du chène*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2565. nr. 1135. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. 5. S. 80. nr. 128. tab. 3. fig. 4. Jungs Verzeichniß S. 105. Naturf. IX. St. S. 142. nr. 101. (Phal. *Socia*.)

Schmetterling, selten. An den Stämmen der *Lichbäume*. Nach dem Verhältnisse der Bitterung erscheinet er gleich den vorhergehenden, bald früher, bald später. Die Brut welche von der Phaläne jetzt gesetzt wird, ist zu Ende des Maymonathes zur Verwanolung reif, und gehet in die Erde.



In der letzten Hälfte des Augustes, also benläufig nach einer Ruhe von zehn Wochen erscheint die Phaläne zum zweytenmale, und diese Brut wird sich vermuthlich zu Ende des Octobers verpuppen. Die Ruhe dieser Generation beträgt demnach bennabe fünf Monathe. (Hr. Professor Mühlfeld.)

21) Phal. Noctua præusta. Angebrannte Eule.

Esper IV. tab. 134. Noct. 55. fig. 6. (phal. noct. conspicillaris variet.) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 68. nr. 105. (Noct. melaleuca) tab. 1. fig. 5.

Schmetterling, selten. An den Stämmen der Lindenbäume, an Gemäuern, Gartenzäunen u. Der Schmetterling bildet sich schon vor dem Winter in der Puppenhülse, in welcher er beynabe fünf Monathe zubringet. Wir kennen von ihm in hiesiger Gegend allein die Puppe, welche man im Spätjahre an den Stämmen der Lindenbäume in der Erde finden kann. Aus der Analogie zu schließen, wird wohl seine Naturgeschichte mit der vorhergehenden Phaläne in dem nämlichen Verhältnisse stehen, und eine zweyfache Brut im Jahre statt haben. Nach dem Aufenthalt der Puppe zu schließen, dürfte die Raupe wohl auf der Linde leben.

Nach der Gestalt zu urtheilen gehöret dieser Schmetterling unter die Familie R. des Wiener Verzeichnisses, oder unter die holzfärbigen Eulen; allein ich kann keine Beschreibung finden, die vollkommen mit ihm übereinträfe, ich habe ihm daher einstweilen einen eigenen Namen gegeben, den er so lange behalten mag, bis es sich ergibt, daß er schon

anderwärts mit einer Benennung versehen worden sey, die er alsdann auch in die Zukunft tragen mag. Ich habe ihn schon zweymal unter dem Nahmen der *Ph. conspicillaris*, aus Wien erhalten, allein die Charakteristik ist so offenbar verschieden, daß ich ihn unmöglich vor diese Phaläne anerkennen kann. Schon der Mangel, des Auszeichnenden der Augen decken welche denselben eigen sind, ist hinreichend, dieser Bestimmung den Beifall zu versagen, und eben deswegen kann ich auch dem Hrn. Professor Esper nicht beistimmen, der ihn vor eine Varietät jener Phaläne erkläret hat. Eine kurze Beschreibung wird die Sache näher entscheiden.

Die Fressspitzen sind weißgrau, mit einem schwarzbraunen Streife, die Augen tiefbraun, die Stirne hat einerley Farbe mit den Fressspitzen, und ein schwarzbraunes Schöpfchen. Die Fühlhörner sind braun, an der Wurzel weißgrau. Der Halskragen ist weißgrau, mit einer braunen Querlinie. Der Rückenschopf ist mit dem Halskragen einfärbig, und hat eine schwarzbraune Längsbinde. Der Körper ist glänzend aschgrau.

Die Oberflügel sind der Grundfarbe nach weißgrau, allein von diesem Colorit ist sehr wenig zu sehen, da sich von dem Aussenrande her ein schwarzbrauner Schatten bis über die Hälfte der Flügel wolfig herabziehet, der ihnen zugleich das Ansehen giebt, welches ein angebranntes, oder von der Fäulniß angefressenes Holz hat. In diesem Schatten stehen die zwei gewöhnlichen Mackeln, die mit einer dunkleren Linie umzogen, aber kaum zu unterscheiden sind. Von der äußersten

Spitze ziehet sich die Grundfarbe in einer schmalen zackigen Binde bis zum Aussenrande herab. Der Saum ist weißgrau und braun gefleckt. Auf der Unterseite sind die Oberflügel gel grau, an dem Innenrande weißlich und glänzend.

Die Unterflügel sind schmutzigweiß, glänzend mit braunen Adern, und an dem Aussenrande bräunlich angeflogen. Unten haben sie die nämliche Farbe wie oben, nur sind sie an dem Rande gegen die Oberflügel zu mit feinen braunen Atomen bestreuet; in der Mitte stehet ein brauner Punkt, und gegen den Untenrand zu eine verloschne aus gleichfarbigen Punkten zusammengesetzte Binde.

Die Brust ist weißlich. Die Füße sind gedorn, braun und weißgrau geringelt.

Die Größe ist wie bey der *Phal. putris*.

Einzelne Phalänen machen zuweilen in der Charakteristik eine kleine Ausnahme, welche meistens in der minderen oder stärkeren Schattirung der Oberflügel besteht; auch des Hrn. Esper's Schmetterling ist, wie der Augenschein lehret, etwas verschieden; das Hauptsächlichste besteht in dem Mangel des bräunlichen Schattens an dem Aussenrande der Unterflügel, und der schwarzbraunen Binde des Rückenschopfes; vermuthlich scheint letztere aber durch den Nadelstich undeutlich geworden zu seyn, da der Zeichner eine Spur eben in der Gegend angedeutet hat, welche die Nadel nicht verletzen konnte. Die übrigen braunen Rückenflecken finde ich aber an keinem meiner Exemplare.

22) *Phal. Noctua. pulverulenta*, Bestäubte Eule.

Esper III. S. 386. (Bombyx) Braungelber schwarzbestäubter Spinner. tab. 76. fig. 5. 6.

Schmetterling, nicht selten. In der letzten Hälfte dieses Monathes an Eichstämmen. Nach dem Hrn. Prof. Esper soll er auch im Junius und Julius anzutreffen seyn, und von erschütterten Aesten, mit den sich darauf befindenden Raupen herabfallen. So wahrscheinlich diese, eine doppelte Brut beweisende Erscheinung ist, so habe ich doch hierüber noch keine Erfahrung für die hiesigen Gegenden gehabt, ohnerachtet ich an den Stellen, wo ich die Phaläne und Puppe zu der gewöhnlichen Zeit häufig finde, sehr oft in den genannten zween Monathen die Nester der Bäume zur Erhaltung der auf denselben sich aufhaltenden Raupen erschütteret habe. Ich will aber dadurch des Hrn. Esper's Beobachtungen eben nicht widersprechen, da die Lokalverhältnisse in Rücksicht der Insekten, wie man weiß, unendlich verschieden sind.

Die Raupe selbst ward in hiesigen Gegenden, ob wir schon die Puppen und Phalänen häufig finden, noch nicht entdeckt, wir können nur so viel mit Gewißheit angeben, daß sie auf Eichen und zwar im April und May, leben müsse. Vermuthlich wählet sie zu ihrem Aufenthalte die höchsten Aeste, indem ich die nämlichen Bäume, an denen ich die Puppen und Phalänen finde, alle Jahre durchsuche, und so weit ich reichen kann, erschütterte, wodurch ich dann eine Menge Raupen schon erhalten, erzogen, aber noch keine *pulverulenta* darunter gefunden habe.

Die Puppe ist hellbraun, und von gewöhnlicher Gestalt, sie verwandelt sich in ei-

nem Tönnehen von loser Erde, daß sobald man es berühret, zusammen fällt. Man findet sie zu Ende des Augusts an dem Fuße starker Bäume. Zu ihrer Erhaltung währenz dem Winter braucht es gar keines künstlichen Apparates, sie ist nicht heikel, trocknet selten ein, nur darf man sie, wie alle Puppen nicht zu oft in die Hände nehmen. Ihre Ruhe beträgt fast 7. Monathe.

23) Phal. Bombyx *humuli*. Hopfenspinner.

Linn. 2. 833. 84. (Noctua.) Fabr. Spec. Inf. 2. 207. 1. (Hepialus.) Mant. Inf. 2. 134. 1. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 679. nr. 84. die Hopfeneule. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. O. nr. 1. S. 61. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 190. nr. 149. du houblon (Noct.) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 3. nr. 1. Gmelin syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. nr. 84. Esper IV. S. 20. die Hopfeneule tab. 80. Noct. 1. fig. 1—4. Gese-  
nius Handbuch S. 130. nr. 2. der Sommerfleck. Jungs Verzeichniß S. 68. Langs Verz. S. 115. nr. 858. 859. der Hopfennachtfalter. Sulzer abgefürzte Gesch. tab. 22. fig. 1. (Weibchen) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 144. 39.

Raupe, überwintert. Unter Steinen; in hiesiger Gegend sehr selten. Sie verfertiget sich an der Erde eine Höhle, die ihr Körper eben ausfüllet, und tapeziret sie mit einer sehr dünnen Lage von Seide, so daß sie gleich sichtbar wird, wenn man einen Stein, unter welchem sich eine solche Raupe befindet, aufhebt. Sie wählet sich solche Stellen gewöhnlich in trockenen Gegenden. Die Uebers

winterung geschieht in verschiedenem Wachsthum. Raupen von vollendetem Buchse verwandeln sich schon zu Ende dieses Monathes, jüngere im April, und wohl gar erst im May. Die Bildung des Schmetterlings erfordert eine Zeit von drey bis vier Wochen, die Phaläne erscheint daher zuweilen im May auch öfters erst im Junius.

Nicht allein die Wurzel der Hopfe (*Humulus lupulus* L.), sondern noch anderer Pflanzen sind die Nahrung dieser Raupe; Hr. Prof. Esper hat sie mit den bekannten Karstoffeln (*Solanum tuberosum*) und Hr. Borkhausen mit Graswurzeln genähret. Sie kömmt zu Ende des Julius oder zu Anfange des Augusts aus dem Ey und überwintert nach der dritten Verhäutung. Nach dem Winter verhäutet sie sich noch einmal. Man muß sich hüten, sie mit der Raupe der Phal. N. radicea nr. 37. zu verwechseln, wie es mehreren geübten Entomologen, selbst dem Hrn. Prof. Esper, Hrn. Borkhausen u. ergangen ist. Hr. Knöch war meines Wissens der erste, der sie an der rechten Stelle, nämlich bey seiner *Mozoglypha* (radicea) angeführet hat. Man kann indessen beyde Raupen dadurch leicht unterscheiden, daß jene der phal. *humuli* viel platter gedrückt ist, gegen den After zu, viel spiziger endet, als die Raupe der ph. radicea.

24) *Phalæna Noctua inusta*. Eingebrennte Cule.

Esper IV. tab. 134. Noct. 55. fig. 5. (Phal. noct. conspicillaris varietas.)

Schmetterling, selten. An den Stämmen der Lindenbäume.

Diese Eule ist der *Phal. prausta* nr. 21. ben dem ersten Blicke sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von ihr schon dadurch, daß sie einen ganz andern Zuschnitt der Oberflügel hat.

Die Fressspitzen sind gelblich grau. Die Augen tiefbraun, der Kopf ist grau. Die Fühlhörner haben die Farbe des Kopfes, und sind an der Wurzel weißlich. Der Halsragen ist grau mit einer braunen Querlinie. Der Rückenschopf hat die nämliche Farbe, eine braune Längsbinde, und ist hier und da mit braunen Aromen bestreuet. Der Körper ist gelblich grau.

Die Oberflügel sind sanft ausgebeugget, hell aschgrau, und hier und da mit braunlicher Schattirung angeflogen, besonders in der Gegend der gewöhnlichen, und hier fast unmerklichen Makeln. Bey einigen Exemplaren, worunter auch das *Esperische* gehöret, ziehet sich ein solcher, und zwar besonders tiefer Schatten, von der Nierenmakel dem Untenrande zu. Am Untenrande selbst bemerkt man eine dunkle Binde, die sich aber nicht bis an die Spitze der Flügel erstreckt; sie hat gegen innen zu drey sehr spitze Zähnen, welche sich bey gewissen Wendungen bald deutlich, bald sehr schwach zeigen, die Flügelnerven zeichnen sich durch schwärzliche Punkte, welche öfter zusammen hängen, und feine Striche bilden, aus. Die gewöhnlichen Makeln sind mit einer dunklen Linie eingefast, und nebst diesen bemerkt man auch noch die sogenannte Zapfenmakel. Der Saum ist aschgrau, und braungefleckt. Auf der unteren Seite haben sie eine graue Farbe, und sind am Innenrande glänzend weiß.

Die Unterflügel sind schmutzig weiß mit braunen Adern, und am Außenrande bräunlich angeflogen. Unten haben sie die nämliche Farbe, einen braunen Punkt in der Mitte, und eine, aus gleichfärbigen Punkten bestehende undeutliche Binde gegen den Untenrand zu.

Brust und Bauch sind greis mit einer verloschenen röthlichen Mischung. Die Füße grau, und braun geringelt.

Auch bey dieser Phaläne wird man einige Abweichung an der Abbildung des *Hrn. Eschers* bemerken, indessen ist es aber auch so leicht nicht, Schmetterlinge von so undeutlichen Charakteren mit solcher Pünktlichkeit zu entwerfen, daß man nicht hier und da etwas vermissen sollte; es ist also genug, wenn nur die Grundzüge zutreffen, das Zufällige ändert ja auch ohnehin oft genug ab, und man kann demnach nicht wissen, ob der Zeichner nicht eben ein solches Exemplar zum Abbilden vor sich gehabt habe.

Das Verhältniß der Verwandlungsgeschichte dieser Cule ist völlig mit der *præusta* das nämliche, sie ist überdem (wie jene auch) aus der Puppe sehr schwer zu erziehen, indem sie immer ein feuchtes Lager verlangt. Will man daher die Puppen den Winter über zu Hause bewahren, so giebt es hiezu kein einfacheres Mittel, als sie in einen Blumentopf zu vergraben, und auf die, bey der *Phal. hirtaria* nr. 12. erzählte Weise zu behandeln, wenigstens habe ich auf solche Art den Schmetterling schon einigemale vollkommen wohlgebildet erhalten. Sonst kann man sie auch zu Anfange dieses Monathes ausgraben, und auf ein angefeuchtetes Lager in einem geheizten



- Zimmer bringen, da dann der Schmetterling, der sich bereits vor dem Winter ausgebildet hat, in wenig Tagen auskriecht.

25) Phal. Bombyx *Hera*. Beinwellspinner. Spanische Fahne.

Linn. 2. 834. 91. (Noctua) Fabr. Spec. Inf. 2. 200. 129. Mant. inf. 2. 130. 182. (Bombyx.) Systematisches Verzeichniß der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. E. S. 52. nr. 3. Beinwellspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 681. nr. 91. Die spanische Fahne. tab. 22. fig. 4. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 195. nr. 158. la géographie Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2442. nr. 91. Esper IV. S. 41. Die *Hera*, die Hausfrau, die russische Bärenphaläne, die spanische Fahne. Tab. 83. Noct. 4. fig. 5 — 7. Roessel IV. Th. Tab. 28. fig. 3. Kleemann Beiträge tab. 41. Ebendesselben Raupenkalender. S. 27. nr. 61. Gesenius Handb. S. 132. nr. 6. Die Hausfrau. Jungs Verz. S. 66. Langs Verz. S. 89. nr. 686. 687. Der Frauennachtfalter. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. III. Th. S. 205. nr. 62. Die bandirte Afterbärenphaläne.

Raupe, in der Gegend hiesiger Stadt äußerst selten, in dem Rheingau hingegen, besonders bei Geisenheim häufig. Ueberwintert nach der ersten Verhäutung, unter breitblättrigen Gewächsen, abgefallenen Baumblättern, oder sonst dergleichen Geniste. Im May wird sie im Freyen auf ihrer Futterpflanze angetroffen. Es sind mehrere Gewächse bekannt, welche ihr zur Nahrung dienen. Hr. Prof. Esper benennet, den Klee, Ginster, (*spartium scoparium* L.), Sims

beerenstrauch (*Rubus idaeus* L.), Gärten-  
salat (*Lactuca sativa* L.), Wegerich;  
auch soll man sie zuweilen auf Weiden,  
und Eichen antreffen; Kleemann setzt  
zu diesen noch die Gudelrebe (*Glechoma  
hederacea* L.), und das Wiener System. die  
Weinwelpflanze (*Symphitum officina-  
le* L.). Im Junius ist sie zur Verwand-  
lung reif. Zur Entwicklung zum Schmetter-  
ling sind 14 Tage (nach Kleemann zehn)  
vonnöthen. Die Phaläne fliehet also schon zu  
Ende des benannten Monathes, und nach dem  
Verhältnisse der Verwandlungsepoche einzel-  
ner Individuen auch im Julius, bis zu An-  
fange des Augusts. Die Eyer brechen noch  
vor dem Herbst auf, allein kaum haben die  
Räupchen ihre erste Haut abgelegt, so über-  
fällt sie schon der Winter, den sie, wie ich  
schon im Anfange angemerkt habe, in dieser  
Gestalt zubringen. Sie sind äußerst flüchtig,  
und können außerordentlich geschwinde laufen,  
dieser Umstand, und der Kunstgrif des zusam-  
menrollens machen daher bey ihrem Fange  
eine besondere Vorsicht nöthig, wenn man sich  
vor dem Entwischen sichern will.

26) Phal. Bombyx *dominula*. Eschens-  
spinner.

Linn. 2. 834. 90 (Noctua). Fabr. Spec.  
inf. 2. 200. 130. Mant. inf. 2. 130. 183.  
(Bombyx). System. Verz. der Schmetterl.  
der Wien. Geq. fam. E. S. 53. nr. 8. Hund-  
sungen-spinner. Müller Linn. Naturf.  
V. Th. S. 681. nr. 90. die Jungfer. De  
Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 194. nr.  
157. *la lustrée*. Verz. der Brandenb. Schmet-  
terl. I. S. 62. nr. 66. Gmelin Syst. nat. Tom.  
I. P. V. pag. 2442. nr. 90. Esper IV. S. 38.

Die dominula, das Fräulein, der Specht, Hundszungenspinner. tab. 83. Noct. 4. fig. 1—4. Roesel III. Th. tab. 67. (47). Kleemann Raupenf. S. 10. nr. 3. S. 20. nr. 36. Gesenius Handbuch S. 132. nr. 5. die Jungfer. Jungs Verz. S. 46. Langs Verz. S. 91. nr. 703. 704. Der Fräulennachtfalter.

Raupe, überwintert. In der Gegend hiesiger Stadt äusserst selten. In dem Rheingau, und näher gegen Frankfurt zu etwas gewöhnlicher. Sie ist zu dieser Zeit in etwas stärkerem Buchse, als jene des Beinwellspinners vorhanden, und gehet zu Anfange des Mayes die Verwandlung an. Zur Ausbildung der Puppe wird gewöhnlich ein Zeitraum von 4. Wochen erfordert, wir treffen sie daher schon in der ersten Hälfte des Junius an, doch findet man auch noch im Julius Abkömmlinge von verspäteten Exemplaren. \*) Sie liebt zu ihrer Nahrung eben so die Verschiedenheit der Gemächse, wie die vorübergehende, mit der sie auch größtentheils gleiche Sitten gemein hat. Gewöhnlich trifft man sie an den kaum ausgebrochenen

\*) Ich kann hier einen sehr auffallenden Druck, oder Schreibfehler nicht übergehen, der sich in dem Roeselschen Werke l. cit. S. 269. in Rücksicht der Verwandlung dieser Raupe befindet. Es heisst dort, „daß sich die Raupen „bis den zehnten und zwölften May alle in „Puppen verwandelt hätten, und nach Ver- „flusse dreier Wochen, mit dem Anfange des „Augusts der Schmetterling hervor gekom- „men sey.“ Zweifelsohn wollte Roesel statt des Augusts: Julius setzen, denn sonst ließe sich dieser Anachronismus nicht begreifen.

Knospen der Wollweide (*Salix caprea* L.), Esche (*Fraxinus excelsior* L.), der sogenannten Vogelkirsche oder Eberesche (*Sorbus aucuparia* L.), des Schwarzdornes (*Prunus spinosa* L.), Brombeerstrauches (*Rubus fruticosus* L.), auch auf der Taubennessel (*Lamium* L.), Hundszunge, Erdbeere (*Fragaria vesca* L.), auf den Arten des Klees u. an. Da sie sehr frühe, ehe noch die Gesträuche, auf denen sie sich größtentheiles aufhält Blätter haben, erscheint, auch ohnehin von einer auszeichnenden Farbe ist, so fällt sie sehr leicht in die Augen; allein um so unbequemer ist sie auch wieder auf der anderen Seite zu fangen; indem sie sich nicht allein, nach der Sitte der übrigen Bären Raupen, bei vermerkter Nachstellung in einen Kreis zusammen rollet, und herab auf die Erde fällt, sondern auch im Laufen eben so geschwind wie die vorhergehende Raupe ist, und sich daher schier augenblicklich im Grase verlohren hat.

27) Phal. Noctua *Subsequa*. Vogelkraut Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 150. 116. (Noctua *orbona*) Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. M. nr. 21. S. 79. Vogelkrauteule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 462. (*orbona*) *orbone*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2538. nr. 1008. (*N. orbona*) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 32. nr. 42. (*N. orbona*) Esper IV. S. 149. Die kleine gelbe Bandphaläne tab. 94. Noct. 25. fig. 1—3. Junges Verzeichniß S. 99. (*Orbona*.) Naturforscher IX. St. S. 125. nr. 57. (*Orbona*.) Hübners Beiträge zur Geschichte

der Schmetterlinge 3. Th. tab. 4. fig. V.) wahrscheinlich eine Varietät, oder zu lebhaft illustrirt.) Neues Magaz. 2. B. S. 379.

Raupe, überwintert. Etwas selten auf Brennesseln (*Urtica urens* L.). Früher ist ihr Aufenthalt unter breitblättrigen Gewächsen. Nach den Beobachtungen des Herrn Stadtschultheisen Will zu Lahnstein ist sie grün, und hat mit der phal. *Pronuba* einerley Verwandlungsepoche gemein. Mehr, als dieses habe ich von ihrer Naturgeschichte noch nicht in Erfahrung bringen können.

28) Phal. *Noctua erythrocephala*. Rothköpfige Eule.

Esper IV. tab. 121. noct. 42. fig. 1 — 3. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. nr. 6. S. 72 (*Phal. noct. flavicornis* Sageicheneule)? Langs Verz. S. 127. nr. 933 — 938. (*Ph. N. Flavic.* der gelbhörnige Nachtfalter.)

Schmetterling, etwas selten. An den Stämmen der Eichen. Die Raupe, von welcher der Hr. Prof. Esper für diese Art den Namen hergenommen hat, ist zu Ende des Mayes erwachsen anzutreffen, ob sie aber noch in dem nämlichen Jahre den Schmetterling lieferet, und ob daher eine doppelte Brut statt habe, kann ich, da mir meine Raupen immer verdarben, ehe sie zur Verwandlung kamen, nicht bestimmen, wiewohl es einigermaßen zu vermuthen ist.

Ich konnte außer Espers, keinen andern Schriftsteller für diese Eule anführen; denn ob gleich das Wiener System auch eine *Noctua erythrocephala* hat, und Hr. Fabricius gar zwei Phalänen dieses Namens un-

ter seinen Noctuis beschreibt, so kommt doch keine derselben mit der *Esperischen* überein. Auch sind die Beschreibungen dadurch von einander wesentlich unterschieden, daß bey *Schiffermüller* und *Gabrizius* die Eule, bey *Esper* aber die Raupe einen rothen Kopf hat. Es ist indessen zu vermuthen, daß nichts desto weniger diese Art bereits von einem der genannten Systematiker in sein Verzeichniß aufgenommen worden sey, allein unter welchem Rahmen, möchte schwer zu bestimmen seyn. Ich würde sie vor die *N. Polyodon* des *Ritters* v. *Linne* halten, mit deren Beschreibung meine Exemplare genau übereinkommen, wenn es nicht hieße: *rustica majuscula*, und die *Esperische* *Phalæne* unter die *medias* gehörte. Wahrscheinlicher ist es hingegen, daß diese Eule der *Wiener N. flavicornis* sey, welche ich daher auch frageweise angeführet habe. So viel ist indessen gewiß, daß die *Wiener* und *Linneische* Eule gleiches Namens zwey ganz von einander verschiedene Insekten seyen. *Linnes* Eule, die gewiß deutlich genug charakterisiret ist, gehöret keineswegs unter die *Noctuas griseovarias* oder die grauschwedigen Eulen, wohin die *Wiener Entomologen* die ihrige setzen. Nach dem *Wiener Systeme* ist sie vielmehr unter die gewässerten Eulen (*Noct. undatas*) einzutragen. Dahingegen gehöret *Hrn. Esper's N. erythrocephala* offenbar zu den *griseovariis*. Selbst die *W. Entomologen* bezeugen in der *Note* (l. c.) ein Mißtrauen, in Rücksicht auf ihre *Flavicornis*, weil sie mit *Linnes* Charakteristik nach ihrem eignen Geständnisse nicht übereinstimmt. Nimmt man hiezu die Beschreibung der *Wiener Raupe*, wie sie *Hr.*

Fabrizius in seiner Mantisse bey der *ph. flavicornis*. bekannt macht, und die durch ihre grünliche Grundfarbe, den fleischrothen Kopf, und die weissen Seitenpunkte völlig mit der *Esper*sch en übereinkömmt, so scheint kein fernerer Zweifel mehr übrig zu seyn, besonders, wenn man die Beschreibung der *Linne*ischen Raupe damit vergleicht. Indessen hat Hr. Fabrizio durch einen Irrthum beyde Arten mit einander vermischt, und demnach in der Mantisse zu dem *Linne*ischen Schmetterlinge, die Wiener Raupe gesetzt, folglich hier eine ganz andere Beschreibung, als jene ist, welche die *species insectorum* enthalten, geliefert, ein Versehen das ungeübte Naturforscher leicht irre machen und mannichfaltige neue Vermirrungen verursachen kann. Hr. Lang ließ sich hiedurch auch verführen beyde Eulenarten vor eine zu halten, da er zu *Esper* das Zitat aus dem *Linne* setzt, das doch offenbar zu einem anderen Schmetterlinge, der unten ebenfalls vorkommen wird, gehört.

Um nun nicht zwey *N. flavicornes* in das System zu bringen! habe ich die *Esper*sche Nomenklatur gewählt, und die Wiener Benennung, bey der man aus vorliegenden Gründen auch wohl das Fragezeichen ausstreichen könnte, derselben untergeschoben.

29) Phal. Tortrix *resinana*. Rienstrossen Wickler.

Linn. 2. 892. 406. ( *Tinea resinella*.)  
 Fabr. Spec. inf. 2. 288. 75. Mant. inf. 239.  
 131. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 747. nr.  
 406. Die Harzmotte. De Villers entom.  
 Linn. Tom. II. pag. 477. nr. 897. de la resine.  
 Gesenius Handbuch S. 216. nr. 19. Die Harz-

motte. Jungs Verz. S. 123. 'ph. resinana. Roessel I. Th. Nachtr. 4. Kl. tab. 16. Kleemann Raupenfal. S. 117. nr. 329. Frisch Insekt. Deutschl. 10. Th. tab. 9. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2516. nr. 406.

Ueberwinterte Raupe, häufig. In den Harzauswüchsen der *S ö h r e n z w e i g e*. Vorzüglich an jungen Bäumchen, deren Aeste noch mit keiner zu harten Rinde umgeben sind, weil sie sonst der Legestachel der weiblichen *Phaläne* nicht würde durchdringen können, welches doch nothwendig ist, um dem Harz durch die verletzte Stelle einen Austritt zu verschaffen.

Die Raupe ist zu dieser Zeit erwachsen, und verwandelt sich an der nämlichen Stelle zur Puppe, aus welcher sich gewöhnlich nach einem Zeitraum von 4. Wochen, also entweder zu Ende des *Aprils* oder im Anfange des *Mayes*, der Schmetterling enthüllet. Wenn man diesen aus der *Krysalide* ziehen will, so muß man sich wohl hüten, dieselbe aus dem Harzknoten, welchen sie bewohnt, herauszunehmen, denn, da sie die Luft nicht vertragen kann, so stirbt sie in wenig Tagen. Förster könnten sich dieses Umstandes zur Vertilgung dieses, dem jungen Anfluge schädlichen Insektes bedienen, und sich nur die Mühe geben zu dieser Zeit die Harzknoten, auf die sie gelegentlich träfen, zu öffnen, und die darinn enthaltene Puppe, würde ganz gewiß, und in ihr jedesmal, eine zahlreiche Brut zu grunde gehen.

*Frishens* Verwandlungsepoche weicht von meinen Beobachtungen dadurch ab, daß sich seine Raupen schon im Winter verpuppten, und bereits im *März* den Schmet-



terling lieferten; allein wenn man bedenket, daß derselbe seine Raupen in der Stube erzog, so ist diese Abweichung sehr begreiflich.

Es sehet diese Art nur eine Brut im Jahr, wenigstens habe ich noch nie den Schmetterling zweymal entdecken können. Die Raupe, welche, wie aus diesem Verhältnisse zu schließen ist, ein außerordentlich langsames Wachsthum haben muß; hat mit dem Anfange des Octobers ihre vollkommne Größe erhalten, und wächst nun nicht mehr, sondern gehet die Ueberwinterung an, nach deren Vollbringung, wie gesagt, die Verwandlung erfolgt.

30) Phal. Bombyx *testudo*. Zwergeischen Spinner.

Fabr. Spec. inf. 2. 189. 86. (*Bomb. Sulphurea*.) Mant. inf. 2. 121. 116. (*Bomb. testudo*.) System. Verz. der Schmetterlinge der Wiener Geg. fam. U. nr. 1. S. 65. Zwergeischen Spinner. De Villers Tom. IV. pag. 449. *latortue*. Gesenius Handbuch S. 167. nr. 97. (*Phal. Noct. limacodes*. die Schildmotte.) Tabellarisches Verz. der in der Kurmark Brandenb. einheim. Schmetterl. I. S. 65. nr. 71. Esper III. S. 140. (*Bomb. Limacodes*.) die Schildmotte. Erdschneckenraupe. Tab. 26. fig. 3 — 9. Jungs Verz. S. 79. (*Limacodes*.) S. 142. (*Testudo*.) Langs Verz. S. 113. nr. 846. — 848. der Zwergnachtsfalter (mit einem falschen Zitat aus Esper). Kleemann Beiträge tab. 38. Eben desselben Raupenkalt. S. 85. nr. 243. S. 92. nr. 264. S. 95. nr. 273. Naturforscher IX. St. S. 134. nr. 78. Vorkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. 3. Th. S. 447. nr. 176. Rau

Forstwissensch. S. 302. S. 707. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2427. nr. 546.

Ueberwinterte Raupe, in der Verwandlungshülse. Im September und October findet man sie auf Eichen, zuweilen auch auf der Buche. Sie hat zu jener Zeit ihren vollständigen Wuchs erreicht, und spinnt sich ein, bleibt aber den ganzen Winter hindurch unverwandelt in dem Gewebe liegen, bis zu dieser Zeit der Uebergang zur Puppe erfolgt. Diese braucht gewöhnlich vier Wochen zur Ausbildung, daher der Schmetterling schon im April, nach dem Verhältnisse der Witterung bald früher, bald etwas später erscheint. Die Brut welche er setzt, lieferet die Phaläne in der ersten Hälfte des Junius, und von dieser stammen jene Raupen ab, welche wir im Spatjahre finden. Ich habe hierüber verschiedene Erfahrungen gesammelt, und die doppelte Generation, welche Hr. Prof. Esper nur vermuthet, ist dadurch zur Gewißheit geworden. Merkwürdig ist es indessen doch immer, daß die Raupe zur Verwandlung in die Krysalide im Sommer so kurze, und im Winter hingegen so lange Zeit nöthig hat; wahrscheinlich trägt der Unterschied der Witterung hiezu das Vorzüglichste bey.

31) *Phal. Bombyx aphidula*. Rohls Spinner.

Linn. 2. 889. 379. (*Phal. Tinea prole-tella*) Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 742. nr. 379. die Muttermotte. De Villers entomol. Linn. II. Tom. pag. 469. nr. 870. la féconde. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 294. (*Tin. prole-tella*.) Systematisches Verz. der Schmetterl. der wien. Gegend S. 65.

in der Note. Jungs Verz. S. 114. Sulzer abgeb. Gesch. tab. 23. fig. 17. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. 3. Th. S. 453. nr. 175. (*Phal. Bomb. prolifera*) der Schellkrautspinner, Schnabelspinner.

Schmetterling, überwintert. Unter den Blättern der Kohlpflanzen (*Brassica oleracea* L.), mit welchen er im Winter oft in unsre Zimmer kömmt, und an den Fenstern angetroffen wird. Die Raupe lebt im August und September auf der unteren Seite der Kohlblätter, sie ist gefellig, und meistens trift man mehrere an einer Stelle beisammen an. Die Gegend des Blattes, ist an ihrem Aufenthalte rund herum als wie vom Mehlthau weiß angeflogen, die Raupe selbst ist grau, und gleicht bey dem ersten Blicke einer Blattlaus, von welcher sie aber durch den Mangel der Füße hinlänglich unterschieden ist. Wie viel Bruten diese Art im Jahre setze, und wie stark ihre Vermehrung sey, kann ich nicht bestimmen; ich finde sie am häufigsten in den angezeigten Monathen, wo ich meistens Schmetterling und Raupe zugleich antreffe.

Daß diese Phaläne nicht zu den Schaben (*Tineis*) gehöre, wohin sie Linne zählt, zeiget ihre Gestalt und Oekonomie. Die Wiener Systematiker haben zum ersten diese Bemerkung gemacht, und sind geneigt, sie unter ihre Familie V. der Schneckenraupen (*Larvæ limaciformes*), und Wicklerförmige Spinner (*Ph. Bombyces Tortriciformes*) aufzunehmen. Diese Verhältnisse haben mich bewogen den Linneischen Namen, welcher nach seiner Endung

einen Schaben bezeichnet, abzuändern, und einen anderen zu wählen; die Aehnlichkeit der Raupe mit einer Blattlaus gab mir hierzu Stoff an Händen, und die Rücksicht auf eine in die Wiener Familie V. passende Benennung, erzeugte vorstehenden Namen. Gern hätte ich indessen, da ich auf die Vervielfältigung der Benennungen nichts halte, den Linnaischen beybehalten, wenn er sich nur einigermaßen schicklich hätte umstalten lassen, denn der Ausdruck *proletaria*, das Wurzelwort der Linnaischen Benennung, hätte seiner Endung nach einen Spinner bezeichnet, und *prolifera* schien mir auch nicht so ganz passend. Ich hoffe also meine Leser werden mir die getroffene Abänderung verzeihen, sollten aber unter denselben einige den alten systematischen Namen dieses Spinners meiner Benennung vorziehen, so habe ich auch nichts dagegen, sondern überlasse es ihnen, zur freyen Auswahl.

32) Phal. Bombyx *Monacha*. Apfelspinner. Sichtenbär.

Linn. 2. 821. 43. Fabr. Spec. inf. 2. 188. 81. Mant. inf. 2. 120. 109. System. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. D. nr. 5. S. 52. Apfelspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 665. nr. 43. die Nonne. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 143. nr. 43. le moine. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2421. nr. 43. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 55. nr. 50. Elver III. S. 192. die Nonne. Weißer schwarzgestreifter Spinner tab. 37. fig. 1 — 6. Kleemann Beiträge tab. 33. fig. 1 — 6. Ebendesselben Raupenf. S. 26. nr. 59. S. 49. nr. 133. Gescnius Handb. S. 114. nr.

23. Die Monne. Nau Forstwissenschaft S. 295. S. 690. Jungs Verzeichniß S. 91. Langs Verz. S. 86. nr. 665. 666. der Monnen- nachtfalter. Fuchsly neues Magaz. 2. B. S. 375. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetzterl. 3. Th. S. 307. nr. 116. der Flechtenspinner.

Raupe. Kriecht gegenwärtig aus den Eiern, wenigstens ereignete sich diese Erscheinung bey mir in einem ungeheizten Zimmer; und ich ziehe hieraus einen Schluß auf ihre Lebensart im Freyen ab. Weder Kleemann, noch Hr. Prof. Esper, welche unter vorstehenden Schriftstellern die Naturgeschichte dieser Spinnerart am ausführlichsten geliefert haben, geben uns einige Nachricht von dem Zustande, in welchem sie sich den Winter über befindet. Kleemann vermuthet, daß sie ihn in der Raupengestalt zubringe, und führet für seine Meinung einige Gründe an, Hr. Esper hingegen meldet nicht das mindeste hievon. Ich will, was ich bemerkt habe, hier mittheilen:

Im vorigen Jahre, wo man diesen Spinner nicht selten fand, erhielt ich von einem befruchteten Weibchen eine ziemliche Anzahl Eier. Sie wurden zu Ende des Augusts gelegt. Nach dem Verlaufe dreier Wochen sah man durch die dünnen Hüllen, die jungen völlig gebildeten Räupchen durchschimmern, so, daß ich alle Tage ihr Ausschließen erwartete. Allein der Winter erschien, und Eier und Raupen waren noch immer in dem nämlichen Zustande; ich hatte sie daher schon längst vor verdorben geschätzt, als ich eines Tages (es war um die Mitte dieses Monates) durch die Menge der ausgekommenen Räupchen,

welche ich an den Wänden des Glases, worinn ich die Eger aufbewahret hatte, erblickte, ganz unvermuthet überraschet wurde. Ich brachte sie sogleich auf einen Föhrenzweig, um durch ihre Erziehung nähere Aufschlüsse über ihre Naturgeschichte zu erhalten, allein meine Hoffnung ward bald vereitelt, sie wollten von dem vorgestellten Futter nichts genießen, und giengen daher in kurzem sämtlich zu Grunde, welches ich freylich hätte vermeiden können, wenn ich mich erinnereet hätte, daß sie nicht selbst die Föhrennadeln, sondern nur die Lichenen an den Stämmen fressen. Indessen habe ich doch folgendes, das als ein kleiner Beitrag zur Naturgeschichte dieses Spinners angesehen werden kann, beobachtet.

Das Ausschlüpfen geschah auf die gewöhnliche Weise; das Räupchen fraß in das Ey ein rundes, seinem körperlichen Umfange angemessenes Loch, und kroch durch dasselbe heraus, genoß aber von der leeren Schale nicht das mindeste mehr, sobald es in seiner Freiheit war. Die Farbe der frisch ausgekommenen Räupchen ist schwarz, der Kopf ist glänzend, und schimmert gegen das Licht gehalten etwas Braun; man kann schon an dessen beyden Seiten die zwey Köpfe erkennen, welche es mit der bekannten Großkopffspinner-  
raupe gemein hat. Ueber den Rücken herab ziehet sich ein gelblicher Streif; die Haare sind schwarz und sehr lang, vorzüglich am Kopfe, Hintern, und an den Seiten, es bleibt mit denselben schier an jedem Gegenstande hängen. Wo es hingehet ziehet es einen Faden aus der Spinnösaung unter dem Maule nach sich; erschüttert man seinen Aufenthalt, so läßt es sich an demselben eilends herab, und krümmt sich zusammen.

Bei uns lebt die Raupe auf der *Föhre* (*Pinus silvestris* L.), seitdem ich sammle, hat man sie noch auf keinem andern Gewächse entdeckt, ohnerachtet sie andermwärts auch auf *Obstbäumen*. *Weiden*, *Eichen* etc. gefunden wird. Zu Anfange des *Julius* ist sie vollkommen erwachsen, und schickt sich zu der Verwandlung an. Sie verfertiget zu diesem Ende bekanntlich ein, aus wenigen Maschen bestehendes Gespinnst, welches theils zwischen den Nadeln, theils über Höhlungen der Rinde angebracht wird. Die Puppe welche auf solche Art dem ersten Blicke sich darbietet, ist also sehr leicht zu entdecken, sie ist aber nicht schwarz, wie sie Hr. *Gabrizius* beschreibet, sondern wie schon aus *Kleemann* und *Esper* zu ersehen ist, braun, mit einigem Metallschimmer.

Da diese Raupe einsam und ungesellig lebt, so hat man von ihr für unsere Forsten der Regel nach nicht viel zu besorgen; es sen dann, daß sie durch ein zufälliges übermäßiges Gedeihen der Brut zuweilen gefährlich werde, wovon wir ein Beispiel in dem *Naturforscher* (XXII. St. S. 90.) haben.

Es ist ganz gegründet, was *Kleemann* sagt, daß sie nämlich in manchen Jahren sehr selten sey. Zu Ende der 1770er Jahre war sie in unserm *Föhrenwalde* samt dem *Schmetzterlinge* in ziemlicher Anzahl anzutreffen, von dieser Zeit an fand man aber nicht ein einziges Stück, bis im Jahre 1789 wo sie wieder, jedoch sparsam entdeckt ward. Was nun für Verhältnisse dergleichen Erscheinungen veranlassen; ist uns noch zur Zeit ein Problem, umsonst nimmt man seine Zuflucht zu der gewöhnlichen Erklärung von günstiger, oder un-

günstiger Witterung, von Wanderungen u. d. gl. Es muß hieben noch ein anderer vorborzgener Umstand zum Grunde liegen, den ich aber ohne Ueberschreitung meines Planes nicht untersuchen kann. An einer anderen schicklichen Stelle werde ich meine Meinung gelegentlich bekannt machen.

33) Phal. Noctua *Hyperici*. Johannis-  
kraut Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 167. 217. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. K. nr. 10. S. 76. Johannis-  
kraut-  
eule. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 478. *du millepertuis*. Naturf. IX. St. S. 134. nr. 77. (Phal. *Furcifera*.) Gesenius Handb. S. 167. nr. 96. (Ph. N. *furcifera*.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2577. nr. 1180. (N. *hypericonis*).

Schmetterling. Außerst selten in unserer Gegend; ich habe ihn erst ein einzigesmal in diesem Monathe in unserem Föhrenwalde an einem Baume gefunden.

Wenn man von der Aehnlichkeit des Insektes, welche es, in irgend einem von seinen Zuständen, mit einer Pflanze hat, auf seinen Aufenthalt schließen darf, so müste die Larve dieser Phaläne auf der Föhre wohnen. Ihre greise, hier und da dunkel untermischte Grundfarbe, die weiße Erhöhung an der Basis, die an der Nierenmackel, und an anderen Stellen angebrachte rothgelbe Mischung, verschaffen ihr in der Ruhe so viel Aehnlichkeit mit der grauen, und stellenweise rothgelb gemischten Föhrenrinde, da sie sehr schwer zu unterscheiden, und eben so schwer zu entdecken ist, wenn uns nicht ein Zufall zu Hilfe



kömmt, oder eine zufällig unschicklich gewählte Stellung des Schmetterlings die Entdeckung einigermaßen erleichtert.

So viel erhellet inzwischen hieraus, daß die Raupe wenigstens noch andere Nahrungspflanzen, als das Johanniskraut (*Hypericum perforatum* L.) haben müsse, denn in der Nähe wo ich den ganz frischen, kaum ausgetrocknenen Schmetterling fand, entdeckte ich außer einigen Lichenen und Gräsern, worunter die *Poa annua*, obgleich sparsam, dennoch am häufigsten war, nebst einigen aufkeimenden Pflänzchen des *Carduus mollis*, kein vegetabilisches Raupen Futter. In einiger Entfernung aber wuchsen nebst den genannten Pflanzen Wolfsmilch (*Euphorbia esula* L.) mit ihren Spielarten; wilder Beyfuß (*Artemisia campestris* L.); gemeiner Stierkopf (*Echium vulgare* L.); Mannstreue (*Eryngium campestre*); Natterkopfartige Lotwurz, (*Onosma echinoides*); Steinkraut (*Alyssum campestre*), und einige Arten des *Lotus*. Ob die Raupe nun nicht von dieser Gegend bey der Annäherung ihrer Verwandlung hergekommen sey, will ich nicht bestreiten, da es bekannt ist, welche Wanderschaften diese Thiere alsdann zuweilen vornehmen, wie ich in der Folge Beispiele anzuführen Gelegenheit haben werde. Dem mag indessen seyn, wie ihm wolle, so mußte sie doch von einer andern Pflanze als dem Johanniskraute welches in der ganzen Gegend daselbst nicht wächst, gelebt haben; und mehr wollte ich hier nicht behaupten. Nach Hrn. Fabricius ist sie veilchenfärbig mit drey weissen unter

brochenen Rückenstreifen, und ihre Verwandlungsepoche wird sie wohl mit den übrigen holzfärbigen Eulen des Wiener systematischen Verzeichnisses gemein haben, und auf solche Art hätte auch eine doppelte Brut im Jahre statt; die Raupe dieser Generation fände man zu Ende des *M a y* e s erwachsen; nach 8 bis 10 Wochen, nämlich in der Hälfte des *A u g u s t* s entwickelte sich der Schmetterling, dessen Nachkommen zu Anfange des *O k t o b e r* s ihre Verwandlung angingen, und nach einer Ruhe von vier Monathen zu dieser Zeit als vollkommne Insekten erschienen.

Nach meinen Exemplaren finde ich an der Charakteristik des Hrn. *F a b r i z i u s* noch Folgendes zu ergänzen.

Die Fühlhörner sind an der Wurzel weiß. Die zwey abgefürzten schwarzen Strichen des Rückenschopfes sind eigentlich der so gefärbte Rand der Brustschildelappen; bey genauerer Betrachtung, findet man, daß sie nichts weniger als abgefürzet sind, sondern sich den ganzen Rand hinziehen; der Schopf selbst ist vornen mit einer weißgrauen und schwarzen Linie begränzet. Unter der Nierenmackel bemerkt man eine abgefürzte schwarze Linie, durch welche zwei verloschene Binden zusammen hängen. Unten sind alle Flügel gräulich glänzend mit starker kupferfärbiger Mischung. Sie haben alle einen rostfärbigen Punkt, und die unteren noch eine wellenförmige schmale Binde.

34) *Phal. Bombyx Quercus*. Quittenspinner. Quittenvogel.

Linn. 2. 814. 25. Fabr. Spec. inf. 2. 175. 39. Mant. inf. 2. 112. 47. Systemat. Verz.

der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. K. nr. 3. S. 57. Eichenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 658. nr. 25. der Eichenssteiger. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 125. nr. 13. *du chêne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2411. nr. 25. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 33. nr. 8. Gesenius Handbuch S. 104. nr. 8. der große Eichenfalter. Jungs Verzeichniß S. 121. Langs Verz. S. 102. nr. 785 — 788. der Eichenachtfalter. Esper III. S. 81. der Eichenspinner. Quittensvogel. tab. 13. fig. 2 — 6. tab. 14. fig. 1. 2. Roessel I. Th. Nachtr. 2. R. tab. 35. a. fig. 1 — 3. Raupe tab. 35. b. fig. 4 — 6. Schmetterling. Kleemann Raupenf. S. 14. nr. 16. Füßs In neues Magazin. 3. B. S. 160. nr. 168. Schmetterl. S. 164. nr. 201. Kleins Anleitung, tab. 2. fig. 7. (Raupe) tab. 5. fig. 2. (Gespinnt) tab. 6. fig. 7. (Puppe) tab. 10. fig. 2. (männlicher) fig. 4. (weiblicher Schmetterling.) Naturforscher VIII. St. S. 102. nr. 6. XIII. St. S. 230. §. 6. Borkhausen Naturg. eur. Schmetterl. 3. Th. S. 84. nr. 22. Rau Forstwissensch. S. 287. §. 669.

Ueberwinterte Raupe, noch klein; sie hat zuweilen schon im Herbst die zwote Verhäutung zurückgelegt, und sich bis hieher unter abgefallenen Baumblättern aufgehalten. Man findet sie jetzt bey dem ersten warmen Sonnenscheine (in diesem Jahre (1790) geschah es schon im Hornung) an den Aesten der Zwetschen, Pfirsich, Aprikosen, Quitten und Mirabellenbäume, an denen sie die Tragknospen abfrisst, und dadurch dem Oekonomie weit gefährlicher wird,

als sie es im erwachsenen Zustande nicht ist, wo sie nur Blätter verzehret. Man muß daher gegenwärtig fleißig aufsehen, da sie an den blätterlosen Bäumen leicht zu entdecken ist. Ihr Aufenthalt ist zu dieser Zeit immer an der Sonne, man hat daher Morgens an der Ostseite, Mittags aber gegen Süden nachzusehen. Am Abend begiebt sie sich wieder in ihre Schlupfwinkel, entweder unter die abgefallenen dürren Blätter, oder in Baumrinne, hinter Spaliere zc. wo sie sich gegen die Anfälle der Witterung schützt, und auch an trübten Tagen versteckt bleibet. In diesem Alter kann man sie noch ohne Nachtheil mit den Händen angreifen, sobald sie aber die letzte Haut abgelegt hat, muß man sich wohl hüten sie unvorsichtig anzutasten, weil sie alsdann die an den Seiten befindlichen Filzhaare gerne losläßt, welche sich in die Schweisslöcher stecken, und ein beschwehrliches Jucken verursachen; kommt man mit der Hand alsdann in das Gesicht, so erregen sie eine Geschwulst, die sich öfter erst nach einigen Tagen ganz verlihet. Wenn man verspüret, von diesen Haaren an die Hände bekommen zu haben, so darf man nur nicht viel daran wischen, besonders mit Tüchern, weil man das durch erst vollends die Haare in die Schweisslöcher hineinreibet, und das Uebel ärger macht. Am sichersten bedienet man sich eines Messers, womit man senkrecht über die leidende Stelle hinschabet, dadurch werden die Härchen hinweggenommen, und alle Folgen hören auf. Ist es aber schon zu weit gekommen, und das Brennen nebst der Geschwulst schon vorhanden, so ist das zuverlässigste Mittel, eine Kompresse mit Bleinessig und Wasser, oder ein Aufschlag von rohen Kar-

toffeln, welche man ungeschälet in einem Mörser stößt, auf den leidenden Theil legt, und so lange wiederhohlet, bis die Schmerzen nachlassen. Man hat dieses Mittel mit dem nämlichen Erfolge auch schon bey Vespenstichen angewandt, worüber man Beispiele im *Gizens medizinischen Annalen* I. B. S. 265 — 267. findet. Gleiche Beschaffenheit hat es mit dem Gespinnste, in dessen äussere Fläche die gedachten Fils Haare verwebt sind.

Im *Junius* und *Julius* wird nach dem Verhältnisse der Witterung die Raupe erwachsen gefunden. Sie wohnet aber nicht allein auf den vorgedachten Bäumen, sondern auch auf Weiden, Birken, ja zuweilen auch, wiewohl selten auf Eichen, auf Hagedorn, auf der Hundrose (*Rosa canina* L.), auf Schlehen (*Prunus spinosa* L.), auf dem Spindelbaum (*Evonymus europæus* L.) etc. Nach dem Rutter soll sie auch das gemeine Heidekraut fressen, und in der Noth nimmt sie auch wohl mit Gräsern vorlieb.

Die Gespinnste werden zuweilen zwischen die Blätter des Futterg, gewöhnlicher in die Winkel der Gartenhage, Spaliere u. d. gl. angebracht. Der Schmetterling hat 3 Wochen zu seiner Ausbildung vonnöthen.

35) Phal. Bombyx quercifolia. Frühes birnspinner. Kupferglück.

Linn. 2. 812. 18. Fabr. Spec. Inf. 2. 173. 32. Mant. inf. 2. III. 37. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gsg. fam. J. nr. 1. S. 56. Frühebirnspinner Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 656. nr. 18. Das Eichenblatt. De Villers entomol. Linn.

Tom. II. pag. 120. nr. 7. *la feuille seche*.  
 Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2408. nr.  
 18. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetz-  
 terl. I. S. 30. nr. 3. Gesenius Handbuch S.  
 101. nr. 3. die Kupfergluck. Jungs  
 Verz. S. 121. Langs Verz. S. 100. nr. 761 —  
 764. der Eichenblattähnliche Nachts-  
 falter. Esper III. S. 56. das Eichen-  
 laub, Eichenblatt, die Kupfer-  
 glocke (Kupferglucke) tab. 6. fig. 3 —  
 7. tab. 6. A. fig. 1. 2. tab. 79. fig. 3. (E y.)  
 Roessel I. Th. Nachtv. 2. Kl. tab. 41. Klees-  
 mann Raupenf. S. 15. nr. 19. S. 102. nr. 286.  
 Füesly altes Magaz. I. B. S. 269. Frisch  
 Insekten Deutschl. III. Th. S. 24. nr. 12. tab.  
 1. (Tab. 3.) alle Figuren (nicht nach Hrn.  
 Esper fig. 1.) Sulzer Kennz. der Insf. tab.  
 16. fig. 93. Kleins Unleitung tab. 2. fig. 9.  
 (Raupe) tab. 5. fig. 13. (Gespinnst)  
 tab. 6. fig. 10. (Puppe) tab. 7. fig. 13.  
 (E y) tab. 10. fig. 1. (Schmetterling).  
 Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. 3.  
 Th. S. 63. nr. 15.

Ueberwinterte Raupe. Sie hat im Herbst  
 die erste Verhäutung zurücke gelegt, und  
 sich den Winter über an den Stämmen und  
 Zweigen der Bäume aufgehalten, wo sie be-  
 kanntlich, wenn mitten unter Schnee und Eis,  
 erwärmende Sonnenblicke erscheinen, für ei-  
 nige Stunden auflebt, und das um sie herum  
 sich befindende Baummoos anfrisst.

Zu dieser Zeit findet man sie schon an den  
 Trageknospen der Aepfel, Birn, Zwet-  
 schen, Aprikosen und Mirabellen-  
 Bäume, welche sie abfrisst, und dadurch  
 in dem nämlichen Verhältnisse wie die vorher-  
 gehende gefährlich wird. Am liebsten hält sie

sich an dem Spalierobste auf, wo sie sich besser verbergen kann.

Im May oder Junius ist sie erwachsen, und spinnt sich ein. Das Gewebe wird theils unter den Aesten der Bäume, theils an den Spalieren, an denen sich die Raupe aufgehalten hat, angebracht. Der Schmetterling erscheint gewöhnlich nach vier Wochen, also im Julius oder August, doch hat man mehrere Beispiele von früher entwickelten Phalänen, nachdem nämlich die Witterung dem Auskommen mehr, oder weniger günstig gewesen ist.

Wenn man die Raupe sammeln, oder aus oekonomischen Absichten sich derselben bemächtigen will, so muß man an den Rinden der Aeste nachsuchen, an denen sie sich in der Ruhe aufhält, sie dränget sich aber da so hart an, daß sie schwer zu entdecken ist, besonders ihres platten Körpers, und der Farbe wegen, welche mit dem Kolorit der Rinde ausnehmende Aehnlichkeit hat. Um sich die Entdeckung zu erleichtern blicket man, besonders bey Spalierbäumen, horizontal, gegen das Lichte über die Zweige hin, da man sie durch den abänderenden Umriß des Zweiges, an dem sie anklebt, bequem entdecken kann. Eben dieses Verfahren muß man sich auch bey hochstämmigen Bäumen, wo es gewöhnlich ein mühesames Steigen erfordert, nicht verdrießen lassen; denn ob die Raupe gleich durch eine unvermuthete Erschütterung viel leichter von da herab zu bekommen wäre, so darf man es doch nicht wagen, sich derselben zu bedienen, weil man dabey Gefahr laufen würde, eine Menge des jungen Obstes mit herunter zu stürzen.

Ein Glück ist es für den Oekonomen, daß diese Raupe in ihrem erwachsenen Zustande nicht gesellig, wenigstens nicht in einer bedeutenden Anzahl zusammenlebt; denn bey ihrer Größe und nicht geringen Gefräßigkeit, würde sie sehr beträchtliche Verwüstungen anrichten können. Ihre Nahrung nimmt sie nur zur Nachtzeit zu sich, im Tage ruhet sie, wie schon angemerkt worden ist, an den Zweigen oder Stämmen der Bäume.

Sie lebt indessen nicht allein auf Obstbäumen, sondern auch oft auf niederem Strauchwerk, ich habe sie schon auf Schwarzdorn (*Prunus spinosa* L.), auf der Hundrose (*Rosa canina* L.), und auf Hagedorn (*Crataegus oxyacantha* L.) gefunden. Nach Hrn. Esper's Bemerkungen soll man sie auch auf den Grasarten finden, und nach des Hrn. Gleditsch Forstwissenschaft hält sie sich auf den glatten Weidenarten auf.

Die weiß und grünfleckigen Eyer werden an den Stamm und an die Zweige der Bäume gelegt; man kann sie da zu Anfange des Augusts finden und vertilgen. Frisch sagt, daß die Räupchen im May auskröchen, allein hier hat sich der sonst so genaue Naturforscher geirret. Wir wissen, daß sie sich in 14 Tagen enthüllen und daß sie von der Phaläne zu Ende des Julius oder zu Anfange des Augusts gesetzt werden. Auch haben schon häufige unwidersprechliche Erfahrungen die Ueberwinterung der Raupe erwiesen.

36) Phal. Noctua pronuba. Saucrampfer Eule. Mistvogel.

Linn. 2. 842. 121. Fabr. Spec. inf. 2. 221. 73. Mant. inf. 2. 150. 115. System. Verz.



der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. M. nr. 20. S. 79. Sauerampfereule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 687. nr. 121. die Hausmutter. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 208. nr. 283. *la compagne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2537. nr. 121. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 31. nr. 41. Gesenius Handb. S. 140. nr. 24. die Hausmutter. Jungß Verz. S. 114. Langß Verz. S. 133. nr. 979. — 183. der Weibernachtsfalter. Esper IV. S. 139. die große gelbe Phaläne. Tab. CII. Noct. 23. Roessel IV. Th. tab. 32. Kleemann Raupenf. S. II. nr. 7. Fügely altes Magaz. 2. B. S. 21.

Ueberwinterte Raupe. Man findet sie jetzt in vollendetem Wuchse unter breitblättrigen Gewächsen oder Steinen in der Erde, wohin sie sich schon vor dem Winter geflüchtet hat; um daselbst die Kälte auszuharren, und bey den eintretenden warmen Frühlingstagen daselbst ihre Verwandlung anzugehen. Man trifft sie daher, an Farbe ganz entstellt, zusammengeschrumpft, und in gekrümmter Lage an. Sie frist gewöhnlich nichts mehr, sondern bleibet auf diese Art ruhig liegen, und verfertiget sich endlich ein dünnes und schwaches Gespinnst zu ihrer Verwandlung. Zum Auskommen der Phaläne sind drey bis vier Wochen nöthig. Exemplare welche sich zu Anfange des Frühlinges verpuppet haben, erscheinen daher schon im April, Spätlinge aber oft erst zu Ende des Mayes. Ueberhaupt ist die Brut dieser Art außerordentlich ungleich. Mehreres von ihr wird weiter unten vorkommen.

37) Phal. Noctua *fimbria*. Schlüsselblumeneule. Großer Mistvogel.

Linn. 2. 842. 123. Fabr. Spec. Inf. 2. 223. 76. Mant. inf. 2. 151. 123. ibid. 150. 117. (*Noët. Solani*) System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. M. nr. 18. S. 78. Schlüsselblumeneule. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 688. nr. 123. der Saumfleck. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 210. nr. 185. la frange. Tom. IV. p. 462. (*Noët. Solani.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2538. nr. 1009. (*N. Solani*) pag. 2539. nr. 123. (*N. Fimbria.*) Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 32. nr. 43. Geseuius Handbuch S. 141. nr. 26. das schwarze Florband. Jungs Verz. S. 55. Langs Verz. S. 133. nr. 977. 978. der gefranzte Nachtfalter. Esper IV. S. 144. gelbe Bandphaläne mit breitem Saume. Die Saumphaläne tab. 103. Noët. 24. Naturforscher IX. St. S. 90. II. tab. I. fig. 3. S. 135. nr. 81. (*Noët. domiduca.*)

Ueberwinterte Raupe; aber ungleich seltner als die vorhergehende Art. Inzwischen hat sie mit derselben einernley Oekonomie gemein; doch scheinet sie in früherem Alter zu überwintern, weil mich die Erfahrung gelehret hat, daß Exemplare, welche zu Ende dieses Monatses unter den Blättern des Wollkrautes gefunden worden sind, sich noch eine Zeit lang von dieser Pflanze genähret haben. Man kann sie jetzt eben so, wie jene, unter Steinen und breitblättrigen Gewächsen erwachsen finden; sie gehet auch mit derselben gleichzeitig ihre Verwandlung an, und liefert nach dem Verhältnisse der früheren oder späteren Verpuppung, auch früher oder später den Schmetterling, welcher gleich wie bey der *Pronuba* im April oder May seine

Brut absehet, die vermuthlich (wenigstens kann ich von der *Pronuba* aus der Erfahrung sprechen) die Phaläne im August oder zu Anfange des September lieferet, deren Abkömmlinge den Winter in der Raupen gestalt zubringen. — Die Phal. N. *Solani* des Hrn. Fabricius ist bloß Geschlechts unterschied.

38) Phal. *Tinea Loewenhoekella*. Leuwens hocks Schabe.

Linn. 2. 897. 437. Fabr. Mant. inf. 2. 252. 125. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. sam. C. nr. 76. S. 141. Kupferglänzender Schabe mit 12. Silber oder Bläßgoldflecken. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 753. nr. 437. die Silberlinie. De Villers' entom. Linn. Tom. II. p. 488. nr. 928. p. 656. la loewenhoek. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2602. nr. 437. Jungß Verz. S. 81.

Schmetterling; vermuthlich überwintert. Wenigstens findet man ihn schon im *Sor-nung* in Gartenhäusern. Zu derselben Zeit, und auch in diesem Monathe wird er zuweilen in den eingeheizten Zimmern an den Fenstern wahrgenommen, und in der Folge auf Gartenhågen. Von dem weiteren Verhältnisse seiner Naturgeschichte ist mir nichts bekannt. Er ist etwas selten bey uns.

39) Phal. *Alucita Hexadactyla*. Sechsstieliges Geißchen.

Linn. 2. 900. 460. Fabr. Spec. Inf. 2. 312. 7. (*Pterophorus hexadactylus*.) Mant. Inf. 2. 259. II. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend S. 146. nr. 10. Seckenkirschen Geißchen. Müller Linn. Natursf. V. Th.

S. 758. nr. 460. die Sechsfeder. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 534. nr. 1090. *Hexadactyle*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2616. nr. 460. Jung's Verz. S. 67. Gesenius Handbuch S. 220. nr. 6. Lang's Verz. S. 223. (*Ph. aluc. Dodecadactyla*) der Pfausenschweifedrige Nachtfalter. Hübners Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge 1. Heft tab. 4. fig. R. Frisch Insekten Deutschl. 3ter Theil Platte II. Tafel 7.

Schmetterling; überwintert. Im Monat September findet man in den Gartenhäusern, oder auch ausserhalb derselben an bedeckten und vor Wind und Wetter geschützten Stellen das Püppchen dieses Geißchens, in ein weisses und durchsichtiges Gewebe von der dieser Gattung eignen Gestalt eingesponnen. Mit dem Anfange des Octobers ist der Schmetterling schon ausgekrochen, und wird an der Decke und an den Wänden der Gartenhäuser, jedoch fast durchgehends in der Höhe angetroffen; wo er den ganzen Winter in der Erstarrung ausharret, und bey herrannahender warmen Witterung wieder aufliebt. Auch habe ich ihn schon oft im Winter in meinem Zimmer bemerkt; gewöhnlich geschah dieses um die Mitte des Hornungs; wie er aber da hinein kam, vermag ich nicht anders zu erklären, als daß er an heiteren Herbst Tagen sich des Einganges durch die ofnen Fenster bedienet, und sich indessen in einem Winkel verborgen gehalten habe. Das Räupchen findet man im May auf dem Geißblatte (*Lonicera Xylosteum* L.), wo man auch am Abend das Geißchen schwärmen siehet. Im Julius erscheinet es zum zweytenmale; von ihm stammt die Sommerbrut der Raupen ab,

welche sich, wie gesagt, noch vor dem Winter zum vollkommenen Insekte entwickelt.

Linne hat sich bey diesem Geistschen auf Grisebans 7. Theil tab. 73. bezogen, welches falsche Zitat sowohl Fabricius, als auch De Villers nachgeschrieben haben. Dieser Fehler ist oben in der Synonymie durch die Anzeige der ächten Stelle verbessert worden.

40) Phal. Tortrix *Anethana*. Dill Wickler.

Schmetterling; überwintert. An der nämlichen Stelle mit dem vorhergehenden.

Vielleicht ist diese Phaläne die *Pyralis depressana* des Hrn. Fabricius, denn die Beschreibung trifft bis auf den Kopf und thorax, die bey meinen Schmetterlingen nicht weiß, sondern gelb sind, überein; weswegen ich dann auch eine ausführliche Charakteristik vor unnöthig gehalten habe. Da die gelbe Farbe sehr leicht abbläst, so könnte es wohl möglich seyn, daß dem Hrn. Fabricius dergleichen abgebleichte Stücke zu Theile geworden sind, und auf solche Weise würde also diese neue Art hinwegfallen müssen. Jedoch ist dieses nur eine Vermuthung, der die nähere Bestätigung fehlet, und in dieser Ungewißheit, mag einweilen, bis zur näheren Aufklärung dieser Wickler als eine eigne, und von dem Fabriciusischen Schmetterlinge verschiedne Art stehen bleiben. Die von der jetzt erscheinenden Phaläne abstammende Raupe verwandelt sich im May, ist im Junius zum vollkommenen Insekte entrickelet, und im Julius ist abermals eine Raupenbrut vorhanden. wovon der Schmetterling noch vor dem Winter erscheint.

Das Räupchen, lebt auf dem Dill (*Ane-*

thum *foeniculum* L.), und Fenchel (*Ane-  
thum graveolens*). Im Spätjahre, beson-  
ders um die Mitte des Septembers fin-  
det man seine Purpe häufig zwischen die sa-  
mentragenden Dolden der genannten Gewäch-  
se verwebt.

41) Phal. Noctua *C. nigrum*. C. Eule.

Linn. 2. 852. 162. Fabr. Mant. Ins. 2. 154.  
140. Systematisches Verz. der Schmetterl. der  
W. Gegend fam. M. nr. 7. S. 81. Spinat  
Eule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 696.  
nr. 162. das schwarze C. De Villers  
entom. Linn. Tom. II. pag. 23. nr. 224. le  
*C. noir*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag.  
2542. nr. 162. Jungs Verz. S. 24. Laugs  
Verz. S. 132. nr. 971. 972. der schwarze  
C. Nachtfalter. Naturf. IX. St. S. 126.  
(Es giebt noch einen Vogel, der diesem etwas  
ähnlich ist). Esper III. S. 384. tab. 76. fig.  
3. (*Varietes gothicae singularis*.)

Raupe, überwintert. Unter breitblättes-  
rigen Gewächsen, z. B. unter dem Wollkraute,  
den jungen Pflanzen der Krebsdistel (*gro-  
ßen Wegdistel Onopordon acanthium*  
L.), der Weberdistel (*Dipsacus fullo-  
rum*) etc. So lange es noch stark gefrieret  
ist sie an solchen Stellen in der Erde versteckt,  
so wie aber das Wetter anfängt gelinder zu  
werden, kommt sie hervor, und ist zwischen  
den Blättern der gedachten Gewächse anzutref-  
fen; das hat auch mitten im Winter bey ge-  
linder Bitterung statt.

Sie nähret sich gewöhnlich von den Ges-  
wächsen, welche ihr zum Schutze dienen; auch  
von Grase. Ich erzog sie mit Meyer  
(*Alline media* L.), nach den Wiener Entos

mologen frisst sie auch Spinat (*Spinacia oleracea* L.). Man findet sie in verschiedener Größe; zu Anfange dieses Monathes sind die Raupen in der Hälfte ihres Wachsthumes, in welchem Zustande sie überwintert haben. Sie verhäuten sich daher alle noch einmal, welches nach der Beschaffenheit der Witterung bald früher, bald später geschieht, gewöhnlich hat der größte Theil mit dem Ende dieses Monathes seine Verwandlung schon angetreten, doch werden auch noch alsdann einzelne Spätlinge angetroffen. Bey ihrem Fange ist die Vorsicht nöthig, daß man die Blätter zwischen welchen sie gewöhnlich verborgen stecken, behutsam und ohne Hastigkeit durchsuche, weil die Raupe, so wie mehrere ihres gleichen die Gewohnheit hat, bey vermerkter Beunruhigung ihres Wohnortes, sich zusammen zu rollen, und auf den gewöhnlich mit Gräsern und anderen Kräutern bewachsenen Boden fallen zu lassen, wo sie alsdann schwer zu entdecken ist.

Herr *Fabrizius* hat von ihr die erste Beschreibung geliefert, allein sie ist so kurz, daß eine wiederholte Charakteristik ganz und gar nicht überflüssig seyn wird.

Die Grundfarbe dieser Raupe scheint dem bloßen Auge ein dunkles Aschgrau zu seyn, wenn man sie aber durch die Lupe betrachtet, so findet man daß das Hauptkolorit eigentlich in einem lichten Gelbbraun bestehe, welches durch unzählige feine geschlängelte schwarzbraune Linien so gedeckelt ist, daß durch eine Täuschung des unbewaffneten Gesichtes nur eine, und zwar die dunkle Farbe der Schattirung, bemerkt wird. Herr *Fabrizius* scheint, dieses durch die Ausdrücke: *cinereo*

*fuscoque varia* ausdrücken zu wollen, welche aber, wie man sich aus dem Gesagten überzeugen wird, nicht so ganz passend sind.

Der Kopf ist glänzend braun mit einem lichten Dreiecke und zweyen bogigen Streifen, welche Zeichnung jedoch an manchen Exemplaren sehr verschieden ist, indem bey diesen auch die Seiten in das Helle fallen, welche Theile alsdann unter der Lupe mit einem dunkeln netzförmigen Gitter überzogen erscheinen.

An beyden Seiten des Rückens steht auf jedem Ringe eine schwarze abgetürzte gegen aussen zu licht eingefasste Linie, welche besonders auf den letzten Ringen etwas schief, und zwar so gestellet ist, daß sie sich gegen vorne zu fast unmerklich neiget. Hr. Fabricius drückt diese Zeichnung durch *lineolas laterales transversas atras* aus. Auf den ersten Ringen sind diese Linien sehr schwach angeleget, und gewöhnlich kaum zu unterscheiden, aber von dem achten Ringe an, bis zum elften, erscheinen sie vorzüglich deutlich, und sind von einem sehr tiefen Schwarz. Dem letzten Ringe mangeln sie ganz. Bey manchen Raupen bemerkt man unter jeder dieser Linien einen verblichenen rothgelben Flecken.

Die Luftlöcher sind weiß, und schwarz eingefasst, dicht unter denselben steht ein ziemlich breiter lichter Streif (*linea lateralis pallida Fabr.*), der hier und da durch eine röthlich gelbe Mischung erhöht ist. Die Füße haben mit der Grundfarbe einerley Colorit.

Die Gestalt der Raupe ist fast walzenförmig, und gegen hinten zu etwas verdickt. Die Größe beträgt gewöhnlich fünf viertel Zelle; und die Dicke kommt einer nicht starr



fen Schreibfeder gleich. Wenn man durch die Lupe über sie hinblickt, bemerkt man mehrere kurze und zerstreute gelbbraune Härchen, welche auf schwarzen Wärtchen stehen, die aber bloß als dergleichen Punkte erscheinen, und den unbewafneten Augen kaum sichtbar sind.

Die Verwandlung geschiehet in einer Höhle unter der Erde. Die Puppe ist rothbraun und glänzend; hat am Ende zwey nahe beisammen stehende Spitzen, und neben jeder derselben ein gekrümmtes steifes Härchen.

Der Schmetterling welcher 3. Wochen zum Ausbilden nöthig hat, erscheint bey gutem Wetter in der letzten Hälfte des Aprils. Es stammt von dieser Phaläne eine doppelte Brut ab, die Raupe der ersten lebt im May und Junius, zu Ende des Julius oder im Anfange des Augustes lieferet sie den Schmetterling, von dem die Herbstbrut abstammt, welche wie ich bemerkt habe, nach der zweyten Verhäutung überwintert.

42) Phal. Bombyx Pini. Föhrenspinner. Sichtengluck.

Linn. 2. 814-24. Fabr. Spec. Inf. 2. 177. 48. Mant. Inf. 2. 113. 56. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. sam. J. nr. 4. S. 56. Föhrenspinner. Müller Linn. Natursystem V. Th. S. 657. nr. 24. der Sichtenswanderer. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 124. nr. 12. du Pin. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. 2410. nr. 24. Gesenius Handb. S. 104. nr. 5. die Sichtengluck. Jungß Verz. S. 107. Tabellarisches Verz. der Schmetterl. der Brandb. Gegend I. S. 32. nr. 7. Panasz Verz. S. 100. nr. 769. — 774. der Sichts-

tennachtfaller. Esper III. S. 78. die Fichtenmotte, der Fichtenspinner. tab. 12. tab. 13. fig. 1. tab. 79. fig. 7. (Ly.) Roessel I. Th. Nachtv. 2te Kl. tab. 59. Kleemann Raupenf. S. 34. nr. 85. S. 60. nr. 163. S. 77. nr. 217. Frisch Insekt. Deutschl. X. Th. tab. 10. Füesly neues Magazin. 3. B. S. 157. nr. 131. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 78. nr. 20. Rau Forstwissensch. S. 298. S. 698.

Ueberwinterte Raupe von verschiedner Größe. So lange die Bitterung noch rauh ist, bleibt sie in ihrem Winteraufenthalte verborgen; erst bey wärmeren Frühlings Tagen wird sie gewöhnlich im Freyen angetroffen. Sie liegt den Winter über an dem Fuße der Stämme unter der dichten Moosbedcke verborgen, wo sie sich eine runde Vertiefung, welche gerade ihren Körper in zusammengekrümmter Stellung faßt, aushöhlet. Hier kann man sie schon im Jänner häufig, und sehr bequem finden, weil sie unmittelbar unter dem Moos an der Erde liegt, und bey dem Aufdecken desselben sogleich sichtbar wird. Zu Anfange des künftigen Monathes findet man sie schon an den Stämmen der Bäume zwischen der Rinde, und gewöhnlich über der Verhäutung begriffen. An dergleichen Stellen erfolgt auch meistens die Verwandlung. Man muß sich ebenfalls bey dieser Raupe vor dem starken Antasten hüten, weil sie gleich den übrigen Fülkraupen die Haare leicht gehen läßt. Die Puppe findet man in ihrem, aus der nämlichen Ursache mit vieler Vorsicht zu behandelnden Gewebe, theils zwischen den Nadeln an den Aesten, theils, und zwar am gewöhnlichsten zwischen den Stammrinden, bald nahe an der Erde, bald höher, haupts

sächlich gegen Ost und Süden zu. Es ist hiebey zu bemerken, daß das Gespinnst immer an solchen Lagen angebracht werde, wo die Rinde eine ziemliche Strecke weit, oder gar durchaus von einander steht, damit der Schmetterling, bey der Entwicklung an dem Auskriechen nicht gehindert werde. Stellen, wo die Rinde eine Kluft macht, die oben geschlossen ist, werden daher von der Raupe nie zur Verwandlung gewählt, man würde folglich an solchen Plätzen auch vergebens nach Puppen suchen.

Der Schmetterling erscheint im Julius.

43) Phal. *Pyralis rostralis*. Hopfenzünsler. Gartenhaußvögelchen.

Linn. 2. 881. 332. Fabr. Spec. Inf. 2. 271. 173. Mant. Inf. 2. 217. 271. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 3. S. 119. Hopfenzünsler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 733. nr. 332. die Langschnauze. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 434. nr. 781. *le toupet*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2520. nr. 332. Gesenius Handb. S. 207. nr. 5. Jungß Verz. S. 126. Langß Verz. S. 209. nr. 1420. der Schnabelnachtflatter. Roessel I. Th. Nachtr. 4. Kl. tab. 6. Kleemann Raupenk. S. 39. nr. 100. S. 61. nr. 168. S. 78. nr. 220. Fückßh neues Magaz. 3. Th. S. 155. nr. 106. S. 158. nr. 141.

Schmetterling, überwintert. Man findet ihn häufig in Gartenhäusern an der Decke sitzen, wo er den ganzen Winter in der Erstarrung zubringet. Zuweilen kömmt er auch in unsere Wohnzimmer.

Die Raupe lebt im May und Junius auf Brennesseln, und verwandelt sich gewöhnlich zu Ende des letzten Monatses zur Puppe. Nach 4. Wochen entwickelt sich gewöhnlich der Schmetterling dieser Generation, der eine neue Brut setzt, welche noch im Herbst die Phaläne liefert, und, wie bereits angemerkt worden ist, in dieser Gestalt überwintert. Das Gespinnst und die Puppe findet man in der Gegend, wo die Raupe gelebt hat, zwischen Mauer — oder Baumrissen, an Zäunen etc.

Müller liefert tab. 22. fig. 15. eine Abbildung, die er vor diese Phaläne ausgibt; allein die Unrichtigkeit dieser Bestimmung zeigt sich schon aus der Gestalt des abgebildeten Insekts, der Müllersche Schmetterling ist offenbar ein Schabe (*Tinea* L.), und zwar eine bekannte Art, welche in der Folge auch angeführt werden wird.

44) Phal. Bombyx *dictaa*. Schwarzpappeln Spinner. Porzellainvogel.

Linn. 2. 826. 60. Fabr. Spec. Inf. 2. 187. 77. Mant. inf. 2. 116. (118.) 101. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gea. fam. R.nr. 1. S. 62. Schwarzpappeln Spinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 672. nr. 60. der Brandflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 166. nr. 92. *le brulé*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 60. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. 44. 28. fig. 1. 2. (Raupe mit einer Varietät, und Puppe.) Gesenius Handb. S. 120. nr. 36. Ph. B. tremula. Die Porzellain Motte. Junges Verz. S. 44. Längs Verz. S. III. nr. 338. 839. der Brandflügeliche Nacht,

falter. Esper III. tab. 58. fig. 5. Tab. 84. cont. Bomb. 5. fig. 2. Naturforscher VI. St. tab. 5. fig. 4. S. 116. Fäesly neues Magaz. 3. B. S. 144. nr. 11. S. 154. nr. 101. S. 163. nr. 190. S. 165. nr. 216. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 404. nr. 150. der Porzellanraupenspinner. Nau Forstwissensch. S. 294. nr. 686.

Puppe. An dem Fuße starker Pappelnstämme nahe an der Oberfläche der Erde, in einem zylindrischen, an beyden Enden zugewölbten Gespinnste. Sie gleicht sehr der Puppe des sogenannten Kamelvogels (Phal. Bomb. *Ziczac* L.) doch ist sie größer. In dem Tabellarischen Verzeichnisse der Brandenburger Schmetterlinge ist ihre Abbildung nicht gerathen; indessen haben doch die Verfasser die Ehre, die Naturgeschichte dieses Schmetterlinges zum ersten etwas näher aufgekläret zu haben, ohnerachtet noch vieles zu ergänzen übrig bleibt, das ich in der Folge nachzuholen gedenke. — Auch ihnen haben wir die erste Abbildung der Raupe zu verdanken.

Ich rücke die Puppe hier aus der Ursache ein, weil man am sichersten verfährt, wenn man sie jetzt gräbt, und in etwas feucht gemachter Erde verwahret, denn auf solche Art bringet man sie sicher zur Verwandlung, da sonst, wenn man die Raupe im Herbst erzüget, gewöhnlich die Puppe den Winter über verdirbt, und nur äußerst selten den Schmetterling hervorbringt, es sey denn, daß man sie in einen Blumentopf vergrübe, und so das mit verführe, wie ich oben Nro. 12. bey der Phal. *hirtaria* angezeigt habe.

Im Monathe May, also nach einer Ruhe von beyläufig 7. Monathen kömmt die

Phaläne aus, die von ihr gesetzte Brut ist gewöhnlich in der ersten Hälfte des Julius zur Verwandlung reif, nach 4. Wochen erscheint der von ihr abstammende Schmetterling, und dessen Raupe wird vom September, bis in den November angetroffen.

45) Phal. Noctua pallens. Butterblumen-Eule.

Linn. 2. 838. 107. Fabr. Spec. inf. 2. 214. 26. Mant. inf. 2. 139. 36. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam Q. S. 85. nr. 10. Butterblume Eule. Müller Linn. Naturf. V. Bd. S. 684 nr. 107. der Bleicher. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 202. nr. 171. la pâle. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2532 nr. 107. Jungß Verz. S. 100. Langß Verz. S. 142. nr. 1027. 1028. der bleichgelbe Nachtfalter. Naturforscher IX. St. S. 117.

Ueberwinterte Raupe. Unter breitblättrigen Gewächsen, vorzüglich aber unter dem Wollkraute. Man kann sie schon sehr frühe finden. In diesem Jahre (1790.) erhielt ich schon einige am ersten Jänner, die aber noch sehr klein waren, und vor dem Winter nur die erste Haut konnten abgelegt haben. Von dieser Zeit an traf ich schier täglich mehrere, und von sehr verschiedenem Wachsthum an; zu Ende dieses Monathes waren sie alle in Puppen verwandelt.

Sie liegt in ihren Schlupfwinkeln immer in einem Kreis zusammen gekrümmt, und rollet daher, besonders an abhängigen Stellen, leicht in das Gras, wenn man die Blätter der Pflanze, unter der sie sich aufhält, im

Durchsuchen nicht achtsam genug behandelt. Man hat hernach immer viel Mühe, sie dort wieder aufzufinden, oder verlihrer sie öfters gänzlich.

Ich habe sie am besten mit dem bekannten Meyer (*Alfne media* L.) genähret, sie frist aber auch andere Pflanzen. Die Wiesner Systematiker geben die Butterblume (*Löwenzahn*. *Leontodon taraxacum* L.) an, und Kleemann fand sie am Sauerampfer (*Rumex acetosus* L.). Ich sah sie einigemale auch Wollkrautblätter, unter denen sie verstecket war, benagen. Man kann ihre Gegenwart leicht aus dem Rothe errathen, den man zwischen den Blättern, unter denen sie sich verstecket hält, bemerkt.

Ich habe noch in keinem unser gangbaren entomologischen Werke eine Nachricht über die gegenwärtige Existenz der Raupe gefunden; sie reden alle nur von dem Julius, oder von späteren Sommermonathen. Dieß ist freylich nicht zu bewundern, weil man gewöhnlich bey so früher Jahreszeit noch wenig an das Sammeln denkt, und an den Stellen des Aufenthaltes dieser Raupe, wo sich doch eine so ergiebige Quelle zu Entdeckungen, aus allen Insektenklassen darbietet, keine Brute vermuthet, welche die Mühe des Nachsuchens lohnte.

Auch bey der künstlichen Erziehung liebt die Raupe das Verborgene, und hielt sich bey mir immer unter den durren Blättern, welche ich ihr zu diesem Endzwecke in den Behälter gab, auf. Nur sehr selten traf ich sie auf dem Futter an. — Die jungen Raupen haben eine Stellung eigen, welche jener der Sphingeraupen etwas ähnlich ist; sie halten

sich nämlich nur mit den letzten Bauchfüßen fest, strecken die Mittelringe grad in die Höhe, und lassen die vorderen wieder sinken, so daß sie einigermaßen die Figur eines lateinischen S. bilden, doch stehen die Vorderringe alsdann nicht mit dem übrigen Körper in Linien gleicher Richtung, sondern etwas zur Seite gekehret. Beunruhiget man in dieser Stellung die Raupe, so beuget sie diese Ringe noch stärker seitwärts, und macht man es ihr endlich zu arg, so krümmet sie sich ganz zusammen, und läßt sich von ihrem Futter herabfallen. Eine Eigenschaft, die auch die Raupen der *N. C. nigrum* (nr. 41.) und der *N. Xantographa* (nr. 53.) und mehrere andere mit ihr gemein haben.

Herr *Fabrizius* beschreibet diese Raupe als haarig und schwarz mit 4. weissen Linien, allein Hr. Professor *Esper* hat schon bei seiner *N. pallens*, welche aber *Linnes* *N. comma* ist, erwiesen, daß er sich geirret habe, und daß der *Degeersche* Schmetterling, auf welchen er sich beziehet, ein ganz anderes Insekt sey. Die Raupe der *Pallens* hat zwar (welches ich in keiner Beschreibung bemerkt finde) auch einige kurze Haare, welche aber so zerstreuet und fein sind, daß man die Lupe zur Hilfe nehmen muß, wenn man sie deutlich erkennen will. Alsdann entdeckt man aber eben auch, daß die schwarze Punkte auf dem Rücken, und noch andere fast unmerkliche, an anderen Stellen zerstreute, eben so viel Wärzchen sind, welche diesen Haaren zur Grundlage dienen.

Der Schmetterling bricht gewöhnlich nach dreu oder 4. Wochen, also entweder zu Ende des *Aprils*, oder mit dem Anfange des *Mays*, von Spätlingen auch etwas später.



hervor. Die Raupe lebt alsdann im J u n i u s und J u l i u s. Von dieser Brut finden wir die Phaläne im August oder September; und die von ihr abstammenden Raupen überwintern nun, nach dem Verhältnisse der früheren oder späteren Existenz ihrer Stammutter, bald in geringerem, und bald in stärkerem Buchse.

Das Zitat aus R ö s s e l s drittem Theile tab. 71. fig. 11. und 12, welches von vielen, ja schier von allen Schriftstellern angeführt wird, gehöret nicht hieher, sondern zu der phal. *albipuncta* (nr. 47.).

46) Phal. Bombyx *purpurea*. Sterns kraut=Spinner. F ü n f b ä r.

Linn. 2. 828. 67. Fabr. Spec. Inf. 2. 196. 114. Mant. Inf. 2. 127. 162. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. nr. 9. S. 53. Megerkrautspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 674. nr. 67. der Purpurbär De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 170. nr. 98. (*le pourpre*.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2432. nr. 67. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 58. nr. 58. Gesenius Handb. S. 124. nr. 42. der Purpurb. Jungß Verz. S. 118. Langß Verz. S. 92. nr. 710 — 713. der Purpurnachtsfalter. Esper III. S. 325. die Purpurphaläne tab. 65. fig. 1 — 5. Roesel I. Th. Nachtv. 2. Kl. tab. 10. Klee mann Raup. nk. S. 55. nr. 147. S. 73. nr. 205. S. 100. nr. 281. Naturforscher VI. St. S. 75. Füchly neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 26. S. 149. nr. 77. S. 153. nr. 98. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 193. nr. 58. die gelbe braungefleckte Bärenphaläne.

Raupe, überwintert. Sie ist gegenwärtig noch sehr klein, und schwer zu erziehen. Mitten im Winter findet man sie an heiteren Tagen, wenn die Kälte nicht zu stark ist, an Grassengeln, Reifern entblätterter Gesträuche u. d. gl. an der Sonne sitzen. Am liebsten wählet sie hierzu die sogenannten Strausgräser (*agrostis* L.) zwischen deren Aehren sie sich gerne verkrüchet, weil sie daselbst, nebst dem Genuße der Sonnenwärme, auch einen Schutz gegen den Wind hat. Findet man da einige Bälge von Spinnen zusammen gewebet, so kann man darauf zählen, daß man innerhalb derselben eine, oder mehrere Raupen antreffe. Lichte, grasreiche Stellen in Wäldern, oder gegen die Nord und Ostluft gedeckte Abhänge sind ihr Lieblingsaufenthalt.

So gern sich aber diese Raupe in ihrer Jugend an heiteren Tagen zu sonnen pflegt, so sehr fliehet sie hingegen in ihrem stärkeren Wachstume die Sonnenwärme. Nur selten wird man sie bey Sonnenscheine oben auf ihrer Pflanze antreffen, und geschieht es zuweilen, so sind es fast immer Exemplare die mit Maden von Schlupfwespen besetzt, oder sonst mit einer Krankheit befallen sind, und sonach nicht zur Verwandlung gebracht werden. Man suche die Raupe daher nur an trübhen Tagen, oder wenn man ja lieber heiteres Wetter wählen will, an solchen Stellen, welche die Sonne schon verlassen hat. Man kann sich an denselben den Fang sehr bequem machen, wenn man sich ruhig an die Erde hinsetzet, und durch die Futterpflanzen hinblicket. So wie nach und nach die Sonne von den beschienenen Stellen weicht, und der Schatten größeren Raum gewinnt, siehet man auch die

Raupen aus ihren Schlupfwinkeln unter dem Grase hervorkommen, und die Stengel ihres Futters hinankriechen, wo man sie ohne die mindeste Mühe einsammeln kann. Ich habe mich dieser Methode schon sehr oft bedient, und sie jederzeit bewährt gefunden.

Wenn man die Raupe erwachsen erhalten will, so muß man sie in der letzten Hälfte des Mayes suchen. Ihr Lieblingsfutter in hiesiger Gegend ist das Sternkraut oder sogenannte Labkraut, Liebenfrauenbettstroh (*Galium verum* und *mollugo* L.), zu Hause nährt man sie aber am bequemsten mit Lattich (*Lactuca sativa* L.). Es gibt indessen noch eine lange Liste ihrer Nahrungspflanzen, unter denen der Ginster (*Spartium scoparium* L.), der Wegetritt (*Plantago*), die Ochsenzunge (*Anchusa officinalis* L.), die Hundszunge (*Cynoglossum offic.* L.) und der Meher (*Alfina media*) die vorzüglichsten scheinen. Kleemann rechnet hierher noch Stachelbeeren (*Ribes grossularia* L.), Steinklee (*Trifolium melilotus officin.* L.), und junge Eichen. Auch fand ich sie schon einigemal im Spätjahre ganz klein auf Pappeln. Gegen das Ende des Mayes hat sie sich gewöhnlich zur Puppe verwandelt, in der sich nach dreß Wochen der Schmetterling ausgebildet hat.

47) Phal. Noctua albipuncta. Wegerich Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 178. 275. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. Fam. Q. S. 84. nr. 4. Wegerich Eule. Jung's Verz. S. 5. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 488. Gmelin syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2562. nr. 1124. Tabell. Verz. des

Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 59. nr. 90. tab. 3. fig. 3. Roesel III. Th. tab. 71. fig. 11. und 12. Raupe und Puppe. Scribas Beyträge II. Heft.

Ueberwinterte Raupe, unter dem Woll-  
Fräule und anderen breitblättrigen Ge-  
wächsen. Sie hat ausnehmende Aehnlichkeit  
mit der Raupe der phal. *pallens*, die man mit  
ihr an gleicher Stelle, und oft in ihrer Ge-  
sellschaft antrifft. Auch Sitten und Lebensart  
kommen bey beyden überein. Man mag aus  
dieser Ursache auch die Röselsche Raupe  
mit der *pallens* verwechselt haben, da man  
sie, wie ich schon bemerktet habe, (nr. 45.)  
immer bey der *pallens* angeführet hat.

Ihre Grundfarbe ist ein lichter Grau,  
das bey einigen in das Röthliche fällt. Der  
Kopf ist etwas dunkler, mit zwey schwarz-  
braunen Streifen über die Stirne. Der er-  
ste Ring hat die Farbe des Kopfes, und  
ist mit einem glänzenden Schildchen versehen.  
Ueber den Rücken hinunter ziehen sich drey  
weiße Linien, deren mittlere an beyden Sei-  
ten schwärzlich schattiret ist; die Seitenlinien  
sind gegen innen zu mit einem breiten schwar-  
zen Streifen begränzt, der durch die Eins-  
chnitte unterbrochen wird. Auf dem glän-  
zenden Halschilde nehmen sich die Linien am  
deutlichsten aus, allein die schwarze Einfas-  
sung fehlt. In der Gegend der Luftlöcher  
befindet sich ein blasser Streif; die Luftlö-  
cher selbst erscheinen in dem Rande desselben  
als schwarze Punkte. Die Rückenlinien lau-  
fen auf dem After zusammen, und vereinigen  
sich auf demselben in eine gemeinschaftliche  
Spitze. Zwischen diesen und dem breiten Sei-  
tenstreife entdeckt man noch Spuren von

zweyen Streifen, allein, sie sind bey den meisten Raupen so undeutlich, daß sie nicht bemerkt zu werden verdienen, sondern nur als Schattirungen erscheinen.

Betrachtet man die Raupe durch die Lupe, so findet man sie durchaus durch bräunliche feine Linien gewässert; hier und da bemerkt man auch schwarze Punkte, auf deren jedem ein einzelnes kurzes Härchen steht.

Die Unterseite erscheint etwas lichter als die obere. Die Bauchfüße haben die nämliche Farbe; die Spinnfüße aber sind von der Farbe des Kopfes.

Ihre Gestalt ist spindelförmig (*fusiformis*), nämlich in der Mitte ist sie dick, und gegen hinten und vornen zu etwas verdunnet.

Man findet sie schon sehr frühe in diesem Monathe; in diesem Jahre (1790.) wurden mir schon am ersten Jänner einige gebracht, die aber noch sehr klein waren, und sich in der Folge noch zweymal verhäuteten, es kommt also bey ihrer Erscheinung, so wie bey den übrigen überwinterten Raupen vorzüglich auf die Beschaffenheit der Witterung an. Zu Ende des März und zu Anfange des Aprils trifft man sie erwachsen an, und zu dieser Zeit gehet gewöhnlich ihre Verwandlung vor sich.

In Hinsicht auf ihre Sitten und sonstige Eigenheiten beziehe ich mich Kürze halber auf dasjenige, was ich oben bey der Raupe der *Phal. pallens* gesagt habe, denn man findet hierinn unter diesen beyden Raupenarten durchaus keinen Unterschied, auch gehöret eine besondere Aufmerksamkeit dazu, beyde,

besonders in ihrer Jugend von einander zu unterscheiden.

Zu Ende dieses Monathes erfolgt gewöhnlich die Verwandlung zur Puppe, zuweilen bey einzelnen Exemplaren etwas später, sie gehet in einem schwachen Gewebe, oft auch ohne dasselbe in der Erde vor, und die Ruhe dauert benläufig vier Wochen.

Ueber eine doppelte Erscheinung im Jahre habe ich selbst noch keine Erfahrung gehabt; sie scheint indessen aber keinem Zweifel unterworfen zu seyn, da Koesel seine Raupe im Julius gefunden hat. Diesem zufolge würde also der Schmetterling der zweiten Generation im Monat August fliegen, und die von ihm abgesetzte Brut noch im Herbste auskriechen, und im Larvenstande überwintern.

Was für ein Futter die Raupe im Freyen genießet, weiß ich nicht bestimmt anzugeben, vermuthlich wird sie, wie alle überwinternde Larven mit mancherley Gewächsen vorlieb nehmen. Ich fand sie zu dieser Zeit immer unter Wollkrautblättern, die sie auch angefreßn hatte. Da ich sie aber zu anderen Zeiten nie an diesem Gewächse antraf, so scheint dasselbe ihre gewöhnliche Nahrung nicht zu seyn. Zu Hause erzog ich sie mit der *Aline media*. Koesel fand sie auf *Sauerampfer*, und die Wiener Entomologen geben den *Wegerich* (*Plantago* L.) zu ihrer Futterpflanze an.

48) *Phal. Noctua Typica*. Flechtweiden Eule.

Linn. 2. 857. 186. Fabr. Spec. Inf. 2. 76. 339. Mant. Inf. 2. 170. 234. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. O.

nr. 34. S. 82. *Glechtweiden* L. Müller  
 Linn. Naturf. V. B. S. 702. 4. 186. der  
*Splitterstrich*. De Villers entom. Linn.  
 Tom. II. pag. 244. ur. 248. *la gravée*. Gmel-  
 lin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 186.  
 Gesenius Handb. S. 159. 69. Jungs Verz.  
 S. 148. Jungs Verz. S. 137. nr. 1000. 1001.  
 der Buchdruckernachtsfalter. Roesel  
 I. Th. Nachtr. 2te Kl. tab. 56. Kleemann  
 Raupenf. S. 16. nr. 22.

Raupe unter den Blättern des Wollkrautes  
 und andern breitblättrigen Gewächsen, dem  
 gewöhnlichen Aufenthalte überwinternder Rau-  
 pen. Man findet sie von dieser Zeit an, bis  
 in den May, wo gewöhnlich die Verwand-  
 lung zur Puppe vorgehet, doch habe ich sie  
 alsdann, vermuthlich, weil sie die wärmeren  
 Tage bewogen ihr Win erlagen zu verlassen,  
 auf andern Pflanzen z. B. auf der Offizi-  
 nellen *Sundszunge* (*Cynoglossum offi-*  
*cinale* L.), vorzüglich auf *Brennesseln*,  
 noch nie aber auf *Weiden* angetroffen. Mit  
 Meyer (*Aline media* L.) habe ich sie auch  
 schon bis zur Verwandlung erzogen.

Unter allen denen Raupen, welche mir  
 von dieser Art schon vorgekommen sind, und  
 deren ist keine geringe Anzahl, habe ich noch  
 kein so dunkles Exemplar, als die Rösels-  
 che Abbildung vorstellte, gefunden, sie war-  
 ren alle viel heller gefärbet, und spielten  
 mehr, oder weniger ins Röthliche. Grüne  
 Exemplare, wie Linné angiebt, wird man  
 wohl gewiß keine finden; vermuthlich liegt in  
 dieser Angabe nur ein Mißverständnis, denn,  
 wenn die Raupen sich eben von ihrem Futter  
 voll angefreßen haben, so scheint dieses grün  
 durch. Eine Erscheinung die also ganz etwas

ganz zufälliges ist, und auch noch an mehreren Arten bemerkt wird, folglich kein Charakteristisches Kennzeichen herstellt.

Die Verwandlung zur Puppe erfolgt im Monathe May in einem Gewebe nahe an der Erdoberfläche, die Ruhe dauert 4. Wochen, und der Schmetterling erscheint im Junius.

49) Phal. Bomb. *Anachoreta*. Korbweidenspinner.

Fabr. Mant. inf. 2, 120. 114. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. nr. 3. S. 56. Korbweidenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. S. 445. nr. 77. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 545. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. III. Th. S. 341. Gesenius Handb. S. 117. nr. 31. (Bomb. *Curtula*) der Erpelschwanz. Jung Verz. S. 8. Langs Verz. S. 98. nr. 747. 748. (Bomb. *Curtula*) der Kurzarschige Nachtfalter Esper III. S. 257. tab. 51. fig. 1 — 4. (B. *Curtula*) Kurzleibiger aschgrauer Spinner, die große Erpelschwanzphaläne. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge I. S. 51. nr. 41. (Bomb. *Curtula*) Roefel III. B. S. 256. tab. 43. Kleemann Raupenf. S. 112. nr. 316. Füekly altes Magazin. 2. B. S. 1. neues Magazin. 3. B. S. 163. nt. 194. (B. *Curtula*.) Rau Forstwissensch. S. 296. S. 691.

Ueberwinterte Puppe; theils unter den aufgeborstenen Rinden der Weiden und Pappelbäume, theils zwischen abgefallene dürre Blätter verwebt, in denen man sie an dem Fuße der Bäume finden kann. Der



Schmetterling erscheint im May; zuweilen auch früher.

50) Phal. Pyral. *pinguinalis*. Schmalzzünßler.

Linn. 2. 882. 336. Fabr. Spec. inf. 2. 273. 184. Mant. inf. 2. 220. 392. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. A. nr. 13. S. 120. Schmalzzünßler. Mülzler Linn. Naturf. V. B. S. 733. nr. 336. der Butterknecker. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 436. nr. 785. *de la graisse*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2523. nr. 336. Geseuius Handb. S. 208. nr. 8. Jungs Verz. S. 107. Langs Verz. S. 209. nr. 1421. 1422. der fette Nachtfalter. Zueßly neues Magazin. 3. B. S. 40.

Ueberwinterte Raupe. Man findet sie gewöhnlich zu dieser Zeit in den Häusern an Wänden kriechen, um sich einen schicklichen Platz zur Verwandlung aufzusuchen. Indessen sind mir auch noch im April dergleichen Exemplare vergetommen. Zur Entwicklung wird eine Zeit von vier Wochen erfordert. Wahrscheinlich hat eine doppelte Generation im Jahre statt.

51) Phal. Noct. *megacephala*. Großköpfige Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 175. 261. System. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend. fam. B. nr. 5. S. 67. Weideneule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 484. *la mégacéphale*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2560. nr. 1122. (*N. megaloccephala*). Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge II. H. S. 49. nr. 72. Jungs Verz. S. 87. Esper. IV. tab. CXLIV. Noct. 65. fig.

1 — 4. Scriba Beiträge zu der Insektengeschichte I. H. S. 51. tab. VI. fig. 1 — 5. Füß In neues Magazin. 3. B. S. 149. nr. 76. S. 157. nr. 132. S. 159. nr. 149.

Ueberwinterte Puppe an den Stämmen der Pappeln und Weidenbäume, vorzüglich unter die kluftigen Rinden eingesponnen. Gewöhnlich entwickelt sich der Schmetterling zu Ende des Aprils, nach einer Ruhe von 8. Monathen. Bei der zweiten Generation die gewöhnlich zu Anfang des Julius eintritt, ist dieser Zeitpunkt sehr beträchtlich abgekürzt.

52) Phal. Geometra *liturata*. Gelbfleckiger Spanner.

System. Verz. der Schmetterlinge der Wiener Geg. fam. G. nr. 10. S. 106. Weißgrünlicher gelbgerandeter Spanner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 358. nr. 557. *l'effacée* Jung's Verz. S. 80. Lang's Verz. S. 183. nr. 1274. 1275. der gelbfleckige Nachtfalter. Hübner's Beiträge 4. Th. S. 29. tab. IV. fig. X.

Ueberwinterte Puppe. Unter der Moosdecke an der Wurzel der Bäume in unserem Föhrenwalde. Sie ist braun, und von gewöhnlicher Gestalt. Die Raupe habe ich noch nicht entdeckt. Der Schmetterling erscheint im May, zuweilen auch um etwas früher.

53) Phal. Noctua *Xanthographa*. Kastanienbraune gelb gezeichnete Eule.

System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. O. S. 83. nr. 20. Kastanienbraune gelb gezeichnete Eule. Fabr. Mant. inf. 2. 170. 237. De Villers entomol.

Linn. Tom. IV. pag. 481. la Xanthographie.  
Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2572.  
nr. 1161. Jungß Verz. S. 155.

Ueberwinterte Raupe, unter Steinen. Ich kann indessen nicht mit Gewißheit behaupten, daß meine Eule wirklich die wienerische sey, wiewohl ich den Ausspruch des Herrn Gernings, der doch gewiß etwas zu entscheiden vermag, für mich habe. Indessen um alle Mißverständnisse zu beseitigen will ich sowohl hier von der Raupe, als an der gehörigen Stelle von dem Schmetterlinge eine kurze Beschreibung liefern, und die Entscheidung über die Richtigkeit, oder Unrichtigkeit meiner Bestimmung, dem Urtheile der übrigen Kenner überlassen.

Die Raupe ist glatt, und von gewöhnlicher Gestalt; die letzten Ringe verdicken sich allmählig gegen das Ende zu. Die Größe beträgt  $1 \frac{1}{4}$  Zoll.

Die Grundfarbe ist ein blasses, mit vielen geschlängelten hellen Strichelchen gewässertes Erdbraun. Der Kopf ist tiefbraun, und hat an den Seiten ein weißes Fleckchen. Ueber den Rücken hinunter ziehen sich drey blass dunkel eingefasste Linien, und an jeder Seite steht ein breiter blasser Strich, in dem sich die Luftlöcher als kleine schwarze Punkte ausnehmen. Der Theil zwischen der äussern Rückenlinie, und dem Seitenstreife ist von etwas dunklerer Mischung, als das übrige. Auf dem Rücken der 4. letzten Ringe bemerkt man an jeder Seite undeutliche Spuren schwarzer länglicher Flecken, wie bey der Raupe der *N. C. nigrum*. Der Bauch ist etwas heller als die Oberseite; von gleicher Farbe sind auch die Füße.

In der Ruhe ist sie in einen Kreis zusammen gerollt, welche Stellung sie auch sogleich annimmt, wenn man sie nur ein wenig berührt, oder ihren Aufenthalt erschüttert. Sie wird oft schon im H o r n u n g, oft später, und zuweilen erst im April gefunden, nachdem nämlich die Witterung günstig ist, oder nicht. Wovon sie sich im Freyen nährt, weiß ich nicht; bey der künstlichen Erziehung fraß sie *Alfne media*, und war fast den ganzen Tag unter der Pflanze verstecket. Selten kam sie zu einer anderen Zeit, als am Abend hervor ihr Futter zu genießen. Die Verwandlung geschieht in einem mit Erdekörnchen vermischten Gewebe an der Oberfläche der Erde. Die Puppe ist von gewöhnlicher Gestalt, glänzend braun mit einer Spitze am After. Zur Entwicklung ist eine Zeit von 4. Wochen nötig. Der Schmetterling erscheinet im May.

45) Phal. Noctua *Alfines*. Hünerdarm = Cule.

Ueberwinterte Raupe, unter Steinen, und unter breitblättrigen Gewächsen von denen sie sich auch zum Theile ernähret.

Die Grundfarbe der Raupe ist gewöhnlich ein schmutziges Hellgrau. Der Kopf ist hellbraun mit kurzen steifen Härchen bewachsen. Ueber den Rücken hinunter ziehen sich drei weißliche an beiden Seiten bräunlich schattirte Linien, deren mittlere durch die Einschnitte unterbrochen wird. Die Luftlöcher erscheinen wie schwarze Punkte, und der Raum zwischen denselben, und der äußeren Rückenlinie fällt etwas dunkler aus, als an den übrigen Stellen, welches verursacht, daß die unter demselben wieder rein erscheinende, und über den Bauch sich hinziehende Grundfarbe,

die Gestalt eines hellen Streifes annimmt. Die Füße haben das nämliche Kolorit.

Auf jedem Ringe befinden sich mehrere, mit schwarzen Spiken versehene Warzen, welche dem unbewaffneten Auge als bloße Punkte vorkommen; 8. davon stehen dieß und jenseits der Rückenlinie in zwey verschobene Vierecke (*trapezia*) geordnet, die übrigen befinden sich an den Seiten nahe bey den Luftlöchern. in unregelmäßiger Stellung. Jede dieser Warzen ist mit einem kurzen krummen graisen Härchen bewachsen.

Die Grundfarbe ist außerordentlich vielen Veränderungen unterworfen, ich sah sie bald aschfärbig, bald schwarz, bald ziegelroth 2c. und wahrscheinlich hat dergleichen Abweichung auch Bezug auf das vollkommne Insekt, worüber unten bey der *Phaläne* mehreres bemerkt werden wird.

Der Körperbau hat nichts Eigenes, er ist nach dem gewöhnlichen Muster geformet. Die Größe beträgt bey vollendetem Wachstume beyläufig einen Zoll.

Im Jahre 1790. fand ich diese Raupen schon zu Ende des Jäñners in zusammeng gekrümmter Lage unter den Blättern des Wollkrautes. Sie waren damals noch sehr klein, aber die Haare waren Verhältnißmäßig um vieles länger, als bey den erwachsenen, und die Krümmungen nahmen sich viel stärker aus. Ich nährte sie zu Hause bis zur Verwandlung mit *Meyer* (*Alfine media*), sie hielten sich den ganzen Tag über unter dem Futter versteckt, selten sah ich eine am Tage fressen; Sonnenschein konnten sie gar nicht vertragen, wenn sie von ungefähr an den Seiten ihres

Glasess davon betroffen wurden, so verkrochen sie sich augenblicklich. Wahrscheinlich gehen sie also im Freyen nur zur Nachtzeit ihrer Nahrung nach. Bey der Berührung krümmten sie sich äusserst selten zusammen, sondern hielten sich gestreckt und steif, als ob sie todt wären.

Die Verwandlung geschieht in einem mit Erdeförnchen vermischten Gewebe, gewöhnlich zu Ende dieses Monathes, zuweilen auch erst im künftigen. Die Puppe ist alänzend braun, und hat am Ende zwey kegelförmige Spitzen deren jeder gegen aussen zu eine feine Borste zur Seite steht. Die Ruhe beträgt vier Wochen; im May erscheint daher der Schmetterling.

55) Phal. Geom, *piniaria*. Föhrenspanner. Postillion.

Linn. 2. 861. 210. Fabr. Spec. inf. 2. 247. 31. Mant. inf. 2. 188. 39. System. Verz. der Schmetterl. der B. Gegend, fam. G. nr. 7. S. 106. Föhrenspanner. Müller Linn. Naturf. V. B. S. 707. nr. 210. Die Bruchlinie. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 298. nr. 411. *du pin*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2456. nr. 210. Junges Verz. S. 107. Langes Verz. S. 182. nr. 1264. — 1268. der Sichtenachtfalter. Gesehnus Handb. S. 175. nr. 13. der Sichtenmesser. Fückls neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 28. Nau Forstwissensch. S. 315. S. 747. Naturf. XV. St. S. 67.

Ueberwinterte Puppe, unter der Moosdecke der Föhrenwurzeln.

56) Phal. Noctua *Pfi* Schleheneule. Großer Pfeilvogel.

Linn. 2. 846. 135. Fabr. Spec. inf. 2. 235.

129. Mant. inf. 2. 174. 255. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. B. nr. 2. S. 67. Schlehen Eule. Müller Linn. Naturf. V. B. S. 690. nr. 135. Das griechische  $\Phi$ . De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 218. nr. 197. le Psi. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2559. nr. 135. Tabell. Verz. der Brandb. Schmetterl. II. H. S. 47. nr. 70. Jungß Verz. S. 116. Langß Verz. S. 118. nr. 872. 873. der Psinachtsfalter. Gesenius Handb. S. 145. nr. 36. die Pfeileule. Esper IV. tab. 115. noct. 36. fig. 1 — 4. Roesel I. B. Nachtv. 2. Kl. tab. 8. Kleemann Kautpensk. S. 30. nr. 68. S. 54. nr. 146. S. 73. nr. 204. S. 87. nr. 248. Füßly altes Magaz. 2. B. S. 23. neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 42. S. 164. nr. 210. Klesius Anleitung. tab. 2. fig. 4. (Raupe) Frisch Ins. Deutschl. 2. Th. S. 13. nr. II. tab. 2.

Ueberwinterte Puppe, unter den kluftigen Rinden, der Weiden, Linden, Pappeln, und anderer Bäume eingesponnen. Die Ruhe beträgt eine Zeit von 7. Monathen. Man findet die Raupe noch sehr spät im Herbst.

57) Phal. Noctua radicea. Wurzelneule.

Fabr. Mant. inf. 2. 184. 306. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. N. nr. 15. S. 81. Grassurzen Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 494. des racines. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2567. nr. 1144. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 63. nr. 95. Jungß Verz. S. 122. (radicea) S. 91. (monoglyph) Roesel III. B. tab. 48. fig. 4. Knöch Bent. 3. St. S. 102. tab. V. fig. 3 — 6. (Noct. monoglyph. der Treiber.) Raz

turf. IX. St. S. 128. (*Phal. monogl.*) Esper IV. tab. CXXXII. noct. 53. fig. 3. 4. (Ph. Noct. *occulta.*)

Ueberwinterte Raupe. Man trifft sie schon sehr frühe, und sobald die Erde aufgethauet hat, unter Steinen an. Sie verfertigt an dieser Stelle eine Höle, die ihr Körper eben ausfüllet, und füttert sie mit einer dünnen Lage von Seide aus, sie wird gleich sichtbar, wenn man einen Stein, unter welchem sich eine solche Raupe befindet, aufhebt. Zu ihrem Aufenthalte wählet sie sich gewöhnlich trockne Gegenden und Anhöhen. Die Verwandlung geschieht nach verschiedenem Wachstume. Raupen von vollendetem Wuchse verwandeln sich schon im April; jüngere erst im May. Zur Bildung des Schmetterlings wird gewöhnlich ein Zeitraum von 4. Wochen erfordert, es erscheint dieser daher entweder gegen das Ende des Junius, oder zu Anfange des Julius.

Die eigne Nahrung dieser Raupen sind die Wurzeln der Gräser, womit sie auch schon die Wiener Entomologen genähret haben. Vermuthlich mag sie aber auch anderes heterogenes Futter im Fall der Noth genießen. Dem Hrn. Knorr ward gemeldet, daß man sie auf Schindängern antreffe, und Roesel erhielt sein Exemplar von einem Kirchhofe, wo man es in den vermoderten Trümmern eines Todtensarges fand. Vermuthlich war es aber bey dem Aufgraben zufälligerweise von einer Grasswurzel hineingefallen, denn daß es sich davon nicht genähret habe, erhellet aus der Folge, indem es von dem ihm vorgelegten faulen Holze nichts genießen wollte, sondern zu Grunde gieng.



Sie ist sehr beschwehrlich zu erziehen, man muß um sie zu erhalten, ein Stückchen Rasen samt der Wurzel ausstechen, und in einen Behälter bringen, auch mittels öfterem Anfeuchten, das Gras frisch zu erhalten suchen. Auf diese Art wird die Erziehung bequem und sicher, und die Raupe verwandelt sich so gut, als im Freyen.

Wahrscheinlich hat eine zweite Brut im Jahre statt; denn die im Frühling sich häufig findenden kleinen Raupen, können schwehrlich schon im Sommer des vorigen Jahres ausgetrocknen seyn. Indessen kann ich hier nichts mit Gewißheit angeben, da ich selbst noch keine Erfahrung über diesen Gegenstand gemacht habe.

58) Phal. Noctua *tridens*. Aprikoseneule.  
Kleiner Pfeilvogel.

System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegnd sam. B. nr. 1. S. 67. Aprikosenspinner. Fabr. Mant. inf. 2. 173. 254. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 483. de l'abriotier. Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 48. nr. 71. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2563. nr. 1130. Jungß Verz. S. 145. Langß Verz. S. 119. nr. 874. 875. der Pfeilnachtalter. Esper III. tab. CXV. Noct. 36. fig. 5 — 8. Noessel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 7. Kleemann Raupental. S. 73. nr. 204. S. 87. nr. 248. Fűßli Magaz. 2. B. S. 23. (Phal. Psi.). Neues Magaz. 2. B. S. 378.

Ueberninterte Puppe, an der nämlichen Stelle, wo man auch die Krysaliden der Ph. Psi (nr. 56.) findet, ja man trifft beyde Arten oft mit einander in Gesellschaft an.

59) Phal. Geometra *pascuaria*. Wiesenspanner.

Nicht selten auf Wiesenplätzen, auch auf lichten grasigen Stellen in Wäldern.

Kopf und Bartspitzen sind grau, die Fühlhörner bey dem Männchen braun, stark gekämmt, und an der Spitze borstenförmig; bey dem Weibchen borstenförmig, braun und grau scheckig. Der Rückenschopf buschig, grau, vorne mit einer braunen Querslinie. Der Körper ist dunkelgrau, hat vornen wo er sich mit dem Thorax vereinigt ein weißgraues dunkel braun gerandetes niederliegendes Haarkämmchen; welche letzte Farbe sich bey manchen Exemplaren noch über eine Strecke des Körpers ausdehnet. Die Brust ist grau; die Füße sind grau, das vordere Paar aussen braun und weißlich geringelt.

Die Oberflügel sind grau mit feinen braunen Atomen, bald stärker, bald schwächer bestreuet. Nicht weit von der Wurzel steht ein bogenförmiger breiter, bindenährlicher brauner Streif, der bey den meisten glattrandig ist, bey einigen aber gegen die Mitte eine sanfte Einkerbung hat. Jenseits der Mitte des Flügels ziehet sich eine geschwungene, gegen innen zu stellenweise sanft eingekernte braune Linie herab; der Raum zwischen derselben und dem Unterrande ist mit dunkelgrauer und brauner Mischung ausgefüllt; an dem Rande selbst endiget sich jede Flügelader in ein braunes Fleckchen. In dem Mittelraume des Flügels bemerkt man ein sehr verblichenes Mondfleckchen, welches etwas heller als die Grundfarbe ist, und zuweilen eine dunklere Einfassung hat.

Die Unterflügel haben mit den oberen gleiche Farbe, und eine gekerbte Queerlinie, die sich aber nur bis auf eine kleine Strecke jenseits der Mitte des Flügels deutlich ausnimmt, alsdann aber gegen den Innenrand zu, sich in die Grundfarbe verlihet; sie ist gewöhnlich von einem braunen Schatten begleitet, und ein gleicher steht auch noch nahe am Aussenrande; ja man findet Exemplare, die noch einen jenseits der Linie gegen die Wurzel zu haben. Der Aussenrand ist wie auf den Oberflügeln braun gefleckt, und in der Mitte steht das Mondflecken wie auf den Oberflügeln. Bei den meisten Exemplaren bemerkt man noch drey verloschene rostfärbige Binden, welche sich durch alle Flügel ziehen; hauptsächlich wird man sie bei dem Männchen gewahr, bei dem auch oft der Rückenschopf eine solche Mischung hat.

Die Phaläne ist sehr abwechselnd in ihren Zeichnungen. Die Grundfarbe ist oft durch bräunliche oder dunkelgraue Atomen so stark gedeckert, daß man sie kaum zu unterscheiden vermag, und bald erscheint sie wieder so rein, daß man kaum hier oder da einen Punkt erblicket, gewöhnlich beobachtet man das letztere bei dem weiblichen Geschlechte; und so verhält es sich auch mit den Hauptzeichnungen, diese sind gewöhnlich bei den dunkeln Exemplaren sehr schwach angelegt; und von dem Wurzelstreifen siehet man oft nur die zwey Ränder, die alsdann das Ansehen zweyer bogigen Linien haben.

Unten sind alle Flügel einfärbig weißgrau, mit grauen Atomen bestreuet, und einer dergleichen geschwungenen Queerlinie.

Nach den Charakteren zu schließen gehört

dieser Spanner in die Familie D. des Wiener Systemes, oder der Stengelraupen (*larvæ pedunculares*), und zackenförmigen Spanner (*Ph. geometræ crenatostriatæ*), und zwar unter die erste Abtheilung: mit stumpf gezähnten Unterflügeln, die Männchen mit sehr gekämmten Fühlhörnern.

Die Raupe ist mir noch nicht bekannt, vermuthlich wohnet sie im Grase, wo man auch den Schmetterling antrifft. Ich habe ihn bei heiterem warmen Wetter an dem Boden gesellschaftlich herumlaufen gesehen. Bei kühler oder trüber Witterung sitzt er ruhig, und muß aufgejaget werden.

Man findet ihn von dem Ende dieses Monats an, bis um die Mitte des folgenden. Sonst wird er im nämlichen Jahre nicht wieder gefunden. Wahrscheinlich wird die Raupe im May und Junius leben, sich alsdann zur Puppe verwandeln, in diesem Zustande 9. Monathe zubringen, und überwintern.

Die Größe beträgt

Vom Kopf bis zum After  $5 \frac{1}{2}$  Linie.

Von der Wurzel der Oberflügel bis zum Außenwinkel 8. Linien.

Von der Wurzel der Oberflügel bis zum Innenwinkel  $5 \frac{1}{2}$  Linie.

Von der Wurzel der Unterflügel in grader Linie bis zur Mitte des Außenrandes  $5 \frac{1}{2}$  Linie.

Ganze Länge des nämlichen Fühlhornes 4. Linien.

Von der Wurzel bis zur Endung des Rammes 3. Linien.



## A p r i l.

60) Phal. Noctua sprete. Föhreneule.

Fabr. Mant. inf. 2. 124. 139. (Bomb.)  
 Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2579. nr.  
 1195. (Ph. N. telifera, die falsch vor der Wie-  
 ner N. porphyrea gehalten wird). Tabell.  
 Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 90.  
 nr. 148. Rob wahre Ursache der Baumtrock-  
 niß 2c. tab. I. fig. 1 — 12. Naturforscher 2tes  
 St. Taf. III. (II.) Esper IV. Tab. 125. Noct.  
 46. fig. 1 — 6. (Phal. Noct. piniperda.)  
 Züßfln neues Magaz. 3. B. S. 144. nr. 10.  
 (Phal. pinastri) Langß Verz. S. 139. nr.  
 1017. 1018. (Phal. piniperda) der Wald-  
 verderber nachtflatter.

Schmetterling. Er erscheinet schon mit  
 dem Anfange dieses Monathes, ist aber in der  
 Gegend hiesiger Stadt eine Seltenheit. Sein  
 Aufenthalt ist der nicht weit von hier entle-  
 gene oftgedachte Föhrenwald. Er sitzt da  
 entweder an den Zweigen junger Stämmchen  
 oder ist an dem Fuße derselben unter den ab-  
 gefallenen Nadeln, oder an anderen Stellen,  
 besonders kleinen Vertiefungen, wo der Wind  
 mancherley Geniste zusammen gehäufet hat,  
 anzutreffen. An beyden Orten ist er aber  
 sehr schwer zu entdecken, indem seine Farbe  
 mit dem gelb, grau, und roth untermischten  
 Colorit der Föhrenrinde ausnehmend überein-  
 kömmt. Eine gleiche Farbenmischung hat  
 auch das Gemenge von abgedörrten Nadeln,  
 abgerissenem Baummose, und kleinen Trüm-  
 mern von Rinde 2c. worunter er sich gewöhn-  
 lich vertriechet, und auch nicht beweget, wenn  
 er darunter hervorgescharret wird. Nur zu-  
 weilen geschlehet es, daß er eine einzige kleine

Bewegung der Flügel äussert, die aber nicht wiederhohlet, und daher, wenn sie in dem Augenblicke nicht beobachtet wird, zu seiner Entdeckung äusserst wenig beiträgt. Die bequemste Methode seiner habhaft zu werden, ist, zu der Zeit seiner Existenz die Nester der jungen Stämme mit einem Stocke zu erschütterren, und dabei genau auf den Boden zu sehen, um den Schmetterling, wenn er fällt, sogleich entdecken zu können.

Die bekannte schädliche Raupe findet man im Julius in ihrem vollkommenen Buchse; in der letzten Hälfte des August erfolgt gewöhnlich die Verwandlung zur Puppe, welche erst nach 7. Monathen den Schmetterling liefert.

61) Phal. Bombyx *sesquistriga*. Meerzgrüner Spinner.

Knoch Beiträge I. St. Taf. I. fig. 1. (*Phal. geometra sesquistriataria*) Esper III. S. 368. (*Bomb. sesquistriataria*) Seladonfarbiger Sichelfalter. tab. 72. fig. 1—2. Laugs Verz. S. 174. nr. 1223. der grüne weissstreifige Nachtfalter u. Sieh nr. 19. S. 51.

Schmetterling. In Eichenwäldungen, an den Baumstämmen, doch habe ich auch schon ein Exemplar weit vom Walde entfernt, zwischen einer Mauerspalte angetroffen. Die Puppe wird wahrscheinlich unter dem Moose an den Stämmen anzutreffen seyn, denn dergleichen Stellen sind gewöhnlich ein sehr ergiebiges Puppenlager. Wie es in Rücksicht der weiteren Verwandlungsperioden im Jahre sey, habe ich oben bey der Raupe an gemerkt.

Der Schmetterling hat die! Gewohnheit, so, wie die Spannerarten davon zu fliegen, wenn er bemerkt, daß man ihn mit der Nadel durchstechen will, man muß sich daher seiner erst mittels der gewöhnlichen Fangwerkzeuge bemächtigen, ehe man Anstalten zum Anspießen macht, weil man im entgegen gesetzten Falle sicher seyn kann, daß er entwischt.

In hiesiger Gegend ist er sehr selten, näher gegen Frankfurt zu kommt er öfter vor.

62.) Phal. Noctua Rhizolitha. Weiß-  
euchen : Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 182. 301. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. K. S. 75. nr. 3. Weißeucheneule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 493. la rhizolite. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2566. nr. 1136. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 52. nr. 78. Jung's Verz. S. 99. Ornitopus. S. 125. Lang's Verz. S. 129. nr. 955. 956. der Weißeichen Nachtfalter. Esper IV. tab. 121. Noct. 42. fig. 6. Naturforscher IX. St. S. 124. nr. 56. (Ph. Ornitopus.) Rau Forstwissensch. S. 312. S. 737. (durch einen Druckfehler Rhizolitha.)

Schmetterling. An den Stämmen der Eichenbäume, auch an Gartenmauern in großer Entfernung von Eichenwäldern. Ein Beweis, daß sich die Raupe auch wohl auf andern Gewächsen außer der Eiche aufhalten müsse. Man findet ihn nach dem Verhältnisse der Witterung bald früher, bald später; es sind mir Beispiele bekannt, daß

er schon im März angetroffen worden ist. Er ist nach der fast durchgängigen Sitte der Nachtschmetterlinge sehr träg, und läßt sich daher ganz bequem stechen; so, daß auch eine unvorsichtige Behandlung ihn nicht leicht in die Flucht treibt, höchstens weicht er, wenn man ihn ja im Stechen verfehlet, und dadurch in seiner Ruhe stöbret, ein wenig nach der Seite aus, bleibt aber sogleich wieder unbesweglich sitzen, und läßt sich gedultig anspießen.

Die Raupe wird zu Anfange des Junius schon ziemlich erwachsen gefunden, verwandelt sich gegen die Mitte dieses Monats, und nach einem Verlaufe von 8. Wochen erscheint gewöhnlich der Schmetterling. Zuweilen wird er auch wohl noch im September angetroffen.

Nach diesen Umständen ließe sich zwar mit einiger Wahrscheinlichkeit eine doppelte Brut im Jahre vermuthen, allein, ich bin hierüber völlig in Ungewißheit und da ich zeither ungeachtet des eifrigsten Nachsuchens die Raupe nur im Frühlinge, und dann nicht mehr anzutreffen vermochte, so wollte ich vielmehr nur für eine Generation schließen, und glauben, daß ein Theil der Schmetterlinge, wie bei der *Sph. Euphorbiae*, *Galii* und anderen Arten, vor dem Winter, der andere aber nach demselben austrieche, sonach, einige in den Eiern, andere aber in den Puppen überwinterten; wenigstens sind Beispiele von verschiedenen Eichenraupen vorhanden, deren ein Theil im Sommer ausgefroren ist, der andere aber noch wirklich (im April) in der Puppengestalt sich befindet, und das Ansehen zum baldigen Ausbrechen hat. Raupen und Schmet-



terlinae gehören ebenfalls unter die Familie der Rieselraupen (*Larvas adspersas*), und holzfärbigen Eulen (*Phal. noctuas lignicolores*) der Wiener Entomologen, allein ihre systematischen Namen habe ich bis jetzt noch nicht entziffern können. Aus der Analogie zu schließen, dürfte also bei der Weißzeicheneule das nämliche Verhältniß statt finden.

Man kennt den Schmetterling auch anderwärts unter dem Namen der *Phal. telifera*.

62) *Spinx Pinastris*. Föhrenschwärmer. Sichtenvogel.

Linn. 2. 802. 22. Fabr. Spec. inf. 2. 146. 30. Mant. inf. 2. 95. 33. Synem. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 3. S. 41. Föhrenschwärmer. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 643. nr. 22. der Tannenpfeilschwanz. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 96. nr. 16. (*du pin.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2385. nr. 22. Gesehaus Handbuch S. 92. nr. 11. Sichtenschwärmer. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. 2. Th. S. 101. 147. und 180. Tabellarisches Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. S. 6. nr. 6. Längs Verz. S. 107. Längs Verz. S. 67. nr. 555 — 557. der Tannenabendfalter. Esper II. S. 106. tab. 12. S. 233. tab. 36. cont. II. fig. 9. (*das Ey.*) Roessel I. Th. Nachtr. I. Kl. tab. 6. Kleemann Raupenf. S. 72. nr. 200. S. 87. nr. 247. Fügely altes Magaz. I. B. S. 266. Neues Magaz. 3. B. S. 157. nr. 130. S. 158. nr. 139. Nau Forstwissenschaft S. 284. S. 663. Meisius Anleitung tab. 9, fig. 6. (*Schmetterling*).

Puppe. An dem Fuße der Föhrenbäume unter dem Moose, und in der Erde. Man sammelt diesen Schwärmer am bequemsten in der Puppengestalt, da man sich hiedurch vollständige und unbeschädigte Exemplare verschaffen kann, ohne sich die Mühe des Erziehens aufzuladen. Die Puppe entwickelt sich ganz gut, ohne besondere künstliche Behandlung, nur muß man sie vor Staub wahren, und nicht zu schnell in das warme Zimmer bringen, eine Regel, die auf alle übrige Schmetterlingsarten Bezug hat.

Der Schmetterling erscheint gewöhnlich im *Junius*, doch scheint er sich nicht so genau an eine gewisse Zeit zu binden, indem man ihn auch oft viel früher, und zuweilen um vieles später antrifft. So fand ich ihn im Jahre 1789. schon im *May*, und von da bis in den *August*; und im Jahre 1790. habe ich ihn schon in der ersten Hälfte des *Aprils* angetroffen. Nach dem Verhältnisse der früheren oder späteren Erscheinung des Schmetterlinges mißt sich auch die Existenz der Raupe ab, gewöhnlich wird sie zu Ende des *Augusts* erwachsen angetroffen, und schicket sich zur Verwandlung an. Sie muß beyläufig zehn Monathe in der Puppenhülle auszuharren, ein Zeitpunkt, der mit der kurzen Epoche ihres thätigen Lebens in keinem Verhältnisse zu stehen scheint, und vielleicht von dem Schöpfer zur Verhütung des Schadens, der bey einer längeren Existenz der gefräßigen Raupe den Bäumen zu befürchten stünde, in eine so enge Frist beschränket worden ist.

64) *Phal. Noctua linogrisea*. Schlüsselblumen, Eule.

Fabr. Mant. Inf. 2. 151. 118. System.  
 Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam.  
 M. nr. 22. S. 79. **Veilgräuliche braun-**  
**gerandete Eule.** De Villers entom. Linn.  
 Tom. IV. pag. 462. Gmelin Syst. nat. Tom.  
 I. P. V. pag. 2538. nr. 1010. Jungs Verz.  
 S. 80. Esper IV. tab. 108. Noct. 29. fig. 3.  
 Füesly neues Magaz. 2. B. S. 379.

Raupe, überwintert. Die erste in hiesi-  
 ger Gegend ward an dem Fuße eines Föhren-  
 baumes in der Erde gefunden, wohin sie sich  
 zur Verwandlung begeben hatte, ihre ganze  
 Gestalt, welche bereits entsetzt war, zeich-  
 nete dieses deutlich an. Sie ward daher an dieser  
 Stelle gelassen, und nach 14 Tagen fand man  
 die Puppe, welche glänzend braun, und et-  
 was gestreckt ist. Die Phaläne kroch am 26.  
 Junius aus. Ich hatte bey der Entdeck-  
 ung der Raupe keine Beschreibung machen  
 können, weil ihre Farben bereits verblühen  
 waren, und die nahe Epoche der Verwand-  
 lung schon zu stark auf ihre Gestalt gewirkt  
 hatte.

Am 21ten Junius des nämlichen Jah-  
 res traf ich in der nämlichen Gegend an ei-  
 nem Grashalme eine Raupe an, welche ich  
 sogleich mit der vor 3. Monathen an dem Fö-  
 renstamme gefundenen vor einerley zu erken-  
 nen glaubte. Ich nährte sie, in der Hofnung  
 nähere Aufschlüsse über ihre Naturgeschichte  
 zu erhalten, wirklich begab sie sich auch zu  
 Anfange des Augusts in die Erde. Die Pupa  
 war völlig mit der erstgedachten einerley;  
 allein sie kam nicht aus, sondern vertrocknete  
 in der Folge.

Ich hatte diese Raupe mit den Blättern der gemeinen Schlüsselblume (*Primula veris officinalis*) genähret, dieses Futter, und die völligen Sitten der übrigen Raupen dieser Familie, welche ich an ihr vermerkte, als das Verstecken, das bey Nacht Fressen, Zusammenrollen 2c. lassen mich keineswegs zweifeln, daß mir mein Gedächtniß in Rücksicht des Vorstellungsvermögens der im Frühjahre gefundenen Raupe treu geblieben, und ich die nämliche Raupe wie damals, vor mir gehabt habe. Was mich noch mehr in meiner Meinung bestärket, ist, daß sie auch mit der Beschreibung des Hrn. Fabricius ziemlich genau übereinstimmt. Indessen, da mir völlige Gewißheit fehlet, so will ich lieber ihre Beschreibung hier liefern, um die Liebhaber in den Stand zu setzen, daß sie gelegentlich die näheren Vergleichen anstellen können.

Die Raupe gleicht in der Gestalt völlig jener der Phal. *Fanthina*, mit der sie auch einerley Sitten gemein hat. Ihre Grundfarbe ist ein, mit etwas roth vermishtes Grau, das aber in der Höhe des Kolorits verschieden abzuweichen mag. Der Rücken ist etwas dunkler, als der übrige Körper, weil daselbst die Grundfarbe durch unzählige schwarze feine Punkte geredet wird. Auf jedem Ringe befinden sich zwey schiefe schwarze Streifen, welche sich auf dem Rücken in eine gemeinschaftliche, gegen den After zugelährete Spitze vereinigen, und einen rechten Winkel bilden. Innerhalb diesen zweyen Streifen oder Linien bemerkt man 4. in die Form einer Raute gestellte schwarze Punkte. Auf den drey ersten Ringen entdeckt man von diesen Punkten, eben so wenig, als von den Linien, eine Spur; von dem 5ten bis zum 9ten hingegen, zeigt sich

daß beschriebene Doffein deutlich, eben so auch auf dem 10ten und eilften, nur mit dem Unterschiede, daß sich hier die Extremitäten der Linien auf dem Rücken nicht berühren. Mit dem letzten Ringe verhält es sich, wie mit den 3. ersten, sie sind ganz ohne Zeichnung.

Ist diese Raupe nun, wie ich nicht zweifle, mit der im April gefundenen einerley, und die ächte *linogrisea* gewesen, so wäre das Verhältniß ihrer Verwandlungsgeschichte folgendes, nämlich: nach einer Ruhe von zwey Monathen tritt der Schmetterling mit dem Anfange des Sommers aus der Puppe, und setzet eine Rauvenbrut, welche mit dem Anfange des Augusts wieder zur Verwandlung reif ist, diesesmal die Phaläne etwas früher lieferet, deren Nachkömmlinge noch vor dem Herbst auskriechen, den Winter in der Larvengestalt zubringen, sich sogleich in den ersten Tagen des Frühlings zu nähren anfangen, und wie bereits bemerkt worden, mit dem Anfange des Sommers, bey günstiger Witterung auch noch eher, als Schmetterlinge erscheinen, und so die Geschichte ihrer Verwandlung im unabänderlichen Kreislaufe weiter fortsetzen.

65) Phal. *Tinea echiella*. Steinsamensschabe.

Fabr. Spec. Inf. 2. 307. 9. (*alucita* 2. *punctella*) Mant. inf. 2. 255. 11. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 504. (*bipunctella*) *la biponctué*, Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2610. nr. 1278. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. C. nr. 54. S. 140. Jung's Verz. S. 21. (2. *punctella*) 48. (*echiella*) Hübners Beyträge 4. Heft. tab. 1. fig. B.

Schmetterling, an Baumstämmen. Ich habe ihn zu dieser Zeit meist in Paarung angetroffen. Die Raupe findet man in der letzten Hälfte des Junius zur Verwandlung reif. In 3. Wochen kriecht der Schmetterling aus, der an der nämlichen Stelle, wie im Frühjahre anzutreffen ist. Gegen das Ende des Septembers findet man die zweite Rauvenbrut, die sich in der ersten Hälfte des Octobers verwandelt, und diesmal 6. Monathe in der Puppenhülse ausdauern muß. Der Schmetterling ist gegen die meisten übrigen Schabenarten sehr träg, er muß schon sehr beunruhiget werden, wenn er fortfliegen soll, man kann ihn daher ganz bequem anspießen, wenn man ihn einmal entdeckt hat, welches so schwer nicht fällt, weil ihn seine weiße Farbe schon in einer ziemlichen Entfernung kenntbar macht.

66) Phal. Noctua leucophaea. Tausendblatt Eule.

System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Reg. fam. O. nr. 5. S. 82. Tausendblatt, Eule. Fabr. Spec. Inf. 2. 205. 149. (*B. fulminea*.) Mant. inf. 2. 123. 210. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 188. nr. 142. (*B. fulminea*) le turban. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2440. nr. 577. (*B. fulminea*.) Tab. II. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 23. nr. 28. Junas Verz. S. 78. (*N. leucophaea*) S. 150. (*B. Vestigialis*.) Esper III. S. 270. (*B. vestigialis*. Brauner weißnarbiger Spinner. Der Erdläufer.) Naturf. VIII. St. S. 107. nr. 43.

Ueberwinterte Raupe, in vollendetem Wuchse. Sie tritt nun ihre Verwandlung an. Ich fand sie daher immer an dem Fuße der

Bäume in der Erde, und schon etwas entstellet, so daß ich über ihre eigentliche Gestalt und Farbe wenig sagen kann, doch glaube ich indessen, noch einige Beiträge zu der Beschreibung welche Hr. *Fabrizius* von ihr giebt, liefern zu können, wenigstens will ich so viel mittheilen, als in meinem Vermögen steht, vielleicht sind andere Naturforscher, oder auch ich selbst in der Folge so glücklich, nähere Entdeckungen hierüber zu machen. Vermuthlich werden wir dieselbe aber dem Herrn Prof. *E sper*, nach seinem Versprechen, am ersten zu verdanken haben.

Die Grundfarbe war an meinen Exemplaren ein leichtes Gelbbraun, (bey frischen Raupen ist sie nach dem Zeugnisse des Hrn. *Fabrizius* grünlich) mit feinen, geschlängelten dunkeln Linien durchzogen. Ueber die Mitte des Rückens läuft ein heller Streif hinab, und diesem zur Seite, befinden sich zwey dergleichen breite Streifen. Der Raum zwischen diesen, und dem Rückenstriche ist von dunklerer Mischung als die übrigen Theile der Raupe. In diesem Raume stehen auf jedem Ringe zwey schwärzliche Punkte, zwischen welchen sich der Rückenstrich durchziehet. Die Luftlöcher sind schwarz. Die Füße haben mit dem Grundkolorite einerley Farbe. Der Kopf scheint dem unbewaffneten Auge schwarzbraun, aber unter der Lupe erscheint er braun und schwärzlich gemässert, auch bemerkt man durch derselben Benhilfe über die ganze Raupe hin, bey gewissen Wendungen eine weißliche sammetartige Schminke, und einzeln zerstreute weißliche Härchen. Größe und Gestalt kömmt mit der Raupe der *Ph. pronuba* sehr überein.

Man findet sie zu Anfange dieses Monats, auch wohl schon zu Ende des vorigen an der gedachten Stelle, wo sie die Katastrophe ihrer Verwandlung erwartet. Sie versertiget sich zu diesem Endzwecke ziemlich nahe an der Erdoberfläche ein schwaches mit Erdetörnchen vermishtes Gewebe; und wird darinn zu einer rothbraunen glänzenden Puppe, mit einem stumpfen Fortsatze auf dem sich zwey Spitzen befinden, welche gegen das Licht gehalten, und unter der Lupe betrachtet, die Röthe und Durchsichtigkeit eines Grassnats haben. Man findet zu dieser Zeit auch wohl schon die Puppe selbst, wiewohl dennoch der größte Theil noch unverwandelt angetroffen wird.

Bei dem Ausgraben muß man etwas behutsam seyn, weil man die Raupe, oder Puppe, wegen ihres nahen Aufenthaltes an der Oberfläche der Erde sehr leicht zerdrückt oder zersticht.

Die Entwicklung erfolgt in vier Wochen. Man hat zwey Bruten im Jahre, wovon die letzte den Schmetterling zu Ende des Sommers, manchmal auch schon im August liefert. Der Aufenthalt der Raupe sind schattige, erhabene, und grasreiche Stellen in unserm Föhrenwalde.

Zur Rechtfertigung der Synonymie habe ich noch anzuführen, daß ich den Schmetterling unter vorstehendem Namen schon ein paarmal aus Wien erhalten habe, auch, daß die *Vestigialis* des Naturforschers mit der *Sabriziusischen* Charakteristik der *fulminea* genau übereintreffe, und letztere, nach des Herrn *Sabrizius* eigener Erklärung die *leucophaea* der Wiener sey.



Nach Hr. Esper soll diese Raupe in der Erde sich aufhalten, und von Wurzeln leben. Nach dem Wiener Verzeichnisse nährt sie sich aber auch von der Schaafigarbe (*achillea millefolium* L.)

67) Phal. Noctua *Thapsi*. Kerzenkraut Eule.

Esper IV. tab. 132. Noct. 53. fig. 1. 2. (*N. bimaculosa*) Langs Verz. S. 123. nr. 913. 914. (*N. bimaculosa*, der zweyfleckige Nachtfalter.) Naturf. IX. St. S. 143. nr. 103. (*Ph. nebulosa*.)

Ueberwinterte Raupe.

Die Grundfarbe ist greis. Der Kopf hellbraun mit dunkelbraunem Gitter. Ueber den Rücken hinab laufen erdbraune oder schwärzliche rautenförmige zusammenhängende Flecken. Die Seiten sind mit einem tiefbraunen Schatten angeflogen, und haben auf jedem Ringe eine schwärzliche, gegen den After zu geneigte Linie. Die Luftlöcher sind gelblich. Alle Füße haben mit der Grundfarbe einerley Colorit. Sie ist durchaus mit einzelnen kurzen greisen Härchen bewachsen, welche auf dem Kopfe und auf den letzten Ringen etwas länger als an den anderen Stellen sind. Die Gestalt ist walzenförmig, gegen hinten zu etwas platter. Die Größe beträgt  $1 \frac{1}{4}$  Zoll.

Man findet sie gegenwärtig zwischen, und unter den Blättern des Wollkrautes, womit ich sie auch erzog. Doch habe ich sie auch schon in Wäldern unter der Moosdecke an Eichbäumen angetroffen. Am Tage frist sie nichts, sondern liegt ruhig und zusammengerollet unter den Blättern ihres Futters. Nur

am Abend kommt sie hervor, ihre Nahrung zu suchen.

Die Puppe ist schlank, glänzend hellbraun mit einem abgestümpften Chagrinartig punktirten Gerüste, auf dem zwei spitze Borsten stehen. Auf den Bauchringen erblicket man durch die Luppe einzelne kurze Härchen. Die Verwandlung geschieht in einem mit Erdeskörnchen vermischten Gewebe, und die Entschickelung innerhalb dreier Wochen. Wahrscheinlich wird jährlich eine doppelte Brut erzeugt. Wiewohl ich selbst hierüber noch keine Erfahrung gemacht habe, so läßt es sich doch analogisch von andern Arten, besonders von der vorübergehenden schließen.

68) Phal. Noctua rurea. Ländliche Eule.

Fabr. Spec. Inf. 2. 240. 148. Mant. Inf. 2. 184. 307. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 261. nr. 289. la campagnarde. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2567. nr. 1145. Jung's Verz. S. 128.

Ueberwinterter Raupe.

Gestalt und Zeichnung ist wie bei der Raupe der Wurzeule (Phal. N. radicea), nur ist diese hier um vieles kleiner. Doch will ich eben nicht behaupten, daß sich in der Lage der Punkte nicht einiger Unterschied ergeben möge, denn ich habe noch nicht Gelegenheit gehabt, beide Raupenarten zu gleicher Zeit miteinander zu vergleichen; sondern muß mich auf die Richtigkeit meines Vorstellungsvermögens verlassen.

Ich fand die Raupe einigemal in dem oftgedachten Olmer Walde an Eichenstämmen unter dem Moose, wohin sie sich vermuthlich bei der Verwandlung wegen begeben hatte, denn

ich traf auch einige Puppen dabey an. Die Raupen selbst fraßen nichts mehr, und verpuppten sich einige Tage nachher. Die Puppe ist braun, hat einen stumpfen Fortsatz, und auf demselben zwey lange, und vier kurze borstenförmige Hacken, welche letzte hinter den ersten, und etwas tiefer stehen. Die Verwandlung geschieht ganz frey zwischen dem Moose, ohne die mindeste Spure eines Gewebes; und die Entwicklung erfolgt in dreß bis vier Wochen.

Nach der Analogie zu schließen, nährt sich die Raupe von Wurzeln, und erscheint wahrscheinlicherweise zweymal im Jahre.

69) Pap. pleb. ruric. *phlaeas*. Kleinster Goldfalter. Goldvögelchen.

Linn. 2. 793. 252. Fabr. Spec. Inf. 2. 126. 570. Mant. inf. 2. 8. 727. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 629. nr. 252. der Erdpappillon. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 70. nr. 25. *phlaeas*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2358. nr. 252. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. M. nr. 5. S. 181. Goldfarbener schwarzgefleckter unten rothgrauer Falter. System. Besch. der europ. Schmetterl. 1. Th. S. 235. nr. 141. Forks hausen Naturg. der europ. Schmetterl. 1. Th. S. 148. nr. 7. S. 272. 2. Th. S. 222. Gesenius Handb. S. 79. nr. 55. der Erdschmetterling. Langs Verz. S. 51. nr. 410 — 413. der Tagfalter *Phlaeas*. Jungs Verz. S. 106. Esver I. S. 287. der Erdpappillon, der Kleine Feuervogel. tab. 22. fig. 1. Roessel III. Th. tab. 45. fig. 5. 6. Züschl. neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 20.

Schmetterling, häufig. Er sitzt theils an der Erde, theils auf den Blumen frühe

blühender Pflanzen, z. B. der Arten des *Leontodon* L.) etc. Vermuthlich befinden sich unter den jetzt erscheinenden Falterchen überwinterte Exemplare, denn verschiedene findet man sehr zersezt und abgeblaßt; dann gehöret dieser Falter auch unter jene Schmetterlinge, die man noch späte im Herbst, wenn die übrigen Insekten schon in der Erstarrung liegen, in der Gesellschaft des folgenden bemerkt. Man findet ihn schier den ganzen Sommer hindurch, ohne über die Zahl seiner Bruten verläßiget zu seyn. Am häufigsten fliegt er in diesem Monate und in dem May, und dann wieder im August und September bis spät in den Herbst. Diese Zeit mag dann auch eigentlich zur Epoche seiner vollkommenen Existenz bestimmt seyn, und die in den Zwischenzeiten fliegenden Falter werden als einzelne verspätete, oder frühzeitige Erscheinungen betrachtet werden müssen.

70) Pap. nymph. phaler. *Lathonia*. Ochsenzunge Falter. Kleiner Perlemuttervogel.

Linn. 2. 786. 213. Fabr. Spec. inf. 2. 110. 481. Mant. inf. 2. 63. 596. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. K. nr. 6. S. 177. Ackerweilen Falter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 621. nr. 213. der Perlemuttervogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 55. nr. 89. *Lathone*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2334. nr. 213. Borkhausen Naturgesch. der eur. Schmetterl. I. Th. S. 40. nr. 12. S. 216. Enst. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 183. nr. 101. Langs Verz. S. 39. nr. 300 — 303. der Tagfalter *Lathonia*. Jungs Verz. S. 76. Geseinius Handb. S. 73. nr. 43. Esper I. S. 238.

tab. 18. fig. 2. Roesel III. Band tab. 10. Füß-  
ly neues Magaz. 3. B. S. 157. nr. 129.

Schmetterling. Er hält sich mit dem vorhergehenden an der nämlichen Stelle auf, und scheint auch mit ihm in Rücksicht seiner Naturgeschichte in gleichem Verhältnisse zu stehen. Sicher sind unter den jetzt erscheinenden Perlemutterfaltern viele überwinterte Exemplare, wenn sie es nicht gar alle sind, denn auch diese Schmetterlinge sind sehr zersezt und abgenüzt; dann findet man sie ebenfalls noch spät im Herbst, wenn schon längst Reif gefallen ist, und von allen Puppen die ich noch je aus den Raupen erzogen habe, blieb nicht eine einzige in dieser Gestalt über Winter, sondern die Schmetterlinge entwickelten sich alle noch im Herbst; einige früher, und andere später. Im Julius, und zu Ende des Septembers bis tief in den Oktober findet man sie am häufigsten. Erstere sind Abkömmlinge von den jetzt fliegenden Faltern, und letztere stammen von jenen ab. Es hat also eine doppelte Generation im Jahre statt, wovon die letztere aber sich wahrscheinlich erst nach dem Winter paaret, und dann ihre Eier absetzt. Die Raupe findet man am gewöhnlichsten zu Ende des Augusts auf der offiziellen Ochsenzunge (*Anchusa officinalis* L.)

In der Größe ändert dieser Falter sehr stark ab. Roesels Abbildung hatte man zeither für die kleinste Spielart gehalten, allein ich besitze ein Exemplar das noch um vieles kleiner ist, und kaum die Größe eines mittelmäßigen Pap. *Dia* erreicht.

71) Pap. Danaus cand. *Nopi*. Rübesaatsfalter.

Linn. 2. 760. 77. Fabr. Spec. Inf. 2. 39. 163. Mant. inf. 2. 18. 185. System. Verz. der Schmetterl. der W. n. Geg. fam. D. nr. 4. S. 163. Rübensaafalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 588. nr. 77. die Grünsader. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 10. nr. 9. du navet. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2260. nr. 77. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 124. nr. 10. S. 259. System. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 75. nr. 20. Geseuius Handb. S. 54. nr. 6. Laugs Verz. S. 11. nr. 47 — 50. der Rübensaattagfalter. Jungs Verz. S. 93. Esper I. S. 57. der grüugeaderte Kohlweißling. tab. 3. fig. 3. I. Th. 2. Band S. 37. tab. 64. fig. 3 — 5. Varietäten. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 15. Rau Lands wirthschaft. S. 148. §. 211.

Schmetterling, nicht selten. Auf den Blüten der Wiesenkreffe; (*Cardamine pratensis* L.). Man findet alle die bekannten Varietäten unter einander fliegen. Es sind indessen nicht allein Wälder, und nahe an dieselbe gränzende Wiesenplätze sein Aufenthalt, sondern wir finden ihn auch oft in nicht geringer Anzahl in Gärten, und in unsern Festungswerken. Um die Mitte des Julius erscheint er noch einmal.

72) Pap. Nymph. phalerat. *C. album*. Hopfenfalter. C. Vogel.

Linn. 2. 778. 168. Fabr. Spec. Inf. 2. 93. 309. Mant. Inf. 2. 50. 494. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. nr. 9. S. 176. Hopfenf. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 610. nr. 168. das weisse C. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 44. nr. 75. le C — blanc. Gmelin Syst. nat. Tom.

I. P. V. pag. 2314. nr. 168. Borkhausen Nat-  
turg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 15. nr.  
9. der Heckenkirschenfalter. S. 203.  
nr. 9. II. Th. S. 156. System. Beschr. der  
eur. Schmetterl. I. Th. S. 164. nr. 90. Ges-  
senius Handb. S. 68. nr. 32. der C. Pa-  
pillon. Langs Verz. S. 36. nr. 265. 266.  
der weisse C. Tagfalter. Jungs Verz.  
S. 23. Esper I. S. 175. tab. 13. fig. 3. tab.  
69. fig. 3. (Varietät) Koesel I. Th. Tagb. I.  
Bl. tab. 5. Kleemann Raupenf. S. 107. nr.  
298. S. 115. nr. 319. Frisch Inf. Deutschl.  
IV. Th. S. 6. tab. 4. Fäesly altes Magaz. I.  
Th. S. 253. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr.  
17. S. 163. nr. 180. und 196.

Schmetterling, nicht selten. Er kömmt  
nach der Beschaffenheit der Witterung bald  
früher, bald später zum Vorscheine. Man  
findet ihn in Gärten an den Baumblüten; auch  
schwärmt er um Rüsternhecken und Bäume  
herum, um da seine Brut abzusetzen, indem  
die Raupe bey uns dieses Futter vor allem an-  
dern zu lieben scheint, und darauf auch am  
zahlreichsten angetroffen wird. Die Raupe  
von welcher die gegenwärtigen Schmetterlinge  
abstammen, lebt im August. Verschiedene  
Falter dieser Brut entwickeln sich schon im  
Herbste des nämlichen Jahres, und man hält  
die jetzt erscheinenden daher vor Spätlinge;  
und selbst Hr. Esper siche sie als Ausnah-  
men von der Regel an. \*) Allein ich möchte

\*) S. 180. l. c. „Er giebt bisweilen einen vor-  
„ eiligen Boten des Frühlings mit ab; es ge-  
„ schiehet aber nicht oft, und nur Zufälle, wel-  
„ che wir noch nicht kennen, beleben bisweilen  
„ dessen überwinterete Chrysalide sobald. Eigent-  
„ lich ist der Junius und Julius seine  
„ Zeit, wo er den Schauplag besetzter Wesen  
„ betritt.

dieses gerade umkehren, und die im Herbste fliegenden Exemplare als voreilige Erscheinungen ansehen. Bey dem Nesselfalter. (Pap. *urticae* L.) nr. 3. habe ich das nöthige in Rücksicht der Paarung und des Eyerlegens, dergleichen spät erscheinender Falter schon bemerkt, wohn ich also meine Leser Kürze halber verweisen muß. Ich habe schon öfters die Stellen, an Hagen, wo die Hopfenfalter sowohl im Herbste, als mit dem Anfange des Frühlings fliegen, genau untersucht und beobachtet, aber an denselben nie eher Eyer oder Räupchen gefunden, als wenn die jetzt fliegenden Falter schon einige Zeitlang erschienen waren, und glaube demnach, daß dieses Beweises genug sey, daß die Ablegung der Brut erst im Frühlunge erfolge, und daß also die gegenwärtig erfolgende Entwicklung der Schmetterlinge die Regel, das Ausschlüpfen im Spatjahre aber, die Ausnahme herstelle. Die Ruhe in der Puppe beträgt bey dieser Generation von dem August des vorigen Jahres her, beynah 8. Monathe. Die gegenwärtig gezeugte Brut ist zu Ende des Mayes als Raupe, in vollendetem Buchse vorhanden; sie verweilet alsdann höchstens nur 3. Wochen in der Puppe, und kömmt daher schon gegen das Ende des Junius als Schmetterling hervor. Die zweyte Raupenbrut wird im Julius und August angetroffen; verwandelt sich gewöhnlich in letzterem Monathe, und überwintert einige Vorläufer (wie bemerkt) ausgenommen, als Puppe.

So fand ich das Verhältniß der Naturgeschichte dieser Falterart (die, ohnerachtet sie sehr häufig ist; dennoch wie es scheint, nie einer ganz genauen Beobachtung gewürdiget



worden war) durch mehrjährige Erfahrungen ständig und gleichförmig bestätigt. Wir haben daher von ihr eine doppelte Generation im Jahre, wovon die erste im Frühlinge, die zweite aber im Sommer gefunden wird, und es ist demnach nicht ganz richtig, wie unsre gewöhnliche entomologische Naturgeschichten sagen, daß man den Schmetterling den ganzen Sommer hindurch finde; denn zu der Zeit, wo die Bruten in dem Raupen und Puppenstande zubringen, wird man (eine oder die andere unregelmäßige Geburt, die aber gegen das Ganze nicht gerechnet werden können, vielleicht ausgenommen) den Falter wohl nicht antreffen; und so verhält es sich mit mehreren Tagsschmetterlingarten, wie ich auch bey dem Nesselfalter schon angemerkt habe.

Müller beschreibt die Flügel des Hopfen oder C. Falters als feuerroth, allein dieß eine von den gewöhnlichen Uebersetzungsünden dieses Schriftstellers, mit welchen sein System vollgepropfet ist.

73) Phal. Noctua *Euphrasiae*. Augensrost; Eule.

Esper IV. tab. CXVII. Noct. 38. fig. 1 — 3. (Ph. Noct. *Euphorbiae*.) System. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. S. 67. Not. \*). †.)

†) „Hier würde auch [heißt es an der angezogenen Stelle] jene Raupe einzurücken seyn, die „Roessel auf den Heidelbeeren, oder „wie er schreibt auf den Schwarbbeeren „[*Vaccinium Myrtillus*], wovon sie etwa auch „den deutschen Namen entlehnen könnte, und „Albin auf den Weißdorn [*Crataegus oxyacantha*] angetroffen, und mit ihrem düsteren „Schmetterlinge jener T. I. Cl. 2. pap. noct.

Langs Verz. S. 119. nr. 880. 881. (*Ph. noct. euphorbiae*. (Der Wolfsmilch Nachtfalter. Roessel I. Th. Nacht. II. Pl. tab. 45. Kleemann Raupenf. S. 59. nr. 160. (*Ph. lumulata minor* die kleine Mondeule.))

Schmetterling. In unserem Föhrenwalde auf lichten abgeholzten Plätzen an den Stämmen einzeln stehender Bäume. Man hat diese Phaläne zeitlier vor die wahre *Phal. Euphorbiae* der Wiener Entomologen halten wollen; allein mit welchem Grunde, zeigt die hier übergeschriebene Note des Wiener systematischen Verzeichnisses, die ich bloß aus der Ursache eingerückt, damit ich nicht nöthig habe, eine weitläufige Widerlegung, der zeitlier von den angesehensten Entomologen, vorzüglich aber selbst von einem Esper angenommene Meinung, zu deduziren, denn, wenn die Verfasser des W. Systems selbst die Rösselsche Eule, für eine von ihrer *Noct. Euphorbiae* verschiedene Art erklären, so kann sie gewiß mit derselben die nämliche nicht seyn.

Wahr ist es indessen, daß die Augentrost-Eule, mit der Wiener Wolfsmilcheule eine so genaue Aehnlichkeit hat, daß auch ein sehr geübter Kenner ausnehmende Mühe haben wird, beyde von einander zu unterscheiden, wenn er nicht die auffallend verschiedene Raupen kennt, so wie es überhaupt bey nahe bey der ganzen Familie B. der Wiener hergebracht ist, allein es lassen sich doch ziemlich in die Augen fallende Unterscheidungszeichen angeben, worunter vorzüglich gehöret,

„ tab. 45. dieser tab. 88. fig. F. entworfen haben. Wir haben die Raupe ein paarmal von „ Schlehen gehabt, aber nie zur Verwandlung „ gebracht.“

daß die Zeichnungen der Oberflügel bey der gegenwärtigen Phaläne viel deutlicher als bey der Ph. *Euphorbiae* entworfen sind, und stark auf schwarz ziehen, da sie bey der Ph. *Euphorbiae* mehr bräunlich ausfallen; ferner, daß bey der Wolfsmilcheule die Staubfedern nicht so fein sind, auch die Oberfläche der Flügel weniger Glanz hat, als bey der Augentrostseule, welche sich überhaupt mehr der Ph. *auricoma* nähert, wo erstere der Phal. *aceris* um so ähnlicher ausfällt. Hiezu kommt noch eine bald stärkere, bald schwächere gelbliche Mischung des Bruststückes, die man bey der Ph. *Euphorbiae* vermisst, und die folglich das Auszeichnendste ist; endlich ist auch bey der Ph. *Euphrasiae* die Nierenmakel, merklich größer, als bey der Wolfsmilcheule u. Sie ändert übrigens sehr in der Grundfarbe ab, man hat Schmetterlinge mit weißgrauen Oberflügeln, und wieder andere haben sie trüb aschgrau; bey beyden Spielarten nehmen sich indessen doch immer die Zeichnungen sehr gut aus. Das nämliche Verhältniß hat es mit den Unterflügeln, sie sind bald grau, bald weiß, und zwar ohne Unterschied des Geschlechtes.

Der Schmetterling erscheint etwas früher, als die Wolfsmilcheule, und es wird sehr wahrscheinlich, daß hier auch, wie bey diesem, eine zweifache Generation im Jahre gezeuget werde, besonders, da Koesel seine Raupe im Julius erhalten hat. Ich für meinen Theil habe sie indessen noch zu keiner anderen Zeit, als im Monate September auf dem Augentrostse (*Euphrasia odontites*) gefunden, von dem ich auch ihren Namen entlehnet habe, wiewohl man auch

versichert daß sie andermwärts auch häufig auf der *W o l f s m i l c h p f l a n z e* angetroffen werde.

74) *Phal. Noctua typica*. *Glechtweidens Eule*.

Linn. 2. 857. 186. Fabr. Spec. inf. 2. 233. 120. Mant. inf. 2. 170. 234. System. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geend. sam. O. nr. 4. S. 82. *Glechtweidens Eule*. Müller Linn. Naturf. V. Bd. S. 702. nr. 186. der Splitterstrich. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 244. nr. 248. *la gravée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nt. 186. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 63. nr. 96. Laugs Verz. S. 137. nr. 1000. 1001. der Buchdrucker Nachtfalter. Jungß Verz. S. 148. Gese-  
nius Handb. S. 159. nr. 69. Koesel I. Th. Nachtv. II. Pl. tab. 56. Kleemann Raupenf. S. 16. nr. 22.

Überwinterte Raupe in verschiedenem Wuchse. Unter breitblättrigen Gewächsen kann man sie oft schon im März finden; in welchen Monat ich sie daher auch schon einge-  
getragen habe. Sie wird von dieser Zeit an bis in den Monat May angetroffen, besonders aber kommt sie alsdann wie oben (S. 109) schon bemerkt worden ist, auf den Nesseln vor. In dem Genuße ihrer Nahrung ist sie gar nicht spröde, sondern begnügt sich mit allerley Gewächsen die an der erst angeführten Stelle schon verzeichnet sind. Der Schmetterling erscheint wie gesagt, im Junius setzt eine zweite Brut, wovon die Raupe zu Ende des Julius, und die Pflanze im September angetroffen wird, welche alsdann die Eier für die künftige Ge-

neration ablegt, die sich noch im Herbst entwickeln, so daß das Räupchen gewöhnlich nach der ersten Verhäutung von dem Winter überfallen wird.

75) Phal. Bombyx *aulica*. Tausendblatt Spinner.

Linn. 2. 829. 68. Fabr. Spec. Inf. 2. 190. 92. Mant. inf. 2. 122. 125. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. E. nr. 6. S. 53. Tausendblattspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 176. nr. 122. L'élégant. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2433. nr. 68. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 675. nr. 6. die Hofdame (mit einer falschen Abbildung). Langs Verz. S. 91. nr. 705. der Hofnachtsfalter. Jungs Verz. S. 16. Borthausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 190. Esper III. S. 328. der Brokads Spinner, die Hofdame. Naturforscher IV. St. S. 41. tab. 1. fig. 8. VI. St. S. 15. tab. 5. fig. 3. Füesly Magaz. 2. B. S. 226. Neues Magaz. 2. B. S. 375.

Ueberwinterte Raupe. Sie hat mit den jetzt erscheinenden Bärenraupen einerley Naturgeschichte gemein, man kann sie daher auch schon sehr frühe antreffen. Ich habe sie indessen noch nicht selbst gefunden, weil man sie überhaupt in dem Umkreise unsrer Stadtgegend noch nicht entdeckt hat. In einer Entfernung von 5. Stunden, zu Geisenheim in dem Rheingau ist sie aber einheimisch, man hat dort schon einigemale den Schmetterling gefangen. Auch unsere niedersächsischen Staaten, das Eichsfeld, und der thüringensche Antheil bringen sie hervor, und zwar etwas gewöhnlicher, als die hiesige Gegend. Von vorüber habe ich zeither alle meine Exem-

plare dieses Spinners erhalten. Doch soll er auch dort seit einigen Jahren seltener geworden seyn.

In der Natur habe ich die Raupe noch nicht gesehen, allein so viel ich aus einer mitgetheilten Zeichnung urtheilen kann, so siehet sie der Raupe der *Raja* ausnehmend ähnlich, nur sind die Seitenhaare von einem dunkleren Roth, und die Rückenhaare etwas kürzer, so wie überhaupt auch die Größe, wie man schon an der *Phalane* sehen kann, auffallend verschieden ist. Sie soll überhaupt wie alle ihre Gattungsverwandte keine Kostverächterin seyn, sondern sich von verschiedenen niedern Gewächsen nähren, das System (wenn es nicht anders von dem Schmetterling redet) giebt die *Sundszunge* (*Cynoglossum officin.*) die *Angelika* und das *Gras* zu ihrem Aufenhalte an, die Wiener Entomologen setzen die *Schaafgarben* (*Achillea millefolium*) hinzu, und ohne Zweifel wird sie sich auch mit der, von allen überwinternden Raupen geliebten *Alfane media*, und andern dergleichen frühe aufsproßenden Gewächsen füttern lassen. Unter breitblättrigen Pflanzen wird man sie zu dieser Zeit, vorzüglich aber bey noch früherer Jahreszeit am sichersten auffinden. Nach dem Stande ihrer Ueberwinterung, den sie in vollendetem Buchse antritt, zu schließen, wird sie sich in dem Verhältnisse ihrer Verwandlungsgeschichte der *Ph. fuliginosa* (Ampferspinner, Finnober Wär) am meisten nähern, und alsdann hätte auch wie bey dieser, und mit ihr gleichzeitig eine doppelte Generation statt.

76) Phal. Bomb. *ilicifolia*. Traubeneischen-Spinner.

Linn. 2. 813. 19. Fabr. Spec. Inf. 2. 174. 33. Mant. Inf. 2. 111. 38. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. nr. 2. Traubeneichenspinner. Müller Eran. Naturf. V. Th. S. 656. nr. 19. das Stechpalmenblatt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 121. nr. 8. *la petite feuille seche*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2408. nr. 79. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 72. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 31. Langs Verz. S. 99. nr. 756. der Stecheichenblattähnliche Nachtfalter. Jungs Verz. S. 70. Esper III. S. 64. das Stechpalmenblatt. Naturf. XV. St. S. 57. tab. 3. fig. 4 — 14.

Schmetterling. Er erscheint, nachdem sich die Raupe im vorigen Jahre entweder frühe, oder später zur Verwandlung begeben hat, bald schon im Monate März, bald, und zwar am gewöhnlichsten in diesem Monate, und zuweilen auch noch im May. Der Zeitertrag seiner Ruhe in der Puppe beläuft sich also beynahe auf 7. Monathe. Ob inzwischen eine doppelte Generation statt habe; scheint noch unentschieden zu seyn, allein nach der Analogie zu schließen, würde diese Frage verneinend beantwortet werden müssen; indessen geben die Erfahrungen des Hrn. Borkhausens für die Vermuthung das Gegentheiles Stof an Handen, wenn anders Hr. B. hier von eigener Erfahrung spricht. In dem nahen Bezirke um hiesige Stadt ist diese Spinnerart noch nicht entdeckt worden, wiewohl an ihrer Gegenwart gar nicht zu zweifeln ist. Bei Geisenheim aber hat man die Phaläne schon einigemale gefunden; sie saß immer auf Wiesen an Grasshalmen, vermuthlich war

sie von den nahe gestandenen Weidenbäumen herabgekommen. In der Frankfurter Gegend findet man sie, so wie ihre Raupen auf Birken; vermuthlich mag man sie an allen Baumarten, welche der Raupe zur Nahrung dienen, antreffen. Die Nachrichten des Hrn. Kapiex (Naturf. loc. cit.), und der Brandenburger Entomologen (Tabell. Verz. l. cit.) bestätigen dieses vollkommen, wie man aus den angeführten Stellen ersehen kann.

Nach den Bemerkungen des Hrn. Borkhausens findet man jetzt auch schon Raupen, sie sollen sich schon vor dem Winter aus dem Eie entwickelt haben, und die erste Generation ausmachen, da hingegen die, welche man im Herbst erwachsen findet, zu der zweiten Brut gehören. Ich kann aus Mangel hinlänglicher Erfahrung nicht widersprechen, sondern nur so viel anmerken, daß ich die Phaläne von meinen Insektenjägern zu keiner andern Zeit, als jetzt, und schier immer noch lebendig erhalte, und hiemit stimmen auch meine Nachrichten aus dem Rheingau, der Frankfurter Gegend, und aus der Pfalz, vorzüglich aber die Bemerkungen des Hrn. Kapiex, der die Phaläne vom Schmetterlinge durch Ei, Raupe und Puppe, bis wieder zum Schmetterlinge erzogen hat, überein. Herr Kapiex fand nämlich die Phaläne am 8ten May in der Paarung. Das Weibchen legte am 9ten seine Eier, 106 an der Zahl. Die Räupchen krochen am 31. desselben Monathes aus. Am 6ten Junius verhäuteten sie sich zum erstenmale, am 15ten zum zweytenmale; am 24ten zum drittenmale; endlich zum viertenmale am 6ten Julius. Am 14ten desselben Monathes fiengen die Rau-



ven an, sich einzuspinnen, und erst in dem folgenden Jahre zu Ende des Aprils und Anlange des Mayes entwickelten sich die Schmetterlinge. Herr Kapioux ließ einige derselben sich zusammen paaren, erhielt wieder Raupen, welche aber theils, in dieser Gestalt, und theils in der Puppe zu Grund giengen, indessen wird von einem verschiedenen Verhältnisse der Verwandlungsgeschichte nichts gemeldet; ein Beweis, daß es auch diesesmal das nämliche war. Herr Prof. Esper spricht zwar auch von der Ueberwinterung der Raupe, allein auf dem nächsten Blatte wird gesagt, daß die Puppe überwintere. Sollte bey dem Hrn. Prof. nicht der ganz mögliche Fall eines Verstoffes eingetreten seyn, und Hr. Vorkhausen denselben durch das Ansehen des Hrn. Professors getäuscht, nachgeschrieben haben? \*). Wenigstens scheint hier nach der

\*) Hr. Prof. Esper sagt (S. 66.). „Man findet die Raupe auf hochstämmigen Eichen, niemalsen aber, es müste ein Zufall seyn, auf niedern Büschen“ — „Man hat sie (die Raupe) von der Mitte des Julius an, den August hindurch, bis zu Ende des Septembers, im jugendlichen Alter, und in ausgewachsener Größe zugleich wahrgenommen. Später hin pflegen sie zu überwintern, und dann kommen sie uns schon in dem ersten Frühjahr zuweilen zu Handen.“ Und S. 66. heißt es: „Auch die Chrysalide gleicht der letztern (der Quercifolia) fast völlig. Sie ist nur kleiner, und etwas kürzer gebildet. Wie ich schon erwähnt, durchlebt sie in diesem Stand den Winter. (Herr Esper hat indessen nicht ihrer, sondern der Raupe Erwähnung gethan, wie die Aeußerung S. 66. zeuget.“ Im März, zuweilen erst im April und May entwickelten sich die Phalanen sowohl im Freyen, als bey unserer Zucht.“

Verbindung der Sätze zu schließen Hr. Borkhausen, nicht so wohl eigene Erfahrungen als einen Auszug aus dem Esperischen Werke zu liefern. Dieses alles soll indessen nur als ein Beitrag zur Aufklärung der Naturgeschichte dieses Spinners, keineswegs aber als eine Kritik dieser beyden verdienstvollen Naturforscher, deren Kenntnisse ich gebührend verehere, angesehen werden. Nebenher wünsche ich die Entomologen hiedurch auf die Verwandlungsgeschichte dieser Phaläne etwas aufmerksamer zu machen, wodurch sich dann endlich aufklären muß, in wie weit die verschiedenen Meinungen von der Gestalt, in der sie überwintert, so wie auch über die Zahl ihrer Bruten im Jahre, Grund haben, oder nicht.

77) Pap. heliconius Crataegi. Weißdornfalter. Lilien — oder Linienvogel.

Linn. 2. 758. 72. Fabr. Spec. inf. 2. 35. 149. (parnassius) Mant. inf. 2. 17. 171. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. D. nr. 1. S. 163. Weißdornf. Mäsl. Linn. Natursf. V. Th. S. 587. nr. 72. der deutsche Weißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 7. nr. 6. de l'alifier. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2257. nr. 72. System. Beschr. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 71. nr. 17. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. I. Th. S. 131. nr. 21. S. 262. Gesenius Handb. S. 52. nr. 3. der Baumweißling. Langs Verz. S. 9. nr. 38. nr. 40. der Hagedorns Tagfalter. Jungs Verz. S. 37. Esper I. S. 47. der braune Weißling tab. 2. fig. 3. Roessel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 3. Alcemann Raupenf. S. 98. nr. 276. Frisch Insekt. Deutschl. V. Th. S. 16.

tab. 5. Kleins Anleitung S. 40. tab. 2. fig. 12. (die Raupe) S. 47. tab. 6. fig. 17. (Puppe) S. 50. tab. 8. fig. 1. (Schmetterl.) Füßli's altes Magazin. 1. B. S. 248. Neues Magazin. 3. B. S. 147. nr. 48. S. 149. nr. 73. Anweisung zur sicheren Vertheilung des Blumenwicklers S. 44. der Baumweißling.

Ueberwinterte Raupe in einem gemenschafflichen Gewebe, theils an den äußersten Zweigspitzen der Obstbäume, theils an Garrenhängen, besonders auf Schlehen (*Prunus spinosa*), Hagedorn (*Crataegus oxyacantha*), und dem Pfaffenkäppchen (*Euonymus europaeus*), oder an anderen Stellen, wo diese Straucharten wild wachsen. Sie ist für den Oekonomie eines der schädlichsten Geschöpfe aus dem Insektenreiche. Denn sobald die Temperatur der Luft im Frühejahre jenen Grad von Wärme erreicht, welcher erforderlich ist, die Insekten aus der Erstarrung zu wecken, und wozu bekanntlich ein Thermometerstand von 15 Graden erfordert wird, (der in dem Sonnenscheine, welchem die Nester wegen ihres freien und erhabenen Aufenthaltes unmittelbar ausgesetzt sind, sehr leicht eintritt) so ziehen auch die kleinen Räupchen, und sollte es nur auf wenige Stunden seyn, in vollen Haufen aus ihren Geweben, und fressen sich in die Blütenknospen der Bäume oder Sträucher ein, auf denen sie wohnen. So wie aber die Luft, entweder durch den Untergang der Sonne, oder durch andere Veranlassungen eine Abänderung in der Wärme bis unter den 15ten Grad leidet, so kehren sie auch wieder in ihr Gewebe zurücke, verschließen es, und kommen auch eher nicht wieder zum Vorscheine, als bis die vorige Temperatur der Atmosphäre wieder eintritt.

Zu dieser Jahreszeit trifft man sie daher meistens nur am Abend nach dem Untergange der Sonne, oder am Morgen vor dem Aufgange derselben in den Geweben an, es sey dann daß rauhe und kalte Tage einfielen, an welchen sie, wie ich schon bemerkt habe, nicht ausziehen. Dieses Benehmen giebt dem Defonomen einen Wink, wie er sich bey denselben in Rücksicht ihrer Vertilgung zu verhalten habe, und wovon ich so eben reden werde.

Spezifische künstliche Mittel dieses schädliche Insekt zu vertreiben und auszurotten, giebt es keine; es bleibt kein anderer Ausweg übrig, als die Nester abzunehmen, und zu vertilgen; nur ist aber hier noch die wichtigste Frage zu beantworten, nämlich: Wann, und Wie soll dieses geschehen?

Was die Zeit betrifft, so läßt sich diese aus dem oben angeführten sehr leicht bestimmen, man muß nämlich hiezu die kalten Wintermonathe wählen, da man alsdann gewiß versicheret ist, daß die Raupen alle noch in den Geweben beyammen, und erstarrtet sind. Zu dieser Zeit hat auch, besonders der Landmann, in den übrigen Landwirthschaftlichen Feldgeschäften nichts zu verabsäumen, sondern volle Muße, sich mit der mühsamen und langweiligen Arbeit des Abraupens, zu beschäftigen. Dieses wird nun freylich von unsern Landwirthen, aus Mangel naturhistorischer Kenntnisse nicht beobachtet. Man denkt gewöhnlich an das Abnehmen der Raupennester nicht eher, als bis die angenehmen Frühlingstage an die Garten und Feldarbeiten erinnern, bis Bäume und Häge Knospen treiben, und bey dieser Veranlassung die Blicke gleichsam von ungefähr auf die Gewebe geleitet wer-

den; allein welchen Erfolg alsbald das Abraupen habe, ist leicht zu begreifen; denn, wenn man mit diesem Geschäfte nicht eben auf einen rauhen Tag, oder auf einen frühen Morgen, oder Abend trifft, so kann man versichert seyn, statt der vollen Raupennester nur leere Gewebe zu erhalten, indessen sich die Bewohner derselben in den Blüthenknospen verborgen haben, und nachher neue Nester weben, die aber nicht so dicht wie die Winterwohnungen angelegt werden, und daher für Ungeübte schwer zu entdecken sind. Mittlerweile bricht auch die Blüte auf, welche die kahlen Zweige bedeckt, die Raupen selbst treten die zweite Verhäutung an, nach welcher sie das gesellschaftliche Leben verlassen, und sich zerstreuen; durchgehends Umstände, welche das weitere Nachspüren, wo nicht unmöglich machen, doch äußerst erschweren. Man kann sich hieraus einen Begriff machen, wie nöthig es sey, daß sich der Landwirth, einige Kenntnisse in der Naturgeschichte der Insekten verschaffe, wenn er anders in dem Stande seyn will, zweckmäßige Anstalten gegen die seinen Produkten schädlichen Arten treffen zu können.

In Rücksicht der Frage, wie man sich beim Abraupen der Nester zu benehmen habe, muß ich vorläufig anmerken, daß das hier fast allgemein angewandte, an eine lange Stange geheftete Raupenmesser ein sehr zweckloses, und in manchen Hinsichten sogar schädliches Werkzeug sey, und daß man sich vor dem Gebrauche desselben, wo es immer nur möglich ist, zu hüten habe. Seine Nachtheile bestehen darin: daß 1) durch dasselbe die Zweige gewöhnlich sehr beschädiget werden. — Die Raupennester sitzen fast immer an der Spitze derselben, welche daher wegen ihrer

Beugsamkeit nachgiebt, daß das Messer nicht greifen kann; es muß folglich tiefer, und an Stellen wo der Zweig etwas dicker ist, angesetzt, und dieser also auf eine längere Strecke, als es nöthig wäre, abgenommen werden, wodurch dann viele Tragelosspen verloren gehen. Ferner löset sich nicht selten der ganze Zweig ab, wenn man nicht vorsichtig genug verfährt; und da man auch die Nester gewöhnlich nur in einiger Entfernung von dem Baume entdecken kann, das Abnehmen aber dicht an, oder unter demselben verrichten muß, so geschieht es oft durch eine Täuschung, daß man einen gesunden Zweig statt des angesteckten ergreift und abschneidet. Und ist man aber auch endlich geübt und vorsichtig genug, alles dieses zu vermeiden, so erfordert doch diese Methode 2) immer einige zerrende Erschütterungen des Zweiges, hiedurch werden die Raupen, besonders bey der gewöhnlich verspäteten Zeit, in ihren Nestern beunruhiget, flüchten in Eile aus denselben heraus, und lassen sich, wo nicht alle, doch wenigstens größtentheils an Fäden, welche sie aus einer Oefnung unter dem Maule spinnen, auf andere Zweige herab, und entgehen dadurch ihrem Untergange. Ein Verfahren, das also so vielen Mißlichkeiten ausgesetzt ist, verdient demnach gewiß dem Landwirthe mißrathen zu werden, so wie es folglich nöthig ist, daß ein sichereres an seine Stelle substituirt werde. Nun weiß ich aber keines, das einfacher wäre, anzurathen, als, daß man der Stelle eines solchen Nestes durch Ersteigen des Baumes, oder eine doppelte Leiter zc. benzukommen suche, und es mit dem bekannten krummen Gartenmesser abschneide. Freylich erfordert dieses Verfahren, besonders wenn das

bey Stark geklettert werden muß, etwas mehr Mühe, allein man wird auch dafür durch seine Sicherheit, und die gewisse Erreichung des Zweckes entschädiget. Doch muß ich hier vorzüglich erinnern, daß man auch dabey in der Auswahl der schicklichen Zeit, die ich oben angezeigt habe, nicht zu saumselig seyn dürfe, indem man die daselbst angegebenen Nachtheile dennoch nicht würde vermeiden können.

Wenn nun dieses alles zweck, und vorschrittsmäßig verrichtet worden ist, so hat man denn noch noch nicht mehr gethan, als daß man die Nester von dem Baume abgelöst hat, es kommt nun noch darauf an, wie man sie zerstört, und die darinn befindlichen Raupen tödten soll. Gewöhnlich glaubt man es sey genug, wenn man an dem Boden mit den Füßen auf ihnen herumstampfe, allein, dieß ist sehr geirret. Die Ungleichheiten und kleine Ankeren der Zweige, woran die Nester sitzen, ja selbst das Gewebe schützen manche Raupe, wozu noch die Nachgiebigkeit des Bodens, und manch anderer Zufall kommt, sogar die Schuhe welche der Raupensammler bey diesem Zeitpunkte trägt, haben Bezug auf diese Verrichtung besonders, wenn sie, wie fast bey allen Landleuten mit Nägeln beschlagen sind. Man sammle daher die abgenommenen Nester in Töpfe, zünde von dürrem Reisig ein Feuer an, schütte sie darein, und verbrennen sie. Das schädlichste Verfahren ist, wenn man sie, wie ich schon öfters gesehen habe, auf die Wege schüttet, in der Meinung, daß sie von den vorüber Gehenden oder Fahrenden getreten werden sollen, denn ehe dieses geschieht, haben sich die in ihren Wohnungen gestörten

Raupen, besonders bey nicht zu kalter Witterung gewöhnlich schon lange geflüchtet, und den Weg wieder nach ihrem alten Aufenthalte zurücke angetreten, oder an die nächsten Bäume, Häge &c. versüget, von woher sie als Schmetterlinge sich in die nahen Gegenden ausbreiten, und neue Bruten absetzen.

Uebrigens ist es nicht genug, daß man bloß die Raupennester zu finden, abzunehmen, und zu zerstören wisse, sondern man muß auch die Vortheile verstehen; dem Insekto in seinen andern Gestalten, im Eyer, in der Puppe, und im vollendeten Zustande, als Schmetterling, nachzustellen, wo besonders in den zwey ersten die Vertilgungsanstalten am Entsprechendsten sind. Kennt man die Natur und Oekonomie des Insektes vollkommen, so wird dieses ein Leichtes seyn, und sich bey den andern Landwirthschaftlichen Geschäften, gleichsam im Vorbeygehen, verrichten lassen, ohne daß es einer besonderen Anstrengung bedürfte. Man weiß z. B. daß die Eyer dieser Art klein, gelb, und von einer kegelförmigen Gestalt sind, daß sie zu Ende des Julius an die Oberseite eines Blattes zu ganzen Klumpen zusammen gelegt werden, und zu Anfange des Augusts ausschlüpfen. Würdiget nun der Oekonom seine Bäume und Häge zu dieser Zeit, nur zuweilen einer Uebersicht, so wird es ihm ein Leichtes seyn, die Eyerklumpen durch ihre in die Augen fallende Farbe zu entdecken, und zu zernichten.

Die Puppen werden gewöhnlich an Baumstämmen, niederen Aesten, hölzernen Geländern, an den Verzierung und Pfosten der Gartenthüren, an den Gesimsen der Gartenhäuser und in andern Winkeln angebracht. Man



findet sie von dem Ende des Monates May an, bis beynähe zu Ende des Junius. Die genannten zwey letzten Stellen soll man daher öfter, wenigstens zweymal im Monate mit einem stumpfen Besen säubern. Durch diese Vorsicht werden nicht allein viele dieser Puppen, sondern auch ein großer Theil anderer, die sich ebenfalls dieser Stellen zu ihrer Verwandlung bedienen, vertilget.

Man siehet hieraus, daß zu den zweckmäßigen Vertilgungsanstalten Kenntnisse und Vortheile erfordert werden, wo demnach diese mangeln, da wird auch alles Bestreben wenig nützen, denn setze man, daß der Landwirth nach einer schädlichen Raupenartsuche, wenn sie entweder noch in den Eiern verborgen, oder bereits zur Puppe geworden ist, ist alsdann alle Bemühung nicht wahres Zeitverderbniß? So gut also auch obrigkeitliche Zwangs und Strafbefehle, durch welche der Landmann zum Raupenlesen angehalten wird, an sich selbst sind, so widersinnig, auch nicht selten ungerecht sind sie, wenn man dem Unterthanen nicht zugleich eine Anleitung zu einem sicheren und zweckmäßigen Venehmen giebt. Ungerecht sind sie z. B. wenn für jede Raupe, die ein zu der Ausspähung besonders angeordneter Aufseher an einem Baume entdeckt, eine bestimmte Summe zur Strafe bezahlet werden muß; wie mir wirklich Beispiele bekannt sind. — Selbst ein geübter Insektensammler hat oft keine geringe Mühe, Raupen, deren Aufenthalt ihm genau bekannt ist, aufzufinden, und dieß theils wegen der öfteren auffallenden Aehnlichkeit, welche sie mit ihrer Futterpflanze haben, theils wegen ihrer Geschicklichkeit sich zu verbergen, oder, weil sie nicht immer, sondern nur zu gewissen Zeiten

des Tages zum Fressen hervorkommen, während der übrigen aber, sich in einer gewissen Entfernung von ihrer Nahrungspflanze aufhalten etc. Ihm selbst wiederfährt es oft, daß er manche übersieht. Wie will man es dann dem ungeübten und nicht unterrichteten Landmanne zu Last legen, wenn ihm ein gleiches geschieht? Hat auch der fleißigste Landwirth mit aller möglichen Anstrengung seine Bäume von den vorgefundenen Raupen gereinigt, so ist es dennoch sehr leicht möglich, daß eine, auch mehrere, damals in ihren Schlupfwinkeln verborgen gewesene Raupen, unmittelbar darauf aus denselben hervorkommen, auf den Bäumen erscheinen, und von dem Auge später entdeckt werden. Der Eigenthümer wird nun gestraft, obnerachtet, er nach allen seinen Kräften, das Gesetz zu befolgen gesucht, und auch nach derselben Verhältnisse wirklich erfüllt hat. Es trifft ihn hierinn also mit dem Nachlässigen einerley Schicksal. Doch wäre es ein anders, wenn man nicht sowohl auf die Entdeckung einzelner Raupen; als der Nester Strafen setzte. Denn die verabsäumte Vertilgung derselben setzt wirklich einen hohen Grad von Nachlässigkeit voraus, da sie jedermann sehr leicht in die Augen fallen, und nicht von der Stelle bewegt, und verborgen werden können.

Erwachsene Raupen auffuchen, welche zerstreuet leben, wenn sie auch noch so häufig vorhanden sind, ist wie ich schon oben angemerkt habe, ohnehin immer eine undankbare Arbeit. Wer das Auffinden der Eyer und Puppen nicht versteht, und das Abnehmen der Winterester nicht zu rechter Zeit, und mit den nöthigen Vortheilen verrichtet, der wird bey der Vertilgung der Raupen nie sei-

nen Zweck erreichen, sondern immer ihren Verheerungen bloß gestellet seyn.

Diese Falterart setzet nur eine Brut im Jahre. Die Raupen überwintern nach der ersten Verhäutung, verlassen, wie schon bemerkt worden ist, zu dieser Zeit ihre Gewebe, verhäuten sich zum zweytenmale, und zerstreuen sich bald darauf. Im Junius erfolgt die Verwandlung, die Ausbildung in der Puppe erfordert regelmäßig 14 Tage, nach deren Verlauf der Schmetterling erscheint, und die überwinternde Raupenbrut ablegt.

78) Phal. Bombyx *chrysorrhæa*. Weißdornspinner. Rosenvögelchen.

Linn. 2. 822. 45. Fabr. Spec. inf. 2. 193. 102. Mant. inf. 2. 125. 144. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. D. nr. 3. S. 52. Weißdornspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 665. nr. 45. der Goldafter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 145. nr. 45. *le cul jaune*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2422. nr. 45. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. 3. B. S. 295. nr. III. Tabellarisches Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. S. 53. nr. 45. Gesenius Handb. S. 115. nr. 25. der Goldafter. Jungs Verz. S. 30. Langs Verz. S. 87. nr. 676. 677. der goldarschige Nachtfalter. Rau Landwirthschaft. S. 252. S. 189. Forstwissensch. S. 701. S. 299. Esper III. S. 203. der Goldafter, der Schwan. tab. 39. fig. 1—5. Koesel I. Th. Nachtr. 2. Kl. tab. 22. Kleemann Raupenf. S. 101. nr. 284. S. III. nr. 309. Frisch Insekt. Deutschl. 3. Th. S. 8. nr. IV. Platte 2. tab. I. Anweisung zur sicheren Vertilgung des schädlichen

Blütenwicklers S. 61. (die gesellige braune rothhaarige schädliche Raupe.) Fuchß's Magaz. 1. B. S. 286. neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 30. S. 156. nr. III. S. 163. nr. 181. Naturforscher VIII. St. S. 103.

Ueberwinterte Raupe. Gesellschaftlich in einem Gespinnste, das sie gewöhnlich jetzt zu verlassen anfängt, die zweite Verhäutung antritt, und sich bald darauf zerstreuet. Sie hat in diesem Stücke mit der vorigen Art einerley Oekonomie gemein, und in Rücksicht ihrer Vertilgung ist daher im Ganzen auch einerley Benehmen und Vorsicht, wie bey der vorhergehenden zu beobachten. Man trifft oft an einem Baume, Nester, sowohl von dem Weißdornfalter als von der Phaläne an, die sich von einander durch nichts, als ihre Einwohner unterscheiden lassen.

Zu Ende des Monates May, oder zu Anfange des Junius, ist die Raupe erwachsen, und verwandelt sich zur Puppe, in welcher sich der Schmetterling in drey bis vier Wochen ausgebildet hat, und entwickelt. Dieses geschieht demnach zu Ende des Monates Junius, oder im Anfange des Julius. Mit dem Anfange des Augusts verlassen die Räumchen die Eyer, und erscheinen schon in ihrem Gespinnste. Vor dem Winter erfolgt die erste Verhäutung, die zweyte, und die übrigen aber, wie ich schon bemerkt habe, nach der Ueberwinterung.

Ben den Vertilgungsanstalten kommen wie bey allen andern schädlichen Insekten, die vier verschiedenen Gestalten, nämlich: das Ey, die Raupe, die Puppe, und der Schmetterling zu bemerken. Im Ey ist die Vertilgung am sichersten, und keiner

besonderen Mühe unterworfen. Der träge Schmetterling legt jedesmal seine ganze Eyerbrut an eine Stelle zusammen, und überkleidet sie mit dem an seinem After angehäuften braungelben glänzenden Pelze. Man trifft diese Pelzklümpchen frey an der Oberseite der Blätter an, wo sie ihrer heterogenen Gestalt wegen sehr leicht in das Auge fallen, und mit dem Blatte abgenommen werden können. Das Auffuchen derselben muß vom Julius bis in den August geschehen.

In Hinsicht auf die Raupe hat man dasjenige zu beobachten, was schon bey der vorhergehenden Art gesagt worden ist. Bey der Puppe darf man nur an den Bäumen und Gartenhägen auf jene Stellen aufmerksam sehn, wo man mehrere Blätter zusammen geballet und verwebt antrifft. Innerhalb derselben trifft man die Raupen immer in Gesellschaft verpuppet an, man kann sie alsdann bequem abnehmen und vertilgen. Die hiezu bestimmte Zeit fängt von dem Ende des Mayes an, und dauert gewöhnlich bis zum Ende des Junius. Was den Schmetterling betrifft, so wird das Nötige unten bey seinem Nummer gemeldet werden.

Ein hieher einschlagender vielleicht allgemeiner Fehler der Dekonomen ist, daß sie bey diesen zweyen Raupenarten, die ihnen (besonders Landleuten) fast allein bekannt sind, nur auf ihre Fruchtbäume aufmerksam sind, die nahe stehenden Häge und andere Gesträucher aber vernachlässigen, weil sie vermuthlich sich damit befriedigen, daß ihnen der Raupenfraß dort keine Früchte verdirbt. Allein sie bedenken nicht, daß bey unterlassener Stöhrung, von dort her immer neue Kolonien auswan-

bern können, die sich nach den Fruchtbäumen ziehen und sie verheeren. Solche Stellen sind alsdann als die Quellen des Uebels anzusehen, und erfordern eine vorzügliche Aufsicht. Diese Bemerkung hat Frisch schon gemacht, und ich wiederhole sie, weil Gegenstände dieser Art, nicht oft genug gesagt und erinnert werden können.

79) Phal. *Geometra grossulariata*. Stachelbeer Spanner. Harlequin.

Linn. 2. 867. 242. Fabr. Spec. inf. 2. 257. 58. Mant. inf. 2. 200. 132. System. Verz. der Schmetterlinge der Wiener Geg. fam. N. nr. 11. S. 115. Stachelbeer Spanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 714. nr. 242. der Dintenfleck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 338. nr. 518. du grosseillier. Gmelin syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2472. nr. 242. Geseuius Handb. S. 186. nr. 46. der Harlequin. Langs Verz. S. 197. nr. 1352. 1353. der Stachelbeer Nachfalter. Jungs Verz. S. 64. Roefel I. B. Nachtr. III. Kl. tab. 2. Kleemann Raupenf. S. 102. nr. 288. S. 112. nr. 312. Frisch Insekten Deutsch. III. Th. S. 12. nr. 5. Platte II. tab. 2. Naturforscher III. St. S. 80. Füekly altes Magaz. 2. B. S. 37. u. 147. Klesius Anleitung S. 40. tab. 2. fig. 10. (Raupen.) S. 47. tab. 6. fig. 16. (Puppe.) S. 53. tab. 10. fig. 7. (Schmetterling.)

Überwinterte Raupe. Unter den abgefallenen Blättern der Stachelbeeren (*Ribes grossularia*) und Johannisbeerensträucher (*Ribes rubrum*). Vor dem Winter legt die Raupe ihre erste Haut ab, und bleibt in diesem Zustande, bis jetzt, wo sie aus ihrem Winteraufenthalte zum Vorscheine kommt, an den

jungen Schößlingen der gedachten Gesträucherarten angetroffen wird, und gleich darauf die zweite Verhäutung antritt.

Im May oder auch noch im Anfange des Junius wird sie erwachsen gefunden, und wohnet theils auf den angegebenen Pflanzarten, theils auch auf anderen, vorzüglich auf Schwarzdorn (*Prunus spinosa.*) Nach Frisch hat man sie auch schon auf Pfirsichbäumen angetroffen. Die Verwandlung geschieht in einem schwachen Gewebe zwischen Blättern, zwischen den Gabeln der Zweige; in den Winkeln den Gartengebäude etc. In vier Wochen entwickelt sich der Schmetterling, er erscheint daher oft schon mit dem Ende des Junius; am häufigsten und gewöhnlichsten aber um die Mitte des Julius. In hiesigen Gegenden hat diese Phalänenart noch keine Verwüstungen angerichtet, wiewohl sie nicht unter die Seltenheiten gehöret. In den Gegenden der angrenzenden Pfalz ist sie Stellenweise gar nicht zu finden, so wie mich z. B. ein erfahrner Entomolog von der Gegend von Frankenthal versichert hat.

In Rücksicht ihrer Vertilgung hat Hr. Conrektor Meineke in dem Naturforscher l. c. ein Mittel bekannt gemacht, welches ich, da dieses kostspielige Werk in wenige Hände kömmt, mit dessen eignen Worten, für die Landwirth e einrücken will; und ob es gleich nur bey neu anzulegenden Hecken eigentlich angewandt werden kann, so giebt es doch dem Oekonomen sehr wichtige Fingerzeige, wenn er auch nicht eben mit seinen Johannis und Stachelbeer Anlagen eine Reform vorzunehmen vor gut finden sollte. Hier ist es:

„Mittel, Johannis und Stachelbeer-  
 „hecken so anzulegen, daß sie leicht kön-  
 „nen vor einer gewissen Art schädlicher  
 „Spannenraupen geschützt werden.

„Das erste Grün zeigt sich im Frühlinge  
 „an den Stachel und Johannisbeerhecken in  
 „oekonomischen Gärten; und so angenehm  
 „dieses für das Auge ist, so traurig ist es,  
 „dergleichen Hecken oft dergestalt abgeweidet  
 „zu sehen, daß man kaum noch einige Spu-  
 „ren grüner Blätter daran erblicken kann.  
 „Ich habe oft die Gärtner die bittersten Klä-  
 „gen ausstoßen hören, daß sie kein Mittel  
 „wüßten, diese schädliche Raupenart auszu-  
 „rotten. Das Mittel ist aber leicht zu finden,  
 „wenn man mit der Naturgeschichte dieser  
 „Insekten nicht ganz unbekannt ist, und es  
 „ist vielleicht einigen Lesern nicht unange-  
 „nehm, dasselbe hier zu finden; doch muß  
 „ich im voraus erinnern, daß es nur bey  
 „solchen Hecken angewandt werden kann, die  
 „erst angelegt werden, wovon man die Ur-  
 „sache leicht einsehen wird.“

„Es giebt verschiedene Raupen, die das  
 „Laub der Johannis und Stachelbeerstau-  
 „den fressen; keine aber ist ihrer Menge we-  
 „gen so schädlich, als die, die ich, um deut-  
 „licher zu seyn, kürzlich beschreiben will.  
 „Roessel hat sie Tom. I. Phal. 3. tab. 4.  
 „und Frisch 3, 2. abgebildet. Sie gehört  
 „unter die Klasse der Spannenmesser, ist  
 „blaßgelb, wenig über einen Zoll lang, und  
 „mit schwarzen Flecken, die auf dem Rücken  
 „beynahe Vierecke ausmachen, bezeichnet.  
 „Der daraus entstehende Schmetterling ist  
 „den Naturforschern seiner bunten Farben  
 „wegen, in Ansehung welcher er der einzige



„ ist, den ich kenne, der seiner Farbe ähnlich  
„ sieht, unter dem Rahmen Harlequin be-  
„ kannt, und bey dem Linne heißt er *phalae-*  
„ *na grossulariata*. Die Raupe stellt sich ein,  
„ sobald die Frühlingsluft anfängt wärmer  
„ zu werden. Im Junius ist ihre Ver-  
„ wandlungszeit. Das Püppchen ist dunkel-  
„ braun glänzend, und hat auf seinen Gelen-  
„ ken schöne goldgelbe Ringe. Man wird  
„ sie um diese Zeit häufig in den Winkeln der  
„ Gartengebäude, und an den Hecken selbst,  
„ davon sich die Raupe genährt hat, finden  
„ können. Der Schmetterling kommt in ders-  
„ selben bald zur Reife, paart sich, und legt  
„ seine Eyer an die noch übrig gebliebenen  
„ Blätter der Stachel und Johannisbeeren-  
„ büsche. Diese fallen im Winter ab, und  
„ sammeln sich unter der Hecke. Hier ist der  
„ Ort, wo die jungen Räupchen ausgebrütet  
„ werden, oder, wenn sie ja, wie andere Gat-  
„ tungen, welches ich inzwischen nicht mit Ge-  
„ wißheit behaupten kann, im Herbst bereits  
„ aus ihren Ethern ausschließen, doch wenig-  
„ stens den Winter hindurch ihren Wohnplatz  
„ aufschlagen. Hier kann man also die junge  
„ Brut füglich ersticken, wenn man die Hecken  
„ so anlegt, daß die Sprossen, oder Reiser  
„ die sie bilden sollen, bloß mit den Köpfen  
„ in einander wachsen, und also unterwärts  
„ zwischen jedem Stamme eine Lücke übrig  
„ bleibt, dadurch es möglich wird, im An-  
„ fange des Frühjahrs, oder noch besser im  
„ Herbst, wenn es bereits angefangen hat  
„ zu frieren, die Erde unter den Hecken  
„ von allem herabgefallenen Laube zu säu-  
„ bern, und die im Sommer daran geleg-  
„ ten Eyer, oder die junge Raupenbrut das-  
„ durch zu ersticken. Ich kenne selbst Gars

„tenliebhaber, die ihre Hecken auf diese Weise haben anlegen lassen, und in ihrer Hoffnung nicht sind betrogen worden.“

So weit Hr. Meineke; dessen Vertilgungsanstalt, die sich in der Naturgeschichte, dieser in manchen Gegenden äußerst schädlichen Insektenart gründet, jedem Oekonomen zu empfehlen ist. Nur verstehe ich meines Theiles nicht, was Hr. M. durch den Ausdruck ersticken sagen will. Inzwischen aber ohne mich ängstlich um eine Auslegung umzusehen, will ich jedem Landwirth das sicherste rathen, nämlich, die hinweggeschafften Blätter zu verbrennen.

Wer übrigens seine Anlagen schon eingerichtet hat, und nicht mehr umändern kann, noch will, dem stehet noch ein anderer, freylich nicht ganz so ergiebiger Weg zur Vertilgung offen, nämlich: daß man 1) besonders im May und Junius, alle Winkel der Gartengebäude, Thüren u. wie ich bey dem Weißdornsfalter schon angerathen, wenigstens alle Wochen einmal, von allen Gespinnsten, Puppen und anderen Unreinigkeiten, mit Besen säubere, wodurch manche Krysallide zernichtet wird. 2) Zu Ende des Junius, bis in den August klopfe man öfter mit einem Stocke an den Hecken und Gartenhägen, denn in denselben halten sich die Schmetterlinge verborgen, fliegen bey dem Geräusche auf, begeben sich durch einen schwachen wankenden Flug an einen andern dergleichen Schlupfwinkel, wo man sie mit einem Büschel Reisig, in die Form einer Ruthe zusammen gebunden, sehr leicht zur Erde schlagen und tödten kann. 3) Wenn man im Frühjahr die jungen Schößlinge der Hecken

angefressen und benagt siehet, so erschüttere man dieselbe durch einen unversehenen Schlag, doch mit einiger Vorsicht, daß man der Hecke nicht schade. Die darauf befindlichen Raupen lassen sich sogleich herabfallen, und bleiben an den Fäden, die sie aus ihren Spinnöfnungen ziehen, und an ihrem Aufenthalte anheften, in der Luft hangen, man kann sie alsdann völlig zur Erde herabschlagen, und todt treten. Doch muß man hiezu gelinde Tage wählen, denn bey rauher Bitterung stecken sie gewöhnlich in ihren Schlupfwinkeln am Boden verborgen. Endlich kann man auch 4) ohnerachtet man eben seine Stachel und Johannisbeers hecken nicht nach der Meinel'schen Vorschrift eingerichtet hat, dennoch, so viel es sich thun läßt, im Herbst die abgefallenen Blätter hinwegschaffen und verbrennen, und wenn man dieses alles befolget, so wird man gewiß von diesen unangenehmen Gästen bald befreyet seyn, wenn sie allenfals in unsern Gegenden durch eine allzustarke zufällige Vermehrung gefährlich werden sollten.

80) Phal. *Geometra roboraria*. Steineichen Spanner.

Fabr. Mant. inf. 2. 187. 23. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. D. nr. 1. S. 101. Steineichen Spanner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 495. du roure. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2451. nr. 609. Langs Verz. S. 179. nr. 1249. 1250. der Steineichen Nachfalter. Jungs Verz. S. 125. Nau Forstwissenschaft S. 314. S. 742. Scriba Beiträge zur Insektengeschichte I. H. S. 25. tab. III. fig. 1.

Schmetterling. An den Stämmen der Eichen und Buchbäume in Wäldern. Die

Raupe findet man zu Ende des *Mayes* erwachsen, und im *Julius* wird die von ihr abstammende *Phaläne* angetroffen. Bis zu Ende des *Septembers* ist die zweite Raupenbrut erwachsen und gehet die Verwandlung an. Die Ruhe in der Puppenhülse dauert diesesmal beynähe 7. Monathe, bey der Sommerbrut aber kaum vier Wochen.

81) Phal. Geometra *Zonaria*. Garbenspanner.

Fabr. Mant. inf. 2. 131. 192. (*Bomb. Zona*) Syst. mat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 5. S. 100. Garbenspanner. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2439. nr. 574. (*Bomb. Zona*, nach Hrn. *Fabrizius*) De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 452. *l'ornée*. Jungß Verz. S. 156. Langß Verz. S. 177. nr. 1239. 1240. der Garbennachtsfalter. Naturforscher XII. St. tab. I. fig. 17. (Männchen.) Züßgln neues Magaz. 3. B. S. 143. nr. 9. S. 148. nr. 60.

Schmetterling. Auf Wiesenplätzen an den Halmen der Gräser, und an anderen bereits aufgesproßten Kräuterarten, vorzüglich aber an den Blättern der *Zeitlose* (*Colchicum autumnale*). Vor dem Jahre 1783. war er auf einer großen ebenen Wiese nicht weit von der Stadt sehr häufig, aber seit der damals sich ereigneten großen Ueberschwemmung, wo auch diese Stelle unter Eis und Wasser gesetzt worden ist, hat er sich dort ganz verlohren, und wird nur noch, jedoch selten, auf den grasreichen Glacien unsrer südlichen Festungswerke gefunden.

Er erscheint gewöhnlich gegen die letzte Hälfte dieses Monates. Man kann ihn als

dann mehrere Wochen lang finden; doch ist dieses bloß von dem weiblichen Geschlechte zu verstehen, denn die Männchen, welche durch die Begattung die Pflichten ihres Daseyns sehr bald erfüllet haben, verschwinden in wenig Tagen, indessen die Weibchen welche nebstdem noch das Geschäft der Ablegung der Brut zu besorgen haben, einer längeren Existenz bedürfen.

Der Schmetterling bildet sich schon während dem Winter in der Puppe aus, und erwartet in diesem Zustande nur einige warme Frühlingstage, die seine Entwicklung befördern.

Die Puppe findet man gewöhnlich an den Stämmen der Bäume, die sich an den Stellen des Aufenthalts dieser Insektenart befinden, in der Erde. Sie ist vertrieben obergelb, ohne Glanz, etwas kurz, und läuft gegen den After ziemlich spitz zu. Sie äussert wenig Bewegung, und muß sehr feucht gehalten werden, wenn man sie zu Hause zum Auschlüpfen bringen will.

Herr Fabricius setzt diese Phalänenart ganz irrig unter die Spinner. Ihre Raupe, die ich schon oft erzogen habe, und weiter unten näher bekannt machen werde, ist, wie man auch schon aus dem Wiener systematischen Verzeichnisse sehen kann, eine wahre Spannenraupe. Sollte vielleicht Hr. Fabricius durch eine irrige Nachricht verführt worden seyn? Er erhielt die Phalänen nach seiner eignen Aeusserung durch den Herrn Doktor Pflug, der sich ehemals zu Kopenhagen aufhielt, und dem Vernehmen nach, gegenwärtig auf einer der Dänischen Besitzungen in Amerika niedergelassen hat. Dieser

aber bekam seine *Zonarias* aus hiesiger Stadt, und zum Theile von mir selbst, und meldete auch, daß er dieselbe dem Hrn. *Fabrizius* zugestellet habe, damit er sie benennen, und seinem System einverleiben möchte. Wenn also eine Erläuterung über ihre Naturgeschichte nötig ist, so glaube ich, daß ich dieselbe am ersten zu geben im Stande seyn werde, besonders, wo ich schon mehr als einmal Ey, Raupe, Puppe und Schmetterling besessen und erzogen habe. Ich werde daher weiter unten bey der Raupe, meine Erfahrungen, so weit ich in demselben gelanget bin, mittheilen, und dadurch die Naturgeschichte dieser Spannerart etwas mehr in das Klare zu setzen suchen.

82) *Phal. Geometra dubitata*. *Wegeborn* Spanner.

Linn. 2. 866. 235. Fabr. Mant. Inf. 2. 198. 114. b. (*Phalaena*.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. K. *Wegeborn* sp. Müller Linn. Naturf. V. B. S. 712. nr. 235. das Räthsel. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2454. nr. 630. (*Ph. Geom. dubitata*, durch einen Druckfehler). De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 333. nr. 502. *la douteuse*. Gesenius Handb. S. 185. nr. 41. Jungß Verz. S. 47. Langß Verz. S. 186. nr. 1291. — 1293. der bezweifelte Nachtfalter? Kleemann tab. 28. fig. 2. Naturforscher XI. St. S. 84. nr. 80. (*Phal. fuliginata*.)

Schmetterling. Etwas selten, an Garstenthüren, Wildsäulen etc. Man findet ihn noch einmal im *Junius*, alsdann ist er am gewöhnlichsten in den Außenlinien unsrer östlichen Festungswerke zwischen strauchartigen

Pflanzen verstecket anzutreffen, wo man ihn durch einen mäßigen Schlag aufjagen kann.

Dem Zitate des Verzeichnisses des Herrn Langs habe ich ein Fragezeichen beygefügt, weil ich noch ungewiß bin, ob Herr Lang wirklich die ächte *Ph. dubitata* unter seinem Schmetterlinge verstehe, denn ob er sich bey demselben gleich auf Kleemann beruft, welcher ihn ziemlich kenntlich abgebildet hat, so weicht doch seine Beschreibung in sehr wesentlichen Stücken ab. Herr Lang sagt: „Alle Flügel rund; gelinde Wellenstriche nur über die oberen Flügel.“ So siehet aber diese Phaläne nicht aus; die Wellenstriche sind ziemlich deutlich ausgedrückt, und man bemerkt deren auch auf den Hinterflügeln, wiewohl von schwacher Anlage; übrigens sind auch die Flügel nicht rund, sondern, und vorzüglich die hinteren, beträchtlich gezähnet.

83) *Phal. Bombyx Carpini*. Hainbuschen Spinner.

Linn. 2. 810. 7. (*attaca Pavonia*) Fabr. Spec. inf. 2. 171. 24. a) Mant. inf. 2. 110. 27. a). System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 50. nr. 3. Hainbuschen Spinner. Müller Linn. Natursystem V. Th. S. 653. nr. 7. der kleine Pfa. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 117. nr. 3. (*Phal. attaca Pavonia minor.*) *le petit paon*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2405. nr. 7. (*Phal. Pavonia minor.*) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. 3. Th. S. 34. nr. 3. Tabell. Verz. der Frankfurter Schmetterl. I. H. S. 29. nr. 1. Gesenius Handb. S. 99. nr. 1. das Nachtpfauenauge. Jungß Verz. S. 27. 103. Langß Verz. S. 81. nr. 631. — 636. (*Ph. att.*

*Pav. minor*) der Kleine Pfauennacht-  
falter Nau Forstwissenschaft. S. 285. S.  
665. Esper IV. S. 35. tab. IV. (hier ist bey  
dem Titare des Naturforschers anstatt Zweis-  
ter, Zwitter zu lesen.) Roesel I. Th. Nachtr.  
2. Kl. tab. 4. u. 5. Kleemann Raupental. S.  
29. nr. 66. S. 54. nr. 145. S. 73. nr. 203.  
Naturforscher VIII. St. S. 127. u. f. XII. St.  
S. 72. nr. 3. tab. II. fig. 6. Sulzer Kennz.  
tab. 16. fig. 92. (Männchen) Klesius Unlei-  
tung S. 39. tab. 2. fig. 3. tab. 4. fig. 4. (Raupe)  
Tab. 5. fig. 3. (Kokon.) Füßly Magaz. 1. B.  
S. 268. Neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 69.

Schmetterling. Gemein; man findet ihn  
nach dem Verhältnisse der Witterung auch  
wohl gar schon im März, in den Gegenden  
wo seine Raupe gelebt hat an den noch blätter-  
losen Gesträuchen oder den abgedörrten Stäng-  
eln anderer starker Pflanzen hängen; doch sind  
dieses nur die weiblichen Phalänen, denn die  
Männchen schwärmen im Tage herum, das  
andere Geschlecht zur Paarung aufzusuchen,  
und verrathen dadurch oft dessen Aufenthalt;  
indem man nur auf die Stellen, wo man das  
Schwärmen am stärksten beobachtet, aufmerk-  
sam seyn darf, und es wird alsdann nicht  
schwehr fallen, die frisch ausgekrochenen  
Weibchen zu entdecken.

Die Verfasser des Tabellarischen Verzeich-  
zeichnisses der in der Kurmark Brandenburg  
einheimischen Schmetterlinge, haben bey  
dieser Phaläne ein Versehen begangen, denn  
es heißt an der, in der Synonymie angezeich-  
ten Stelle, daß die Raupe noch vor dem  
Winter aus dem Eie kriechen, und bereits  
im May des folgenden Jahres erwachsen zu  
finden sey. Diese Behauptung setzt zu vors



aus, daß der Schmetterling noch im Sommer des nämlichen Jahres austriecken, und seine Eyer absetzen müsse, allein dieses widerspricht allen Erfahrungen, und es ist daher sehr wahrscheinlich, daß hier eine Verwechslung mit einer anderen Art vorgegangen sey; indem es doch wohl nicht möglich, ist, daß die Verfasser eine so offenbar falsche Behauptung mit Vorsatz würden dem Drucke übergeben haben.

Auch mir hat es sich schon bestätigt, daß, wie Hr. Professor Esper bemerkt, die Phaläne manchemal zwey Jahre in der Puppe verweile. Vor mehreren Jahren hatte ich eine ganze Brut von dem Eye an erzogen, und die Puppen in meinem Zimmer, daß bey einbrechender Kälte geheizet ward, behalten. Schon um die Hälfte des Dezembers kroch ein Theil der Phalänen aus, der übrige und größte aber blieb dieses Jahr gänzlich zurücke. Zur Zeit des künftigen Winters wurden alle Puppen wieder in das Zimmer gebracht, aber auch nun kroch wieder nur ein Theil aus, die übrigen Phalänen vermochte weder die Stubenwärme, noch die Hitze des folgenden Sommers, ohnerachtet sie alle deutliche Zeichen des Lebens von sich gaben, aus der Puppenhülle zu treiben; sie erlebten in diesem Zustande sämtlich den dritten Winter, während welchem sie endlich alle, bis auf drey oder viere, die ganz eingetrocknet waren, austrochen. Alle diese verspätete Schmetterlinge wuchsen nicht allein, bis auf einige wenige vollkommen aus, sondern im zweyten und dritten Winter erhielt ich auch, und zwar in jedem, eine schöne dunkle männliche Abartung. Nun ist es freylich etwas bekanntes, daß man durch

verhinderte Ausdünstung der Puppen den Schmetterling einige Jahre lang zurücke halten kann, aber daß Schmetterlinge einer Brut, bey freyer Ausdünstung, gleicher Temperatur, und an der nämlichen Stelle, sich in ihrer Bildung durch so große Zwischenräume von einander trennen können, bleibt doch immer eine merkwürdige Erscheinung, die dem Naturforscher reichhaltigen Stoff zum Nachdenken darbietet.

Herr Esper hat bey dieser Phaläne unter den verschiedenen Zitaten des Naturforschers, auch das erste Stück Seite 2. angeführt, und bey Hrn. Borkhausen finde ich das nämliche; allein an der angezeigten Stelle kommt von der Phal. *carpini* (*pavonia*) kein Wort vor, ich habe auch ausser jenen Stellen, die ich citiret habe, in dem ganzen Werke keine weitere Nachricht von derselben finden können, ausser daß in dem XIX. Stücke in der Verzeichnisse der Schloß Ballenstädter Schmetterlinge nur ihr Name vorkommt.

84) Phal. *Noctua luctuosa*. Wegebreit-Eule.

Fabr. Mant. Inf. 2. 144. 72. (*N. italica*) System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. W. nr. 7. S. 90. Wegebreit Eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 257. nr. 276. *l'italienne*. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. S. 19. nr. 20. (*N. italica*) Jungß Verz. S. 82. Langß Verz. S. 154. nr. 1109. 1110. der Wegebreit Nachtfalter. Esper IV. S. 71. die Trauereule. Tab. LXXXVIII. Noct. 9. fig. 4. 5.

Schmetterling; nicht gemein. Auf den Anhöhen um unsre Stadt. Er sitzt gewöhn-

lich im Grase, und fliegt auf, wenn er gestöhet wird. Im August erscheint er noch einmal, und da habe ich ihn auch öfters schon auf der Blüte der Mannstreue (*Eryngium campestre*) angetroffen.

85) Phal. *Pyrallis urticae*. Brennessel Zünsler.

Linn. 2. 873. 272. (*Geometra urticae*.) Fabr. Spec. Inf. 2. 267. 154. Mant. inf. 2. 213. 239. (*Phal. urticae*.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. B. nr. 12. S. 121. Nesselzünsler Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 720. nr. 272. der Nesselspanner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 353. 546. (*Phal. geom. urticae*) de l'ortie. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2484. nr. 272. (*Ph. Geom. urticae*) Gesevius Handb. S. 190. nr. 57. (*Geom. urticae*) der Nesselspanner. Jungß Verz. S. 154. Langß Verz. S. 210. nr. 1425. 1426. der Nesselnachtsfalter. Roessel I. Th. Nachtv. 4. Kl. tab. 14. Kleemann Raupenf. S. 78. nr. 223. S. 89. nr. 255.

Raupe überwintert. Man findet sie in Gegenden, wo viele Brennesseln wachsen, unter Baumrinden, in Mauerritzen u. d. gl. in ein feines und durchsichtiges weisses Geweb gehüllet. Zu Anfange dieses Monates, zuweilen etwas später, gehet an der nämlichen Stelle die Verwandlung zur Puppe vor, und der Schmetterling erscheint nach vier bis fünf Wochen, also gegen die Mitte des Mayes. Die von ihm abstammenden Raupen sind zu Ende des Junius wieder zur Verwandlung reif. Die Puppenruhe ist, wahrscheinlich der warmen Witterung wegen, diesesmal viel

kürzer, und dauert kaum vierzehn Tage, der Schmetterling dieser zweiten Brut erscheint daher oft schon mit dem Anfange des Julius. Um so länger dauert aber nun die Epoche der von ihm abstammenden Raupe, die in ihrem erwachsenen Zustande, reif zur Verwandlung den Winter zubringen muß. Ich habe diese Raupe in hiesiger Gegend noch nie auf Obstbäumen, wo sie nach Linné auch wohnen soll, sondern einigemale auf Johannisbeerstauden (*Ribes rubrum*) gefunden. Gewöhnlich, und am häufigsten wohnt sie auf den Brennnesseln.

86) Phal. Bombyx Chaonia. Steinelschenspinner.

Fabr. Spec. Inf. 2. 217. 47. (*Noctua roboris*) Mant. inf. 2. 144. 69. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. A. nr. 7. S. 49. Steineichenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 156. nr. 68. du roure. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 433. nr. 162. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 43. Jungß Verz. S. 29. Langß Verz. S. 84. nr. 655. der Steineichen Nachtfalter. Nau Forstwissenschaft. S. 304. §. 714. (Phal. Noct. roboris.) Roessel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 50. Kleemann Raupenf. S. 59. nr. 162. (*Flavicornis*, das Gelbhorn.) Esper III. S. 243. Weißgestreifte Eichenphaläne. Tab 46. fig. 4.—7.

Schmetterling. In Eichenwaldungen. In der Gegend hiesiger Stadt ist er zeitlier noch nicht gefunden worden, vermuthlich weil man zu dieser Zeit, unsre etwas entfernte Laubwälder noch nie untersucht hat. Von Frankfurt erhalte ich jährlich von ihm mehr

tere Exemplare; er soll dort nicht selten seyn. Die Mondmakel fehlet sehr oft, besonders bey Männchen; ich besitze in meiner Sammlung ein einziges, das sie hat. Sie ist also, wie Herr Borkhausen schon bemerkt hat, ein sehr schwankendes Kennzeichen, und verdient demnach nicht, als eigner Karakter einer Familie angenommen zu werden.

Die Raupe ist im Junius zur Verwandlung reif, überlebt den Winter als Puppe, und hat demnach 9. volle Monathe zur Entwicklung nötig.

87) Phal. Bombyx *tripartita*. Drenge's theilter Spinner.

De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 156. nr. 67. (B. *Trimacula*) l'étoilée. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 424. nr. 158. das dreyfeld, weißgrauer dreygetheilter Spinner. Esper III. S. 242. (Bom. *Trimacula*. dreyfleckiger Spinner.) Tab. 46. fig. 1 — 3.

Schmetterling. In Eichenwaldungen. Von seiner Naturgeschichte ist bis hieher noch nichts bekannt worden.

88) Phal. Bombyx *Hamula*. Rothbuschen Spinner.

Fabr. Spec. Inf. II. 254. 68. (Phal. *falcata*) Mant. inf. II. 197. 106. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 4. S. 64. Rothbuchenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 334. nr. 504. (Phal. *falcata*, la faucille.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2453. nr. 621. (geom. *falcata*.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 57. nr. 11. der Rothbuchenspinner, der Sichelspinner mit zwey Punkten

ten. Jungs Verz. S. 64. Esper III. S. 376. Tab. 74. fig. 1 — 3. Nau Forstwissenschaft S. 303. S. 709.

Schmetterling. An Eichen und Buchen. Es hängt von dem Verhältnisse der Witterung ab, ob er früher oder später erscheint. Herr Borkhausen hatte ihn einmal schon im März gefunden. Es ergeben sich zwei Bruten im Jahre, die erste ist in der Raupen-gestalt im Junius zur Verwandlung reif, und liefert in vierzehn Tagen nach dem Ueber-gange zur Puppe, also im Monate Julius den Schmetterling. Die zweite Brut wird im späten Herbst gefunden, verwandelt sich noch vor Winter, und bringet benläufig fünf Monathe in der Puppe zu.

89) Phal. Bombyx *Sicula*. Mayenspin-  
ner.

Fabr. Spec. Inf. II. 243. II. (*Phal. cultraria*) Mant. Inf. II. 186. 14. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 1. S. 64. Mayenspinner. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 299. nr. 413. (*Phal. cultraria, le coutelas*) Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 249. nr. 604. (geom. *cultraria*.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 59. nr. 12. der Mayenspinner, bandirte Sichel-  
spinner. Gesenius Handb. S. 172. nr. 6. (*Phal. geom. Falcataria*. der Sichel-messer.) Jungs Verz. S. 134. Nau Forstwissensch. S. 303. S. 712. Esper III. S. 378. tab. 74. fig. 4 — 7. Kleemann Beiträge tab. 21. Ebens-  
desselben. Rauvental. S. 94. nr. 270. (*Fal-  
cataria*, der Sichelflügel.)

Schmetterling. Er hat mit dem vorhergehenden einerley Aufenthalt, und einerley Verwandlungsgeschichte gemein.

\* 90) Phal. Bombyx lacertula. Hangelbirken Spinner.

Linn. Syst. nat. II. 860. 204. (Phal. geom. lacertinaria) Fabr. Spec. inf. II. 243. 14. Mant. inf. II. 186. 17. (Hier ist die Wiener phal. geom. erosaria falsch citiret.) System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 5. S. 64. Hangelbirken spinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 706. nr. 204. der Eiderschwanz. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 294. nr. 405. lacertine. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2450. nr. 204. (Geom. lacertinaria.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 51. nr. 8. Hangelbirken spinner, Sichel spinner mit gezähnten Flügeln. Gesenius Handb. S. 173. nr. 8. (Ph. geom. Lacertinaria. der Eidermesser.) Junz's Verz. S. 74. Laugs Verz. S. 114. nr. 853. — 855. der Eider nachtfalter. Rau Forstwissensch. S. 303. S. 711. Esper III. S. 371. Tab. 72. fig. 3 -- 6.

Schmetterling. In hiesiger Gegend selten. Ihre Verwandlungsgeschichte hat diese Phaläne mit den vorhergehenden zweyen Gattungen gemein. Ihre Raupe wird am häufigsten im Julius und August auf Birken gefunden. Dieser Umstand scheint indessen einer doppelten Generation im Jahre nicht zu widersprechen, indem nach den allgemeinen Erfahrungen, im Sommer zur Entwicklung der Chrysaliden dieser Schmetterlingsart, nur zehn bis 14. Tage erfordert werden, sonach hinlängliche Zeit übrig bleibet,

daß eine zweite Brut noch vor dem Herbst zur Verwandlung heran wachsen kann. Auch findet man wohl schon im Junius erwachsene, und zum Einspinnen reife Raupen, man könnte also die im Julius und später erscheinenden wohl vor Spätlinge halten.

Sulzers abgekürzte Geschichte tab. 22. fig. 13. welche gewöhnlich bey diesem Spinner angeführet wird, und die Sulzer auch selbst davor ausgiebt, gehöret nicht hieher, sondern zu einem wahren Spanner, der weiter unten, unter dem Namen der *Geom. Quercinaria* vorkommen wird.

91) Phal. Bombyx *falcula*. Weißbirken Spinner,

Linn. 2. 859. 202. (*Phal. Geom. falcataria*) Fabr. Spec. inf. 2. 242. 10. Mant. inf. II. 186. 13. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. T. nr. 2. S. 64. Weißbirkenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 705. nr. 202. der Sichelflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 292. nr. 403. *la faulx*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2449. nr. 202. (*Geom. falcataria*.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. S. 54. nr. 10. der Weißbirken-sp. schwarzstreifige Sichelspinner. Jungs Verz. S. 52. Längs Verz. S. 114. nr. 849. 852. der Sichelflügliche Nachtfalter. Rau Forstwissensch. S. 303. S. 710. Esper III. S. 374. tab. 73. (Im Texte falsch 72.) fig. 3 — 6. Naturf. IX. St. S. 96. Tab. 1. fig. 6.

Schmetterling. Verwandlungsgeschichte und Aufenthalt ist mit den vorhergehenden durchgängig einerley.



92) Phal. Bombyx *flexula*. Hangeleischen Spinner.

Fabr. Spec. inf. 2. 254. 69. (Phal. *Sinuata*.) Mant. inf. 2. 197. 107. (Phal. *flexula*.) System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend Fam. T. nr. 3. S. 64. Rothlichgrauer Spinner mit doppelt geschweiftem Untenrande. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 334. nr. 505. *la Sinuée*. Tom. IV. pag. 502. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2413. nr. 622. (Geom. *flexula*) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 61. nr. 13. der HangeleichenSpinner (quercus roboris pedunculis longis) der doppeltgeschweifte Sichelspinner. Jungß Verz. S. 56. Langß Verz. S. 115. nr. 856. 857. der doppeltgeschweifte Nachtfalter. Esper Supplemente S. 31. doppelt geschweifeter Sichelfalter. Spinnerphaläne mit zweyfachen Krümmungen. Hübners Beiträge zur Geschichte der Schmetterl. I. Th. Tab. IV. fig. Z.

Schmetterling. Sehr selten. Einförmige Verwandlungsgeschichte mit den vorhergehenden.

93) Phal. Bombyx *Versicolora*. Hagebuchensplaner.

Lin. 2. 817. 32. Fabr. Spec. inf. 2. 178. 50. Mant. inf. 113. 58. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 2. S. 49. Hagebuchen Spinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 660. nr. 32. der Buntflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 131. nr. 20. *le bigarré* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2413. nr. 32. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. S. 42. nr. 5. der Hagebuchensp. der Scheckflügel. Gesenius

Handb. S. 107. nr. 14. der Erlenfalter. Jung's Verz. S. 149. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 38. nr. 20. Lang's Verz. S. 84. nr. 648. — 651. der bunte Nachtfalter. Nau Forstwissenschaft. S. 287. S. 670. Roessel III. Th. Tab. 39. fig. 3. (Weibchen.) Sulzer abgek. Gesch. Tab. 21. fig. 4. (Weibchen.) Esper III. S. 115. der Sched's Flügel. tab. 23. Naturforscher VI. St. S. 117. VIII. St. S. 102. X. St. S. 94. XIV. St. S. 66. Tab. 3. fig. 1 — 5. (Ey, kleine und ausgewachsene Raupe, Puppe und männlicher Schmetterl.) Gießly altes Magaz. 2. B. S. 40. Taf. 1. Fig. 4. (Raupe.) Roemer genera insectorum pag. 20. & 73. (Mit Bezug auf das Sulzerische Kupfer.)

Schmetterling. Er ist in unsern Gegenden eine Seltenheit, und wird oft schon sehr frühe in diesem Monathe, und zwar viel eher gefunden, als die Birken, die seiner Raupe zur Nahrung dienen, Blätter erhalten haben. Er sitzt träg an den Stämmen, und ist so wie fast alle große Spinner, besonders weiblichen Geschlechtes leicht anzuspüren. Die Raupe ist im Julius erwachsen, und tritt gewöhnlich in diesem und dem folgenden Monathe ihre Verwandlung an. Der Zeitraum der Ruhe in der Puppe beträgt demnach beyläufig 8. Monathe.

94) Phal. Noctua *chrysitis*. Hanfnesseleule. Messingvogel.

Linn. 2. 343. 126. Fabr. Spec. inf. 2. 226. 91. Mant. inf. 2. 161. 173. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. Z. nr. 2. S. 92. Hanfnesseleule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 688. 126. der Kupferflügel (fehlerhafte Charaktere). De Villers

entomol. Linn. Tom. II. pag. 212. nr. 188.  
*la Litharge d'or.* Gmelin Syst. nat. Tom.  
 I. P. V. pag. 2554. nr. 126. Tabellarisches  
 Verz. der Brandenb. Schmetterlinge II. Heft  
 S. 43. nr. 62. Gesenius Handbuch S. 142.  
 nr. 28. die Messingeule. Jungß Verz. S. 30.  
 Langß Verz. S. 156. nr. 1119. — 1121. der  
 Kupferflügeliche Nachtfalter. Esper IV. S.  
 186. die Messing Eulenphaläne Tab. 109.  
 Noct. 30. fig. 1 — 5. Naturforscher VI. St.  
 S. 79. tab. 3. fig. 5. 6. (die Abbildungen der  
 Raupe und Phaläne sind hier zu groß aus-  
 gefallen.) X. St. S. 93. Füesly neues Mas-  
 gaz. 3. B. S. 145. nr. 13.

Ueberwinterte Raupe. Jetzt größtentheils  
 leß der dritten Verhäutung nahe. Man kann  
 sie schon im Hornung unter breitblätteri-  
 gen Gewächsen, z. B. der Krebsdistel  
 (*Onopordon acanthium*), der Klette  
 (*Arctium Lappa*), dem Wollkraute,  
 der Weberdistel (*Dipsacus fullonum*) u.  
 s. w. antreffen, und mit diesen Kräutern so-  
 wohl, als dem Meyer (*Alfina media*)  
 erziehen. Oft findet man sie auch unter Stei-  
 nen. Sie ist aber alsdann noch ziemlich klein.  
 Ich habe sie zu benannter Zeit oft in einem  
 Wachsthum gehabt, wo sie kaum die erste  
 Verhäutung überstanden hatte; solche frühe  
 Raupen verhäuteten sich daher allezeit vorher  
 noch zweymal, ehe sie ihre Verwandlung anz-  
 traten. In diesem Monathe gegen das Ende,  
 und im May trifft man sie auf ihrer gewöhn-  
 lichen Nahrungspflanze, der Nessel an. Nach  
 dem Verhältnisse der Witterung geschiehet es  
 bald früher bald später. Sie liebt schattige,  
 und gewöhnlich etwas abhängige Stellen,  
 und lebt ziemlich ungesellig; selten wird man  
 zwey Raupen an einer Pflanze antreffen; ins

dessen kann man doch darauf zählen, daß in der Gegend wo man eine derselben gefunden hat, noch mehrere vorhanden sehen.

Das Aufsuchen ist beschwehrlich, und erfordert dabey Vorsicht; man beschädiget eines theiles die Hände leicht an der Pflanze, und anderentheiles ist die Raupe selbst sehr empfindlich, bey der geringsten Beunruhigung rollet sie sich zusammen, und fällt von ihrem Sitze herab zur Erde, wo man sie meistens aus dem Gesichte verliethret, besonders da sie an Abhängen noch eine Strecke Weges weit fortrollet. Am sichersten verfähret man daher, wenn man die Pflanze mit einem Stocke sanft packet, und mit einer Seite an den Boden niederorücket, man verhütet dadurch nicht allein das Händeverbrennen, sondern auch die gefährlichen Erschütterungen, und kann dabey noch überdies die untere Seite der Pflanze, den eigentlichen Aufenthalt der Raupe, mit einem Blicke überschauen. Ein Vortheil der bey noch mehreren Arten der Nesselraupen mit gutem Erfolge kann angewendet werden.

Gegen die Hälfte des Mayes gehet die Verwandlung zur Puppe vor. Man kann die Gespinnste an Stellen, wo die Raupen angetroffen worden, zwischen die Blätter der Nesseln eingesponnen finden. Der Schmetterling entwickelt sich in 3. Wochen. Man findet ihn daher schon zu Ende des gedachten Monates. Zu Anfange des Julius trifft man die zweyte Raupenbrut welche von gedachter Phaläne abgesetzt wird, zur Verwandlung reif an, und der von derselben abstammende Schmetterling fliegt zu Ende desselben Monates, oder auch noch zu Anfange des Augustes. Seine Nachkommenschaft überwintert wie gesagt, als Larve.

Bei uns hat man die Raupe noch auf keiner andern Pflanze, als auf der Brennnessel (*Urtica urens*) gefunden; auf der Hanfnessel (*Galeopsis tetrahit*) wohin sie das Wiener System und Linne versetzen, kam sie mir noch nie vor, eben so wenig, als auf der Münze (*Mentha*), und auf den Distelarten welche ihr Fabricius zur Wohnung anweist, wenn er nicht vielmehr von dem Schmetterlinge, als von der Raupe spricht.

95) Pap. nymph. gemmatus. Jo. Rothn esselfalter. Tagpfau.

Linn. 2. 769. 131. Fabr. Spec. ins. 2. 68. 309. Mant. ins. 2. 34. 360. System. Verz. der Schmetterl. der B. Gegend fam. D. nr. 3. S. 175. Rothn esself. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 600. nr. 131. das Pfauenauge. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 21. nr. 30. Jo. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2290. nr. 131. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 13. nr. 5. S. 198. Beschreibung europ. Schmetterl. I. Th. S. 157. nr. 84. Gesenius Handb. S. 59. nr. 15. der Pfauenspiegel. Jungß Verz. S. 72. Langß Verz. S. 34. nr. 247—250. Esper I. S. 87. der gemeine Tagpfau. Tab. 5. fig. 2. Koesel I. B. Tagv. I. Kl. Tab. 3. Klemann Kauspenk. S. 106. nr. 296. Zuckl. neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 18. Klessius Anal. S. 41. tab. 3. fig. 2. (Raupe.) S. 51. tab. 8. fig. 6. (Schmetterl.)

Schmetterling. Wahrscheinlich in dieser Gestalt aus dem Winterschlaf erwacht. Benigstens haben sich mir zeither alle Jahre die im Spätjahre erzeugten Raupen dieses Falters alle noch vor dem Winter, und einige noch spät im Oktober in Schmetterlinge verwandelt.

dest, und ich fand auch zur nämlichen Zeit von denselben im Freyen fliegen. Wirkliche Beispiele von Ueberwinterung haben wir ja auch, wodurch es sich erweist, daß diese Vermuthung nicht zu sehr gewaget sey. Dem Hrn. Borkhausen wurde einst im Jenner bey einem hohen Schnee ein Falter dieser Art gebracht, den man in der Röhre eines Fuchshauses erstarrt gefunden hatte, und der im warmen Zimmer wieder auflebte (loc. cit. S. 118.) und von solchen Fällen würde man ohne Zweifel mehrere aufbringen können, wenn man weitere Erkundigungen von Naturforschern einziehen wollte. Hiedurch will ich aber nicht behaupten, daß diese Falterart durchgängig in ihrer vollendeten Gestalt den Winter zubringe, sondern nur daß die jetzt erscheinenden Schmetterlinge Winterschläfer seyen; denn es kann und muß Puppen geben, welche sich vor dem Winter nicht entwickeln, weil man im May wirklich Schmetterlinge findet, welche so frisch und unverletzt sind, daß sie erst die Puppenhülle müssen verlassen haben, und diese können doch gewiß keine Nachkömmlinge von den jetzt fliegenden seyn. Auch Hr. Esper versichert, daß man die Raupen in den ersten Tagen des Frühlings ganz klein, und aus überwinterten Eiern enthüllet antreffe. Dieser Falter überwintert also theils als Puppe, theils als Schmetterling, und endlich auch im Eie, und zwar im letzten Falle, wenn sich die Stammütter frühe genug vor dem Herbst entwickelt haben, um sich paaren, und ihre Brut ablegen zu können. Im ganzen verhält sich also die Geschichte ihrer Verwandlung mit jener des Nesselfalters nr. 3. völlig gleichförmig, die also den Schlüssel zur Auflösung aller dergleichen

chen anscheinender Probleme an Händen geben kann.

Bei jenen Individuen, welche den Winter als Puppen zubringen, beträgt die Ruhe von der letzten Hälfte des Septembers bis zum May 8. Monate, im Sommer, und überhaupt zu jeder anderen Zeit nur 14. Tage.

96) Phal. Bombyx *fuliginosa*. Ampferspinner. Zinnober-Bär.

Linn. 2. 836. 95. (*Noctua*) Fabr. Spec. Inf. 2. 206. 154. Mant. inf. 2. 133. 215. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. E. nr. 11. S. 54. Ampferspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 682. nr. 95. der Rußflügel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 197. nr. 162. *la fuligineuse* (*Noct.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2444. nr. 95. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 62. nr. 65. Jungß Verz. S. 58. Gesenius Handb. S. 134. nr. 10. Esper IV. S. 56. Rothbraune Bären-eule, der Rußflügel. tab. 86. Noct. 7. fig. 1 — 5. Sieh nr. 10.

Schmetterling. An der Erde im Grase; auch an Mauern in deren Ritzen die Raupe sich eingesponnen hatte. Er ist gleich den übrigen Bärenphalänen sehr träge, und sehr leicht anzuspiesen. Indessen siehet man ihn doch auch zuweilen bei warmem heiterem Wetter zur Tageszeit die Luft durchschwärmen; es sind dieses aber bloß Männchen, welche dem Begattungsgeschäfte nachziehen.

97) Phal. *Noctua Euphorbiae*. Wolfsmilcheule.

Fabr. Mant. inf. II. 174. 260. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. B. nr. 4. S. 67. Wolfsmilcheule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 484. *de l'euphorbe.*) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2560. nr. 1121. Jungs Verz. S. 51. Scriba Beiträge II. Heft. tab. 1. fig. 2. — 4. Naturf. II. St. S. 16. nr. 2. tab. 1. fig. 2.

Schmetterling. Nicht selten an den Stämmen in unserem Föhrenwalde, zuweilen mit den Spätlingen der *ph. Euphrasiae* in Gesellschaft. Was übrigens in Rücksicht der Vermischung mit der genannten Eule zu bemerken ist, habe ich oben bei derselben nr. 73. schon angeführet, und in den Beiträgen zur Insektengeschichte weitläufiger auseinander gesetzt, worauf ich mich also, um bereits gesagte Dinge nicht wiederholen zu müssen, beziehe.

Die von der jetzt vorhandenen Phaläne abstammende Raupenbrut ist im Junius zur Verwandlung reif, und liefert nach einer Ruhe von 4. Wochen, also ungefähr um die Hälfte des Julius, den Schmetterling, dessen Nachkommen gewöhnlich zu Anfange des Octobers ihren vollendeten Wuchs erreicht haben, und sich gleichfalls zur Verwandlung anschicken, für diesmal aber eine längere Periode, nämlich von 5. bis 6. Monaten auszuharren haben.

Das hier angebrachte Zitat des Naturforschers mag vielleicht abentheuerlich scheinen, allein es ist gewiß, daß die daselbst so sonderbar abgebildete Raupe, keine andere, als die hieher gehörende sey. Eine ehemals von Hrn. Kühn mir mitgetheilte, und besser gerathene Handzeichnung, hat mich dessen auf



daß vollkommenste überzeuget. Ein Umstand, den ich in den Beiträgen anzugeben vergessen habe.

98) Pha. *Noctua obscura*. Meyer Eule.

Raupe. Ich habe sie ein einzigesmal zu dieser Zeit an einem Mirabellenspalier in einem Garten gefunden, und mit dem bekannten Meyer, oder Hünerdarm (*Alfina media*) bis zur Verwandlung ernährt.

Von Gestalt war sie zylindrisch doch gegen den After zu allmählich verdickt. Die Größe hatte das gewöhnliche Maas der mittleren ländlichen Eulen (*Noct. rust. mediae*.) Die Grundfarbe des Körpers ist braun. Der Kopf hellbraun, mit einem dunkelbraunen, nur unter der Lupe sichtbaren Netze, und zweien deutlichen dunkelbraunen über die Stirne herabziehenden Linien.

Jeder Körperring hat 8. gelbweiße, mit einzelnen kurzen Haaren bewachsene Wärzchen, von welchen 6. sich auf dem Rücken befinden, die in dreien, durch die sogenannte Pulsader getrennten Paaren bestehen, wovon das mittlere am nächsten beisammen steht. Von den zweien übrigen Wärzchen befindet sich an jeder Seite eines.

Die Verzierungen der Grundfarbe bestehen erstlich in einem schiefen, gegen den After zu geneigten verloschen dunkelbraunen Streife an jeder Seite; beyde vereinigen sich auf dem Rücken, und bilden einen scharfen Winkel. Ferner in einem lichten gegen innen schwarz begränzten Längsstreifen ober den Füßen, in welchem die gelblichen Luftlöcher stehen. Endlich in zweien merkwürdigen Charakteren auf den zweien vorletzten Ringen.

Auf dem zehnten Ringe befindet sich nämlich oben auf der Mitte des Rückens die Zeichnung eines tiefschwarzen lateinischen V, oder eigentlich der Charakter des astronomischen Zeichens des Widders (♈) im Thierkreise, welches mit der Spitze gegen den After zu gekehret ist; und auf dem eilften nimmt sich das eben so deutliche Zeichen eines hebräischen Nan (נ) aus, welches mit dem hohen Theile gegen den Kopf gerichtet ist.

Diese Charaktere unterscheiden diese Raupe sehr auffallend von allen übrigen ähnlichen Arten, und ich vermuthete daher, daß sie vielleicht die Raupe der Wiener Waldfüchsen *Eule Phal. Characteria* seyn könnte, die in dem Systeme neben die *Phal. basilinea* gestellet ist, mit der auch der Schmetterling dieser Raupe hier in naher Verwandtschaft steht; wenigstens ist es nichts seltenes, daß die Wiener Entomologen die Benennung des Schmetterlingses von Eigenschaften seiner Raupe genommen haben, wovon zum Beispiele die Phalänen *megacephala*, *auricoma* u. dergleichen Zeugen sind. Indessen läßt sich hierüber nichts zuverlässiges bestimmen, weil von der Wiener *Eule* in keinem Schriftsteller eine Beschreibung zu finden ist, ich habe ich mich also genöthiget gesehen, dieser Eulenart einen eignen Namen zu geben, den sie so lange behalten mag, bis sich dieser Zweifel aufläret.

Die Raupe hält sich am Tage gern unter ihrem Futter verstecket, wird unruhig, wenn man sie frey hinsetzt, und frist gewöhnlich nur zur Nachtszeit. Die Puppe ist glänzend braun, und von gewöhnlicher Gestalt. Die Verwandlung geschieht in einem dünnen Gewebe in der Erde. Der Schmetterling ent-

wickelt sich in 4. Wochen; also um die Mitte des Mayes.

99) Phal. Noctua pilicornis. Eule mit haarigen Fühlhörnern.

Schmetterling. Ich habe ihn erst einmal, zu dieser Zeit, eben ausgeschlüpft an einem Föhrenstamme gefunden, und beim Nachgraben am Fuße desselben die braune glänzende etwas kurzgestaltete Puppe in einem dünnen Gewebe in der Erde nahe an der Oberfläche angetroffen, aus welcher noch der frische Auswurf des Schmetterlinges floß.

In keinem der bekannten Werke fand ich eine Beschreibung welche auf diese Eule vollkommen paßte, ich habe ihr daher eineweilen einen Namen gegeben, und will sie beschreiben, damit sie einestheils bekannt, und man andern theils auch in den Stand gesetzt werde zu beurtheilen, ob sie wirklich neu, und nicht vielmehr ebenfalls in einem mir nicht bekannten entomologischen Werke schon beschrieben sey.

Die Bartspitzen sind ziemlich stark mit Haaren besetzt, an Farbe braunroth mit weißgrauer Spitze. Der Kopf ist braunroth, und die Stirne hat ein graues Haarschöpfchen mit braunrother Spitze. Die Fühlhörner sind aussen braunröthlich, innen weißgrau, und bis zur Spitze, rund um mit Büschelchen gräulicher Härchen besetzt, ein Umstand, der mir merkwürdig genug schien, um von ihm die Denomination dieser Art zu borgen. Die Augen sind schwarzbraun.

Der Rüdenschoß ist braunroth, mit grau gemischt. Der Hinterleib grau mit getriebener braunrother Mischung, und an

den Seiten mit Haarbüschelchen besetzt. Brust und Füße sind von der nämlichen Farbe. Die Fußblätter haben gräuliche Ringe.

Die Oberflügel sind schmal, und in der Ruhe trägt sie der Schmetterling ein wenig über einander geschlagen. Ihre Farbe ist aschgrau mit braunrother Mischung, und einigem Glanze. Hart an der Wurzel steht auf grauem Grunde eine Spur von einer braunrothen wellenförmigen Quерlinie, die sich aber auch sogleich wieder in die Grundfarbe verlihet. Diesseits der Makeln bemerkt man eine Reihe dunkel braunrother, mit der hohlen Seite gegen innen zu gekehrter Mondchen, welche eine zweite ziemlich geschwungene Quерlinie bilden; eine dergleichen dritte, und noch stärker geschwungene Quерlinie steht jenseits der Makeln, und kehret die hohle Seite der Mondchen gegen aussen zu. Hinter derselben bemerkt man einen hellen geschlängelten, aber sehr undeutlichen Streifen, und hart an dem braunrothlichen Saume eine Reihe feiner schwärzlichen Punkte. Die beyden Makeln sind aschgrau mit braunrother Einfassung. Die drey Linien, sind eben so, wie der Randstrich ziemlich schwach angeleget, nur am Aussenrande, wo sie entspringen, ist ein starker Druck in der Zeichnung angebracht, und da das nämliche auch bey der Einfassung der Nierenmakel, die sich ebenfalls bis an den Rand erstrecket, statt hat, so werden hiedurch fünf ziemlich deutliche dunkelrothbraune Flecken (wovon jedoch der letzte schwach ist) gebildet, die den Schmetterling unter der Wiener Fam. M. der schwarzgezeichneten Eulen (*N. atro signatae*) zu ordnen scheinen. Nahe am Aussenwinkel stehen noch drey weißliche Punkte, die aber ziem-

lich undeutlich ausgefallen sind. Die Unterflügel sind glänzend röthlichgrau, der Saum ist röthlich.

Unten sind alle Flügel glänzend grau mit schwacher röthlicher Mischung, feinen aschfärbigen Atomen, einem mondförmigen bräunlichen Flecken, und einem gleichfärbigen etwas schwachen geschwungenen Querstreifen. Der Saum ist röthlich.

Von der Naturgeschichte dieser Eulenart kann ich nun weiter nichts angeben, als was ich im Eingange bemerkt habe. Wahrscheinlich hatte die Puppe an der angezeigten Stelle überwintert, und die Raupe wird im May und Junius leben, vielleicht auch nach der Analogie zu schließen noch einmal den Schmetterling, und durch diesen eine zweite Brut liefern. Doch dießfalls müssen noch nähere Erfahrungen abgewartet werden.

100) Phal. Noctua *exfoleta*. Scharteeule.  
Gemeine Nachteule.

Linn. 2. 849. 151. Fabr. Spec. inf. 2. 239. 144. Mant. inf. 2. 180. 290. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. K. nr. 1. S. 75. Scharteeule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 694. nr. 151. das Moderholz. De Villiers entom. Linn. Tom. II. pag. 226. nr. 213. *l'extraordinaire*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2565. nr. 151. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. h. S. 76. nr. 120. Gesenius Handb. S. 149. nr. 45. das Moderholz. Jungs Verz. S. 51. Langs Verz. S. 129. nr. 952. — 954. der veraltete Nachtfalter. Esper IV. tab. CXXXVIII. noct. 59. fig. 1 — 3. (Was Hr. Prof. Sibig über die Abbildung der Raupe

hier sagt, sehe man in der Bibliothek für die gesammte Naturgeschichte von Sibig und Nan I. B. 4. St. S. 737.) Roessel I. Th. Nachtr. II. Pl. tab. 24. Kleemann Raupent. S. 31. nr. 74. S. 56. nr. 151. Frisch Insekt. Teutschl. V. Th. S. 31.

Schmetterling. Ich habe zu dieser Zeit erst ein einziges Paar in der Begattung an einem abgedörrten Samenknopfe der Krebsdistel (*Onopordon acanthium* L.) gefunden, alle diejenige hingegen, welche ich zeither aus Puppen erzogen habe, frohen sämtlich im September oder Oktober aus. Vermuthlich hat es mit letzteren eben die Beschaffenheit, wie mit allen dergleichen Schmetterlingen, von denen ich schon so oft gesprochen habe; und es wird also diese Eulenart wahrscheinlich theils als Puppe, theils im Eye u. überwintern. Es beweiset auch dieser Vorfall, daß man sich sehr hüten müsse, in der Naturgeschichte aus verneinenden Erfahrungen einen Schluß zu ziehen. Die Nichtüberwinterung als Puppe (wenn ich mich so grammatikalisch richtig ausdrücken darf) ist dadurch noch nicht erprobet, wenn uns von einer Art immer die Puppen noch vor Winter ausgefrohen sind, da es hingegen mit bejahenden Erfahrungen ein ganz entgegengesetztes Verhältniß hat, indem sich hier aus einer einzigen Erscheinung einer im Frühlinge frisch ausgefrohenen Phaläne, eine mögliche Ueberwinterung in der Puppengestalt vollständig erprobet. Indessen würde aber der letzte Fall, doch nur vor eine Ausnahme, und der erste vor die Regel gelten, und bey dieser Eule werden wir daher annehmen müssen, daß sich der Schmetterling gewöhnlich noch vor dem Winter enthülle. Spätlinge

aber denselben in der Puppe zubringen, und diese erst zu dieser Zeit verlassen.

Die Raupe findet man zu Ende des Mayes noch ziemlich klein.

101. Phal. Rubi. Brombeerspinner. Vielfraß.

Linn. 2. 813. 21. Fabr. Spec. Inf. 2. 178. 51. Mant. inf. 2. 113. 59. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. K. nr. 2. S. 56. Brombeerspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 657. nr. 21. das Himbeerblatt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 122. nr. 9. *de la ronce*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2409. nr. 21. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. III. B. S. 99. nr. 27. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 34. nr. 10. Gesenius Handb. S. 102. nr. 4. das Himbeerbl. Jungß Verz. S. 126. Langß Verz. S. 101. nr. 782 — 784. der Himbeernachtsfalter. Esper III. S. 69. der Vielfraß. Brombeersp. tab. 9. Roessel III. B. tab. 49. Kleemann Raupent. S. 113. nr. 315. Fäeßly altes Magaz. I. B. S. 269. Neues Magaz. 2. B. S. 71. 3. B. S. 145. nr. 25. S. 157. nr. 123.

Ueberwinterte Raupe. Man findet sie an den Stellen, wo sie sich vor dem Winter zahlreich aufgehalten hat, unter dem Moose, abgefallenen Baumblättern 2c. stecken. Hieraus läßt sich leicht abnehmen, daß sie schon sehr frühe könne angetroffen werden. Man hat geglaubet, und auch wirklich einige Erfahrungen darüber gehabt, daß sie nach ihrer Ueberwinterung nichts mehr fresse, und ich habe dieses wirklich auch geglaubet, weil einer meiner Freunde einst von diesen Raupen eine beträchtliche Anzahl sammelt

hatte, welche (vermuthlich weil sie schon zu nahe an der Verwandlung waren) nichts mehr genießen wollten, die aber auch alle zusammen nur einen Schmetterling lieferten. Diefß hatte mich auch bewogen, in dem neuen Süesflischen Magazine anzugeben, daß sich die Raupen zu dieser Zeit keiner Speise mehr bedienten; allein die Erfahrung des Hrn. Professors Mühlfeld hat mir das Gegentheil gezeiget, da nämlich derselbe, wie ich schon unter nr. II. bemerkt habe, dieselbe in diesem Jahre (1790) schon im Jänner in starker Anzahl über dem Genuße verschiedener bereits hervorgekeimter Pflänzchen angetroffen hat. Wieder ein Beweis, wie wenig negativen Erfahrungen im allgemeinen zutrauen ist.

Will man die Raupen sicher erziehen, so ist es rathsam, dieselbe jetzt aufzusuchen, und bis zur Verwandlung zu ernähren, wenn sie sich nämlich gefallen lassen sollten, noch einige Speise zu sich zu nehmen. Man hat zwar verschiedene Versuche gemacht, sie den Winter hindurch zu erhalten, allein sie sind zuweilen geglückt, aber auch oft wieder mißlungen, wie mir meine eigne Erfahrung gezeiget hat. Vermuthlich würden große Blumentöpfe, mit niederen Gewächsen, welche ihnen zur Nahrung dienen, bepflanzt, und in die man die Raupen bey anbrechendem Winter würfe, mit Moos bedeckte, und einer dünnen, die Töpfe an der Defnung umfassenden Leinwand verschloße und so vor ein gegen die Nordluft gesichertes Fenster setze, die beste Ueberwinterungsanstalt seyn, der ich mich auch wirklich schon wie man aus dem vorhergehenden bereits gesehen haben wird, bey mehreren Arten mit dem besten Erfolge bedienet habe.



Die Gewächse deren man sich zur Anpflanzung bedienen kann, sind vorzüglich das bekannte Zünerdarmkraut (*Alfne media*), die Arten des Wegerichs (*Plantago*), und der Vogelwegetritt (*Polygonum aviculare*. Es käme nur auf einen Versuch an, der wahrscheinlich nicht mißlingen wird.

Mit dem Anfange des Mayes erfolgt die Verwandlung zur Puppe, und in drey bis 4. Wochen, also mit dem Anfange des Junius erscheint der Schmetterling, den ich im Suezischen Magazine irrig in den Julius gesetzt habe.

• 102) Phal. Bombyx *maculosa*. Klebekrautspinner.

Fabr. Mant. Inf. 2. 129. 175. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. S. 54. nr. 10. Klebekrautspinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 443. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2419. nr. 518. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 196. nr. 59. die schwarzfleckige Bärenphaläne. Jungß Verz. S. 85. (hier ein falsches Zitat aus den Frankfurter Beyträgen statt: 50. St. sollte es 5. St. heißen.) Langß Verz. S. 92. nr. 714. 715. der Mackelnachtfalter. Esper III. S. 79. der kleine schwarzfleckige Bärenfalter (mit dem nämlichen irrigen Zitat der F. Beyträge, wie oben.) Knochß Beyträge III. St. S. 100. nr. 12. tab. V. fig. 2. (Weibchen.)

Schmetterling. Ich habe ihn in diesem Jahre \*) zum erstenmale in der hiesigen Gegend entdeckt, aber, was das Sonderbareste

\*] Man beliebe zu bemerken, daß ich mit diesem Ausdrucke immer das Jahr 1790. bezeichne.

ist, ich fand ihn, so wie man ihn auch zu Frankfurt vor mehreren Jahren angetroffen hatte, in unserm Föhrenwalde, todt in einem Spinnengewebe, zwischen den Nadeln eines jungen Föhrenstrauches hängen. Es war ein weibliches Exemplar, folglich fallen alle Muthmaßungen hinweg, als ob der gefundene Schmetterling ein irrender, durch Sturm, oder andere Veranlassungen aus seinem südlichen Vaterlande verschlagener Fremdling seyn könne, da es bekannt ist, daß die Weibchen der Nachtschmetterlinge sich nicht von dem Orte ihrer Entwicklung zu entfernen pflegen. Ein Umstand der mir dabei, noch die Hoffnung gewähret, mit der Zeit auch noch die Raupe zu entdecken, und dadurch das Indignatrecht dieses Spinners völlig allen Zweifeln zu ziehen.

Ich finde nach der genauesten Vergleichung des entdeckten Exemplares, mit den österreichischen und ungrischen Stücken meiner Sammlung, nicht den mindesten Unterschied, auch ist es nicht bleich, wie das bei Frankfurt gefundene, sondern von frischer und dunkler Farbe, so, daß es gar nicht zu bezweifeln ist, daß dasselbe (ohneachtet es bereits ganz ausgetrocknet und durre war) in diesem Jahre mußte ausgekrochen seyn.

Ich fand es zwar nicht in diesem Monate, sondern viel später, nämlich gegen die Mitte des Junius, allein, ich setze es der Analogie wegen hieher, weil es nicht zu vermuthen ist, daß sich seine Verwandlungsgeschichte anders Verhalten sollte, als jene der übrigen Bärenraupenarten; und wenn man vollends die Geschichte der Metamorphose der Phal. B. *fuliginosa*, mit der dieser Spin-

ner hier, die nächste Verwandtschaft hat, zur Nischsnur annehmen will, so müste man seine Raupe schon im März, und früher, in vollendetem Buchse überwintert antreffen, es müste ferner eine zweifache Raupenbrut vorgefunden werden, wovon die eine zu Ende des Junius zur Verwandlung reif, dem Schmetterling zum zweytenmale um die Mitte des Julius liefert, dessen Abkömmlinge wie gesagt, in der Raupengestalt überwinterten. Doch dieß sind, wie man auch ohne meine Erinnerung leicht einsehen wird, bloße Muthmassungen, deren Werth erst durch künftige Erfahrungen entschieden werden kann.

Hr. De Villers fragt ob dieser Spinner eine eigne Art, oder eine Spielart sey? Eine Frage, die wirklich von einem erfahrenen Entomologen nicht zu erwarten ist. Man kennt von diesem Insekte beyde Geschlechter; man kennet sogar seine Raupe, und ich glaube bey diesen Umständen die dem Hrn. De Villers nicht unbekannt seyn konnten, hätte er gewiß diese Quererfrage sich ersparen können.

103) Pap. pleb. urbicola Sao. Kleiner Malven Falter.

System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend S. 160. in der Note. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 187. nr. 12. S. 288. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2369. nr. 267. ( Pap. *fritillum* aber gewiß nicht der Wiener Pap. *fritillum*, wie Hr. Fabricius, und nach ihm Hr. Gmelin, durch das Wiener Zitat angeben, denn die angeführte Note widerspricht offenbar, in dem sie die kleine, unten ziegelroth gefleckte Art, oder den P. Sao vor verschieden von dem

Pap. *fritillum* erkläret.) Esper I. S. 345.  
(P. P. R. *Malvae minor variet*) tab. 36. fig. 5.

Nicht vorzüglich selten in unserm Föhrenwalde. Man findet ihn nach dem Verhältnisse der Witterung bald früher bald später. Er sitzt entweder an der Erde, oder an den Aehren der Grashalmen; auf einer Blüte habe ich ihn noch nicht gefunden.

Daß des Hrn. Fabrizious Pap. *fritillum* (Mant. inf. 2. 91. 824), welchen Hr. Borkhausen bey diesem Falter (II. Th. S. 237.) anführet; in der That nicht hier her gehöre, habe ich schon oben in der Synonymie bemerkt, da inzwischen bey den widersprechenden Zitaten die Beschreibung so ziemlich zutrifft, so wollte ich lieber das sicherste wählen, indem ich die Mantisse ganz übergienge, besonders wo ich nicht Gelegenheit habe, alle Schriftsteller, welche Hr. Fabrizious anführet, mit einander vergleichen zu können. So viel ist indessen auf jeden Fall gewiß, daß in Rücksicht des Esperschen Werkes widersprechende Zitate vorhanden sind, und diejenige Abbildung, welche den gegenwärtigen Falter eigentlich vorstellet, und deren oben in der Synonymie gedacht wird, gar nicht angeführet ist.

104) P<sup>al</sup>. *Bombyx potatoria*. Tresp's Spinner. Grassglück.

Linn. 2. 813. 23. Fabr. Spec. inf. 2. 176. 43. Mant. inf. 2. 112. 52. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. K. nr. 1. S. 56. Tresp Spinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 657. nr. 23. der Trinker. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 123. nr. 11. *le buveur*. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2410. nr. 23. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 97. Grassvogel; das

Einhorn. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 35. nr. 12. Gesenius Handb. S. 103. nr. 6. der Sauser. Jungß Verz. S. 112. Langß Verz. S. 101. S. 775. — 781. der Trinkenachtfalter. Esper III. S. 75. tab. XI. Noesl I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 2. Alemann Raupenf. S. 99. nr. 278. Füßly altes Magaz. I. B. S. 270.

Raupe. Ueberwintert, nach der vorletzten Verhäutung. Ihr Winterlager ist unter abgefallenen Baumblättern, auch habe ich sie schon unter dem Moose, womit die Eichenstämme bewachsen sind, gefunden. Gegen die Mitte des Mayes gehet die letzte Verhäutung vor sich, und bald darauf erfolgt die Verwandlung zur Puppe, die drei bis vier Wochen zur Entwicklung vonnöthen hat. Man kann die Raupe bequem mit allen Grassarten füttern, doch ist sie etwas beschwehrlich aufzuerziehen, und scheint sich äusserst ungern an die Gefangenschaft zu gewöhnen. Ihr Aufenthalt für die hiesige Gegend ist in dem olmer Walde.

105) Phal. Noctua rumicis. Ampfereule. Mühlradchen.

Linn. 2. 852. 164. Fabr. Spec. Inf. 2. 238. 143. Mant. inf. 2. 180. 288. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 3. S. 67. Ampfereule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 697. nr. 164. die Sauerampfereule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 232. nr. 226. de la patience. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2569. nr. 164. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 49. nr. 73. Gesenius Handb. S. 152. nr. 53. die Sauerampfereule. Jungß Verz. S. 128. Langß Verz. S. 119. nr. 878. 879. der Ampfernachtz

falter. Esper IV. tab. CXVII. noct. 38. fig. 7. (Schmetterling?) 8. (Raupen) 9. (Puppe). Roessel I. Th. Nachtr. II. Kl. tab. 27. Kleemann Raupenf. S. 57. nr. 154. S. 75. nr. 210. S. 88. nr. 250. Fuesly altes Magaz. 2. B. S. 31. neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 23. S. 163. nr. 193. Frisch. Ins. Deutschl. IV. Th. S. 32. tab. 17.

Schmetterling. Nicht selten an Baumstämmen, Mauern, Gartenzäunen u. s. w. Er entwickelt sich aus überwinterten Puppen, welche gewöhnlich im Oktober ihre Verwandlung angetreten, und folglich in dieser Gestalt 5. Monathe zugebracht haben. Ob man von dieser Eule eine zweifache Brut im Jahre findet, kann ich nicht versichern, so sehr wahrscheinlich es auch immer ist, seit dem ich sammle, habe ich die erwachsene Raupe noch zu keiner anderen Zeit, als im September und Oktober antreffen können. Sollte sie also einen so beträchtlichen Zeitraum zu ihrem Wachsthum nöthig haben? oder so lange in dem Eie ausharren? — Ich wage es nicht, diese Frage zu beantworten, nur so viel kann ich aus meinen Erfahrungen bestimmen, daß man die Raupe schon im Junius zuweilen zwischen den Blüten der Kornelkirschen, Judenkirschen (*Cornus Sanguinea*), und verschiedener schirmtragender Pflanzen, in einem Gewebe, noch sehr klein, und kaum aus dem Eie geschlüpft antreffen, und mit den Blumenblättern nähren könne; und daß solche Raupen nur erst im September ihr vollkommenes Wachsthum erreicht haben; ein Umstand der also für die vermuthete doppelte Generation kein vortheilhaftes Zeugniß giebt.

Bei der Esperschen Abbildung des Schmetterlinges habe ich ein Fragezeichen angehängt,

weil ich vermuthe, daß hier eine Verwechslung vorgegangen seyn könne, da ich noch niemals eine Ampfereule mit weißen Unterflügeln gesehen habe. Man sollte schier glauben, die Abbildung sey von einer Aborneule (*Phal. aceris* L.) genommen. Vielleicht sind aber auch nur die Nummern verwechselt, und diese Figur sollte bey der *Phal. Euphorbiae* (*Euphrasiae*), welche zuweilen auch bey beyden Geschlechtern weiße Unterflügel hat, stehen, und ungewendet, jene bey der Ampfereule. Dem mag aber indessen seyn wie ihm wolle, so scheint mir doch so viel gewiß zu seyn, daß die bemelte Figur die Ampfereule wohl nicht vorstellen könne. Doch der Grund oder Ungrund meines Zweifels wird sich bey der Herausgabe des Textes näher aufklären.

106) *Phal. Bombyx furcula*. Palmweidenspinner. Kleiner Hermelinvogel.

Linn. 2. 823. 51. Fabr. Spec. Inf. 2. 201. 133. Mant. inf. 2. 130. 186. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 667. nr. 51. der Brustpunkt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 149. nr. 51. *la fourche*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 51. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 378. nr. 140. der Palmweidenspinner. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 42. nr. 24. Gesenius Handb. S. 117. nr. 30. der doppelschwanz. Junas Verz. S. 59. Langs Verz. S. 112. nr. 843. der Gabelnachtalter? Naturf. XIV. St. S. 63. nr. 5. tab. 2. fig. 13. 14? Esper III. S. 102. tab. 19. fig. 3 — 7. der kleine Hermelinvogel, der kleine Gabelschwanz? Züßly altes Magaz. 1. B. S. 280. Neues Magaz. 3. B. S. 161. nr. 169.

Schmetterling. An Stämmen der Bäume, auf welchen die Raupe gelebt hatte, auch zuweilen an Mauern, Gartenzäunen u. d. gl. zuweilen fällt die Zeit seiner Erscheinung auch erst in den Anfang des Mayes, nachdem nämlich die Witterung zu der Entwicklung beförderlich ist, oder nicht. Zu Ende des Junius sind seine Abkömmlinge zur Verwandlung herangewachsen, im Julius findet man den Schmetterling noch einmal, und im September, die von diesem abstammende Raupe. Die Ruhe der überwinternden Krysaliden beträgt einen Zeitraum von 7. Monathen. Im Sommer erstreckt sie sich aber nicht über 4. Wochen.

Man kennt nun von diesen kleinen Gabelschwanzraupen zuverlässig drey als eigne Arten, nämlich: diese Phaläne hier, den Bellenspinner (*B. bifida*), und den Saarbaumspinner (*B. bicuspis*); und wahrscheinlich möchte noch eine vierte Art hinzukommen, nämlich jene, welche Hr. Esper und Kühn unter dem Namen der *B. furcula* beschreiben und abbilden. Denn daß dieser Spinner die eigentliche *furcula* nicht seyn könne, beweiset schon die Abbildung, denn so dicht ist dieselbe schon einmal nicht mit Schuppen belegt, auch trägt die Raupe die Afterringe nicht so in die Höhe gestreckt; dann ist die Puppe auch nicht durchaus braun, wie bey der abgebildeten Phaläne, sondern hat grüne Flügelscheiden. Die *B. bifida* kann es indessen auch nicht seyn, weil bey der abgebildeten Raupe der Rückensflecken mit dem Flecken auf dem Kopfe zusammen hängt, da hingegen bey der *Bifida* beyde getrennet sind. Die *B. bicuspis* darf endlich hier gar in keine Vergleichung kommen, weil sie viel zu auffallend verschieden ist. Und daß



ben Hrn. Esper und Kühn bloß von einer Varietät die Rede seyn sollte, kann ich mich auch nicht leicht überreden.

Ich habe alle 4. Phalänen vor mir; alle aus Raupen erzogen, ausser die Espersche, welche ich als Puppe fand. Bei Vergleichung dieser natürlichen Exemplare finde ich besonders zwischen der *Phal. bifida* und dem Esperschen Spinner (die sich beide noch am nächsten kommen), auffallende Verschiedenheiten, die sich freylich besser sehen, als beschreiben lassen, indessen läßt sich doch so viel angeben, daß der zweite dunkle Streif (von der Wurzel an) bei der Phaläne des Hrn. Esper's bei weitem nicht so stark geschwungen ist, als bei den anderen Gabelschwanzphalänen, so, daß er sich bei meinem Exemplar ganz in einer graden Linie herabziehet. Der Kühn'sche Schmetterling kommt durch seinen geschwungenen Streifen der *Ph. bifida* am nächsten, aber die Raupe widerspricht hier, so wie die durchaus braune Puppe der *Phal. furcula*.

Sollen wir also den Esperschen Schmetterling vor eine neue Art erklären? oder soll er nur eine bloße Spielart der *Ph. bifida* seyn? Hierüber wünschte ich das Urtheil erfahrner Entomologen zu vernehmen indem ich mir nicht getraue vor demselben eine dieser Fragen zu beantworten. Auf den ersten Fall könnte man ihre Benennung, wie bei ihren übrigen 3. Verwandten, von der Gestalt der Raupe ableiten, und sie also *Ph. bidens* nennen. Im letzten Falle aber müßten die Zitate des Naturforschers und des Esper'schen Wertes ausgestrichen, und zur *Ph. bifida* gesetzt werden. Indessen mögen sie bis auf erfolgende nähere Aufklärung hier, jedoch mit einem Fragezeichen stehen bleiben.

107) Pap. [nymph. phaleratus *Delia*.  
Spizwegerichfalter.

Fabr. Spec. inf. 2. 106. 465: (*Pap. cinxia*.)  
Mant. inf. 2. 60. 576. Systemat. Verz. der  
Schmetterl. der W. Gegend. fam. L. S. 179.  
nr. 6. Spizwegerichfalter. De Villers entom.  
Linn. Tom. II. pag. 431. *Délie*. Gmelin Syst.  
nat. Tom. I. P. V. pag. 2329. nr. 661. System.  
Beschreibung der europ. Schmetterlinge 1. Th.  
S. 201. nr. 115. (*Pap. pilosellae*). Forks  
hausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th.  
S. 50. nr. 3. S. 223. II. Th. S. 193. fig. 9.  
10. (Variet.) Esper I. S. 312. (*Pap. pilo-*  
*sellae*) tab. 25. fig. 2. (Weibchen; wahr-  
scheinlich nach einem abgebleichten Exemplar)  
S. 379. tab. 47. fig. 2. 3. (Raupe, Puppe  
und männlicher Schmetterl.) Roesel IV. Th.  
tab. 13. fig. 4. 5. (Raupe und Puppe) tab.  
18. fig. 4. (Schmetterl.) Kleemann Raus-  
penk. S. 44. nr. 119. Jungs Verz. S. 42.  
(*Pap. Delia*) S. 106. (*P. Pilosellae*.)  
Züefly altes Magaz. 1. Th. S. 261. (*P.*  
*cinxia*) neues Magaz. 3. Th. S. 146. nr. 82.  
(*P. cinxia*.) Naturf. IV. St. S. 5. (*P. pilos.*)

Raupe. Ueberwintert; an verschiedenen  
Pflanzen, z. B. auf den Arten des Ehren-  
preises (*veronica*), auf dem Quendel (*Thy-*  
*mus serpillum*), Mausöhrchen (*hieraci-*  
*um pilosella*), spizen Wegerich, (*Plan-*  
*tago lanceolata*) etc. Sie lebt vor ihrer  
letzten Verhäutung brutenweise in Gesellschaft  
bensammen, nach derselben zerstreuet sie sich  
aber, und wird einsam und einzeln angetrof-  
fen. Am häufigsten hält sie sich in den Gegan-  
den unseres Föhrenwaldes auf, und man fin-  
det sie daselbst oft zur Winterszeit unter dem  
Moose vergraben. Eigentlich aber überwin-

tert sie unter einem gemeinschaftlichen über ihre Futterpflanze gezogenem Gespinnste. Zu Ende dieses Monathes hat sie gewöhnlich ihren vollkommenen Wuchs erhalten, und alsdann schicken sich auch schon die meisten zur Verwandlung an. Nach einer Ruhe von beyläufig dreihen Wochen erscheint der Schmetterling; man trifft ihn daher bald schon zu Ende des Mayes, bald erst im Junius an. Die Raupenbrut, welche von ihm abstammt, kriechet entweder zu Ende des Julius oder im August aus dem Ey, und wird nach der ersten, zuweilen auch erst nach der zweyten Verhäutung, nachdem nämlich die Stammeltorn sich früher oder später entwickelt hatten, von dem Winter überfallen. Daß Rösel seine Raupen erst im Junius gefunden hat, muß wahrscheinlich ein Lokalverhältniß seyn.

108) Pap. nymph. phaleratus *athalia*.  
Ehrenpreisfalter.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 52. nr. 4. S. 225. System. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 206. nr. 119. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 58. nr. 96. *Athalia*. Jungs Verz. S. 15. Langs Verz. S. 43. nr. 345 — 348. (Pap. *Trivia*. der Tagfalter *Trivia*.) Esper I. S. 377. tab. 47. fig. 1. a. b. (die von Hrn. Esper als Varietäten dieses Falters abgebildeten übrigen Schmetterlinge getraue ich mir Ungewißheit halber hier nicht anzuführen.) Naturf. VI. St. S. 5. X. St. S. 92. nr. 4. (P. *Maturna*.) Roesel IV. Th. tab. 29. fig. A. B. C. D.

Uebewinterte Raupe. Man findet sie zu gleicher Zeit mit der vorhergehenden, mit der sie im Ganzen genommen auch einerley Verz

wandlungsgeschichte gemein hat. Nur lebt sie weniger gesellig, und ist auch in hiesiger Gegend etwas seltener. Das rothe Köpfchen, und die eben so gefärbten Füße unterscheiden sie sehr leicht von derselben; doch hat man auch Beispiele, daß man aus beyderley Raupen, nämlich, mit schwarzen und rothen Köpfen und Füßen, ohne Unterschied gegenwärtigen, und den vorhergehenden Falter erzogen hat. Es muß also noch andere Unterschiede, als die Farben der Köpfe und der Füße bey den Raupen geben, die aber vermuthlich weit schwehrer zu bemerken sind.

Der Herr Verfasser der system. Beschreibung der europ. Schmetterl. und der Hr. Lang halten diesen Schmetterling vor den *Pap. trivialis* des Wiener Verzeichnisses, wiewohl ersterer nur frageweise. Indessen widerspricht Hr. Fabricius in seiner Mantisse, (pag. 58. nr. 567.) wo er bemerkt, daß dieser Falter von dem *Pap. Cinxia* (nämlich dem achten, wie er loc. cit. beschrieben wird) kaum zu unterscheiden, aber zweymal kleiner sey, welches doch gewiß beydes bey der *Athalia* nicht zutrifft. Vielleicht dürfte auch gar der *Pap. Trivialis* nichts weiter, als eine Varietät des *P. Cinxia* seyn, die durch den Genuß des trocknen Wollkrautfutters erzeugt wird; wenigstens kann ich Exemplare des *Pap. cinxia* aufweisen, welche nicht größer, als der *Pap. Lucina*, und von ganz besonderer Zeichnung sind. Sie stammen von jenen Raupen ab, an denen ich den in dem Journale für die Liebhaber der Entomologie I. B. S. 5. erzählten Versuch über die Ausdünstung der Pflanzen angestellet hatte, und die folglich hiedurch doch einigermaßen mußten gelitten haben, so wie sie zugleich einen Beitrag zu dem längst

ausser Frage befangenen Sage liefern, daß das Futter und die Behandlungsart der Rau-  
pen, mit der Bildung der daraus zu erzies-  
henden Schmetterlinge in der engsten Verbin-  
dung stehen. Hr. Borkhausen hält (II. Th.  
S. 194.) den Pap. *Parthenie* für die Wiener  
*Trivia*, allein wenn man das *Fabriziusi-*  
*sche*: *vix distincta* (*à cinxia*) bedenket, so  
wird man wieder zweifelhaft.

109) Phal. *Noctua gamma*. Zuckererb-  
Eule. Upsilon Vogel.

Linn. 2. 843. 127. Fabr. Spec. inf. 2. 227.  
94. Mant. inf. 2. 162. 181. System. Verz.  
der Schmetterlinge der Wiener Geg. fam. Z.  
S. 93. nr. 5. Zuckererb- Eule. Müller  
Linn. Naturf. V. Th. S. 688. nr. 127. der  
goldene Buchstabe. De Villers entom. Linn.  
Tom. II. pag. 213. nr. 189. *le gamma*. Gme-  
lin syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2555. nr.  
127. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmet-  
terl. II. H. S. 44. nr. 63. Gesenius Handb.  
S. 143. nr. 29. das griechische Gamma.  
Jungß Verz. S. 61. Langß Verz. S. 156. nr.  
III7. III8. der G. Nachtfalter. Esper IV.  
S. 204. die Gamma - Eulenphaläne. das  
Gamma. das Upsilon. tab. CXCI. noct. 32.  
fig. 1 — 4. Roepel I. Th. Nachtv. 3. Pl. tab.  
5. Kleemann Raupenf. S. 112. nr. 313. Na-  
turf. VI. St. S. 79. Krusch Insekt. V. Th. S.  
37. nr. 15. Taf. 15. Rau Landwirthschaft S.  
148. §. 211.

Raupe, überwintert. Man findet sie oft  
schon im Hornung aber noch sehr klein;  
sie hält sich alsdann unter verschiedenen breit-  
blättrigen Pflanzen, auch nicht selten unter  
Steinen auf; ich habe sie schon unter den

Blättern der Weberdistel (*Dipsacus ful-lonum*), der Krebsdistel (*Onopordon acanthium*), der Klette (*Arctium Lappa*), dem Wollkraute u. u. gefunden, auch frisst sie vorzüglich Nessel, Lattich (*Lactuca sativa*), und Luzerne (*Medicago sativa*), auf der ich sie schon zu hunderten angetroffen habe; sie kann also sehr wohl unter die Zahl der dem Oekonomen schädlichen Insekten gerechnet werden, besonders wenn man auf Reaumur's und Scopoli's Nachrichten Rücksicht nimmt, die, besonders des ersteren, sehr nachtheilig für sie ausfallen. Nebst den angezeigten Pflanzen, giebt es noch eine Menge anderer, welche ihr zur Nahrung dienen; Hr. Prof. Esper hat von denselben ein ziemlich ausführliches Verzeichniß mitgetheilt; sie nimmt überhaupt schier mit Allem vorlieb, was man ihr vorsetzt. Ich habe sie ehemals mehrere Jahre lang vor meinem Fenster auf Blumentöpfen gefunden, in welchen ich einzige Büsche der Ringelblume (*Calendula officinalis*) gepflanzt hatte.

Sie ist jetzt gewöhnlich ihrer letzten Verhäutung nahe, und in dem folgenden Monate geht ihre Verwandlung vor sich, worauf so dann, nach einem Zeitraume von beyläufig 4. oder 5. Wochen, folglich zu Anfange des Julius zuweilen auch früher, der Schmetterling erscheint, von dem man alsdann bis in den August Exemplare fliegen siehet, zum Beweise, daß ihre Bruten außerordentlich ungleich ausfallen, wie man dann auch die Raupe nach der Ueberwinterung von sehr auffallend verschiedenem Wachstume antrifft. Die von den im Julius fliegenden Phaläsen abstammende Raupengeneration ist im September, gewöhnlich zu Anfange, zur

Verwandlung reif, und der Schmetterling erscheint mit dem Anfange des Octobers, wird aber auch noch spät im November wahrgenommen. Dieser ist es, von dem die jetzt vorfindlichen Raupen ihre Abkunft haben, welche, wie ich schon bemerkt habe, nachdem ihre Stammutter früher oder später erschienen ist, auch in einem bald stärkeren, bald minderen Wachsthume angetroffen werden.

Nach dem Zeugnisse des Hrn. Prof. Esper überwintert diese Eule auch in der Puppen-gestalt, man muß diesen Vorfall aber als eine Ausnahme von der Regel, nämlich der gewöhnlichen Verwandlungsgeschichte derselben ansehen. Aus dieser Bemerkung erklärt sich sonach auch die Erscheinung, daß man zuweilen schon zu Anfange des Mayes einzelne Schmetterlinge dieser Art fliegen siehet; sie haben sich nämlich aus zufällig überwinterten Puppen entwickelt.

110) Phal. Noctua *Fanthina*. Uron Eule.

Fabr. Mant. Inf. 2. 152. 124. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. S. 78. nr. 19. Veilblaulichte, braunfleckigte Eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 278. nr. 359. Noct. *fimbria minor*. *La petite frange* tab. 5. fig. 24. Tom. IV. pag. 463. N. *Fanthina*. *La violette*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2539. nr. 1014. Esper IV. S. 150. grünlichgraue Bandphaläne. tab. CIV. Noct. 25. fig. 3. 4. Knoch Beiträge zur Insektengesch. I. St. S. 63. nr. 13. (Phal. Noct. *Domiduca*) die Sturmhaube, tab. 4. fig. 5. (nicht im zweiten Stücke, wie, vermuthlich durch einen Druckfehler bey Herrn Prof. Esper angezeichnet ist.) Jungß Verz. S. 70. Langß Verz. S. 133. nr. 976. der Jan-

thinanachfalter. Füßly Archiv der Insekten-  
gesch. III. 5. (Phal. Noct. *Domiduca*) die  
Sturmhaube tab. XVI. Ebendess. neues Ma-  
gaz. S. 216. (Hr. Rath Schrank vergleicht  
hier den Schmetterling in der Größe mit der  
Phal. *Neustria*, es ist aber dieses dahin zu er-  
läutern, daß man die Vergleichung zwischen  
einem Männchen dieser Eule, und einem  
Weibchen der Phal. *Neustria* anstelle, woben  
erstere aber noch immer letztere einigermaßen  
übertreffen wird, wenigstens hat es dieses  
Bewantniß mit meinen Exemplaren beyder  
Phalänenarten.)

Ueberwinterte Raupe. Sehr selten, un-  
ter allerley breitblättrigen Pflanzen, gleich  
der Schlüsselblumen Eule (Phal. N. *fim-  
bria*) nr. 37. S. 87. mit der sie auch einerley  
Verwandlungsgeschichte gemein hat. Sie fraß  
bey mir Wollkraut, Wegerich (*Plantago*),  
und Meyer (*Alfne media*), und nach dem  
Hrn. S ü b n e r im Füßly'schen Archive kann  
man sie auch auf dem fleckigen Aron (*Arum  
maculatum*) antreffen, und damit nähren,  
von welcher Pflanze ich ihr auch ihren Namen  
gegeben habe.

Man kann sie eigentlich schon im März  
finden, und zu dieser Zeit ist sie zur Verwands-  
lung reif, verpuppt sich bald darauf, und in  
4. Wochen, also im Monate May erscheint  
der Schmetterling. Gegen das Ende des Ju-  
lius findet man die Phaläne ebenfalls, wie  
mir mehrere Beispiele bekannt sind, und folg-  
lich wäre es wohl äusserst wahrscheinlich, daß  
es jährlich eine doppelte Raupenbrut gäbe,  
wovon die erste im Junius die zweyte aber  
vom August oder September den ganz-  
en Winter hindurch, bis zu dieser Zeit anges-



troffen würde; doch dieses sind nur Muthmaßungen, über welche erst künftige Erfahrungen ein helleres Licht werden verbreiten können.

III) Pap. nymph. gemmatus *Aegeria*. Queckengrassfalter.

Linn. 2. 771. 143. Fabr. Spec. inf. 2. 73. 325. Mant. inf. 2. 37. 381. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. nr. 2. S. 166. Queckengrassf. Müller Linn. Naturf. V. Th. 603. nr. 143. der Waldargus. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 25. nr. 35. *Egerie*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2295. nr. 133. System. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 118. nr. 57. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 78. nr. 17. der gefleckte Waldvogel. S. 236. Gesenius Handb. S. 60. nr. 17. Jungß Verz. nr. 3. (bey dem Röselschen Ditate sollte es hier, statt fig. 1. 2. fig. 3. 4. heißen.) Langß Verz. S. 17. nr. 93. — 96. der Tagfalter *Aegeria*. Esper I. Th. S. 105. tab. 7. fig. 1. tab. 24. fig. 6. (Das Ey.) Roesel IV. Th. tab. 33. fig. 3. 4. Neemann tab. 19. fig. A. B. (Raupe und Puppe) Raupenk. S. 94. nr. 269. S. 113. nr. 317. Fückel altes Magaz. I. B. S. 249. Neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 34. S. 160. nr. 162.

Schmetterling. Einsam in Wäldern und an sonnigen Abhängen, in dergleichen Gegenden, wo er gegen die schneidende Nord und Ostluft geschützt ist. Die Verwandlung zur Puppe ist im September und Oktober vor sich gegangen, in dieser Gestalt hat also diese Falterart überwintert, und einen Zeitraum von 7. Monathen zugebracht. Die von den jetzt fliegenden Schmetterlingen abstam-

mende Brut ist im May und Junius als Raupe zu finden, und lieferet gegen die Mitte des Julius nach einer Puppenruhe von 14. Tagen den Schmetterling, der alsdann in Wäldern an schattigen und grasreichen Stellen gefunden wird. Die jetzt abgelegte Raupe brüt ist, wie bereits gemeldet worden, im September oder Oktober zur Verwandlung reif.

112) Phal. Bombyx Caja. Nesselspinner. Deutscher Bär.

Linn. 2. 819. 38. Fabr. Spec. inf. 2. 198. 122. Mant. Inf. 2. 128. 172. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. nr. 1. S. 52. Nesselspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 663. nr. 38. der Bär. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 139. nr. 39. Caja. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2418. nr. 38. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. S. 162. die Hausmutter, die braune Bärenphaläne, der Nesselspinner. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. S. 57. nr. 54. Gesenius Handb. S. 112. nr. 19. Jungß Verz. S. 24. Langß Verz. S. 88. nr. 680. der Cajanachtsfalter. Esper III. S. 167. die Caja, der gemeine Bärfalter. tab. 30—32. (Raupe, Puppe, und Schmetterling mit verschiednen Varietäten.) Sulzer Kennzeichen tab. 16. fig. 94. Frisch Insekten Deutschl. II. Th. S. 38. nr. X. tab. IX. (Ben Hrn. Esper befindet sich hier ein Versehen, es heißt dort: Frisch 2c. 8. 38. nr. 10. 13. Tafel; das nämliche ist auch ben Hrn. Borkhausen zu verbessern.) Koesel I. Th. Nachtschm. II. Kl. tab. 1. Kleemann Raupenf. S. 110. nr. 307. Naturf. II. St. S. 17. nr. 4. tab. I. fig. 4. (eine schlecht abgebildete Varietät.)

III. St. S. 17. VIII. St. S. 102. nr. 13. Süßkly altes Magaz. S. 285. neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 31. S. 158. nr. 137. Nau Landwirthschaft. S. 147. S. 211. Kleius Anleitung S. 39. S. 19. tab. 2. fig. 5. (Raupen.) tab. 5. fig. 5. (Gespinnst.) S. 45. S. 31. tab. 6. fig. 2. (Puppe?) S. 45. S. 53. tab. 10. fig. 3. (weibl. Schmetterling.) •

Ueberwinterte Raupe. Sie ist noch sehr klein, und hatte vor der Ueberwinterung kaum die erste Haut abgelegt. In dieser Gestalt siehet sie der Raupe des Sternkrautspinners (*phal. purpurea.*) ziemlich ähnlich, und man muß sich daher wohl vorsehen, daß man sie mit demselben nicht verwechsle. Am gewöhnlichsten findet man sie jetzt auf Brennnesseln und in Gärten auf dem Lattich (*Lactuca sativa*) und der Johannis und Stachelbeerstaude (*Ribes rubrum*, *grossularia*); in der Folge kommt sie auch auf einer Menge anderer Pflanzen, selbst auf der gewiß schwehr zu benagenden Krebsdistel (*Onopordon acanthium*) vor; Hr. Vorkhausen hat sie sogar mit den stärksten Giftpflanzen genähret. Ihr liebster Aufenthalt ist an Hecken und auf strauchartigen Pflanzen; vermuthlich, weil sie gleich den meisten Bärenraupen den Schatten liebt, und an solchen Stellen dessen am bequemsten genießen kann, ohne eben an der feuchten Erde liegen zu müssen. Sonst lebt sie nicht sonderlich verborgen, denn meistens findet man sie oben auf der Pflanze, seltner an der Unterseite der Blätter sitzen.

Erwachsen findet man sie im May, und einem Theile des Junius, gegen das Ende

dieses Monathes verwandelt sie sich zur Puppe, und da dieselbe zur Ausbildung drey bis 4. Wochen nötig hat, so läßt sich hieraus schon schließen, daß der Schmetterling gegen das Ende des Julius, bey günstiger Witterung auch zuweilen etwas früher, erscheinen müsse.

Ob sie gleich manche unsrer ökonomischen Pflanzenarten zu ihrem Futter wählet, so ist sie doch im Ganzen noch niemals schädlich geworden, ohnerachtet sie ziemlich gefräßig ist; der Hauptgrund davon liegt wahrscheinlich in ihrer ungeselligen Lebensart, und weil sie sich eben nicht sonderlich stark vermehret, und daher noch nie in großen Schaaren erschienen ist.

113) Phal. Bomb. Tau. Rothbuchen-  
spinner. Steindecker.

Linn. 2. 811. 8. (*Attacus Tav.*) Fabr. Spec. inf. 2. 172. 27. Mant. inf. 2. 110. 31. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. A. nr. 8. S. 49. Rothbuchenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 653. nr. 8. der Nagelfleck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 118. nr. 4. *le tau*. Gmelin Syst. nat. Tom. 1. P. V. pag. 2406. nr. 8. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 38. nr. 4. der T. Vogel, das Tau. Tabellarisches Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. S. 29. nr. 2. Jungß Verz. S. 103. Langß Verz. S. 83. nr. 644. der Taunachtfalter. Geseinius Handb. S. 100. nr. 2. der Schieferdecker. Esper III. S. 40. tab. 5. Roessel III. Th. tab. 68. fig. 1. — 4. (erwachsene Raupe und Puppe.) tab. 70. fig. 4. 5. (die Raupe vor der ersten Verhäutung.) Klee-  
mann Raupenf. S. 42. nr. 112. S. 64. nr.

179. S. 81. nr. 231. Naturf. VI. St. S. 104.  
 119. tab. 5. fig. 5. (das Ey.) Nau Forst-  
 wissensch. S. 285. S. 666. Füesly neues Ma-  
 gaz. 3. B. S. 146. nr. 33.

Schmetterling. Aus überwinterten Pups-  
 pen. Die Männchen fliegen zur Tageszeit an  
 lichten Plätzen in Laubwäldungen, durch sie  
 kann man, wie bey dem Hainbuchenspinner  
 (Phal. B. *Carpini*) nr. 83. die Weibchen ent-  
 decken. Vor einigen Jahren hat man sie in  
 unserer Stadt auf den Straßen herumfliegen  
 gesehen, und auch einige Stücke gefangen.

Die Raupe kriecht zu Anfange des Ju-  
 nius aus dem Eye, ist zu Anfange des  
 Septembers erwachsen, und begiebt sich zur  
 Verwandlung in die Erde. Sie wohnet am  
 gewöhnlichsten auf der Schwarzbuche (*Car-  
 pinus betulus*), auch auf Birken, Eichen  
 und Weiden. Doch ist es gewiß, daß sie  
 noch andere Nahrungspflanzen haben müsse,  
 da sich in unsrer Stadt keine von diesen Baum-  
 arten befindet. In den Gegenden wo man  
 die meisten Phalänen schwärmen sah, sind  
 Spaziergänge mit Linden bepflanzt, vielleicht  
 daß sich die Raupen auf diesen aufgehalten  
 hatten.

114) Phal. Tortrix *Clorana*. Weiden-  
 wickler.

Linn. 2. 876. 287. Fabr. Spec. Inf. 2. 277.  
 7. (*pyralis*) Mant. Inf. 2. 224. 7. Systemat.  
 Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam.  
 A. nr. 4. S. 126. Weidenwickler. Müller  
 Linn. Naturf. V. Th. S. 724. nr. 287. der  
 Weidenwickler. tab. 22. fig. 13. (scheint aber  
 der dunklen Unterflügel wegen eher die  
 phal. *viridana* zu seyn.) De Villers entom.

Linn. Tom. II. pag. 388. nr. 650. *la verte*.  
 Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2499.  
 nr. 287. Gesenius Handb. S. 203. nr. 3. Jung's  
 Verz. S. 33. Lang's Verz. S. 202. nr. 1375.  
 1376. der Florische Nachtfalter. Roessel I. Th.  
 Nachtr. IV. Kl. tab. 3. Kleemann Raupenfal.  
 S. 60. nr. 166. S. 77. nr. 219. Fuchs altes  
 Magaz. 2. B. S. 38. Neues Magaz. 3. B. S.  
 164. nr. 199.

Schmetterling aus überwinterten Puppen welche vom October des verfloffenen Jahres bis hieher beynähe 7. Monathe in dieser Gestalt zugebracht haben. Man kann sie im Winter in der Erde an den Stämmen der Weidenbäume finden, wo ich sie schon öfters angetroffen habe. Die Phaläne sitzt an den Baumstämmen, und legt nach der Begattung ihre Eier an die Knospen der Zweige, wo sie in 14. Tagen ausschlüpfen. Diese Eier sind halbkuglich, gelblichweiß, und im Verhältnisse gegen den kleinen Wickler sehr groß, so, daß sie jenen der Phal. *dictaea* vollkommen nahe kommen. Die Raupen sind um die Mitte des Mayes erwachsen, und zu Ende des benannten Monathes verpuppet. Nach 14 Tagen bis 3. Wochen erscheint der Schmetterling, von dem eine zweite Brut abstammt, welche im September zur Verwandlung reif ist, und wie gesagt, als Puppe überwintert.

115) Phal. Tortrix *viridana*. Kahneichenwickler.

Linn. 2. 875. 286. Fabr. Spec. Inf. 2. 277. 6. (*pyralis*.) Mant. Inf. 2. 224. 7. System. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. A. nr. 3. S. 125. Kahneichenwickler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 723. nr. 286. der

**Grünwicker.** De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 389. nr. 651. *la bordée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2499. nr. 286. Gesenius Handb. S. 203. nr. 2. **der Grünwicker.** Jungs Verz. S. 152. Langs Verz. S. 202. nr. 1373-1374. **der grüne Nachtfalter.** Roesel I. Th. Nachtv. IV. Pl. tab. 1. Kleeman Raupenta!. S. 18. nr. 29. S. 38. nr. 97. Rau Forstwissenschaft S. 317. S. 751. Füesly altes Magazin. 2. B. S. 38. Neues Magazin. 3. B. S. 153. nr. 91.

Schmetterling in unsern Laubwäldern. Aus überwinterten Puppen. Man findet ihn vorzüglich an Eichenstämmen sitzen. Die Raupenbrut welche von ihm abstammt ist im May erwachsen, und liefert den Schmetterling nach einer Puppenruhe von 14. Tagen zum zweitenmale. Im September sind dessen Nachkömmlinge herangewachsen und treten ihre Verwandlung an, welche wie bey der ersten Generation zwischen einem zusammengerollten Blatte vor sich gehet, nur mit dem Unterschiede, daß zu dieser Zeit die Puppe einen Raum von beynähe 7. Monathen bis zur Entwicklung ausharren muß.

116) Phal. Tortrix *literana*. Charakteren Wickler.

Linn. 2. 876. 288. Fabr. Spec. Inf. 2. 284. 51. (*pyralis*.) Mant. Inf. 2. 235. 93. (*literana*, durch einen Druckfehler.) Syst. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 5. hochgrüner schwarzgezeichneter W. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 724. nr. 288. **der Buchstabenflügel.** De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 389. nr. 652. *l'imprimée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2500. nr. 288. Gesenius Handb. S. 204. nr. 4.

Jungß Verz. S. 80. Langß Verz. S. 202. nr. 1377. 1378. der Buchstaben Nachtfalter. Hübners Beytr. III. Th. tab. 2. fig. G.

Schmetterling. In Laubwaldungen selten.

Es hat diese Wicklerart mit den vorhergehenden zweyen einerley Verwandlungsgeschichte gemein.

II7) Phal. Tortrix *atomana*. Atomen Wickler.

Knochß Beyträge III. Th. S. 112. nr. 15. tab. 5. fig. 9 — 13. tab. 6. fig. 1. 2. Langß Verz. S. 207. nr. 1413. 1414. der Atomnacht-falter.

An den Baumstämmen unserer Linden und Maronien Allee. Die Raupe lebt auf den Weidengebüsch und Bäumen unserer Viehweide, von woher sich, wie es scheint, der Schmetterling an die genannten Stellen verirren mag, wiewohl auch die Raupe nach den Bemerkungen des Hrn. Knoches auf Wappeln (wo ich sie aber hier noch nicht gefunden habe) lebt, und diese Baumart in der Nähe der genannten zweyen Alleen sehr häufig ist. In Laubwaldungen habe ich auch schon den Schmetterling zu dieser Zeit (besonders an Eichen und Buchbäumen) angetroffen. Er ist in manchen Jahren gemein, zuweilen aber auch ziemlich selten. Das weibliche Geschlecht ist dieses immer, man findet leicht zwanzig Männchen, bis man ein einziges Weibchen antrifft.

Die Raupe ist bey uns im August und September am häufigsten; im letzten Monathe erfolgt ihre Verwandlung zur Puppe in welcher sie den Winter ausharret, und folglich in dieser Gestalt 7. Monathe zubringt.



Zweimal im Jahre habe ich diesen Schmetterling noch nicht gefunden, Hr. Knoch meldet auch nichts davon, wodurch es sehr wahrscheinlich wird, daß jährlich nur eine Brut abgesetzt werde, folglich die Raupe dieser Art ein sehr langsameß Wachsthum habe.

118) Phal. *Tinea characterella*. Charakterenschabe.

System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 2. graulicher Schabe mit S. förmigem Mittelzeichen. Jungs Verz. S. 29.

Schmetterling. Wahrscheinlich aus der überwinterten Puppe. Ich kann von seiner Verwandlungsgeschichte eben so wenig, als die Wiener Entomologen, die ihn entdeckt haben, sagen, denn ich fand ihn erst nur ein einzigesmal an einer Gartenthüre.

119) Phal. *Noctua glyphica*. Wiesenflee Eule.

Linn. 2. 838. 105. Fabr. Spec. inf. 2. 217. 44. Mant. Inf. 2. 143. 64. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. a. nr. 4. S. 94. Wiesenflee Eule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 684. nr. 105. der Bilderflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 201. nr. 169. *la burinée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2550. nr. 150. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 21. nr. 24. Gesenius S. 136. nr. 14. die Kleine Wieseneule. Jungs Verz. S. 62 Langß Verz. S. 161. nr. 1140. 1141. der Bildernachtsfalter. Esper IV. S. 73. die Glypheneule Charaktereule. tab. LXXXIX. noct. 10. fig. 1. 2. (Schmetterl.) fig. 5—8. (Raupe, Puppe und Gespinnst.) Kleemann Verz. tab. 25. Ebendess. Raupenf. S. 25. nr. 56.

Schmetterling aus überwinterter Puppe. Man findet ihn am häufigsten auf Wiesen, auch in Wäldern auf grasreichen Stellen. Er fliegt gewöhnlich im Tage, und man trifft ihn alsdann zu dieser Zeit auf den frühe blühenden Syngenesisten an. In der Folge, besonders bei seiner zweiten Erscheinung, besucht er auch andere Blüten, z. B. des Wohlgeschmuthes (*Origanum vulgare*), Quendels (*Thymus serpyllum*), des officinellen Ehrenpreiſſes (*Veronica officinalis*) &c. Zu anderen Zeiten aber, wo er seiner Nahrung nicht nachziehet, sitzt er ruhig im Grase, und muß erst aufgejaget werden, wenn er sich zeichnen soll. Die von ihm abstammende Raupenbrut ist im Junius zur Verwandlung reif, entwickelt sich in einem Zeitraume von 14. Tagen zum Schmetterlinge, der also von der letzten Hälfte des Julius bis zu Ende des Augustes gefunden wird. Die Nachkommenschaft dieser Phaläne verwandelt sich noch vor Winter, und gewöhnlich zu Ende des Septembers, auch zuweilen noch später zur Puppe, und harret in dieser Gestalt eine Zeit von beynahe 7. Monaten aus.

120) Phal. *Geometra piniaria*. Föhrenspanner. Postillion.

Linn. 2. 861. 210. Fabr. Spec. Inf. 2. 247. 31. Mant. Inf. 2. 188. 39. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. G. nr. 7. S. 106. Föhrenspanner. Müller Linn. Naturf. V. B. S. 707. nr. 210. die Bruchlinie. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 298. nr. 411. *du pin*. &c. Sieh nr. 55. S. 116.

Schmetterling aus überwinterter Puppe (nr. 55.). Er ist ausnehmend häufig bei uns. Man trifft ihn vorzüglich auf Föhren-

sträucher und jungen Bäumchen an, selten auf alten Bäumen oder an der Erde. Im letzten Falle ist er meist schon abgemattet, und seinem Lebensziele nahe. Die Raupe findet man zu Ende des Augustes erwachsen, in dessen habe ich doch auch noch im October Exemplare angetroffen. Sie ist, wie man aus den Charakteren des Wiener Verzeichnisses schon sehen kann, der Länge des Körpers nach gestreift. Auf dem Rücken steht ein blendend weißer Streif; zu jeder Seite desselben ein gelblicher, und ober den Füßen ein sattgelber. Sie muß wie man aus dem Verhältnisse ihrer Verwandlungsgeschichte sehen kann, entweder ein sehr langsames Wachsthum haben, oder eine sehr geraume Zeit im Eie zubringen. Für die Forsten ist sie ein sehr schädliches Insekt, man hat Beispiele, daß Bäume durch ihren allzustarken Fraß (wenigstens mußte man sie hierüber in einem wahrscheinlichen Verdachte haben) ganz abgedörret sind, worüber man in dem Naturforscher am oben angeführten Orte, eine ausführliche Erzählung finden kann. Es ist indessen so sehr nicht, ihren Verheerungen wenigstens einigen Einhalt zu thun, denn da die Raupe am vorzüglichsten die jungen Bäume liebt, so kann sie durch einige Erschütterungen leicht geschreckt werden, daß sie sich an dem aus ihrer Spinndösung gehenden und mit dem einen Ende an ihrem Aufenthalte angehefteten Faden herab lassen muß, wo man sie dann bequem völlig zum Boden herabbringen und tödten kann. Letzteres soll man aber nicht durch Fußtritte zu verrichten trachten, denn das gewöhnlich in den Wäldern sich befindende hohe Gras, Kräuter, Wurzeln, selbst auch der nachgiebige Bo-

den dürfte manche Raupe vor dem Untergange schützen, die nach einer kurzen Zeit den Rückweg nach ihrem vorigen Aufenthalte antreten würde. Auch könnte man, wenn es die Noth erforderte, auf den eben nicht allzu flüchtigen Schmetterling Jagd machen, den man von seinem leicht zu erreichenden Wohnorte aufscheuchen, und mit in Büschel ruthenförmig zusammen gebundenen Föhrenreißern zu Boden schlagen und umbringen könnte. Dieses Verfahren wäre freylich etwas umständlicher, als das Zerföhren der Raupen, aber es wäre auch von desto größerem Nutzen, da man in einem einzigen Weibchen durch einen Schlag mehrere Hunderte zukünftiger Raupen zernichten kann.

Die Puppe, welche, wie ich schon gemeldet habe, an der Wurzel der Föhrenstämme im Moose gefunden wird, ist hellbraun, glänzend, und hat grünliche Flügelscheiden.

121) Phal. *Geometra fasciaria*. Kienbaumspanner.

Linn. 2. 862. 216. Fabr. Spec. Inf. 2. 251. 54. Mant. Inf. 2. 191. 83. System. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. A. nr. 2. S. 96. Kienbaumspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 708. nr. 216. der Bandling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 306. nr. 429. *la fasciée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2462. nr. 216. Jungß Verz. S. 53. Naturf. XI. St. S. 71. (*ph. neustraria*.)

Schmetterling. Aus der überwinterten Puppe; fliegt mit dem vorübergehenden zuweilen in Gesellschaft, ist aber ungleich seltener. Seine Raupe hat schon im Junius ihr Wachsthum vollendet, und tritt die Verz

wandlung zur Puppe an, die zu dieser Zeit nur 14. Tage zur Entwicklung bedarf, und daher oft schon in dem nämlichen Monathe zu Ende; am gewöhnlichsten aber zu Anfange des Julius den Schmetterling liefert, von dem eine zweite Brut abstammt, welche im September zur Verwandlung reif ist. und einen Zeitraum von 7. Monathen in der Puppenhülle zubringet.

Man findet diese Phaläne gleich der vorhergehenden nur auf niederem Gesirände und auf jungen Bäumen, und muß sie durch eine Erschütterung ihres Wohnortes aufscheuchen, und auf diese Art entdecken.

Ich hätte noch mehrere Schriftsteller, welche von der Ph. *fasciaria* Meldung thun, hier anführen können, allein sie beziehen sich durchgängig, und zwar hauptsächlich, auf den Röselschen Spanner (I. Th. Nachtr. III. Kl. tab. 3.) der aber schon aus der Ursache nicht hieher gehöret, weil er ein zackiges Quערband hat, welches bey der *fasciaria* doch ganz grad ist; andere Gründe, als z. B. die hieher gar nicht passende Raupe nicht einmal anzuführen. Auch von den in die Synonymie aufgenommenen Schriftstellern haben einige Röseln citiret; allein sie beziehen sich auf ihn nicht als auf eine Haupttrichtschnur, sondern er ist nur in Gesellschaft mehrerer ächter Citate mit untergeschlichen.

122) Pap. *plebeius ruralis rubi*. Brombeerfalter, grünes Schwalbenschwänzchen.

Linn. 2. 791. 237. Fabr. Spec. Inf. 2. 121. 539. Mant. inf. 2. 71. 670. Enigmat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geog. sam. O. nr. 1. S. 186. Brombeerfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 626. nr. 237. der Him-

beervogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 68. nr. 122. *de la ronce*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2352. nr. 237. Syst. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 225. nr. 134. Vorkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 138. nr. 6. der Grünling der Himbeersfalter. Gesenius Handb. S. 78. nr. 52. der Himbeerschm. Jungß Verz. S. 126. Kanas Verz. S. 47. nr. 82--85. der Brombeertagf. Esper I. S. 279. der Grünling tab. 21. fig. 2. Sulzer abgef. Gesch. tab. 18. fig. 11. 12. Roemer gen. infect. pag. 19. mit Sulz. Abbild. Naturf. IV. St. S. 123. VI. St. S. 12. Füesly neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 22.

Schmetterling aus überwinterter Puppe. Auf verschiedenen frühe blühenden Pflanzen z. B. auf der Frühlings Potentille (*Potentilla verna*), dem pfeilförmigen Ginster (*Genista sagittalis*), der Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias* &c.), etwas später auch auf den Blüten der Berberisstraupe (*Berberis vulgaris*) u. Sein Lieblingsaufenthalt ist in unserm Föhrenwalde, wo er bis in die letzte Hälfte des Mayes, da es auch schon Raupen giebt, gefunden wird. Diese treten schon in der ersten Hälfte des Junius ihre Verwandlung an, und bringen demnach eine Zeit von mehr als 10. Monaten in der Puppe zu. Von ihrer Naturgeschichte werde ich weiter unten bei der Raupe ein Mehreres zu bemerken Gelegenheit haben.

123) Phal. Noctua C. *nigrum*. C. Eule.

Linn. 2. 852. 162. Fabr. Mant. inf. 2. 154. 140. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. M. nr. 7. S. 81. Spinat Eule.

Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 696. nr. 162.  
das schwarze C. De Villers entomol. Linn.  
Tom. II. pag. 231. nr. 224. le C. noir, 2c.  
Sieh nr. 41. S. 92.

Schmetterling. Zu Ende dieses Monats  
thes, zuweilen auch erst im May. Im Freyen  
ist er schwer zu finden, weil er im Tage an  
der Erde im Grase sitzt. Nur zweymal habe  
ich ihn durch ein Ungefähr aufgeschreckt, und  
auf solche Art gefangen.

Benläufig zehn Tage vor dem Auskriechen  
des Schmetterlings färben sich an der Puppe  
die Stellen der Augen dunkel; nach und nach  
zeichnen sich auf die nämliche Weise Füße und  
Fühlhörner aus; bald darauf unterscheidet  
man auf den noch hellen Flügelscheiden die  
schwarze Makel, welche zu der Benennung des  
Schmetterlinges die Veranlassung gegeben hat;  
endlich breitet sich eine dunkle Farbe über den  
ganzen Raum der Flügelscheiden aus, welche  
die Makel verschwinden macht, worauf dann  
höchstens in zwey Tagen der Schmetterling er-  
scheinet.

Das Weibchen hat eine einfarbig asch-  
graues Grundcolorit auf den Oberflügeln, das  
Männchen hingegen ist viel bunter; die Grund-  
farbe ist heller, und durch eine röthliche Mi-  
schung erhöht. Letzteres hat Hr. Knoch ab-  
gebildet, aber nach meinen Exemplaren zu  
schließen, scheint das seinige nicht ganz seine  
ursprüngliche Schönheit mehr gehabt zu ha-  
ben, sondern schon etwas verblühen gewesen  
zu seyn. Eine Abbildung des Schmetterling-  
es nach beyden Geschlechtern, frisch, wie er  
die Puppe verlassen, samt dieser, und der  
Puppe, werde ich in einem der nächsten Hefte  
der Beyträge zu der Insektenge-  
schichte liefern.

124) Phal. Noctua Sigma. Gartenmel-  
deeule.

Fabr. Mant. inf. 2. 154. 141. (N. Signum.  
durch einen Druckfehler.) System. Verz. der  
Schmetterl. der W. Gegend fam. M. S. 78.  
nr. 8. Gartenmeldeeule, De Villers entomol.  
Linn. Tom. IV. pag. 465. (N. Signum, durch  
blinde Nachbetung des Fabriziusischen Druck-  
fehlers.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V.  
pag. 2512 nr. 1030. (N. Signum. Auch hier  
ist der Druckfehler nachgeschrieben.) Tabellaz-  
riches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge  
II. Heft S. 27. nr. 34. Jungs Verz. S. 134.  
(N. Sigma.) S. 145. (N. Triangulum.)  
Jungs Verz. S. 132. nr. 969. 970. der Gar-  
temmelde Nachtfalter. Naturf. IX. St. S.  
129. nr. 58. (Ph. triangulum) Knochs Den-  
träge III. St. S. 94. tab. 4. fig. 7.

Schmetterling. Hat einerley Verwand-  
lungsgeschichte mit der vorhergehenden Eule  
gemein; seine Raupe überwintert ebenfalls,  
und wird in Gesellschaft mit jener unter breit-  
blättrigen Gewächsen sehr früh angetroffen.  
Auch hat sie mit jener ausnehmende Ähnlich-  
keit. Ich habe sie schon zweymal erzogen,  
und aus dieser Ursache auch nie genau beobach-  
tet, sondern bin immer nur durch die ausge-  
kommene Phaläne meines Irrthumes überzeu-  
get worden. So viel kann ich mich indessen  
doch erinnern, daß diese Raupe hier etwas  
größer ist, als jene der C. Eule, auch daß  
die schwarzen Rückenstriche deutlicher sind.  
Die Puppe läßt, außer der gleichfalls etwas  
stärkeren Größe, auch keinen Unterschied sehen.  
Ich habe jederzeit beyde Arten vermischt,  
und mit einerley Futter genähret. Indessen  
würde man doch sehr irren, wenn man beyde



aus angeführten Ursachen bloß vor Varietäten halten wollte, denn ich besitze von beyden, beyde Geschlechter, ein Umstand welcher eine solche Meinung satzsam widerleget. Auch werde ich ohne Zweifel in der Folge noch in den Stand gesetzt werden, die Sache durch genaue Abbildung und Beschreibung der Raupe und Puppe näher aufklären zu können.

125) Phal. *Tinea tripunctella*. Drey-punktiger Schabe.

Fabr. Mant. inf. 2. 248 85. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. B. S. 319. nr. 66. Glachsbräunlichte Schabe mit 3. schwarzen Punkten. Gmelin Syst. nat. Tom. 1. P. V. pag. 2598. nr. 1241. Junges Verz. S. 147. Laugs Verz. S. 216. nr. 1464. 1465. Der dreypunktige Nachtfalter.

Schmetterling. In unserm Föhrenwalde an der Erde, wo er erst aufgescheuchet werden muß, wenn man ihn entdecken will. Er ist immer in Gesellschaft beyammen, und ziemlich häufig. Die Dauer seines Daseyns erstrecket sich gewöhnlich auf 14. Tage; nach deren Verlauf er das ganze Jahr hindurch nicht wieder angetroffen wird; es ist also sehr wahrscheinlich daß er jährlich nur eine Brut absetze.

Er hat nicht immer die Farbe, wie sie die Wiener Entomologen, und nach ihnen Hr. Fabrizio beschreibet, sondern man findet viele Exemplare, welche einfärbig dunkelashgraue Oberflügel, ohne alle Zeichnung, und folglich auch ohne die charakterisirenden Punkte haben. Vielleicht dürfte dies. S ein Geschlechts Unterschied seyn. Auch sind zuweilen bey den lichtfärbigen Exemplaren die Punkte so schwach angelegt, daß man sie kaum zu erkennen ver-

mag. Zuweilen findet man auch noch einen vierten Punkt hart an der Wurzel, der aber etwas vermischt ist. Die Bartspitzen sind bis zur Hälfte mit Haarschüppchen besetzt; das übrige ist nackt; sie sind wirklich etwas gekrümmt, und der Schabe könnte daher besser der Familie A. der Wiener einverleibt werden.

126) Phal. *Geometra tristata*. Trauerspanner.

Linn. 2. 869. 252. Fabr. Spec. inf. 2. 261. 107. Mant. Inf. 2. 203. 158. Systematisches Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam. M. S. 113. nr. 26. Schwarzer weißstreifiger und schwarz gestrichter Spanner. Müller'sk. Naturf. V. Th. S. 716. nr. 252. der Elostervogel. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 345. nr. 528. *la triste*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2477. nr. 252. Geseamus Handb. S. 189. nr. 53. die Nonne. Jungs Verz. S. 147. Laugs Verz. S. 194. nr. 1330. 1331. der Trauernachtsfalter.

Schmetterling. Selten an Mauern, Gartenthüren u. d. gl. Er kommt im Sommer noch einmal vor.

127) Phal. *Geometra Sinuata*. Mattweißer graubraunfleckiger Spanner.

System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam. N. S. 114. nr. 6. Mattweißer graubraun fleckiger Spanner? Jungs Verz. S. 134.

Schmetterling. Hat mit dem vorhergehenden einerley Aufenthalt und Verwandtschaftsgeschlechte gemein.

128) Pap. *plebeius ruralis betulae*. Birkenfalter.

Linn. 2. 787. 20. Fabr. Spec. inf. 2. 118. 525. Mant. inf. 2. 68. 649. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. O. S. 186. nr. 2. der Birkenf. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 623. nr. 220. der Nierenfleck. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 62. nr. 114. du houleau. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2341. nr. 220. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 134. nr. 1. S. 263. System. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 217. nr. 127. Geseinius Handb. S. 75. nr. 45. Jung's Verz. S. 19. Lang's Verz. S. 45. nr. 361. — 365. der Birkenfalter. Esper I. S. 256. tab. 19. fig. 1. Rösel I. Th. Tagw. II. Pl. tab. 6. Kleemann Raupenf. S. 99. nr. 277. S. 103. nr. 291. Füßly altes Magaz. 1. B. S. 162. Neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 204. Rau Forstwissensch. S. 283. §. 656.

Raupe. Sie hat wahrscheinlich in dem Eie überwintert, denn ich fand sie zu dieser Zeit noch immer sehr klein. Ihr liebster Aufenthalt ist auf den Steinobstbäumen sowohl auf den hochstämmigen, als auf den an Spalieren gezogenen. Gewöhnlich erfolgt die Verwandlung zur Puppe gegen das Ende des Junius, und in der ersten Hälfte des Julius erscheint der Schmetterling, den man auf Gartenhägen und Bäumen antrifft. In Wäldern, besonders in der Bergstraße und in dem Lorscheer Walde fand ich ihn auch oft zu dieser Zeit auf den Blüten der Stabiose (*Scabiosa columbaria*); diese Exemplare waren an Farbe viel blasser als diejenigen sind, welche man aus Gartenraupen erziehet, vermuthlich hatten die Larven auf Birken gelebt, und diese Nahrung hatte Einfluß auf ihre Bildung gehabt, denn man sah es deutlich daß sie ganz

frisch waren. Wahrscheinlich ist es, daß man eine doppelte Rauvenbrut von dieser Falterart im Jahre finde, weil ich den Schmetterling jährlich zweimal bemerke, nämlich einmal im Julius, und das anderemal zu Ende des Septembers und im Oktober. Von dem letzteren stammen jene Eier ab, welche sich wie ich vermuthe, nach dem Winter entwickeln, und zu dieser Zeit die jungen Räumchen liefern.

129) Pap. plebeius ruralis pruni. Pflaumen Falter.

Linn. 2. 788. 221. Fabr. Spec. inf. 2. 118. 526. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. O. S. 186. nr. 4. der Pflaumenfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 623. nr. 221. das Punktband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 62. nr. 115. du prunier. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2341. nr. 221. System. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 220. nr. 129. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 135. nr. 2. S. 264. der kleine Schlehen Schmetterling. Gesenius Handb. S. 75. nr. 46. Jungß Verz. S. 116. Langß Verz. S. 46. nr. 365. 368. der Pflaumentagfalter. Esper I. S. 259. tab. 19. fig. 3. (Männchen.) tab. 39. fig. 1. 4. (Weibchen) Roesel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 7. Kleemann Raupenf. S. 12. nr. 9. S. 28. nr. 62.

Raupe. Mit der vorhergehenden gleichzeitig und oft gesellschaftlich an der nämlichen Stelle. Es ist daher auch wahrscheinlich daß sie sich, eben so wie jene, aus überwinterten Eiern entwickelt habe. Uebrigens hat aber die Raupe des Pflaumenfalters ein viel geschwinderes Wachsthum. Ich habe oft beyde

Arten auf den nämlichen Pflanzen in Gesellschaft und in gleicher Größe angetroffen, diese Raupen hier hatten sich schon um die Mitte des *M a y* e s verpuppt, und zu Ende des nämlichen Monatses den Schmetterling geliefert, wo sich jene des Birkenfalters erst zu Ende des *J u n i* u s zur Verwandlung anschickten, und erst im *J u l i* u s als Falter erschienen. Indessen hat man aber nichts desto weniger bey der ersten Art noch nie den Schmetterling zweymal im Jahre erscheinen gesehen, wie man es bey dem Birkenfalter bemerkt; auf diese Art müssen also, die Eyer die lange Zeit von beynähe 10. Monaten unentwickelt liegen.

130) Phal. Tortrix prasinana. Hageis chenwickler.

Linn. 2. 875. 285. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. A. S. 125. nr. 2. Hageichenwickler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 723. nr. 285. der Erlenwickler. Jungs Verz. S. 113. (hier ein unrichtiges Citat aus Fabricius der diesen Wicler gar nicht hat) Längs Verz. S. 201. nr. 1369. 1370. der Grasgrüne Nachtfalter, Geseuius Handb. S. 203. nr. 1. das kleine Schäferhütchen. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2498. nr. 810. (Tortrix fagana nach dem Röselschen Citate zu schließen.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 387. nr. 648. (Phal. fagana, du hêtre. die Exemplare, von denen der Hr. Devilliers sagt, daß sie keinen rothen Flügelrand haben, sind die Weibchen) Roesel IV. Th. tab. 22. Kleemann Raupenkaf. S. 91. nr. 259. S. 94. nr. 268. Nau Forstwissenschaft. S. 316. §. 750. (hier ist ein irriges Citat aus Roesel.)

Schmetterling. Aus überwinterten Puppen. Die Raupe lebt im September und October auf Eichen. Sie soll wie man mich versicheret hat (denn selbst habe ich sie noch nicht gefunden), frey auf den Blättern angetroffen werden, und sie also nicht zusammenwickeln. Indessen zeichet doch ihre Gestalt, jene des Schmetterlings, auch die Form des Puppengehäuses, daß sie unstreitig unter die Wickler (*Tortrices*) gehöre. Das übrige Verhältniß der Naturgeschichte dieser Phaläneart ist noch unbekannt, und eben so ungewis, ob man von ihr eine doppelte Raupenbrut im Jahre finde, oder ob die Raupe zu ihrem Wachstume eine so lange Zeit, von jetzt an, bis zu dem Ende des Sommers nöthig habe? Letzteres ist mir inzwischen in so weit wahrscheinlich, als die Personen, durch die ich jährlich diese Phaläne erhalte, mich versichern, daß sie weder dieselbe, noch ihre Raupe zu einer anderen Zeit, als derjenigen, die ich hier angezeichnet, jemals gefunden hätten.

131) Phal. *Tortrix Holmiana*. Birnwickler.

Linn. 2. 878. 308. Fabr. Spec. Inf. 2. 283. 41. Mant. inf. 2. 232. 70. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend Fam. B. S. 127. nr. 16. Birnwickler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 728. 308. das silberne Dreyeck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 397. nr. 672. la Holm. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2507. nr. 308. Jungß Verz. S. 68. Hübners Beiträge III. Th. tab. 1. fig. C.

Schmetterling. Auf Gartenhägen, Espalieren &c. die Raupe lebt auf Obstbäumen. Ueber das ausgebreitete Verhältniß ihrer Verz

wandlungsgeschichte haben wir noch keine hinlängliche Erfahrung, so wissen wir daher nicht, ob jährlich eine doppelte Brut gezeuget, oder der Schmetterling nur einmal gefunden werde; so wie es uns auch noch unbekannt ist, ob die Ueberwinterung in der Puppen oder Larvengestalt geschehen sey.

132) Phal. Tortrix *Bergmanniana*. Bergmannswickler.

Linn. 2. 878. 307. Fabr. Spec. inf. 2. 285. 59. Mant. inf. 2. 235. 103. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. B. S. 126. nr. 5. gelber W. mit Silberstreifen. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 728. nr. 307. das Silberband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 396. nr. 671. la Bergmann. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2506. nr. 307. Jungs Verz. S. 18. Langs Verz. S. 203. nr. 1379. 1380. der Bergmannische Nachtfalter.

Raupe. Auf Rosenstöcken in Gärten. Sie kömmt mit den jungen Blättern zum Vorscheine, wickelt dieselben sogleich ineinander, und frisst sie sowohl, als die aufsteigenden Blütenknospen ab. Stöcke, an denen sich viele solcher Raupen befinden, können keine Blume aufbringen. Sie ist schwärzlich mit einzelnen dünnstehenden Härchen besetzt, und lebt gesellig. Die Verwandlung geschiehet im Monat May, gewöhnlich in der letzten Hälfte, zwischen den Rosenblättern in einem Gewebe, und da die Puppe 14. Tage bis 3. Wochen zum Ausbilden nötig hat, so erscheint der Schmetterling im Junius.

133) Phal. *Tinea procerella*. Goldgelber Schabe mit silbernen Querstichen.

System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 20. S. 138. goldgelber Schabe mit silbernen Querstichen. Jungs Verz. S. 113. Hübner Beiträge III. Th. tab. 3. fig. U.

Schmetterling. Auf Gartenhägen, und Spalierbäumen. Es hat mit der Naturgeschichte dieses Schabens das nämliche Verhältniß, wie bey den vorhergehenden.

134) Phal. Tortrix Heiseana. Würfelfleckiger Wickler.

Fabr. Spec. Inf. app. pag. 509. (*Tinea alcella*, durch einen Druckfehler, sollte *aleella* heißen) Mant. inf. 2, 231. 62. (Hier ist gar dieser Name in *alulla* geradbrecht) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 7. S. 126. gelber rothfleckiger Wickler mit Silberstrichen. (Phal. T. Tesserana. dieser Name ist in der Mantisse des Hrn. Fabricius durch einen Druckfehler in *tusserana* umgeschaffen, welchen Hr. Gmelin nachgeschrieben hat.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 507. Phal. *Tinea alcella l'entourée*. (gleichfalls durch eine Nachschreibung des Fabriciusischen Druckfehlers) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2508. nr. 861. Jungs Verz. S. 6141. Gesenius Handb. S. 217. nr. 25. (T. *aleella*) das Brettspiel. Naturf. IX. St. S. 106. tab. 2. Jungs Verz. S. 6.

Schmetterling. An der nämlichen Stelle unter den vorhergehenden, doch äußerst selten anzutreffen.

Ich könnte hier noch eine Menge solcher kleiner Schmetterlinge, Wickler, und Schaben, deren Raupen Blätterminierer sind, hier anführen, ich begnüge mich aber für diesmal Kürze halber, mit den jetzt genannten.



Man kann hier bemerken, daß man zu dieser Zeit nur die Zweige der Gartenhåge, auch anderer Hecken, wie nicht weniger der Spalierbäume sanft erschüttern dürfe, wo man eine Menge solcher kleiner Schmetterlinge auffliegen sehen wird, die man alsdann einfangen, und mit wenig Mühe selbst bestimmen kann.

135) Pap. plebeius urbicola *Paniscus*.  
 Weilbrauner goldgelbgefleckter Falter.

Fabr. Spec. inf. 2. 131. 599. Mant. inf. 2. 85. 769. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. nr. 6. S. 160. (*P. Brontes*, goldgelber oben weilbrauner, unten bleichfleckiger Falter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 85, nr. 163. *le petit pan*. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2361. nr. 821. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 183. nr. 7. S. 286. II. Th. S. 236. System. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 280. nr. 180. Jungs Verz. S. 22. und 101. Langs Verz. S. 59. nr. 511. 514. (*Brontes*, der Tagf. *Brontes*) Esper I. Th. S. 322. tab. 28. fig. 2. Sulzer abgef. Gesch. tab. 19. fig. 8. 9. Naturf. XII. St. S. 71. tab. 2. fig. 11. 12.

Schmetterling. Selten in Laubwaldungen; ich habe ihn einigemal im Olmer Walde zu dieser Zeit, und bis zu Ende des Mayes gefunden. Auch bey Frankfurt, und in den angränzenden Gegenden ist er zu Hause. Nach den Bemerkungen des Herrn Espers findet man ihn auch im Junius; dieses muß wahrscheinlich ein Lokalverhältniß seyn, denn er ist mir zu jener Zeit noch nie vorgekommen, im Gegentheil waren alle jene Falter, die ich noch zuweilen in den letzten Tagen des Mayes fang, zerfetzt und verdorren, ein Zeichen

Zeichen, daß sie schon lange müssen geflogen seyn, und die Epoche ihrer Existenz sich nun zum Ende neige. Zur nämlichen Zeit trifft man ihn auch zu Frankfurt an, wie mich von dorthier schon oft erhaltene lebende Exemplare versichern. Auch bey Leipzig findet man ihn nach dem Zeugnisse des Herrn Kapiex (Naturf. l. c.) in der Hälfte des Mayes. Wenn daher auch Hr. Wockhausen die Zeit seiner Erscheinung in den Junius und Julius sezet, so sollte man schier verleitet werden, eine doppelte Generation zu vermuthen, worüber ich jedoch keine Versicherung geben kann. Wahrscheinlich ließen sich aber diese Varianten dahin kombiniren, daß theils Lokalkumstände, theils verspätete Entwickelung, besonders bey einem Schmetterlinge, der, wie dieser hier, so wenig gefellig, und fast immer einzeln fliehet, oft so verschiedene Verhältnisse in der Zeit der Erscheinung verursachen können; auch kömt es nicht so schlechthin auf die bloße Bemerkung der Zeit, wenn man einen Schmetterling findet, an, sondern es ist auch nothwendig zu melden, ob er alsdann noch unbeschädiget, oder abgenuzet angetroffen werde, ein Umstand der zur genauen Angabe der Periode seiner Existenz nothwendiger ist, als man vielleicht glaubet. Ich muß daher bey dieser Gelegenheit, um allem Mißverstände vorzubeugen, anmerken, daß ich bey Bestimmung derselben in Rücksicht auf die Schmetterlinge immer sorgfältig jenen Zeitpunkt gewählt habe, wo sie (wenigstens in hiesigen Gegenden) frisch, unbeschädiget, und meist noch in ihrer ganzen Schönheit angetroffen werden; ich habe demnach zuweilen lieber denselben etwas frühzeitiger, als zu späte angegeben.

136) Phal. *Tinea piceella*. Kiefern Schabe.

Schmetterling. Auf jungen Föhren nicht selten. Man trifft ihn oft sehr früh an, nachdem nämlich die Beschaffenheit der Witterung die Entwicklung der Insekten befördert, oder verhindert.

Die Größe ist wie bey der Ph. *Tinea pinetella*.

Die Bartspitzen sind hervorragend, geradegestreckt, und so wie Kopf und Bruststück röthlichgrau. Die Augen und Fühlhörner sind aschgrau, aber auch mit einem röthlichen Scheine. Der Körper ist grau.

Die Oberflügel sind abgerundet, grau und röthlich gemischt, mit zwey weißgrauen gewässerten Querbinden, deren eine nicht weit von der Mitte des Flügels, und die andere nahe am Untenrande steht. Zwischen diesen zweyen Binden bemerkt man zwey schwärzliche über einander stehende Punkte, wovon der eine sich nahe am Aussenrande befindet. Sie sind aber zuweilen so schwach angeleget, daß man Mühe hat sie zu erkennen, oft bemerkt man sie auch nur bey gewissen Wendungen, und bey entgegengesetzten verschwinden sie. Der Saum ist grau.

Die Unterflügel sind glänzend grau. Gleiche Farbe hat auch die Unterseite aller Flügel. Der Schmetterling sitzt an den jungen Föhrenästen, und ist wegen seines mit der Farbe der Rinde ganz übereinstimmenden Kolorits äußerst schwer zu entdecken, ohne einen mäßigen Schlag wieder die Aeste, wodurch man ihn aufscheuchet, und alsdann den Ort, wo er sich niederläßt bemerkt,

würde man ihm lange Zeit ohne günstigem Erfolge nachstellen müssen. Seine Raupe kenne ich nicht, auch kann ich nicht wissen, ob er noch einmal im Jahre gefunden werde, wiewohl ich ihn noch niemals zu einer andern Zeit, als jetzt angetroffen habe.

137) Pap. pleb. ruralis *Hylas*. Steinfraut Falter.

Fabr. Mant. inf. 2. 75. 696. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam. N. nr. 16. S. 185. Hellblauer schwarzgestrichelter F. Borthausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. B. S. 106. nr. 11. S. 278. (*Amphion*.) II. Th. S. 227. nr. 11. Syst. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 258. nr. 158. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 77. nr. 148. *Amphion* Tom. IV. pag. 421. nr. 148. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2349. nr. 757. (Pap. *Hylus* durch Beybehaltung des Fabriciusischen Druckfehlers.) Jungß Verz. S. 8. (Pap. *amphion*) S. 69. (*P. Hylas*) Hr. Jung hält nämlich den Esperschen Falter dieses Namens vor den *P. Hylas* der Wiener, allein der Schmetterling des Hrn. E. ist der Wiener *P. Alexis* Langß Verz. S. 35. nr. 458. — 461. (Pap. *Aegon*. der Geiskleetagfalter.) Esper I. Th. II. B. S. 18. der Argus *Amphion* tab. 53. fig. 1. (Männchen.) S. 135. tab. 79. fig. 3. (Weibchen, vermuthlich abgeblaßt, wenigstens sind die meinigen viel dunkler und haben mehr blau.)

Schmetterling etwas selten. Ich fand ihn zeither nur in unserem Föhrenwalde. Er erscheint zu erst von seinen Verwandten, den Bläulingen, und setzet eine doppelte Brut, denn er kömmt im Monat Julius gegen

die letzte Hälfte noch einmal vor. Sein liebster Aufenthalt sind die Blüten des Steinkrautes (*Alyssum campestre*), aus denen er seine Nahrung sauget, ich habe also von dieser Pflanze seine deutsche Benennung entlehnet. Er ist nicht so scheue, wie verschiedene andere Argusse, besonders, wenn er über dem Genuße seiner Nahrung begriffen ist, man kann ihn mehrmal davon verschrecken, und er kommt doch immer wieder nach einem kleinen Umwege zurücke. Er hält sich gern an grasreichen Plätzen auf. Man findet ihn bis zur Hälfte des Mayes.

138) Phal. Noctua *areola*. Röthlichgraue Zahnstreifige Eule.

Esper IV. Tab. CXLI. Noct, 62, fig. 4. (Weibchen.)

Schmetterling. Selten, ich habe ihn zu dieser Zeit einmal in einem Gartenhause, in welches er durch die halb offenen Fensterladen hinein gekrochen seyn mag, ganz frisch und kaum entwickelt angetroffen; ein anderesmal hatte man ihn an dem Stamme einer Linde gefunden. Vermuthlich geschieht also die Ueberwinterung in der Puppengestalt. Wenn er aus der Puppe kriechet, oder noch nicht lange geflogen hat, ist seine Grundfarbe durch eine röthliche Mischung erhöht, gleiches Kolorit hat auch der Saum der Hinterflügel, welches man an der Figur des Hrn. Espers, wenigstens bey meinem Exemplare, nicht angedeutet findet; auch sind meine Eulen durchgehends etwas dunkler, vermuthlich mag dieses eine Eigenheit des männlichen Geschlechtes (das Weibliche besitze ich nicht) seyn, dahingegen Hr. Esper ein Weibchen abgebildet hat, und kein Männchen zu besitzten scheint.

Wenn man diese Eule nach dem Wiener systematischen Verzeichnisse klassifiziren wollte, so würde man sie in die Familie O. der Breitstreiferaupen (*Larvae largo striatae*) und Iaspisfarbigen Eulen (*Phal. Noct. venosae*) ordnen müssen, und ihr Stand würde zunächst der *N. dentina* seyn.

Ob eine doppelte Erscheinung im Jahre statt habe, ist mir unbekannt, man hat sie bis hieher noch zu keiner anderen Zeit, als jetzt gefunden.

139) *Phal. Bombyx plantaginis*. Wegerichspinner.

Linne 2. 820. 42. Fabr. Spec. inf. 2. 169. 115. Mant. inf. 2. 127. 163. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. nr. 4. S. 53. Wegerichspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 664. nr. 42. die spanische Fahne (Hier ist die *Phal. Hera* abgebildet). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 142. nr. 42. *du plantain*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2421. nr. 42. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. h. S. 58. nr. 56. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. III. Th. S. 178. die beschleierte Bärenphaläne. Gesenius Handb. S. 113. nr. 22. Jungs Verz. S. 108. Langs Verz. S. 89. nr. 688 — 694. Esper III. S. 188. tab. 36. Roessel IV. Th. tab. 24. Kleemann Raupenf. S. 66. nr. 188. S. 83. nr. 240.

Ueberwinterte Raupe. Sie hat bereits vor dem Winter fünf Verhäutungen überstanden, zu dieser Zeit erfolgt die sechste, und bald darauf die Verwandlung zur Puppe, die nach einer Ruhe von beiläufig vier Wochen, also im May oder Junius, oft auch, nachdem die Metamorphose früher oder spä-

ter vor sich gegangen ist, erst zu Anfange des Julius den Schmetterling liefert. In der Gegend hiesiger Stadt hat man sie noch nicht entdeckt, in der Bergstraße ist sie aber nicht selten, auch zu Oberlahnstein hat sie der Herr Stadtschultheiß Will öfters gefunden.

Man trifft sie auf den Arten des Wegerichs (*Plantago L.*), und auf anderen niederen Gewächsen an, auch läßt sie sich mit dem bekannten, und oft angeführten Meyer oder Lünerdarm, und dem Lattich Salat nähren. Hr. Gesenius hat sie auch auf Rüstern (*Ulmus campestris*) angetroffen.

140) Phal. Noctua albipuncta. Wegerich Eule.

Fabr. Mant. 2. 178. 275. System. Verz. der Schmetterl. der B. Gegend sam. Z. S. 84. nr. 4. Wegerich E. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2562. nr. 1124. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 488. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 59. nr. 90. tab. 3. fig. 3. Jungs Verz. S. 5. Roessel III. Th. tab. 71. fig. 11. 12. Scriba Beiträge II. Heft Sieb nr. 47. S. 105.

Schmetterling. An Grashälmlchen, gewöhnlich nahe bey der Erde. Er fliegt bis tief in den May am Abend auf Wiesen, und an anderen Stellen, wo die Pflanzen, welche seiner Raupe zur Nahrung dienen, häufig wachsen.

Ich habe unten bey der Raupe eine Vermuthung für eine doppelte Brut im Jahre geäußert, und bin nun, seitdem ich diesen Sommer die Raupe im Junius nicht allein öfter angetroffen habe, sondern mich auch ers

rinne den Schmetterling vor einigen Jahren im Julius und August theils frisch ausgefrochen an Grassängeln, theils am Abend an den Blüten des zweyhäusigen Lichtröschens (*Lychnis dioica*) gefangen zu haben, von der Wirklichkeit einer doppelten Erscheinung überzeugt.

141) Phal. Bombyx *Milhauseri*. Truffeichen Spinner.

Fabr. Spec. inf. 2. 192. 98. Mant. inf. 2. 124. 138. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. S. nr. 1. (*Bomb. terrificica*) Truffeichen Spinner. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2435. nr. 566. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 137. nr. 33. *le Milhauseri*. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 387. nr. 144. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 42. nr. 25. Jungs Verz. S. 89. S. 142. (*B. terrificica*) Knochs Beiträge I. St. S. 48. tab. III. fig. 3. Phal. B. *Vidua* (Weibchen) Esper III. S. 108. Milhäusers Phaläne. tab. 21. Füßli neues Magaz. 2. B. S. 378. (Hier hat Hr. Dr. D. — in Florenz irrig die *N. Ulmi* der Wiener Entomologen für diese Phaläne angegeben.)

Schmetterling. An den Stämmen der Bäume auf welchen die Raupe gelebt hatte. An Birken, Eichen, Pappeln u. s. w. Bei unserer Stadt, und in den derselben nahe gelegenen Wäldern hat man sie noch nicht entdeckt, doch findet man sie bei Frankfurt, und in unseren niedersächsischen Gegenden.

142) Phal. Bombyx *pudibunda*. Wallnussspinner.

Linn. 2. 824. 54. Fabr. Spec. Inf. 2. 183. 168. Mant. inf. 2. 117. 88. System. Verz.



der Schmetterl. der W. Gegend, fam. G. nr. 1. S. 55. Wallnußspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 669. nr. 54. der Kopfs hänger. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 160. nr. 86. *le pudibond*. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2427. nr. 54. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 320. nr. 120. die gelbe Bürstenschalane. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 56. nr. 52. Gesenius Handb. S. 119. Jungs Verz. S. 116. Nau Forstwissenschaft S. 293. S. 682. Langs Verz. S. 95. nr. 733. der Kopfhängende Nachtfalter. Esper III. S. 271. die gelbe Bürstenschalane. tab. 54. Roefel I. Th. Nachtr. II. Kl. tab. 38. (Ben Hrn. Prof. Esper und Hrn. Borkhausen ist die acht und fünfzigste Tafel, vermuthlich durch einen Druckfehler citiret) Kleemann Raupenf. S. 111. nr. 310. S. 116. nr. 323. (Ben Hrn. Esper ist, ebenfalls hier wahrscheinlich durch einen Druckfehler eine irrige Nummer angeführet, an der daselbst angezeigten Stelle findet man die Ph. *fascelina*, woben aber doch noch die römische Zahl III. die ich nicht zu verstehen vermag, ausgestrichen werden muß. Auch ben Hrn. Borkhausen ist dieses Citat zu verbessern) Fuchß als tes Magaz. 2. Band S. 3. neues Magaz. S. 164. nr. 206. Alesius Anleitung S. 38. S. 19. tab. 2. fig. 1. (Raupe,)

Schmetterling. Aus überwinterter Puppe. Man findet ihn gleich dem vorhergehenden an den Stämmen der Bäume auf welchen sich die Raupe genähret hat, als Eichen, Buchen, Küstern, Weiden, Nuß- und anderen Obstbäumen 2c. zuweilen kommt er auch an Gartenzäunen, Mauern 2c. und an andern Stellen vor, wohin er sich, nach seinem

nächtlichen Umherschwärmen bey dem Ansbruche des Tages vertritt, gewöhnlich sind es aber nur Männchen. Ob eine doppelte Brut jährlich gefunden werde, kann ich nicht sagen, und zweifle auch sehr daran, weil mir die Raupe noch nie zu einer anderen Zeit, als zu Ende des Sommers vorgekommen ist.

143) *Pap. nymphalis phaleratus Maera.*  
Rispengrassfalter. Mauervogel.

Linn. 2. 771. 141. Fabr. Spec. inf. 2. 71. 319. Mant. inf. 2. 36. 373. Systemat. Verz. der Schmetterl. der B. Gegend. fam. F. nr. 4. S. 166. Rispengras S. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 602. nr. 141. der kleine Argus, De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 23. nr. 33. Maera. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2294. nr. 141. Horkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 81. nr. 20. S. 239. System. Beschreibung der europ. Schmetterlinge I. Th. S. 116. nr. 55. Gese-  
nius Handbuch S. 59. nr. 16. der Mauers-  
fuchs. Jung S. Verz. S. 85. Langs Verz. S. 18. nr. 101 — 103. der Tagfalter Maera. Esper I. Th. I. B. S. 96. tab. 6. fig. 2. S. 384. tab. 49. fig. 1. I. Th. II. B. S. 100. tab. 68. fig. 1 — 3. Naturforscher VIII. St. S. 118. tab. III. fig. A. B. (Weibchen.) X. St. tab. 2. fig. 8. 9. (Männchen schlecht abgebildet.) Fürstl. neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 61. und 72. S. 163. nr. 182.

Ueberwinterte Raupe. Im Grase beson-  
ders an schattigen Stellen. Gewöhnlich ist  
sie zu dieser Zeit ihrer letzten Verhäutung  
nahe, und begiebt sich bald darauf zur Ver-  
wandlung. Ich habe sie oft von weiblichen  
Schmetterlingen aus Eiern gehabt, aber nie  
über den Winter durchgebracht. Die Eier

sind beinfärbig und gerippt. Sie liegen gewöhnlich 14. Tage, bis sie sich entwickeln; bepläufig zwei Tage vorher bemerkt man an ihnen einen dunkeln Flecken, welches die Stelle ist, wo der Kopf des Käupchens liegt; an der nämlichen kriecht es auch aus. Dieses geschieht durch das Aufstoßen eines Deckelchens, welches aber nicht ganz abgelöst wird, sondern an einer Stelle durch eine schmale Befestigung hängen bleibt. Von der leeren Hülse greift das Käupchen nichts an, sondern läßt sie unbeschädigt, und sucht gleich sein gewöhnliches Futter auf. So wie es das En verläßt, ist es sehr kurz und zusammengezogen, an Farbe gelblich bis auf den Kopf, welcher etwas dunkler ist. Der ganze Körper ist reihenweise mit braunen Haaren, welche ziemlich lang sind, besetzt. Sobald es von seinem Futter etwas zu sich genommen hat, so bekommt es ein gräuliches Ansehen, weil dasselbe durch die zarte Haut durchschimmert. Die Käupchen fraßen bey mir Schwingelgras (*Festuca fluitans* &c.), und Mäusegerste (*Hordeum murinum*). Acht Tage nach dem Ausschlüpfen erfolgte die erste Verhäutung, sie wurden nun grün mit einigen weißlichen Längsstreifen, und der Kopf bekam verloschene braune Flecken; die Haare blieben wie vorhin. In sechs Tagen nach der ersten Verhäutung erfolgte die zweite; die grüne Farbe ward nun etwas lebhafter, die Streifen wurden deutlicher der Kopf verlor die Flecken, und die langen schwärzlichen Haare verwandelten sich in weißlichgraue Milzhärchen. Alle diese Vorgänge ereigneten sich in der letzten Hälfte des Monats August. Von nun an bemerkte ich keine Verhäutung mehr, die Käupchen fraßen fort bis zu Ende

des Septembers, wo sie sich an die Wände des Behälters ansetzten, und ungeachtet der alsdann, noch oft genug hinlänglich warmen und angenehmen Witterung nichts mehr genießen wollten. Wann der Winter vorüber gegangen war, fand ich sie aber immer todt. Zu dieser Zeit hingegen traf ich sie im Freyen wieder an, bald etwas größer bald kleiner, doch war immer in der Hälfte des Mayes die Verwandlung zur Puppe bey allen vorüber.

Unter den Raupen im Freyen, bemerke ich eine Verschiedenheit, sie bestehet in der fast verbliebenen Anlage der weißlichen Längsstreifen bey der einen, und in der ungleich stärkeren und deutlicheren bey der anderen, auch erstrecket sich dieser Unterschied bis auf die Puppe. Die von den ersteren ist schwärzlich mit einem grünlichen Schimmer, und die von den letzteren blaßgrün; auch erhielt ich aus der ersteren immer jene Schmetterlinge, welche Hr. Esper tab. 6. fig. 2. und tab. 68. fig. 3. abgebildet hat, und aus der letzteren die Schmetterlinge tab. 68. fig. 1. 2; Sonderbar ist es aber doch immer, daß ich erstere nur vom männlichen, und letztere nur vom weiblichen Geschlechte fand, auch erhielt ich nur von den letzteren Eyer, und aus diesen immer nur deutlich gestreifte Raupen; schade nur, daß ich sie nie zur Verwandlung bringen konnte. Sollten nun hier zwey Arten unter einander vermischet seyn, oder sind die Raupen, welche weibliche Schmetterlinge liefern, von jenen der männlichen verschieden? Eine Frage, deren Beantwortung erst noch von künftigen zuverlässigeren Erfahrungen abhängt.

Die Puppen findet man in den Gegenden, wo die Raupen sich aufgehalten haben an Baumstämmen, Mauern, Steinen etc. hängen; sie entwickeln sich in 14 Tagen, und der Schmetterling erscheinet daher gewöhnlich zu Ende des Mayes. An den hellgrünen Puppen, welche die Ausbildung deutlicher als die schwärzlichen erkennen lassen, bemerkt man einige Tage vor der Entwicklung auf den Flügelscheiden mehrere gelbliche Flecken, die nach und nach in einen zerfließen, und bald die Oberfläche verdunkeln. Endlich erscheinet das Auge an der Flügelspitze, und dieses ist das Anzeigen daß der Schmetterling am folgenden Tage austriechen werde.

Die zweite durch denselben abgesetzte Raupenbrut wird im Junius erwachsen angetroffen, und im Julius und einem Theile des Augusts fliehet der Schmetterling, von dem die jetzt erscheinenden Raupen abstammen.

144) Phal. *Geometra aestivaria*. Grüner wellenstreifiger Spanner.

Hübners Beiträge IV. Th. S. 22. tab. III. fig. R.

Raupe. Auf Aepfel, Birn, und Aprikosenbäumen. Ob sie in dieser Gestalt, oder im Eie überwintert habe, kann ich nicht bestimmen. Sie kommt mit den jungen Schößlingen der Blätter zum Vorscheine.

Der Kopf ist viereckig, und mit den 3. ersten Gelenken braun, das übrige ist grün. Wenn sie daher in der Ruhe sitzt, so gleicht sie völlig einem Blattstiele, und täuschet dadurch ihre Verfolger, daß oft ihre Aufmerksamste Untersuchungen fruchtlos sind.

Sie ist gegenwärtig noch sehr klein, und verwandelt sich gewöhnlich zu Ende des folgenden Monatses. Die Ruhe in der Puppe dauert drey bis vier Wochen, der Schmetterling wird daher zuweilen schon zu Ende des Junius, am häufigsten aber im Julius gefunden. (Hr. Hofmann.)

145) Phal. Tortrix *Woeberana*. Mandelnholz Wickler.

Fabr. Mant. inf. 2. 230. 52. Systemat. Verz. der Schmetterl. der B. Gegend fam. B. nr. 9. S. 126. Brauner Wickler, mit Gold, und Silber gezeichnet. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 525. la *Woeber*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2511.

Raupe. Ueberwintert in den Stämmen der Aprikosen und Mandelbäume. Sie ist grün, mit dünnstehenden Haaren bewachsen, und frist sich in die Baumstämme cylindrische Hölen, welche ihrem Körper angemessen sind, in diesen lebt sie, und ernähret sich gleich andern Holzraupen, vermuthlich am vorzüglichsten von dem Saft des Baumes. Ihre Gegenwart, und die Löcher selbst, entdeckt man durch das vor denselben hängende Sägemehl. Daß sie also den Bäumen sehr schädlich sey, und durch die verursachte Austretung der Säfte, denselben verschiedene Krankheiten zuziehe, ist nicht zu bezweifeln, auch habe ich jeberzeit an den Stämmen welche sie bewohnet verschiedene widernatürliche Kindeauswüchse bemerkt. Sie verdienet also von den Oekonomen verfolgt zu werden.

Im May gewöhnlich zu Ende gehet die Verwandlung zur Puppe vor; und nach einem Zeitraume von drey bis vier Wochen entz

wickelt sich der Schmetterling, man findet ihn daher schon im Junius, am häufigsten aber im Julius wo alsdann die Brut für das künftige Jahre abgelegt wird. Da ich am weiblichen Schmetterling keinen Legestachel bemerke, auch das kleine Thierchen ohnehin unfähig wäre, die Rinde zu durchbohren, so ist es wahrscheinlich, daß die Eyer aussen an den Stamm abgelegt werden, und demnächst das austreichende Räupchen sich erst in denselben hineinarbeiten müsse. (Hr. Hofmann.)

146) Phal. Tortrix *oporana*. Zwetschenwickler.

Linn. 2. 876. 292. Fabr. Spec. Inf. 2. 283. 43. Mant. inf. 2. 232. 74. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. D. nr. 2. S. 128. Zwetschenwickler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 725. nr. 292. das Neg. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 391. nr. 656. *l'automne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2502. nr. 292. Jungß Verz. S. 98. Langß Verz. S. 15. nr. 1399. 1400. der nezfleckige Nachtfalter.

Naupe. Auf Aepfel, Birn, und Aprikosenbäumen. Sie erscheinet mit den ersten Schößlingen der Blätter, und hat im Monate May ihr Wachsthum vollendet. In der Gestalt kömmt sie der Raupe der Phal. *Rosana* sehr nahe, nur ist ihre Farbe grün. Man findet sie vorzüglich in den Gärten unserer Stadt; im Felde hat man sie meines Wissens noch nicht entdeckt. Die Puppe entwickelt sich in 14. Tagen, folglich erscheinet der Schmetterling im Junius. Wahrscheinlich hat eine zweifache Brut jährlich statt, weil verschiedene Schriftsteller melden, daß man

den Schmetterling auch im Herbst antreffe, welches auch die frühe Erscheinung der Raupe zu bestätigen scheint. Allein mir ist hierüber noch kein Beispiel bekannt.

147) Phal. *Geometra lineolata*. Lini-irter Spanner.

Hübners Beyträge II. Th. S. 24. Tab. IV. fig. V.

Schmetterling. Nicht selten; in unserm Föhrenwalde. Er sitzt an der Erde, und fliegt auf, wenn man an ihm vorüber geht. Im Junius und Julius findet man ihn noch einmal.

In meinem Exemplare der Beyträge sind die Farben etwas zu lebhaft gerathen.

148) Phal. *Geometra Strigillaria*. Gestrichelter Spanner.

Hübners Beyträge II. Th. S. 13. tab. II. fig. J.

Schmetterling. In Laubwäldungen, etwas selten. Herr Hübner führt in seinen Nacherrinnerungen die Phal. *Geom. conspersaria* des Wiener Verzeichnisses frageweis an, aber die Charakteristik dieses Spanners bey Hrn. Fabricius, ist so auffallend verschieden, daß nicht einmal eine Frage wahr-scheinlich ist.

149) Phal. *Geometra pedaria*. Birken-spanner.

Fabr. Mant. Inf. 2. 191. 58. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 498. *de l'aulne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2468. nr. 691.

Schmetterling. In Birkenwäldern. Bald früher und bald später, nachdem nämlich die



Bitterung beschaffen ist. Man findet ihn an den Stämmen der Bäume sitzen. Hr. Borkhausen fand ihn in diesem Jahre (1791.) schon im Jänner bey Darmstadt an Lindensstämmen.

150) Phal. Noctua *praecox*. Gänsedistel Eule.

Linn. 2. 854. 174. Fabr. Spec. inf. 2. 232. 118. Mant. inf. 2. 169. 230. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 82. nr. 12. (N. *praeceps*, blaßgrüne braungerandete Eule.) Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 699. nr. 174. der Rothsaum. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 238. nr. 236. *la précocce*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2573. nr. 174. Tabell. Verz. der Brandenburg. Schmetterl. II. H. S. 64. nr. 97. Jungß Verz. S. 112. Gesenius Handb. S. 155. nr. 60. die Kosskannte. Roessel I. B. Nachts, II. Pl. tab. 51. Kleemann Raupenf. S. 15. nr. 20.

Raupe. Vermuthlich überwintert, man findet sie oft schon frühe auf verschiedenen niederen Pflanzen, z. B. auf dem Freysamkraute (*viola tricolor*) ic. sie ist bis in den May vorhanden, und kömmt später auch auf den Arten des Hasenkohles, oder der Gänsedistel (*Sonchus*) vor. Der Schmetterling erscheint im Junius.

151) Phal. Geometra *Gemmaria*. Pfirsich Blüthenknoſpen Spanner.

Kleemann Beitr. tab. XIV. fig. 1. 2. (männlicher und weiblicher Schmetterl.) tab. 27. fig. 1 — 8. (die Raupe) Erendess. Raupenf. S. 104. nr. 293. (Phal. *miata*) der Doppelhaken.

Raupe. Ueberwintert, und noch sehr klein. Man findet sie währenddem Winter in Gärten oft an den Spalieren erstarrt sitzen; wenn man sie da stöhet, so machen sie wohl Versuche, weiter zu kriechen, allein sie kehren bald in ihre vorige Unthätigkeit zurücke. Mit den ersten gelinden Frühlingstagen leben sie völlig auf; ihre Nahrung sind alsdann vorzüglich die Blüthknospen der Pfirsichbäume, welche sie abweiden, doch findet man sie auch auf anderen Obstbäumen, z. B. auf Äpfeln, Birnen, deren Augen sie ebenfalls beschädigen, und dadurch eine sehr gefährliches Insekt für den Oekonomie werden. Man hat sie auch schon die Rinden einjähriger Triebe benagen gesehen, nämlich zu Zeiten, wo die Knospen noch nicht so weit hervorgebrochen waren, daß sie ihnen zur Nahrung anstünden. Der Schmetterling erscheinet im Junius; von ihm stammt eine Raupenbrut ab, die sich im September wieder zu Schmetterlingen verwandelt, und deren Nachkömmlinge im nämlichen Monathe noch ausschlüpfen, und, wie ich schon bemerkt habe, in der Raupengestalt überwintern. — Die Puppenruhe dauert 14. Tage bis 3. Wochen. Daß dieser Spanner die Linneische *Geom. miata* nicht seyn könne, wird es bloß der Hinweisung auf die systematische Charakteristik bedürfen.

152) Phal. *Noctua perspicillaris*. Contradskraut Eule.

Linn. Syst. nat. 2. 849. 148. Fabr. Mant. inf. 2. 167. 218. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. K. nr. 11. S. 76. Contradskraut Eule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 693. nr. 148. die Brille. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 224. nr. 210.

le parasol. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2564. nr. 148. Jungs Verz. S. 105. Esper IV. tab. CXXXIV. noct. 55. fig. 3. Hübners Beyträge IV. Th. S. 16. tab. III. fig. N.

Schmetterling. Sehr selten, er ward erst ein einzigesmal in unserm Föhrenwalde an einem Baumstamme gefunden. Ich kann daher von seiner Naturgeschichte nichts sagen; doch ist es, nach ähnlichen Fällen zu schließen, wahrscheinlich, daß eine doppelte Generation im Jahre statt habe, und daher die Phaläne im August, oder auch schon im Julius noch einmal gefunden werden könne. Nach dem Wiener Systeme wohnt die Raupe auf dem Konradskraute (*Hypericum hirsutum*); Hr. Fabrizius sagt, daß sie grün, raub, und mit Milchhaaren besetzt sey; über den Rücken einen breiteren, und an jeder Seite einen schmäleren weißen Streifen habe, auch mit weißen Punkten hie und da bezeichnet sey.

Die Abbildung welche der Hr. Professor Esper von diesem Schmetterling geliefert hat scheint nach einem sehr blassen, und seiner Schönheit schon beraubt gewesenen Original gefertigt zu seyn, wenigstens ist das Exemplar das ich aus meiner Sammlung von mir habe, ungleich schöner. Hingegen scheint die Abbildung des Herrn Hübners gegen eben dieses Exemplar gehalten, viel zu sehr mit bunten Farben überladen, auch ist mein Schmetterling um ein beträchtliches kleiner.

153) Phal. Noctua comma. Komma Eule.

Linne 2. 850. 156. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. K. S. 76. nr. 9. Graustriemigte schwarzgezeichnete

**Eule.** De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 228. nr. 218. *le comma.* Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 695. nr. 156. das Häcklein Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2567. nr. 156. Jungs Verz. S. 34. Gesenius Handb. S. 150. nr. 48. der weisse Hacken. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 75. nr. 117. Langs Verz. S. 142. nr. 1027. 1028. (Ph. N. *pallens*) der bleichgelbe Nachtfalter (sehr wahrscheinlich, wegen des Esperischen und Kleemannschen Zitates.) Esper IV. S. 78. (Phal. Noct. *pallens* die bleiche Palenphaläne) tab. XC. noct. 11. fig. 1, 2, 5, 6. Kleemann Beiträge tab. 24. Ebendess. Raupenk. S. 43. nr. 116. S. 82. nr. 234. S. 91. nr. 258. (Ph. N. *pallens*.) Naturf. IX. St. S. 117. nr. 42.

**Raupe.** Ueberwintert; man findet sie theils unter saftreichen Gewächsen, welche ihr zur Nahrung dienen in der Erde theils unter den breiten Blättern der Klette (*Arctium Lappa*.) des Wollkrautes &c. Sie ist keine Kostverächterin, und läßt sich mit verschiedenen Pflanzen gut nähren, doch scheint sie vorzüglich die Ampferarten (*Rumex*) zu lieben, auf denen sie schon mehrere Naturforscher gefunden haben. Ihre Naturgeschichte ist, in so weit sie mir bekannt ist, mit jener der *Phalaena Pallens* und auch der *albipuncta* einerley. Ich habe den Schmetterling erst ein paarmal im Monathe May gefunden, nichts destoweniger ist es wahrscheinlich, und selbst aus Kleemanns Bemerkungen bestätigt, daß er zum zweytenmale im August erscheinen müsse, weil derselbe im September die Raupe angetroffen, welche in dieser Gestalt überwintert hat.

Ich habe in der Synonymie einige Schriftsteller hier angeführt, welche bisher immer bey der Ph. N. *pallens* aufgerufen worden sind, da man das eine Geschlecht derselben immer unter der N. *comma* gesucht hat. Um nun nicht weitläufig werden zu müssen, erlaube ich meine Leser zu meiner Rechtfertigung nur Linne's Beschreibungen beyder Eulen wohl mit einander zu vergleichen, und hiebey den Naturforscher l. c. zum Leitfaden zu nehmen; und wenn ich dann noch hinzusetze, daß nach einer mir von Hrn. Borkhausen mitgetheilten Nachricht der Hr. Pfarrer Scriba in Arheiligen aus der Esper'schen und Kleemann'schen Raupe die wahre Linne'sche *Comma* erzogen habe, so wird man mir alle weitere Gründe erlassen, da das Zeugniß eines Mannes von solchem Ansehen, besonders, wenn es sich, wie hier, auf eigne Erfahrung gründet, alle weitere Zweifel beseitigen wird.

154) Phal. Bombyx *tremula*. Balsampappel Spinner.

Linn. 2. 826. 58. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 671. nr. 58. der Zahnflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag 164. nr. 90. *du tremble*. (Hier sind die Citate von Esper, Roessel und Kleemann, vielleicht auch der Pap. *d'europa*, welche ich nicht vor mir habe, auszustreichen, weil sie nicht hiesher, sondern zur Ph. *trepida* gehören; auch die Larve die Hr. De Villers beschreibt, gehöret der letzteren zu.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 396. nr. 147. der Balsampappel Spinner. Scriba Beiträge zu der Insektengeschichte I. H. S. 18. (Phal. Bombyx *Phoebe*, der Balsampappelspinner.) tab. II.

Schmetterling, sehr selten in unserer Gegend; er ward erst zweymal als vollkommenes Insekt, und einmal in der Raupengestalt gefunden. Als Schmetterling ward er einmal an einem Zaune von Vallisaden in deren Nähe Rüstern und Pappeln stehen, angetroffen, und ein andersmal fiel er von einem Pappelnbaume, deren einige in unserem Höhenwalde gepflanzt sind, herab, als man die Aeste erschütterte, um Raupen herunter zu stürzen. Beides geschah im Sommer, und hiedurch wird also bewiesen, daß man zwey Bruten von diesem Phalänengeschlechte jährlich finde. Die Raupe wurde auf der italiänischen Pappel oder Belle gesammelt, und lieferte auch noch in dem nämlichen Jahre den Schmetterling. Die ausführliche Naturgeschichte hat Hr. Kandidat Sievert zu Darmstadt in den Beyträgen zu der Insektengeschichte (loc. cit.) zum ersten, und sehr ausführlich geliefert, nur schien er noch zu zweifeln, ob sich jährlich eine doppelte Generation vorfinde, welches aber nun die Erfahrung bejahend entschieden hat.

Daß diese Spinnerart Linnes *Bomb. tremula* sey, darinn bin ich mit dem Hrn. Borkhausen ganz einverstanden, nur habe ich bey einigen Zitaten, welche derselbe in seine Synonymie aufgenommen hat, einen Zweifel, und dieser betrifft vorzüglich das Wiener systematische Verzeichniß, und das Espersche Werk. Die *tremula* der Wiener kennen wir nur aus der Mantisse des Herrn Fabricius, dieser aber erkläret sie vor einersley mit der *B. trepida*, womit auch seine Beschreibung übereinstimmt, denn den starken Zahn (*dens validus*) des *Bomb. ...*

den aus 6. Punkten bestehenden Randstreifen 2c. treffe ich wohl bey meinen Exemplaren der *trepida*, nicht aber bey der *tremula* an. Die Hauptschwierigkeit verursacht endlich noch die Raupe; Hr. Sabrizius beschreibt sie grün mit zwey weissen Rücken und mehreren schiefen brandgelben Seitenlinien, welches alles pünktlich mit der Raupe der *trepida* zutrifft, und jener der *tremula* unmittelbar widerspricht. Uebrigens scheinen mir selbst die Wiener Entomologen für die Richtigkeit der Sabriziusischen Anordnung den Ausspruch zu thun, da sie die Raupe in die Familie A. der *Schweinswärmer* raupen setzen, wohin die Raupe der Ph. *tremula* wegen mangelnden Charakteren nicht gehört; ich würde sie in die Familie O. der Buckelraupen, und zwar unter die Abtheilung: mit unrichtigen Höckern, vornehmlich auf dem eilften Ringe, einrücken, bescheide mich aber gern, durch Gründe mich eines besseren belehren zu lassen.

Was das *Esper'sche* Zitat betrifft, so werde ich bey der folgenden Phaläne dießfalls das nöthige bemerken.

155) Phal. *Bombyx balsamiferae*. *Belsen* spinner.

Esper III. S. 299. tab. 60. fig. 3. (Ph. *tritophi* var.)

Schmetterling, selten. Diese Spinnerart ist in Rücksicht auf die Phaläne, und derselben auffallende Aehnlichkeit mit der vorhergehenden, ein merkwürdiger Beitrag zu den übrigen Beispielen sich gleichender, aber in ihren Larven auffallend verschiedener Schmetterlinge z. B. der N. *Psi*, und N. *tri-*

dens; der *N. Euphorbiae* und *Euphrasiae*; der *N. Verbasci* und *Scrophulariae*; der *N. umbratica* und *lactucae* 2c. Es ist äusserst schwer, beyde Phalänen von einander zu unterscheiden, alle Grundzüge treffen so miteinander überein, daß ich eine Beschreibung ganz vor unnötig halte, besonders da ich diesen Spinner in einem der folgenden Hefte der Beyträge zur Insektengeschichte mit seiner Raupe und Puppe genau beschreiben und abbilden werde. Ich will nur einige Unterscheidungszeichen mittheilen, nach denen man sich leicht bemessen kann; es sind aber auch nur einige, denn da die zeither hier gefundenen *B. tremulae* lauter Weibchen, und im Gegentheile die erzogenen *B. balsamiferae* bloß Männchen sind, so getraue ich mir in Rücksicht der Untersuchung des Schmetterlings nicht tiefer einzudringen, als es bey einer Vergleichung durch Abbildungen möglich ist. Freassen habe ich folgendes gefunden: — Die Wellenspinner sind um ein beträchtliches kleiner, als die Balsampappels spinner (*B. tremulae*); die Männchen, die ich von den ersteren vor mir habe, erreichen nur die Grösse eines Weibchens der *B. dromedarius*; auch finde ich bey denselben die Fühlhörner um etwas kürzer als bey dem Männchen der *B. tremula*. Ferner stehen in bey der *B. tremula* in dem schwärzlichen Felde jenseits des Mondchens einige weisse Flecken, oder besser: eine durch dieses Feld laufende wellenförmige Linie ist bey ihrer Entstehung am Aussenrande eine Strecke lang weiß gefärbt; bey der *B. balsamiferae* hingegen sieht man keine Spur dieser weissen Zeichnung. Auf der Unterseite sind bey ersterer alle Flügel einfärbig grau; bey der letzteren sind es nur die Vorderflügel,



Die Hinteren sind weißlich rc. Charaktere, aus denen man schon einen wesentlichen Unterschied bemerken, und zugleich auch sehen wird, um wie vieles diese Phaläne hier, dem Esperischen Spinner näher komme, ohne daß ich nötig hätte, hierüber weiter ins Detail zu gehen; die Größe, die Zeichnung, die Oberseite der Vorderflügel, und die Farbe der Unterseite beyder, sind, wie mir dünket auffallend sprechende Beweise von der Richtigkeit meiner Vermuthung, und ich glaube meine Leser werden es auch so finden, wenigstens habe ich hiebei nicht meinen eignen Augen aus Vorliebe allein getrauet, sondern bey der Vergleichung Kenner zu Rathe gezogen, deren Urtheil das meinige bestätigt hat.

Die Entdeckung dieser Phaläne durch alle ihre Gestalten haben wir dem Hrn. Prof. Mühlfeld zu verdanken. Den Namen habe ich ihr von der Balsampappel gegeben, nicht als ob hier die Raupe auf derselben gefunden worden wäre, sondern weil die übrigen zur Nomenklatur schicklichen spezifischen Benennungen der Pappelarten schon alle vergeben waren, und die Balsampappel mit der, der Larve zur Nahrung dienenden Belle (*Populus italica*) nahe verwandt ist, so, daß der Erfahrung zu Folge, die Insekten welche die eine bewohnen, auch auf der anderen angetroffen werden.

Die Raupe findet man erwachsen im May und zu Anfange des Junius; nähere Nachrichten von ihr werden weiter unten vorkommen.

156) Phal. Noctua ligustri. Hartriegel  
Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 172. 244. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. E. S. 70. nr. 1. *Hartriegeleule*. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 482. *du troene*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2569. nr. 1151. Jung's Verzeichniß Vorrede S. VII. und S. 79. Lang's Verz. S. 121. nr. 900. 901. (*Ph. Noct. Ligustri*) der falsche Aprilnachtsfalter. S. 122. (*Ph. Noct. atropos minor*) der kleine Atroposnachtsfalter. (Herr Lang trennet hier die Kleemannsche Eule von der Hartriegeleule, allein er scheinet doch hierinn nicht ganz zuverlässig zu seyn, da er in einer beigefügten Note die Frage aufwirft, ob diese beyde Phalänen nicht einerley seyen; wirklich sind sie es, ob schon die Kleemannsche durch Hrn. Gladbach gezeichnete Raupe und Eule der Natur nicht allerdings getreu, und vorzüglich zu groß ausgefallen sind.) Esper IV. tab. 119. Noct. 40. fig. 1 — 4. Kleemann's Beiträge tab. 22. Ebendesselben Raupenkalen. der S. 95. nr. 271. S. 97. nr. 275. (*Phal. atropos*) der kleine Todtenkopf.

Schmetterling selten. Man findet ihn an den Stämmen der Ligusterstauden (*Ligustrum vulgare*), besonders jenen, welche zu Gärtenhagen gezogen sind, sitzen. Die Raupenbrut, welche von ihm abstammet, findet man im May und Junius auf den nämlichen Stauden; zu Ende des letzteren Monats ist sie zur Verwandlung reif, und nach drey bis vier Wochen, also zu Ende des Julius erscheint der Schmetterling. Vom August bis in den Oktober findet man die von ihm abstammenden Raupen. Sie hatten sich bey mir immer in der Mitte des letzteren Monats verwandelt, und sind als Phalänen

zu dieser Zeit, oder im Anfange des Mayes erschienen, und haben also beyläufig einen Zeitraum von sechs bis sieben Monate in der Puppe zugebracht.

Was über die Kleemannsche Abbildung besonders zu erinnern ist, werde ich unten bey der Raupe anführen.

157) Phal. Bombyx *Ziczac*. Flechtweidenspinner. Kameelmogel.

Linn. 2. 827. 61. Fabr. Spec. Inf. 2. 186. 76. Mant. Inf. 2. 116. 98. Syst. Verz. der Schmettel. der Wiener Gegend sam. R. S. 63. nr. 5. Flechtweidenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 672. nr. 61. der Zickzack. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 166. nr. 93. *le Ziczac*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 61. Borkhausen Naturg. der europ. Schmettel. III. Th. S. 415. nr. 154. der Zickzackraupenspinner, der Flechtweidenspinner. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmettel. I. H. S. 46. nr. 31. Junges Verz. S. 156. Langs Verz. S. 110. nr. 834. der Zickzacknachtalter. Gesenius Handbuch S. 121. nr. 38. das Zickzack. Esper III. S. 239. der Zickzackraupenspinner. tab. 59. fig. 1—4. Roefel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 20. Frisch Beschreib. der Insek. Deutschl. III. Th. S. 3. nr. II. Platte 1. Tafel 2. Nau Forstwissenschaft S. 294. S. 685. (Phal. B. *Kiczac* durch einen Druckfehler, in dem Register heißt sie gar *Kiczac*.) Fießly altes Magaz. 2. B. S. 7. neues Magaz. 2. B. S. 60. nr. 61. (hier wird diese Art mit dem B. *Dromedarius* vermischt) 3. B. S. 154. nr. 99. (Raupe.)

S. 158. nr. 138. (Schmetterl.) S. 163. nr. 188. (Raupen, zum zweytenmale.)

Schmetterling, aus überwinterter Puppe, an den Stämmen der Weiden oder Pappelbäume. Er hatte als Raupe die Verwandlung zur Puppe entweder zu Ende des Septembers, oder zu Anfange des Octobers im verflossenen Jahre angetreten, und demnach in derselben einen Zeitraum von sieben Monathen zugebracht. Er erscheint entweder schon in diesem Monathe, oder zu Anfange des Mayes, doch hat man öftere Beispiele von weit früherer Entwicklung. Mit der letzten Hälfte des Monat Junius hat die von ihm abstammende Raupe ihren vollendeten Wuchs erreicht, und gehet alsdann gegen das Ende des genannten Monathes ihre Verwandlung an. In dreß bis vier Wochen, also beyläufig gegen das Ende des Julius erscheint der Schmetterling dieser Generation, und die von ihm abstammende Raupe findet man von dem August bis in den October.

158) Phal. Noctua Oo. Viereichen Eule.

Linn. 2. 832. 81. (Bombyx.) Fabr. Mant. inf. 2. 164. 197. Syst. Verz. der Schmetterl. fam. T. S. 87. nr. 1. Viereicheneule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 678. nr. 81. die Nullnull. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 187. nr. 139. (Bomb.) l' Oo. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2438. nr. 81. (Bomb.) Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 98. nr. 145. Geseuius Handb. S. 129. nr. 54. die Nulleneule. Fingß Verz. S. 98. Langß Verz. S. 147. nr. 1061. 1062. Oo. Nachtfalter (hier ist Roesel

und Esper falsch citiret.) Esper III. S. 365. der Spinner mit dem gedoppelten W. Das doppelte W. tab. 71. fig. 2 — 5. Roessel I. Th. Nachtr. II. Pl. tab. 63. Kleemann Raupental. S. 17. nr. 25. Rau Forstwissensch. S. 303. S. 719. (Phal. N. Or. durch einen Druckfehler.) Züßly neues Magaz. 2. B. S. 73. nr. 81.

Schmetterling, selten. An den Stämmen der Eichbäume in Wäldern. Die Raupe welche von ihm abstammt ist gewöhnlich mit dem Ende des Mayes zu ihrer Verwandlung reif, und kömmt nach einer Puppenruhe von drey Wochen, also gewöhnlich zu Ende des Junius als Schmetterling zum Vorschein; von diesem entspringet eine zweyte Raupenbrut, die man im August und September findet, und die sich in dem letzteren Monathe verwandelt. Sie bringt den Winter in der Puppe zu, und liefert erst zu dieser Zeit, auch öfters um einige Wochen früher, also doch immer eher nicht, als nach einem Zeitraume von 6. Monathen, und länger, die Phaläne.

159) Phal. Tortrix *Williana*. Gelblichgrauer silberweiß gefleckter Wickler.

Schmetterling. Nicht gemein, an dem Vorsaume unsres Föhrenwaldes im Grase.

Die Fressspitzen sind blaß ockergelb mit wenigen braunen Atomen besprengt. Die Augen braun. Der Kopf ist mit blaßokergelben an den Spitzen braunen Härchen besetzt. Die Fühlhörner sind braun.

Der Rückenschopf ist braun, und hat hinten an jeder Seite einen ockergelben Punkt.

Der Hinterleib ist aschgrau, vornen mit einem hellgrauen Ringe; unten fällt seine Farbe etwas heller aus, und ziehet etwas auf gelb.

Die Füße sind dunkelgrau mit gelblicher Mischung, und die Fußblätter hellgrau geringelt.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist grau mit gelblicher Mischung, welche sich besonders, am stärksten zeigt wenn man die Fläche, ein wenig gegen das Licht neiget. Sie sind ganz mit unregelmäßigen silberweißen Punkten überstreuet, die bald rund, bald etwas länglich erscheinen, wenn man das Auge stark anstrengt, so scheinen Anlagen zu gepunkteten Binden vorhanden zu seyn, allein das Ganze ist doch zu verworren, als daß sich eine ganz deutliche Idee fassen ließe. Nur an dem Untenrande bemerkt man einige, die in der Form einer Binde zusammen hängen; sie laufen aber mit dem Rande nicht parallel, sondern ziehen sich von dem Aussenrande etwas schief bis zur Mitte des Untenrandes herab, gleichsam als ob sie die Flügelspitze abschneiden wollten. Der Saum ist gelblich hellgrau. Die Unterflügel sind aschgrau.

Unten sind alle Flügel weißlich, durch aschgraue Linien gleichsam gegittert. Die Vorderen sind an der Spitze einfärbig aschgrau.

Die Größe ist wie bey der *Pyr. Sanguinalis*. nr. 172.

Wahrscheinlich findet man von diesem Wickler eine zweite Generation, welche im Monate Julius erscheinen wird, ich habe ihn indessen bis hieher nur zu dieser Zeit angetroffen; weiß auch sonst von seiner Naturgeschichte keine weitere Nachricht zu geben.

160) Phal. Tortrix *Hoffmanniana*, Silbergrauer gelbgefleckter Wickler.

Schmetterling an dem Vorsaume unseres Föhrenwaldes in Gesellschaft des vorhergehenden.

Die Fressspitzen sind silber weiß grau, mit gelblicher Aussen Seite und Spitze. Der Kopf ist grau und gelbgemischt; die Augen sind braun; und die Fühlhörner von der nämlichen Farbe, mit silbergrauen Schüppchen belegt. Der Rückenschopf ist silberweiß mit gelben Flecken.

Der Hinterleib ist aschgrau, mit silberweißen Gürteln und einer gelblichen Spitze. Die Unterseite ist silberweiß mit einer sehr verblichenen gelblichen Mischung. Die Füße haben die nämliche Farbe.

Die Oberflügel sind silberweiß, und schießen bey gewissen Wendungen ein wenig gräulich. Am Aussenrande stehen 7. ockergelbe längliche Flecken, deren erster an der Wurzel sich befindet, aber sehr undeutlich ist; diese Flecken hängen zum Theile mit einigen größeren zusammen, die im Mittelraume der Flügel stehen, und in dieser Verbindung einige Buzden vorzustellen scheinen. Bey den am deut-

lichsten gezeichneten Exemplaren bemerkt man nicht weit von der Basis eine geschwungene gelbe Linie, welche sich gegen den zweyten und dritten Randfleck (von der Basis an) in eine Gabel theilet, und mit beyden vereinigt, nahe bey der Mitte stehet eine gelbe aus zweyen unregelmäßigen und verbundenen Flecken bestehende gelbe Binde, welche sich mit dem vierten Randfleck, und bey manchen Exemplaren, auch in Form einer Gabel zugleich mit dem dritten Flecken vereinigt. Jenseits der Mitte befinden sich zwey gelbe Makeln (welche weder unter sich, noch mit den Randfleck zusammen hangen) und hinter denselben hart am Rande, ein deutlicher grader gelber Strich; der Saum ist graulichweiß und gelbgefleckt. Die *Unterflügel* sind aschgrau mit hellerem Saume.

Die Unterseite ist wie bey dem vorhergehenden Wickler, doch sind die *Oberflügel* dunkler, und die *Unterflügel* heller, und mit weniger Linien durchzogen.

Das Verhältniß seiner Naturgeschichte wird wie bey dem Vorhergehenden seyn. Ich fand ihn meistens an der Wolfsmilchpflanze sitzen.

Die Größe ist wie bey dem vorhergehenden.

161) Phal. *Noctua lepida*. Brombeer, Eule.

Schmetterling. Selten, vermuthlich an Baumstämmen, Gartenhägen u. d. gl. denn



ich habe ihn noch nicht im Freyen angetroffen, sondern aus der Raupe erzogen.

Kopf und Rückenschopf sind fahlgrau; die Hartspitzen aussen braun; inwendig fahlgrau; die Augen rothbraun; die Fühlhörner fahlgrau. Der Körper ist von gleicher Farbe; das Männchen hat etwas auf fleischfärbig ziehende Seiten und Afterfranzen.

Die Oberflügel sind fahlgrau, mit sehr undeutlichen Zeichnungen; die gewöhnlichen Makeln sind kaum zu unterscheiden, doch läßt sich so viel erkennen, daß der untere Theil des Nierenfleckens dunkel gefärbt ist. Nicht weit von dem Untenrande zieht sich eine ziemlich grade lichte, gegen innen zu bräunlich schattirte Quерlinie herab, und hinter derselben steht eine geschwungene Reihe schwärzlicher Punkte.

Die Unterflügel sind weißlich, gegen den Aussenrand und einen Theil des Innenrandes bräunlich schattirt; auf jedem der drey Aeste der Hauptflügelnerve steht ein schwacher schwärzlicher Punkt. Unten sind alle vier Flügel weißlich, mit einer gemeinschaftlichen Reihe schwärzlicher Punkte, und einem einzelnen in der Mitte der Unterflügel. Eine ausführlichere Beschreibung dieser Eule werde ich, nebst einer Abbildung in dem dritten Hefte der *Scriba'schen* Beyträge liefern; wohin ich meine Leser verweisen muß. Sie gehöret in die Familie L. der Wiener, nämlich der Spreckenraupen (*Larvae albopunctatae*), und ge-

radstrichigten Eulen (*Phal. Noct. rectolineatae*.)

Die Raupe lebt zu Ende des Mayes und im Anfange des Junius auf Brombeeren (*Rubus fruticosus*); gegen die Mitte des letzteren Monates hat sie gewöhnlich ihre Verwandlung angetreten, und bringet demnach beynähe zehn Monathe in der Puppenhülse zu.

---



## M a n.

162) Phal. Bombyx *lucifera*. Spitzwegerich Spinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 123. 132. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 155. nr. 66. *le diuill*. Tom. IV. pag. 444. nr. 66. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2424. (Ph. B. *lucifera*; durch einen Druckfehler.) System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. F. nr. 4. S. 54. Spitzwegerichspinner. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 232. nr. 72. der Trauerspinner. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 61. nr. 63. Esper III. S. 222. der Trauersfalter, Spitzwegerichspinner. tab. 43. fig. 4. 5. Kleemanns Beiträge tab. 30. fig. 1 — 5. Ebend. Raupenf. S. 49. nr. 132.

Ueberwinterte Raupe. In schattigen und feuchten Stellen in Wäldern. In hiesiger Gegend ist sie äußerst selten, in der Bergstraße, so wie in dem Darmstädtischen hingegen, öfters häufig. Sie hält sich gewöhnlich in bald stärkerer, bald geringerer Gesellschaft zusammen. Ihr Futter besteht in der Heide (*Erica vulgaris*), dem Augentrostee (*Euphrasia officinalis*), dem Mausbröckchen (*Hieracium pilosella*), Wegerich (*Plantago*), der Hundszunge (*Cynoglossum officinale*), Meyer (*Alfene media*), Rheinglocken (*Gnaphalium arvenarium* &c) Vergiß mein nicht (*Myosotis Scorpioides*), Ehrenpreis (*Veronica*) u. d. gl.

Die Raupen welche man zu dieser Zeit findet, sind erwachsen, und treten bald ihre Verwandlung zur Puppe an, andere haben dieselbe schon vor Winter vollendet, und erscheinen zu dieser Zeit als Schmetterlinge. Ihre Abkömmlinge findet man alsdann vom Julius bis in den Herbst in verschiedenem Wachsthum in Raupenstande; woraus zu schließen ist, daß man jährlich nur eine Brut von ihr annehmen könne.

163) Phal. Bombyx *Erminea*. Weißer Hermelin Spinner.

Fabr. Mant. Inf. 2. 113. 60. (wird hier falsch vor einerley mit der B. *Vinula* gehalten) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 137. nr. 32. *l'Erminée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2413. nr. 29. (wird hier eben so ungegründet, wie bey dem Hrn. Fabricius der B. *Vinula* untergeschoben) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 372. nr. 138. der weisse Hermelinspinner, der Werstweidenspinner. Esper III. S. 100. tab. 19. fig. 1. 2. (Schmetterl.) S. 392. tab. 78. fig. 4. (Raupe); S. 395. tab. 79. fig. 6. (Ey.) Nau Forstwissenschaft S. 228. S. 672.

Schmetterling. Außerst selten; an den Stämmen der Aspen, Weiden und Pappelbäume. Er erscheinet oft schon in der Mitte des Aprils, zuweilen auch wohl noch früher, Hr. Esper hat schon junge Räupchen aus Eiern gehabt, ehe noch ihr gewöhnliches Futter, die Aspe, Blätter getrieben hatte. Sonst verhält sich die Naturgeschichte dieser Phalanenart, mit jener der Phal. *Vinula* ziemlich gleichförmig; auch sie ist gegen den Außgang des Sommers gewöhnlich zur Puppe

verwandelt, und liefert erst im künftigen Frühlinge, bald früher, und bald später den Schmetterling.

164) Phal. Bombyx *bifida*. Bellenspinner. Kleiner Hermelinvogel.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. S. nr. 4. S. 64. Pappelweiden- spinner. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 374. nr. 139. Züsch- ly neues Magaz. 3. B. S. 161. nr. 169.

Schmetterling. An den Stämmen der italiänischen Pappeln oder Bellen. Er wird etwas später als die Phal. *furcula* (nr. 106.) gefunden. Die Raupe traf ich zeither nur vom Janus bis in den August an, und kann daher nicht bestimmen, ob es den Schmetterling zweymal im Jahre gebe; wiewohl es einigermaßen von daher zu vermuten ist, daß nach Hrn. Borkhausen die Raupe noch im späten Herbst gefunden werde; ein Umstand, der ihre Naturgeschichte mit jener der Ph. *furcula*, von deren jährlichen doppelten Verwandlungsepoche ich durch Erfahrung überzeugt bin, so ziemlich in einerley Verhältniß setzt.

165) Phal. Bombyx *bicuspis*. Sarbäumi Spinner.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 380. nr. 141.

Schmetterling. An den Stämmen der Aspen und italiänischen Pappeln. Von seiner Naturgeschichte ist mir nichts bekannt; wahrscheinlich hat sie diese Spinnerart mit der vorhergehenden gemein.

166) Phal. Bombyx *vinula*. Bandweiden- spinner. Großer Hermelin.

Linn. 2. 815. 29. Fabr. Spec. Inf. 2. 178. 52. Mant. Inf. 2. 113. 60. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. S. nr. 3. S. 64. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 6. 9. nr. 29. der Gabelschwanz. tab. 14. fig. 2. (Raupen.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 128. nr. 17. *la double queue*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2412. nr. 29. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 367. nr. 137. der Wandweiden- spinner, der große Hermelin Spinner. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmet- terl. I. H. S. 41. Gesenius Handbuch S. 106. nr. 12. der Gabelschwanz. Jungß Verz. S. 151. Langß Verz. S. 112. nr. 840. der gabelschwänzige Nachtfalter. Esper III. S. 95. der große Hermelfalter, der Ga- belschwanz, tab. 18. tab. 79. fig. 5. (das Ey.) (Hier ist wahrscheinlich ein Druckfehler in Rücksicht auf das Frisch'sche Zitat vorge- gangen, denn statt tab. II. fig. 2. sollte es tab. VIII. fig. omnes heißen. Das nämliche ist auch bey Hrn. Borkhausen zu bemerken) Roessel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 19. Klee- mann Raupenk. S. 31. nr. 72. S. 55. nr. 149. S. 74. nr. 208. S. 87. S. 249. Natur- forscher XIII. St. S. 228. nr. 6. (Ueber die Veränderung der Eyer.) Rau Forstwissensch. S. 288. S. 671. Füesly altes Magaz. I. B. S. 271. Neues Magaz. 3. B. S. 146. nr. 29. S. 160. nr. 167. Klesius Anleitung S. 38. S. 19. tab. 2. fig. 6. (Raupen) S. 55. S. 52. tab. 7. fig. 6. (Ey.) Frisch Inf. Deutschl. VI. Th. S. 18. nr. 8. tab. VIII.

Schmetterling. An den Stämmen der Pappeln und Weidenbäume. Man findet ihn bald früher, bald später, nachdem näm- lich die Beschaffenheit der Witterung der Entz

wickelung günstig, oder zuwider ist. Ich weiß Beispiele, daß einzelne Exemplare einigemal schon zu Ausgange des März angetroffen worden sind. Die Verschiedenheit der Epoche des Austrießens der Schmetterlinge ist die Ursache, daß man die Raupen zu gleicher Zeit in ganz verschiedenem Alter, und den ganzen Sommer hindurch, bis in den August und September antrifft, ohnerachtet nur eine Brut jährlich vorgefunden wird. Von dieser Zeit an dauert die Entwicklung der Phalänen bis in die Hälfte des Junius fort.

167) Phal. *Pyralis cingulalis*. Schwarzzer weißstrichiger Zünsler.

Linn. 2. 874. 280. (Ph. geom. *cingulata*) Fabr. Spec. Inf. 2. 266. 144. Mant. Inf. 2. 212. 228. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 722. nr. 280. der Ringelflügel. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 31. S. 123. Schwarzer Zünsler mit weißem Queerstriche. De Villers entom. Linn. Tom. I. pag. 356. nr. 553. *la ceinture*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2487. nr. 280. (Geometr. *cingulata*.) Jungß Verz. S. 31. Langß Verz. S. 211. nr. 1437. der weißgestrichte Nachtfalter.

Schmetterling. Nicht selten an lichten Plätzen und auf den Sandhügeln in unserem Föhrenwalde. An heiteren Tagen schwärmt er mit dem folgenden gesellschaftlich nahe über der Erde herum. Sonst aber sitzt er ruhig am Boden, und muß aufgejaget werden, wenn er sich zeichnen soll. Im Julius erscheint er zum zweytenmale. Von seiner Verwandlungsgeschichte ist mir nichts bekannt; inzwischen sieht man aus seinem steten Fluge, und der Haltung seiner Flügel, daß er

von keiner Spannenraupe entstehen könne, und folglich von den Wiener Entomologen, deren Beispiele auch ich gefolget bin, mit Recht den Jünglern beigeſellet worden ſey.

168) Phal. *Pyralis purpuralis*. Weißdornzünſler.

Linn. 2. 883. 342. Fabr. Spec. Inf. 2. 275. 194. Mant. inf. 2. 223. 316. Müller Linn. Naturf. V. Tb. S. 735. nr. 342. der Purpurmantel. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend ſam. B. nr. 42. S. 124. Weißdornzünſler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 438. nr. 791. *la pourprée*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2526. nr. 342. Jungß Verz. S. 118. Geſenius Handb. S. 209. nr. 12. Larvæ Verz. S. 212. nr. 1440. der gepurperte Nachtfalter.

Schmetterling. An gleicher Stelle und in Geſellſchaft des vorhergehenden; doch findet man ihn auch oft außerhalb dem Walde an trocknen kräuterreichen Rainen, beſonders in der Gegend der Hartenberger Mühle, äufferſt ſelten aber auf Wieſen. Er erſcheinet wie der vorhergehende gleichfalls noch einmal im Monate Julius.

169) Phal. *Pyralis porphyralis*. Randfleckiger Zünſler.

Fabr. Mant. inf. 2. 223. 317. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend ſam. B. nr. 50. S. 316. Schwärzlich rother gelb geſtricht und punktirter Zünſler. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 519. *la marbrée*. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2526. nr. 953. Jungß Verz. S. 112.

Schmetterling. Ungleich ſeltner als die zwey vorhergehenden. Man findet ihn nur



in unserm Föhrenwalde; aber noch nie habe ich ihn unter der vorübergehenden schwärmend, oder an der Erde sitzend angetroffen. Sein Aufenthalt war immer zwischen den Nadeln der niederen Föhrensträuchgen, wo er oft ein Raub der Spinnen geworden war. Er ist nicht so flüchtig und munter als seine Mitbrüder, und daher nicht schwer zu fangen.

170) Phal. *Pyralis punicalis*. Rother gelbgefleckter Zünßler.

Fabr. Mant. inf. 2. 223. 318. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 49. S. 317. Rother gelbgefleckter Zünßler. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 519. *la rouge*. Gmelin syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2526. nr. 954. Jungß Verz. S. 118.

Schmetterling. Sehr häufig in unserem Föhrenwalde. Er ist der gewöhnlichste Gesellschaft der *Pyr. cingulalis*, und hat auch mit derselben einerley Sitten und Benehmen gemein; auch ihn findet man noch einmal zu Anfange des Julius, auch oft schon im Junius, je nachdem sich nämlich die Bitterung anläßt. Ueberhaupt läßt sich die pünktliche Erscheinungszeit dieser Zünßler so genau nicht bestimmen, daß dieselbe nicht zuweilen früher, zuweilen auch wieder später eintreffen sollte; es können dieselbe daher, so wie die übrigen Schmetterlinge, welche zu Anfange dieses Monathes verzeichnet sind, bey früherer Eintretung der warmen Bitterung auch wohl schon vor dem Ende des Aprils erscheinen. Doch diese Erinnerung wird bey sachkundigen Lesern überflüssig seyn, weil sie sich aus der Natur der Sache selbst ergibt.

171) Phal. *Pyralis Cespitalis*. Doppelt gelbstrichiger Zünzler.

Fabr. Mant. inf. 2. 222. 314. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam. B. nr. 32. S. 123. gelb, braun und grau neblichter Zünzler mit gelblichen Queerstrichen der Unterflügel. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 519. *des buissons*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2525. nr. 951. Jungs Verz. S. 28. Jungs Verz. S. 212. nr. 1438, 1439. der gelbgestrichte Nachtfalter.

Schmetterling. Gemein; vorzüglich auf Wiesen, und in den Aussenwerken unserer Festung. Er fliegt nur am Abend, bey Tage sitzt er still und ruhig am Boden, oder an niedrigen Grassälmlchen. Er erscheinet gleich den vorhergehenden im Monat Junius und Julius noch einmal.

172) Phal. *Pyralis Sanguinalis*. Bluth roth bandirter Zünzler.

Linn. 2. 882. 339. Fabr. Spec. inf. 2. 274. 188. Mant. inf. 2. 221. 304. (*Phalaena*) Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. B. nr. 14. S. 124. gelber Zünzler mit zwey rothen Queerbinden. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 734. nr. 339. das Blutband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 437. nr. 788. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2524. nr. 339. Jungs Verz. S. 130. Scriba Beiträge zur Insektengeschichte I. B. S. 59. tab. 6. fig. 7.

Schmetterling. Man findet ihn bald zu Anfange, bald in der Hälfte dieses Monates, und zum zweytenmale in der letzten Hälfte des Julius, und nicht wie ich in den Beiträgen

loc. cit. durch einen Schreibfehler bemerkt habe, in der Mitte des Augustes; wiewohl man auch dann noch verbliebene Spätlinge zuweilen antrifft. Sein Lieblings Aufenthalt sind die Sandhügel am Eingange unsers Föhrenwaldes; tief in demselben habe ich ihn noch nicht gefunden. Auch hält er sich gern an den abhängigen grasigen Rainen ober den zur Hartenberger Mühle gehörenden Wiesen auf; dann habe ich ihn auch schon an einem schmalen Raine unweit des Olmer Waldes gefangen. Man trifft ihn immer in Gesellschaft an, doch ist er bey weitem nicht gemein.

173) Phal. Noctua aenea. Aetzgrüne rothbandirte Eule.

Enst nat. Verz. der Schmetterl. der W. Geog. sam. Z. nr. 6. S. 85. Erzfärbige gemeinstreifige Eule. Jungs Verz. S. 3. Hübners Beytr. zur Geschichte der Schmetterl. III. Th. S. 10. tab. I. fig. D.

Schmetterling; an den lichterem und grasreichen Stellen unsers Föhrenwaldes. Er fliegt theils umher-, theils sitzt er am Boden, und muß erst aufgeschauet werden, wenn man ihn entdecken will. Sein Flug ist rasch, welcher, verbunden mit seiner kleinen Gestalt, seinen Fang sehr beschwehrlich macht, weil er in der größten Geschwindigkeit aus den Augen ist. Auch läßt er sich, wenn man gleichwohl seinen Sitz entdecket hat, nicht leicht bekommen, sondern entfliehet von neuem, ehe man mit dem Fangwerkzeuge die gehörige Richtung gefaßt hat. Hierzu kommt noch, daß er sich oft in der Flucht an hohe Grasstängel setzet, wo man ihm wegen der Menge der umstehenden Gräser und anderer Gewächse, mit dem Fangwerkzeuge nicht ben-

kommen kann, und ihn daher oft ohne gewagte Versuche weiter jagen muß, wo man ihn dann endlich unter dem Gewimmel der übrigen umher schwärmenden Menge von Insekten, gewöhnlich aus dem Gesichte verliert. Er erscheint im Anfange des Monates Julius zum zweytenmale.

Ich habe in der Synonymie den Hrn. Sabrizius mit seiner *Phal. purpurata*, und mit ihm alle jene Schriftsteller übergangen, welche ihm wahrscheinlich blindlings nachgeschrieben haben; denn ich kann mich für meinen Theil nicht bereden, daß seine erstgenannte *Phaläne*, bey der zugleich Linnes *Geom. purpurata* aus der *Fauna suecica* angeführt wird, die *Noct. aenea* der Wiener sey. Linne giebt sowohl die Hinterflügel, als auch die Unterseite aller, als hochgelb an (*Subtus flavissimae*. — *Inferiores utrinque flavissimae*); und die *Ph. aenea* ist durchaus Aergzgrün. Auch soll sie der *Phal. purpuraria* ganz ähnlich seyn (*facies & similitudo summa phal. purpurariae*), ein Umstand, der wieder nicht zutrifft. Ich glaube also Gründe genug gehabt zu haben, die Hrn. Sabrizius, Gmelin, Devillers u. von meiner Synonymie auszuschließen. Habe ich unrecht, so bitte ich um Gegengründe, und wenn diese mich überzeugen, so werde ich ganz gern meinen Fehler berichtigen.

174) *Phal. Pyralis Pollinalis*. Bestäubter Zünfler.

Fabr. Mant. inf. 2. 224. 324. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. B. nr. 44. S. 124. Schwarzer weißgefleckter und bestäubter Zünfler. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 520. *la poudrée*. Gme.

lin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2527. nr. 960. Jung's Verz. S. 109. Füßly neues Magazin. 3. B. S. 147. nr. 46.

Schmetterling. In unserm Föhrenwalde an lichten Stellen mit den vorhergehenden. Er fliegt theils auf den Blüten der Frühlings Potentille (*Potentilla verna*) herum, theils sitzt er ruhig an der Erde. Er erscheint nur einmal im Jahre, und unterscheidet sich dadurch in Rücksicht seiner Verwandlungsgeschichte von den vorhergehenden.

Sollte diese Phaläne nicht schicklicher unter die Eulen zu setzen seyn? theils die Haltung ihrer Flügel, welche mehr als bey den gewöhnlichen Zünflern gesenket sind, theils die weit festere Konsistenz derselben, die haarigen, und nach Art der Eulen gebaueten Bartspitzen; die stärkeren Fühlhörner; der dickere Körper; der mehr schiefende als schwirrende Flug etc. scheinen dieses nicht undeutlich anzuzeigen. Indessen will ich hierüber noch zur Zeit nichts entscheiden, sondern die Entdeckung der Raupe abwarten. Indessen kann ich doch so viel versichern, daß die Sabrizinische und von Hrn. Gmelin nachgeschriebene Behauptung, als ob diese Phaläne mit der *Pyrallis atralis* (*P. guttalis* der Wiener) schier einerley sey, zu viel behaupte. Dieser Schmetterling hat alle Kennzeichen eines Zünflers, die bey der *Ph. pollinalis* nicht zutreffen; Gestalt, Körperbau, Zuschnitt der Flügel, Lage der Flecken etc. stellen auffallende Verschiedenheiten her. Hr. Sabrizius scheint dieses selbst zu fühlen, denn er läßt seinem *nimis affinis* noch eine ziemliche Enumeration selbst bemerkter Unterschiede nachfolgen.

175) Phal. *Geometra viridata*. Bromsbeerspanner.

Linn. 2. 865. 230. Fabr. Spec. inf. 2. 241. 79. Mant. inf. 2. 198. 119. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 7. S. 230. Brombeerspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 711. nr. 230. der Grünflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 331. nr. 497. *la verte*. pag. 653. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2454. nr. 230. Geseuius Handb. S. 184. nr. 38. der Grünflügel. Jungs Verz. S. 152. (das Röselsche Zitat ist hier zu streichen.) Langs Verz. S. 174. nr. 1225. der grünlichte Nachtfalter.

Schmetterling. Nicht selten an den grasreichen Stellen unsers Föhrenwaldes. Er sitzt an der Erde und fliehet eher nicht auf, bis man nahe bey ihm ist, aber auch alsdann läßt er sich nach einem kurzen trägen Fluge wieder nieder, und ist daher leicht zu haschen, doch erfordert sein zarter Körperbau, eine sehr vorsichtige Behandlung, denn ehe man sich dessen versiehet, hat man ihn entweder zerdrückt, oder wenigstens die feinen Flügel von ihrem Staube entblöset, und verunstaltet.

Zu Anfange des Monates Julius erscheineth er zum zweytenmale.

176) Phal. *Geom. hexapterata*. Bergbuchenspanner.

Fabr. Mant. inf. 2. 207. 109. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend Fam. K. nr. 10. S. 109. Bergbuchenspanner. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 508. *du hêtre*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V.

pag. 2475. nr. 725. Gesenius Handb. S. 196. nr. 78. (Phal. Geom. halterata, der Doppelflügel) Jungß Verz. S. 64. (Geom. halterata), S. 67. (Geom. hexapterata.) Langß Verz. S. 186. nr. 1294. 1295. der Vierflügelige (6. flügelige) Nachfalter. Keesmanns Beyträge tab. 19. fig. A. B. Naturforscher XI. St. S. 82. nr. 72. (Phal. halterata.)

Schmetterling. In Buchenwäldern, theils auf den Aesten der Bäume, und zum Theile an den Stämmen. Er erscheinet auch oft schon im Monate April. Ob er noch einmal im Jahre vorkomme, ist mir unbekannt. Ich habe ihn noch zu keiner andern Zeit, als jetzt erhalten.

177) Phal. Bombyx Catax. Cerreichensspinner.

Linn. 2. 815. 27. Fabr. Spec. inf. 2. 179. 55. Mant. inf. 2. 113. 13. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 1. S. 57. (Bom. rimicola Cerreichensspinner.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 126. nr. 15. le boiteux. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 658. nr. 27. der Kollrand. Gmein Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2412. nr. 27. Borthausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 116. der Cerreichensspinner, der graue Wollenträger. Gesenius Handb. S. 105. nr. 10. der Kollrand, Jungß Verz. S. 27. (B. catax.) S. 125. (B. rimicola.) Esper III. S. 88. der graue Wollenträger. tab. 16. fig. 1 -- 5. (Hier ist aus der Mantisse des Hrn. Fabricius zu berichtigen, daß die Phal. Catax des Wiener Systems, nicht dieser Schmetterling, sondern die B. Everia des Hrn. Knoch oder lentipes des Hrn. Es-

pers sey) Noessel III. Th. tab. 71. .I. 2.3.  
 (Raupe, Puppe, und Gespinnst) IV. Th.  
 tab. 34. fig. a. b. (weiblicher Schmetterling.)  
 Kleemann Raupental. S. 21. nr. 41. S. 43.  
 nr. 114.

Raupe. Auf hochstämmigen Eichen, in diesem und in dem folgenden Monate. Sie hält sich währendem Tage gewöhnlich in den Ritzen und Klüften der Stammrinde verborgen, und ist ein sehr träges Geschöpf. Der Schmetterling erscheint im September und Oktober. Ihre Verwandlungsgeschichte ist sehr unregelmäßig, welches man aus folgender Anecdote, die mir Hr. Borkhausen als eine nach dem Drucke des dritten Theiles seiner Naturgeschichte der europ. Schmetterl. gemachte neuere Entdeckung, gütig mitgetheilet hat, schließen kann. Es hatte nämlich derselbe im Jahre 1789. zu Anfang dieses Monates acht Raupen gehabt, drey davon krochen noch in dem nämlichen Jahre im Oktober aus, die übrigen blieben bis in das Jahr 1790. liegen. Im September dieses Jahres entwickelte sich erst die vierte zum Schmetterlinge, die fünfte kroch am fünften November aus, und noch wirklich liegen die letzten drey Puppen, da ich dieses schreibe (im Dezember 1790.) unentwickelt, werden sehr wahrscheinlich noch ein Jahr in dieser Gestalt zubringen, und dies hernach die Phaläne erst im Herbst 1791. liefern.

178) Phal. Bombyx Populi. Albernspinner.

Linn. 2. 818. 34. Fabr. Spec. Inf. 2. 179. 54. Mant. inf. 2. 113. 62. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 9.



S. 58. Albernspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 660. nr. 34. der Pappelvogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 133. nr. 22. *du peuplier*. Gmelin Svft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2414. nr. 34. Borkhausens Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 129. nr. 35. der Albernspinner, Pappelspinner, der schwärzlichgraue Wollenträger. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 36. nr. 15. Junas Verz. S. 111. Esper III. S. 136. der Pappelvogel tab. 25. fig. 1 — 6. Koesel I. Th. Nachtr. II. Kl. tab. 60. III. Th. tab. 71. fig. 7. 8. 9. (Raupe, Puppe, und Schmetterl.) Kleeemann Raupent. S. 17. nr. 24. S. 34. nr. 86. Rau Forstwissensch. S. 289. S. 674.

Raupe. Man findet sie zu dieser Zeit schon ausgewachsen auf Eichen, Linden, Birn und Zwetschen, auch anderen Arten von Obstbäumen, ferner auf Pappeln, auf dem Weißdorne (*Crataegus oxyacantha*), und auf der Hagebuttenstaude (wilden Rose, *Rosa canina*). Sie gehet nur Morgens und Abends ihrer Nahrung nach, im Tage hält sie sich gleich der vorhergehenden zwischen den kluftigen Rinden auf, wo sie schwer zu entdecken ist, besonders soll sie nach der Bemerkung des Hrn. Prof. Espers sich nahe an der Erde aufhalten, auch vermuthet derselbe aus diesem Benehmen, daß sie sich auch von den, an den Stämmen wachsenden Eichenen nähren möchte. Am leichtesten erhält man sie durch Erschütterung der Aeste zu jener Zeit, wo sie gewöhnet ist ihrem Fraße nachzuziehen.

Sie scheint in ihrer Verwandlungsschichte mit der vorhergehenden vieles gemein zu haben, denn auch von ihr erhält

man erst im September oder Oktober den Schmetterling.

179) Phal. Bombyx laneftris. Kirschenspinner.

Linn. 2. 815; 28. Fabr. Spec. Inf. 2. 179. 53. Mant. inf. 2. 113. 61. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. L. nr. 2. S. 57. Kirschenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 658. nr. 28. der Wollensafter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 127. nr. 16. *le fleur*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2412. nr. 28. Vorkhaus n Naturg. der eu. op. Schmetterl. III. Th. S. 123. nr. 33. der Kirschenspinner, der weißgefleckte Wollenträger. Tabell. Verz. der Brandenburg. Schmetterl. I. h. S. 36. nr. 14. Gesenius Handb. S. 105. nr. 11. der Wollensafter. Jungs Verz. S. 75. Langs Verz. S. 104. nr. 809. der Wollastrige Nachfalter. Esper III. S. 93. der weißgefleckte Wollenträger. tab. 17. fig. 2 — 8. Roessel I. Th. Nachtr. II. Pl. tab. 62. Kleemann Raupenf. S. 35. nr. 88. S. 60. nr. 164. Nau Forstwissenschaft. S. 288. §. 673. Naturforscher XI. St. S. 37. (Eine Nachricht von monströsen Puppengehäusen dieser Art) Züßly altes Magazin. I. B. S. 270. Neues Magazin. I. B. S. 206.

Schmetterling und Raupe. Erster entwickelt sich oft schon im April, und setet seine Eyer, die mit der Wolle, welche der weibliche Schmetterling an seinem After trägt, bedeckt werden, ab. Die Räupchen erscheinen mit den Blättern ihres Futters, und halten sich bekanntlich in einem gemeinschaftlichen Gewebe auf, welches sie nur Morgens und Abends ver-

lassen, um ihrer Nahrung nachzugehen. Sie sind äusserst schwer zu erziehen. Obnerachtet die Raupe manche Jahre in hiesiger Gegend nicht selten ist, so ist mir doch kein Beyspiel bekannt, daß man aus den Krysalliden einen Schmetterling erhalten hätte; sie vertrockneten alle in der Puppenhülle, nachdem sie schon vollkommen ausgebildet waren; eine Bemerkung, die schon der Korherr Mayer in Züeffly's Magazine loc. cit. gemacht hat.

In hiesiger Gegend hält sich die Raupe am gewöhnlichsten auf der Schlehenstaude, und der Linde auf; sie frisst aber auch Kirschchen, Zwetschen, Hagedorn (*Crat. oxyacantha*) und Weidenlaub. Da jede Brut ihr ganzes Leben lang beisammen bleibt, und gesellschaftlich, gleich den Prozessionsraupen auf den Fraß ausziehet, so kann sie in Gärten, besonders, wo einige Bruten vorhanden sind, ziemlichen Unfug anrichten, und folglich den Oekonomen gefährlich werden, weswegen sie denn auch verdienet, in die Liste der für die Haushaltungskunst nachtheiligen Insekten eingetragen zu werden.

So bekannt diese Whaläne ist, so hat doch noch Niemand entdeckt, wovon die Löschelchen herrühren, welche man an den Rostens, gleichsam von aussen hineingebohret, bemerkt. Züeffly, der sie sehr wahrscheinlich vor Luftlöcher hält, vermuthet mit Grunde, daß sie ein Werk selbst der Raupe sind; allein wie sie sich dabey benehme, daß die Fäserchen alle nach innen zu gekehret sind, ist bis jetzt noch ein Räthsel. Hat sie hierzu vielleicht ein mit einem Bioerhacken versehenes Werk-

zeug, daß im zurückziehen die Fäserchen mit sich nimmt, auf die Art, wie (wenn ich mich des Gleichnisses bedienen darf) die Nasdeln beschaffen sind, deren man sich zum Sticksen auf der Rahme bedienet? oder werden schon in der Grundlage des Gewebes, an den Stellen, wo die Löchelchen in der Folge angebracht werden sollen, nur einige dünne Fädchen über einander gezogen, welche die Raupe nach vollbrachtem Baue des Kokons von innen mit ihrem Zangengebisse zerreißet? oder auf was vor eine Art verfährt sie sonst? Alles dieses sind Fragen, welche ich nicht zu beantworten vermag; nur so viel kann ich als zuverlässig behaupten, daß die Löchelchen nicht, wie Hr. Dr. Kühn im Naturforscher zu glauben scheint, von feindseligen Insekten herrühren, denn ich habe sie an Gespinnsten bemerkt denen kein solches Geschöpf bezuzukommen im Stande gewesen war.

Die Verwandlung zur Puppe geschieht im August. Zuweilen entwickeln sich die Schmetterlinge noch vor dem Winter, im Oktober, und der übrige Theil erscheint im May. Nach den Beobachtungen des Hrn. Borkhausens ist die Entwicklung vor dem Winter, und nach Bemerkungen des Hrn. Espers jene in diesem Monate als die Regel anzusehen. Ich für meinen Theil kann hierüber noch nichts bestimmen, weil sowohl die Puppen meiner Freunde, als auch die meinigen, aller sorgfältigen Behandlung ungeachtet, noch immer unglücklicherweise zu Grunde gegangen sind.

180) Phal. Bombyx Velitaris. Stielek-  
schenspinner.

De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 172. nr. 102. *le halle bardier* (Hier ein falsches Zitat aus Esper; statt tab. 68. sollte die acht und fünfzigste Tafel angeführt seyn.) pag. 175. nr. 116. (*Ph. lunula lutea, le croissant jaune*). tab. 5. fig. 6. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 393. nr. 146. der Stieleichenspinner, der Segelspinner. Jungs Verz. S. 149. Naturforscher IX. St. S. 129. nr. 64. XVIII. St. S. 215. tab. 5. fig. 1. 2. (Raupe und Puppe, die sich beide wenig gleichen) Esper III. S. 292. die Segelmotte tab. 68. fig. 6. Knoch's Beyträge zur Insektengesch. I. St. S. 66. nr. 14. tab. 4. fig. 8.

Schmetterling, sehr selten. Man findet ihn an den Stämmen der Eichen und der Pappelbäume. Die Raupe wohnt im Julius auf eben diesen Bäumen vorzüglich aber in unseren Gegenden auf der Pappel, wo ich sie zeither allein angetroffen habe. Der Schmetterling erscheint im Julius, und im August findet man gewöhnlich gegen das Ende die Raupe dieser Brut zur Verwandlung reif, doch trifft man noch im September und Oktober nach dem Zeugnisse des Herrn Borkhausens Spätlinge an. Bei mir erfolgte die Verwandlung mit dem Anfange des Septembers, und zwar zwischen den Blättern des Futters, und nicht in der Erde; die Ruhe in der Puppe beträgt demnach benläufig 8. Monate. Der Schmetterling ist äusserst schwer zur Entwicklung zu bringen; ich war noch nie so glücklich diese zu bewirken; die Puppe vertrocknete immer bald nach der Verwandlung.

181) Phal. Bombyx *Crataegi*. Weißdornspinner.

Linn. 2. 823. 48. Fabr. Spec. inf. 2. 194. 104. Mant. inf. 2. 126. 150. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. L. nr. 8. S. 58. Hagedornspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 666. nr. 48. die Dornseule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 147. nr. 48. *de l'alifier — aubepin*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2424. nr. 48. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 127. der Hagedornspinner, Weißdornspinner, der bandirte Wollenträger. Jungß Verz. S. 37. Langß Verz. S. 104. nr. 806. der Hagedornnachtfalter. Esper III. S. 233. tab. 45. fig. 1 — 6. der Weißdornspinner.

Raupe, sehr selten. Man findet sie zu dieser Zeit beynahe erwachsen, und zu Ende dieses Monathes, oder im Junius hat sie ihren vollendeten Wuchs erreicht. Ihr vorzüglicher Aufenthalt ist auf der Schlehen und Hagedornstaude. Die Verwandlung geschieht in festen aber unregelmäßigen Tönnchen zwischen Blättern. Nach einer Puppenruhe von beyläufig 3. Monathen, nämlich im September oder Oktober entwickelt sich der Schmetterling, und es ist ungewiß, ob die Räupchen noch vor dem Winter aus den Eiern schlüpfen, oder in denselben überwintern, und sie erst bey eintretendem Frühlinge verlassen.

182) Phal. Noctua *Pfi*. Schleheneule. Großer Pfeilvogel.

Linn. 2. 846. 135. Fabr. Spec. Inf. 2. 235. 129. Mant. inf. 2. 174. 255. Systemat. Verz.

der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. B. nr. 2. S. 67. Schlehenenule. Müller Linn. Naturf. V. B. S. 690. nr. 135. Das griechische  $\Phi$ . De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 218. nr. 197. *le Psi*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2559. nr. 135. &c. Steh nr. 56. S. 116.

Schmetterling. An Mauern, Gartenthüren, &c. nicht selten. Die Raupe von dieser Generation findet man im *Junius*, den Schmetterling im *Julius*, und die von ihm abstammende Raupenbrut vom *August* bis in den *November*. Nach der Beschaffenheit der Witterung kömmt die *Phaläne* auch wohl noch eher, nämlich schon im *April* zum Vorscheine.

183) Phal. *Noctua tridens*. Aprikosen Eule. Kleiner Pfeilvogel.

Enst. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. B. nr. 1. S. 67. Aprikoseneule. Fabr. Mant. Inf. 2. 173. 254. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 483. *de l'abricotier*. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 48. nr. 71.

Schmetterling. Man findet ihn an eben den Stellen, wo auch der vorhergehende angetroffen wird. Seine Naturgeschichte scheint auch mit jenen die nämliche zu seyn. Beyde existiren sowohl im Raupenstande als im Stande des vollkommenen Insektes zur nämlichen Zeit, und haben auch zwey Bruten im Jahre. Bey den Raupen werde ich noch einige Anmerkungen zu machen haben.

184) Phal. *Noctua brassicae*. Kohleule. Herzvogel.

Linn. 2. 852. 163. Fabr. Spec. Inf. 2. 325. 85. Mant. inf. 2. 155. 146. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 81. nr. 21. Kohleule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 696. nr. 163. die Kohleule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 231. nr. 225. du chaux Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 163. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 28. nr. 36. Gesenius Handb. 152. nr. 52. die Kohleule. Jungs Verz. S. 22. Jungs Verz. S. 136. nr. 995. 996. der Kohlnachtsfalter. Roessel I. Th. Nachtr. II. Kl. tab. 29. Alcemanns Raupenfak. S. 115. nr. 321. Frisch Insekt. Deutschl. 10. Th. S. 16. tab. 16. Füzfly altes Magaz. II. B. S. 28. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 16. S. 147. nr. 43. S. 163. nr. 177. S. 167. nr. 226.

Schmetterling. Gemein; im Tage sitzen diese Phalänen an Mauern, Gartenthüren, Zäunen, Baumstämmen, ja oft in Koblplantagen unter abgefallenen Blättern an der Erde, und am Abend fliegen sie in Gärten an dem Kohl und an den Hägen. Die Raupen, welche von diesen Schmetterlingen abstammen, sind im Junius und Julius zur Verwandlung reif, und in der letzten Hälfte des Augusts erscheinet der Schmetterling nach meinen Erfahrungen (mit denen aber die Behauptungen des Chorherrn Mayer in Füzfly's Magazine l. cit. nicht übereinstimmen wollen) zum zweytenmale, und von ihm stammet alsdann jene Raupenbrut ab, welche wir vom September, oft bis tief in den Oktober finden.

185) Phal. Noctua *diffimilis*. Blaukrautseule.



Knoch's Beiträge zur Insekteng. I. St. S. 57. das unähnliche Weibchen. tab. IV. fig. I—4. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 65. nr. 98. Langs Verz. S. 138. nr. 1012. 1013. der unähnliche Weibersnachtfalter. Füßly neues Magaz. 3. B. S. 167. nr. 227.

Schmetterling, an gleicher Stelle mit dem vorhergehenden, doch etwas seltener. Ich kann nicht bestimmen, ob er zweimal im Jahre erscheine, wiewohl es einigermaßen zu schließen wäre, da man die Raupe noch im Oktober, und zwar alsdann am gewöhnlichsten findet. Indessen wäre nach den Beobachtungen des Herrn Knoch's das Gegentheil anzunehmen, denn da derselbe seine Schmetterlinge eher nicht, als im Julius und Junius erhalten hat, so könnte wohl keine doppelte Brut jährlich statt haben, und die jetzt sich vorfindenden Phalänen müßte man also vor voreilige Erscheinungen erklären; indessen kann ich doch so viel versichern, daß ich diese Schmetterlinge sowohl aus erzogenen Puppen immer zur gegenwärtigen Zeit erhalte, als auch im Freien antreffe. Freulich fand ich die Raupe noch zu keiner andern Zeit, als zu Ende des Septembers und im Oktober, und dieses verursacht dann auf der anderen Seite wieder Schwärmerigkeiten, deren Beseitigung wir erst von künftigen Erfahrungen zu erwarten haben.

Herr Sabrizius hat diese Gule vor seine und der Wiener Entomologen *N. oleracea* erklärt, aber sicher mit Unrecht, sie hat gewiß keine rostbraune Vorderflügel, auch keinen von den übrigen Charakteren (die Zackenslinie am Untenrande ausgenommen) welche

der *N. oleracea* zukommen, wie man aus der Linneischen und Fabriziusischen Beschreibung, und den derselben beigesetzten Synonymen überzeugend belehret werden kann. Auch Hr. Gmelin hat die *N. N. dissimilis* und *oleracea* mit einander vermischt; er schrieb hies bey offenbar dem Hrn. Fabrizius, ohne selbst zu prüfen, nach, denn hätte er jenes gethan, so würde er so gut, wie ich (der sich in naturhistorischen Kenntnissen doch unendlich weit unter ihm fühlet) gefunden haben, daß hier ein Irthum vorgegangen seyn müsse. Ich kann zwar nicht entscheiden, ob die *N. dissimilis* die *N. oleracea* des Wiener Systemes sey, aber wenn sie es auch seyn sollte, so wäre der Wiener Schmetterling, doch gewiß nicht die Linneische und Fabriziusche *N. oleracea*, wie man sich aus dem vorhergehenden überzeugen kann. Hr. Schrank hat das Weibchen der Knochische Eule in dem Süßlyfchen neuen Magazine 2. B. S. 216. vor die *N. Ypsilon* der Wiener erklärt, ein Umstand, der einen neuen Widerspruch hervorbringt. — Doch diesem mag seyn, wie ihm wolle, so ist inzwischen so viel gewiß, daß die von mir oben angezeigte Synonymie sicher zu dieser Eule hier gehöre; was das übrige angehet, so gehöret eine weitschichtigere Untersuchung nicht in meinen Plan, sondern in das Gebiete der Kritik, welches zu betreten ich für diesesmal keinen Beruf fühle.

186) Pap. nymphalis phaleratus *urticae*.  
 Nesselfalter. Die kleine Schildkröte.

Lin. 2. 777. 167. Fabr. Spec. inf. 2. 92.  
 405. Mant. inf. 2. 50. 490. System. Verz.  
 der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. nr.

8. S. 176. Brennesselfalter. Müller Inn. Naturf. V. Th. S. 609. nr. 167. die kleine Arelia. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 42. nr. 74. de l'ortie. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2313. nr. 167. &c. Sieh nr. 3. S. 6.

Raupe. Auf der Brennessel (*Urtica arens*) sehr häufig. Man findet sie gegenwärtig noch nesterweise beisammen, denn sie haben gewöhnlich kaum die erste Verhäutung überstanden.

187) Pap. plebeius ruralis *Cyllarus*. Wirbelkrautfalter.

Fabr. Mant. inf. 2. 72. 685. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 183. nr. 7. (Pap. *Damaetas*.) Wirbelkrautfalter. (*Astragali onobrychis*) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 74. nr. 135. *Cyllare*. Ibid. Tom. IV. pag. 417. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2347. nr. 750. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 176. nr. 9. S. 283. II. Th. S. 234. nr. 9. (mit angehängter Nachricht von der Raupe und Puppe) System. Beschreibung der europ. Schmetterlinge I. Th. S. 267. nr. 166. Jungß Verz. S. 40. (*Cyllarus*) S. 41. (*Damaetas*) Langß Verz. S. 56. nr. 483. — 485. der Tagfalter *Cyllarus*. Esper I. S. 334. tab. 33. fig. 1. 2. Naturf. VI. St. S. 20. nr. 7.

Schmetterling. Nicht gemein in Wäldern auf den Blüten der Frühlings Potentille (*Potentilla verna*), des pfeilförmigen Ginsters (*Genista sagittalis*), der Wald Lyfimachie (*Lyfimachia nemorum*) u. Auch habe ich ihn schon auf nahe an Wäldern

bern gelegenen, und mit Esparsette (*Hedysarum onobrychis*) oder Luzerne (*medicago sativa*) bepflanzten Aekern angetroffen. Man findet ihn zuweilen schon zu Ende des vorigen Monathes und seine Epoche erstreckt sich gewöhnlich bis gegen den Ausgang des gegenwärtigen. Er erscheint gleich den meisten Arten der Mägler nur einmal im Jahre. Nach den Bemerkungen des Hrn. Borkhausens überwintert die Raupe, wird zu Anfange des Frühlings auf dem Ginster zc. erwachsen angetroffen, und verwandelt sich bald darauf zur Puppe, aus welcher sich in 3. Wochen der Schmetterling entwickelt, woraus sich dann dessen frühere oder spätere Erscheinung erklärt.

188) Phal. Noctua *Alfines*. Hünerebarm-Eule.

Sieh nr. 54. S. II 4.

Schmetterling. An Grasshalmen, oder an der Erde unter Blättern u. d. gl.

Er hat die Gestalt, und beynahe auch die Größe der N. *Stabilis* nr 6.

Die Fühlspitzen sind kurz, lichtgrau, und aussen bis nahe an die Spitze braun angeflogen. Die Augen sind braun, und die Fühlhörner dunkelgrau mit lichter Wurzel.

Der Kopf ist lichtgrau, mit einem verloschen bräunlich grauen Schöpfchen. Der Halskragen, und Rückenschopf sind bräunlichgrau. Der Körper hat die nämliche Farbe, ist bey dem Weibchen ein wenig platt gedrückt, und bey dem Männchen mit einem Haarbüschgen versehen. Die Füße sind bräunlichgrau, die Fußblätter der vorderen haben einige helle Ringe.

Die Vorderflügel sind vertrieben bräunlichgrau, mit breiten aus schwärzlichen Mondchen zusammengesetzten geschwungenen Querlinien; oft aber, und besonders bey dem männlichen Geschlechte, sind diese Mondchen kaum als Punkte zu erkennen. Die erste Linie stehet hart an der Wurzel, man bemerkt aber von ihr nur eine Spure, welche gleich wieder verschwindet, und hiezu muß man noch Exemplare von ausnehmend deutlicher Zeichnung vor sich haben, denn bey vielen kann man auch nicht einmal diese Spure erkennen. Die zweyte Linie stehet diesseits, und die dritte jenseits der Mitte, und zwischen diese beyden befinden sich die gewöhnlichen Makeln, welche etwas dunkler als die Grundfarbe, und licht eingefast sind. Bey verschiedenen Exemplaren bemerkt man auch noch eine verloschene Binde, welche sich vom Aussenrande durch die Nierenmakel zieht. Nahe am Untenrande stehet noch eine lichte, etwas geschlängelte Querlinie. Die Unterflügel sind weißlich. Unten sind alle Flügel licht mit einer gemeinschaftlichen bräunlichen Querlinie, und einem bräunlichen Mittelpunkte bezeichnet.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ändert so wie die Grundfarbe der Raupe ab, oft ist die braune Mischung sehr stark, oft auch wieder schwach. Im übrigen ist aber der weitere Unterschied nicht beträchtlich, nur habe ich bemerkt, daß bey den dunkeln Phalänen die beyden Makeln, vorzüglich aber der Ringflecken, sehr klein sind. Sollte nun auf diesen Unterschied nicht etwa das abweichende Kolorit der Raupe, wovon ich unten (nr. 54.) schon Meldung gethan habe, wirken? oder sollte

nicht in diesem Kolorit, und vielleicht noch in anderen kleinen, von mir nicht bemerkten Abweichungen, Kennzeichen einer eignen Art liegen, da ich wirklich von den dunklen Exemplaren beiderley Geschlecht erzogen habe? Fragen, deren entschöpfende Beantwortung frehlich auf einmal ein volles Licht über die Naturgeschichte dieser Eule verbreiten würde, allein da ich von denselben erst eine Brut erzogen habe, so bin ich noch zur Zeit nicht im stande hierüber einen befriedigenden Aufschluß zu geben.

Nach dem Schmetterlinge zu schließen scheint diese Eulenart in die Familie L., oder der geradegestrichten Eulen des Wiener Systemes zugehören, und die nächste Aehnlichkeit hat sie mit der in derselben sich befindenden *N. ambigua*. Allein, wenn ich Rücksicht auf die krummen Härtchen der Raupe nehme, so dürfte sie vielmehr unter die Familie G. der glänzenden Eulen geordnet werden, und zwar unter die zwente Abtheilung, deren Raupen nämlich einige krumme Härtchen haben sollen.

189) Pap. Danaus candidus *cardamines*.  
Bergkressfalter, Kerbelvogel.

Linne 2. 161. 85. Fabr. Spec. inf. 2. 43. 179. Mant. inf. 2. 20. 203. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. D. nr. 7. S. 163. Bergkressfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 590. nr. 85. der Kressweißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 12. nr. 12. *du cresson*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2264. nr. 85. System. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 77. nr. 23. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 122. nr. 7. Kressweiß;

ling, Aurorafalter, S. 256. Gesenius Handb. S. 55. nr. 9. der Krefweißling. Jungs Verz. S. 26. Langs Verz. S. 12. nr. 56 — 59. der Schaumkrautstagfalter. Esper I. S. 64. der Auroraweißling tab. 4. fig. 1. (Rauppe, und männlicher Schmetterling) S. 318. tab. 27. fig. 2. (weiblicher Schmetterl.) Koesel I. Th. Tagv, II. Kl. tab. 8. Kleemann Raupent. S. 28. nr. 63. S. 51. nr. 137.

Schmetterling. Etwas selten auf Wiesen, und in Wäldern, die Gegenden wo man ihn bey unserer Stadt findet, sind: die Wiese hinter der Hartenbergermühle, in der Nähe unseres Föhrenwaldes, und die von Jungensfeldische Aue. Häufiger ist er in dem Niesgau anzutreffen. Sein Flug ist sehr rasch, und er ist daher schwer zu fangen. Die Blüthen, auf welche er sich gern niederläßt, sind jene der Skabiosenarten, und des Wiesenkresses (*Cardamine pratensis*). Die Weibchen sind an manchen Orten, z. B. hier, ungleich seltner, als die Männchen; an andern Gegenden soll es sich grade umgewendet verhalten.

190) Phal. *Geometra pusaria*. Weißbirkenspanner,

Linn. 2. 864. 223. Fabr. Spec. Inf. 2. 248. 37. Mant. inf. 2. 190. 51. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 107. nr. 4. Weißbirkenspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 710. nr. 223. der Kleinling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 310. nr. 436. *la virginale*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2467. nr. 223. Gesenius Handb. S. 179. nr. 23. Jungs Verz. S. 118. Langs Verz. S. 185. nr. 1283. 1284. der Zwergnachtsfalter. Naturforscher XI, St. S. 66. nr. 10.

Schmetterling. Nicht selten in Wäldern und auf niederen schattigen Wiesen, wo er im Grase sitzt, und wenn man ihm nahe kommt, aufsteiget. Ich finde ihn noch einmal um die Mitte des Augustes, vermuthlich stammt von diesem eine zweyte Brut ab. Herr von Rottenburg beschreibt die Raupe im Naturforscher wie folgt: „ die Raupe des „ seß Vogels ist gelblich grün, mit gelben „ Einschnitten in den Gelenken. Ueber den „ Rücken läuft eine karminrothe unterbroche- „ ne Linie. Die sechs Klauenfüße sind auch „ roth. Man findet sie im Julius und „ August auf den Erlen. Sie verwandelt „ sich zwischen zusammengesponnenen Blät- „ tern. Der Vogel kriecht das folgende Jahr „ im Monat M a y aus. “ Dieses letztere scheint meiner Vermuthung einer doppelten Brut zu widersprechen, allein es sind hier zwey Fälle möglich, nämlich erstlich: daß nach einem Lokalverhältniß der Schmetterling zum zweytenmale in der Berliner Gegend etwas früher erscheine, und daher die im Julius und August sich vorfindenden Raupen wirklich von der zweyten Generation abstammen, womit dann meine Vermuthung sehr wohl bestehen kann; oder es verhält sich zweytens mit diesem Spanner, wie mit anderen Schmetterlingsarten, deren Puppen sich theils in dem nämlichen Jahre entwickeln, theils aber auch überwintern, und erst im künftigen den Schmetterling liefern, und auf solche Art könnte man zwar nicht eine doppelte Brut, aber doch eine doppelte Erscheinung des Schmetterlinges (obgleich durch eine Ausnahme von der Regel) annehmen.

191) Phal. *Geometra clathrata*. Gegirter Spanner.



Linn. 2. 867. 238. Fabr. Spec. inf. 2. 261. 108. Mant. inf. 2. 203. 159. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. gelblichweißer braunschwarz gegitterter Spanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 713. nr. 238. der Gitterflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 338. nr. 516. le réseau. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2471. nr. 238. Gesenius Handb. S. 186. nr. 44. der Gitterflügel. Jungß Verz. S. 32. Langß Verz. S. 185. nr. 1287. 1290. der Gitterflügelichte Nachtfalter. Sulzers Geschichte tab. 23. fig. 2. Fäesly altes Magaz. I. B. S. 215. neues Magaz. 3. B. S. 147.

Schmetterling. Gemein, im Grase sowohl auf Wiesen, als in Wäldern. Man findet ihn im Julius noch einmal.

192) Phal. Noctua *arbuti*. Schaafgards Eule.

Fabr. Spec. inf. 2. 241. 150. Mant. inf. 2. 184. 309. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A a. nr. 7. S. 94. (Phal. N. *heliaca*.) Kupferbraune mattstreifige Eule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 262. nr. 290. de l'arboüsier. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2570. nr. 1157. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 85. nr. 139. Fäesly neues Magaz. 2. Th. S. 382. Naturf. III. St. S. 8. tab. I. fig. 8. IX. St. S. 136. nr. 83. (Phal. *domestica*.) Jungß Verz. S. 11. (N. *arbuti*.) S. 46. (N. *domestica*.) S. 65. (N. *heliaca*) Langß Verz. S. 159. nr. 1134. 1135. (Phal. Noct. *policula*), der gelbbandirte Nachtfalter.

Schmetterling. Nicht gemein. Man findet ihn oft im Grase sitzen, und scheuchet ihn da unversehens auf, zuweilen trifft man ihn auch auf Brennesseln und auf der Blüte der Kleearten (*Trifolium* L.) an. Am gewöhnlichsten fand ich ihn aber auf den Blüten der Schaafergarbe (*Achillea millefolium*), von der ich auch den deutschen Namen entlehnet habe. Meinen Erfahrungen zufolge findet man den Schmetterling jährlich nur einmal.

193) Phal. *Tinea evonymella*. Spindelbaum Schabe.

Linne 2. 885. 350. Fabr. Spec. inf. 2. 290. 6. Mant. inf. 2. 240. 8. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 18. S. 138. Spindelbaumschabe. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 736. nr. 350. die Spillbaumotte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 456. nr. 841. *du fusain*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2586. nr. 350. Gesenius Handb. S. 210. nr. 3. die Spillbaumotte. Jungs Verz. S. 50. Langs Verz. S. 218. nr. 1475. 1476. der Spillbaumsnachtsfalter. Kossel I. Th. Nachtr. IV. Pl. tab. 8. fig. 1 — 5. Klemanns Raupenk. S. 61. nr. 17. Frisch Insekten V. Th. S. 38. tab. 16. Füßly altes Magaz. 2. Th. S. 39. Sulzers Kennz. tab. 16. fig. 99. Klesius Anleitung tab. 4. fig. 2. (Raupe.)

Ueberwinterter Raupe häufig; sie fängt jetzt an ihre Gewebe auszubreiten, und wohnt gewöhnlich auf dem Spindelbaume, Pfaffenkäppchen (*Evonymus europaeus*), besonders, wo derselbe zu Gärtenhagen gezogen wird, hier findet sie Gelegenheit sich nach und nach durch die umherschwärmenden

Phalänchen auf die nahe stehenden Obstdäume auszubreiten, wo sie, besonders in jungen Anpflanzungen beträchtlichen Schaden zufügen kann. Es ist dieses Thierchen also, so klein es auch immer seyn mag, durch seine gesellschaftliche Vereinigung, ein dem Detonomen schädliches Geschöpf, und nur wegen ihm sollte man daher den Spillbaum, dessen schwache und unbewafnete Zweige ohnehin wenig zu Befriedigungen dienlich sind, aus den Gartenhagen verbannen, besonders da er gewöhnlich eine eben so schädliche Raupenart, nämlich des Weißdornfalters (*Pap. crataegi*) zu beherbergen pflegt.

Im Monathe Julius haben die Raupen ihren vollendeten Wuchs erreicht und schicken sich, ebenfalls unter einem gemeinschaftlichen Gewebe, in besonderen gerstenkornförmigen Ebnen, zur Verwandlung an. Gewöhnlich 4. Wochen dauert die Puppenruhe, nach deren Verlaufe der Schmetterling um die Hälfte des Augustes erscheint.

194) Phal. *Tinea padella*. Vogelfirschenschabe.

Linn. 2. 885. 351. Fabr. Spec. inf. 2. 290. 7. Mant. inf. 2. 240. 9. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 33. S. 139. Vogelfirschenschabe. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 737. nr. 351. die Obstmotte. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 456. nr. 842. *du prunier à grappe*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2586. nr. 351. Gesenius Handb. S. 211. nr. 4. Jungß Verz. S. 99. Roessel I. Th. Nachtr. IV. Kl.

tab. 7. Kleemanns Raupental. S. 61. nr. 169.  
 Tüßly altes Magaz. 2. Th. S. 39.

Ueberwinterte Raupe, selten; ich habe sie noch zur Zeit nur auf Weiden gefunden, bin aber sehr zweifelhaft, ob dieselbe die wahre Linneische *T. padella*, oder eine neue, noch nicht beschriebene Art sey. Es ist schon zu lange, daß ich diese Schabe erzogen, ich kann daher nicht mehr genau bestimmen, wie die Raupe ausgesehen habe, so viel glaube ich mich jedoch noch erinnern zu können, daß sie hochgelb gewesen sey; übrigens hatte sie in allem die Dekonomie der vorhergehenden Art beobachtet. Der Schmetterling unterscheidet sich durch folgendes von dem vorhergehenden, und zugleich von der Beschreibung der Linneischen *T. padella*, nämlich: daß dessen Vorderflügel eben so weiß als jene der *evonymella* sind, aber hart an dem Außenrande von einem vertrieben aschfärbigen Schleiher durchzogen werden; ferner haben die Haarfransen, nicht wie bey der vorhergehenden *Phalæne* eine weisse, sondern eine hellaschgraue Farbe; und endlich befinden sich auf den Vorderflügeln, nicht 20. Punkte, und folglich weniger, als bey der *evonymella*, sondern gewiß eben so viel, wo nicht mehr, weil die Summe wegen der oft kaum zu bemerkenden Anlage, und bald wegen der Verfließung mehrerer in einander, nicht wohl herausgebracht werden kann; überhaupt finde ich daß die Punktzahl hier ein sehr schwankender Karakter sey. — Ich war schon seit mehreren Jahren nicht so glücklich, diese Raupe wieder anzutreffen, um mich über das Verhältniß ihrer Naturgeschichte vollständig aufklären zu können, und muß daher eine

bestimmtere Entscheidung der Frage: ob meine Schabe bloß eine Varietät der *padella* oder der *evonymella*, oder vielmehr eine von beiden ganz verschiedene Art sey? bis auf die Resultate näherer Erfahrungen verschoben.

Der Schmetterling fliegt wie der vorhergehende, im August.

195) Pap. Danaus candidus *Hyale*. Kronwickenfalter. Gelbes Ge.

Finn. 2. 764. 100. Fabr. Spec. inf. 2. 48. 211. Mant. inf. 2. 23. 1243. Systemat. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend sam. E. nr. 2. S. 165. (Pap. Palaeno) Kronwickenfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 593. nr. 100. der Pomeranzenvogel (mit falscher Beschreibung der Farbe). De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 15. nr. 16. *l'hyale*. Gmelin Syst. 1at. Tom. I. P. V. pag. 2270. nr. 100. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 120. (Pap. Palaeno) der schwefelgelbe Heuvogel, der Kronwickenfalter. S. 255. II. Th. S. 213. nr. 4. Systematische Beschreibung der europ. Schmetterl. I. Th. S. 67. nr. 14. (P. Palaeno) der schwefelgelbe Heu. Gesenius Handb. S. 50. nr. 10. (P. Pal) der Silberpunkt. Jungß Verz. S. 100. (P. Palaeno) Langß Verz. S. 13. nr. 64—68. (P. Palaeno) der Tagfalter P. Esper I. S. 68. tab. 4. fig. 2. (Männchen) Naturforcher VI. St. S. 8. nr. 37. (Herr von Kottelburg hat hier den Herrn Zufnagel nicht verbessert). Zueßly neues Magazin, 3. B. S. 47. nr. 37. (Pap. Palaeno.)

Schmetterling. Er erscheint bald früher, bald etwas später. Zu dieser Zeit ver-

weilet er sich am liebsten auf den Blüten des Steinkrautes (*Alyssum campestre*), der Frühlingspotentille (*Potentilla verna*), der Hopfenluzerne (*Medicago lupulina*) etc. Er ist sehr rasch im Fluge, scheue, und daher schwer zu fangen. Seine Raupe hat außer den Wiener Entomologen noch kein Schriftsteller entdeckt, sie fanden sie auf der Kronwicke (*Coronilla varia*.) Der Schmetterling erscheint noch einmal im Julius und August, es ist aber ungewiß, ob er noch eine Brut setze, von der die jetzt fliegenden Falter abstammen, oder ob diese nicht vielmehr Spätlinge seien, welche die rauhe Jahreszeit überfallen hat, ehe sie sich noch zum vollkommenen Insekte haben ausbilden können.

Hr. Professor Fabricius hat die zwischen diesem Falter, dem *P. Palaeno* und *Europome* seit langer Zeit vorgewalteter Verwirrungen glücklich gehoben, und ich habe auch nach dessen Anleitung meine Synonymie eingerichtet; allein er hat auf der andern Seite wieder neue Unordnungen gemacht, die zu bemerken ich mich verbunden achte, weil sie wirklich schon Nachfolger gefunden haben, worunter ich den Hrn. Hofrath Gmelin in seinem Natursystem zum Beispiele. aufrufen muß.

Bei dem *P. Palaeno* haßt es, daß derselbe des Herrn Espers *Europome* sey, aber an der angerufenen Stelle (tab. 4. fig. 2.) findet man keine *Europome*, sondern den Linneischen *P. Hyale*. Ferner soll diese Art (nämlich die Raupe) auf der Kronwicke (*Coronilla varia*) wohnen, wodurch sie dann offenbar mit dem *P. Palaeno*

des Wiener Systemes vermischt wird, welcher doch nicht der *P. Europome*, sondern ebenfalls Linnes *P. Hyale* ist, wie man durch die Aeußerungen der Verfasser in der beygefügten Note überzeuget wird, indem daselbst die Bemerkung vorkömmt, daß das gelbe Band, durch welches der schwarze Außenwinkel der Vorderflügel gewissermaßen in zwey Theile geschieden sey, bey dem *P. Palaeno* an beyden Geschlechtern, und bey dem *P. Hyale* nur an dem Weibchen, nie aber an dem Männchen zu sehen sey. Hier ist also zu berichtigen, daß das Esperische Citat durch Taf. 42 fig. 1. 2. unanändert, und höchstens die Bemerkung: *habitat in coronilla &c.* mit samt der Folge ausgestrichen und zum *Pap. Hyale* gesetzt werde.

Bei dem *Pap. Hyale* wird Hr. Espers *P. Palaeno* angeführet, aber die citirte Fig. 4. auf der 4ten Tafel stellet den *Pap. Rhamni*, und nicht den *P. Palaeno* vor. Darnach macht Hr. S. die Bemerkung, daß das Männchen einen schwarzen ungefleckten, das Weibchen aber einen gefleckten Rand habe, wie aber nicht hieher, sondern zu dem *Pap. Edusa*, oder dem vormaligen *P. Hyale* gehöret, wo sie wirklich auch schon vorgekommen ist. Was inzwischen die Beschreibung der Larve betrifft so kann ich über dieselbe nichts entscheiden; doch nach dem vorhergehenden zu schließen dürfte sie wohl auch zu dem *P. Hyale* der Wiener, oder dem *P. Edusa* gehören. Hier ist also erstlich das Espersche Citat durch Fig. 3. zu verbessern, und die Bemerkung: *mas margine alarum &c.* sicher, das übrige aber äußerst wahrscheinlich wegzustreichen.

So ungern ich nun kritische Anmerkungen mache, besonders wenn dieselbe auf Männer Bezug haben, deren Kenntnisse allgemeine Achtung verdienen, und die auch ich ihnen unumschränkt zolle, so fand ich mich doch hier gezwungen, in dieser Absicht eine Ausschweifung zu begreifen, da wie oben schon angezeigt worden ist, die Irrungen bereits angefangen haben, sich anderen Schriften mitzutheilen. Geschieh dieses nun Naturforschern vom ersten Range, was haben wir erst bei andern zu befürchten, wenn sie durch einen blinden Eifer auf die Worte ihres Lehrmeisters, dieselbe immer weiter verbreiten, und die kaum erst gehobene Verwirrung durch eine neue nicht minder verdrießliche ersetzen. Diese Rücksicht wird also hinlängliche Entschuldigung für mich sein, daß ich es unternommen habe, die Naturforscher auf die angezeigten Versehen aufmerksam zu machen.

196) Pap. plebeius ruralis *Alfus*. Ginster Falter.

Fabr. Mant. inf. 2. 73. 638. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 184. nr. 9. Lazurblauer (das Männchen) oder braunschwarzer blaubeestäubter (das Weibchen) unten lichtgrauer Falter. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 75. nr. 139. (Pap. *minimus*) le Pygmée. Tom. IV. pag. 419. nr. 139. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 3350. nr. 764. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 177. (Pap. *pseudolus*) der Kleinste. S. 284. II. Th. S. 23. nr. 11. System. Beschreibung der europ. Schmetterl. I. Th. S. 270. nr. 169. (Pap. *minimus*) Jungß Verz. S. 7. (Pap. *Alfus*) S. 90. (P. *minimus*.) Langß Verz.



S. 58. nr. 495. — 498. der Tagfalter *Alfus* (der Schmetterling, den Hr. Lang nr. 462. mit Verweisung auf die Hübnerische Abbildung, unter dem nämlichen Namen verzeichnet hat, ist nichts anders, als Pap. *Argus*, oder *Aegon*, Hrn. Langs *Aegon* aber Espers *P. Amphion*.) Esper I. S. 338. (*P. minimus*) tab. 34. fig. 3. Füßly neues Magazin. 3. Th. S. 147. nr. 38.

Schmetterling. Nicht selten, an lichten grasigen Stellen in Wäldern, vorzüglich aber in unserm Föhrenwalde. Man findet ihn den ganzen Monat hindurch, doch ist er gegen das Ende hin meistens zerfetzt. Gegenwärtig besucht er am liebsten die Blüten des pfeilförmigen Ginsters (*Genista sagittalis*), und des Steinkrautes; später trifft man ihn auch noch auf anderen Pflanzenblüten an. Er ist ziemlich träge, und nicht schwer zu fangen, denn er entfernt sich äusserst selten weit von dem Orte, wo er ist aufgejaget worden.

197) Phal. *Geometra hunaria*. Holzbienspanner.

Fabr. Spec. inf. 2. 245. 18. Mant. inf. 2. 186. 21. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. nr. 7. S. 103. 276. tab. I. a. fig. 3. (Raupe) tab. I. b. fig. 3. (männlicher Schmetterl.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 300. nr. 415. *le croissant* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 24 1. nr. 607. Jungs Verz. S. 83. Lanas Verz. S. 168. nr. 1178 — 1180. der Halbmondnachtalter. Nau Forstwissenschaft S. 315. S. 745. Füßly neues Magazin. 3. B. S. 147. nr. 36. S. 150. nr. 78. S. 154. nr. 105. S. 155. nr. 110. S. 159. nr. 151. S. 165. nr. 218. Hübners Verz.

träge III. Th. S. 27. tab. 3. fig. T. 1. (Männchen) 2. Weibchen) Phal. Geom. *Lunularia*.

Schmetterling. Selten, in unserer großen Lindenallee unter den Bäumen im Gras, gewöhnlich in der Mitte der Halmchen, nie ganz an der Erde. Ob die Raupe auf den Bäumen wohne, kann ich nicht bestimmen, weil ich sie im Freyen noch nicht gefunden, sondern aus Eiern erzoget habe. Gegen die Mitte des Monates Junius sind die, von den zu Anfange dieses Monates entwickelten Faltern entsprossenen Raupen zur Verwandlung heran gewachsen und verpuppen sich; nach 4. Wochen, also im Julius entwickelt sich der Schmetterling, welcher noch eine Ruwandbreit hat, die ihre Verwandlung im September antritt, und als Puppe überwintert.

198) *Sphinx legitima Populi*. Pappelschwärmer. Kannengluh.

Linn. 2. 797. 2. Fabr. Spec. inf. 2. 141. 8. Mant. inf. 2. 93. 8. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. A. S. 41. nr. 4. Albersschwärmer. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 636. nr. 2. der Zahnflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 85. nr. 2. *du peuplier*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2372. nr. 2. Dörflausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 106. nr. 2. der Pappelschw. S. 150. und 181. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 3. nr. 2. Gesenius Handb. S. 85. nr. 2. der Kreuzschwärmer. Jungß Verz. S. III. Langß Verz. S. 64. nr. 536. 537. der Pappelabendsalter. Esper II. S. 34. der Pappelvogel, Schnorrbock. Taf. 2. Taf 22. fig. 2. (Varietät, oder vielleicht eine eigne Art) tab. 36.

fig. 10. (Kf.) Noefel III. Th. tab. 30. Kleemanns Rauent. S. 63. nr. 177. S. 80. nr. 223. Neu Forstwissensch. S. 283. S. 661. Züchtl. altes Magaz. 1. Th. S. 263. Neues Magaz. 3. B. S. 117. nr. 45. S. 154. nr. 102. S. 162. nr. 171. S. 163. nr. 191.

Schmetterling, an Pappeln und Weidenstämmen, Sträuchern, im Grase, an Mauern, in jenen Gegenden wo die Raupe gelebt hatte, gemein. Die Raupe findet man von dem jetzt erscheinenden Falter im Junius, sie ist im Julius zur Verwandlung reif, und liefert im Monate August, nach einer Ruhe von 3 bis 4. Wochen den Schmetterling; wenigstens fand ich es so, bey meinen oft wiederholten Versuchen des Erziehens, und um die nämliche Zeit traf ich auch den Schmetterling im Freyen an. Die Raupe von dieser Brut findet man vom September bis oft in den November. Sie überwintert als Puppe, und erscheint nach einer Ruhe von beyläufig 7. Monathen als Schmetterling. Er ändert bekanntlich sehr stark ab, ich habe ihn schon ganz fahlgrau, ohne alle Zeichnung gehabt.

199) Sphinx legitima Porcellus. Labkraut Schwärmer, Kleiner Weinvogel.

Linn. 2. 801. 18. Fabr. Spec. inf. 2. 149. 44. Mant. inf. 2. 97. 48. System. Verz. der Schmetterl. der B. Gegend, fam. D. S. 48. nr. 43. Labkrautswärmer. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 641. nr. 18. die Schweinschnauze. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 94. nr. 13. le petit pourceau. Gmelin Syst. nat. Tom. 1. P. V. pag. 2382. nr. 18. Borlhaufen Naturgeschichte der europäischen Schmetterl. II. Th. S. 64. nr. 1. der kleine

Weinvogel, der Labkrautschwärmer, das Ferkelchen. S. 135. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 8. nr. 6. (10.) Gesenius Handb. S. 90. nr. 9. das Schweinchen. Jung's Verz. S. III. Lang's Verz. S. 70. nr. 569. der Schweinabendsalter. Esper II. S. 97. der kleine Weinvogel. tab. 10. Roessel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 5. Kleemann Raupenf. S. 53. nr. 143. S. 71. nr. 199. Züßly neues Magaz. 3. B. S. 147. nr. 47. S. 163. nr. 194.

Schmetterling. Nicht gemein; im Tage sitzt er im Grase, oder an Pflanzenstängeln, und zur Abendzeit habe ich ihn oft an den Blüten des Geisblattes (*Lonicera*) gefangen; auch besucht er zu dieser Zeit die Blüten Seifenkrautes, (*Saponaria officinalis*) das Labkraut (*Galium*), und die Weidenricharten (*Epilobium*), und zwar letztere Pflanzen um der Ablegung seiner Brut willen. Die Ruhe in der Puppe dauert beyläufig 8. Monathe. Die Raupe findet man am häufigsten in den Monathen August und September. Keine doppelte Erscheinung hat bey diesem Schwärmer Platz, wiewohl es zu vermuthen ist, daß die Entwicklung manchmal sehr ungleich erfolge, denn ich erinnere mich einst mehrere Raupen noch zu Anfange des Octobers gefunden zu haben.

200) *Sphinx legitima Galii*. Wallstrohschwärmer. Schwarzer Hundsmilchvogel.

Linn. 2. 802. 19. (*Sph. Euphorbiae*) Fabr. Spec. Inf. 2. 147. 33. Mant. inf. 2. 95. 36. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geard fam. C. S. 42. nr. 2. Wallstrohschwärmer. De Villers entom. Linn. Tom.

II. pag. 95. nr. 15. *du Caillelait*. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2383. nr. 82. Borthausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 81. nr. 7. S. 140. 179. der Waldstrobwärmer. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 7. nr. 8. Jungß Verz. S. 60. Langß Verz. S. 68. nr. 563. 564. der Wallstrobabendfalter. Gesenius S. 91. not. K. (hier wird dieser Schwärmer vor eine blesse Abart des Wolfsmilchschwärmers (*Sph. Euphorbiae*) gehalten, welche Meinung aber durch die Erfahrung hinlänglich widerlegt ist) Esver II. S. 173. der Galiumschwärmer der Wallstrobwärmer. tab. 21. (Hier ist Roessel nicht durchaus richtig angeführt, die 3. Figur der 6ten Tafel ist die braune Raupe der *Sph. convolvuli*, das Zitat sollte wie hier folgt heißen) Roessel III. Th. tab. 6. fig. 1, 2, 4. Naturforscher I. St. S. 244. III. St. S. 22. VII. St. S. 107. 121. IX. St. S. 8. Füßly altes Magazin. I. Th. S. 101. 113. Neues Magazin. 2. B. S. 70. 3. B. S. 156. nr. 122.

Schmetterling. Selten; man findet ihn an grasreichen Stellen, wo viel Wallstrob (*Galium verum*) wächst, an Pflanzengstängeln sitzen; am Abend habe ich ihn einmal an den Blüten des Geisblattes (*Lonicera periclymenum*) in Gesellschaft des vorhergehenden gefangen. Seine Naturgeschichte ist von jener des Wolfsmilchschwärmers nicht verschieden. Zu Ende des Junius, oder im Anfange des Julius findet man seine Raupe erwachsen, die bald darauf ihre Verwandlung antritt. Ein Theil der Schwärmer entwickelt sich alsdann noch im nämlichen Jahre zu Anfange des Augus-

fliehet nach einer Ruhe von gewöhnlich dreier Wochen; die übrigen durchleben den Winter, also ein Zeitfrist von 9. Monathen, in der Puppe.

201) Phal. Bombyx Hebe. Carben-  
spinner. Englischer Wär.

Linn. 2 820. 40. Fabr. Spec. inf. 2. 197. 119. Mant. Inf. 2. 128. 169. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. S. 52. nr. 2. Carbenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 663. nr. 40. die Wittwe. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 141. nr. 40. Hébé. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2420. nr. 40. Sieh nr. 9. S. 24.

Puppe. Man findet sie an Stellen, wo sich die Raupe aufgehalten hat, unter Erdschollen, Steinen, in zufälligen, oder von andern Insekten, oder sonst kleinen Geschöpfen verfertigten Höhlungen in der Erde 2c. Sie ist aber da auf jeden Fall schwerer aufzufinden, und daher zu rathen, daß man sich lieber der Raupe zu bemächtigen suche.

202) Phal. Noctua leucophaea. Tausendblatt Eule

Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. nr. 5. S. 82. Tausendblatt Eule. Fabr. Spec. inf. 2. 205. 149. (B. fulminea.) Mant. inf. 2. 133. 210. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 188. nr. 142. (B. fulminea) le turban, Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2440. nr. 577. (B. fulminea) Sieh nr. 66.

Schmetterling. Nicht selten, in unserm Föhrenwalde an den Baumstämmen; auch außerhalb demselben an Mauern, Gartenthüren 2c. Selbst von Eichen und Rüsterbäu-

men habe ich ihn oft herabgeklopft, da ich, um Raupeu herunter zu stürzen, die Zweige erschütterte. Er fiel aber nicht zur Erde, sondern flog auf einen nahestehenden Baum, und nur zuweilen herunter ins Gras. Gegen den Ausgang des Augustes findet man ihn noch einmal; und hieraus ist zu schließen, daß die Raupe von dieser Generation, vom Ende dieses Monates, bis in den Julius leben müsse.

203) Phal. *Tinea onosmella*. Lotwurz Schabe.

Erriba Beiträge zur Insektengeschichte II. H. tab. I. fig. 7. 8. (Schmetterling und Sack.)

Raupe. Nicht sonderlich selten in unserm Höhlenwalde auf der natternkopfsähnlichen Lotwurz (*Onosma echiioides*). Ihr Aufenthalt ist in einem von den feinen Stacheln, und der Oberhaut der Blätter zusammengefügten grauen rauhen Säckchen, das immer senkrecht auf die Fläche des Blattes hingestellt ist, und daher sehr leicht in die Augen fällt. Das Räumchen selbst ist von Farbe gelblich, mit einem schwarzen Schildchen oben auf dem ersten Ringe, welches dazu dienet, daß sich das zarte Geschöpf bei dem Ausstrecken und Einziehen des Kopfes an dem stachelichen Rande des Säckchens nicht beschädige. Auf jedem der zwey folgenden Ringe stehen vier schwarze Flecken im Vierecke; der Rest ist einfärbig. Man findet es zuweilen schon im vorhergehenden Monate, und zu Ende des gegenwärtigen geht die Verwandlung zur Puppe in eben dem Verhältnisse vor, welches es, von seiner ersten Jugend an bewohnet hatte. Man findet es

auch als Puppe fast immer auf seiner Futterpflanze, nur zuweilen begiebt es sich an die nahe stehenden Baumstämme, Grasshälmchen oder Pflanzenstängel. Der Schmetterling erscheint im Junius. Das übrige von seiner Naturgeschichte muß ich meine Leser in den oben angeführten Beiträgen nachzuschlagen ersuchen, wo ich dieselbe, so ausführlich, als es mir möglich war, behandelt habe.

204) Phal. *Geometra atomaria*. Flockenfrautspanner.

Linn. 2. 862. 214. Fabr. Spec. Inf. 2. 248. 35. (Hier wird die Phal. *hirtaria* mit diesem Spanner verwechselt.) Mant. inf. 2. 189. 46. System. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. G. S. 105. nr. 5. Flockenfrautspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 708. nr. 214. der Sprenkling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 305. nr. 427. *les atomes* (hier ist die bey Hrn. Fabricius bemerkte Verwechslung nachgeschrieben) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2461. nr. 214. (auch hier ist das nä.liche wie bey De Villers zu bemerken.) Gesenius Handb. S. 177. nr. 16. der Atomenvogel. Jungß Verz. S. 15. Langß Verz. S. 182. nr. 1261 — 1263. der Atomennachtsfalter. Naturf. III. St. tab. I. fig. 4. XI. St. S. 71. nr. 33. (Phal. *aceraria*.) Archiv der Insektengeschichte II. H. Taf. 10. (Phal. *artemisaria*) der Beyfußspanner. Füßly neues Magaz. 2. B. S. 75. nr. 214.

Schmetterling. Gemein, auf Wiesen, und an grasreichen Stellen in Wäldern; gewöhnlich sitzt er an der Erde oder an Pflanzenstängelchen, und muß erst aufgescheuchet werden, wenn man ihn entdecken will, doch



habe ich aber auch das Männchen zuweilen im Tage auf den Schirmen der Schaafgarbe (*Achillaea millefolium*) bemerkt, wo es seine Nahrung aus den Blüten sog. Oft erscheint der Schmetterling schon einzeln im April, allein die gewöhnliche Zeit seines Daseyns ist der Anfang dieses Monats. Die Raupe lebt im Junius, und im Julius erscheint die Phaläne zum zweytenmale; die Larve von dieser Generation wird im August und September gefunden, und überwintert in der Puppengestalt. Hr. Herbst scheint nur die letzte überwinterte Brut gekannt zu haben, da er von der ersten keine Meldung thut.

Des Ritter Linnes Verufung auf Frischens 13ten Theil Taf. 5. wo nicht dieser Spanner, sondern die Phal. *hirtaria* abgebildet ist, hat bekanntlich viele Naturforscher bewogen, beyde Spannerarten, so außerordentlich verschieden sie auch immer von einander sind, mit einander zu vermischen. Wenn man inzwischen die Frischische Figur des Schmetterlinges, ohne nähere Untersuchung der Raupe und der Beschreibung betrachtet, so ist es sehr leicht, in den Irrthum zu fallen, als ob Frisch wirklich die *Atomaria* hier abgebildet habe; denn die Größe, welche das ächte Maas der Ph. *hirtaria* lange nicht erreicht, und die vielen Querstreifen, die bey dieser Phaläne auch nicht vorhanden sind, deuten eher auf die *atomaria*, als auf die *hirtaria*. Linne hat also wie es scheint, bloß aus Uebereilung, den Frisch in seine Synonymie aufgenommen, und man hätte daher gleich besser gethan dieses unrichtige Zitat auszustreichen, als es, ohne nähere Prüfung und Vergleichung mit der gewiß nicht mißzuverstehenden Charakteristik, durch ähnliche,

und demnach eben so widersprechende noch zu vermehren. — Ich habe, so weit meine Einsicht auslangte, meine Synonyme, alle genau geprüft, um nicht in einen ähnlichen Fehler zu verfallen, und sollte es mir auch wider mein Hoffen dennoch bey einem oder dem andern Zitate begegnet seyn, so bin ich doch wenigstens darüber beruhiget, daß ich nicht blindlings nachgebetet, und mich fremder Versehen theilhaft gemacht habe.

205) Phal. Geometra glarearia. Gelbwicken Spanner.

Systemat. Verz. der Schmetterling der W. Gegend fam. G. S. 106. nr. 6. Gelbwickenspanner. Fabr. Mant. inf. 2. 189. 46. (Phal. glarearia an satis dist.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2461. nr. 214. (Ph. atomaria  $\beta$ .) Jungß Verz. S. 62.

Schmetterling. Nicht gemein, vorzüglich in unsern westlichen Festungswerkern, und dem sogenannten Hauptsteine. Es hat dieser Spanner viel Ähnlichkeit mit dem Weibchen des vorhergehenden, weswegen auch Hr. Fabricius gefragt haben mag, ob er hinlänglich von demselben unterschieden sey, um auf das Recht einer eignen Art Anspruch machen zu können? Diese Frage ist indessen bejahend zu entscheiden, indem er wirklich unter beyden Geschlechtern vorhanden ist, auch, wie uns die Erfahrungen der Wiener Systematiker versichern, aus einer eignen Raupe entstehet. Nebst dem sind auch die Unterscheidungszeichen, welche ihn vor der Ph. atomaria kennbar machen, eben so unmerklich nicht, um wirklich gegründete Zweifel verursachen zu können. Die viel stärker gerundeten Flügel, ihre durchaus in gleicher

Mischung bestehende gelbliche Farbe, das nicht so hochbraune, sondern mehr verloschene Kolorit der Querstreife, ihre unordentlichere Anlage, die viel schwächer gekamnten Fühlhörner des Männchens, auch die viel glänzendere und minder raue Oberfläche etc. sind hinlängliche Kennzeichen, um bey dem ersten Blitze von einer auffallenden Verschiedenheit überzeuget zu werden.

Die Raupe, welche nach dem Systematischen Verzeichnisse der Wiener Schmetterlinge auf der Gelbwicke (*Lathyrus pratensis*) wohnen soll, habe ich noch nicht entdeckt; sie muß wahrscheinlich mit der vorhergehenden Art einerley Verwandlungsgeschichte haben, weil man beyde Schmetterlinge zweymal im Jahre, und gleichzeitig mit einander antrifft, die Raupe dieser Art hier, wird daher eben sowohl als die vorige, im Junius, August, und September gefunden werden.

206) Phal. *Geometra festucaria*. Gelbbraunlicher graustreifiger Spanner.

Schmetterling. Nicht selten auf niederen Wiesen, wo vieles Schwingelgras (*Festuca*) wächst, wovon ich ihm daher auch den Namen gegeben habe.

Er hat die Größe eines kleinen Exemplars der Phal. *atomaria*, oder der Phal. *marginata*. Die Grundfarbe aller Flügel ist gelbbraunlich, mit drey grauen gemeinschaftlichen Streifen. Der erste befindet sich nicht weit von der Wurzel, und läuft ziemlich gerade, die zwey übrigen stehen in der Mitte der Flügel, sind wellenförmig, und etwas breiter, als der Wurzelstreif; der mittlere nähert

sich mehr dem äusseren Streife, als dem inneren, oder jenem an der Wurzel. Nicht weit vom Untenrande zieht sich eine graue zackige Quерlinie ebenfalls durch alle Flügel, und hart am Saume ist der Rand mit einer feinen schwarzen Linie umzogen; der Saum selbst ist graulich und weißgefleckt. Die Oberfläche aller Flügel ist durchaus mit äusserst feinen bräunlichen Atomen bestreuet. Kopf Fühlhörner, Rückenschopf und Körper sind grau. Die Unterseite ist mit der oberen gleichförmig, nur sind die grauen Streifen etwas breiter.

Man findet den Schmetterling noch einmal im Monate August, und es ist daher ebenfalls zu vermuthen, daß auch dieser Spanner mit der *Phal. atomaria* einerley Verwandlungsepoche gemein habe, und jährlich zwey Bruten wie jene setze.

207) *Phal. Pyralis sambucalis*. Holderzünzler.

Fabr. Mant. inf. 2. 215. 252. (*Phal. sambucata*) De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 513. *du sureau*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2486. nr. 773. (*Geom. sambucata*) Systemat. Verz. der Schmetterl. der M. Gegend fam. B. S. 122. nr. 14. Holderzünzler. Jungß Verz. S. 129.

Schmetterling. Nicht gemein; im Tage sitzt er in Holdergebüsch, und am Abend habe ich ihn in Gärten auf den Blüten des Geisblattes oder Nachtschattens (*Lonicera*) gefangen. Er saugt hier seine Nahrung nicht schwebend ein, sondern kriecht auf den Blüten herum, und ist daher leicht zu haschen. Man findet ihn im August und Septemb.

ber noch einmal, zum Beweise, daß jährlich eine doppelte Raupenbrut gezeuget werde.

208) *Phal. alucita hexadactyla*. Sechsfüßliches Geißchen.

Linn. 2. 900. 460. Fabr. Spec. inf. 2. 312. 7. ( *Pteroph. hexadactylus* ) Mant. inf. 2. 259. 11. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend S. 146. nr. 10. Heckenkirschengeißchen. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 758. nr. 460. die Sechsfeder. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 534. nr. 1090. *hexadactyle*. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2616. nr. 460. &c. Sieh nr. 39.

Raupe und Schmetterling. Erste findet man noch sehr klein auf dem Geißblatte, und letzteren am Abend auf den Blüten dieser Pflanze, woraus ich schließe, daß nicht alle Püppchen sich schon vor dem Winter entwickeln, sondern verschiedene überwintern, und erst zu dieser Zeit als Schmetterlinge erscheinen.

209) *Phal. Noctua Spartii*. Pfriemenkraut Eule.

Schmetterling. Sehr selten, ich habe ihn erst ein einzigesmal aus einer Raupe gezogen, welche man gegen das Ende des Septembers auf dem besenförmigen Pfriemenkraute (*Spartium scoparium*) gefunden hatte, und sich auch bald darauf verwandelte.

Die Größe ist jene der mittleren ländlichen Eulen. Der Kopf und die Fühlhörner sind grau. Der Halskragen ist grau, mit einer braunen Quерlinie. Der Rückenschopf hat vornen ein zwenitheiliges braunes Kämmchen; die Lappen sind dunkelgrau und braun gesäumt. Der Körper ist grau, oben

mit einigen braunen Schöpfchen. Die Fußblätter sind braun, und grau geringelt.

Die Oberflügel sind etwas schmal, dunkelgrau und hie und da bräunlich angeflogen. Die Wurzel ist hellgrau, bräunlich gemischt, mit einem kurzen schwarzen Strichelchen. Vor der Mitte, und jenseits derselben, steht eine hellgraue dunkelgesäumte wellenförmige Querlinie, und zwischen beiden stehen die gewöhnlichen Makeln. Der Ringfleck ist mit der Oberseite gegen die Wurzel geneiget, und hellgrau an Farbe. Die Nierenmakel scheint gleiches Grundkolorit zu haben, sie ist aber wie mehrere Parthien der Flügel, mit dem bräunlichen Anfluge überzogen, hat in der Mitte ein kaum zu bemerkendes düsteres Mondchen, und ist an dem unteren Theil dunkel gefärbt. Beide Makeln haben eine braune Einfassung; und unter ihnen befindet sich noch ein länglich viereckiger, unten in zwei Zähne auslaufender, schiefgestellter grauer, bräunlich angeflogener Flecken, der sich mit der einen Fläche gegen die Ringmakel anlehnet, und mit den zweyen Zähnen die zweite Querlinie berührt. Eine dritte, in der Mitte in zwei Zacken gegen den Unterrand auslaufende Querlinie, gränzet nahe an den Flügelraum, und hat gegen innen zu, drei sehr scharf gespitzte schwarze Zähne. Der Raum zwischen dieser, und der zweiten Linie ist licht grau, und hat einige braune Punkte. Die Unterflügel sind grau, mit einem lichten Saume. Unten sind alle Flügel gräulich, und die unteren haben einen bräunlichen Mondfleck, und eine verloschene Quersbinde.

Die Ruhe in der Puppe betrug 7. Monate, und aus der frühen Erscheinung des

Schmetterlinges, ließ sich wohl nicht unwahrscheinlich auf eine doppelte Generation im Jahre schließen.

210) Phal. *Pyrallis forficalis*. Kohl-  
Züngler.

Linn. 2. 882. 334. Fabr. Spec. Inf. 2. 272. 177. (Phalaena). Mant. Inf. 2. 217. 276. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam. B. S. 122. nr. 17. Meerrettig Züngler, Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 733. nr. 334. der Kohlwurm. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 435. nr. 783. *les-pinces*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2521. nr. 334. Jungß Verz. S. 57. Langß Verz. S. 211. nr. 1433. 1434. der Schcerenz nachtfalter.

Schmetterling. Gemein; im Tage in den Gartenhägen, und zwischen den Blättern der Kohlpflanzen versteckt, wo man ihn durch eine Erschütterung aufjagen muß, wenn man sich seiner bemächtigen will. Am Abend findet man ihn auf den Blüten des Nachtschattens (Geißblattes). Die Raupe von der jetzt fliegenden Phaläne, findet man im Junius, und oft auch bis in Julius. Mit dem Anfange des Augustes erscheint der Schmetterling zum zweytenmale, und die Raupe findet sich vom September bis in den Oktober. Es ist diese Zünglerart, ein nachtheiliges Geschöpf für die Kohlpflanzungen, besonders da die Raupe verborgen lebt. Das Nähere hierüber soll unten bey der Raupe selbst angeführt werden.

211) Phal. *Bombyx Dictaea*. Schwarz-  
pappelspinner. Porzellainvogel.

Linn. 2. 826. 60. Fabr. Spec. inf. 2. 187. 77. Mant. inf. 2. 116. (118.) 101. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. R. nr. 1. S. 62. Schwarzpappeln Spinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 672. nr. 60. der Brandflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 166. nr. 92. *le brulé*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 60. &c. Sieh nr. 44.

Schmetterling. An Pappelnstämmen, an Mauern, Thüren &c. in jenen Gegenden, wo die Raupe gelebt hatte.

212) Pap. Danaus candidus *sinapis*. Senffalter. Senfvögelchen.

Linn. 2. 760. 79. Fabr. Spec. inf. 2. 40. 164. Mant. inf. 2. 18. 186. Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 163. nr. 5. Senffalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 588. nr. 79. Senfweißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 11. nr. 10. *de la moutarde*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2461. nr. 79. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 124. nr. 9. der Senfweißling. S. 258. System. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 76. nr. 21. Gesenius Handbuch S. 54. nr. 7. Jungß Verz. S. 134. Langß Verz. S. 11. nr. 51. 52. der Senstagfalter. Esper I. S. 59. der Kohlweißling ohne Flecken tab. 3. fig. 4. (Männchen.) Füesly neues Magaz. 2. Th. S. 65. nr. 79.

Schmetterling. Nicht selten, an grasigen und kühlen Stellen unseres Föhrenwaldes. Er läßt sich gegenwärtig am liebsten auf den Blüten des pfeilförmigen Ginsters (*Genista sagittalis*) nieder. Im Monathe Julius erscheinet er zum zweytenmale, und sehet



noch eine Raupenbrut ab, welche ihre Verwandlung wahrscheinlich im September beginnt, und in der Puppengestalt überwintert. Der Flug dieses Schmetterlings ist sehr träg, weswegen er auch sehr leicht zu fangen ist. Es scheint übrigens, daß er selbst seine Schwefrfälligkeit fühle, denn er flieget nie, als wenn ihn Hunger oder Begattungstrieb in Bewegung bringet, zu anderen Zeiten sitzt er ruhig an der Erde, und muß erst aufgeschreckt werden, wenn er sich in die Luft erheben soll.

213) Pap. plebeius ruralis *argiolus*. Faulbaumfalter.

Linn. 2. 790. 234. Fabr. Spec. Inf. 2. 123. 551. Mant. inf. 2. 73. 687. (Pap. *Acis*. Der *P. argiolus* in der Mantisse ist, wie Hr. Borkhausen schon bemerkt hat, offenbar Pap. *Semiargus*; man erwäge nur das: *affinis certe P. Cyllaro, ast basis alae posticae subtus concolor.*) Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 184. nr. 8. Faulbaumfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 626. nr. 234. der Streupunkt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 67. nr. 121. *Argiolus*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2350. nr. 234. (*argiolus*) nr. 763. (*Cleobis*. Hr. Gmelin hat sich durch die erst angeführte Färbung in der Mantisse, ebenfalls zu einem Versehen verleiten lassen. Man streiche bey dem Gmelinschen *Argiolus* die Sabriziusische Mantisse, und das: *Cyllaro affinis*, bey dem *Cleobis* aber den *P. Acis* der Wiener aus, so hat man unter zwey verschiedenen Namen einenley Schmetterling) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 173. nr. 8. der Streupunkt, der hell-

blaue kleine Argus, der Bläuling, das kleine Vielauge, der Faulbaumfalter. S. 282. II. Th. S. 234. nr. 8. System. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 268. nr. 167. (Pap. Cleobis) Junas Verz. S. 13. (argiolus. wo aber Roessel und Esper auszumischen sind, welche beide den Pap. Semiargus an der angegebenen Stelle abgealbt haben.) S. 32. (Pap. Cleobis.) Langs Verz. S. 57. nr. 490. 494. der Tagfalter Argiolus. Esper I. S. 360. (Pap. Cleobis) tab. 40. fig. 3. I. 2ter Band. S. 27. tab. 54. fig. 4. (P. Cleobis var.) Sulzer's abgef. Gesch. tab. 18. fig. 13. 14. (P. Cleob.) Naturf. VI. St. S. 7. nr. 30. Flügel neues Magaz. 2. B. S. 65. nr. 49. 3. B. S. 147. nr. 49.

Schmetterling. Etwas selten; man findet ihn meistens auf Gartenbäumen, besonders den Kornelkirschen (*Cornus sanguinea*); doch habe ich ihn auch einmal an einer Pflanze auf einem Fahrwege angetroffen. Er erscheint zu Ende des Junius, oder zu Anfange des Julius noch einmal. Die Raupe wohnt nach dem Wiener Verzeichnisse auf dem Faulbaume (*Rhamnus frangula*); ich habe sie indessen noch nie gefunden.

214) Phal. Bombyx *bicoloria*. Birken- spinner. Kanonenvogel.

Fabr. Mant. inf. 2. 126. 146. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. A. nr. 3. Weisser, gelbgefleckter Spinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 154. nr. 61. *le bicolor*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2423. nr. 528. Vorkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. B. S. 301. nr. 113. Weisser gelbgefleckter Spinner, der Gelbfleck. Jungs Verz. S. 19. Langs

Berg. S. 85. nr. 657. der zweyfarbige Nachtfalter. Esper III. S. 217. der Gelbheck, Kannonenvogel. tab. 41. fig. 7. Naturforscher XII. St. S. 74. nr. 5. tab. 2. fig. 9. 10. Füesly neues Magaz. 2. Th. S. 373.

Schmetterling. Selten, in Laubwaldungen. Er hält sich an den Birkenästen auf, fällt bey einer auch geringen Erschütterung herab, rettet sich aber sogleich mit der Flucht durch seinen raschen Flug. Doch leidet dieses eine Ausnahme, wenn man ein Pärchen in der Begattung herunter stürzt, denn da hat man nicht zu befürchten, daß beyde, oder doch wenigstens einer derselben davon fliehe, sie bleiben vielmehr beyde in der Vereinigung betäubt und ruhig liegen, und lassen sich, ohne ein Zeichen einer Empfindung von sich zu geben, anspießen. Doch muß man zu dieser Jagd nur gutes heiteres Wetter wählen; denn bey schlechter Witterung befindet sich die Phaläne nicht auf den Ästen, sondern sitzt im Grase, und ist nicht aufzufinden. Die Raupe lebt im August und September auf Birken. Die Ruhe in der Puppe beträgt also beyläufig 7. und einen halben Monat.

215) Phal. Bombyx *dromedarius*. Mayens spinner.

Linn. 2. 827. 62. Fabr. Spec. inf. 2. 187. 78. Mant. Inf. 2. 116. (118.) 102. System. Verz. der Schmetterl. der B. Gegend sam. R. S. 63. nr. 7. Birkenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 672. nr. 62. der Dromedar. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 167. nr. 94. *le dromedaire*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 62. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S.

419. der Dromedar, der Birkenspinner. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetzterl. I. H. S. 45. nr. 30. Jungs Verz. S. 46. Gesenius Handb. S. 121. nr. 39. der Dromedar. Jungs Verz. S. III. nr. 836. der Dromedar Nachtfalter. Nau Forstwissensch. S. 297. S. 695.

Schmetterling. Selten, in Laubwäldern an den Birkenstämmen. Die Raupe von der jetzt erscheinenden Phaläne findet man im Julius, wo sie aber schon ihren vollendeten Buchs erreicht hat, und sich bald zur Verwandlung anschicket, welche in einem Gewebe zwischen Blättern vollbracht wird. In drey Wochen, also im August kriecht der Schmetterling aus und die von ihm abstammende Raupenbrut findet man im September und October; sie überwintert als Puppe, und entwickelt sich nach einem Zeitraum von beynahe 7. Monathen zum Schmetterlinge.

216) Phal. Bombyx *dictaeoides*. Porzellanspinner mit dem weissen Dreyecke.

Efter Fortsetzung der Nachtschmetterlinge, erste Abtheilung: Spinner S. 27. Spinner: phaläne der grünen Porzellanraupe, tab. LXXXIV. cont. Bomb. 5. fig. 3. Phal. Bomb. el. alis deilexis exustis, plaga albida, macula marginis inferioris triangulari alba; inferioribus fusciscentibus. Nau Forstwissensch. S. 294. S. 687.

Schmetterling. Selten, aus der überwinterten Puppe, welche man eben so gut, als jene der Phal. *Dictaea* (nr. 44.) schon im Monathe März an Aspen und Pappelstämmen aus der Erde graben kann. Die Phaläne hält sich bald an den Stämmen der

genannten Baumarten, bald auf den Aesten auf, und wird durch eine Erschütterung herabgebracht. Da übrigens diese Spinnerart alle übrige Verhältnisse ihrer Verwandlungsgeschichte mit der Ph. *Dictaea* gemein hat, so ergiebt sich hieraus, daß die Phaläne diesesmal nach einer Puppenruhe von 7. Monaten auskomme, daß die von ihr gesetzte Raupenbrut in der ersten Hälfte des Julius ihren vollendeten Wuchs erreicht habe, und sich zur Verwandlung anschicke, nach 4. Wochen den Schmetterling liefere, dessen Abkömmlinge vom September bis zum November in der Raupengestalt angetroffen werden.

217) Phal. Bombyx *Cassinia*. Graslindenspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 126. 148. Systemat. Verz. der Schmetterl. der B. Gegend Fam. P. S. 61. nr. 1. Graslindenspinner. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 157. nr. 73. (Bomb. *Sphinx*) le *Sphinx* (De Villers B. *Cassinia* nr. 74. welche Hr. Borkhausen anführet, ist N. *Ulmi* der Wiener) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2423. nr. 529. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 442. nr. 169. der Graslindenspinner. Gesenius Handb. S. 128. nr. 50. (B. *Sphinx*). der Storch. Jungß Verz. S. 27. (B. *Cassinia*) S. 136. (B. *Sphinx*). Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 48. nr. 35. Langß Verz. S. 108. nr. 825. der haarige Nachtfalter. Esver III. S. 249. (Phal. Bomb. *Sphinx*) die *Sphinxphaläne*. tab. 49. fig. 1—3. Rösel III. Th. tab. 40. fig. 1—5. Kleemann Raupenf. S. 19. nr. 35. Naturf. IX. St. S. 133. nr. 75. (Ph. *Sphinx*) der Storch. Rau Forstwissensch. S. 301. S. 704. Füesly neues

Magaz. 2. B. S. 377. 3. B. S. 167. (Phal. Abietis.)

**Raupe.** Selten auf Eichen, Kistern, Linden, und zuweilen auf Hartriegel (*Ligustrum vulgare*), auch soll man sie auf Weiden, Kirschbäumen und Buchen antreffen; wo ich sie aber noch nicht gefunden habe. Mit dem Ende dieses, und dem Anfange des künftigen Monathes ist sie zur Verwandlung herangewachsen. Sie ist äußerst schwer zu erziehen; mir ist es noch nicht gelungen, aus vielen Raupen die ich schon genähret habe, einen Schmetterling zu erhalten; sie verdarben alle über dem Verpuppen, und zwar in der Gestalt, wie sie Kiesel abgebildet hat. Die Puppe kann man an den Stämmen der Bäume auf denen die Raupe gelebt hat, in der Erde finden. Die Bildung zum Schmetterlinge gehet für die Jahreszeit welche die Krysalide durchlebt, äußerst langsam von statten, denn erst nach einem Zeitraume von 5. Monathen, nämlich zu Ende des Octobers, oder mit dem Anfange des Novembers erfolgt die Entwicklung. Ja man soll sogar, wie die Hrn. Esper und Borkhausen versichern, die Phaläne manchmal erst im Frühling entwickelt finden, und alsdann würde sie beynabe ein Jahr in der Puppe zubringen müssen; doch von dieser Erscheinung hat man in der hiesigen Gegend noch keine Erfahrung gehabt; wir finden die Phaläne nur zu Ende des Octobers. Uebrigens ist es aber noch ungewiß, ob die jetzt erscheinenden Raupen in ihren Eiern überwintert haben, oder ob sie nicht schon vor dem Winter ausgekrochen sind, und denselben in der Larvengestalt zugebracht haben.

218) Phal. Bombyx *Cuculla*. Weiß-  
streifiger Kameelraupenspinner.

Esper III. S. 364. Weißstreifiger Ka-  
meelraupenspinner tab. 71. fig. 1.

Bomb. spirilinguis cristata, alis deflexis  
denticulatis ochraceis maculis ferrugineis,  
fasciaque marginali albida striis intertexta fuscis.

Vorkhausen Naturg. der europ. Schmet-  
terl. III. Th. S. 414. nr. 153. der Ruten-  
träger, der weißstreifige Kameelraupen-  
Spinner (hier ist bey dem Esperschen Zita-  
te ein Druckfehler, anstatt tab. 72. sollte tab.  
71. stehen).

Schmetterling. Selten, in Wäldern an  
Baumstämmen und niederen Gesträuchen.  
Die Raupe findet man im September,  
doch ist es noch nicht erörtert, ob sie nicht  
von einer zweyten Brut abstamme, welches  
aus ihrer äusserst nahen Verwandtschaft mit  
der Phal. *camelina* wohl zu schließen wäre.

219) Phal. Bombyx *Camelina*. Erlen-  
spinner.

Linn. 2. 832. 80. Fabr. Spec. Inf. 2. 190.  
91. Mant. inf. 2. 122. 124. Systemat. Verz.  
der Schmetterl. der W. Geg. fam. R. S. 63.  
nr. 3. Erlenspinner. Müller Linn. Naturf.  
V. Th. S. 678. nr. 80. der Kronenvogel.  
tab. 22. fig. 6. De Villers entom. Linn. Tom.  
II. pag. 186. nr. 138. *le chameau*. Gmelin  
Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2438. nr. 80.  
Vorkhausen Naturg. der europ. Schmetterl.  
III. Th. S. 409. nr. 152. der Kameelrau-  
penspinner, der Kronenvogel. Tabellarisch  
Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 47.  
nr. 33. Gesenius Handb. S. 128. nr. 49. die  
Kameelmotte, Jungs Verz. S. 25. Langs

Berg. S. 110. nr. 832. der Kameelhöckerige Nachtfalter. Esper III. S. 360. Kameelraupenspinner. tab. 70. (Hier ist bey dem Köselschen Zitate ein Druckfehler, den ich zu Vermeidung künftiger Irrungen rügen muß; statt LI soll CI. nämlich Classe stehen) Koesel I. Th. Nachtr. II. Pl. tab. 28. Klcemanns Raupenkab. S. 57. nr. 156. S. 75. nr. 211. Rau Forstwissenschaft. S. 297. S. 696. Füesly altes Magazin. 2. B. S. 11.

Schmetterling, selten. Zuweilen ist er auch schon im April zu finden, man trifft ihn an den Stämmen, oder niederen Aesten der Baumarten an, welche die Raupe bewohnt, z. B. der Eichen, Hainbuchen, Erlen, Birken, Bellen etc. In Wäldern findet man ihn zuweilen an den Blättern junger Büsche, entweder allein, oder in der Begattung hängend. Die Raupenbrut, welche von ihm abstammt, ist im Junius oder zu Anfange des Julius zur Verwandlung reif und liefert nach einer Puppenruhe von vier Wochen, also im Monate August den Schmetterling, dessen Nachkömmlinge vom September an, bis spät in den October als Raupen gefunden werden, als Puppen überwintern, und sich nach 6. Monathen, zu dieser Zeit entwickeln.

220) Phal. Bombyx *Tritophus*. Zitterpappelspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 116. (118.) 99. System. Berg. der Schmetterl. der W. Gegend fam. R. S. 63. nr. 6. Zitterpappelspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 172. nr. 103. *Tritophe*. Tom. IV. pag. 446. nr. 103. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 554. Borkhausen Naturg. der europ.



Schmetterl. III. Th. S. 421. der Zitterpappelspinnet. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 44. nr. 29. tab. un. fig. 3. (die Raupe) Jungß Verz. S. 147. Esper III. S. 299. die graue Zickzackphaläne tab. 60. fig. 1, 2. Nau Forstwissenschaft S. 297. §. 693.

Schmetterling. Nicht gemein in Wäldern an den Stämmen oder Zweigen der Birken, Aspen und Erlen. Er entwickelt sich gleich den vorhergehenden aus einer überwinterten, und beyläufig 6. bis 7. Monathe in Ruhe gelegenen Puppe. Im Junius oder Julius findet man, gleichwie bey jenen, die Raupen der ersten Brut erwachsen, und über der Verwandlung begriffen; nach dreß bis 4. Wochen erscheint der Schmetterling zum zweytenmale, und die Raupen von dieser Generation findet man im September und Oktober.

221) Phal. Bombyx *Populifolia*. Weißaspenspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 110. 36. Systemat. Verz. der Schmetterl. der B. Gegend sam. J. nr. 5. S. 310. Weißaspenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 136. nr. 27. *la feuille de peuplier*. Tom. IV. pag. 441. nr. 27. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2408. nr. 485. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 67. der Weißaspenspinner, das Aespenblatt, Pappelblatt. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 31. nr. 4. Jungß Verz. S. 111. Langß Verz. S. 100. nr. 765. der Aespenblattähnliche Nachtfalter Esper III. S. 62. das Aespenblatt. tab. 6. A. fig. 3. 4. tab. 7. fig. 1.

Puppe. Aeufferst selten; man findet sie zwischen abgedörrten, und, vermuthlich durch das Gewebe der Raupe befestiget gebliebenen Blätterbüscheln an den italiänischen Pappelbäumen oder Bellen den ganzen Winter hindurch, ich hätte sie daher eben so gut in dem Hornung oder März, als hieher setzen können; indessen glaubte ich aber doch daß in diesem Monathe eine schicklichere Stelle für sie sey, weil sie jetzt, nachdem sie den Winter, folglich die für sie gefährlichste Zeit überstanden hat, um so sicherer zur Verwandlung zu bringen ist. Der Schmetterling erscheint im Junius.

222) Phal. Bombyx *Dodonaea*. Rahneichenspinner.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. A. S. 49. nr. 6. Rahneichenspinner. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 402. nr. 149. Jung's Verz. S. 45.

Schmetterling. Aeufferst selten. Einer meiner Freunde, der jetzige Hr. Stadtschultheiß Will, hat ihn hier ein einzigesmal aus einer Raupe erzogen, die er im September auf Pappeln oder Weiden, auf welchen sie also eben so gut, als auf Eichen wohnet, gefunden hatte. Er entwickelte sich zu dieser Zeit, nach einer Puppenruhe von beyläufig 7. Monathen. Wahrscheinlich wird noch eine Generation im Jahre statt haben.

223) Phal. Bombyx *ulula*. Hellgrauer weißgefleckter Spinner.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 142. nr. 38. das Käuzchen, hellgrauer weißgefleckter Spinner. Scriba Beiträge zur Insek. II. H. tab. I. fig. 1.

Puppe. Wahrscheinlich überwintert. Aus der Gegend von Darmstadt. Zu den Nachrichten des Herrn Borkhausen habe ich nach dessen näheren mündlichen Berichten noch zuzusetzen, daß die Puppe, woraus jener Schmetterling, dessen Hr. B. gedenket, gezogen worden, an dem Stamme eines italiänischen Pappelbaumes eingesponnen gefunden worden sey, und daß daher in der Gegend unserer Stadt, die mit einer ungeheueren Menge italiänischer und kanadischer Pappeln bepflanzt ist, diese Spinnerart ebenfalls vorfindlich seyn werde. Um ihre Entdeckung nun zu erleichtern, habe ich sie hier eingetragen; wiewohl auch ohnehin die Gegend von Darmstadt, nach meinem in der Vorrede zum ersten Theile, und der Ankündigung des Werkchens angezeigten Plane, in den Umfang meines Beobachtungskreises gehört, und die Einrückung demnach keiner besonderen Bemerkung nötig hätte.

224) Phal. Bombyx castrensis. Flockenblumenspinner. Goldringel.

Linn. 2. 818. 36. Fabr. Spec. Inf. 2. 181. 59. Mant. inf. 2. 115. 71. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. S. 57. nr. 5. Flockenblumenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 661. nr. 36. die Lagermotte. der Lagervogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 134. nr. 24. la militaire. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2415. nr. 36. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterlinge III. Th. S. 107. nr. 29. der Wolfsmilchspinner, der Krautringelvogel, die Lagermotte. (Hier ist bey dem Esperischen Zitate ein Druckfehler; es sollte an statt

tab. 38. die acht und zwanzigste Tafel angeführt seyn.) Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 37. nr. 17. Jungs Verz. S. 27. Gesenius Handb. S. 109. nr. 17. der Lagervogel. Langs Verz. S. 104. nr. 802. der Lagernachtsfalter. Esper III. S. 147. die Krautringelmotte tab. 28. fig. 1 — 7. Noesfel IV. Th. tab. 14. Kleemann Raupenk. S. 22. nr. 46. S. 44. nr. 121. Frisch Insekt. Deutschl. X. Th. S. 10. nr. 8. Taf. VIII. Fuesly neues Magazin. 3. B. S. 148. nr. 51. S. 157. nr. 124.

Raupe. In unserem Föhrenwalde, und den nahe angränzenden Gegenden, an der Wolfsmilch (*Euphorbia*) ziemlich häufig. Sie kriecht schon im April aus den überwinternden, und an dürre Pflanzenstängel, in der Form eines breiten Ringes gelegten Eiern. Um diese Zeit, manchmal auch etwas später erfolgt die erste Verhäutung. An einer ganzen Brut, welche ich ehemals von ihrer frühen Jugend an erzogen habe, bemerkte ich sie am 14ten dieses; die zweite erfolgte 13 Tage hernach, nämlich am 27ten, und die dritte nach einem Zeitraume von 14 Tagen, nämlich am 10ten Junius. Die erste Raupe spann sich schon am 16ten desselben Monates, also 6. Tage hernach ein, und der Schmetterling erschien am 25ten Tage, nämlich am 11ten Julius, und so verhält sich die Naturgeschichte, einige Tage früher oder später abgerechnet, alle Jahre. Nach den Beobachtungen des Hrn. Prof. Espers sollen diese Raupen bey der künstlichen Erziehung kein Gewebe zu ihrem Aufenthalte verfertigen, welches meinen Erfahrungen widerspricht, jene Brut, wovon ich eben geredet habe, hatte sich in der nicht sonderlich geräumigen

Schachtel ein Gespinnst wie im Freyen verfertigt, aus welchem sie gemeinschaftlich zur Nahrung auszog, und wohin sie sich nach der Sättigung wieder zurücke begab, und dieses beobachtete ich auch an mehreren. Wenige einzelne Stücke (wie jene waren, welche der Hr. Professor aus Leipzig erhalten hatte) thun dieses, vorzüglich wenn sie schon die dritte Verhäutung überstanden haben, freylich nicht; aber diese leben auch selbst in ihrem freyen Zustande nicht mehr gesellig, sondern werden zerstreuet angetroffen. Die fast unaufhörlich schleudernde Bewegung, die man bey ihnen, wie auch bey noch mehreren geselligen Raupen bemerkt, scheint mir nicht, wie Koesel (loc. cit. S. 112.) glaubet, den Grund in einer Vertheidigungsanstalt gegen Schlupfwespen u. zu haben; sondern da die Raupen immer gedrängt neben einander sitzen, so müssen sie sich auch wechselweise, bald mit ihrem Körper, bald auch schon mit ihren Haaren berühren, und sich dadurch einander in ihrer empfindlichen Gemächlichkeit stöhren; sie wollen also diese Stöhrung auf die Seite schaffen, bringen dadurch aber ihren Nachbar auch in Bewegung, von diesem pflanzt sich dieses Manövre auf den nächsten, und so wird endlich die ganze Kolonie in Unruhe versetzt. — Bey der künstlichen Erziehung habe ich oft bemerkt, daß sich zwey auch drey Raupen in einem monströsen Kokon zusammen gesponnen hatten, es entwickelte sich aber gewöhnlich nur eine Puppe, weil gewöhnlich die übrigen verkrüppelt waren. Die Kokons selbst müssen sehr viele harzige Theile enthalten, denn ein großer Klumpen derselben, den ich einst, angezündet hatte, brannte ohne Zuthuung einer an-

deren brennbaren Materie rein zu Asche. Man findet sie im Freyen zwischen den Blüten der Wolfsmilchpflanzen, unter den Rinden der Föhrenbäume &c.

Die Eyer liegen volle 9. Monate ehe die Räupchen auschlüpfen.

225) Phal. Bombyx *franconica*. Queckenspinner.

Fabr. Spec. Inf. 2. 115. 72. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. Queckenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 138. nr. 35. *le franconien*. Tom. IV. pag. 442. nr. 35. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2415. nr. 501. Horkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 112. nr. 30. Jungß Verz. S. 57. Langß Verz. S. 105. nr. 813. der Queckennachtsfalter. Esper III. S. 139. der Queckenspinner. tab. 28. fig. 1, 2.

Raupe. Aus überwinterten Eiern. Man findet sie auf verschiedenen Pflanzen, vorzüglich auf der Quecke (*Triticum repens*), dem Gauchheile (*Anagallis arvensis*), verschiedenen Arten des Storchschnabels (*Geranium robertianum*, *cicutarium* &c.) auf dem Meyer (*Alfne media*) &c. Sie hat im Ganzen mit der vorhergehenden einen leyn Verwandlungsgeschichte gemein; es erscheint daher der Schmetterling im Julius oder zu Anfange des Augustes nach einer Puppenruhe von drey, bis vier Wochen. Bey unserer Stadt habe ich sie noch nicht gefunden, aber einige Stunden weiter von derselben, vorzüglich aber bey Frankfurt und Darmstadt kommt sie öfter vor.

226) Phal. Bombyx *neustria*. Weißbuchensspinner. Ringelvogel.

Linne 2. 818. 35. Fabr. Spec. inf. 2. 180. 58. Mant. inf. 2. 114. 70. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. S. 57. nr. 4. Weißbuchensspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 661. nr. 35. der Ringelvogel. tab. 22. fig. 1. (Weibchen) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag 133. nr. 23. *la livrée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2414. 35. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 103. nr. 28. der Weißbuchensspinner, der Stammringelvogel. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. Th. S. 37. nr. 16. Gesenius Handb. S. 109. nr. 16. der Ringelvogel. Jungs Verz. S. 94. Langs Verz. S. 104. nr. 799. der Ringelnachtsfalter. Esper III. S. 143. die Baumringelmotte tab. 27. (Frisch ist hier unrichtig und unvollständig citirt.) Ebendesselben Supplemente der Spinner S. 35. Phal. *Neustria quercus*. die Eichen Ringelphaläne, tab. LXXXV. cont. Bomb. tab. 6. fig. 3. (Männchen) Roesel I. Th. Nachtr. II. Kl. tab. 6. Kleemanns Raupenf. S. 12. nr. 10. S. 29. nr. 67. Nau Landwirthschaft. S. 189. S. 252. Ebendesselben Forstwissensch. S. 291. S. 678. Frisch Insekten Deutschl. I. Th. S. 13. Taf. II. Anweisung zur sicheren Vertilg. des Blütenwicklers S. 49. nr. 2. die Ringelmotte. Füßly neues Magaz. 3. B. S. 148. nr. 52. S. 152. nr. 82. Klesius Anleitung tab. 4. fig. 1. (Raupen.) S. 47. tab. 6. fig. 15. (Puppe.) S. 56. tab. 7. fig. 14. (Eg.)

Raupe. Aus überwinterten Eiern, sehr gemein, vorzüglich auf Obstbäumen, denen sie großen Schaden zufüget. Sie hat, so wie

die vorhergehenden zwey Arten jetzt größtentheils die erste Verhäutung überstanden, und gewöhnlich mit dem Anfange des Junius ihr völliges Wachsthum erreicht. Nach einer Ruhe von drey Wochen, also im Monate Julius, erscheint der Schmetterling, von welchem jene Eyer abstammen, aus denen sich erst nach einem Zeitraume von neun Monaten (so wie bey dem vorhergehenden) die Klümpchen enthüllen. Wer diesen Raupen aus landwirthschaftlichen Absichten nachstellen will, muß es zu dieser Zeit thuen, wo sie noch gesellschaftlich in einem gemeinschaftlichen Gewebe beyammen wohnen, denn so bald sie die dritte Verhäutung überstanden haben, welches gewöhnlich zu Ende dieses Monates, oder mit dem Anfange des Junius geschieht, so verlassen sie das gesellschaftliche Leben und zerstreuen sich. An regnerischen Tagen findet man sie oft an den Stämmen der Bäume, besonders unter den Einlenkungen der Zweige; diese Zufluchtsörter suchen sie alsdann auf, wenn der Regen beginnt anhaltend zu werden, und ihre Gewebe durchnäßt. In den Ethern kann man sie auch auffuchen, man findet die Klümpchen meistens an den abgestorbenen Spitzen der Nebenzweige angelegt. die Obstdäume sind indessen nicht ihr einziger Aufenthalt; ich habe sie auch schon auf Hagedorn, und der Schlehenstaude, und oft auf Eichen, Buchen, Ulmen und Pappeln gefunden, so, daß sie auch verdienet, den den Forsten schädlichen Insekten bengezählet zu werden.

227) Phal. Noctua Or. Albern = Eule.

Syst. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. T. S. 87. nr. 5. Albern Eule.



De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 476.  
*la striée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V.  
 pag. 2568. nr. 1147. Junas Verz. S. 98.  
 Esper IV. tab. CXXVIII. Noct. 49. fig. 4.  
 (Phal. Noct. *octogena mas.*) Scribae Beitr.  
 träge zur Insektengesch. I. H. S. 63. tab VI.  
 fig. 4. a. (Schmetterl.) fig. 5. (Raupe) fig.  
 6. (Puppe.) Hübner's Beiträge I. Th. S. 13.  
 (Phal. Noct. *octogesimea*) tab. I. fig. G. Lang's  
 Verz. S. 148. nr. 1074. 1075. (Phal. Noct.  
*octogesima*) der weisse 89. Nachtfalter.

Schmetterling, selten. An den Stämmen der Pappelbäume, besonders der italienischen, oder der sogenannten Bellen. Die Puppe hat sich im October des verflossenen Jahres verwandelt, den Winter durchgelebt, und diesesmal eine Zeit von 6. Monathen zur Entwicklung nötig gehabt. Die von dem jetzt erscheinenden Falter abstammende Raupenbrut ist mit dem Anfange, oder gegen die Mitte des Julius erwachsen, tritt ihre Verwandlung an, und entwickelt sich innerhalb dreier oder vier Wochen zum Schmetterling, von dem die zweite Generation von Raupen, welche man vom September bis spät in den October in verschiedenem Alter antrifft, ihre Existenz erhält.

Es hat diese Art, sowohl als Farbe, als auch in der vollkommenen Gestalt, ausnehmende Aehnlichkeit mit der folgenden, indessen unterscheidet sich doch diese Phaläne von jener 1) durch das viel lebhaftere Colorit, und eine purpurfarbige Mischung der Vorderflügel, 2) durch den viel deutlicheren Ausdruck der Zeichnungen, und 3) dadurch, daß der Mittelraum der Vorderflügel, in dem die zwei gewöhnlichen, die Buchstaben o und r aus-

drücken sollenden Makeln stehen, hier ungleich schmaler ist, als bey der folgenden. Dieses sind die auffallendsten und sichersten Karaktere, minder auffallende übergehe ich, und mit unsicheren will ich niemanden irreführen. Unter die letzteren gehöret vorzüglich der Unterschied in der Größe. Hr. Borkhausen hat hier zwar ganz recht, wenn er der Regel nach, der folgenden Phaläne ein stärkeres Größenmaas zueignet, allein mein Vorrath an Exemplaren lehret mich, daß diese Regel zuweilen Ausnahmen leide. Ich besitze ein Weibchen der Phal. Or. welches dem Weibchen der folgenden Phaläne in der Stärke des Wuchses vollkommen gleich kömmt, dahingegen kann ich ein Männchen der Phal. *consobrina* aufzeichnen, das den Exemplaren dieses Geschlechts der ersteren Phaläne an Größe weit hintanstehet. Mit der lichten Binde durch die Unterflügel hat es gleiche Beschaffenheit; ich besitze Exemplare der Phal. *Consobrina*, die sie gleichfalls haben, und so viel ich bemerkt zu haben glaube, scheint sie eigentlich eine Zierde des weiblichen Geschlechtes zu seyn. Nähere Nachrichten von der Naturgeschichte dieser Eule werden bey der Rauppe folgen.

228) Phal. *Noctua consobrina*. Wellens Eule.

Borkhausen in Scribas Beyträgen zur Insektengeschichte I. H. S. 66. die Welleneule. tab. VI. fig. 4. b. Fabr. Mant. Inf. 2. 165. 202. (Noct. Or.) Esper IV. tab. CXXVIII. Noct. 49. fig. 5. (Phal. Noct. *octogenae* variet.)

Schmetterling. An gleicher Stelle mit dem vorhergehenden, mit welchem er auch

durch alle Gestalten einerley Verwandlungsgeschichte gemein hat, doch ist er nicht so selten als jener. Hr. Borkhausen hat das Verdienst, der erste zu seyn, welcher diese Phaläne von der vorhergehenden, mit der sie so ausnehmend ähnlich ist, getrennt, und sie als eine eigne Art bekannt gemacht hat. Ihre Hauptunterscheidungszeichen habe ich bereits bey jener angezeichnet; und das übrige wird bey der Raupe angemerkt werden.

229) Phal. Noctua *ruficollis*? Wintereichen Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 165. 204. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. T. S. 87. nr. 7. Wintereichen Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 477. *le collier-roux*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2568. nr. 1147. Jungs Verz. S. 127.

Schmetterling. In der Gegend hiesiger Stadt habe ich ihn noch nicht gefunden, sondern ein einziges Exemplar von Hrn. Borkhausen, der es aus der Raupe erzogen hat, zur Einsicht erhalten. Ich bin der Raupe wegen zweifelhaft, ob diese Phaläne die ächte *N. ruficollis* des Herrn Fabricius, und der Wiener sey, und habe daher oben ein Fragezeichen angehängt; und um die Naturforscher in den Stand zu setzen, darüber zu urtheilen, will ich eine kurze Beschreibung der Phaläne hersetzen.

Kopf, Bruststück, und Körper sind aschgrau, doch letzterer von etwas hellerem Kolorit. Der Halskragen ist rothgelb. Die Vorderflügel sind aschgrau, mit zwey breiten dunkelgrauen Schatten oder Binden, deren erste nicht weit von der Wurzel, und die zweynte am Untenrande, den sie zugleich mit

färbet, stehet. Nahe an der Wurzel erscheint die Grundfarbe als eine bogige Linie, und in der Mitte als eine Binde in der zwei schwarze Punkte stehen. Nahe am Untenrande zieht sich eine stark geschlängelte helle Linie herab. Die Unterflügel sind aschgrau, mit einer Spure von einer helleren Querbinde. Unten sind die Vorderflügel dunkel, und die Hinteren hellaschgrau, auch mit einer lichten Querbinde, doch deutlicher als auf der Oberseite.

Diese Beschreibung trifft so ziemlich mit der Charakteristik des Hrn. Fabrizious überein, allein um so weniger die Raupe. Hr. Borkhausen meldete mir, daß sie der Raupe der *Phal. consobrina* gleiche, ganz grüngelb seyn, ein schwarzes Maul, und gar keine Punkte habe, und zwischen Pappelblättern wohne. Dahingegen ist die Fabriziousische Raupe auf dem Rücken grau und an den Seiten weiß punktirt, folglich von ganz entgegengesetzter Zeichnung. Wer nun also aus der Phaläne eine neue Art zu machen gedächte, würde hiesinnen einen hinlänglich giltigen Grund finden, indessen wollen wir abwarten was Hr. Borkhausen selbst in seinem IVten Theile der europäischen Schmetterlinge mit ihr beginnen wird.

Es ist mir zwar weder von der Raupe, noch von dem Schmetterling die Epoche der Erscheinung angegeben worden, doch ist es aus der Analogie sehr leicht zu schließen, daß diese Phaläne mit den zwei vorhergehenden einerley Verwandlungsgeschichte haben werde. Die jetzt erscheinenden Phalänen dürften also vom Monath October an, bis hieher, einen Zeitraum von beyläufig 7. Monaten in der

Puppe zugebracht haben, ihre Abkömmlinge im Junius als Raupen erscheinen, im Julius die Verwandlung antretten, den Schmetterling zum zweytenmale im August liefern, und endlich im September und Oktober noch einmal als Larven zum Vorscheine kommen, welche noch vor dem Winter, früher oder später, die Verwandlung antreten, und wie gemeldet worden, in der Puppen-gestalt, bis zum künftigen Frühlinge liegen bleiben. Ich werde sie daher auch nach ihren verschiedenen Gestalten in diese Zeiträume eintragen, wenigstens um die Naturforscher auf sie aufmerksam zu machen, und dadurch entweder zur Bestätigung oder Berichtigung meiner Vermuthung Gelegenheit zu geben.

230) Phal. Noctua *stabilis*. Lindeneule.

Fabr. Spec. inf. 2. 219. 58. (N. *cerasi*).  
Mant. inf. 2. 146. 87.. Systemat. Verz. der  
Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 2. S.  
76. Linden Eule. De Villers entom. Linn.  
Tom. II. pag. 257. nr. 277. *du cerisier*. Gme-  
lin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2547. nr. 1057.  
Sieh nr. 6. S. 12.

Raupe. Gegen das Ende dieses Monats, und zu Anfange des folgenden erwachsen. Ich habe sie schon auf Linden, Eichen, Buchen, Ulmen, Pappeln, auch sogar auf Obstbäumen gefunden.

Ihre Grundfarbe ist ein angenehmes Grün, das durchaus mit gelblichen Pünktchen bestreuet ist. Ueber den Rücken hinunter ziehet sich eine schmale gelbliche Linie, welche sich, auf dem vorletzten Ringe in die Grundfarbe verlihet, an jeder Seite steht ebenfalls eine solche Linie, die aber bis zu den

Hinterfüßen in gleicher Stärke des Ausdrucks hinläuft. Betrachtet man die Raupe genau, so entdecket man noch zwischen der Seiten und Rückenlinie eine drittere, und noch schmalere, die durch eine Reihe unregelmäßiger Punkte gebildet wird. Der Kopf ist grün, und der erste Ring am Vorderrande gelblich. Auf dem vorletzten Ringe steht eine gelbe abgekürzte Quерlinie, die an beyden Enden spitz zuläufet, und daher einigermassen die Gestalt eines halben Mondes (*lunula*) annimmt, unter der sie auch von Hrn. Fabricius, wiewohl mit einer unrichtigen Farbe beschrieben wird, welches letztere aber leicht dadurch erkläret werden kann, daß sie Hr. F. entweder nur in einer mit zu blassem Colorit aufgetragenen Abbildung, oder in einem Zustande kennen gelernt hat, wo sie der Verwandlung schon ganz nahe gewesen, und ihre eigenthümliche Farbe bereits verlohren gehabt hatte. — Auch die Schwanzklappe hat eine gelbliche Einfassung. Die Unterseite ist so, wie alle Füße grün.

Blicket man über ihre Oberfläche hin, so entdecket man hier und da einzelne kurze Haare, und nimmt man noch die Lupe zu Hilfe, so entdecket man, daß die über dieselbe hin zerstreute gelbliche Pünktchen etwas erhoben sind, jedoch bey weitem nicht so stark, als bey den sogenannten gerieselten Raupen (*Chenilles chagrinées*).

Gegen die Mitte des Junius haben die Raupen durchgehends, bis vielleicht auf einige Spätlinge, die Verwandlung angetreten; sie geschiehet in einem Erdhölchen ohne Gewebe; die Puppe ist glänzend braun mit zwey Spitzchen. Man findet sie an den Stämmen

men der Bäume auf denen die Raupe gelebt hat, in der Erde, und am gewöhnlichsten in unsrer Lindenallee. Sie liegt 9. Monathe bis sie sich entwickelt, und man hat bey ihr, wenn sie nicht zu Grunde gehen soll, eben dasjenige zu beobachten, was ich schon bey der Mandeln Eule (*Noct. instabilis*) S. 11. an gerathen habe.

231) Phal. *Noctua petrificata*, Steineichen Eule.

Fabr. Spec. inf. 2. 182. 300. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. K. nr. 3. S. 75. [Steineicheneule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 492. *du chêne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2565. nr. 1135. Steh nr. 20. S. 54.

Raupe. Auf Eichen selten. Mit dem Ende dieses Monates, oder zu Anfange des folgenden ist sie zur Verwandlung herangewachsen, und tritt dieselbe in einem Erdes hölchen an. Nach drey bis 4. Wochen, also zu Ende des Julius, oder mit dem Anfange des Augustes erscheint der Schmetterling zum zweytenmale; und die von ihm abstammende Brut findet man im September und Oktober. Sie überwintert wie bereits angemerkt worden ist, in der Puppengestalt.

232) Phal. *Bombyx trepida*. Haselichen Spinner. Goldmäulchen.

Fabr. Mant. inf. 2. 121. 121. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. A. S. 49. nr. 4. (Phal. B. *tremula*.) AespenSpinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 450. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2431. nr. 556. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 400. nr. 148.

**Haselweichenspinner.** Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 43. nr. 27. Jung's Verz. S. 145. (Phal. B. *tremula*. Von den hier vorkommenden Zitaten gehöret nur das Wiener Verzeichniß zu dieser Phaläne, die übrigen gehören aller zur Bomb. *dictæa*). Lang's Verz. S. 84. nr. 672. (Phal. B. *tremula*). Der Zitternachtsfalter. Esper III. S. 284. aschgrauer Spinner, mit fleckigem Rande der Hinterflügel. Roessel III. Th. tab. 68. fig. 3. (die Raupe). Kleemanns Beyträge tab. 18. fig. A. B. (Krysalide und weibliche Phaläne). Ebendesselben Raupenkalandes S. 64. nr. 178, (nicht 180, wie bey Hrn. Borkhausen wahrscheinlich durch einen Druckfehler angezeichnet wird.) Nau Forstwissensch. S. 298. §. 699. (Phal. Bomb. *tremula*).

**Schmetterling.** Aus überwinterter Puppe, in Wäldern an den Stämmen der Eichen und Aespen. Die Raupe findet man im Junius, und von da gewöhnlich bis zum September, ob aber solche Raupen alle von einer Generation abstammen, kann ich nicht entscheiden; wahrscheinlich ist es immer, daß die spät erscheinenden eine zweite Brut seyen, allein meine Erfahrungen erstrecken sich so weit noch nicht. Die jetzt vorfindliche Phaläne hat gewöhnlich seit dem September oder Oktober, folglich einem Zeitraume von beyläufig 8. Monathen, in der Puppenhülle zugebracht.

233) Phal. *Geometra elingvaria*, Weißblattspanner.

Linn. 2. 862. 211. Fabr. Spec. inf. 2. 252. 58. Mant. inf. 2. 195. 89. Systemat. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend sam. E. S.



103. nr. 11. Geisblattspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 708. nr. 211. der Kahl-  
 sauger. De Villers entom. Linn. Tom. II.  
 pag. 304. nr. 424. aglosse. Gmelin Syst. nat.  
 Tom. I. P. V. pag. 2461. nr. 211. Geseuius  
 Handb. S. 176. nr. 14. Jungs Verz. S. 48.  
 Langs Verz. S. 171. nr. 1209. 1210. der  
 Rüssellose. Roefel I. Th. Nachtr. III. Pl.  
 tab. 9. fig. 1 — 6. Kleemanns Raupent. S.  
 18. nr. 28. Rau Forstwissensch. S. 316. S. 748.  
 Fuchsls altes Magaz. 2. B. S. 35.

Raupe selten. Ich habe sie schon auf  
 Linden, auf Obstbäumen, auch sogar in  
 Wäldern auf Eichenbäumen gefunden, nach  
 dem Korherrn Mayer in Fuchsls Magazine  
 kann man sie auch mit Schlehenblättern (*Prun-  
 us spinosa*) nähren. Zu Ende dieses Mo-  
 nates ist sie erwachsen, und mit dem Anfange  
 des folgenden tritt sie ihre Verwandlung an,  
 der Schmetterling erscheint nach einer Pups-  
 penruhe von 4. Wochen, also im Monate  
 Julius. Die von ihr abgesetzten Eyer ent-  
 wickeln sich ebenfalls nach dreß bis 4. Wochen;  
 die jungen Räupchen überwintern in der Hälfte  
 ihres Wachses.

234) Phal. *Geometra sambucaria*. Hol-  
 lunderspanner. Oranien spin.

Linn. 2. 860. 203. Fabr. Spec. Inf. 2. 243.  
 12. Mant. inf. 2. 186. 16. Systemat Verz.  
 der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. S.  
 103. nr. 1. Hollanderspanner. Müller Linn.  
 Naturf. V. Th. S. 705. nr. 303. die Schwanz-  
 ecke. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag.  
 293. nr. 404. du sureau. Gmelin Syst. nat.  
 Tom. I. P. V. pag. 2449. nr. 203. Geseuius  
 Handb. S. 173. nr. 7. der Wildfang. Jungs  
 Verz. S. 129. Langs Verz. S. 167. nr. 1167. —

1169. Der Holländernachtfalter. Koesel I. Th. Nachts. III. Pl. tab. 6. Kleemann Raupenf. S. 17. nr. 26. S. 36. nr. 90.

Raupe selten. Ueberwintert im halben Wachstume, man findet sie jetzt am gewöhnlichsten auf Kernobstbäumen, zu Ende dieses Monates ist sie völlig erwachsen, und zu dieser Zeit, oder mit dem Anfange des Junius gehet die Verwandlung vor. Der Schmetterling erscheint im Julius, und setzet seine Brut ab, die sich vor dem Winter verschiednemale verhäutet. Da ich sie einmal aus dem Eie erzogen habe, so kann ich einige umständliche Nachrichten über ihre Naturgeschichte mittheilen, welche ich aber bis zum Sommer, als zu jener Zeit, wo sie in ihrer ersten Jugend erscheint, aufsparen will.

235) Phal. Noctua Ypsilon Ypsilon Eule.

Naturforscher IX. St. S. 141. nr. 99. Jungß Verz. S. 156. Scriba Beiträge zur Insekt. Gesch. II. H. tab. 1. fig. 6.

Schmetterling. An Baumstämmen, Mauern, Gartenthüren, und Zäunen, am gewöhnlichsten nahe an der Erde, zuweilen trifft man ihn auch im Grase, unter abgefallenen und zusammengehäuften Blättern an, er ist aber selten bey uns, und es sind mir wenig Beispiele bekannt, daß man ihn gefunden hat. Von seiner Naturgeschichte, und auch von seiner Raupe ist mir nichts bekannt; vermuthlich hält sich diese auf niederen Pflanzen auf, und ist im Tage verborgen. Daß übrigens eine doppelte Generation statt habe, ist wohl zu vermuthen, und alsdann wird die Raupe, welche von dem jetzt erscheinenden Schmetterlinge abstammt, im Junius, die

aus ihr entspringende Phaläne im August, und die zweite Raupenbrut im September und October anzutreffen seyn.

236) Pap. eques achivus *Machaon*.  
Fenchelfalter. *Machaon*.

Linn. 2. 750. 33. Fabr. Spec. inf. 2. 17. 67. Mant. inf. 2. 9. 77. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. S. 162. nr. 2. Fenchelfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 575. nr. 33. der Königin Page. tab. 15. fig. 2. (Puppe). fig. 3. (Raupen). De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 3. nr. 2. *le Machaon*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2238. nr. 33. Systematische Beschreibung der europ. Schmetterl. I. Th. S. 57. nr. 5. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 111. nr. 1. Königinnenpage, Schwalbenschwanz, Fenchelfalter. S. 246. II. Th. S. 212. Gesenius Handb. S. 50. nr. 1. Fenchelvogel. Jungs Verz. S. 84. Langs Verz. S. 3. nr. 8 — 12. der Tagfalter *Machaon*. Esper I. S. 33. der Schwalbenschwanz, tab. 1. fig. 1. Roessel I. Th. tab. 1. Kleemann Raupent. S. 109. nr. 302. Sulzer Kennz. der Ins. tab. 13. fig. 82. Fügely altes Magaz. I. B. S. 245. neues Magaz. II. B. S. 55. 64. 331. III. B. S. 149. nr. 67. S. 160. nr. 160. Klesius Anleit. S. 41. tab. 3. fig. 4. tab. 4. fig. 7. (Raupen) S. 47. tab. 6. fig. 14. (Puppe). S. 51. tab. 8. fig. 5. (Schmetterling).

Schmetterling aus überwinterter Puppe, nicht selten. Am häufigsten in unseren Waldungen, doch auch in Gärten, auf Wiesen, auch sogar oft in unserer Stadt. Er läßt sich am liebsten auf den Blüten der Hopfenluzerne

(*Medicago lupulina*) und den Arten der wilden Nelken (*Dianthus prolifer*, *armeria* &c.) nieder; wenn man ihn daher in einer Gegend, wo sich dergleichen blühende Pflanzen befinden, herumschwärmen siehet, so kann man versicheret seyn, daß er bald auf einer derselben seinen Sitz nehmen werde. Er erscheinet gewöhnlich in den ersten acht oder zehn Tagen dieses Monates, und die von ihm abstammende Raupe lebt im Junius, ist mit dem Anfange des Julius zur Verwandlung reif, und liefert den Falter in drey Wochen, oft auch früher, so daß er also in der Hälfte des Julius bis in den August zum zweytenmale angetroffen wird. Da man die Raupe zu Ende des Augustes und im September ebenfalls noch einmal findet, so ist es nicht zweifelhaft, daß sich bey diesem Falter jährlich eine doppelte Generation ereigne, wovon die letzte in der Puppengestalt überwintert, und einen Zeitraum von beynäufig 7. Monaten zur Entwicklung nötig hat. Ich glaube daher nicht, daß die jetzt erscheinenden Falter Spätlinge seyen, welche vor der vollständigen Ausbildung in der Puppe, von dem Winter überfallen worden, inessen ihre übrigen Mitbrüder bereits im verfloßenen Sommer als vollkommne Insekten ihre Laufbahn vollendet haben.

Wir finden auch in hiesiger Gegend die ockergelben Falter, deren Hr. Prof. Esper gedenket, aber sie sind nicht, wie Hr. E. bemerkt, größer als die blaßgelben Exemplare, sondern um vieles kleiner, welches mich auf den Gedanken bringet, daß es vermuthlich Männchen seyn dürften. Sonst weichen diese Schmetterlinge in der Zeichnung gar nicht

ab, man müſte dann die veränderliche Zahl der gelben Mondchen auf der Oberſeite der Hinterflügel, die bald in ſechs, bald in ſieben, und oft gar nur in fünf beſtehet, vor eine Abwechſlung gelten laſſen.

237) Pap. Danaus candidus *Brassicae*.  
Kohlfalter. Großer Weiſſling.

Linn. 2. 759. 75. Fabr. Spec. inf. 2. 38. 161. Mant. Inf. 2. 18. 183. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 163. nr. 2. Kohlfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 588. nr. 75. der gemeine Kohlweiſſling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 8. nr. 7. Du chou. Gmelin Syſt. nat. Tom. I. P. V. pag. 2259. nr. 75. System. Beſchreibung der europ. Schmetterl. I. Th. S. 72. nr. 18. der große Kohlweiſſling. Vorkauſen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 126. nr. 12. der Kohlweiſſling der große Kohlschmetterling S. 261. Geſenius Handb. S. 53. nr. 4. der Kohlweiſſling. Jungs Verz. S. 22. Langs Verz. S. 10. nr. 41 — 43. der Kohltagfalter. Esper I. S. 52. der große Kohlweiſſling tab. 3. fig. 1. (Weibchen) Roefel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 4. Kleemann Raupenk. S. 110. nr. 305. Füchſly altes Magaz. I. B. S. 248. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 1. S. 147. nr. 43. S. 163. nr. 179. S. 167. nr. 221. 226. Rau Landwirthſchaft S. 148. S. 211.

Schmetterling, aus überwinterter Puppe, häufig. Vorzüglich auf den Blüten des Klees (*Trifolium*), und der Luzerne (*Medicago sativa*), auch auf den Kohlarten, wo man aber meiſtens nur Weibchen antrifft, welche da ihre Eier abzulegen ſuchen. Die Raupe welche von dem jetzt fliegenden

Falter abstammet, ist im Julius zur Verwandlung reif, und erscheint nach einer Puppenruhe von 14 Tagen, also noch in dem nämlichen Monathe als Schmetterling, den man von nun an, bis in den Oktober ununterbrochen, theils auf den bereits genannten Pflanzen, theils auf der Blüte der Distel (Carduus L.), und des Alantes (Inula) antrifft, ein Zeichen, daß ihre Brut außerordentlich ungleich ausfallen müsse. Die Raupe welche von dem jetzt fliegenden Falter abstammet, findet man vom August bis in den Oktober in sehr verschiedener Größe; sie ist zu dieser Zeit weit häufiger, als im Frühjahr, vermuthlich, weil den Winter hindurch viele Puppen, theils durch die Kälte zu Grund gerichtet werden, theils auch eine Menge der Raupen selbst, wegen der in die Epoche dieser Brut einfallenden Erscheinung des zellensammelnden Raupentödters (*Ichneumon glomeratus*). \*) sowohl vor, als über der Verwandlung verdirbt, daher dann auch nach dem Winter lange die Anzahl von Schmetterlingen nicht erscheinen kann, welche im Sommer fliehet, ein Umstand, der folglich auch verursacht, daß um so weniger Nachkömmlinge abgesetzt werden können. Alles dieses verhält sich im Sommer ganz anders, und bringt auch nothwendigerweise ganz andere Wirkungen hervor. Was ich von dieser Falterart zu bemerken habe, will ich bis in den Monat September, die Hauptsepoche der Existenz ihrer Raupe versparen.

238) Pap. Danaus candidus *Rapae*. Nützenfalter. Kleiner Weißling.

\*) Man sehe den ersten Theil dieses Kalenders S. 239. nr. 218.

Linn. 2. 759. 76. Fabr. Spec. inf. 2. 39. 162. Mant. inf. 2. 18. 184. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. D. S. 163. nr. 3. Rübenfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 588. nr. 76. Der Rübenweißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 9. nr. 8. *de la rave*. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2260. nr. 76. Systemat. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 74. nr. 19. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 125. nr. 11. S. 260. Gesenius Handb. S. 53. nr. 5. Der Rübenweißling Jungß Verz. S. 122. Langß Verz. S. 10. nr. 44 — 46. Der Rübentagfalter. Esper I. S. 55. Der kleine Kohlweißling. tab. 3. fig. 2. (Weibchen. Die Raupe hat durch ein Versehen des Zeichners 13 Ringe bekommen.) Roessel I. Th. Tagvög. I. Kl. tab. 5. Kleemann Raupenf. S. 110. nr. 306. Rau Landwirthschaft S. 211. S. 148. Füesly altes Magaz. I. B. S. 248. Neues Magaz. 3. B. S. 145. nr. 19. (Schmetterl.) S. 159. nr. 153. (Schmetterling zum zweytenmale.) S. 163. nr. 184. (Schmetterling) S. 166. nr. 220. (Raupe.)

Schmetterling. Gleichzeitig mit dem vorhergehenden, und an der nämlichen Stelle anzutreffen; seine Naturgeschichte ist auch von einerley Verhältnisse wie bey jenem; doch ist er minder häufig bey uns, und demnach gewöhnlich nicht in gleichem Grade schädlich. Die Raupe ist im Julius zur Verwandlung herangewachsen, verpuppet sich, und erscheint nach 14. Tagen als Schmetterling. Im August, vorzüglich aber im September bis in den Oktober, oft auch noch im November findet man die Raupe, aber auch zugleich, wie bey der vorhergehenden Art, den

Falter. Zu Ende des Septembers, zuweilen aber auch noch früher, erfolgt die Verwandlung zur Puppe, welche zu dieser Zeit über 7. Monate zubringet, ehe sie sich entwickeln und den Schmetterling hervorbringen kann.

239) *Papilio nymphalis gemmatus Pamphilus*. Kammgrasfalter.

Linn. 2. 791. 239. (*plebeius ruralis*.) Fabr. Spec. inf. 2. 66. 300 Mant. inf. 2. 33. 348. (*Danaus candidus*.) System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. F. S. 168. nr. 14. Kammgrasfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 626. nr. 239, der Heupapilion. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 68. nr. 123. *Pamphile*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2286. nr. 239. (Hier ist so wie bey De Villers aus Linne ein irriges Zitat in Rücksicht des Roeselschen Werkes übergetragen worden. Hr. Gmelin hat Roesels Namen zwar in Kleemann umgeschaffen, aber auch dieser hat den Kammgrasfalter nicht. Vermuthlich ward Hr. G. durch Linnés Ausdrücke: *Roes. appendix* dazu verleitet, allein dadurch bezeichnet der Ritter eben so, wie durch die Worte: *Roes. supplement*. keineswegs die Kleemannschen Beiträge, sondern Roesels dritten Theil, wie man sich durch häufige Beyspiele überzeugen kann. Kleemann finde ich in des Ritters System nur ein paarmal, und zwar unter Roesel *addidament*, angeführt.) System. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 131. nr. 68. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 87. nr. 24. (*Pap. Nephela*.) S. 241. II. Th. S. 206. Gesenius Handb. S. 78. nr. 153. der Heuschmetterling. Jungs Verz. S. 101. Langs Verz. S. 22. nr. 143 — 146. der Tagfalter



*Pamphilus*. Esper I. S. 282. der kleine Heuvogel. tab. 21. fig. 3. tab. 78. cont. 28. fig. 4. (Varietät von weißer Grundfarbe.) Naturforscher VI. St. S. 10. nr. 43. (Pap. *Nephela*). Fuchs's neues Magaz. 3. B. S. 148. nr. 58. S. 160. nr. 159.

Schmetterling, aus überwinterter Puppe. Häufig, und fast aller Orten, in Wäldern, auf Wiesen, Heiden, in Gärten u. anzutreffen. Die Krysalide habe ich einigemal im April auf einer Wiese, nahe bey der Erde an ein abgedorrtes Grassängelchen angesponnen gefunden; sie ist gleich den übrigen Puppen dieser Familie etwas kurz, und dicke. Ob sie überwintere, kann ich nicht zuverlässig bestimmen, doch ist es wahrscheinlich, daß die Verwandlung schon im dem Herbst vor sich gehe, denn ob man gleich noch im Oktober Falter antrifft, deren Abkömmlinge gewiß nicht mehr völlig zur Verwandlung heranzuwachsen können, so mag es allenfals mit den Spätlingen eben jenes Verhältniß haben, dessen ich bey dem Nesselfalter S. 8. gedacht habe. Allein ein großer Zweifel erhebet sich wieder auf der anderen Seite in der Vergleichung mit der Verwandlungsgeschichte der anderen Augenfalter (*nymphales gemmati*); von diesen überwintern, so viel ich weiß, gewöhnlich alle bekannte Raupen, und die hieher gehörige dürfte also auch hievon keine Ausnahme machen. Doch hiezüber wollen wir noch künftige Erfahrungen abwarten, und uns wenigstens damit begnügen, daß wir wissen, wann, und wo man die Puppe und den Falter antreffen könne.

Die Raupe welche von dem jetzt fliegenden Falter abstammt, muß gegen die Mitte, oder gegen das Ende des Julius ihren vollenz

beten Buchs erreicht haben, und bald darauf ihre Verwandlung zur Puppe antretten, denn gewöhnlich erscheint der Schmetterling zum zweitenmale um die Mitte des Augustes, und wird von dieser Zeit bis in den Oktober angetroffen. Die Blüten des Quendels, oder wilden Thymianes (*Thymus serpyllum*), des wilden Majoranes (*Origanum vulgare*), sind alsdann sein Lieblingsaufenthalt, wiewohl man ihn auch noch auf anderen Pflanzenblüten antrifft. In der Ruhe sitzt er am Grase oder an Pflanzensprosseln.

240) Pap. plebeius urbicola *Tages*. Manns-  
treu Falter.

Linn. 2. 795. 268. Fabr. Spec. inf. 2. 138. 644. Mant. inf. 2. 92. 831. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. A. S. 159. nr. 2. Mannstreu falter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 632. nr. 268. die Brauns-  
malve. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 81. nr. 162. *le Tages* (das Roeselsche Zitat ist hier auszustreichen). Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2370. nr. 268. Systemat. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 278. nr. 178. Borkhausen Naturgeschichte der europäischen Schmetterl. I. Th. S. 188. nr. 14. S. 288. Jungs Verz. S. 140. (hier ist das Sulzersche Zitat auszustreichen). Langs Verz. S. 60. nr. 523 — 526. der Tagfalter *Tages*. Esper I. S. 306. tab. 23. fig. 3. Naturforscher VI. St. S. 31. nr. 19. (P. Geryon).

Schmetterling, nicht gemein. Vorzüglich in den Aussenwerkern unserer Festung; man findet ihn oft auch schon im April. Er sitzt gewöhnlich ruhig am Boden und muß aufge-

scheuchet werden, wenn man ihn entdecken will, doch leidet dieses eine Ausnahme, wenn er seiner Nahrung nach zieht, da man ihn dann oft auf den Blüten der Syngenesisten antrifft. Die von diesem Falter abstammende Raupe ist gegen das Ende des Junius zur Verwandlung herangewachsen; nach vierzehn Tagen hat sich der Schmetterling ausgebildet, und erscheint demnach um die Mitte des Julius zum zweitenmale. Wahrscheinlich wird also auch eine doppelte Raupenbrut abgesetzt werden, welche noch vor dem Winter ihre Verwandlung zur Puppe antritt, und nach einem Zeitraum von 7. Monathen, zu dieser Zeit als vollkommenes Insekt erscheint.

Unten bey der Raupe werde ich noch einiges in Rücksicht auf ihre Naturgeschichte bemerken.

241) Pap. Danaus candidus *Daplidice*.  
Sophienkraut Falter. Wolkenflügel.

Linn. 2. 760. 81. Fabr. Spec. inf. 2. 41. 174. Mant. inf. 2. 19. 197. Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 182. nr. 6. Wausfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 589. nr. 81. der afrikanische Weißling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 11. nr. 11. *le daplidice*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2263. nr. 81. Systemat. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 79. nr. 25. Borkhausen Naturg. der eur. Schmetterl. I. Th. S. 123. nr. 8. der Wausfalter. S. 257. II. Th. S. 215. Gesenius Handbuch S. 54. nr. 8. der grüngefleckte Weißling. Jungs Verz. S. 41. Langes Verz. S. 11. nr. 53 — 55. der Tagfalter *Daplidice*. Esper I. S. 62. der grüngefleckte Weißling

tab. 3. fig. 5. (Weibchen) tab. 90. fig. 1.  
(Varietät).

Schmetterling, gewöhnlich in den Aussenlinien, und auf den Wällen unsrer Festungswerke, auch im Felde auf Brachäckern, an grasigen Rainen 2c. zuweilen erscheint er schon im April. Die Raupe findet man im Junius noch ziemlich klein, und der Schmetterling fliegt zum zweytenmale im Monate August zu Ende, und noch später. Nach der Naturgeschichte dieser Falterart, wovon unten bey der Raupe etwas mehreres vorkommen wird, möchten die jetzt erscheinenden Schmetterlinge wohl Spätlinge seyn, welche vor der Ausbildung zum vollkommenen Insekte von dem Winter überfallen worden sind, und dann gäbe es nur eine Rauvenbrut im Jahre. Wirklich ist der Schmetterling jetzt ungleich seltner, als im Sommer; ein Umstand der nicht wenig für meine Vermuthung zu beweisen scheint; doch hievon weiter unten etwas ausführlicher.

Vor mehreren Jahren habe ich frühe im April einen Falter in ziemlicher Menge gefangen, der entweder eine Varietät dieses Schmetterlinges, oder wohl gar eine eigne Art ist. Er ist viel kleiner als die gewöhnlichen Pap. *Daphidice*, und die Hinterflügel sind sanfter abgerundet, die Oberflügel haben sehr wenig Schwarz, und unten mangelt der schwarze Flecken am Innenrande; endlich ist das Grün auf der Unterseite gesättigter, und ziehet mehr so stark auf Gelb, als bey dem gewöhnlichen Sophienkraut Falter. Ich habe von diesem Schmetterlinge viele Exemplare besessen, sie sind mir aber durch Unachtsamkeit zu Grunde gegangen, so daß mir nur

noch zwey davon übrig sind, welche ich als Männchen erkenne; ob ich auch Weibchen gehabt habe, kann ich nicht mehr bestimmen, so viel ist aber richtig, daß ich diesen Falter seitdem aller angewandeten Mühe ungeachtet nicht mehr zu sehen bekommen habe. Ich will dieses bloß anmerken, um Liebhaber der Entomologie aufmerksam zu machen, wenn ihnen vielleicht dieser Schmetterling irgend einmal zu Händen kommen sollte.

242) Phal. *Geometra liturata*. Gelbflackiger Spanner.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. G. nr. 10. S. 106. Weißgraulicher gelbgerandeter Spanner. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 358. nr. 557. *l'effacée* &c. Sieh nr. 52. S. 112.

Schmetterling. In unserem Föhrenwalde auf den Aesten des jungen Aufuges, von da man ihn durch eine kleine Erschütterung aufscheuchen muß. Von seiner Naturgeschichte kann ich nichts melden, auch weiß ich nicht, ob er noch einmal erscheint, zweifle jedoch daran, da ich ihn außer der gegenwärtigen Zeit noch niemals angetroffen habe. Bey günstiger Witterung findet man ihn auch wohl schon im April. Er ist eine Seltenheit in unsrer Gegend.

243) Pap. *plebeius urbicola Malvae*. Malvenfalter. Pappelvögelchen.

Linn. 2. 795. 267. Fabr. Spec. inf. 2. 137. 637. Mant. inf. 2. 91. 824. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. A. nr. 3. S. 759. (Pap. *fritillum*) der Kartenfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 632. nr. 267. der Malvenpapillon (die hier gelieferte

Abbildung stellt nicht diesen Falter, sondern den Pap. *Comma* vor). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 80. nr. 161. *da la mauve* (hier wird, wie sich aus einigen Zitaten erweist, dieser Schmetterling, und der Esperische Pap. *Alceae* mit einander verwechselt). Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2368. nr. 267. Vorkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 186. nr. 11. (Pap. *Fritillarius*) der Kartenfalter. S. 288. nr. 11. II. Th. S. 237. nr. 11. System. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 277. nr. 176. Gesenius Handb. S. 81. nr. 60. Jungß Verz. S. 58. (Pap. *fritillum*) Langß Verz. S. 60. nr. 518 — 522. der Malventagfalter (hier herrscht eine ganz eigne Unordnung unter den Zitaten. Aus Linne führet Hr. Lang den ächten Pap. *Malvae*; aus dem Systematischen Verzeichnisse der Wiener Schmetterlinge den Esperischen P. *Alceae*, und aus Espern den P. *Sao* an; wie es mit den übrigen Werken aussiehet, kann ich nicht anzeichen, da ich sie nicht zum Nachschlagen besitze). Esper I. S. 302. der Malvenvogel, tab. 23. fig. 2. (hier sind auch nicht alle Zitate richtig, wenigstens ist das des Wiener Verzeichnisses gewiß falsch). Roessel I. Th. Tagvög. II. Kl. tab. 10. fig. 7. Fuesßly neues Magaz. 3. B. S. 69.

Schmetterling, am gewöhnlichsten in unserm Föhrenwalde, doch auch zuweilen in Gärten, auf Wiesen und anderwärts, wo er Nahrung für sich finden kann. Er läßt sich jetzt am liebsten auf die Blüte der Frühlings-Potentille (*Potentilla*) und des pfeilförmigen Ginsters (*Genista sagittalis*) nieder, in der Ruhe sitzt er gewöhnlich an den Halmen der Gräser. Der Flug ist ziem-

lich rasch, und schwirrend. Die von diesem Falter abstammende Raupe ist im *Junius* erwachsen, und liefert den Schmetterling nach einer Ruhe von vierzehn Tagen, so, daß er also im *Julius* zum zweytenmale erscheint, und bis in den Monath *August* angetroffen wird; seine Nachkömmlinge werden vermuthlich zu Ende des *Septembers* ihre Verwandlung antreten, als Puppen überwintern, und sich erst nach einem Zeitraume von 7. Monathen entwickeln.

244) Phal. Noctua *affinis*. Rüstern Eule.

Linn. 2. 848. 144. Fabr. Spec. Inf. 2. 230. 106. Mant. inf. 2. 165. 207. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. S. 88. nr. 11. Aespen Eule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 692. nr. 144. der Unverwandte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 223. nr. 206. *l'analogue*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2563. nr. 144. Jungß Verz. S. 4. Esper IV. tab. CXXXIV. noct. 55. fig. 1. Scriba Beiträge zur Insektengeschichte II. H. Hübners Beiträge IV. Th. S. 24. tab. IV. fig. T. (Phal. Noct. *diffinis*). Rau Forstwissensch. S. 307. S. 722.

Raupe, nicht selten auf Rüstern (*Ulmus campestris*), sowohl auf Bäumen, als auf Hecken. Gegen das Ende dieses Monats ist sie erwachsen, und mit dem Anfange des künftigen gehet die Verwandlung zur Puppe vor. Die Ruhe dauert alsdann drey Wochen, und zu Anfange des *Julius* erscheint daher der Schmetterling, welcher zuweilen an den Stämmen der Bäume, welche er im Raupenstande bewohnt hatte, angetroffen wird. Was es nun weiter vor eine

Beschaffenheit mit seiner Brut habe, ist uns bekannt.

Ich habe von dieser Raupe in den Bogen trägen des Hrn. Pfarrer Scriba eine Abbildung mit einer ausführlichen Beschreibung, und so viel von ihrer Naturgeschichte geliefert, als in meinen Kräften stand, ich muß meine Leser also dahin Kürze halber verweisen.

Man muß sich hüten, sie mit der Raupe der Phal. *trapezina*, mit welcher sie viel Aehnlichkeit hat, zu verwechseln; man kann dieses leicht vermeiden, wenn man nur auf die Farbe, welche bey der Küsterneulen Raupe viel reiner und lange nicht so schmutzig, als bey jener ausfällt, Bedacht nimmt; auch hat die Raupe der Phal. *trapezina* die schwarze Zeichnungen nicht, welche der Raupe der Küsterneule eigen sind. Ubrigens scheint sie den Namen einer Mordraupe, womit sie von den Wiener Entomologen belegt wird, nicht zu verdienen, denn ich habe noch nie gefunden, daß sie entweder ihres Gleichen, oder andere Raupen angefallen hätte, ohnerachtet ich sie oft vorsätzlich in beträchtlicher Menge in ziemlich enge Behälter eingesperrt, und hungern gelassen habe. Das Morden scheint mir übrigens eben kein Familienfehler einer einzelnen Abtheilung zu seyn, sondern sich unter gewissen Verhältnissen ziemlich allgemein zu äußern, wenigstens habe ich hierüber schon Beispiele von Raupenarten gesehen, denen man ein solches Betragen gewiß nicht zutrauet haben würde; ich habe dieses auch schon an einem andern Orte bemerkt \*), auch

\*) Entomolog. Journal III. S. in dem Aufsatze über die Schwanzspitzen der Raupen.



seitdem noch an mehreren Arten meine Erfahrungen bestätigter gefunden, und zwar dergestalt, daß solche Raupen, wenn sie einmal von anderen gekostet hatten, in der Folge keinen Geschmack mehr für ihr gewöhnliches Futter hatten, sondern nur nach Raupenfleisch lüstern waren, und zwar vorzüglich nach Puppen, welche erst ihren Raupenbalg abgelegt hatten.

Die Stellen, wo man in unserer Gegend diese Raupe vorzüglich antrifft, sind: erstlich die Rüsternbäume auf der Freyherrlich von Jungenfeldischen Aue, zweytens, der Hag des Judenbegräbnisses, dann die Rüsternhecken der zwey Holwege, nämlich nahe bey dem angezeigten Begräbnißplatze, der auf unsre westliche Anhöhen führet, und jenes, der von denselben hinab, und im Gesichte des Stadtgartens, in die Maronitenallee leitet.

Das Wiener systematische Verzeichniß sehet diese Raupe auch auf Aespen; ich habe sie aber auf dieser Pflanzenart noch nicht, sondern immer auf Rüstern angetroffen.

245) Phal. *Noctua diffinis*. Feldulmen Eule.

Linn. 2. 848. 146. Fabr. Spec. inf. 2. 230. 105. Mant. inf. 2. 165. 206. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. T. nr. 10. S. 88. Feldulmeneule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 692. nr. 146. der Landsmann. De Villers entom. Linn Tom. II. pag. 223. nr. 208. *la remarquable*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2563. nr. 146. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 87. nr. 142. Jungß Verz. S. 44. Langß Verzeich. S. 147. nr. 1066. 1067.

(Phal. N. *affinis*) der Unverwandte Nachtfalter. Esper IV. tab. CXXXIV. noct. 55. fig. 2. Scriba Beiträge zur Insektengesch. II. H. Hübner's Beiträge I. Th. S. 10. tab. I. fig. E. (Phal. N. *affinis*).

**Raupe.** Viel seltner als die vorhergehende, sonst aber an der nämlichen Stelle, und zu gleicher Zeit anzutreffen. Sie hält sich nebst dem Ulmen oder Küsternbaume, auch auf der Haselstaude (*Corylus avellana*) auf. Sie ist eben so wenig Mörderin von Profession, als die vorhergehende, verwandelt sich zur nämlichen Zeit, wie jene, liefert in gleicher Frist den Schmetterling, und ist in Rücksicht ihrer übrigen Naturgeschichte eben so wenig ergründet; man weiß von ihr ebenfalls noch nicht, ob sie im Ege, oder als Raupe überwintere. Das standhafteste Kennzeichen, durch welches sie sich von allen übrigen ähnlichen Raupen unterscheidet, sind die schwarzbraunen Vorderfüße und der eben so gefärbte Kopf. Eine genauere Beschreibung von ihr, samt einer genauen Abbildung, habe ich in den Beiträgen zur Insektengeschichte geliefert, wohin ich meine Leser ebenfalls verweisen muß.

246) Phal. *Bombyx auriflua*. Gartenbirnspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 125. 145. Systemat. Verz. der Schmetterl. der B. Gegend sam. D. S. 52. nr. 4. Gartenbirnspinner. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 153. nr. 59. *la toison jaune* (hier ist ein irriges Zitat aus Esper zu bemerken) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2423. nr. 527. Vorkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 298.

nr. 112. der Gartenbirnspinner, der Schwan. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 53. nr. 46. Jungß Verz. S. 17. (Bomb. *auriflua*) S. 134. (Bomb. *similis*). Langß Verz. S. 87. nr. 671. der goldfüßige Nachtfalter, Esper III. S. 107. Der Goldafter mit braunem Rande, der braungerandete Schwan. Roessel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 21. Alcemann Raupental. S. 101. nr. 283. S. 115. nr. 308. Füßly neues Magaz. II. Th. S. 374. Rau Forstwissenschaft. S. 300. S. 702.

Uebervinterte Raupe. Etwas seltner, als der Weißdornspinner (Phal. B. *chryso-rhæa*) nr. 78. S. 161. sie lebt auch nicht gesellschaftlich in einem Gespinnste wie jene, sondern wird einzeln angetroffen. Man findet sie jetzt gewöhnlich noch klein, doch kommen auch größere vor, welche vermuthlich von früher erschienenen Schmetterlingen abstammen. Ihr Aufenthalt ist sehr verschieden; ich habe sie auf Obstbäumen, Eichen, Küstern, Schlehen, Hagedorn, Weiden u. angetroffen, sie gehöret demnach zu jenen Arten, die mit Allem vorlieb nehmen, und keine Kostverächter sind. Man kann sie indessen doch nicht unter die eigentlichen schädlichen zählen, weil sie einsam lebt, und nicht häufig vorkommt. Mit dem Anfange des Junius hat sie ihr vollständiges Wachsthum erreicht, und tritt ihre Verwandlung in einem einsamen Gewebe zwischen Blättern oder in den Klüften der Baumrinden u. d. gl. an. Zur Ausbildung des Schmetterlingses sind vierzehn Tage, drey, und nach der Beschaffenheit der Witterung zuweilen auch gar 4. Wochen vonnöthen, er erscheinet daher im

Monate Julius, und wird an den Stämmen, und auf den Blättern der Bäume und Gebüsch, auf welchen die Raupe gewohnt hat, angetroffen. Die Eyer werden auf gleiche Weise, als wie von dem Weißdornspinner gelegt, doch ist die Pelzdecke brauner. In zehn bis vierzehn Tagen kriechen die Räumchen aus, welche sich gleich zerstreuen; man findet sie daher zu Ende des Augustes schon zum erstenmale gehäutet, indessen legen sie vor dem Winter gewöhnlich keine Haut mehr ab, und wenn die rauhen Herbsttage erscheinen, so verbergen sie sich unter das abgefallene Laub, unter Steine u. d. gl. und bleiben bis zum künftigen Frühlinge in der Erstarrung liegen, wo sie dann nach der Beschaffenheit der Witterung bald früher, bald später erscheinen.

247) Phal. Geometra Syringaria. Gliederspanner. Peitsche.

Linn. 2. 860. 206. Fabr. Spec. Inf. 2. 244. 17. Mant. inf. 2. 186. 20. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. F. S. 103. nr. 8. Gliederspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 706. nr. 206. das Gliedermesser. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 296. nr. 407. *du syringa*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V pag. 2450. nr. 206. Geennus Handb. S. 174. nr. 10. der Gliedermesser. Jung's Verz. S. 140. Panag Verz. S. 168 nr. 1175 — 1177. der Gliedernachtsfalter. Roesel I. Th. Nachtvög. III. Kl. tab. 10. Kleemann Nauspentat. S. 36. nr. 93. Friesch neues Magaz. 3. B. S. 153. nr. 92. (Schmetterl.).

Ueberwinternte Raupe. Ziemlich selten auf dem Liguster oder Hartriegel (*Ligustrum vulgare*). Gegen die Hälfte dieses

Monathes ist sie meistens schon erwachsen, und tritt ihre Verwandlung an. In 14. Tagen entwickelt sich der Schmetterling, und man trifft ihn daher auch in diesem Monathe an, und zuweilen in dem Anfange des folgenden; ich habe selbst schon Beyspiele gesehen, daß er in der Hälfte des Mayes gefunden, und die von einem damals gefangenen Weibch n gelegten Eyer schon zu Ende desselben Monates ausgetrocknet waren. Gewöhnlich sind die Raupen dieser Generation in der letzten Hälfte des Julius zur Verwandlung herangewachsen, und spinnen sich ein; und da, wie ich bereits angemerkt habe, die Puppenruhe nur vierzehn Tage dauert, so erscheint die Phaläne mit dem Anfange des Augustes. Noch in dem nämlichen Monate kommen auch die Eyer dieser Brut aus, und die Raupen überwintern nach einigen zurückgelegten Häutungen.

248) Phal. Noctua erythrocephala. Rothköpfige Eule.

Esper IV. tab. CXXI. noct. 42. fig. 1 — 3. Systematisches Verz. der Schmettcl. der W. Gegend fam. H. S. 72 (Phal. N. flavicornis Hacheicheneule)? Sieh nr. 28. S. 67.

Raupe, etwas selten auf Eichen, vorzüglich auf der Freyherrl. von Jungsensfeldischen Aue, und in dem Olmer Walde. Man erhält sie am bequemsten durch Eischütterung der Nester mit einem Stocke, wodurch man sie zur Erde stürzt. Gewöhnlich hat sie mit dem Ende dieses Monates, oder dem Anfange des künftigen ihre vollkommne Größe erlangt, und tritt ihre Verwandlung an, welche in einer kleinen Höle unter der Erde voll-

bracht wird. Was in Rücksicht ihrer übrigen Verwandlungsgeschichte bestimmt werden kann, habe ich bey dem Schmetterlinge angemerkt.

249) Pap. plebeius ruralis, *W. album*.  
Ulmen Falter.

Knoch's Beiträge zur Insektengesch. II. St. S. 85. das weisse *W.* Fabr. Mant. inf. 2. 69. 654. Pap. *Cerasi*? De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 83. nr. 173. *le W. blanc*. tab. 4. fig. 12. Tom. IV. pag. 434. Pap. *Cerasi*, *du cerisier*? Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2342. nr. 719. Pap. *Cerasi*? Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 216. nr. 5. 6. das weisse *W.* S. 218. nr. 9. Pap. *Cerasi*, der Kirschenfalter. Systemat. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 218. nr. 128. (als eine vermeinte Varietät des Pap. *Ilicis*). Lang's Verz. S. 46. nr. 373. 374. der weisse *W.* Tagfalter. Züßli neues Magaz. I. B. S. 329.

Raupe. Auf Rüstern (*Ulmus campestris*), gewöhnlich selten, doch in einem Jahre mehr als in dem anderen. Zu Ende dieses Monats hat sie bereits ihre Verwandlung angetreten.

Sie hat völlig die Gestalt und Größe der Raupe des Pflaumenfalters (Pap. *Pruni*) nr. 129. aber sie ist nicht grün, sondern einfärbig braun, von dem nämlichen Kolorit, als jene des Eichenfalters (Pap. *Quercus*), mit der sie daher bey dem ersten Blicke auch einige Aehnlichkeit zu haben scheint, allein bey näherer Untersuchung unterscheidet sie sich theils durch ihre schmalere Gestalt, theils durch die doppelte Reihe von Spizen über dem Rü-

cken , und endlich auch durch ihre mindere Größe. Man trifft sie an der Unterseite der Blätter an und darf daher unter den Bäumen , auf welchen man sie vermuthet , nur in die Höhe durch die Zweige schauen , wo man sie ganz bequem entdecken kann. Die Puppe ist braun , glatt , und ohne die mindeste Erhöhung , und kommt daher auch mit der Krassalide des Eichenfalters , die Größe ausgenommen , ziemlich überein ; sie wird , ebenfalls an der Unterseite der Blätter , mit einem um die Mitte des Leibes gezogenen Faden befestiget. Der Schmetterling entwickelt sich in 14. Tagen oder drey Wochen , und wird daher von der letzten Hälfte des Junius , bis zu Ende des Julius angetroffen. Was es nun weiter mit der Verwandlungsgeschichte dieses Falters für ein Verhältniß hat , ob die Räupchen noch im Sommer auskriechen , oder in dem Eye überwintern , ist mir ganz unbekannt ; so viel läßt sich indessen hieraus erschen , daß er gewiß eine eigne Art seyn müsse , da er aus einer eignen Raupe entstehet , die von den übrigen dieser Familie hinlänglich unterschieden ist.

Ob ich wohl gethan habe , den Pap. *cerasi* des Herrn Sabrizius hier anzuführen , überlasse ich den Kennern zur Entscheidung ; so viel ist indessen richtig , daß die Charaktere ziemlich gut übereintreffen , und ich habe mehrmal , besonders unter den Männchen , Exemplare erzogen , deren Unterseite ziemlich gesättigt braun ausfiel , und sich von den übrigen merklich auszeichnete ; nur der Umstand , daß der zwey Schwänzchen nicht gedacht wird , setzt mich in Ungewißheit , und aus dieser Rücksicht habe ich es nötig geachtet , dem gedachten Zitate ein Fragezeichen anzuhängen.

250) Pap. plebeius ruralis *Flicis*. Steineichen Falter.

Fabr. Mant. inf. 2. 69. 653. (Pap. *Lynceus*). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 62. nr. 115. (wird hier vor eine Varietät des Pap. *Pruni* gehalten). Tom. IV. pag. 434. (Pap. *Linceus*, le *Lincée*). Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2342. nr. 718. (Pap. *Linceus*). Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 138. nr. 5. Steineichenfalter. S. 267. II. Th. S. 216. Systemat. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 218. nr. 128. (wird hier vor den Pap. *Spini* des Wiener Verzeichnisses gehalten). Jangs Verz. S. 70. Jangs Verz. S. 46. nr. 369 — 372. (Pap. *Spini*. der Schlehen Tagfalter, mit einem unrichtigen Zuate aus Esper.) Esper I. Th. S. 353. tab. 39. fig. 1. b. (das Weibchen, welches Hr. Esper vor das Männchen hält.) Roessel I. Th. Tagvög. II. Kl. tab. 9. fig. 1. (Raupe, nahe an der Verwandlung, und Puppe). Naturforscher VI. St. S. 6. 7. nr. 24. X. St. S. 89. Nau Forstwissenschaft. S. 282. S. 657.

Raupe. Selten, auf Eichen, doch hat sie Hr. Prof. Mühlfeld in dem Olmer Walde auch auf Aespen (*Populus tremula*) gefunden, und damit genähret. Sie hat um die Hälfte dieses Monates das vollkommne Wachsthum erlangt, und tritt bald darauf die Verwandlung an, bey deren Herrannahlung sie jenes Kolorit erlangt, in welchem sie Roessel abgebildet hat, allein che sie das selbe erhält, gehet ihre gewöhnliche braune Farbe erst in ein weißliches Kolorit über, das sich nach und nach in bläulich Roth umändert. In vierzehn Tagen, also im Monate



**Junius**, bald früher, bald später, erscheint der Schmetterling, wie es aber mit dessen Nachkömmlingen zugehet, ob sie vor dem Winter noch austriechen, oder bis zum Frühling im Eie bleiben (welches letztere am wahrscheinlichsten ist) kann noch zur Zeit nicht bestimmt werden. Künftige Erfahrungen müssen erst hierüber Licht verbreiten.

251) Pap. plebeius ruralis *Quercus*. Eichenfalter.

Linn. 2. 788. 222. Fabr. Spec. Inf. 2. 175. 39. Mant. Inf. 2. 69. 652. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. O. S. 186. nr. 3. Eichenfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 623. nr. 222. der Blauschwanz. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 63. nr. 116. *du chéne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2341. nr. 222. (Hier ist, eben so, wie bey Herrn Devillers, die aus Roessel entlehnte unrichtige Beschreibung der Raupe, die doch längst von allen Naturforschern als irrig erkannt ist, aus Herrn Fabricius übergetragen). Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 136. nr. 3. der kleine Blauschiller, der Eichenfalter. Gesenius Handb. S. 76. nr. 47. der kleine Schillervogel. Jungs Verz. S. 121. Langs Verz. S. 47. nr. 375 — 379. der Eichentagfalter. System. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 221. nr. 130. Esper I. Th. S. 262. der kleine Blauschiller. tab. 19 fig. 2. Roessel I. Th. Tagv. II. Kl. tab. 9. (Wovon aber die Raupe und Puppe, welche, wie ich schon angemerkt habe, zu dem Pap. *Flicis* gehören, auszunehmen sind.) Sulzer abgek. Geschichte tab. 18. fig. 10. (Pap. *Epeus*, der männliche Falter.) Naturforscher XIV. St.

S. 50. tab. 2. fig. 5. 6. (Raupe und weiblicher Falter). Füßfl. altes Magaz. I. B. S. 262. (der Chorherr Mayer mußte seine Raupe kurz vor der Verwandlung bekommen haben, weil er sie ebenfalls roth beschreibt, jedoch dunkler, als die Koeselsche Abbildung, denn das ist richtig daß sie wie auch Hr. Prof. Esper schon bemerkt hat, kurz vor dem Verpuppen ihre Farbe eben so gut, als die übrigen Arten der Landplebeier oder Schwalbenschwänzchen, wie sie die hiesigen Sammler nennen, verändert). Nat. Forstwissensch. S. 282. S. 659.

Raupe, etwas selten auf Eichenbäumen, besonders aber an niederen Aesten, wo sie daher nicht schwer zu entdecken ist. Sie ist zu dieser Zeit beynähe erwachsen, und verpuppt sich zu Ende dieses Monates. In dreyn Wochen, auch zuweilen später, erscheint der Schmetterling; gewöhnlich wird er zu Ende des Junius angetroffen. Seine Verwandlungsgeschichte wird sich ohne Zweifel wie jene der vorhergehenden Falter verhalten, und die Ueberwinterung dürfte also wahrscheinlich in dem Eie geschehen.

252) Phal. Noctua Baja. Tollkrauteule.

Fabr. Mant. inf. 2. 175. 264. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. M. S. 77. nr. 3. Tollkraut Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 485. de la belladonne. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2579. nr. 1191. Jungß Verz. S. 17. Füßfl. neues Magaz. 2. B. S. 213.

Schmetterling, sehr selten. An der Erde, unter dem Grase und anderen Pflanzen. Ich habe ihn erst ein einzigesmal in hiesiger Gegend gefunden. Seine Raupe wird wahrs-

scheinlich überwintern, und daher, so wie der Schmetterling jährlich zweymal gefunden werden, zum erstenmale nämlich, im März und zum zweytenmale in der letzten Hälfte des Junius; und die Phaläne wird daher, sowohl zu dieser Zeit, als auch im Julius gefunden werden.

253) Phal. Bombyx *lubricipeda*. Hollunderspinner. Gelber Jäger.

Linn. 2. 829. 69. Fabr. Spec. inf. 2. 190. 93. Mant. Inf. 2. 123. 128. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. F. S. 54. nr. 1. Hollunder Spinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 675. nr. 69. der Glitschfuß. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 177. nr. 23. *le variable*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2434. nr. 69. *lubricipes*. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 222. nr. 69. die gelbe schwarzpunktirte Bären Phaläne, der Hollunderspinner, der Glitschfuß. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 59. nr. 60. Gesenius Handb. S. 125. nr. 43. β. Jungß Verz. S. 81. Langß Verz. S. 94. nr. 727. der glitschfüßige Nachtfalter. Esper IV. Th. S. 330. gelber schwarzpunktirter Spinner, gelbe Tigermotte, der gelbe Hasenspinner, die Hermelinmotte, tab. 66. fig. 1 — 5. Roessel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 47. fig. 1 — 8. Kleemann Raupenf. S. 117. nr. 326. Frisch Insekt. III. Th. S. 22. nr. 11. II. Pl. tab. VIII. Naturforscher VIII. St. S. 104. nr. 26. (Ph. *lubricipeda lutea*.) Züßly altes Nagaz. 2. B. S. 7.

Schmetterling. An Baumstämmen, an Mauern, Gartenthüren, Zäunen, auch oft auf Wiesen an Grashalmen und Pflanzen

stängeln. Er ist in den Gärten innerhalb unserer Stadt gemeiner, als im Felde, wahrscheinlich, weil hier die Brut von der Bitterung weniger zu leiden hat, als dort. Die Eier werden gesellschaftlich auf Blätter gelegt, aber sehr schwach befestiget, so, daß sie bey einer leichten Berührung schon abfallen. Vier Wochen sind gewöhnlich zur Ausbildung des Räupchens vonnöthen. Ich hatte einst eine Brut dieser Eier zu Ende des Junius erhalten; am dritten Julius krochen die Räupchen aus, sie hatten damals eine weißliche Farbe, bis auf das Köpfchen, welches braun war, dünne, aber lange Haare. Ich hatte die Eier auf Maulbeerblätter, womit ich eine Brut Seidenraupen gefüttert, gefunden; die Räupchen fraßen auch von denselben, aber noch lieber Lattich (*Lactuca sativa*), welchen ich ihnen gleichfalls vorlegte. Acht Tage nach dem Ausschlüpfen verhäuteten sie sich zum erstenmale, am 21ten desselben Monates zum zweytenmal, am 28ten schon zum dritten und letztenmale, und 14 Tage nachher, nämlich am 12ten August fiengen sie schon an sich einzuspinnen, so, daß ich um die Mitte dieses Monates den größten Theil schon verpuppt fand. Indessen gehet dieses nicht immer so regelmäßig zu, sondern nach dem der Schmetterling früher oder später erscheint (und ich habe ihn zuweilen noch im Junius gefunden) wird auch die Raupe später oder früher erwachsen angetroffen. Es giebt zwar keine doppelte Brut im Jahre, indessen entwickeln sich doch zuweilen Schmetterlinge noch im Sommer, und zwar, manchmal schon zu Ende dieses Monates, und manchmal erst im Anfange des Septembers. Die übrigen überwintern aber in dem

Puppenstande und bringen demnach in demselben einen Zeitraum von 9. Monaten zu.

254) Phal. *Noctua megacephala*. Großköpfige Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 175. 261. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. B. nr. 5. S. 67. Weideneule. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 484. *la megacephale*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2560. nr. 1122. (*N. megaloccephala*). &c. Sieh nr. 51. S. III.

Schmetterling, nicht selten; er wird auch oft schon zu Ende des vorigen Monathes angetroffen. Sein gewöhnlicher Aufenthalt im Tage sind die Stämme der Pappelbäume, und die in der Nachbarschaft derselben sich befindenden Zäune, Gartenthüren, Mauern etc.

255) Phal. *Bombyx deleta*. Spateichen Spinner.

Horthausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 437. nr. 165. (*Ph. obliterated*). Der verbliehene Spinner, der Spateichenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 156. nr. 69. (*Ph. obliterated*) *l'effacée*. (Hr. Devillers zitiert hier das Verzeichniß des Hrn. Hofkammerrath Jungs, und zwar an der 45ten Seite, wo er aber kein Wort von diesem Spinner findet. Seite 96 ist zwar eine *Phal. obliterated* zu finden, aber sie ist eine Spannerphaläne, aus des Hrn. Kufnagels Berliner Schmetterlings Tabellen. Hr. Jung hat diesen Spinner gar nicht). Esper III. S. 245. der verbliehene Eichenfalter. (*Phal. obliterated*). Tab. 47. fig. 1. 2.

Schmetterling. Selten in Eichenwäldungen an den Baumstämmen. Die Raupe lebt im Junius, und Julius auf Eichen, und braucht zur Ausbildung in der Krysallide einen Zeitraum beynahe von 9. Monaten.

Da der Name den diese Spinnerart von dem Hrn. Prof. Esper erhalten, die Endung der Benennung eines Spanners hat, und auch wirklich eine so genannte Spannerphaläne bekannt ist, so habe ich mich vor berechtigt gehalten, denselben zur Vermeidung allenfallsiger Mißverständnisse abzuändern.

256) Pap. nymphalis phaleratus *levana*. Habernesselfalter. Gelbes Landkärtchen.

Linn. 2. 783. 201. Fabr. Spec. Inf. 2. 107. 470. Mant. inf. 2. 61. 583. Systemat Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. S. 176. nr. 11. Habernesselfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. das Neg. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 49. nr. 80. *Lévana*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2328. nr. 201. System. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 151. nr. 80. der gelbe Gittervögel. Das Neg. Vorkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 21. nr. 18. das gelbe Landkärtchen, der Wetterstral, S. 209. nr. 17. Geseuius Handb. S. 70. nr. 35. der Wetterstral. Jungs Verz. S. 77. Langß Verz. S. 32. nr. 227. 230. der Tagfalter *Levana*. Esper I. S. 201. der gelbe Gittervögel, das Neg. tab. 15. fig. 2. tab. 59. fig. 5. (Varietät). Roefel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 9. Alemann Raupenf. S. 108. nr. 301.

Schmetterling, selten in hiesiger Gegend. Nahe bey der Stadt habe ich ihn noch nicht gefunden, aber einige Stunden von hier, in dem Rheingau ist er einheimisch. Seine Na-

turgeschichte ist noch nicht hinlänglich aufgekläret, man weiß nicht, ob es jährlich eine doppelte Brut gebe oder nicht; was mir von derselben bekannt ist, besteht darinn, daß man eigentlich die Käupchen im August finde, daß sie sich im September verpuppen, und entweder schon zu Ende dieses nämlichen Monates, oder erst im Oktober als Schmetterlinge erscheinen, inzwischen aber auch zum Theile in der Puppenhülle den Winter zubringen, und erst zu dieser Zeit auskriechen. Ueber alles dieses habe ich eigne Erfahrungen gehabt, und darf es demnach vor Gewißheit ausgeben. Was ich aber nicht durch diese verbürgen kann, übergehe ich, und erwarte künftige nähere Aufschlüsse. Hieher gehört z. B. die neuere Vermuthung, daß nämlich dieser Schmetterling mit dem folgenden einerley Art ausmache.

257) Pap. nymphalis phaleratus *prorsa*.  
Waldnesselfalter. Schwarzes Landkärtchen.

Linn. 2. 783. 202. Fabr. Spec. inf. 2. 108. 471. Mant. inf. 2. 61. 584. Systemat. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. J. S. 176. nr. 10. Waldnesselfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 617. nr. 202. der Nessel-papillon. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 49. nr. 81. *Prorsa*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2328. nr. 202. Systemat. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 149. nr. 79. der braune Gittervogel. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 20. nr. 17. das schwarze Landkärtchen. S. 208. nr. 16. Gesenius Handb. S. 70. nr. 36. die schwarze Landkarte. Jungß Verz. S. 114. Langß Verz. S. 32. nr. 231 — 234. der Tagfalter. *Prorsa*. Esper I. S. 205. der braune

Gittervogel tab. 15. fig. 3. tab. 59. fig. 4. (Verschiedenheit). Roessel I. Th. Nachtv. I. Kl. tab. 8. Kleemann Raupenf. S. 107. nr. 300.

Schmetterling. Nicht so selten als der vorhergehende, doch hat er im Uebrigen einerley Naturgeschichte mit ihm gemein.

258) Phal. Bombyx Hebe. Hundszungen- spinner. Englischer Här.

Linn. 2. 820. 40. Fabr. Spec. Inf. 2. 197. 119. Mant. inf. 2. 128. 169. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. E. nr. 2. S. 52. Garbenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 663. nr. 40. die Wittwe. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 141. nr. 14. Hébé. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2420. nr. 40. Sieh nr. 9. S. 24. und nr. 199.

Schmetterling. Man findet ihn an den Stellen, wo die Raupe gelebt hatte, in der den Bärenphalänen eigenthümlichen Trägheit an Gras oder andern Pflanzenstängeln hängen.

259) Phal. Noctua triplacia. Nessel Eule.

Linne 2. 854. 175. Fabr. Spec. inf. 2. 238. 141. Mant. inf. 2. 180. 286. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. Y. S. 91. nr. 1. Nessel eule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 669. nr. 175. der Dreyhöcker. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 238. nr. 237. les lunettes. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2573. nr. 175. (hier ist mit dieser Phaläne die N. asclepiadis vereint, allein, da die Raupen beyder Schmetterlinge nach dem Zeugnisse des Herrn Fabricius verschieden sind, so kann diese Vereinigung nicht gebilliget werden). Tabellar. Verz. der Brans



denburger! Schmetterl. II. H. S. 45. nr. 66. Jung's Verz. S. 146. Gesenius Handb. S. 156. nr. 61. die Nesselsäule. Lang's Verz. S. 155. nr. III3. III4 der dreyhöckerige Nachtfalter. Noefel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 34. Kleemann Raupenf. S. 76. nr. 212. Fießl's neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 202. (Raupe).

Schmetterling, aus überwinterter Puppe; nicht selten. Man findet ihn am häufigsten an Mauern, deren Fuß mit Nesselpflanzen bewachsen ist, auf welchen die Raupen gewohnt haben. Diese findet man von dieser Zeit an eher nicht, als in den Monaten August und September, woraus dann zu schließen ist, daß jährlich nur eine Brut gezeugt werde, welche in der Puppengestalt überwintert. Ob aber die Eier eine so lange Zeit zur Entwicklung der Räumchen nötig haben, oder ob diese so ausnehmend langsam wachsen, darüber habe ich noch keine Erfahrung gehabt. Die Verwandlung geht gewöhnlich zu Ende des Septembers, oder im Anfange des Oktobers vor; und in der Hälfte des Mayes erscheint der Schmetterling. Es erstreckt sich also die Puppenruhe beynähe auf acht Monate.

260) Phal. Bombyx Aesculi. Lindenholz Spinner. Blausieb.

Linn. 2. 833. 83. (Noctua.) Fabr. Spec. inf. 2. 208. 5. (Hepialus.) Mant. inf. 2. 116. 85. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam. N. S. 59. nr. 3. Pferdkastrien Spinner, mit einer Abbildung auf dem Titelfupfer. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 679. nr. 83. der Blausieb. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 190. nr. 148. du maron-

*nier d'inde.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2438. nr. 83. Vorkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 363 nr. 136. der Roßkastanien Spinner, das Blausieb, der Tieger. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmett. I. H. S. 49. nr. 30. Gesenius Handb. S. 130. nr. 1. der Lindenbohrer. Jungs Verz. S. 3. Lange Verz. S. 108. nr. 824. der Roßkastaniennachfalter. Esper III. S. 511. Blaupunktirter Spinner, das große Blausieb. Roerl III. Th. tab. 48. fig. 5. 6. (die Raupe). Klemm's Raupent. S. 1. nr. 2. Naturforscher IX. St. S. 114. nr. 36. (*Phal. pirina*). XII. St. S. 73. nr. 4. tab. 2. fig. 7. 8. (Schmetterling). Rau Forstwissenschaft S. 298. S. 697.

Ueberwinterte Raupe. In unserer Gegend außerordentlich selten. Sie hat jetzt gewöhnlich die erste Verhäutung überstanden, und lebt in den Stämmen verschiedener Baumarten, z. B. in Linden, Buchen, Eichen, Birken, Roßkastanien, Pappeln, Erlen, auch in Birn und Apfelbäumen 2c. Von ihrer Naturgeschichte habe ich nichts vorzügliches anzuführen, da dieselbe schon von Hrn. Prof. Esper, und Hrn. Vorkhausen vollständig genug abgehandelt worden ist. Im Junius erfolgt die Verwandlung zur Puppe, und nach einer Ruhe von 4. bis 6. Wochen, also im Monate August erscheint der Schmetterling.

261) *Phal. Geom. punctularia.* Grauweißer schwarzsprenghcher Spanner.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. G. S. 106. nr. 13. Grauweißer schwarzsprenghcher Spanner. (Ph. *Geom. punctulata*). Jungs Verz. S. 18. Lange Verz.

S. 183. nr. 1276. der Punktulennachtfalter.  
Hübners Beiträge II. Th. S. 8. tab. I. fig. D.

Schmetterling. Etwas selten, in Wäldern, theils an den Baumstämmen, vorzüglich der Birken, theils an der Erde. Von seiner Naturgeschichte ist nichts bekannt, auch kann ich nicht bestimmen, ob er noch einmal im Jahre erscheine.

262) Phal. Geometra *Pupillaria*. Lichtgrauer Spanner mit 4. weißlichen rostbraun geringelten Punkten.

Nicht gemein; in Wäldern.

Größe und Gestalt ist wie bey der Phal. Geom. *omicronaria*. Der Kopf und die Fühlhörner sind lichtgrau; die Augen schwarzbraun. Rückenschopf und Körper haben mit dem Kopfe einerley Farbe. Die Flügel sind lichtgrau mit zwey gemeinschaftlichen braunen Punktbinden; einer nahe an der Wurzel, und der anderen nicht weit vom Untenrande. Zwischen letzterer und dem Rande bemerkt man noch eine aschgraue unregelmäßige, verloschene, und ebenfals gemeinschaftliche Binde (*Litura*); und am Saume noch einer Reihe feiner Punkte. In der Mitte jedes Flügels stehet nicht weit vom Außenrande ein starker weißer, mit einem braunen Ringe eingefasster Punkt, welcher auf solche Art die Gestalt eines blinden Auges annimmt. Unten sind die Flügel von der nämlichen Farbe wie oben, mit einer gemeinschaftlichen Punktenbinde, und bey dem Männchen noch mit feinen braunen Atomen bestreuet. Bey der anscheinenden Aehnlichkeit die dieser Spanner mit der Phal. *omicronaria* hat

ist es doch augenscheinlich, daß er eine eigne Art sey. Ich besitze von ihm beyderley Geschlecht, welches allein schon hinreichend ist, alle Zweifel zu heben. Dann der auffallende Unterschied in der Anlage der Binden, besonders der zweyten, die nicht aus einer ununterbrochen fortgeführten zackigen Doppellinie, sondern aus einer sanft geschwungenen Reihe getrennter Punkte besteht, so auch die viel regelmäßigere Bildung der Mittelpunkte, und ihre etwas breitere Einfassung, nebst anderen minder auffallenden Kennzeichen, die sich besser bey dem Anblicke fühlen, als beschreiben lassen, würden auch schon ohne nähere Kenntniß beyder Geschlechter, diesen Spinner zu einer eigenen Art charakterisiren. Inzwischen ist mir von seiner Naturgeschichte bis jetzt nichts weiter bekannt, sondern die näheren Nachrichten von derselben muß ich mir bis auf weitere Erfahrungen vorbehalten.

Vielleicht ist dieser Spinner Linne's *G. pendularia*; er hat aber keine *alas angulatas*.

263) Phal. Bombyx *crenata*. Klebeichenspinner.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 439. nr. 167. der Kappenförmig bandirte Spinner, der Klebeichenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 157. nr. 70. *le crénelé*. Esper III. Th. S. 245. Eichenspinner mit Kappenförmigen Binden. tab. 47. fig. 3. 4.

Schmetterling. An Birkenbäumen in Wäldern. Er ist sehr selten, und von seiner Naturgeschichte ist mir weiter nichts bekannt.

264) Pap. *plebeius ruralis Tiresias*. Ginstersblüte Falter.

Esper I. S. 384. (P. pleb. rur. *Tiresias* var.) tab. 49. fig. 2. (Weibchen).

Schmetterling. Selten, auf den Blüten des Steinkrautes (*Alyssum campestre*), des pfeilförmigen Ginsters (*Genista sagittalis*), und anderer frühe blühenden Pflanzen in Wäldern; in hiesiger Gegend habe ich ihn schon in unserm Föhrenwalde, und in dem Olmer Walde gefangen; er liebt vorzüglich grasreiche Stellen.

Ich habe unter allen Schriftstellern bloß den Herrn Esper anführen können, weil ihn alle übrige mit der größeren Art, dem Pap. *Amyntas* vermischen, welches zwar auch Hr. L. thut, ihn aber doch besonders beschreibt und abbildet. Ich glaube indessen nicht, daß er bloß Varietät sey, denn beyde Geschlechter sind bekannt, und ihre Abstammlinge bleiben sich immer gleichförmig; auch bemerkt man, nebst der minderen Größe auch noch andere wesentliche Unterschiede zwischen ihm und dem Pap. *Amyntas*, worunter vorzüglich gehören, daß die Flügel des *Tiresias* nach dem Verhältnisse weit weniger gestreckt sind, daß sie weniger Punkte zählen, u. d. gl. welches doch gewiß einige Rücksicht verdient. Ich glaube also nicht geirret zu haben, daß ich diesen Falter vor eine eigne Art erkenne, und in dieser Eigenschaft hier eingerücket habe; übrigens nehme ich meine Meinung sehr gerne zurück, wenn man die Gefälligkeit haben will, mich des Gegentheiles zu belehren.

265) Phal. *Pyralis urticae*. Brennsessel Züngler.

Linn. 2. 873. 272. (Geom. *urticata*). Fabr. Spec. ins. 2. 267. 154. Mant. ins. 2. 213. 239. (Phal. *urticata*). Systemat. Verz. des

Schmetterl. der W. Gegend fam. B. nr. 12. S. 121. Nesselzünfler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 720. nr. 272. der Nesselspanner &c. Sieh nr. 85. S. 177.

Schmetterling. Auf Brennnesseln und Johannistrauben Gebüsch. Er sitzt an der unteren Seite der Blätter; man kann ihn durch eine mäßige Erschütterung der Pflanze aufjagen, und dadurch entdecken. Er ist gar nicht scheue, sondern läßt sich gewöhnlich an der nämlichen Stelle, wo er aufgeschauet worden ist, wieder nieder.

266) Phal. Noctua rurea. Ländliche Eule.

Fabr. Spec. inf. 2. 240. 148. Mant. inf. 2. 184. 307. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 261. nr. 289. la campagnarde. &c. Sieh nr. 68. S. 136.

Schmetterling. An Baumstämmen, Zäunen, Gartenthüren &c. daß sich die Raupe von Wurzeln, und nicht von Eichenlaub nähren müsse, wird mir seitdem um so wahrscheinlicher, da ich die Phaläne an Stellen, wo in einer weiten Entfernung keine Eichen anzutreffen sind, ja sogar in unserm Föhrenwalde gefunden habe.

267) Phal. Pyralis pinguinalis. Schmalz-  
zünfler.

Linn. 2. 882. 336. Fabr. Spec. inf. 2. 273. 184. Mant. inf. 2. 220. 392. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. A. nr. 13. S. 120. Schmalzzünfler. Müller Linn. Naturf. V. B. S. 733. nr. 336. der Butterknezer. &c. Sieh nr. 50. S. III.

Schmetterling. Vorzüglich in Häusern an den Wänden. Da ich ihn indessen auch schon im Felde angetroffen habe, so muß

seine Larve doch wohl auch noch andere Nahrungsmittel, als diejenige sind, die ihr im System angewiesen werden, genießen. Wahrscheinlich frisst sie auch Holz, besonders wenn es durch das Alter schon mürbe geworden ist. Dieses scheint sich dadurch zu bestätigen, daß ich sie schon einigemal aus Gebäuden bekommen habe in welchen keine Eschwaaren zu naschen sind, auch glaube ich wirklich bemerkt zu haben, daß sie ein Stückchen Korkholz welches sich in ihrem Behältniß befunden, angeknagt hatte, so viel war indessen gewiß, daß der von ihr gegebene Urath bewies, daß sie etwas musste genießen haben. Wäre sie nun wirklich ein Holzfresser, so könnte sie wahrscheinlich mit zu den klopfenden Insekten, und Todtenuhren gezählet werden. Daß sie auch in den menschlichen Eingeweidern hausen solle, ist eine Fabel. Wer mehr von ihr zu lesen wünschet, findet ausführliche Nachrichten in dem 17ten Bande der alten schwedischen Abhandlungen, woraus Hr. Herbst in dem Gießhyschen Magazine l. c. einen Auszug gelieferet hat.

268) Phal. *Noctua cubicularis*. Lämmerlattich Eule.

Fabr. Spec. Inf. 2. 214. 25. Mant. inf. 2. 139. 35. (N. 4. *punctata*). System. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. G. nr. 6. S. 72. Lämmerlattich Eule. (bey Herrn Fabricius ist die Wiener Benennung durch einen Druckfehler in *N. calicularis* umgeändert. Hr. Gmelin hat diesen Fehler nachgeschrieben.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 256. nr. 274. (N. 4. *punctata*) les quatre points. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2535. nr. 1003. (N. *quadripunctata*). Junge Verz. S. 38. (N. *cubicularis*). S. 121. (N. *quadripunctata*).

Schmetterling. Nicht selten; man findet ihn am Abend um die Gartenhänge schwärmen, auch kommt er häufig in unsere Wohnungen, wohin er vermuthlich dem Licht nachirret. Doch ist er auch schon einigemale am hellen Tage in mein Zimmer geflogen. Vermuthlich wird er, nach der Analogie von ähnlichen Arten zu schließen, als Raupe überwintern. Nach dem Wiener systematischen Verzeichnisse soll diese auf dem Lämmerlattich (*Valeriana locusta*) wohnen, ich muß aber gestehen, daß ich sie nicht kenne. Vermuthlich wird man sie im Junius zum erstenmale antreffen, gegen das Ende desselben Monats wird die Verwandlung erfolgen, und die Puppe 14 Tage, oder 3. Wochen zur Ausbildung nötig haben, denn um die Mitte des Julius bemerkt man den Schmetterling noch einmal. Seine Abkömmlinge entwickeln sich nun wahrscheinlich vor dem Herbst aus den Eiern, und der Winter wird im Larvenstande zugebracht? Hrn. Langs *N. cubicularis* kann diese Eule nicht seyn; wahrscheinlich wird sein Schmetterling die dunkle Abänderung meiner Zünerdarm Eule (*N. Alfine*) seyn. Man sehe nr. 188.

269) Phal. Noctua *Scrophulariae*. Brauns  
wurz Eule.

Systemat. Verz. der Schmetterling der  
W. Gegend S. 312. (in der Note.) Esper  
IV. tab. CLIV. Noct. 75. fig. 1. (Phal. N.  
*Scrophul*). Naturforscher XXIV. St. S. 91.  
tab. III. fig. 1 — 4. Scriba entomol. Jour-  
nal I. H. S. 35.

Selten. An den Stängeln der Wollkraut-  
pflanze, dem gewöhnlichen Aufenthalte der



Raupe in unseren Gegenden. Die Raupe findet man um die Mitte des Monates Julius.

So viel Aehnlichkeit diese Phaläne auch mit der Wollkrauteule hat, so giebt es doch sehr auffallende Kennzeichen, durch welche sie sich von derselben unterscheidet. Die Vorderflügel sind bey der Braunwurzeule nicht so stark gezähnt, auch an der Spitze schmaler, als bey der Wollkrauteule. Die Unterflügel sind nicht so stark in die Länge gedehnet, und mehr abgerundet, auch heller von Farbe, und nur nahe an dem Saume mit einer dunklen Mischung schattiret. Endlich ist auch die Wollkrauteule im Ganzen etwas größer als diese Phaläne; nur finde ich aber nicht, wie ich schon in dem entomologischen Journale bemerkt habe, daß die Farben bey dieser Eule etwas dunkler ausfallen, denn im Gegentheil sind meine Exemplare vielmehr etwas heller; doch dieser Umstand hängt vielleicht bloß von dem Futter ab, welches die Raupe genossen hat. Die Eule welche Hr. Prof. Esper auf der Taf. CLIV. Noct. 75. Fig. 1. unter dem Namen der *N. Scrophulariae* abgebildet hat, kommt mit meiner Eule nicht ganz überein, wohl aber dessen Phal. *Blattariae* fig. 4. Inzwischen vermuthete ich doch, daß beyde Eulen wohl einerley Art, und nur verschiedenen Geschlechtes seyn möchten.

Die Puppe liegt zuweilen zwey Jahre bis sich der Schmetterling entwickelt.

270) Phal. *Geometra Succenturiata*.  
Apfelbaum Spanner.

Linn. 2. 872. 267. Fabr. Spec. inf. 2. 264. 130. Mant. inf. 2. 208. 196. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam,

21. Veilbraune weißlich gezeichnete Eule.  
Jungb. Verz. S. 77.

Schmetterling. Außerst selten bey uns; er ward mir erst ein einzigesmal mit der Nachricht zugebracht, daß man ihn an einer Gartenthüre gefunden habe, ich kann daher von seiner Naturgeschichte weiter nichts mittheilen. Ob übrigens diese Phaläne der ächte Wiener Schmetterling dieses Namens sey, kann ich nicht vor gewiß verbürgen, so gut auch die Charaktere, nebst der Verwandtschaft mit der *Xanthographa* eintreffen. Um die Naturforscher in den Stand zu setzen darüber zu urtheilen, will ich hier eine kurze Beschreibung des Schmetterlings beyfügen.

Die Größe ist wie bey der *N. suffusa* (*Spinula* Esp.).

Der Kopf und die Bartspitzen sind hell zimmetbraun; die Augen tiefbraun; die Fühlhörner weißlichgrau.

Der Rückenschopf ist dreygetheilet, hell zimmetbraun mit zwey dunkleren parallel laufenden Querlinien auf dem Halskragen. Der Körper ist oben bräunlich, und unten röthlichgrau.

Die Oberflügel sind gestreckt, am Innenwinkel des Unterandes sanft abgerundet, hellreihbraun, oder wie die Wiener Entomologen sich ausdrücken: Veilbraun, mit graulich und gelblicher Mischung. Die Hauptzeichnung bestehet in einer braunen etwas wellenförmigen Querlinie hart an der obergelb gefärbten Wurzel, und in einer Linie von gleicher Farbe und Gestalt nicht weit von dem Unterande. In dem Mittelraume stehen der gewöhnliche Ring und Nierenflecken,

und unter dem ersteren noch die Zapfenmakel. Alle drei sind weiß, die erste hat einen rostgelben Mittelpunkt, gleich einem Sehestral, die zweite ein eben so gefärbtes dunkelgerandetes Mondchen, und die dritte wird von einer, neben der Ringmakel sich herabziehenden braunen aber undeutlichen Quерlinie getheilet, und da sich zugleich durch dieselbe eine Flügelnerve zieht, welche diese Linie auch horizontal durchschneidet, so entstehet hiedurch die Form eines Gitterers oder Kreuzes. Auch durch die Nierenmakel zieht sich eine undeutliche zackige Linie, allein sie färbet dieselbe nicht, sondern scheint unter ihr durchzulaufen.

Die Unterflügel sind weißlichgrau mit einer verloschenen dunkeln Quерlinie, und einer schmalen bräunlichen Randeinfassung.

Unten sind alle Flügel weißlichgrau mit rothbraunem Aussenrande; die vorderen führen einen braunen Mittelpunkt, und dicht hinter demselben einen graden bindenförmigen Schatten.

In dem dritten Heft der Beiträge zur Insektengeschichte werde ich eine Abbildung dieser Eule liefern.

274) Phal. Noctua *tincta*. Silbergraue blankpurpurroth gemischte Eule.

Außerst selten. Ich erhielt sich gleichfalls erst ein einzigesmal zu dieser Zeit aus einem Walde, wo man sie am Stamme eines Baumes gefunden hatte.

Etwas größer als die vorherige. Die Bartspitzen sind oran, am Ende bräunlich angeflogen; der Kopf ist grau; die Fühlhörner sind oben grau, und unten bräunlich.

Der Halskragen ist grau, mit einer breiten rothbraunen vorne schwärzlich begränzten Binde. Der Rückenschopf grau, rothbraun gemischt, mit einem aufrechtstehenden getheilten Schöpfchen. Der Körper aschgrau, auf dem Rücken gekämmt. Die Füße sind grau mit braun geringelten Fußblättern.

Die Oberflügel sind silbergrau und glänzend, mit drei helleren Querbinden und einem zackigen Streife am Untenrande. Die erste Binde befindet sich hart an der Wurzel, und besteht eigentlich, so wie auch die übrigen, in zweien röthlichgrauen parallel laufenden Linien, zwischen welchen die Grundfarbe etwas heller abzustechen scheint; die zweite Binde steht nicht weit von der Ringmakel, und die dritte jenseits der Nierenmakel. Auf der zweiten ruhet eine graue, schwärzlich eingefasste, blank purpurfärbig schillernde Zapfenmakel. Die vorgedachten Makeln stehen in einem von dem Außenrande sich herabziehenden, ebenfalls, jedoch schwach blank purpuroth gemischten Schatten; ihre Einfassung, so wie auch der zackige Untenrandstreif haben die nämliche Mischung, jedoch in stärkerer Anlage. Der Randstreif hat zwei kaum merkliche Zacken, und ist gegen innen zu an dreien Stellen braun gefleckt. Am Außenrande stehen nicht weit von der Spitze drei weisse Punkte, und eine Reihe brauner, von der Form stumpfer Dreiecke, befindet sich hart am Saume. Die Unterflügel sind glänzend aschgrau.

Auf der Unterseite sind die Oberflügel aschgrau, die Unterflügel hellgrau mit bräunlichen Adern, einem dergleichen Mondchen, und Querstreife.

Auch von dieser Eule werde ich in den Beiträgen eine Abbildung, samt einer ausführlicheren Beschreibung liefern.

275) Phal. *Noctua pabulatricula*. Graue, kurzstrichige pomeranzengelb geschoopfe Eule.

Schmetterling. Selten in Laubwäldern an den Stämmen der Bäume.

Etwas größer, als die *N. Spoliatricula*. Der Kopf und die Bartspitzen sind grau; die Fühlhörner aschfärbig, und die Augen schwarzbraun. Der Rückenschopf ist grau, hat vorne eine schwache braune Quерlinie, an jeder Seite einen schwarzbraunen Längsstreif, und in der Mitte ein aufrechtstehendes pomeranzengelbes Schöpfchen. Der Körper ist grau, mit einigen aschfärbigen Rämmchen auf dem Rücken.

Die Vorderflügel sind grau, mit einer kurzen schwarzbraunen Linie an der Wurzel; die Ring und Nierenmakel stehen in einem etwas bräunlichen Grunde; vor und hinter denselben ziehet sich eine bogige Quерlinie vom Aussenrande herab. Bey ihrer Entstehung sind beyde Linien weit von einander entfernt, aber nicht weit unter den Makeln laufen sie so nahe zusammen, daß sie sich beynabe miteinander vereinigen, und die Spitze von einem (den Aussenrand als Basis angenommen) ziemlich gleichschenkeligen Dreiecke bilden; allein anstatt sich wirklich zu verbinden, trennen sie sich auf einmal, und ziehen sich bogig zurücke. Der Raum von der ansehenden Vereinigung bis zum Innenrande, ist schwarzbraun ausgefüllt, und durch denselben ziehet sich eine kurze blaßgraue Längslinie, welche auch die beyden Quерlinien durchschneidet. Am Untenrande stehen einige blaß-

bräunliche nach innen zu gekehrte Zähnen und hart am Saume eine Reihe schwarzbrauner dreieckiger Punkte.

Die Unterflügel sind aschgrau.

Von dieser Eule wird ebenfalls an der angezeigten Stelle eine Abbildung geliefert werden.

276) Phal. *Noctua devastatrix*. Lichtgraue langstrichliche graugeschöpfte Eule.

Ich habe diese Eule der Güte des Herrn Borkhausen zu verdanken, welcher mir dieselbe mit der Nachricht mitgetheilt hat, daß er nur dieses einzige Exemplar kenne, welches er aus einer an dem Pfriemenkraute (*Spartium Scoparium*) gefundenen Raupe, welche jener der *N. Histrion* (Kleemann Beitr. tab. 42.) ähnlich gewesen sey, aber doch Verschiedenheiten gezeiget, erzogen habe. Hr. B. hielt sie vor eine Varietät der vorhergegangenen Eule; es ist aber doch zu vermuthen, daß sie eine eigne Art sey. Ich will daher wenigstens ihren Unterschied von jener angeben, und werde von ihr ebenfalls mit der Zeit eine Abbildung liefern.

Die Größe ist, wie die Ph. N. *Psi*. Die Wurzellinie welche bey der vorhergehenden Eule sehr kurz ist, erreicht bey dieser fast die erste Quерlinie; der Mittelraum zwischen den zweyen Linien, ist unter den Makeln gelber, die Zapfenmakel, welche man bey der vorhergehenden kaum unterscheidet, ist dunkel ockergelb und schwärzlich eingefast; aus ihrer Spitze kömmt eine schwärzliche Linie hervor, welche sich bis zur zweyten Quерlinie erstreckt, es hat das Ansehen als ob die Wurzellinie welche, an der ersten Quерlinie ver-

schwindet, unter derselben und der Zapfenmakel durchgelaufen wäre, und hier wieder zum Vorscheine käme. An dem Untenrande befinden sich drey schwarzbraune mit der Spitze gegen innen zu gekehrte Zähnen, deren innerstes schmal und lang, das mittlere kurz und dick, und das äußerste ganz undeutlich ist. Hinter diesen Zähnen bemerkt man deutlich einen zweyzackigen Querstreifen, und am Saume eine Reihe schwärzlicher aber undeutlicher dreneckiger Punkte.

Die Unterflügel sind weißlich, mit grauer Mischung und grauen Adern.

Der Körper ist aschgrau mit einigen Haarbüschgen.

Vielleicht könnte diese Eule schicklicher in die Familie B. der Wiener Entomologen, nämlich der Schrägstrichraupen (*Larvae obliquostriatae*), und der dreymakeligen Eulen (*Ph. Noctuae trigonophorae*) gestellt werden, und alsdann müste man auch ihren Namen ändern, allein ich finde doch noch einige Anstände, die ich bis zu ihrer vollständigen Beschreibung in den Beiträgen versparen will.

277) *Phal. Noctua Serena*. Perlweiße hellbraunstreifige Eule.

Fabr. Mant. Inf. 2. 171. 242. (Herr Fabricius hat sich hier auf eine *Noctua perlata* des Wiener systematischen Verzeichnisses berufen, in dem aber keine solche Eule vorkommt, es ist dieses wahrscheinlich nur ein Schreibfehler, denn an der aus dem Systeme angeführten Stelle ist wirklich nichts anders, als die *N. Serena* zu finden.) System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. P. S.

84. nr. 4. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 482. *la claire*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 1176. (hier ist der bey dem Herrn Sabrizius eingeschlichene Irrthum, eben so, wie bey Herrn Desvillers übergeschrieben). Jungß Verz. S. 133.

Schmetterling. An Gartenthüren, Gittern, Zäunen, Mauern, im Tage; am Abend an den Blüten der Lonicera oder des weilschen Jasmins (*Philadelphus coronarius*) ic. Man findet ihn im Julius noch einmal, und alsdann kömmt er am Abend auf dem Seifenkraut (*Saponaria officinalis*) den Disteln (*Carduis*), und andern Pflanzenblüten vor.

278) Phal. *Geometra punctaria*. Eichenbuschspanner.

Linn. 2. 859. 200. Fabr. Spec. inf. 2. 242. 7. Mant. Inf. 2. 185. 9. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 107. nr. 2. Eichenbuschspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 705. nr. 200. der Punktstrich. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 291. nr. 401. *la ponctuée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2448. nr. 200. Jungß Verz. S. 117. Langß Verz. S. 184. nr. 1279. 1280. der punktirte Nachtfalter. Gesenius Handb. S. 172. nr. 4. der Punktmesser. Knochß Beytr. I. Th. S. 13. der Punktstrich tab. I. fig. 4. (Schmetterl.) fig. 5. (Raupe). fig. 6. (Puppe).

Schmetterling. Nicht selten in Laubwäldern, man findet ihn da entweder an den Stämmen starker Bäume, oder auf den Zweigen des niedrigen Eichen Buschwerkes, wo man ihn durch eine Erschütterung aufjagen muß,



zuweilen auch an der Erde. Er erscheint im August noch einmal. Die Raupe lebt auf Eichen, und vorzüglich auf dem jungen Ansfuge oder Buschwerke; jene Brut, welche von den jetzt fliegenden Schmetterlingen abstammt, ist im Julius zur Verwandlung reif, und liefert den Schmetterling nach einer Puppenruhe von beyläufig 14. Tagen, also zu Anfange des Augusts, dessen Nachkömmlinge im September als Raupen angetroffen werden, und auch in demselben Monate die Verwandlung zur Puppe antreten, in der sie überwintern, und also einen Zeitraum von achthalb Monaten zubringen.

279) Phal. Bombyx unita. Tannens Spinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 242. 19. (*Tineae lutarellae variet*). System. Verz. der Schmett. der Wien. Gegend sam. C. S. 68. nr. 2. (*N. unita*) Tanneneule. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2588. nr. 355. (wird hier ebenfalls mit der Bomb. *lutcola* als eine Schabe vermischet). Borthausen Naturgesch. der europ. Schmett. III. Th. S. 246. nr. 80. Safrangelber Schabensspinner. Jungs Verz. S. 154. Langs Verz. S. 165. nr. 1161. der gelbe Tannennachtfalter. Esper IV. S. 100. gelbe Motteneule. tab. XCIII. Noct. 14. fig. 6, 7. Hübners Beiträge I. Th. S. 29. tab. IV. fig. V. Füesly neues Magaz. 2. B. S. 212 (Schrank).

Schmetterling. Nicht gemein; in Nadelwäldern. Da wir in hiesiger Gegend keine Tannen (*Pinus abies*), sondern nur Föhren (*Kiefern*, *Pinus Silvestris*) haben,

und doch diese Phaläne finden, so muß sie nothwendigerweise auch von diesem Baume leben. Am gewöhnlichsten habe ich sie im Olmer Walde angetroffen. Nach Herrn Borkhausen kommt sie auch im Julius vor. Dieser Umstand dürfte also wohl für eine doppelte Generation zeugen, und der jetzt erscheinende Schmetterling würde also von der zweiten abstammen, und demnach einen Zeitraum von beynahe 8. Monathen in der Puppe zugebracht haben.

Sein Aufenthalt ist im Grase, wo man ihn aufjagen muß.

280) Phal. Geometra macularia. Flecken Spanner.

Linn. 2. 862. 213. Fabr. Spec. inf. 2. 264. 132. (Phal. maculata). Mant. inf. 2. 208. 198. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. N. S. 115. nr. 13. Goldgelber schwarz fleckiger Spanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 708. nr. 213. der Fleckling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 305. nr. 426. la tachetée. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2482. nr. 213. Jungß Verz. S. 84. Langß Verz. S. 196. nr. 1347. 1349. der Fleckenschmetterling. Kleemanns Beitr. tab. 14. fig. 5.

Schmetterling. In Wäldern, besonders, wo vieles Heidekraut (*Erica vulgaris*) wächst. Ob sich nun hievon die Raupe, oder die Phaläne durch den Genuß der Säfte aus den Blüten nähre, ist noch nicht bekannt, ebenso wenig läßt sich bestimmen, ob dieser Spanner noch einmal im nämlichen Jahre als Schmetterling erscheine, wenigstens ist mir der Fall noch nicht vorgekommen, daß ich ihn auch zu einer anderen Jahreszeit angetroffen hätte. Sein vorzüglichster Aufenthalt ist doch

immer in Laubwäldern, wir finden ihn in hiesiger Gegend noch zur Zeit nur im Olmer Walde; in unserm Föhrenwalde, wo doch auch das Heidekraut nicht selten ist, habe ich ihn noch nicht entdeckt.

281) Phal. Geometra *punctata*. Weißer Untenrandsprenghchter Spanner.

Fabr. Spec. inf. 2. 265. 134. Mant. inf. 2. 209. 204. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 116. nr. 7. (Ph. Geom. *temerata*) Weißer Untenrandsprenghchter Spanner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 362. 567. *la ponctuée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2482. nr. 755. Jung's Verz. S. 117 (Phal. *punctata*), S. 141. (Phal. *temerata*). Hübner's Beiträge I. Th. S. 27. (Phal. Geom. *Sylvestrata*). tab. IV. fig. I.

Schmetterling. Neusserst selten bey uns, ich habe ihn zu dieser Zeit (um die Mitte dieses Monates) in dem Olmer Walde von einem Eichbaume, durch die Erschütterung eines Astes herabgestürzt; von seiner Naturgeschichte kann ich also nichts sagen, weiß auch nicht, ob man ihn im Sommer noch einmal antrifft.

282) Phal. Noctua *Sponsa*. Rotheichen Eule. Karmoisinrother Eichensteiger.

Linn. 2. 841. 118. Fabr. Spec. inf. 2. 220. 69. Mant. inf. 2. 149. 105. Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. X. S. 90. nr. 5. Rotheichen Eule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 687. nr. 118. die Braut. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 206. nr. 180. *la fiancée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2536. nr. 119. Tabellar. Verz.

der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 35. nr. 29. Geseuius Handbuch S. 139. nr. 22. die Braut. Jungß Verz. S. 136. Konas Verz. S. 151. nr. 1087. 1088. der Brautnachfalter. Esper IV. S. 109. Rorhe Wandphaläne mit breiter zackigter Binde, tab. XCV. Noct. 16. Roessel IV. Th. tab. 19. fig. 3. Rau Forstwissenschaft. S. 308. S. 726.

Raupe. Nicht gemein, in Laubwaldungen; sie lebt auf Eichen, überwintert (wobey sie sich wahrscheinlich unter der Moosdecke der Stämme aufhalten wird) in dieser Gestalt, und wird zu dieser Zeit, schon ziemlich herangewachsen angetroffen.

Da sie sich in der Ruhe, gleich den Raupen der übrigen Wandphalänen fest an den Zweig schmieget, der ihr zum Aufenthalte dienet, so ist sie mit dem Auge schwerer aufzufinden, um so leichter aber durch eine Erschütterung der Aeste herabzubringen und zu entdecken. Sie hält sich in ihrem jüngeren Alter gerne in der Höhe auf, und nur, wenn sie bald ihren vollständigen Wuchs erreicht hat, kömmt sie auf die niederen Aeste herab, welches gewöhnlich zu Ende dieses Monates, oder zu Anfange des Junius, nach dem Verhältnisse der Witterung aber auch früher geschieht.

In der ersten Hälfte des Junius erfolgt die Verwanblung, und da die Puppe dreß Wochen zur Ausbildung nötig hat, so erscheint die Phaläne mit dem Anfange des Julius. Die Käupchen kriechen noch vor dem Winter aus, und verhäuten sich ein oder zweymal.

283) Phal. Noctua *promissa*. Wollscheneule.

Fabr. Mant. inf. 2. 149. 112. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. X. S. 90. nr. 6. Wollscheneule. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 461. *la promise*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2537. nr. 1006. Tabellarisches Verz. der Braudenschmetterl. II. H. S. 36. nr. 50. Jungs Verz. S. 114. Jungs Verz. S. 151. nr. 1089. — 1091. der Brautähnliche Nachtfalter. Esper IV. S. 116. Rothe Bandphaläne mit schmaler zackiger Binde tab. XCVI. Noct. 17. Noessel IV. Th. tab. 18. fig. 1. (Raupe?) Kleemann Raupenf. S. 23. nr. 47. S. 45. nr. 121. die Braut, das Wieskind. Rau Forstwissenschaft S. 309. S. 727.

Raupe. Seltner als die vorhergehende; auf Eichen. Sie hat mit jener einerley Naturgeschichte gemein, auch sie überwintert in dieser Gestalt, ist zu Ende dieses Monates, höchstens im Anfange des künftigen, erwachsen, und die Phaläne erscheint gleichfalls im Monate Julius. Die Räupchen kriechen noch im Herbst aus, und überwintern.

In der Gegend hiesiger Stadt ist mir weder die Eule, noch die Raupe vorgekommen; im Rheingau aber, und besonders bey Geisenheim findet man erstere öfters; auch habe ich sie schon mehrmal von Frankfurt erhalten.

284) Phal. Noctua *Fraxini*. Escheneule. Blaues Ordensband.

Linn. 2. 843. 125. Fabr. Spec. Inf. 2. 221. 72. Mant. inf. 2. 150. 113. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. X. S.

90. nr. 2. *Escheneule*. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 688. nr. 125. das blaue Band. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 211. nr. 187. *du frêne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2540. nr. 125. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 37. nr. 51. Gesenius Handb. S. 142. nr. 27. das blaue Ordensband. Jungs Verz. S. 57. Langs Verz. S. 150. nr. 1081. 1082. der *Eschennachsfalter*. Esper IV. S. 132. die blaue Bandphaläne, das blaue Ordensband. tab. 61. Noct. 22. Koesel IV. Th. tab. 28. fig. 1. (Schmetterling) Naturforscher XIV. St. S. 54. tab. 2. fig. 4 (Raupen). Nau Forstwissenschaft S. 309. S. 728. Zueßly Archiv der Insekteng. III. H. tab. 15. fig. 1. 2 (Raupen und Puppe). Ebendesselben neues Magaz. 3. B. S. 159. nr. 151.

Raupen. Aus überwinterten Eiern. Sie ist in hiesiger Gegend selten, und war es noch weit mehr, ehe man die Bellen oder italiänischen Pappeln (*Populus italica*), in der Menge, in welcher wir sie jetzt besitzen, angepflanzt hatte. Sie nährt sich indessen nicht von dieser Baumart allein, sondern auch die Schwarzpappel (*Populus nigra*), die Esche (*Fraxinus excelsior*), die Buche (*Fagus sylvatica*), und die Birke (*Betula alba*), sind ihr Aufenthalt; ich habe sie auch einmal von einem Eichbaume herabgeklopft. Gegen das Ende dieses Monats hat sie schon einiges Wachsthum erreicht; aber erst zu Ende des Julius ist sie ganz ausgewachsen, und tritt auch bald darauf ihre Verwandlung an. Zur Ausbildung der Phaläne sind drei Wochen nötig, sie erscheint daher im August (nach meiner öfteren Erziehung geschah es

immer zu Anfange des Monates) bald fröhlich bald später; ich habe sogar einst eine dieser Eulen noch am 21ten September gefunden.

Die Erziehung ist keinen Schwierigkeiten ausgesetzt, man darf nur die Raupen in der Fütterung nicht vernachlässigen, und die Puppen vor Staub bewahren, welches aber auch allgemeine Regeln sind, die man bey keiner Raupenzucht ausser acht lassen darf.

285) Phal. Noctua *aprilina*. Eichenbaum Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 172. 247. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. E. nr. 5. S. 70 Eichenbaumeule. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2561. nr. 1123. (Phal. *N. runica*). Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 82. nr. 132. Jungs Verz. S. VI. und 10. (*N. aprilina*) S. 99. (*N. Orion*). Esper IV. tab. CXVIII. Noct. 39. fig. 4 — 7. (*N. orion*).

Raupe. Sehr selten; ich habe sie einzeln zu Ende dieses Monates noch sehr klein auf Eichen gefunden, woraus zu schließen ist, daß es von dieser Eule jährlich eine doppelte Generation gebe, weil nach dem Zeugnisse des Herrn Hofkammerrath Jungs die Raupe auch im August angetroffen wird. Hr. Jung behauptet nun zwar, daß man sie zu keiner andern Zeit, als im gedachten Monathe finde, allein meine Beobachtungen bezeugen das Gegentheil, so wie ohnehin auch, nach meinen bereits oben gemachten Bemerkungen negativen Erfahrungen wenig zu trauen ist; das Verhältniß der Verwandlungsgeschichte mag also folgendes seyn: zu

Anfange dieses Monates, oder vielleicht zuweilen schon im April, entwickelt sich der Schmetterling aus der überwinterten Puppe, und setzt seine Brut ab; in 14. Tagen kriechen die Raupen aus den Eiern, und mit dem Ende des Junius sind sie zur Verwandlung reif. Der Schmetterling erscheint nach einer Ruhe von 3. Wochen im Julius, folglich findet man im August wieder eine Raupenbrut, die im September ihre Verwandlung antritt, und nach einem Zeitraume von beyläufig 7. Monathen zu dieser Zeit den Schmetterling liefert.

286) Phal. Noctua *runica*. Kahneichen Eule.

Linn. 2. 847. 138. (*N. aprilina*) Fabr. Spec. inf. 2. 234. 125. (*Noct. aprilina*. Hier ist sowohl, als bey Linne das Degeersche Zitat, welches sich auf die Phal. *Ligustri* beziehet, wegzustreichen). Mant. inf. 2. 172. 246. (*Noct. runica*). Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. F. nr. 1. S. 70. Kahneicheneule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 691. nr. 138. der Pfeilpunkt. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 220. nr. 200. *la printanniere*, Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2561. nr. 138. (Phal. Noct. *aprilina*. Auch hier, sowohl wie bey Devillers ist obiges irriges Zitat des Degeerschen Werkes nachgeschrieben). Tabell. Verz. der Brandenburg. Schmetterl. II. H. S. 82. nr. 131. Jungß Verz. S. VI. und 128. Geseuius Handb. S. 147. nr. 39 (Ph. *N. aprilina*). Langß Verz. S. 884. 885 (Ph. *N. aprilina*). der Aprilnachtsfalter (Hier ist die Wiener *aprilina* mit der Linneischen irrig verbunden). Esper IV. tab. CXVIII. Noct. 39. fig. 1—3. (*apri-*



*lina*). Roessel III. Th. tab. 39. fig. 4. Sulzer abget. Gesch. tab. 22. fig. 8. (Ph. N. *Ludifica*). Roemer genera insect. I. pag. 51. (Ph. N. *aprilina*), mit Sulzerscher Abbildung. Zueßly neues Magazin. 3. B. S. 164. nr. 198.

**Raupe.** In welcher Gestalt sie den Winter zubringet, ist noch ungewiß, so viel läßt sich aber indessen bestimmen, daß die Uebernwinterung entweder im Eie, oder im Larvenstande geschehen müsse. Man findet sie jetzt größtentheils erwachsen zwischen den klüftigen Stammrinden der Lichbäume sitzen, aus denen sie sich nur zur Nachtzeit hervorbeugt, um ihrer Nahrung nachzuziehen. Sie muß sich am liebsten in der Höhe aufhalten, weil man sie, ohnerachtet ihre Puppe öfters in ziemlicher Anzahl zu finden ist, äußerst selten antrifft.

Gegen das Ende dieses Monates erfolgt schon die Verwandlung zur Puppe, die man alsdann an dem Fuße der Lichbäume in der Erde finden kann. Sie hat 3. volle Monate zur Ausbildung nötig, denn erst mit dem Anfange des Septembers erscheint der Schmetterling.

287) Phal. Noctua *Ligustri*. Hartriegel Cule.

Fabr. Mant. inf. 2. 172. 244. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend, fam. E. S. 70. nr. 1. Hartriegeleule, De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 482. *du troene*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2569. nr. 1151. Jungß Verz. Vorrede S. VII. und S. 79. &c. Sieh nr. 156. S. 263.

**Raupe.** Auf der zu Gartenhägen gezogenen Liguster oder Hartriegelstaude. Sie

hält sich immer an der Unterseite der Blätter auf, deren Grün ganz mit ihrer Farbe übereinkömmt; dabey sitzt sie jederzeit in einer zusammengezogenen Stellung, und füllt dadurch gewöhnlich das ganze Blatt aus. Dieses Benehmen erschwehret ihre Entdeckung sehr, man hat oft das Blatt, woran sie sich befindet, in der Hand, und wird dennoch bey dem ersten Blicke getäuscht; hiezu tragen ihre blassen Streife nicht wenig bey, welche man bey einer flüchtigen Uebersicht vor Blattrippen hält. Das Aufsuchen erfordert daher viele Aufmerksamkeit; ohnerachtet sie ziemlich gesellig lebt, und der an den Stellen ihres Aufenthaltes auf der Erde sich befindende Roth ihre Anwesenheit verräth.

Ihre Verwandlung geschiehet nicht, wie Herr Kleemann vermuthet hat, in einer Erdhölse, sondern in einem schwärzlichen Gewebe, aber nicht an der Erde, wie die Wiener Charaktere dieser Familie sagen, sondern zwischen den Blättern des Futters, ja einige der Raupen hatten sich bey mir sogar frey an den Deckel des Behälters angesponnen.

Ich habe oben S. 264. gesagt, daß die Gladbachsche von Herrn Kleemann abgebildeten Eule und Raupe, zu dieser Art hier gehöre, ich habe aber in Hinsicht auf die Raupe meine Meynung geändert, und glaube vielmehr, daß mit derselben eine Verwechslung vorgegangen seyn müsse, da, das auffallend Verschiedene in der Beschreibung auch nicht einmal in Anschlag gebracht, schon der Umstand, daß sie sich zur Verwandlung in die Erde begeben, und daselbst eine, mit weißem Gewebe ausgefütterte Erdhölse gefertigt habe, allein schon hinlänglichen Grund

zum Mißtrauen an Händen giebt. Die Phaläne ist indessen, der Abbildung und Beschreibung nach, nicht im mindesten verschieden, nur daß, was die erstere anbelangt, die Zeichnung nicht deutlich, und die ganze Schönheit des Schmetterlings bey weitem nicht ausgedrückt ist.

288) Phal. Bombyx Gonostigma. Zwetschen Spinner.

Linn. 2. 826. 57. Fabr. Spec. inf. 2. 202. 137. Mant. inf. 2. 120. 190. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. G. S. 55. nr. 6. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 670. nr. 57. der Ecksch. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 163. nr. 89. *l'équivoque*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2439. nr. 57. Borthausen Naturg. der europ. Schmetterlinge III. Th. S. 329. nr. 124. der ecksch. Spinner. Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 66. nr. 73. Jungs Verz. S. 62. Lanas Verz. S. 97. nr. 744. der ecksch. Nachtfalter. Esper III. S. 282. der ecksch. Spinner tab. 56. fig. 6 — 10. Noefel I. Th. Nachtdg. I. Kl. tab. 40. Aleemann Raupek. S. 32. nr. 30. Füesly Magaz. 2. B. S. 6. Neues Magaz. 3. B.

Raupe. In hiesiger Gegend ist sie sehr selten, ich habe sie erst einigemal seitdem ich sammle, auf dem *Cornus sanguinea* gefunden; sonst trifft man sie auch auf Eichen, Schlehen, Pflaumen, wilden Rosen (Hagebuttenstauden (*Rosa canina*), Schwarzbeerstauden (*Vaccinium Myrtillus*), und Himbeerstauden (*Rubus idaeus*) an. Daß man sie nach den Aeußerungen des größten Theiles der Naturforscher, von diesem Monathe bis in den Herbst antreffe, bedarf einer

näheren Bestimmung. Zu Ende dieses Monats ist nämlich die Raupe erwachsen, und mit dem Anfange des Junius erfolgt die Verwandlung zur Puppe; nach dreyn Wochen ist die Pupa ausgebildet, sie erscheint daher künftünftig mit dem Anfange des Julius. Dieser Schmetterling setzet eine zweyte Brut, wovon man die Raupe im August erwachsen findet, die alsdann gleichfalls ihre Verwandlung antritt, und entwesdet in der Mitte, oder zu Ende des Septembers als Schmetterling erscheint. In so weit also durch ungleiche Erscheinung der ersten Stammutter im Jahre, die Raupenbruten ebenfalls ungleich werden, so daß man von der ersten Raupengeneration noch Individuen findet, wenn schon die zweyte erschienen ist; in so weit hat auch jene Aeusserrung der Naturforscher Grund; wenn sie aber dadurch (welches aber freylich der Fall nicht ist) so viel sagen wollten, als ob diese Spinnerart nur in einer einzigen Generation erscheine, und vom May bis in den Herbst als Raupe, und zur letzten Zeit erst als Schmetterling erscheine, so würde sie ungegründet seyn.

In welcher Gestalt der Winter überlebt werde, ist noch nicht bekannt, vermuthlich dürfte es im Eie geschehen.

289) Phal. Bombyx antiqua. Aprikosen Spinner.

Linn. 2. 825. 56. Fabr. Spec. Inf. 2. 201. 136. Mant. Inf. 2. 130. 189. System. Verz. der Schmett. der Wien. Gegend fam. G. S. 55. nr. 5. Aprikosenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 671. nr. 56. der Son-  
derling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 162. nr. 88. le paradoxe. Gmelin Syft.

nat. Tom. I. P. V. pag. 2439. nr. 56. Tabell:  
 Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. B. S. 65.  
 nr. 72. Vorkhausen Naturgeschichte der europ.  
 Schmetterl. III. Th. S. 331. nr. 125. der  
 antique Spinner, der Lastträger, Sonder-  
 ling. Gesenius Handb. S. 120. nr. 35. der  
 Lastträger. Jungs Verz. S. 9. Langs Verz.  
 S. 97. nr. 740 — 743. der alte Nachtfalter.  
 Esper III. Th. S. 278. der antique Spin-  
 ner, Spinner der alten, Sonderling, tab.  
 56. fig. 1 — 5. Koesel I. Th. Nachtr. II. Pl.  
 tab. 39. fig. 1 — 4. (die Raupe, und der  
 weibliche Schmetterl.) III. Th. tab. 13.  
 (das Männchen) Kleemann Raupental. S.  
 32. nr. 79. Süßfl. Magaz. 2. B. S. 4. Neues  
 Magaz. 3. B. S. 149. nr. 75. (Raupe, S.  
 164. nr. 203. Raupe zum zweytenmale. Ph.  
 B. Gonostigma). Rau Landwirthschaft S. 252.  
 S. 189. Anweisung zu sicherer Verülung des  
 Blütenwicklers S. 63. nr. 8. die mit rothen  
 Knöpflein gezielte Bürstenraupe.

Raupe. Nicht gemein; sie ist jetzt größ-  
 tentheils erwachsen, und tritt gegen das Ende  
 dieses Monathes die Verwandlung an. Ich  
 habe sie schon auf verschiedenen Pflanzen, auf  
 der Haselstande (*Corylus avellana*), auf  
 dem Rüstern oder Ulmenbaume (*Ulmus  
 campestris*), auf Pappeln u. s. w. gefunden,  
 auch hält sie sich zuweilen auf Obstbäumen  
 auf. Der Schmetterling erscheint mit dem  
 Anfange des Junius, und ist bey mir fast  
 immer acht bis zehn Tage, nachdem sich die  
 Raupe eingesponnen hatte, ausgekrochen.  
 Die Raupenbrut, welche er ablegt, wird im  
 August gefunden, sie verwandelt sich im  
 September, und in dem nämlichen Monathe  
 kommt auch der Schmetterling schon aus

der Puppe hervor, der also noch vor Winter seine Eyer ablegt, von denen man aber noch zur Zeit nicht weiß, ob die Räupchen noch im Herbst auskriechen, oder ob sie nicht vielmehr unentwickelt bis zum künftigen Frühjahr liegen bleiben.

290) Phal. Noctua *obscura*. Meyer Eule.

Sieh S. 191. nr. 98.

Schmetterling. Wo er im Freyen zu finden sey, kann ich nicht sicher angeben, weil ich ihn aus der Raupe, und zwar nur ein einzigesmal erzogen habe. Wahrscheinlich wird sie sich am Boden im Grase aufhalten.

Er hat die Größe der Phal *Tridens*. Die Hartspitzen sind aschfärbig, die Augen braun; die Fühlhörner oben aschfärbig, unten grau; Kopf und Rückenschopf aschgrau. Der Körper aschgrau und glänzend, mit einem gleichfärbigen Haarbüschel an der Spitze. Die Füße sind grau, und die Schienbeine des vorderen Paares sind auf der Oberseite aschgrau geringelt.

Die Vorderflügel sind aschgrau mit einem Seidenglanze und einem schwachen Pfirsichblüthrothen Schimmer und zwey geschwungenen undeutlichen Querlinien, welche den Flügel in drey beynähe gleiche Theile abtheilen. Die erste steht vor der Nierenmakel, ist schwarzbräunlich und gegen die Wurzel zu licht begränzt; die zweyte steht jenseits der Nierenmakel, und bestehet aus einer schwach angedeuteten Reihe schwarzbrauner Mondchen, sie entspringet ober der Nierenmakel, ziehet sich bogig um dieselbe herum, und endiget sich am Innenrande, grade an der ihrer Entstehung entgegen gesetzten Stelle. Beyde

Linien haben bey ihrem Ursprung am Außensrande, einen doppelten Druck in der Zeichnung, so daß also daselbst auf diese Art zwey Paar schwarzbraune längliche Punkte erscheinen, denen weiter gegen die Spitze zu drey graue nachfolgen. Der Theil des Flügels von dem Mondchen bis zum Unterrande ist durch eine dunklere Farbe gedeckt, man bemerkt in demselben noch eine etwas geschwängelte lichte Linie, und eine etwas lichte Anlage der Flügelnerven, welche diese Linie durchschneiden; der Saum ist abwechselnd grau und aschfärbig; die Makeln sind trüb aschgrau und verfinstert. Die Unterflügel sind aschfärbig, gegen die Wurzel zu etwas heller, und haben in dieser Gegend einen aschfärbigen Mondfleck.

Unten sind alle Flügel grau, mit einer gemeinschaftlich schwarzbraunen Querlinie, und einem dergleichen Mondchen in der Mitte. Die vorderen sind in der Mitte durch einen aschgrauen Schatten verfinstert.

Wahrscheinlich wird diese Eule aus einer zweiten Raupenbrut noch einmal zum Vorscheine kommen, welches nach der Analogie zu schließen, zu Anfange des Augustes, oder vielleicht schon zu Ende des Julius geschehen dürfte, und die Raupe würde demnach im Junius wieder zu finden seyn, die Abkömmlinge der alsdann erscheinenden Phaläne würden überwintern, und im März oder April in halbvollendetem Wachsthum zum Vorscheine kommen.

291) Phal. Noctua Xantographa. Kasanienbraune gelb gezeichnete Eule.

System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam, O, S. 83. nr. 20. Kasanien

braune gelbgezeichnete Eule. Fabr. Mant. Inf. 2. 170. 237. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 481. la Xanthographie &c. nr. 53. S. 112.

Schmetterling. Auch von dieser Eule kann ich den Aufenthalt im Freyen nicht angeben, weil alle Exemplare, die mir bekannt sind, von erzogenen Raupen abstammen. Auch sie wird sehr wahrscheinlich an der Erde im Grase, oder unter anderen Pflanzen wohnen. Ich liefere hier von derselben eine Beschreibung, um, wie ich oben bey der Raupe schon bemerkt habe, die Naturforscher in den Stand zu setzen, daß sie über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit meiner Bestimmung urtheilen können.

Die Bartspitzen sind auswendig braunroth, und inwendig röthlichgrau; die Stirne röthlichgrau; die Augen schwarzbraun; die Fühlhörner röthlichgrau. Der Rückenschopf und der Halskragen sind braunroth. Der Körper oben röthlichgrau, am Bauche etwas dunkler. Die Füße haben das Colorit des Bauches, und die Fußblätter röthlichgraue Ringe.

Die Vorderflügel sind rothbraun mit dreyen, aus doppelten braunen Parallellinien gebildeten Querbänden. Die erste derselben stehet dicht an der Wurzel, und ist gewöhnlich kaum zu erkennen, die zweyte ist mehr gegen die Mitte zu gestellt, auf ihr sitzt eine blaß angelegte weißliche Zapfenmakel mit einer braunen Spitze; die dritte stehet diesseits der Nierenmakel, und ist bey ihrer Entstehung am Aussenrande stark geschwungen. Hinter derselben befindet sich noch eine braune ziemlich grade Linie welche am Aussenrande einen



Einbug hat; von derselben an bis zum Saume, ist der Raum mit einer etwas dunkleren Farbe gedeckt; am Saume selbst steht eine Reihe kleiner brauner Punkte. Die gewöhnlichen Makeln sind weißlich, jedoch so schwach angelegt, daß die Grundfarbe überall durchscheinet, auch zieht sich durch die Nierenmakel eine verwischte schattenähnliche dunkle Binde, in welche sich der untere Theil der Makel verlihet; einen gleichen Schatten bemerkt man zwischen beyden Makeln. In der Ruhe liegen diese Flügel etwas über einander geschoben.

Die Unterflügel sind grau, mit breitem aschfärbigem Rande, und röthlichgrauem Saume.

Unten sind alle Flügel hellgrau glänzend, und stark braunroth angeflogen. Die Vorderen sind in der Mitte aschfärbig. Alle haben eine bräunliche Querrunte, und in der Mitte ein braunes Mondchen, das auf den oberen sehr schwach, auf den unteren aber so stark angelegt ist, daß es auch auf der oberseite durchscheinet. Von den Querrunten ist auch noch zu bemerken, daß sie nicht wie bey anderen Schmetterlingen gemeinschaftlich durch beyde Flügel fortlaufen, sondern daß die auf den Unterflügeln, sich an dem Innenrande stark bogig zurücke ziehet, und einen stumpfen Winkel bildet, auf welchen die Runte der Vorderflügel aufzusitzen kommen würde, wenn man dieselbe durch die Unteren fortziehen wollte.

Hieraus wird es sich schon ohne weitere Erinnerung ergeben, daß meine Zweifel wegen der Benennung dieser Phaläne nicht ohne

Grund sind. Hr. Borkhausen, dem ich sie zur Ansicht mitgetheilet hatte, glaubte, daß man sie unter die *Noctuas rectolineatas* setzen, und Phal. *Bella* nennen könnte, ich aber vermuthe, daß sie eher in die Familie der *Noctuarum badiarum* dürfte eingeschaltet werden, denn gewiß ist es, daß sie mit der *N. Silene* auffallende Aehnlichkeit hat, man beliebe nur Viewegs, wiewohl nicht ganz gut gerathene Abbildung derselben tab. I. fig. 3. zu vergleichen.

Schranks Beschreibung der *N. Xanthographa* (im Sücßlyschen neuen Magaz. 2. B. S. 217.) trifft ziemlich gut mit meinen Exemplaren der *Ph. nictitans* überein, sollte es vielleicht gar einerley Phaläne mit jener seyn? wenigstens haben die Wiener Entomologen die *Ph. nictitans* nicht zu kennen geglaubt, doch hierüber habe ich für jetzt nicht zu urtheilen.

292) Phal. *Noctua Protea*. Cerreichen Eule.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. P. S. 84. nr. 7. Cerreichen Eule. Jungs Verz. S. 115.

Kaupe. Auf Eichen; sie muß sich auf den obersten Aesten aufhalten, denn ich habe sie, ohnerachtet ich die Bäume, worauf sie sich gewöhnlich aufzuhalten pfleget, in mehreren Jahren, so weit mein Auge, und mein Arm mit einem Stocke reichen konnten, durchsuchet, und durchgeklopset, noch nicht anders, als schon in der Erde, in dem Begriffe sich zu verwandeln gefunden. Ihre Farbe ist grün, was sie aber sonst noch vor eine Zeichnung habe, ist mir unbekannt; nach den Charakteren der Wiener Entomologen welche sie

für die Rauven der Familie, wozu diese Eule gehört, festsetzen, lassen sie sich indessen benäufig vermuthen. Zu Ende dieses Monates hat die Raupe ihren vollendeten Wuchs erhalten, und begiebt sich in die Erde. Die Phaläne erscheint eher nicht, als im Anfange des Septembers, und bringt also einen Zeitraum von dreihen Monathen in der Puppe zu.

Die Puppe selbst ist hellbraun, ohne Glanz; die Flügelscheiden sind ziemlich bauchig, überhaupt ist das Obertheil etwas dick; die Rörperinge sind hingegen nach dem Verhältnisse etwas geschmeidig, kurz, und laufen ziemlich spitzig zu, welches der Puppe ein eigens Ansehen giebt, wodurch man sie bey dem ersten Anblicke unter mehreren herausfinden kann.

Ob die von der Phaläne gelegten Eyer noch im Herbst aufbrechen, und diese Eule also in der Larvengestalt überwintere, oder ob die Entwicklung erst im Frühjahr geschehe, ist mir nicht bekannt, doch wäre das letztere eher zu vermuthen, weil die übrigen überwinterten Eulenraupen zu dieser Zeit bereits als Schmetterlinge erscheinen, wo die gegenwärtige Eule noch nicht einmal ganz zur Verwandlung reif ist.

293) Phal. Noctua *Thalassina*. Flechteneule.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der B. Gegend fam. O. S. 82. nr. 13. Flechteneule. Jungs Verz. S. 143. (Herr Jung wirft hier mit Recht die Frage auf: ob diese Eule mit der *N. Thalassina* des Hrn. Zufnagels einerley sey? sie ist es wirklich nicht; die Zufnagelsche Eule ist um vieles größer,

und braun, ohne die mindeste grüne Mischung, die jedoch nach den Wiener Charakteren erforderlich wird. Zufnagel, der Naturforscher, das Brandenburger Tabellarische Verzeichniß, gehören alle nicht hieher) Langs Verz. S. 138. nr. 1008. 1009. der Flechtennachtsfalter. Entomologisches Journal II. St. S. 125.

Raupe. In Gesellschaft der vorhergehenden, mit welcher sie auch einerley Verwandlungsgeschichte gemein hat. Die Raupe habe ich auch noch nicht anders als der Verwandlung nahe, entsetzt und zusammengeschrumpft angetroffen, und keinen Unterschied zwischen ihr, und der Larve der vorhergehenden Eule gefunden; auch bey den Puppen bemerkte ich das nämliche. Der Schmetterling erscheint gleichzeitig mit dem vorhergehenden, ist aber bey aller Aehnlichkeit der Raupe und Puppe hinlänglich von der Cerreicheneule unterschieden; wovon weiter unten das nöthige bemerkt werden soll.

Nach dem Wiener Systematischen Verzeichnisse soll die Raupe auf Flechten (*Lichen ciliare* &c.) wohnen. Ich fand sie zeither immer an Eichenbäumen, vermuthlich hat sie auf den Flechten am Stamme gewohnt, und sich mit denselben genähret.

294) Phal. Noctua *Pyramidea*. Rußbaum-Eule. Kupferschnitt.

Linn. 2. 856. 181. Fabr. Spec. inf. 2. 230. 119. Mant. inf. 2. 169. 231. System. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend fam. G. S. 71. nr. 1. Rußbaum Eule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 701. nr. 181. der Glanzmenflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 242. nr. 243. la *Pyramidale*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2574. nr. 181.

Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 73. nr. 114. Jungs Verz. S. 120. Langs Verz. S. 125. nr. 922. der Pyramiden- nachtfalter. Ges. mus. Handb. S. 158. nr. 66. die Pyramidenecule. Koesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 11. Meemanns Raupe. S. 12. nr. 11. S. 30. nr. 69. Nau Forstwissenschaft S. 310. S. 733. Hübners Beiträge III. Th. tab. 2. fig. M. (Varietät).

Raupe, zu Ende dieses Monates erwachsen, und tritt alsdann, oder mit dem Anfange des Junius die Verwandlung an. Der Schmetterling von dem diese Brut abstammt, erscheint im April aus der überwinterten Puppe. Man findet sie auf mehreren Baum und Straucharten; ich habe sie schon auf Eichen, Kistern, verschiedenen Arten von Obstbäumen, auf Pappeln, Weiden, auf der Hartriegel (*Ligustrum vulgare*), und Johannisbeerenstaude (*Ribes rubrum*) angetroffen; nach den Wiener Systematikern soll sie auch auf dem Nußbaume (*Juglans regia*), und nach anderen Naturforschern noch auf mancherley andern Pflanzen wohnen.

Die Ruhe in der Puppe dauert zu dieser Zeit beyläufig vier Wochen, der Schmetterling erscheint also in der ersten Hälfte des Julius. Die von ihm abstammende Brut ist im September zur Verwandlung reif, und überwintert, wie ich schon bemerkt habe, in der Puppengestalt, in der sie einen Zeitraum von 7. Monaten ausharren muß.

295) *Phalaena Tinea viridella*. Stabiosen Schabe.

Fabr. Mant. inf. 2. 257. 33. (*Alucita vindella*, durch einen Druckfehler anstatt *vi-*

*ridella*). System. Verz. der Schmetterl. der W. Braend fam. D. S. 142. nr. 4. Mattgrüngold glänzender Schabe. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 546. (*Valbicorne* T. *vindella*, durch Nachschreibung des Sabriziusischen Druckfehlers). Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2612. 1288. Junges Verz. S. 131. (T. *Scabiosella*). S. 152. (T. *viridella*). Panas Verz. S. 220. nr. 1488. 1489. der goldgrüne Nachtfalter. Gesenius Handb. S. 211. nr. 5. Sulzer abgef. Geschichte tab. 23. fig. 16 (T. *Scabiosella*).

Schmetterlina. Selten, ich habe ihn in hiesiger Gegend erst einigemale auf Holderbüschen gefunden, wo er ruhig unter den Blättern saß, und erst durch eine Erschütterung aufg. jaget werden mußte. Nach Süßly (in seinem Verzeichnisse) soll man ihn auch auf Wiesen an den Blüten der wilden Scabiose (*Scabiosa columbaria*?) antreffen, und wirklich befand sich auch das Holdergebüsch wo ich ihn entdeckte, auf einer Wiese. Nach Skopoli findet man ihn in Wäldern; ich bin aber schier geneigt den Skopolischen, und mit ihm auch den Wiener Schmetterling vor verschieden von dem Sulzerschen zu halten, denn ich besitze einen hieher gehörenden lughörnigen Schaben, den ich immer aus Wäldern, und nie auf Wiesen erhalten habe. Ich werde ihn weiter unten beschreiben, um die Naturforscher in den Stand zu setzen daß sie hierüber urtheilen können. Man sehe auch die Bibliothek der gesammten Naturgeschichte von Sibig und Nau I. Bandes I. St. S. 139.

296) *Sphinx legitima Tiliae*. Linden-  
schwärmer.

Linn. 2. 797. 3. Fabr. Spec. Inf. 2. 141.  
 9. Mant. inf. 2. 93. 9. Systemat. Verz. der  
 Schmetterl. der W. Gegend fam. A. S. 41.  
 nr. 3. Lindenschwärmer. Müller Linn. Na-  
 tursf. V. Th. S. 636. nr. 3. der Lindensau-  
 ger. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag.  
 86. nr. 3. *du tilleul*. Gmelin Syst. nat. Tom.  
 I. P. V. pag. 2373. nr. 3. Borkhausen Na-  
 turg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 110.  
 nr. 4. der Lindenschwärmer. S. 152. und  
 183. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmet-  
 terl. I. H. S. 4. nr. 3. Jungs Verz. S. 143.  
 Jungs Verz. S. 65. nr. 539 — 547. der Lin-  
 denabendfalter. Gesenius Handb. S. 85. nr.  
 3. der Lindenschwärmer. Esper II. S. 38.  
 und 177. der Lindenvogel, Lindenschwär-  
 mer tab. 3. tab. 23. fig. 3. Roessel I. Th. Nachts-  
 vög. I. Kl. tab. 2. Kleemann Raupenf. S. 51.  
 nr. 139. S. 70. nr. 196. Frisch Insekt. Deutschl.  
 7. Th. S. 3. tab. II. Gueßly Magaz. 1. B.  
 S. 264. Neues Magaz. 3. B. S. 143. nr. 53.  
 (Schmetterl.). Klesius Anleitung S. 40.  
 tab. 2. fig. 13. (Raupen). S. 52. tab. 9. fig. 3  
 (Schmetterling).

Schmetterling. Gar nicht selten. Man  
 findet ihn an den Stämmen der Lindenbäume,  
 noch häufiger aber auf dem, in unsrer Lin-  
 denallee unter den Bäumen hin laufenden  
 Rasenstücke, an starken Grashalmen, oder an  
 andern Pflanzenstängeln hangen; am Abend  
 schwärmt er an den Blüten der *Lonicera*.  
 Die Entwicklung geschieht fast durchgehends  
 um die Mittagszeit; ich habe oft am Mor-  
 gen Stellen, wo man ihn gewöhnlich fin-  
 det, aufmerksam durchgesuchet, und nicht  
 einen einzigen angetroffen, kam ich aber am  
 Nachmittage wieder dahin, so war der Schwär-

mer, der indessen ausgekrochen war, häufig vorhanden.

Die Puppe findet man an den Stämmen der Lindenzäume, doch auch, und zwar häufiger an den Wurzeln der den Bäumen nahe stehenden Grasbüsche. Man braucht sich indessen bey dem Aufsuchen derselben nicht allein auf die Lindenzäume einzuschränken; ich habe sie auch schon an Rüstern, Erlen und Eichen gefunden. Sie sind häufig mit Schlupfwespen belegt, ich habe manche gehabt, die von den Maden bis oben an vollgestopft waren, so daß es beynahe nicht zu begreifen war, wie diese Thiere haben hinlängliche Nahrung finden, und bey dem erstickenden Gedränge fortleben können.

Vor der großen Ueberschwemmung im Jahre 1783. war diese Schwärmerart ungleich häufiger, als gegenwärtig, wahrscheinlich hat der reißende Strom, an dessen Ufer unsre Lindenallee steht, mit dem ausgespülten Erbroche auch eine Menge Puppen fortgeschwemmt.

297) *Sphinx legitima Oenotherae*. Nachtfalter-Schwärmer. Grüner Schwärmer, kleiner Dieander.

Fabr. Spec. inf. 2. 141. 10. Mant. inf. 2. 93. 11. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. E. S. 43. nr. 1. und S. 239. (mit einer Abbildung auf dem Titelskupfer). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 88. nr. 6. *de l'Oenothere*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2374. nr. 54. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 59. nr. 4. S. 135. und 177. Jungß Verz. S. 97. Langß Verz. S. 71. nr. 572. 573. der



Nachkerzenabendfalter. Esper II. S. 167. der Nachkerzenschwärmer. der Sphinx Proserpina. tab. 20. tab. 26. fig. 2. 3. (Varietäten. So groß, als Hr. Prof. Esper die Raupe abgebildet hat, habe ich sie noch nie gesehen; es muß, da sich der Hr. Prof. ausdrücklich bey Angabe des Größemaasses auf die Abbildung beziehet, ein sehr vorzügliches Exemplar gewesen seyn). Füesly altes Magaz. 2. B. S. 65. tab. 1. fig. 9. 10. (Schmetterling.) Neues Magaz. 2. B. S. 211. 3. B. S. 146. nr. 35 (Schmetterling).

Schmetterling. Selten, in der Abenddämmerung an den Blüten des Seifenkrautes (*Saponaria officinalis*), des welischen Jasmynes (*Philadelphus coronarius*) u. d. gl. Der Ausbruch aus der Puppe erfolgt Morgens frühe bald nach Sonnenaufgang, wenigstens ereignete er sich bey mir immer zu dieser Zeit, und die ausgekrochenen Schwärmer kündigten sich durch ein lermendes Gepolter in der Schachtel an. Sie sind, wenn sie aus der Puppe kommen, ausnehmend unruhig, und laufen lange herum, bis sie sich ruhig hinsetzen. Ich habe ihnen zuweilen freyen Lauf in meinem Zimmer gelassen, und sie haben oft dessen ganze Strecke, und jene des daranstoßenden mehrmal durchkrochen, ehe sie sich einen Platz zum Stillsetzen ausgesuchet; es ist daraus zu schließen, daß ihre Säfte schwer zum Umlaufe zu bringen sind, und daß daher der Schöpfer diese Unruhe absichtlich in ihre Natur geleyet habe, um jenen durch diese zu befördern, denn wirklich muß es mit dem Einschusse derselben in die Gefäße der Flügel etwas schwere und langsam zugehen, weil das Auswachsen derselben gewöhnlich wenigstens einige Stunden

bedarf, ja, ich habe schon einige Schwärmer gehabt, die erst am folgenden Tage völlig ausgewachsen waren. Will man daher vollständige Schmetterlinge haben, so darf man die Puppen nicht in zu engen Behältern verwahren, weil sonst der austretende Schwärmer sich nicht hinlängliche Bewegung machen kann, und folglich ein Krüppel bleibt. Die Schmetterlinge welche ich in der Stube habe herumlaufen lassen, gaben immer die schönsten und vollständigsten Exemplare; ich hatte nur acht, wo sie sitzen blieben, und ließ sie ungestört, bis sie ausgewachsen waren. Man läuft hiebei nicht die mindeste Gefahr, denn der Schwärmer wird eher nicht, als am Abend unruhig; im Tage kann man ihn ganz bequem anspießen.

Es geschieht bey dieser Art sehr oft, daß bey dem Austreten Stücke der Puppenschale an dem Schmetterlinge hangen bleiben, geschieht dieses nun nicht eben an den Flügeln, so bringt es nicht den mindesten Nachtheil; ich habe schon Exemplare gehabt, bey denen entweder der ganze Hinterleib in der Hülse der Körperringe, oder der Kopf und Rückenschopf in der Kopf und Rückenscheide wie in einem Helm stecken geblieben waren, und doch hatten weder diese, noch die übrigen Theile die mindeste Verkrüppelung gelitten. Ist man indessen bey dem Austreten zugegen, so thut man, da Vorsicht niemals schadet, doch immer wohl, bey solchem Falle, den Schmetterling von den anhängenden Schalen zu befreien.

Was Hr. Borkhausen loc. cit. S. 177. von den Schwierigkeiten bey der Erziehung dieses Schwärmers sagt, hat guten Grund;

ich kenne Sammler, denen es nie hat gelingen wollen, auch nur eine Puppe zu erhalten; allein es giebt nur einige kleine Vortheile, deren Beobachtung hinlänglich ist, alle diese Schwierigkeiten zu beseitigen, und die Erziehung bequem und sicher zu machen. Ich werde davon bey der Raupe reden.

Die Puppe zur Verwandlung zu bringen, ist auch nicht schwer; ich erinnere mich kaum, daß mir bey öfterer Erziehung eine zu Grund gegangen ist. Ich halte sie während dem Winter jederzeit in einem kalten Gemache, wo noch beynahe den ganzen Tag über das Fenster aufstehet. In ein gemäßigtes, aber nicht geheiztes Zimmer bringe ich sie eher nicht, als im März, dann stelle ich aber auch das Behälter, so oft die Sonne scheint, nachdem ich vorher den Grund in demselben angefeuchtet habe, eine Zeit lang vor das Fenster, jedoch so, daß der Schein die Puppen nicht unmittelbar treffen kann; in wenig Wochen finde ich sie hierauf gebildet, und die Entwicklung erfolgt ohne einige Beschwerde. Ich hatte einst an einem sehr heißen und heiteren Tage des Aprils die Puppenschachtel auf die nämliche Art der Sonne ausgesetzt; Geschäfte nötigten mich hierauf auszugehen, ohne daß ich daran dachte, die Schachtel in den Schatten zu bringen; die Mittagsstunde war vorüber, als ich zurücke kam, und ich fand die Schachtel so heiß, daß ich sie kaum mit den Händen anrühren konnte. Nun gab ich alles verlohren, aber am folgenden Morgen, mit dem Aufgange der Sonne waren schon alle Schwärmer ausgekrochen, und um Mittage saßen schon alle in ihrer ganzen Schönheit ausgewachsen da.

Bei der Bildung der Puppe hatte ich einst Folgendes beobachtet. Am 29ten April bemerkte ich schon eine Spur einer Ausbildung der Augen; am 30ten schon eine Anlage von der Zeichnung auf den Flügeln; am 31ten ward diese schon deutlicher; am 1ten May zeigten sich Zeichnung und Farbe noch bestimmter, die Flügeldecken hatten sich geschlossen, waren schlaff und runzelig; am 2ten waren Farben und Zeichnung im vollem Ausdrücke vorhanden, auch die Flügeldecken erhoben und angespannt; am 3ten kroch der Schwärmer aus.

298) *Sphinx legitima Euphorbiae*. Wolfsmilchschwärmer. Hundsmilchvogel.

Fabr. Spec. inf. 2. 146. 32. (daß hier angebrachte Zitat der Linneischen Schriften gehöret zu der *Sphinx Galii*). Mant. inf. 2. 95. 35. Systemat. Verz. der Schmetterl. der B. Geg. fam. C. S. 42. nr. 1. Wolfsmilchschwärmer. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 94. nr. 14. *du tithymale*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2383. nr. 19 (Hier sind verschiedene Zitate die nicht hieher, sondern zur *Sph. Galii* gehören, z. B. Linne, und Degeer). Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 77. der Wolfsmilchschwärmer. S. 139. und S. 178. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 6. nr. 7. Geseuius Handb. S. 90. nr. 10. die Hundespore. Jungs Verz. S. 50. (hier sollte Linne und Roesels III. Th. weggestrichen werden, indem beide Zitate zu der *Sph. Galii* gehören). Jungs Verz. S. 68. nr. 558 — 562. der Wolfsmilchsabendfalter. Esper II. S. 100. der Wolfsmilchvogel tab.

II. Roessel I. Th. Nachtr. I. Kl. tab. 3. Klee-  
mann Raupental. S. 52. nr. 140. S. 76. nr.  
197 (Auch hier werden die von Roessel im  
III. Theile abgebildeten und zu der Sph. *Galii*  
gehörenden Raupen angeführet). Frisch Bes-  
schreib. von Insekt. 2. Th. S. 43. nr. XII.  
tab. XI. Fieflh altes Magaz. 1. B. S. 266.  
Neues Magaz. 3. F. S. 153 (Schmet-  
terling). Naturforscher VIII. S. 105. Kle-  
sius Anleitung tab. 4. fig. 5. (eine über dem  
Häuteln begriffene Raupe). Tab. 6. fig. 6.  
(Puppe). Tab. 9. fig. 4 (Schmetterling).

Schmetterling. Gemein, man findet ihn  
im Tage an Stellen, wo seine Raupe gelebt  
hatte, an Pflanzenstängeln hängen, und am  
Abend fliegt er an den Blüten der *Lonicera*.  
Es kriechen zwar noch im Sommer, vorzüglich  
aber zu Anfange des Augustes des nämlichen  
Jahres von diesen Schwärmern aus, der größte  
Theil bleibt aber doch als Puppe über Winter  
liegen, und macht demnach die Regel aus. Die  
Raupen welche von dem jetzt erscheinenden  
Schwärmer entspringen, sind zu Anfange des  
Julius zur Verwandlung reif, und liefern  
entweder schon in drey Wochen den Schmet-  
terling, oder bleiben durch einen Zeitraum von  
zehn Monathen (denn oft erscheinet der  
Schwärmer erst im Anfange des Junius)  
bis in das künftige Jahr liegen.

An einer Puppe hatte ich einst folgende  
stufenweise Ausbildung beobachtet. Am 1ten  
August sah man die Augen dunkel gefärbt;  
am 5ten konnte man die Flecken der Flügel  
durch die Scheiden ganz deutlich erkennen;  
am 6ten schienen die Flügel ganz dunkel und  
einfärbig, von der Zeichnung konnte man  
nicht das mindeste unterscheiden; am 7ten

hatte sich der dunkle Schleyer wieder verlohren, die Zeichnungen der Flügel traten wieder deutlich hervor, und die Flügeldecken waren dabey sehr aufgetrieben, hatten sich auch schon von der übrigen Schale etwas abgelöst. Am nämlichen Tage, Abends um 5. Uhr erschien der Schmetterling.

Man kann diese Beobachtung durch die Tablonskysche (Natarsystem I. Th. der Schmetterl. S. 152) ergänzen.

299) Phal. Noctua Batis. Brombeereule.

Linne 2. 836. 97. Fabr. Spec. inf. 2. 216. 42. Mant. inf. 2. 41. 56. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. S. 71. nr. 7. Brombeereule. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 682. nr. 97. das Braunauge. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 198. nr. 163. Batis. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2546. nr. 97. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 18. nr. 18. Jungß Verz. S. 18. Geisenius Handb. S. 135. nr. 11. der Münzvogel. Langß Verz. S. 122. nr. 903 — 905. der Batisnachtfaller. Esper IV. S. 59. die Brombeereule, die Eulenphaläne mit rosenrothen Makeln. tab. LXXXVI. Noct. 7. fig. 6. 7. 8. Roessel IV. Th. tab. 26. fig. A. B. C. Kleemann Raupenf. S. 118. nr. 333.

Schmetterling aus überwinterter Puppe. In der Gegend hiesiger Stadt ist er ausnehmend selten, bey Frankfurt ist er es weniger. Die Raupe wird im Julius erwachsen angetroffen, und der von ihr abstammende Schmetterling entwickelt sich in drey Wochen, so, daß er also in der Mitte des Augusts zum Vorscheine kommt. Die Brut welche er

absetzet, ist zu Ende des Septembers erwachsen, und tritt bald darauf ihre Verwandlung zur Puppe an, in welcher Gestalt sie überwintert, und einen Zeitraum von beynahe 7. Monaten zubringt.

300) Pap. nymphalis phaleratus *Populi*.  
Aespen Falter. Der große Aespenvogel.

Linn. 2. 776. 162. Fabr. Spec. inf. 2. 502. 551. Mant. inf. 2. 47. 466. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 172. nr. 1. der Aespenfalter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 40. nr. 71. *du peuplier*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2310. nr. 162 (hier wird zu dem Koeselschen Zitat des 3ten Theiles Taf. 43. auch die 4te Figur gesetzt, welche den Pap. *Sibylla* vorstellt). Vorkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 1. der große Eisevogel, der große Buchenvogel, Pappelvogel. S. 193. II. Th. S. 185. Systemat. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 141. nr. 47. der große Eisevogel. Gesenius Handb. S. 66. nr. 28. der große Eisev. Jungs Verz. S. 111. Langs Verz. S. 30. nr. 213 — 218. der Pappeltagsfalter. Esper I. Th. S. 158. der Pappelvogel, der große Eisevogel tab. 12. fig. 1 (die Varietät mit der weissen Binde). S. 328. tab. 31. fig. 1 (der Schmetterling ohne Binde). Koesel III. B. tab. 43. fig. 1. 2 (Schmetterling mit weisser Binde). IV. Th. tab. 31. fig. 1. (Ei). fig. 2. 3 (Raupe). fig. 4 (Puppe). Kleemann Raupenf. S. 24. nr. 52. Rau Forstwissenschaft. S. 281. S. 654.

Raupe. Auf Aespen und Pappeln (*Populus tremula*, *nigra* &c.). Sie ist zu Anfange dieses Monates noch sehr klein.

und tritt bald darauf ihre (wahrscheinlich) zweite Verhäutung an. Es ist noch ungewiß, ob sie in dieser Gestalt überwintere, oder bis zum Frühlinge im Eie verweile. Im Junius ist sie zur Verwandlung heran gewachsen, und in dreien Wochen, folglich im Julius erscheint der Schmetterling.

Daß die Schmetterlinge mit den weißen Binden nicht das weibliche Geschlecht dieses Salters sind, darinn stimme ich ganz mit dem Hrn. Vorkhausen überein, da ich von denselben sowohl das Männchen als das Weibchen besitze. Sie dürften also, wo nicht eine besondere Art, doch wenigstens eine Varietät von den unbandirten seyn, oder besser die unbandirte dürften eine Varietät von den bandirten seyn, weil die lehrere der Ritter Linne als die Art beschreibt. Sie unterscheiden sich auch noch auf der Unterseite von den Exemplaren ohne Binden, durch ein minder lebhaftes oder schwächeres Kolorit. In unserer Gegend hat man sie noch gar nicht gefunden; ein Umstand, welcher die Beobachtung bestätigt, daß sie nur Einwohner gebirgiger Landschaften seyen.

301) *Sphinx legitima ocellata*. Weidenschwärmer. Schnorrbock.

Linn. 2. 796. 1. Fabr. Spec. inf. 2. 139. 1. Mant. inf. 2. 92. 1. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. A. S. 41. nr. 1. Weidenschwärmer. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 84. nr. 1. *l'oculé*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2371. nr. 1. Vorkhausen Naturg. der europ. Schmetterlinge II. Theil S. 104. das Abendpfauenauge, Halbpfauenauge, der Weidenschwärmer. S. 148. und 181. Tabell. Verz. der Bran-



denburger Schmetterl. I. H. S. 3. nr. 1. Ge-  
senius Handb. S. 84. nr. 1. Jungs Verz. S.  
96. Langs Verz. S. 64. nr. 533 — 535. der  
geäugelte Abendfalter. Esper II. S. 27. das  
Abendpfauenauge, Nachtpfauenauge halb  
be Pfauenauge. tab. I. Noesl I. B. Nachtv.  
I. Pl. tab. I. III. Th. tab. 38. fig. 4. (Va-  
rietät der Raupe). Kleemann Raupenk. S.  
70. nr. 195. S. 115. nr. 320. Sulzers Kenn-  
zeichen tab. 15. fig. 89. Neu Forstwissensch.  
S. 283. S. 660. Fückly altes Magaz. 1. B.  
S. 262. Neues Magaz. 2. B. S. 69. 3. B.  
S. 148. nr. 54. (Schmetterling).

Schmetterling. Nicht selten; theils an  
den Stämmen der Weiden und Pappelbäu-  
me, theils an Gesträuchen dieser Baumarten,  
zuweilen auch an niedrigen Pflanzenstängeln,  
Grashalmen, Mauern etc. in jenen Gegenden,  
wo sich die Raupe aufgehalten hatte. Am  
Abend wird er öfters an der Blüthe der Lo-  
nicera, oder des welschen Jasmins etc. ge-  
fangen. Seine Bruten sind sehr ungleich;  
ich habe ihn schon im April, aber auch noch  
im Junius gefangen. Die Raupe lebt vom  
Julius bis in den September, in welchem  
letzten Monathe die Verwandlung vor sich  
geht, welche sich zuweilen auch noch bis in  
den Oktober verzögert. Die Ueberwinterung  
geschiehet in der Puppe, und die Entwick-  
lung erfolgt gewöhnlich nach 7. Monathen.

302) *Sphinx adscita Phegea*. Rahneis-  
chenschwärmer.

Linn. 2. 805. 35. Fabr. Spec. inf. 2. 158.  
4. (*Zygaena*). Mant. inf. 2. 101. 5. (hier  
ist bey dem Esperischen Citate ein Druckfehler,

anstatt tab. 27. sollte 17. stehen). System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. G. S. 45. nr. 9. Kahneichenschwärmer. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 645. nr. 35. die Ringelmotte tab. 20. fig. 7. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 107. nr. 39. *Phégée*. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2391. nr. 35. (hier ist der Fabrizius'sche Druckfehler bey dem Esper'schen Zitate nachgeschrieben). Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 2. nr. 1. die *Phegea*, der Weißfleck. S. 116. und S. 155. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 24. nr. 4. Jung's Verz. S. 105. Gese'n'ius Handb. S. 96. nr. 18. der Gürtelträger Lang's Verz. S. 77. nr. 619. der Abendfalter *Phegea*. Esper II. S. 144. die *Phegea*, der Weißfleck. tab. 17. fig. 1. 2. Naturforscher X. St. S. 95. XVIII. S. 219. tab. 5. fig. 5. 6. (Raupe und Puppe). XIX. St. S. 214. nr. 35. Fü'eßly altes Magaz. 1. B. S. 122. und S. 135. tab. 1. fig. E. Neues Magaz. 2. B. S. 59. S. 70. S. 206. Frisch Beschreibung der Insekten VI. Th. S. 33. tab. 15.

Raupe. Bey unsrer Stadt ist sie nicht zu finden, aber unsre niedersäch'sische Gegenden sind um so reichlicher mit dieser Schwärmerart versehen. Es scheint daß die Raupe überwintert. Denn nach den Bemerkungen der Wiener Entomologen findet man sie schon zwey Monathe früher, als die Lichen treiben; auch Herr Brunn (S. Fü'eßly neues Magaz. loc. cit. S. 70.) fand sie schon ganz frühe im März im erwachsenen Zustande an der Erde, und im Grase. Daß nämliche bestätigt Hr. Vieweg im Brandenburger Verzeichnisse, und nach Herrn Gese'n'ius findet man sie jetzt auf dem *Galium verum*. Ihr

Aufenthalt ist auf Blumenreichen Wiesen und Grasreichen Plätzen in Wäldern. Im Junius hat sie die Epoche ihrer Verwandlung erreicht, und im Julius erscheint der Schmetterling; wie diesen also Frisch schon im Frühlinge konnte erhalten haben, ist mir unverständlich, und wahrscheinlich ein Irrthum.

Sie bedienet sich verschiedener Gewächsearten zu ihrer Nahrung; die Wiener Entomologen nährten sie mit Eichenlaub, Ampfer (*Rumex acutus*, *acetosa*), Wegerich (*Plantago lanceolata*), und den Blumen des Löwenzahnes (*Leontodon taraxacum*); Herr Brunn mit Grase; Herr Kapiex (im Naturforscher) mit Teufelsabbiß (*Scabiosa Succisa*); Herr Vieweg eignet ihr zum Theile das nämliche Futter zu, welches die Wiener Entomologen benennen, nach denen man sogar einst die Raupe in Gesellschaft, an einem dörren Hirschkoth gefunden, welchen sie benagt hatte. Hr. Kapiex erinnert auch noch, daß man sie nicht auf den Pflanzen, sondern unter dem umstehenden Moose suchen solle, ein Vortheil der auch bey noch mehreren Raupenarten anzuwenden ist.

303) Phal. Bombyx grammica. Schwins Gelfspinner.

Linn. 2. 831. 75. Fabr. Spec. inf. 2. 196. 113. Mant. inf. 2. 175. 161. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Seg. fam. E. S. 54. nr. 12. Schwingelspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 677. nr. 75. der Streifflißgel, tab. 22. fig. 2 (welche irrig für Linne's *B. processionea* ausgegeben wird). De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 181. nr. 129. le tracé. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V.

pag. 2436. nr. 75. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 210. nr. 64. die gestreifte Afterbärenphaläne, der Streifflügel. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterlinge I. H. S. 59. nr. 59. Gesenius Handb. S. 126. nr. 45. das Eichhörnchen. Jungs Verz. S. 63. Langs Verz. S. 93. nr. 721. Esper III. S. 350. Schwarzgestreifter Spinner, der Streifflügel. tab. 68. fig. 5 — 8. Roesel IV. Th. tab. 21. fig. a — d. Klemm Raupenk. S. 23. nr. 48 (durch einen Druckfehler ist bey Hrn. Borkhausen S. 84. angeführet, desgleichen bey Hrn. Esper). Naturforscher VIII. S. 106. nr. 34. Kästl. neues Magaz. 3. B. S. 148. nr. 55 (Raupen). S. 17. 157. nr. 134 (Schmetterling).

Ueberwinterte Raupe; an lichten Stellen in unserm Föhrenwalde nicht selten, man findet sie daselbst und in den angränzenden Gegenden an mancherley niederen Pflanzen, z. B. an dem Mausöhrchen (*Hieracium pilosella*), dem Wegerich (*Plantago*) u. auch habe ich sie schon auf *Galium* und Schlehen angetroffen, und mit beyden bis zur Verwandlung ernähret. Nach den Wiener Entomologen frisst sie auch Schwingelgras (*Festuca duriuscula*). Man kann sie schon im März und April finden, sie hört alsdann an heiteren Tagen, gleich den Räupecchen der Phal. *purpurea* an Grasshälmchen, um sich zu sonnen. Die Ueberwinterung erfolgt nach der ersten oder zweyten Verhäutung. Am 9ten dieses Monathes häutete sie sich bey meiner Erziehung zum zweyten oder drittenmal; und zum khtenmale am 6ten Junius; sie fraßen aber alsdann noch fort bis zum Anfange des Julius, und

am 8ten desselben Monates spann sich die erste ein, worauf nach 12 Tagen, nämlich am 20ten der Schmetterling erschien. Bei den verschiedenen Verhäutungen leidet die Raupe keine andere Veränderung, als daß die Farben und Zeichnungen nach und nach deutlicher werden.

304) Phal. Bombyx *melanoptera*. Schwingelspinner mit schwarzen Unterflügeln.

Vorkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 471. nr. 64 — 65. (Phal. Bomb. *striata*, schwarzgestreifte Afterbären; phaläne mit schwarzen Hinterflügeln.) Esper Fortsetzung der Spinner S. 21 (wo diese Phaläne vor eine Spielart des Schwingelspinners gehalten wird). Tab. LXXXIII. cont. Bomb. 4. fig. 3. (Männchen).

Raupe. Ueberwintert, wie die vorhergehende, ist aber ungleich seltner. Ich habe sie selbst noch nicht, wohl aber die Phaläne einigemal gefunden, doch habe ich einst eine ganze Brut derselben gesehen, welche aus Eiern war gezogen worden; ich hatte aber damals keine Gelegenheit, eine Beschreibung aufzusetzen, und kann daher von jenen Raupen weiter nichts sagen, als daß sie dem Anscheine nach etwas dunkler gefärbet waren, als jene des Schwingelspinners. Ihre vollständige Naturgeschichte, nebst einer Abbildung haben wir von Herrn Vorkhausen in einem der nächsten Hefte der Beiträge zur Insektengeschichte zu erwarten. Herr Esper, der diesen Spinner nur vor eine Varietät der Phal. *grammica* hält, hatte bei der Verfassung der zwei ersten Hefte der Supplemente seines II. und III. Theiles der Schmetterlinge, nur die männliche Phaläne gekannt,

und es war ihm daher damals nicht zu verargen, daß er sie bloß als eine Spielart jenes Spinners angesehen hat; nun kennt man aber auch das Weibchen, man hat sie sogar in Paarung angetroffen, die Käupchen aus dem Eie erzogen, die eben wieder die nämlichen Spinner hervorgebracht haben, es ist also gewiß kein Zweifel mehr übrig, daß sie eine eigene Art ausmachen.

Mein männliches Exemplar dieses Spinners weicht von der Esper'schen Abbildung durch folgendes ab: 1) sind die Fühlhörner durchaus schwarz, und haben keinen weißen Schaft, wie bey dem Herrn Esper; 2) sind die Vorderflügel nicht weiß, sondern stark ockergelb; 3) ist der Thorax nicht weiß und hinten schwarz, sondern durchaus ockergelb mit schwarzen Streifen; 4) ist der Körper nicht gelb mit schwarzen Flecken, sondern schwarz mit gelben Einschnitten, und dadurch weicht dieses Exemplar auch von der Beschreibung des Herrn Vorthausens ab. 5) Ist der Saum der Unterflügel nicht rein gelb, sondern sehr mit schwarz vermischt, so daß das gelbe kaum hie und da hervorsteht; doch habe ich auch unter den hiesigen Schmetterlingen dieser Art einige mit stark gelbem Saume gefunden. Die Unterseite trifft indessen so ziemlich überein, nur haben bey meinem Exemplare die Vorderflügel mehr Schwarz, so, daß man dieses mit mehrerem Recht für die Grundfarbe annehmen könnte. Bey meinem Weibchen sind die zwey ersten Körperringe schwarz, mit einem gelben Einschnitt, die übrigen gelb, mit schwarzen Flecken; in den Hinterflügeln entdeckt man einige Spuren gelber Streifen.

Man findet diesen Spinner zu gleicher Zeit und in Gesellschaft des vorhergehenden, jedoch tiefer im Walde.

305) *Sphinx adscita Pruni* Schlehen-  
schwärmer.<sup>1</sup>

Fabr. Mant. inf. 2. 107. 63 (*Zygaena*).  
Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg.  
fam. G. S. 308. nr. 12. Schlehenschwärmer.  
De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 113.  
nr. 56. *du prunier*. Tom. IV. pag. 440.  
Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2399.  
nr. 156. Borkhausen Naturgesch. der europ.  
Schmetterl. II. Th. S. 33. nr. 25. der Schle-  
dornschrärmer. S. 126. nr. 24. S. 167. nr.  
15 (25). Tabellarisches Verz. der Brandenb.  
Schmetterl. II. H. S. 26. nr. 8. Jungs Verz.  
S. 116. Langs Verz. S. 78. nr. 625. 626. der  
Schlehenabendfalter. Füßly neues Magaz.  
2. B. S. 210. (Schränk.) 3. B. S. 148. nr.  
56. (Raupe.) S. 153. nr. 96. (Puppe.) S.  
156. nr. 112. (Schmetterl.)

Raupe. Ueberwintert; nicht selten. Sie  
wohnet auf der Schlehenstaude, und ist zu  
dieser Zeit noch klein.

Sie hat viel Aehnlichkeit mit der Raupe  
des Seenelkenschwärmers (*Sph. statices*);  
über den Rücken hinab eine Reihe runder  
weisser Schildchen, und einen gelblichen, gegen  
innen zu schwarz begränzten Seitenstreif; je-  
der Ring ist mit einer Anzahl Wärzchen be-  
setzt, auf denen kurze Haarbüschgen stehen,  
welche über den Rücken hinab von weisser,  
an den Seiten aber von schwärzlicher Farbe  
sind. Der Kopf ist sehr klein, und braun;  
das Räupchen kann ihn in den ersten Ring  
fast ganz einziehen. Es ist sehr träge, und

entfernet sich nie leicht von dem Orte, den es sich einmal zu seinem Aufenthalte gewählt hat; ich habe es oft frey im Zimmer auf Büschchen Schlehdorn bis zur Verwandelung genähret, ohne daß mir ein einziges davon gekrochen wäre; auch bey der Verwandelung selbst, blieben sie in dem Bezirke ihres Wohnortes, und spannen sich in die Falten eines mit umgeschlagenen Rändern versehenen Papierblattes ein, auf welches ich das Glas mit dem Schlehenzweige gestellet hatte. Das Gewebe selbst ist weiß, und ganz verschieden von der Bauart der Kokons der fleckigen Asterspinnse, es nähert sich im Gegentheile vielmehr dem Gewebe der Spinner. Der äußere Umfang ist weitschichtig angelegt, das Innere aber hat die Form eines Eies, und ist sehr weich und so durchsichtig, daß man die Puppe ganz bequem unterscheiden kann; diese ist länglich von Gestalt, und hat eine blasse ins gelbliche ziehende Fleischfarbe. Ein paar Tage vor dem Auskriechen färben sich die Flügelscheiden schwärzlich, bald darauf nimmt auch der Körper diese Farbe an, doch so, daß die Einschnitte ihr vormaliges Kolorit behalten; und dieses ist ein Zeichen, daß die Bildung vollendet ist, und daß in zwölf Stunden die Entwicklung des Schmetterlings erfolgen wird. Die Puppenruhe dauerte bey mir gewöhnlich 23 bis 24 Tage; so hatten sich meine Räupchen einst am 15ten Junius eingesponnen, und am 6ten Julius erschienen die Schwärmer.

Man kann also die Raupe bis zur Hälfte des folgenden Monathes finden, welches aber eine Ausnahme leidet, wenn eine günstige Witterung das Wachsthum derselben beförz



deret hat, indem alsdann auch die Verwandlung früher erfolgt.

306) Phal. Geometra *Zonaria*. Garbenspanner.

Fabr. Mant. inf. 2. 131. 192. (Bomb. *Zona*.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. nr. 5. S. 100. Garbenspanner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 452. L'ornée. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2439. nr. 574. &c. Sieh S. 170. nr. 81.

**Raupe.** Man findet sie zu dieser Zeit noch ziemlich klein, und erst zu Ende des Junius hat sie ihr vollendetes Wachsthum erreicht. Die Eyer welche von dem Weibchen, sehr wahrscheinlich wenig von einander zerstreuet, gelegt werden, sind klein, rund, und grün von Farbe, sie liegen 14 Tage ehe sich das Räupchen enthüllet, und zwey Tage vor dem Auskriechen, also am zwölften Tage nachdem sie gelegt worden sind, gehet das grüne Kolorit in eine dunkle Aschfarbe über, wahrscheinlich weil die schon inwendig vollständig gebildete Larve durch die dünne Eymembrane schimmert. Wenn das Räupchen das Ey verläßt, ist es schwarz, mit weissen Ringen, und zieht überall wo es hinschreitet, einen Faden aus der Spinnöffnung nach sich. Nachdem es sich verhäutet hat, gehet die Grundfarbe in ein grünliches Ledergelb über, doch bleiben die weißlichen Ringe unverändert. Seine Nahrung ist die Wiesensalbey (*Salvia pratensis* \*), und dessen

\*) In dem Stieckly'schen Magazine ward durch einen Schreibfehler statt Wiesensalben, Wieserbalzsaam gesetzt, und dieses Wort noch überdies durch einen Druckfehler entstellet.

vorzüglichster Aufenthalt sind die Glacien unserer südlichen Festungswerke. Man fand vormals daselbst die Raupen in solcher Menge, daß sie sich, wenn man während der Zeit ihrer Epoche über diese Gegenden seinen Weg nahm, haufenweis an die Strümpfe hängten, und nur mit Gewalt hinweg zu bringen waren; es kam dieses daher, weil sich diese Raupen bei der geringsten Erschütterung ihres Wohnortes, wie mehrere dieser Gattung, sogleich an einem Faden herablassen, und auf solche Art mit den Füßen aufgefangen werden mußten.

Sie sind schwer zu erziehen, selten bringt man die Puppe durch, es sey dann, daß man sie den Winter über in der feuchten Erde eines Blumentopfes aufbewahrte.

Die Ueberwinterung geschieht, wie bereits oben (loc. cit.) bemerkt worden ist, in der Puppe, und die Ausbildung erfordert eine Zeit von beyläufig 9. Monathen.

307) Phal. Noctua *litophila* Mauerflechten Eule.

Raupe. Auf den Mauerflechten (*Lichen saxatile*). Sie ist gelblichweiß mit schwarzen Punkten und einem schwarzen Kopfe; im Tage wohnet sie in den Ritzen und Klüften der Mauern, und nur am Abend nach dem Untergange der Sonne kommt sie hervor, ihre dürre Nahrung zu genießen. Im Julius, zuweilen auch schon zu Ende des Junius erfolgt die Verwandlung und nach 4. Wochen, also beyläufig zu Anfange des Augusts erscheint der Schmetterling.

308) Phal. Geometra *Ononaria*. Haushechel Spanner.

Füßly Archiv der Insektengeschichte III.  
Heft. tab. 17.

Schmetterling, selten. Ich habe ihn in hiesiger Gegend bis hieher nur an einer einzigen Stelle, nämlich an dem Abhange hinter der Hartenberger Mühle, wo man verschiedne Büsche der Haubechel (*Ononis arvensis*) antrifft, gefunden; er sitzt an der Erde im Grase, und fliegt auf, wenn er das Geräusch der Fußtritte vernimmt. Seine Staubfedern sind außerordentlich zart, und schwach befestiget, daher geschiehet es äußerst selten, daß man ihn in seiner ganzen Schönheit antrifft, denn wenn er nur eine kurze Zeit geflogen hat, so ist er auch schon entsettellet.

Die Raupe trifft man zu Anfange dieses Monates erwachsen an, man kann sie also im April schon suchen. Die Verwandlung erfolgt sogleich nach erlangtem Wachstume, und zu der Entwicklung des Schmetterlings sind mehr nicht, als 14 Tage vonnöthen. Sehr wahrscheinlich findet sich eine doppelte Raupenbrut, deren Schmetterling im Julius erscheint, und dessen Abkömmlinge entweder im Eie oder im Larvenstande den Winter zubringen.

309) Phal. Tortrix *rosana*. Rosenwickler.

Linn. 2. 876. 293. Fabr. Spec. inf. 2. 278.  
II. (*Pyrallis*.) Mant. inf. 2. 226, 16. Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. C. S. 128. nr. 10. Heckenrosenwickler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 725. nr. 293. der Rosenwickler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 391. du rosier. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2502. nr. 293. Gesenius Handb. S. 204. nr. 7. der Rosenwickler. Jungß Verz. S. 126. Lange Verz.

S. 205. nr. 1397. 1398. der Rosennachtfalter. Koesel I. Th. Nachtr. IV. Kl. tab. 2. Kleemann Raupentaf. S. 18. nr. 30. S. 38. nr. 98. Rau Forstwissenschaft. S. 317. S. 752. Zueßly altes Magaz. 2. B. S. 38. Neues Magaz. 3. B. S. 149. nr. 62. (Raupe). Anweisung zur Vertilgung des Blüthenw. S. 80.

Raupe. Häufig; ob sie in dieser Gestalt, oder im Eie überwintere, kann ich nicht bestimmen. Zu Ende dieses Monates ist sie fast durchgehend erwachsen, doch wird sie auch noch im Junius angetroffen. Man findet sie auf verschiedenen Pflanzenarten; ich habe sie auf Haselsträuden (*Corylus avellana*), Schlehdorn (*Prunus spinosa*), Eichen etc. und zwar auf letzteren am häufigsten angetroffen, auch kommt sie auf wilden und zahmen Rosen (*Rosa canina*, *centifolia*), der Berberisstraupe (Kreuzdorn *Berberis vulgaris*), dem Spindelbaume (*Evo-ny-mus europaeus*) vor; Kleemann setzt noch den Kirschbaum hinzu, und es ist zu vermuthen, daß sie sich noch auf mehreren Arten von Obstbäumen aufhalten werde, da ich den Schmetterling schon um verschiedene derselben habe fliegen gesehen. Sie ist oft auf den Eichbäumen so häufig, daß man an den unteren Aesten, die eigentlich ihr vorzüglichster Aufenthalt sind, beynahe kein einziges gesundes Blatt antrifft; und bey dieser Menge kann sie ihrer kleinen Gestalt ungeachtet, oft sehr schädlich werden, und verdienet daher, daß sie von den Forstmännern und übrigen Oekonomen, besonders den Gartenliebhabern verfolgt und ausgerottet werde.

Der Schmetterling erscheint gewöhnlich nach einer Puppenruhe von dreien Wochen, folglich im Monathe Julius, zuweilen auch

schon zu Ende des Junius. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die von demselben abstammende Raupenbrut sich noch vor dem Herbst verwandelt, und die Phaläne liefere, und daß die jetzt sich vorfindenden Raupen, Abkömmlinge von derselben sind. Von solchem Verhältnisse, das ich aber noch nicht durch die Erfahrung bestätigen kann, fände sich also von dieser Wicklerart jährlich eine doppelte Generation vor, und die Raupe von der letzteren würde man alsdann im August, und den Schmetterling im September finden.

310) Phal. Geometra *Vibicaria*. Schmelenspanner.

Linn. 2. 859. 198. Fabr. Spec. Inf. 2. 246. 25. Mant. Inf. 2. 187. 31. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam. P. S. 117. nr. 2. Schmelenspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 704. nr. 198. der Purpurstrich. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 290. nr. 399. *la flagellée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2460. nr. 198. Gesenius Handbuch S. 171. nr. 2. der Purpurmesser. Jungs Verz. S. 150. Langs Verz. S. 200. nr. 1365. der gestriemte Nachtfalter. Naturforscher XI. St. nr. 82. (Ph. *rubrofasciata*.)

Schmetterling. Nicht gemein, an grasreichen Stellen in unserem Föhrenwalde; er sitzt an der Erde im Grase, und muß erst aufgeschauet werden, wenn man ihn entdecken will. Die Raupe wohnet im Junius auf Ginster (*Spartium scoparium*), und die Phaläne erscheinet im Julius zum zweitenmale, deren hinterlassene Raupenbrut im September die Verwandlung zur Puppe ansetzt, in dieser Gestalt überwintert, und nach

einem Zeitraum von beyläufig 7. Monathen den Schmetterling liefert.

311) Pap. nymphalis phaleratus Lye. Ehrenpreis Falter.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. B. S. 57. nr. 8. S. 225. nr. 9. der kleine Mayvogel. II. Th. S. 198. nr. 9. Systemat. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 195. (Pap. *Maturna*, der kleine Mayvogel.) Gesenius S. 71. nr. 38. (Pap. *Maturna*, der Purpurflügel.) Jungs Verz. S. 87. (P. *Maturna*.) Langs Verz. S. 42. nr. 335—338. (P. *Maturna*) der Tagfalter *Maturna*. Esper I. Th. S. 209. der kleine Mayvogel; Pap. *Maturna* tab. 16. fig. 2. tab. 61. fig. 3. (alle die vorhergehenden Schriftsteller, Hrn. Borkhausen ausgenommen, haben diesen Falter mit dem Linneischen Pap. *Maturna* verwechselt, aber gewiß mit unrecht, wie man schon bey einer flüchtigen Prüfung der Charaktere überzeugt werden kann.) Naturforscher XV. St. 52. tab. 3. fig. 1—4. (Raupe, Puppe und Schmetterling.) Füesly neues Magazin. 3. B. S. 149. nr. 64. (Pap. *Maturna*.) Scriba entomolog. Journal II. h. S. 103. (Pap. *Kolosvarensis*.)

Schmetterling. Nicht selten auf Waldwiesen, und andern lichten Stellen in Wäldern. Seine Raupe überwintert; zu Anfange dieses Monates gehet die Verwandlung zur Puppe vor, welche man theils an Baumstämmen, theils an Grashalmen findet. Die Bildung des Falters ist in 14. Tagen vollendet; er erscheint daher schon in der letzten Hälfte dieses Monates, bis in den Juni u. s. Ich sah ihn noch wenig Nahrung zu sich nehmen, nur ein paarmal habe ich ihn auf der

Blüte des purpurfarbigen Storchschnabels (*Geranium purpureum*) angetroffen. Er fliegt übrigens sehr wenig, sondern sitzt meistens ruhig an hohen Grashalmen; ist er aber einmal aufgejagt, so dauert es lange, bis er sich wieder niederläßt; man darf ihm daher nicht hastig nachstellen, sondern muß in der Entfernung den Ort, welchen er endlich wieder zum Sitze wählet, auszuspähen suchen, um ihn dort durch langsame Annäherung zu erhaschen. Sein Flug ist rasch.

Es ändert dieser Falter ausnehmend in Farbe und Zeichnung ab, standhaft bleibt aber immer die schwärzliche Punktenreihe auf der Unterseite der Hinterflügel.

312) Phal. Bombyx *russula*. Apostemkrautspinner. Strohbandchen.

Linn. 2. 830. 71. Fabr. 2. 194. III. Mant. inf. 2. 127. 159. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geog. sam. E. S. 54. nr. 13. Apostemkrautspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 676. nr. 71. das Rothband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 179. nr. 125. *le roux*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2436. nr. 71. Vorkhausen Naturgeschichte der europ. Schmetterl. III. Th. S. 217. nr. 68. die rothgerandete Bärenphaläne, der rothgerandete Spinner, der Rothrand. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 61. nr. 64. Geseamus Handb. S. 125. nr. 44. der Strohhut. Jungs Verz. S. 128. Langs Verz. S. 93. nr. 719. 720. der blutrandige Nachtfalter. Esöer III. Th. S. 337. der rothgerandete Spinner, der Rothrand. Tab. 67. fig. 1 — 5. Kleemanns Beiträge tab. 20. Ebendesselben Rauvental. S. 47. nr. 129. S. 67. nr. 189. (bei Herrn Vorkhausen sind

hier zwey Druckfehler zu bemerken; sie befinden sich auch in dem *Esperischen Werke*.)  
*Füßly's neues Magazin*. 3. B. S. 149. nr. 65.

Schmetterling. Nicht selten, auf Wiesen, in Grasgärten, auch an lichten Stellen in Wäldern. Er sitzt ruhig an der Erde, und wird durch das Geräusch der Fußtritte aufgeschreckt. Ich habe die Raupe einmal über Winter mit *Aline media* genähret, sie verdarb mir aber, ehe sie zur Verwandlung kam. Die Abkömmlinge der jetzt fliegenden *Phalänen* sind im *Julius* zur Verwandlung herangewachsen, nach 12 bis 14. Tagen entwickelt sich der Schmetterling, welcher alsdann gewöhnlich zu Anfange des *Augusts* zum zweytenmale erscheint. Die Räupchen welche von ihm abstammen, werden kurz vor der zweyten Verhäutung von dem Winter überfallen, und verpuppen sich im *April*, da dann die *Phaläne* um die Mitte des gegenwärtigen Monats zum Vorschein kommt. Das Weibchen ist in der hiesigen Gegend ungleich seltner, als das männliche Geschlecht.

313) *Phal. Tortrix Borkhausana*. Brauner weißbandirter feuerblau scheckiger Wickler.

Naturforscher XI. St. S. 42. nr. III.  
 Von der Raupe der Weberdistel?

Schmetterling. Nicht selten; auf *Spaslieroßte*, *Gartenhägen* 2c.

Er hat die Größe, und bey nahe auch die Gestalt der *Tortr. literana*, doch ist er zuweilen etwas Größer. Der Kopf ist braun; die Fühlhörner sind aschgrau; die Augen rothbraun. Der Rückenschopf braun und grau gescheckt. Der Körper ist glänzend aschgrau.



Die Vorderflügel sind von der Wurzel an, bis über die Hälfte braun mit vielen weißgrauen und glänzend ultramarin blauen feinen Linien durchschlängelt, und zwar dergestalt, daß man mit dem bloßen Auge keine deutliche Zeichnung herauszufinden vermag. Das Ubrige ist weiß, doch ziehet sich von der Spitze ein brauner Flecken etwas bogig herein, welcher fast den ganzen Untenrand, bis auf eine kleine Stelle einnimmt; und vor dem Saume läuft eine etwas geschlängelte glänzend ultramarin blaue Querlinie herab. Am Aussenrande steht eine Reihe brauner Punkte. Die Unterflügel sind glänzend aschgrau, mit lichterem Franzen. Unten sind alle Flügel glänzend aschgrau, jedoch ist die Farbe der Vorderen etwas tiefer.

Die blankblaue Linien, welche dem Phalänchen ein herrliches Ansehen geben, verlieren sich sehr geschwinde im Freyen, so, daß wenn es nur ein oder zwey Tage geflogen hat, nichts mehr davon gesehen wird, selbst an den aus der Raupe im vorigen Jahre erzogenen Schmetterlingen meiner Sammlung die doch sorgfältig sogar vor dem Lichte des Tages gehütet werden, hat der Glanz derselben sehr vieles verlohren.

In der Ruhe hat der Schmetterling ein sonderbares Ansehen, man würde ihn eher vor den Auswurf eines Vogels, als vor ein lebendes Geschöpf halten, Herr Gladbach hat ihm daher den zwar passenden, aber nicht seinen Namen des Spazendreckers gegeben.

Die Raupe findet man im April, und zu Anfange dieses Monats gehet die Verwandlung zur Puppe vor sich, welche sich

nach 14. Tagen, folglich um die Mitte dieses Monates, zum Schmetterlinge entwickelt. Im Junius, und einem Theile des Julius trifft man die Raupe an, welche von dieser Phaläne abstammt, und zu Ende des letzteren Monates und einem Theile des Augustes fliegt der Schmetterling zum zweytenmale.

Wenn des Herrn Dr. Kühns Raupe der Weberdistel, wie ich durch die Vergleichung der Beschreibung derselben, und des Schmetterlinges fast ganz überzeugt werde, diese Wicklerart ist, so würde die Ueberwinterung im Raupenstande erfolgen, welches mir auch sehr wahrscheinlich vorkömmt, da das Räupchen schon mit den Blättern seiner Nahrungspflanzen in ziemlichem Wachsthum zum Vorscheine kömmt.

314) Pap. nymphalis phaleratus *Atalanta*.  
Heiterneßelfalter. Admiral.

Linn. 2. 779. 175. Fabr. Spec. inf. 2. 90. 397. Mant. inf. 2. 49. 479. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. J. S. 174. nr. 1. Heiterneßelfalter. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 611. nr. 175. der Scheckflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 45. nr. 76. *Atalante*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2316. nr. 175. Borkhausens Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 12. nr. 4. der Admiral, die Jungfrau, der Heiterneßelfalter. S. 196. System. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 154. nr. 82. der Admiral. Nummervogel. Geseuius Handb. S. 69. nr. 33. der Admiral. Jungs Verz. S. 14. Langs Verz. S. 33. nr. 243 — 246. der Tagfalter *Atalanta*. Esper I. S. 182. der Admiral, der Mars, der Nummernpapillon,

der acht und neunziger, der Scheckflügel. tab. 13. fig. 1. I. Th. 2. B. S. 167. Tab. LXXXVI. cont. XXXVI. fig. 4 (Abartung). Koesel I. Th. Tagv. I. Kl. tab. 6. Kleemann Naupental. S. 107. nr. 299. Scheckflügel. Zahlenthierchen, Mars. Jäckly altes Magaz. 1. B. S. 254. Neues Magaz. 2. B. S. 67. 3. B. S. 149. nr. 68. S. 156. nr. 118. S. 167. nr. 222. Klesius tab. 8. fig. 2.

Schmetterling aus überwinterter Puppe. Man findet zuweilen zwar schon im März einzelne Exemplare, allein diese sind entweder Vorläufer, oder Individuen, die durch eine Ausnahme von der Regel den Winter in dem vollkommenen Stande zugebracht haben.

Er hält sich theils an den Blüten der Obstbäume, theils an den aufgeborstene Rinden der Stämme auf, wo er den austretenden Saft sehr gierig einsauget; er hat dieses mit mehreren Arten der frühe erscheinenden Falter, z. B. dem *P. Polychloros*, *Antiope* &c. gemein. Wenn keine Obstbäume vorhanden sind, behilft er sich auch mit dem Saft der Weiden, wo man ihn oft in der Gesellschaft des Goldkäfers (*Scarab. auratus* S. den I. Th. S. 34.) antrifft.

Die Eier welche der jetzt erscheinende Schmetterling ablegt, entwickeln sich in 14. Tagen, die jungen Räupchen werden daher zu Anfange des Junius noch ausnehmend klein angetroffen; im Julius sind sie aber erwachsen, und treten ihre Verwandlung zur Puppe an, welche diesesmal nur 14. Tage zu ihrer Ausbildung bedarf. Der Falter wird daher schon im August zum zweytenmale angetroffen, doch findet man ihn noch im Sep-

tember; sogar im Oktober ist er mir zuweilen noch vorgekommen. Es ist übrigens aber zu schließen, daß es sich mit ihm wie noch mit mehreren Falterarten, und vorzüglich wie mit dem Nesselfalter verhalte, daß nämlich nur ein Theil der Puppen vor dem Herbst auskrieche, der übrige aber bis zum Frühlinge unentwickelt liegen bleibe, endlich auch zuweilen einige Spärlinge von der rauhen Jahreszeit überfallen werden, welche sodann unter dieser Gestalt den Winter in der Erstarrung zubringen müssen, und mit den ersten warmen Frühlingstagen erscheinen. Schmetterlinge, welche nach dem gewöhnlichen Laufe der Natur dieser Falterart zu dieser Zeit in ihrem vollkommenen Zustande erscheinen, haben eine Summe von beynähe 10 Monathen in der Puppe durch zu leben.

315) Phal. Bombyx *Carpini*. Hainbuchenspinner. Nachtspfau.

Linne 2. 810. 7. (*Attaca pavonia*.) Fabr. Spec. inf. 2. 171. 24. a.) Mant. inf. 2. 110. 27. a). Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 50. nr. 3. Hainbuchenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 653. nr. 7. der kleine Pfau. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 117. nr. 3. (Phal. *Attaca Pavonia minor*.) *le petit paon*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2405. nr. 7. (Phal. *pavonia minor*.) &c. Sieh S. 173. nr. 83.

Raupe. Gemein, doch in einem Jahre mehr, als in dem andern. Um die Mitte dieses Monates verläßt sie die Eyer, welche gesellig an dürre Pflanzenstängel gelegt werden; doch geschiehet zuweilen das Ausschlüpfen auch früher, nachdem nämlich eine güns

stige Witterung die Entwicklung der Phaläx ne eher befördert hat.

Sie ist keine Kostverächterin. Am gewöhnlichsten findet man sie an einsamen Schlehenhecken, allein ich habe sie auch schon auf Wollweiden (*Salix caprea*), Hollunder (*Sambucus nigra*) 2c. angetroffen, und bey den in der Synonymie angeführten Schriftstellern kann man noch eine stärkere Liste ihrer Nahrungspflanzen finden. Mit dem Ende des Junius erfolgt die Verwandlung zur Puppe, welche zur Ausbildung gewöhnlich einen Zeitraum von 9. Monathen nötig hat.

Auch mir bestätigt es sich, daß die Raupen ohne schwarze Binden keine besondre Art ausmachen, sondern mit den Bandirten aus einerley Eiern gezogen werden, das nämliche Verhältniß hat es mit jenen Raupen, deren Knöpfe statt des gewöhnlichen Gelben, blaß rosenroth gefärbt sind. Eben so habe ich es durch die Erfahrung begründet gefunden, daß sich aus den Kokons genommene Puppen eben so gut vollständig entwickeln, als darinne gelassene trüppelhaft zum Vorschein kommen.

316) Phal. Noctua Satellitia. Frühes Birn Eule.

Linn. 2. 855. 176. Fabr. Spec. inf. 2. 230. 104. Mant. Inf. 2. 165. 205. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. R. S. 86. nr. 5. Frühebirneule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 700. nr. 176. der Trabant. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 239. nr. 238. les satellites. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2573. nr. 176. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 88. nr. 143. Gesenius Handb. S. 156. nr. 62. der

Trabant. Jungß Verz. S. 130. Langß Verz. S. 143. nr. 1036 — 1038. der Trabanten-  
nachtalter. Nau Forstwissenschaft. S. 306.  
S. 720.

Uebersinterte Raupe. Nicht selten; man findet sie zu Ende dieses Monates, und zu Anfange des Junius erwachsen, zwar trifft man sie oft schon zu Ende des März, und im April an, allein alsdann ist sie noch an-  
nehmend klein, und daher zu vermuthen, daß sie gleich nach der ersten Verhäutung, wie die Raupe der *N. alpinæ* (S. 114.) von dem Winter überfallen werden müsse.

Da meine Raupen sowohl von der Kö-  
pelschen Abbildung und Beschreibung, als auch von den Charakteren, die in dem Tabe-  
larischen Verzeichnisse der Brandenburger Schmetterlinge angegeben sind, abweicht, so will ich eine kurze Beschreibung derselben, so, wie ich sie immer gefunden habe, hier mittheilen:

Der Kopf ist kastanienbraun, und glän-  
zend. Die Grundfarbe des Körpers ist roth-  
braun, bald lichter bald tiefer; über den Rü-  
cken herab ziehen sich drey weißliche blasse  
Linien, welche nur auf dem glänzenden Hals-  
schilde deutlich erscheinen. An jeder Seite  
des ersten und zweiten Ringes steht ein deut-  
licher weißer Flecken, von dem weder Koesel,  
noch Viesweg etwas melden, und ein verlo-  
schener gleichfärbiger Längsstreif zieht sich  
unter den Luftlöchern hin. Die ganze Raupe  
ist übrigens mit zerstreuten kurzen lichtbrau-  
nen Härchen besetzt, welche auf sehr feinen  
kaum sichtbaren Wärtchen stehen.

Es könnte nun seyn, daß die weißen Sei-  
tenflecken an den zweyen ersten Ringen den

Unterschied des Geschlechtes des zukünftigen Schmetterlings anzeigten, denn meine Phalänen waren alle Männchen, und die Röselschen aus der ungesleckten Raupe, alle Weibchen; wie man dann auch solche Verschiedenheiten in Rücksicht des Sexus des vollkommenen Insektes, bey andern Raupen antrifft, worüber ich nur den Pap. *Machaon* zum Beweise anführen will; allein die Erfahrung vollständig zu machen, müßte man erst suchen eine Brut Raupen aus Eiern zu erziehen.

Sie hält sich in hiesiger Gegend vorzüglich auf Rüstern (*Ulmus campestris*), und Eichen auf; Herr Vieg sieht noch den Himbeer- und Johannisbeerstrauch (*Rubus idaeus*, *Ribes rubrum* &c.) hinzu; Roesel fand sie auf Stachelbeeren (Klosterbeeren *Ribes grossularia*); und die Wiener Entomologen auf Birnbäumen (*Pyrus communis*). In der Gefangenschaft nährte ich sie am besten mit Lattich (*Lactuca sativa*), auch habe ich sie ein paarmal auf dieser Pflanze in einem Garten angetroffen.

Sie ist immer, gleich den Raupen der *Ph. affinis*, *diffinis*, *Oo.* &c. in Blätter gewickelt, nichts desto weniger aber von den Schlupfwespen ausnehmend geplagt, man findet wenige, welche von diesen Gästen befreuet sind; fast durchgehends beherbergen sie nur eine einzige kleine Made, und man trifft sehr oft Raupen an, welche in ihren Hüllen über dem Kokon derselben, der quere unter ihrem Afterringe angesponnen ist, sitzen, als ob sie über einem Eie zu brüten hätten, auch eher diese Stellung nicht verlassen, als bis sie dahinwelken und sterben.

In der letzten Hälfte des Junius hat die Raupe ihren vollendeten Wuchs erhalten, und tritt die Verwandlung an; der Schmetterling erscheint beyläufig nach 6—8. Wochen, und wird daher im Monate August angetroffen.

317) Phal. Tortrix *Scribaiana*. Glänzendbrauner doppelt dreyeckfleckiger Wickler.

Schmetterling selten. Auf Spalierobste und Gartenhägen; er wird um die Mitte dieses Monates, zuweilen auch etwas früher gefunden.

Klein. Er erreicht noch nicht die Größe des Männchens des Apfelwicklers (*Tortr. pomonana*). Der Kopf ist hellockergelb; die Augen sind schwärzlich; die Fühlhörner aschgrau. Der Körper und die Füße sind aschgrau; die Fußblätter weißlich geringelt.

Die Vorderflügel sind etwas schmal, glänzend braun mit einer hell ockergelben Binde, die an dem Innenrande etwas breiter ausfällt, und dadurch einigermaßen eine konische Gestalt erhält. Jenseits der Mitte steht am Innenrande ein ockergelber dreyeckiger Flecken mit scharfer Spitze, er ist eigentlich die eine Hälfte eines durch die Ausbreitung der Flügel gleich getheilten gemeinschaftlichen rechtwinkligen Dreyecks. Grade demselben über zieht sich, gleichfalls vom Außenrande her, eine hellockergelbe dreyeckige, doch eigentlich mehr konische Makel herein, deren Basis auf dem Außenrande ruhet, die abgestümpfte Spitze aber der Innenrandmakel entgegen gesetzt ist, doch so, daß keine die andere berührt. Der Saum ist bis über die Hälfte hellockergelb, das Ubrige aschgrau. Die Unterflügel sind aschgrau.



318) Phal. Tortrix *viridana*. Kahneichenwickler.

Linn. 2. 875. 286. Fabr. Spec. inf. 2. 277. 6. (*Pyralis*.) Mant. inf. 2. 224. 7. System. Verz. der Schmetterl. der W. Geend. fam. A. S. 125. nr. 3. Kahneichenwickler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 723. nr. 286. der Grünwickler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 389. nr. 651. *la bordée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2499. nr. 286. &c. Sieh S. 220. nr. 115.

Raupe. Sehr häufig; in Gesellschaft des Rosenwicklers. S. 441. nr. 309. Sie ist ein eben so schädliches Insekt, wie jener, und daher von den Forstmännern so viel möglich, zu verfolgen.

319) Pap. nymphalis phaleratus *Euphrosyne*. Waldveilchen Falter.

Linn. 2. 786. 214. Fabr. Spec. Inf. 2. III. 482. Mant. inf. 2. 63. 597. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. K. S. 177. nr. 7. Bergveilchenfalter. Müller Linn. Natur. V. Th. S. 621. nr. 214. Die kleine Perlenmutter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 56. nr. 90. *Euphrosyne* (Hier ist das Esperische Zitat tab. 30. fig. 1. auszustreichen, da der daselbst abgebildete Schmetterling eine eigene Art, nämlich der nächst folgende Pap. *Selene* ist). Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2335. nr. 314. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. B. S. 42. nr. 14. Bergveilchenfalter. S. 218. II. Th. S. 191. Systemat. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 184. nr. 102. der Prinz Junge Verz. S. 51 (hier ist auch das oben gedachte Esperische Zitat auszustreichen).

Langs Verz. S. 40. nr. 307 — 310. der Tagfalter Euphrosyne. Esper I. S. 242. der kleine Perlenmuttervogel, das silberne Halsband, der Silberfleck. Tab. 18. fig. 3. tab. 41. fig. 4. tab. 72. fig. 3. (Varietäten.)

Schmetterling. An lichten Stellen in Laubwäldungen nicht selten. Ob er aus der überwinterten Puppe sich entwickle, oder aber als Raupe den Winter zubringe, kann ich nicht angeben, und eben so wenig bestimmen, ob er im Jahre noch einmal vorkomme, doch glaube ich mich dunkel erinnern zu können, daß ich ihn einst auch im August angetroffen habe.

Nach den Nachrichten des Herrn Borkhausens hat Hr. Pfarrer Scriba die Raupe dieses Falters erzogen, er hatte sie auf dem Waloreilchen gefunden; die Zeit aber wann es geschehen, ist nicht angegeben. Ich habe indeß die deutsche Benennung nach dieser Futterpflanze umgeändert.

Der schwarze Punkt an der Wurzel der unteren Seite der Hinterflügel (der aber auch an der Oberseite sichtbar ist) stellet kein charakteristisches Merkmal dieses Schmetterlings her, da man ihn auch bey den Faltern *Selene* und *Dia major* bemerkt.

30) Pap. nymphalis phaleratus *Selene*. Röthlich ockergelber unten braun und silberfleckiger Falter.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 42. nr. 15. S. 220. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. K. nr. 11. (7. \*8.) Röthlich ockergelber, unten braun und silberfleckiger Falter. Systemat. Verz. der europ. Schmetterl. I. Th.

S. 186. nr. 103. Esper I. S. 150. tab. 30. fig. I (Pap. *Euphrosyne* varietas).

Schmetterling. Viel seltner als der vorhergehende, aber gleichzeitig und an der nämlichen Stelle mit ihm anzutreffen. In der Darmstädterischen Gegend erscheint er nach den Beobachtungen des Herrn Borkhausens später als jener. Ich habe noch erst im vorigen Jahre beyde am 20ten May in ihrer völligen Schönheit, im Ulmer Walde unter einander fliegend gefangen.

321) Pap. nymphalis phaleratus Dia.  
Hainveilchen Falter.

Linn. 2. 785. 207. Fabr. Spec. inf. 107. 468. Mant. inf. 2. 61. 581. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. K. S. 177. nr. 9. Hainveilchen Falter. Müller Linn. Naturhist. V. Th. S. 619. nr. 207. die österreichische Nymphe. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 52. nr. 85. Dia. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2331. nr. 207. (Hr. Gmelin hat hier dem Hrn. Fabricius ein falsches Zitat aus Rösels nachgeschrieben; an der angeführten Stelle ist nicht die Pap. Dia, sondern Pap. *cinxia* mit Raupe und Puppe abgebildet. Auch Linne selbst macht hier einige Verwirrung da er sich auf Roesels IV. Th. tab. 18. fig. 3. (sollte 4. heißen) beziehet, wo der Pap. *Delia* abgebildet ist, doch scheint es mehr vergleichungs als bestimmungsweise geschehen zu seyn, da es heißt: confer Roes. &c.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 41. nr. 13. der Hainveilchenfalter. S. 218. II. Th. S. 191. nr. 13. System. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 188. nr. 105. Längs Verz. S. 44. Längs

Verz. S. 40. nr. 315 — 318 der Tagfalter  
 Dia. Esch. I. S. 221. der kleine Silber-  
 punkt. tab. 16. fig. 4. tab. 61. fig. 6. Klee-  
 mann Beiträge tab. 40. fig. A. B.

Schmetterling. Selten in unserer Ge-  
 gend; man trifft ihn an den nämlichen Stel-  
 len unter den zweyen vorbergehenden Faltern  
 an; doch habe ich ihn auch auf Wiesen in et-  
 niger Entfernung von Wäldern gefangen.  
 Wie sich seine Naturgeschichte im übrigen  
 verhalte, kann ich nicht bestimmen, nur so  
 viel weiß man, daß seine Raupe auf dem Hain-  
 oder Märzveilchen (*Viola odorata*) gefun-  
 den werde, ob sie aber als Puppe, oder in  
 der Larvengestalt überwintere, ist noch unbe-  
 kannt; auch läßt sich nicht vor gewiß ausges-  
 ben, ob eine doppelte Generation jährlich vor-  
 gehe; nur ganz dunkel kann ich mich erinnern,  
 den Falter einst im August einmal auf ei-  
 ner Wiese gefangen zu haben.

322) *Pap. nymphalis gemmatus Medusa*.  
 Blutgras Falter.

Fabr. Mant. inf. 2. 40. 410. Systemat.  
 Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F.  
 nr. 10. S. 167. Blutgrasfalter. Gmelin Syst.  
 nat. Tom. I. P. V. pag. 2297. nr. 535. Borkhausen  
 Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 74.  
 nr. 14. (*Pap. Medea*, der Hundsgrossfalter,  
 der gemeine Waldvogel.) S. 235. II. Th.  
 S. 201. System. Verz. der europ. Schmet-  
 terl. I. B. S. 105. nr. 45. (*Pap. Ligea*, der  
 schwarze Waldvogel.) Jungs Verz. S. 87.  
 Jungs Verz. S. 20. nr. 119 — 124. (*Pap. Li-  
 geia*, der Tagfalter *Ligeia*. Hr. Lang ver-  
 mischt hier lauter nicht hieher gehörende  
 Synonyme. Linne gehöret zu seinem *Alexis*,

Esper nach Fabrizii Zeugnisse zum P. Medusa, Ernst gehört zum Pap. Blandina Fabr. oder dem Pap. Medea der Wiener, und der Naturforscher ebenfalls. Man weiß also eigentlich nicht, woran man sich halten soll.) Naturforscher VIII. St. S. 113. nr. I. Scriba entomolog. Journal II. St. S. 113.

Schmetterling. Nicht selten in Laubwaldungen, wo er theils in dem grasigen Saume feuchter Fahrwege, theils an andern lichten kräuterreichen Stellen angetroffen wird. Er ist ein sehr träges Geschöpf, man siehet ihn selten, und auch wenn es geschieht, sehr langsam fliegen; meistens wird er erst durch das Geräusch der Fußtritte, oder den Schatten seines Verfolgers aufgejagt. Von seiner Naturgeschichte ist im übrigen weiter nichts bekannt, als daß seine Raupe nach den Beobachtungen der Wiener Entomologen auf dem Blutgrase (*Panicum Sanguinale*) wohnen soll.

Man trifft diesen Falter zuweilen schon im April an; auch habe ich ihn im Jahre 1790. am 12ten Junius im Olmer Walde noch durchgängig ganz frisch gefangen.

323) Phal. Geometra crataegata. Weißdornspanner.

Linne 2. 868. 243. Fabr. Spec. inf. 2. 259. 98. Mant. inf. 2. 210. 143. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. nr. 13. S. 104. Weißdornspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 714. nr. 243. der Heckenkriecher. tab. 22. fig. 10. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 339. nr. 519. de l'abissier, Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V.

pag. 2472. nr. 243. Gesenius Handb. S. 187. nr. 47. die gefleckte Zitrone. Jungs Verz. S. 37. Langs Verz. S. 170. nr. 1194. 1195. der Dornheckennachtsfalter. Knoch's Venträge III. St. S. 1. der Heckenkriecher. tab. I. fig. 1 -- 9 (Raupe).

Schmetterling. Selten; in Gartenhägen und anderem Strauchwerke versteckt, wo man ihn durch eine Erschütterung hervorjagen muß. Auch habe ich ihn schon einige male in Wäldern von Eichbäumen herabgeklopft. Diese Spannerart überwintert theils in der Puppe, theils als Raupe, es ist daher begreiflich, daß die Schmetterlinge welche sich aus den bereits vorhandenen Puppen entwickeln, früher zum Vorscheine kommen müssen, als jene, welche von den überwinterten Raupen abstammen; dieses verursacht daher, daß man die Pheänax oft schon zu Anfange dieses Monates, ja manchmal sogar zu Ende des Aprils antrifft. Die Raupe findet man im Junius, und zwar hat sie gewöhnlich zu Ende dieses Monathes, auch zuweilen wohl noch etwas früher, ihren vollendeten Wuchs erlangt. Die Ausbildung zum Schmetterling bedarf zu dieser Zeit mehr nicht als 14 Tage, dieser erscheint daher schon in der Hälfte des Julius. Mit dem Ende des Augustes ist die von ihm abgelegte Raupenbrut zur Verwandlung reif, verpuppt sich (Spätlinge ausgenommen) zu Anfange des Septembers, und bringt in dieser Gestalt wenigstens einen Zeitraum von 7. Monathen zu. Das Überwintern als Raupe rühret wahrscheinlich von den verspäteten Entwicklungen der Stammütter, deren Voreltern ehemals auch in jener Gestalt den Winter zugebracht

haben, her, und ist demnach als eine Ausnahme von der Regel anzusehen.

324) Phal. *Geometra lactearia*. Weißer Schneeweißgestrichter Spanner.

Linn. 2. 858. 194. Fabr. Spec. inf. 2. 241. I. Mant. inf. 2. 184. I. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegenb fam. B. S. 98. nr. 9. Weißer Schneeweißgestrichter Spanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 704. nr. 194. der Milchflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 289. nr. 395. *la laitense*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2447. nr. 194. Jungß Verz. S. 75. Laugs Verz. S. 175. nr. 1229. 1230. der Milchflügeliche Nachtfalter.

Schmetterling. Sehr selten; in der letzten Hälfte dieses Monatses in Laubwaldungen. Er sitzt immer auf den niederen Aesten der Eichbäume, und muß von da, durch eine Erschütterung aufgeschreckt werden. Es ist zu vermuthen, daß seine Raupe auch an dieser Stelle leben müsse. Von seiner Naturgeschichte ist mir nichts bekannt, auch kann ich nicht sagen, ob er im Sommer noch einmal erscheine; doch habe ich ihn noch zu keiner andern Zeit als jetzt angetroffen.

Seiner nahen Verwandtschaft mit der B. *Sesquistriga* wegen, dürfte er wohl zu den Spinnern gestellt werden, allein da man über seine Naturgeschichte noch keine Aufschlüsse hat, so mag er bis zu näheren Entdeckungen an seiner alten Stelle verbleiben.

325) Pap. *plebeius ruralis Alexis*. Hauhechel Falter.

Fabr. Mant. inf. 2. 75. 694. (Pap. *Alexis* vix differt). System. Verz. der Schmetterl.

der W. Gegend fam. N. S. 184. nr. 12. Haubechel Falter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 74. nr. 133. (Pap. *Icarus*) *Jcare*. pag. 77. nr. 146. (Pap. *Polyphemus*, *le Polypheme*.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2349. nr. 755 (wird hier nach der Anleitung des Herrn Fabrizio mit dem Pap. *Adonis* vermischt). Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 161. nr. 12. (Pap. *Jcarus*.) S. 278. II. Th. S. 227. System. Besch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 244. (Pap. *Jcarus*. Der Hr. Verfasser hält ihn vor den Pap. *Agestis* der Wiesner, jedoch nur frageweise.) Langs Verz. S. 54. nr. 439—443. (Pap. *Agestis* der Tagfalter *Agestis*.) Gesenius Handb. S. 76. nr. 49. (Pap. *Argus* der Neugler.) Jungs Verz. S. 6. (Pap. *Alexis*. Hr. Jung denkt sich unter diesem Falter den Esperschen Pap. *Medon*, es müssen daher alle von Hrn. J. hieher gezogenen Zitate gestrichen werden.) S. 70. Pap. *Jcarus*.) S. 110. (Pap. *Polyphemus*.) Esper I. Th. S. 333. (Pap. *Jcarus*.) tab. 32. fig. 4. (Männchen.) S. 387. tab. 50. fig. 2. 3. (Pap. *Polyphemus*, das Weibchen.) tab. 55. fig. 5. S. 185. tab. 92. fig. 3. (Raupen.) Herr Borkhausen führt hier noch an: Pap. *Thetis* tab. 32. fig. 2. und tab. 33. fig. 3. Ich halte aber den ersten Schmetterling wegen der schönen rothen Flecken auf der Oberseite, und der charakteristischen Stellung der Punkte auf der unteren, vor das Weibchen des Pap. *Adonis*, und den zweiten vor das Weibchen des Pap. *Dorylas*, oder des Esperschen P. *Hylas*. Man vergleiche die nach einem vollständigen Exemplare tab. 55. fig. 1. gelieferte Abbildung.) Roessel III. Th. tab. 37. fig. 3. und 5. (das Männchen).



Naturforscher VI. St. S. 21. nr. 8. (Pap. *Februs*.)

Schmetterling. Sehr häufig auf Wiesen, Kleeäckern, in Wäldern &c. Man trifft ihn bis in die Hälfte des Junius an, wo er anfängt nach und nach selten zu werden, weil der größte Theil der Falter bereits ihre Bruten abgesetzt haben und dahin gestorben sind. Die Raupen sind im Julius erwachsen, und treten ihre Verwandlung an. Die Puppe entwickelt sich in 14. Tagen und man sieht daher den Schmetterling oft schon mit dem Ende des benannten Monates, höchstens mit dem Anfange des Augustes zu ganzen Schwärmen wieder erscheinen; und von dieser Zeit an setzt er seinen Flug oft bis in den Herbst fort. Vermuthlich sind aber die alsdann noch fliegenden Falter Spätlinge. In was vor einer Gestalt der Winter zugebracht werde, ist mir nicht bekannt. Wahrscheinlich wird es sich mit diesem Falter wie mit dem Pap. *urticae* und andern spät fliegenden Schmetterlingen verhalten.

Sein vorzüglichster Aufenthalt ist gegenwärtig auf den Blüten der Luzerne (*Medicago*), und der Veroniken (*Veronica*), besonders der Veron. *teucrium*; im Sommer auf dem Wolgemuth (*Origanum vulgare*), dem Quendel (*Thymus serpyllum*), der Glockenblume (*Centaurea Scabiosa*), Skabiose (*Scabiosa columbaria*), Wollblume (*Anthyllis vulneraria*) wilden Nelke (*Dianthus prolifer*) &c.

Daß sich dieser Falter, wie sich Hr. Fabricius ausdrückt, von dem Pap. *Adonis aconi* unterscheiden solle, darf nicht im strengsten

Verstande genommen werden, denn die Verschiedenheit ist augenfällig genug, man darf nur die Farbe der Oberseite des Männchens, welche bey dem Adonis himmelblau ist, bey dem Alexis aber auf röthlich ziehet, dann des ersten gefleckten und des letzteren ungesleckten Flügelsaum zum Merkmal annehmen; bey dem weiblichen Geschlechte aber bemerken, daß bey dem Adonis die Randflecken mannigroth, bey dem Ikarus aber gelb sind, so wird man gewiß beyde nicht miteinander vermischen. Ich könnte, besonders was die Unterseite betrifft, noch mehrere unterscheidende Merkmale angeben, allein diese sind schon aus der genauen Beschreibung zu entnehmen, welche der Herr Borkhausen loc. cit. von diesem Falter geliefert hat, wohin ich also meine Leser Kürze halber verweisen muß. Noch muß ich bey dieser Gelegenheit anmerken, daß ich unten bey dem Pap. *Hylas* S. 242. durch einen Schreibfehler den *Esperischen* *P. Hylas* irrig vor den Pap. *Alexis* ausgegeben habe. Der Falter des Hrn. Prof. *Esper*s ist der weiter unten vorkommende Pap. *Dorylas*.

326) *Phal Noctua flavicornis*. Meyen Eule.

Linn. 2. 856. 182. Fabr. Spec. inf. 2. 238. 140. Mant. inf. 2. 179. 284 (hier ist die gewiß nicht zu dieser Eule gehörende *N. flavicornis* der Wiener, mit derselben verbunden; man beliebe das was ich S. 67 gesagt habe, nachzuholen.) Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 701. nr. 182. das Gelbhorn. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 242. nr. 244. *la flavicorne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2575. nr. 182 (auch hier ist die Wiener Eule mit der Linneischen vermischt, auch die unrichtige Beschreibung der Raupe übergetra-

gen.) Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetz-  
terl. II. H. S. 98. nr. 146. Jungs Verz. S.  
56. (Hier muß das Wiener system. Verz. hin-  
weggestrichen werden.)

Raupe. Auf Weißbirken, in zusammen-  
gewebten Blättern. Der Schmetterling von  
dem sie abstammt, wird, wie mich Herr Bork-  
hausen versichert, schon zu Anfange des  
März gefunden. Er sitzt an den Stämmen  
der genannten Baumart, immer auf der Sei-  
te, welche von der Sonne beschienen wird,  
scheint fast leblos, und wird nicht einmal  
durch den Nadelstich in Bewegung gebracht.

Ob eine zweite Generation im Jahre vor-  
gehe, und daher der Schmetterling noch ein-  
mal erscheine, ist mir nicht bekannt, übrigens  
aber doch wahrscheinlich.

327) Phal. Tortrix pomonana. Apfel-  
wickler.

Linn. 2. 892. 401. (*Tinea pomonella*.)  
Fabr. Spec. inf. 2. 286. 67. (*Pyralis po-  
mana*.) Mant. inf. 2. 237. 116. Systemat.  
Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam.  
B. S. 126. nr. 10. Apfelwickler. Müller Linn.  
Naturf. V. Th. S. 746. nr. 401. Die Birn-  
motte, De Villers entom. Linn. Tom. II. pag.  
476. nr. 892. (*Tinea pomonella*, la frui-  
tière.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag.  
2515. nr. 401. Gefenius Handb. S. 215. nr.  
18 (Ph. *Tinea pomonella*, die Obstschabe)  
Jungs Verz. S. 110. Lanas Verz. S. 204. nr.  
1390. 1391. der Obstnachtfalter. Noes. I. Th.  
Nachtvög. IV. Pl. tab. 13 (bei dem Hrn.  
Fabrizius ist durch einen Druckfehler die zehn-  
te Tafel angeführt.) Kleemann Raupenf. S.  
39. nr. 103. S. 62. nr. 172. S. 78. nr. 222.

Die Birnmotte. Frisch Insekt. 7. Th. S. 16. nr. X. Taf. X. (Sehr vergrößert vorgestellt. bey Hrn. Sabrizias ist bey diesem Zitate ebenfalls durch einen Druckfehler die drenzehnte Tafel angeführet.) Nau Landwirthschaft S. 252. S. 189.

Schmetterling. Nicht selten in Baumgärten; auch in Gemächern, in denen man den Winter über Obst verwahret hatte, an den Wänden und Fenstern. Man findet ihn zuweilen bereits im April, und mehrere dieser Wickler kriechen auch schon im Herbst aus. Die Raupe findet man von dem Monate Junius, bis spät in den Herbst; ich habe sie auch noch im Winter unentwickelt in aufbewahrten Aepfeln angetroffen, es ist also zu schließen, daß sie auch in dieser Gestalt überwintere, und folglich ihre Verwandlungsgeschichte äußerst ungleich ausfalle. Am häufigsten findet man sie in Zwetschen, man könnte ihr von dieser Frucht demnach wohl eher, als von Aepfeln den Namen geben.

So klein dieser Wickler ist, so großen Schaden kann er doch zuweilen durch seine Menge anrichten; er gehöret daher unter jene Klasse von Insekten, welche der Landwirth vorzüglich zu verfolgen hat.

228) Phal. Noctua *compta*. Lichttröschchen Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 169. 225. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. F. S. 70. nr. 5. Schwarzgraue weißmakelige Eule. De Villers entomol. Linn. Tom. IV. pag. 480. *l'ajustée*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2570. nr. 1154. Tabellarisches

Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 69. nr. 106. Jungs Verz. S. 34. Langs Verz. S. 123. nr. 911. der Comptanachtfalter. Esper IV. tab. CXIX. Noct. 40. fig. 6.

Schmetterling; etwas selten. Man findet ihn im Tage an Baumstämmen, Gartenthüren, Gartengeländern etc. Seine Raupe wohnt im August und September in den Samenkapseln des zweyhäusigen Lichtröschens (*Lychnis dioica*). Es ist zu schließen daß dieses eine zweite Generation sey; da nämlich die von der jetzt fliegenden Eule abstammenden Raupen, im Junius gefunden werden, im Julius den Schmetterling nach einer Puppenruhe von 14 Tagen liefern, und dieser alsdann die Brut jener Raupen ablege, welche man in den genannten zweyen Monaten findet. Die jetzt erscheinenden Schmetterlinge haben den Herbst und Winter über eine Zeit von 8. Monaten in der Puppe zugebracht.

229) Phal. *Noctua conspersa*. Weißgesprengte Eule.

Fabr. gen. inf. Mant. pag. 281. (Bomb. *annulata*?) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. F. S. 71. nr. 6. Schwarz und weißspreckigte, weißgefleckte Eule? Jungs Verz. S. 34. Langs Verz. S. 123. nr. 909. 910. der weißsprenglichte Nachtfalter. Esper IV. tab. CXIX. Noct. 40. fig. 5. Naturforscher IX. St. S. 132. nr. 71. (Noct. *nana*.)

Schmetterling. Außerst selten; er ist in hiesiger Gegend erst ein einzigesmal zu dieser Zeit an einem Baumstamme gefunden worden.

Man zweifelt ob diese Eule eine eigne Art sey, und hält sie bloß vor eine Abweichung von der vorhergehenden. Ich kann hierzu weiter nichts sagen, als daß ich aus allen meinen Rauven der *N. compta*, noch keine einzige *conspersa* erzogen habe.

330) Phal. Bomb. *Anastomosis*. Lorbeerweidenspinner.

Linn. 2. 824. 53. Fabr. Spec. Inf. 2. 189. 85. Mant. inf. 2. 120. 115. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 55. nr. 1. Lorbeerweidenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 668. nr. 53. das Wirrband. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 150. nr. 53. *Anastomose*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2427. nr. 53. Vorkhaufen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 335. nr. 126. der Lorbeerweidenspinner, das Wirrband. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 52. nr. 54. Gesenius Hanob. S. 118. nr. 32. das Wirrband. Jungs Verz. S. 8. Vanag Verz. S. 99. nr. 354. der Wirrbandnachtalter. Esper III. Th. S. 262. brauner streifiger Spinner, der Espenspinner. tab. 52. fig. 1 — 4. Roesel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 26. Kleemann Raupenf. S. 57. nr. 153. Hüeflin altes Magaz. 2. B. S. 3. Nau Forstwissensch. S. 296. S. 693.

Schmetterling. Selten in unsrer Gegend. Man findet ihn an den Stämmen der Bellen oder italiänischen Pappeln. Die Raupe, welche von der sich zu dieser Zeit entwickelnden Phaläne abstammt, findet man im Junius und einem Theile des Julius, in welchem letzten Monathe sie auch ihre Verwandlung antritt, und nach einer Puppenruhe von 10 — 14. Tagen, also entweder noch im

nämlichen Monathe, oder mit dem Anfange des Augustes als Schmetterling erscheint, dessen Abkömmlinge im September erwachsen gefunden werden, sich noch vor dem Winter in Puppen verwandeln, und in dieser Gestalt, den ganzen Herbst, Winter, und einen Theil des Frühlings, folglich eine Zeit von beynähe 8. Monathen hinbringen.

331) Phal. Noctua pallens. Butterblumen Eule.

Linn. 2. 838. 107. Fabr. Spec. inf. 2. 214. 26. Mant. inf. 2. 139. 36. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. Q. S. 85. nr. 10. Butterblume Eule. Müller Linn. Natursf. V. Th. S. 684. nr. 107. der Bleicher. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 202. nr. 171. la pâle. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2532. nr. 107. &c. Sieb S. 100. nr. 45.

Schmetterling. Häufig; bey Tag im Grase, zuweilen auch, aber selten im Fluge an Pflanzenblüthen. Am Abend in Schwärmen auf Wiesen und Kleeäckern.

Man kann ihn zuweilen schon zu Ende des Aprils, auch oft schon zu Anfange dieses Monathes finden; doch ist die gegenwärtige Zeit, nämlich die letzte Hälfte, die Haupt-epoche seiner Flugzeit.

Die von der jetzt existirenden Eule abstammende Raupenbrut wird im Junius und einem Theile des Julius angetroffen.

332) Phal. Noctua auricoma. Bocksheer Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 174. 256. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B.

S. 67. nr. 8. Bocksbeer Eule. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 484. *de la ronce bleuâtre*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2559. nr. 1119. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 50. nr. 74. Jungß Verz. S. 17. Langß Verz. S. 120. nr. 882. 883. der Bocksbeernachtfalter. Esper IV. tab. CXVII. Noct. 38. fig. 4 — 6.

Schmetterling. Selten; an Baumstämmen, Gartenzäunen, Mauern etc. Die von ihm entstehende Raupe findet man im Junius und zu Anfange des Julius; sie liefert die Phaläne zu Anfange des Augustes, und im September ist daher noch eine Raupenbrut vorhanden, welche gewöhnlich mit dem Ende desselben Monathes, oder dem Anfange des Octobers die Verwandlung zur Puppe antritt, in welcher sie überwintert, und also beynahe eine Zeit von 8. Monathen zubringt.

233) Phal. Noctua *capficola*. Lychnisfaamen Eule.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der B. Geg. fam. P. S. 84. nr. 6. Lychnisfaamen Eule. Fabr. Mant. inf. 2. 171. 241. (wird hier mit der *N. Cucubali* vermischt.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 1175. (wird hier gleichfalls der *N. Cucubali* untergeschoben.) Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 71. nr. 110. Jungß Verz. S. 26. Hübners Beiträge IV. Th. S. 19. Taf. III. fig. P. Scriba Beiträge II. H. tab. I. fig. 5.

Schmetterling. Nicht selten, theils an Baumstämmen, vorzüglich aber an der Erde im Grase. Die Raupen dieser Brut findet man im Junius, und zu Anfange des Julius,



wo sie aber zur Verwandlung reif sind. Von ihnen erscheint der Schmetterling zu Anfange des Augusts, dessen Nachkömmlinge im September und einem Theile des Oktobers als Raupen angetroffen werden; noch vor dem Herbste ihre Verwandlung zur Puppe antretzen, und in dieser überwintern. Doch scheinen die Bruten sehr ungleich auszufallen, da ich schon einigemale im Julius sowohl vollständig erwachsene und zur Verwandlung reife Raupen, als noch ganz kleine, welche kaum die erste Häutung überstanden haben konnten, angetroffen habe, entweder hatten letzte von einem verspäteten Schmetterling der ersten, oder von einem Vorläufer der zweyten Brut hergerühret.

Ben dem Auskriechen der Eule habe ich einst folgende Beobachtung gemacht: Am 5ten dieses Monates hatte ich bemerkt, daß sich an einigen Puppen die Augen dunkel gefärbt hatten; am 17ten hatten die Flügelscheiden schwarze Fleckchen, als Anlagen zu der Zeichnung erhalten; am 18ten war die ganze Puppe dunkel gefärbt, und da am 21ten noch keine bersten wollte, feuchtete ich die Erde in der Schachtel mit Wasser an, stellte sie ein paar Stunden lang in die Sonne, und am Mittage waren die Phalänen schon entwickelt und ausgewachsen.

Herr Fabrizius hat sich wahrscheinlicher Weiße blos durch die Vergleichung des vollkommenen Insektes verleiten lassen, diese Eulenart der folgenden unterzuschieben; hätte er die ganz verschiedne Raupe gekannt, so würde er ihr die Rechte einer eignen Art gewiß eingeräumt haben. Doch kann man auch bey genauer Vergleichung der Schmetterlinge mehrere charakteristische Unterschiede entdecken.

334) Phal. Noctua *Cucubali*. Gliedweich Eule.

Fabr. Spec. inf. 2. 234. 124. (Noctua *rivularis*.) Mant. inf. 2. 171. 241. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam. P. S. 84. nr. 5. Gliedweicheule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 259. nr. 283. (Noct. *rivularis*) la Sinuée. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. nr. 1175. (Phal. Noctua *rivulosa*.) Tabellar. Verz. der Brandenburg. Schmetterl. II. H. S. 70. nr. 109. Jung's Verz. S. 38.

Schmetterling. An der nämlichen Stelle, wie der vorhergehende, aber ungleich seltner; er ist ausnehmend schwer aus Raupen zu erziehen, weil der größte Theil derselben immer mit Larven von Schlupfwespen angefüllt ist. Ich weis Beispiele daß man von 40. Raupen nur zwei Schmetterlinge erhalten hat.

Ob man von dieser Eule jährlich eine doppelte Raupenbrut finde, ist mir nicht bekannt. Man hat zenther die Raupe in hiesiger Gegend noch zu keiner anderen Zeit als im August und September angetroffen, in welchem letzten Monathe auch gewöhnlich die Verwandlung erfolgt. Die Ueberwinterung geschieht also in der Puppe, und zur Entwicklung ist ein Zeitraum, von beynähe 9. Monathen nötig.

Daß die Raupe, wie Hr. Vieweg sagt, von ihrer Futterpflanze nur den unreifen Saamen fresse, habe ich nie gefunden; sie nährte sich bey mir lediglich von den Blättern. Nähere Beyträge zu ihrer Naturgeschichte werde ich weiter unten in der einschläglichen Epoche liefern.

335) Phal. Noctua *meticulosa*. Mangold Eule. Salatvogel.

Linn. 2. 845. 132. Fabr. Spec. Inf. 2. 228. 100. Mant. Inf. 2. 163. 192. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam. P. S. 83. nr. 1. Mangoldeule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 689. nr. 132. der Acharflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 216. nr. 194. *la meticuleuse*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2557. nr. 132. &c. Sieh S. 34. nr. 11.

Schmetterling. Man findet ihn, wie ich schon bemerkt habe, in den Gegenden, wo seine Raupe gelebt hatte, an Pflanzenstängeln hängen, zuweilen aber auch an Baumstämmen, Mauern, Gartenthüren, Bildsäulen &c. und am Abend schwärmt er an den Blüten der *Lonicera*.

336) Phal. Bombyx *bucephala*. Lindenspinner. Bandelvogel.

Linn. 2. 816. 31. Fabr. Spec. inf. 2. 184. 70. Mant. inf. 2. 117. 90. System. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend sam. M. S. 59. nr. 1. Lindenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 659. nr. 31. der Waffenträger. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 130. nr. 19. *le bucephale*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2417. nr. 31. Borkhausen Naturgeschichte der europ. Schmetterl. III. Th. S. 346. nr. 130. der Lindenspinner, der Großkopf. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 50. nr. 40. Gesenius Handbuch. S. 107. nr. 13. der Ochsenkopf. Jungß Verz. S. 23. Langß Verz. S. 106. nr. 814. 815. der *Bucephalus* nachtfalter. Esper III. S. 111. der Großkopf. der Wappenträger, tab. 22. fig. 1 — 4. tab. 79. fig. 1. (Das Ey.) Roefel I. Th. Nachtr. II. Kl. tab. 14. fig. 1 — 7. Kleemann Raupental. S. 174. nr.

207. der Mondvogel. Frisch Insekt. XI. Th. S. 26. nr. XXVI. Taf. IV. (nicht 14. wie Hr. Esper vermuthlich durch einen Druckfehler allegiret.) Füßln altes Magaz. I. B. S. 283. Neues Magaz. III. B. S. 164. nr. 200. (Raup e.) Nau Forstwissenschaft. S. 293. S. 684.

Schmetterling nicht selten. In Gartenmauern, Geländern, Bildsäulen; auch an Gartenhägen habe ich ihn schon auf den Blättern sitzend gefunden; vermuthlich hatte ihn da die Morgenröthe überraschet, indem er nach der Gewohnheit mehrerer kurzzügigen Nachtschmetterlinge den Honigthau von dem Laube abgeleckt.

Die Raupe wird schon im Julius, aber noch klein gefunden. Im September trifft man sie erwachsen an, und zu Ende desselben Monathes gehet auch die Verwandlung vor. Die Ueberwinterung geschieht also in der Puppe, und zur Ausbildung des Schmetterlings ist ein Zeitraum von beyläufig 8. Monathen nötig.

337) Phal. Noctua *carpophaga*. Lichtröthsensaamen-Eule.

Selten. Größe und Gestalt ist wie bey der Phal. *diffinis*.

Die Hartspitzen sind braungrau, welche nämliche Farbe auch der Kopf und die Fühlhörner haben; die Augen sind schwarzbraun.

Der Halskragen und Thorax sind braungrau; ersterer hat eine schwärzliche, und hinter derselben eine nußbraune Quерlinie; letzterer vorne ein zwentheiliges Schöpfchen, und schwarzbraun eingefasste Seitenlappen.

Der Körper ist braungrau; die Füße haben die nämliche Farbe und sind rußbraun geringelt.

Die Vorderflügel sind rußbraun mit dreien, aus doppelten wellenförmigen dunkelbraunen Querlinien bestehenden schmalen Binden; die erste ist kaum zu unterscheiden, und steht hart an der Wurzel; die zweite etwas näher gegen die Mitte zu, auf ihr sitzt die dunkel eingefasste Zapfenmakel; die dritte befindet sich jenseits der Mitte, entspringet ober der Nierenmakel, und läuft bogig um dieselbe herum. Hart am Aussenrande steht eine gelblichgraue zweizackige Linie, welche gegen innen zu drei schwarze spitze Zähne hat; und am Saume eine Reihe schwärzlicher dreieckiger Punkte. Die gewöhnlichen Makeln sind gelblichgrau mit brauner Ausfüllung, und einer feinen schwärzlichen Einfassung. Durch die Nierenmakel zieht sich, jedoch ohne sie zu färben, eine dunkelbraune zackige nicht sonderlich deutliche Linie, und am Aussenrande stehen einige schwärzliche und gelblichgraue Punkte.

Die Unterflügel sind gelblichgrau, mit einer aschgrauen Querlinie, und einer gleichfärbigen breiten Randbinde; der Saum ist mit einer Reihe schwärzlicher, und größtentheils zusammenhängender Mondchen eingefasst; bey einigen Exemplaren bemerkt man auch nahe am Innenwinkel, wie bey den Eulen *Capsincola* und *Cucubali* einen lichten Punkt.

Unten sind alle Flügel gelblichgrau, mit feinen braunen Atomen besprenkt; die Vorderen haben in der Mitte einen aschgrauen Schatten, und die Hinteren eine braune

Queerlinie, und einen braunen mondförmigen Mittelpunkt.

Nach dem Wiener Verzeichnisse wird diese Phaläne, so viel Aehnlichkeit sie auch mit den dreymakeligen Eulen (*Noctuis trigonophoris*) hat, (von denen sie sich indessen doch auch durch die aufrecht stehenden Makeln unterscheidet) dennoch ihrer streifigen Raupe wegen, in die Familie der jaspisfärbigen Eulen einzuschalten sehn. Ich habe diese im August und September in den Saamenkapseln des zweyhäusigen Lichtröschens gefunden, woraus zu vermuthen ist, daß der Schmetterling wohl zweymal im Jahre erscheinen könnte, und daß foglich die Raupe auch noch einmal im Junius zu finden sey.

Die Verwandlung geschah bey mir in der Hälfte des Septembers; die Puppenruhe hatte also benläuftig 8. Monathe betragen.

338) Phal. Bombyx lupulina. Hopfenwürfelspinner.

Linn. 2. 835. 86. Fabr. Spec. inf. 2. 207. 2. (*Hepialus*.) Mant. inf. 2. 134. 3. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. O. S. 61. nr. 5. Okergelber, düster und silberweis; das Weibchen, aschgrauer, dunkel gestreifter Spinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 680. nr. 86. der Bogenflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 192. nr. 151. *du houblon grim pant*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. 86. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterlinge III. Th. S. 151. nr. 41. Weißfleckigte Fliegenphaläne, der Bogenflügel. Jungß Verz. S. 83. Gesenius Handb. S. 131. nr. 4. der Bogenflügel. Langß Verz. S. 116. nr. 865. der Hop-

fenfarbige Nachtfalter. Esper IV. S. 27.  
Weißfleckigte Fliegenphaläne, bogenflügelichste Eule.

Nicht gemein. Fliegt am Abend auf Wiesen, und in Großgärten. Es sind eigentlich nur die Männchen, welche umherschwärmen, die Weibchen sitzen in der Erwartung eines Gatten ruhig an Grashalmen. Das Schwärmen hat daher keineswegs die Auffuchung der Nahrung, über deren Genuß ich noch keine Phaläne getroffen habe, sondern einzig und allein die Begattung zum Gegenstand; sobald daher jedes Männchen sein Weibchen aufgefunden hat, erblickt man kein einziges mehr fliegen, sondern muß sie an den Grashalmen und Pflanzenstängeln in der Paarung aufsuchen. Dieser Umstand kann auch als ein Vortheil, die Weibchen aufzufinden, benützt werden, wenn man nämlich aufmerksam auf die Stelle ist, wo sich ein Männchen niederläßt.

Der Schmetterling erscheint im Julius oder August noch einmal, ein Beweis, daß jährlich eine doppelte Generation vorgehe, ob aber die Nachkömmlinge dieser Phaläne in der Raupengestalt, oder als Puppe überwintern, ist mir nicht bekannt; verhält sich aber ihre Naturgeschichte mit jener der Phal. *Humali* gleichförmig, so ist ersteres zu schließen.

Im Tage findet man die Phaläne im Grase, an Baumstämmen, Mauern &c.

339) Phal. *Bombyx hecta*. Silberfleckiger Wurzelspinner.

Linn. 2. 833. 85. (Noctua *Hecta*, das Männchen.) 833. 88. (Ph. N. *Vitis idaeae*, das Weibchen.) Fabr. Spec. inf. 2. 208. 3.

(*Hepialus*.) Mant. inf. 2. 134. 4. *Enstemat.* Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. O. S. 60. nr. 4. Oraniengelber silberglänzender, das Weibchen düster gestreifter Spinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 679. nr. 85. das Punktband S. 680. nr. 88. (Ph. *Vitis idaeae*, der Stumpffauger.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 191. nr. 150. *la variolée*. tab. 5. fig. 8. pag. 193. nr. 153. (N. *Vitis idaeae*, *de l'airelle Myrtille*.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. nr. 85. Geseuius Handbuch S. 131. nr. 3. das Punktband. Voethausen Naturg. der europ. Schmettl. III. Th. S. 148. nr. 40. das Punktband, silberfleckige Fliegenphaläne. Jungß Verz. S. 65. Langß Verz. S. 116. nr. 860. der Hectarachtfalter. Esper IV. S. 25. Silberfleckige Fliegenphaläne. tab. LXXX. Noct. 1. fig. 5. 6. 7. Hübners Beiträge I. Th. tab. 4. fig. T. (Phal. *Lupulina*.)

Schmetterling. Viel seltner, als der vorhergehende. Er wird auf gleiche Art bemerkt, an gleichen Stellen gefunden, und wahrscheinlich wird er mit ihm auch die gleiche Verwandlungsgeschichte gemein haben.

340) Phal. *Bombyx Humuli*. Hopfenspinner.

Linn. 2. 833. 84. (Noctua.) Fabr. Spec. inf. 2. 207. 1. (*Hepialus*.) Mant. inf. 2. 134. 1. *System.* Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. B. S. 61. nr. 1. Hopfenspinner. Müller Linn. Naturf. V. S. 679. nr. 84. die Hopfeneule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 190. nr. 149. *du houblon*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. nr. 84. &c. Sieh S. 59. nr. 23.



Schmetterling. Aeufferst selten in hiesiger Gegend. Er scheint mit dem vorhergehenden einerley Naturgeschichte gemein zu haben, doch trifft man ihn wenig fliegend an, man muß ihn vielmehr in Gegenden wo Hopfen gepflanzt wird, an Mauern oder Gartenumzäunungen in der Ruhe auffuchen.

341) Phal. Bombyx *Sylvina*. Gelber winklich gestreifter Wurzelspinner.

Linn. 2. 834. 87. (Noctua.) Fabr. Mant. inf. 2. 135. 6. (Hepialus *crux*?) Systemat. Verz. der Schmetterl. der B. Gegend sam. O. S. 61. nr. 2. Zimmetbräunlicher, dunkel und weißlich gestreifter Spinner (das Weibchen B. *Hamma*.) Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 680. nr. 87. die Waldeule. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 192 nr. 152. la Sauvage pag. 193. nr. 154. (N. *angulum*, l'angle. Tom. IV. pag. 454. (N. *Crux*, la croix.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2618. nr. 1303. (N. *crux*.) Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 153. nr. 42. gelbe, winklicht gestreifte Fliegenphaläne, die Waldeule. Jungk Verz. S. 140. Esper IV. S. 32. gelbe, winklicht gestreifte Fliegenphaläne, die Waldeule. tab. LXXXII. Noct. 3. fig. 2. 3. 4. Füesly neues Magaz. 2. B. S. 211. (Phal. B. *Hamma*.)

Schmetterling sehr selten. Ich habe ihn ein einzigesmal an einem Baumstamme gefunden. Das Verhältniß seiner Naturgeschichte wird wahrscheinlich mit den vorhergehenden Wurzeleulen das nämliche seyn.

342) Phal. Bombyx *carna*. Trübgrauer, weißpunktenstreifiger Wurzelspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 134. 5. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. O. S. 310. nr. 7. Trübgrauer, weiß punktenstreifiger Spinner. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2617. nr. 1302. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 159. nr. 45. die braune blaßfleckige Fliegenphaläne. Jungß Verz. S. 26. Esper IV. S. 31. braune blaßfleckige Fliegenphaläne. Tab. LXXXII. Noct. 2. fig. 1.

Schmetterling sehr selten; er ward ebenfalls nur ein einzigesmal in hiesiger Gegend an einem Baumstamme gefunden, ich kann daher von seiner Naturgeschichte nichts sagen, sondern vermuthe, daß sie sich wie beyden vorhergehenden verhalten werde.

343) Phal. Bombyx nemorosa. Gelber, weißbandirter Wurzelspinner.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 159. nr. 44. die gelbe weißbandirte Fliegenphaläne. Esper IV. S. 30. tab. LXXXI. fig. 5.

Schmetterling. Gleichzeitig und an der nämlichen Stelle mit dem vorhergehenden. Nach dem Zeugnisse des Hrn. Prof. Espers findet man sie, wie die zwey vorhergehenden vorzüglich in Wäldern.

344) Phal. Noctua Alni. Erleneule.

Linn. 2. 845. 134. Fabr. Spec. inf. 2. 231. 110. Mant. inf. 2. 166. 213. (Herr Fabricius erkläret diese Eule vor die N. Degener des Wiener systematischen Verzeichnisses, allein hier muß offenbar ein Mißverständniß unterlaufen. Die N. Degener gehöret in die Familie E. der Dünnpaarraupen (Larvae pubescentes), und der scheidigen Eulen

(*Noctuae variegatae*), wohin doch diese Eule weder dem Schmetterling, noch der Raupe nach geordnet werden kann. Zudem erklären ja auch die Wiener Entomologen S. 94. in der Note selbst, daß sie die *N. Alni* nicht kennen, wie darf man also ihre *N. Degener* dafür annehmen? die *N. Alni* gehört offenbar in die Familie B. Der düsteren Eulen (*N. nubilae*), und der auffallenden Ähnlichkeit wegen gebühret ihr die nächste Stelle bey der Ph. N. Psi. Es wird ein Leichtes seyn, auch bey einer nur flüchtigen Vergleichung, alle Grundzüge aufzufinden, die jener Phaläne eigen sind, und wäre der außbraune Schatten nicht, der sich über einen großen Theil der Oberflügel verbreitet, und die Raupe nicht zu gut gekannt; wer wüßte, ob man sie nicht schon längst vor eine Varietät von jener Eule hätte ansehen wollen. Schon Linne hat ihr die nächste Stelle bey der Ph. Psi eingeräumt, und ich wüßte auch wirklich keine schicklichere im ganzen System. Man stelle sie aber einmal zu der *N. Glandifera*, oder *Ligustri*, welche ein Abstand! Auch die Raupe schickt sich der langen Haare und dem Spinnerraupenmäßigen Ansehen wegen gar wohl in die Familie B. Ausführlichere Vergleichenungen gestattet indessen mein Plan nicht.) Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 690. nr. 134. das Doppelfeld. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 217. nr. 196. *de l'aulne*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2559. nr. 133. (Hier ist auch, vermuthlich nach Hrn. Fabricius die *N. Degener* des Wiener Systems angeführt.) Jungß Verz. S. 6. Gesenius Handb. S. 145. nr. 35. das Doppelfeld. Jungß Verz. S. 121. nr. 889. der Erlennachfalter. (Hr. Sang setzt ihn in die Familie E. der Wiener,

wohin er aber, wie ich schon bemerkt habe, nicht gehöret.) Esper IV. tab. CXVI. Noct. 37. fig. 4 — 6. Naturforscher XII. St. S. 58. tab. I. fig. 14. 15. 16. (der Schmetterling ist nicht kenntlich.) XIV. St. S. 91. tab. 4. fig. 11. Füßly altes Magaz. 2. B. S. 43. tab. I. fig. 5 — 8. Neues Magaz. 2. B. S. 61. und 74.

Schmetterling. Außerst selten. Ich habe ihn erst einmal an dem Stamme eines Lindenbaumes gefunden. Dieses Exemplar, und die übrigen welche ich besitze, haben nichts von den röthlichen Mischung des Füßly'schen, auch sind sie nicht so blaugrau wie die Capienx'sche Abbildung im Naturforscher; doch weichen sie, besonders in der Stärke der Anlage des nußbraunen Schattens, von einander ab. Ein nordisches, wahrscheinlich schwedisches Exemplar, hat ihn vorzüglich stark und dunkel, auch ist seine Grundfarbe überhaupt tiefer als bey den südlichen; sie ist aschfärbig, und wie in den Schatten verflossen; auch der Körper hat die nämliche Farbe. Es kommt also diese Eule ganz genau mit Linnes Beschreibung überein, da hingegen unsre Exemplare ihrer lichtgrauen Grundfarbe, und des gleichfärbigen, nur hier und da aschgrau schattirten Körpers, und noch mancherley anderer kleinerer Abweichungen wegen, nicht so ganz pünktlich zutreffen. Der schwarze Punkt am Außenrande des ersten Feldes, dessen der Ritter Linne Erwähnung thut, ist eigentlich die Anlage, einer in der Fortsetzung verlöschenden Binde, welche sich an den südlichen Exemplaren viel sichtbarer ausnimmt, und überhaupt würde man nach der ausdrucksvolleren Zeichnung derselben, auch eine viel deutlichere

Beschreibung, als die Linneische ist, geben können; indem die Grundzeichnungen eigentlich in einigen zackigen Querlinien, abgekürzten Längsstreifen, und den gewöhnlichen Makeln bestehen, die bald mehr, bald weniger durch den schwärzlichen Schatten gedeckt sind.

Die Raupe findet man im Julius zur Verwandlung reif; man hat aber von ihr keine zweite Generation, sondern die Puppe bleibt den Winter über unentwickelt liegen, und der Schmetterling bedarf also zur Ausbildung eines Zeitraumes von beyläufig 10. Monathen.

345) Phal. Bombyx *Taraxaci*. Butterblumenspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 115. 73. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. L. S. 57. nr. 7. Butterblumen Spinner. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 95. nr. 25. der Butterblumenspinner. Jungs Verz. S. 141. Esper III. S. 68. der Butterblumenspinner. tab. 8. fig. 6. 7. (Schmetterling.) Füesly Archiv der Insektengesch. 6. Heft S. 19. tab. 34. (Raupe, Puppe, und Schmetterling nach beyden Geschlechtern.) Ebendesselben neues Magazin. II. B. S. 376.

Ueberwinterte Raupe. In hiesiger Gegend habe ich sie noch nie gefunden, und rücke dieselbe daher, (da sie nach dem Zeugnisse des Herrn Borkhausens dem Herrn Pfarrer Scriba schon zu Theile geworden folglich ihr Indigenatrecht entschieden ist) hier nur aus der Ursache ein, damit die Naturforscher auf sie aufmerksam gemacht, und

Gelegenheit zu weiterer Entdeckung gegeben werde. Ich weiß zwar nicht, wann und wo sie gefunden worden ist, inzwischen, was das erste anbelangt, so ist zu schließen, daß sie nach ihrer Verwandtschaft mit der *Phal. dumeti*, auch mit derselben, wie schon aus den Süßly'schen Bemerkungen erhellet, einerley Verwandtschaftsgeschichte gemein habe, und was das letzte betrifft, so dürfte ihre Nahrung auch in hiesigen Gegenden der Löwenzahn oder das Pfaffenröhrchen (*Leontodon taraxacum*) seyn, wie es dieselbe in Oesterreich und Italien ist. Zu Hause kann man sie am bequemsten mit Lattich nähren, welches sie auch mit der Raupe der *Ph. Dumeti* gemein hat.

Der Schmetterling erscheint im Monat October.

346) *Phal. Noctua Gothica*. Klebekraut Eule.

Linn. 2. 851. 159. Fabr. Spec. inf. 2. 229. 102. Mant. inf. 2. 164. 199. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegnd fam. M. S. 78. nr. 9. (*Phal. Noct. Nun atrum*) Klebekrauteule. Müller Linn. Naturhist. V. Th. S. 696. nr. 159. Die gothische Schrift. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 230. nr. 221. (*Phal. gothica*) la gothique. Tom. IV. pag. 465. (*Phal. nun atrum*.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 1031. (*N. nun atrum*) pag. 2568. nr. 159. (*N. Gothica*.) &c. Sieh S. 48. nr. 17.

Raupe. Ich habe sie in hiesiger Gegend einigemale auf Küsternbäumen (*Ulmus campestris*) gefunden; man erhält sie aber auch von Eichen und Linden, und nach den Wiener Entomologen läßt sie sich auch mit dem

**Klebefraut** (*Galium apparines*) nähren. Herr Knoch setzt noch das Geißblatt (*Lonicera*?) und die übrigen Arten des Labefrautes (*Galium*) hinzu; auch hatte er einmal eine Anzahl mit Weiden gefüttert, die aber nicht aufkam, sondern in der Puppe verdarb; ob jedoch dieses Futter hiezu etwas sollte beygetragen haben, ist unbekannt. Hr. Vieweg weist ihr Salat, wahrscheinlich Lattich, zum Futter an. Man trifft sie erst zu Ende dieses Monates in einigem Wachsthum an; sie lebt also bis in den Junius, in dessen Hälfte ihre Verwandlung vorgehet; Herr Knoch setzt diese in den Julius, allein so spät habe ich, wie schon (S. 49.) bemerkt worden ist, die Raupe noch nie gefunden. Herr Vieweg meldet, daß sie im September noch einmal gefunden werde, dieser Umstand würde von einer zweyten Generation zeugen, worüber ich aber noch keine Erfahrung habe; im Gegentheil, von allen den Puppen welche ich, seitdem ich sammle in den Monathen Julius und August ausgegraben habe, hat sich keine einzige in dem nämlichen Jahre entwickelt, sondern sie blieben alle bis nach dem Winter liegen.

347) Phal. Bombyx *quadra*. Marronien Spinner. Würfelvogel.

Linn. 2. 840. 114. (*N. quadra*, das Weibchen.) Mant. I. 539. (*N. deplana*, das Männchen.) Fabr. Spec. inf. 2. 214. 29. (*N. quadra*. Weibchen.) 215. 29.  $\beta$ . (*N. deplana* Männchen.) Mant. inf. 2. 139. 40. *Synhemis* Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. S. 68. nr. 1. (*Noctua*) Pflaumeneule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 686. nr. 114. das Viereck VI. B. S. 309. nr. 116. b.

der Gangflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 204. nr. 126. (Phal. *quadra la carree.*) pag. 206. nr. 179. (Phal. *deplana, l'aplanie.* Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2553. nr. 114. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 239. der große Schabenspinner, der Vierpunkt, der Strohbut, die Stahlmotte. Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 8. nr. 1. Gesenius Handb. S. 138. nr. 19. die Stahlmotte. Jungs Verz. S. 120. (Hier ist, so wie bey Hrn. Gesenius ein falsches Zitat aus Roessel zu bemerken, statt tab. 41. sollte es tab. 17. heißen) Jungs Verz. S. 164. der viereckflechtige Nachtfalter. Esper IV. S. 92. die große Schabeneule, der Vierpunkt. tab. XCII. Noct. 13. fig. 2 — 6. Roessel I. Th. Nachtv. II. Kl. tab. 17. (das Weibchen.) Meemann Raupenf. S. 13. nr. 13. das Viereck, Würfelvogel, Strohbut. Nau Forstwissenschaft. S. 312. §. 738. Naturforscher III. St. S. 20. IX. St. S. 111. Fuesly neues Magazin. 3. B. S. 158. nr. 140.

Ueberwinterte Raupe. Gewöhnlich selten, in manchen Jahren aber wieder in ziemlicher Anzahl vorhanden, jedoch nie häufig. Sie wohnet bey uns auf Eichen, Rüstern, Föhren (*Pinus Sylvestris*), Roßkastanien oder Marronnien (*Aesculus hypocaustum*), und zuweilen auf Obstbäumen. Meistens trifft man sie zwischen den Klüften der Stammrinde an, wo sie sich im Tage aufhält, und nur zur Nachtszeit nach ihrer Nahrung ausgehet. Die Puppe findet man unter klüftigen oder abgelösten Stücken der Rinde, an Bäumen, auf welchen die Raupe gewohnet hat. Nach 4. Wochen entwickelt sich ges



wöhnlich der Schmetterling, der also, da die Raupe mit der Hälfte des Junius zur Verwandlung herangewachsen ist, in der Mitte des Julius erscheint. Die von ihm abstammenden Raupen werden gewöhnlich vor der zweyten Verhäutung von dem Winter überfallen. Man kann sie also schon sehr frühe finden, jedoch sind sie alsdann noch ausnehmend klein.

348) Phal. *Tinea pascuella*. Bleichgelber Schabe mit 1. geraden Silberstreife.

Linné 2. 886. 359. Fabr. Spec. inf. 2. 292. 18. Mant. inf. 2. 243. 27. Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 134. nr. 4. Bleichgelber Schabe, mit 1. graden Silberstreife. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 738. nr. 359. die Futtermotte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 460. nr. 850. des pâturages. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2590. nr. 359. Jungß Verz. S. 103.

Schmetterling. Nicht gemein; auf Wiesen, ich habe ihn am gewöhnlichsten auf der von Jungenfeldischen Aue angetroffen. Er sitzt ruhig im Grase, und wird durch die Fußtritte oder den Schatten seines Verfolgers aufgejagt. Im Julius und August erscheint er noch einmal, ein Beweis das jährlich eine doppelte Raupenbrut gezeuget werde, welche wahrscheinlich den Winter in der Puppengehalt zubringt, wiewohl die Erfahrung lehret, daß auch mehrere Sackträger in dem Larvenstande überwintern.

349) Phal. *Tinea pratella*. Grauer mit silber geradstrichigter Schabe.

Linné 2. 886. 360. Fabr. Spec. inf. 2. 292. 17. Mant. Inf. 2. 242. 26. Systemat.

Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 135. nr. 29. Grauer mit silber geradstrichiger Schabe. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 738. nr. 360. die Wiesenmotte. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 460. nr. 851. *des prairies*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2590. 360. Jung's Verz. S. 113. Lang's Verz. S. 217. nr. 1466. 1467. der Wiesennachtfalter. Hübner's Beiträge II. Th. Taf. IV. fig. U. (*Phal. Tinea pascuella*)?

Schmetterling. Nicht gemein; an der gleichen Stelle mit dem vorhergehenden, doch ist er gewöhnlicher auf den Wiesen in der Nähe unserer Stadt anzutreffen. Er kommt auch zweimal im Jahre vor, und liefert demnach auch eine doppelte Generation.

Die Warnung des Hrn. Devillers, daß man sich nämlich auf die Zahl der Endestreifen nicht zu sehr verlassen solle, finde ich sehr gegründet, denn ich habe wirklich Exemplare vor mir, an denen ich nicht einen einzigen bemerke; ja ich besitze sogar eines, dem selbst der charakterisirende Geradsrich fehlt. Wahrscheinlich muß das Hübner'sche Exemplar ebenfalls keinen ästige. Streif gehabt haben, und also hieher gehören, wenigstens stellt es die *T. pascuella* gewiß nicht vor.

350) Pap. plebeius urbicola *Alceae*. Maulrosen Falter.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. A. S. 159. nr. 1. (Pap. *Malvae*. Malvenfalter.) Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 185. nr. 10. der Malvenfalter. S. 287. Systemat. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 276. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 83, nr. 162.

*de la guimauve.* Esper I. Th. II. B. S. 4. der Falter der Gartenmalve. Tab. 51. fig. 3. Roessel I. B. Tagb. II. Kl. tab. 10. fig. 1—6. Kleezmann Raupenfal. S. 29. nr. 65. der Malvenpapillon. Füßly altes Magaz. I. B. S. 262. (Pap. *Malvae*) Neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 211. (Raupen.)

Schmetterling. Nicht selten; aus überwinterter Puppe. Gegenwärtig besucht er am liebsten die Blüten der Frühlings Potentille (*Potentilla verna*). Er scheint in dem Genuße seiner Nahrung sehr gierig zu seyn, und der Erleb zur Sättigung muß alle übrige, und selbst den Reiz der Begattung verdrängen; denn ich habe öfters gesehen, daß weibliche Schmetterlinge selbst in der Vereinigung mit dem Männchen, daß sie halb leblos mit sich fortschleppten, von einer Blume zur andern geflogen sind.

Die von den jetzt fliegenden Faltern abstammende Raupenbrut wird im Junius, und zwar zu Ende des Monathes, oder zu Anfange des Julius zur Verwandlung reif angetroffen. Nach 14 Tagen entwickelt sich schon der Schmetterling, der also noch in dem nämlichen Monate erscheint. Seine Nachkommen verwandeln sich noch vor dem Winter, den sie, wenigstens nach meinen ständigen Erfahrungen, in der Puppe zubringen, und nach einem Zeitraume, von beyläufig 8. Monaten als vollkommenes Insekt hervortreten.

Viele Entomologen halten diesen Falter vor des Ritters von Linne Pap. *Malvae*; ich aber kann mich nicht überzeugen, daß Linne denselben unter seinem Falter jenes Namens

beschrieben habe. Man denke sich eine Menge viereckiger weißer Flecken (*alae maculis parvis seu punctis quadratis, albis numerosis adpersae*), und am Rande bloß eine Anlage von Zähnen (*Margine quasi dentato*), welches alles der Pap. *Malvae* unter andern haben soll, wo doch der Maulrosen Falter sehr deutliche Zähne, und auf jedem Flügel nur drei bis vier durchsichtige (eine Eigenschaft die Linne gewiß nicht übersehen haben würde) im eigentlichen Verstande nicht weiß, auch eben so wenig durchaus viereckige Makeln hat. Wenn es mein Plan litte, so würde ich die Vergleichenungen noch weiter verfolgen können; ich begnüge mich aber, meinen Lesern Stof hiezu an die Hand gegeben zu haben, und bitte sie Kürze halber die Charakteristik selbst nachzuschlagen, und darüber zu urtheilen.

Des Hrn. Fabrizious Pap. *Alceae* kann auch nicht hieher gehören, denn die Beschreibung trifft nicht im mindesten zu; überdem soll sein Falter im mittägigen Rußlande wohnen, und der Pap. *Alceae* ist doch ein sehr gewöhnlicher Einwohner unsrer Gegenden. Auch finde ich nicht, daß Espers Abbildung schlecht sey. Ich vermuthete, daß Hr. Fabrizious unter seinem Falter den Esperschen Pap. *Lavatherae* beschreibe, denn, wenn ich meine Exemplare dieses Schmetterlinges (den man aber auch in der hiesigen Gegend findet) gegen seine Charakteristik halte, so finde ich die genaueste Uebereintreffung; und so viel ist auch sicher, daß der Fabriziousche Pap. *Lavatherae* ein von dem Esperschen ganz verschiedener Falter sey. Ich habe aus dieser Ursache in der Synonymie den Hrn. Fabrizious,

und noch andere Schriftsteller übergangen, bey denen ich nur auf irgend eine Art zweifelhaft war; diejenigen, welche ich angeführt habe, gehören unverkennbar zu diesem Falter.

351) Phal. *Noctua praedatricula*. Röthlichbraune schwarzgestrichte Eule.

Esper IV. tab. CXLVI. Noct. 67. fig. 4 — 6. (Phal. *Noctua aerata*.)

Raupe. Ich habe sie erst einmal in dem Ulmer Walde unter dem Moose am Stamme eines Eichbaumes, wo sie sich verwandeln wolte, angetroffen, sie war daher schon sehr entstelltet, und ich konnte also von ihrem Aussehen weiter nichts mehr deutlich unterscheiden, als daß die Seiten licht schienen, und der Rücken dunkel punktirt war. Sie verwandelte sich zu Hause gleich am andern Tage in eine braune wenig glänzende Puppe, und in drey Wochen nämlich gegen die Hälfte des Junius hatte sich der Schmetterling entwickelt.

Einige Zeit nachher, beyläufig in der Hälfte des Julius hatte ich auf einem Apfelbaume ein sehr ähnliches, aber junges Räupchen gefunden, daß mir aber wieder entkam. Ich kann also nicht bestimmen ob dasselbe ebenfalls dieser Eule zugehöret habe; doch vermuthet ich es, da ich im August, in derselben Gegend verschiedene *praedatriculas* an Baumstämmen haben sitzen gefunden.

Uebrigens scheint es, daß jene unter dem Moose gefundene Raupe ein Spätling gewesen seyn müsse, da man die Eule gewöhnlich schon mit dem Anfange des folgenden Monats

thes, ja zuweilen gar schon zu Ende des gegenwärtigen findet.

Man hat im Jahre eine doppelte Raupen Generation dieser Phaläne, die erste im Junius, welche im Julius erwachsen ist, und im August, oder noch später als Schmetterling erscheint; dann die zweyte im September, welche überwintert, und in diesem Monathe die Verwandlung antritt.

352) Phal. *Noctua cinnamomea*. Bellen Eule.

Klucmanns Beyträge tab. 18. Ebendesselben Raupental. S. 67. nr. 138. die zimmetfarbige Ilmeneule Längs Verz. S. 125. nr. 924. der Ilmennachtfalter. Füßly neues Magazin. 3. B. S. 154. nr. 100. (Raupe.) S. 162. nr. 173. (Schmetterling.)

Raupe. Etwas selten, vorzüglich und fast einzig auf den italiänischen Pappeln oder Bellen, doch habe ich sie auch schon auf dem Spindelbaume (*Evonymus europaeus*) angetroffen; in anderen Gegenden findet man sie auch auf Rüstern (*Ulmus campestris*), und Schwarzpappeln, vermuthlich weil es dort keine Bellen giebt. Sie wohnt nicht frey auf ihrer Nahrungspflanze, sondern in einem zusammengekrümmten Blatte, welches an beyden Oefnungen mit einem weißlichen Gewebe verwahret ist. In ihren Brustten muß sie sehr ungleich ausfallen, denn ich habe zu dieser Zeit schon mehrmals ziemlich erwachsene und noch sehr kleine Raupen zugleich gefunden, doch nach meinen, von mehreren Jahren her geführten Tagebüchern finde ich, daß bis zu Ende des Junius meine Raupen jederzeit alle verpuppt waren; wenn

also Hr. Kleemann die Raupe erst im Julius erhielt, so müssen dessen Exemplare entweder Spätlinge gewesen seyn, oder die Nahrung von dem Ulmenbaume ist für nicht so gedeihend, als wie jene von der Belle, und hält sie demnach in ihrem Wachsthume zurücke.

Die Verwandlung geschieht entweder zwischen den Blättern des Futters, oder an der Erde, in einem mit Erdetörnchen vermischten Gewebe; in beyden Fällen aber immer am Boden des Behalters. Im Freyen habe ich die Puppe aber oft, und zwar gesellig zwischen Baumrinden, und zwischen der Moosunterlage der Bandagen, womit junge Bellenbäume an Stangen befestiget waren, gefunden; sogar wurde im vorigen Jahre eine Anzahl in einem Spazenneste angetroffen.

Zur Entwicklung ist ein Zeitraum von 6. Wochen nöthig, die Pupaline erscheinet also um die Mitte des Augustes, bald früher, bald später, nachdem nämlich die Raupen die Verwandlung angetreten haben, oder eine günstige Witterung das Auskommen beschleuniget.

Von einer doppelten Generation hat man in hiesiger Gegend noch kein Beispiel gehabt, sie ist aber auch nach der späten Erscheinung des Schmetterlinges nicht wohl zu vermuthen. Nebst diesem weiß man auch noch nicht ob die Ueberwinterung im Eye, oder in dem Larvenstande geschehe, sondern muß auch darüber noch nähere Erfahrungen abwarten.

Ich habe im Süßflyschen Magazine gesagt, daß diese Art in hiesiger Gegend nicht

selten sey; allein seit dem Jahre 1786. ist sie es so ziemlich geworden.

353) Phal. Bombyx *caeruleocephala*.  
Mandelspinner. Brillenvogel.

Linne 2. 826. 59. Fabr. Spec. inf. 2. 185. 72. Mant. inf. 2. 117. 93. Systemat. Verz. der Schmetterl. der B. Gegend fam. M. S. 59. nr. 3. Mandelspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 671. nr. 59. der Blaukopf De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 16. nr. 91. *le Kyanocéphale*. Gmclin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2429. nr. 59. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 352. nr. 132. der Blaukopf, der Mandelspinner. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 50. nr. 39. Gesenius Handb. S. 121. nr. 37. der Brillenvogel, der Blaukopf. Jungs Verz. S. 24. Langs Verz. S. 106. nr. 818. der Blauköpfige Nachtfalter. Esper III. S. 288. blauköpfigter Raupenspinner, der Blaukopf. Roessel I. Band Nachtr. II. Pl. tab. 16. Kleemann Raupenkatal. S. 13. nr. 12. S. 30. 71. S. 100. nr. 282. der Blaukopf. Frisch. Insect. X. Th. S. 5. nr. III. Taf. III. Fießl's altes Magaz. 2. B. S. 6. Neues Magaz. 2. B. S. 73. 3. B. S. 164. nr. 208. Rau Landwirthschaft. J. 252. S. 189. Anleitung zur sicheren Vertilgung des Blütenwicklers S. 53. nr. 4. der Blaukopf.

Rauve. Sehr häufig, auf allen Arten der Obstbäume, auch auf Hagedorn (*Crataegus oxyacantha*), und Schlehen. Sie ist ein äußerst schädliches Geschöpf, indem sie in ihrer Jugend Blüten und Knospen angreift. Wenn man sie, alsdann auffuchen will, so muß man regnerische Tage wählen, weil sie



sich alsdann unter die Aeste, und an trockne Stellen des Stammes flüchtet, und dort leicht entdeckt werden kann. Im Junius hat sie ihren vollendeten Wuchs erlangt, und schicket sich, gewöhnlich um die Mitte desselben Monathes zur Verwandlung an. In Gärten, wo sich Espaliere an Mauern befinden, sucht sie sich die Stelle hierzu hinter denselben aus, und fehlen diese, so werden andere Winkel, wie ich schon S. 158. bemerkt habe, ausgewählt; und hier würde auch, wie ich an der angezeigten Stelle ebenfalls gerathen habe, das öftere Säubern mit Resen von sehr guter Wirkung seyn, wenn man allenfals mit dem Abraupen zu spät gekommen wäre.

Zur Ausbildung der Puppe ist ein Zeitraum von dreien Monathen nötig; die Pflanze erscheint daher erst zu Ende des Septembers, wo die Eyer zur künftigen Raupenbrut abgesetzt werden. Es ist aber noch nicht entdeckt, ob dieselbe schon im Herbst aufbrechen, und die Ueberwinterung folglich in der Raupengestalt geschehe, oder ob sie nicht vielmehr, und welches am wahrscheinlichsten ist, bis zum Frühling unentwickelt liegen bleiben.

Die Raupe ist außerordentlich schwach zu erziehen, selbst, wenn sie auch von Schlupfwespenlarven und anderen Krankheiten befreiet ist. Sie kann die Gefangenschaft durchaus nicht ertragen, und gehet daher bald zu grund, giebt man ihr aber einen Zweig ihres Futterß in einem Glase voll Wasser, frey in dem Zimmer, und ohne sie in einen Behälter einzuschränken, so bringt man sie, wie ich selbst

die Erfahrung gemacht habe; fast alle durch. Nur muß man ein wachsames Auge zur Zeit der herannahenden Verwandlung auf sie haben, wenn man sie nicht verlihren will.

354) Phal. *Geometra luridaria*. Silbergrauer schrägbraunstreifiger Spanner.

Naturforscher XII. S. 75. nr. 49. *Phal. geom. luridata*. Systemat. Verz. der Wiener Schmetterl. fam. E. nr. 6. (*Phal. geom. obliquaria*) silbergrauer schrägbraunstreifiger Spanner? Jungs Verz. S. 83.

Schmetterling. Nicht selten in unserm Föhrenwalde an der Erde, von der er aufsteigt, wenn man sich ihm nähert. Im Julius findet man ihn noch einmal an der nämlichen Stelle, woraus sich erweist, daß es jährlich eine doppelte Generation von ihm gebe.

Herr von Rottemburg scheint nur das weibliche Geschlecht gekannt zu haben, wie man aus der Endung seiner Benennung sieht; das männliche, welches gekämmte Fühlhörner hat, machte daher eine Aenderung in derselben nöthig, ich habe sie demnach, nach der Etiquette des Systemes in *luridaria* umgeschaffen.

Die *Phal. obliquaria* des Wiener Verzeichnisses, welches ich frageweise angeführet habe, scheint mir äußerst wahrscheinlich hier zu gehören, denn die Charakteristik trifft pünktlich überein, da inzwischen dennoch immer die Gewißheit fehlet, so habe ich nur die deutschen unverkennbaren Charaktere aufgenommen, die systematische Benennung aber der bereits akkreditirten untergeschoben.

355) Phal. *Geometra ocellata*. Labkraut Spanner.

Linne 2. 870. 258. (Linne hat nr. 271. noch eine Phal. *ocellata*, welche aber mit dieser hier nicht verwechselt werden darf) Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam. M. S. 113. nr. 9. Labkrautspanner. Müller Linn. Naturf. V. Bd. S. 717. nr. 258. das Doppelaugen. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 348. nr. 534. *l'oculée*. (Das Zitat des Hrn. Fabricius, und der demselben nachgeschriebenen Sulzerschen Geschichte gehöret nicht hieher. Hr. Fabricius erkläret selbst in der Mantisse seine Phal. *occellata* vor die *Geom. montanata* der Wiener, und wenn dieses auch nicht wäre, so würden schon die widersprechenden Charaktere beweisen, daß die Fabricianische Phaläne mit der Linneischen unmöglich einerley seyn könne.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2478. 258. (hier ist in Rücksicht des Herrn Fabricius das bereits gesagte zu wiederholen). Gesenius Handb. S. 189. nr. 56. (Es scheint aber Hr. Gesenius kenne nicht diese Phaläne, sondern die zweite Ph. *occellata* des Nitters, welche Müller das Violetaugen nennt, und die, wie ich schon bemerkt habe, nicht hieher gehört.) Langs Verz. S. 190. nr. 1314. 1315. der geäugelte Nachtfalter.

Schmetterling selten. In Wäldern an Weißbirk; in Gärten, an den Mauern, Thüren, Geländern etc. Am Abend fliegt er an den Blüten der *Lonicera*. Von seiner Naturgeschichte ist nichts weiter bekannt, als daß seine Raupe nach den Wiener Entomologen auf dem Labkraute (*Galium Sylvaticum*) wohnt, und daß jährlich eine doppelte Brut

vorkomme, da die Phaläne im Monathe Julius noch einmal gefunden wird.

356) Phal. *Geometra dolabraria*. Winterereichenspanner.

Linn. 2. 861. 207. Fabr. Spec. inf. 2. 245. 21. Mant. inf. 2. 187. 26. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. F. S. 104. nr. 16. Winterreichen Spanner. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 706. nr. 207. das Eichenmesser. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 296. nr. 408. *les lobes*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2451. nr. 207. Gesenius Handb. S. 175. nr. 11. der Eichenmesser. Jungß Verz. S. 46. Laugs Verz. S. 170. nr. 1192. 1193. der hobelförmige Nachtfalter. Naturforscher XI. St. S. 69. nr. 22. (*Phal. ustulataria*.)

Schmetterling. In den Laubwäldungen hiesiger Gegend selten. Zuweilen erscheint er schon im April, und alsdann wird die Raupe, welche sich von der Eiche nährt, bereits in diesem Monathe angetroffen, sonst aber im Janius, wo jedoch schon gegen die Mitte desselben Monathes die Verwandlung erfolgt. Die Ruhe in der Puppe dauert alsdann nicht länger als drei Wochen, der Schmetterling erscheint daher im Julius, und im September ist die von ihm abstammende Raupenbrut wieder zur Verwandlung reif, welche aber jetzt eine längere Zeit, nämlich beyläufig von 7. Monathen zubringen muß.

357) Phal. *Tinea rorella*. Bläßgelblicher Schabe mit silberglänzendem Saume.

Linne 2. 886. 362. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 461. nr. 853. *la ciliée*.

Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2590. nr. 362. Müller Vinn. Naturf. V. Tb. S. 739. nr. 362. die Thaumotte. Jungs Verz. S. 216.

Schmetterling. Etwas selten auf Wiesen; auch in Wäldern an grasigen Stellen. Von seiner Naturgeschichte ist nichts bekannt, als daß von ihm jährlich eine doppelte Generation abstamme, wovon die erste Whaläne zu dieser Zeit, und die zweite im Monathe Julius gefunden wird. Er ist dem folgenden etwas ähnlich, doch aber um vieles kleiner.

358) Phal. Tinea *Chrysonuchella*. Streifiger Schabe mit goldgelbem Halsbände.

Fabr. Spec. inf. 2. 293. 12. (*Tinea strigella*?) Mant. inf. 2. 244. 36. (Hr. Fabricius giebt zwar selbst seinen Schaben vor die *T. chrysonuchella* der Wiener aus, aber daß er die Flügel ungefleckt beschreibt, macht mich zweifeln ob er es wirklich sey; vielleicht gehörte er vielmehr gar zu dem vorhergehenden Schaben?) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 134. nr. 8. Weißlichter Schabe, mit einem Silberbogen am Untenrande, Jungs Verz. S. 30.

Schmetterling gemein. Vorzüglich an grasreichen Stellen unseres Föhrenwaldes. Man findet ihn mit dem vorhergehenden gleichzeitig, sonst ist aber von seiner Naturgeschichte noch nichts bekannt.

359) Pap. nymphalis phaleratus *Delia*. Spitzwegerich Falter.

Fabr. Spec. inf. 2. 106. 465. (Pap. *cinxia*.) Mant. inf. 2. 60. 576. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. L. S. 179. nr.

6. Spitzwegerich Falter. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 431. *Delie*. (Ich habe oben S. 208. durch einen Schreibfehler den zweiten Theil allegiret). Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2329. nr. 661. Roessel IV. Th. tab. 29. fig. A. B. C. D. (Ich habe bei der Raupe l. cit. die Roesselschen Abbildungen verwechselt, indem ich die hier angezeichnete irrig zu dem Pap. *Athalia*, und jene welche zum Pap. *Athalia* eigentlich gehörten, zum Pap. *Delia* gesetzt habe. Die Raupen das P. *Delia* sind es, welche rothe Köpfe haben, denn die Köpfe der Raupe der *Athalia* sind schwarz. Beynahe alle meine Vorgänger haben diesen Fehler begangen, er ist mir also um so weniger übel zu nehmen.) Man sehe S. 208. nr. 107.

Schmetterling. Am häufigsten in Wäldern; besonders in unserm Föhrenwalde. Er fliegt bis spät in den Junius.

360) Pap. nymphalis *Athalia*. Ehrenpreis Falter.

Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 52. nr. 4. S. 225. System. Beschreib. der europ. Schmetterl. S. 206. nr. 119. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 58. nr. 96. (*Athalia*.) Roessel IV. Th. tab. 13. fig. 4 — 5. (Raupe und Puppe, die oben S. 208. wie ich erst bemerkt habe, zum Pap. *Delia* gesetzt worden ist.) Sieh S. 209. nr. 108.

Schmetterling. Seltner als der vorhergehende. Ich habe ihn in hiesiger Gegend noch nirgend anderswo, als in dem Olmer Walde, und zwar sparsam gefunden. Im Rheingau aber, bei Frankfurt, Darmstadt &c. kommt er öfter vor.

361) Phal. *Pyralis proboscidalis*. Brenn-  
nessel Zünfler.

Linn. 2. 881. 331. Fabr. Spec. inf. 2.  
271. 173. (Phalaena). Mant. inf. 2. 217. 270.  
Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien.  
Geg. fam. A. S. 119. nr. 11. Brauner Zünf-  
ler mit spitzigem Außenwinkel der Ober-  
flügel. Müller Linn. Naturshst. V. Th. S.  
732. nr. 331. der Rüsselfühler. De Villers  
entomol. Linn. Tom. II. pag. 433. nr. 780.  
*le muscu*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V.  
pag. 252. nr. 331. Gesenius Handb. S. 207.  
nr. 4. Jungs Verz. S. 113. Langs Verz. S.  
208. nr. 1416. 1417. der Rüsselnachtfaller.  
Kleemann Beiträge tab. 32. Ebendesselben  
Raupentafelnder. S. 26. nr. 58. Sulzers ab-  
gek. Geschichte tab. 23. fig. 6.

Schmetterling nicht selten. Er sitzt in  
Brennnesselgebüsch, von da er durch eine  
Erschütterung aufgejaget werden muß. Seine  
Raupen, die auf der nämlichen Pflanze woh-  
net, überwintert sehr wahrscheinlich, denn sie  
wird schon, sobald die Nesseln im Frühlinge  
treiben, wahrgenommen, und verwandelt sich  
zu Anfange dieses Monathes, wo sie 14. Tage  
in der Puppe verweilet. Man findet jährlich  
eine doppelte Brut, wovon die zweite als  
Larv im Julius ausgewachsen gefunden  
wird, und die Phaläne im August liefert,  
welche man dann den ganzen Monat hin-  
durch und zuweilen auch noch zu Anfange des  
Septembers, aber sehr entstelltet antrifft.

362) Phal. *Bombyx pulla*. Fliegenähn-  
licher Sackträgerspinner.

Fabr. Mant. inf. 3. 132. 204. (Bomb.  
*muscela*.) Systemat. Verz. der Schmetterl.

der W. Geg. fam. A. S. 133. nr. 3. (*Tinea muscella*, fliegenflügelichter Schabe.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 155. nr. 64. *l'elargi*. Tom. IV. pag. 453. *Bomb. muscella*, *le diaphane*.) Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2445. nr. 593. (*Bomb. muscella*.) Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 287. nr. 106. die schwarze breitflügelichte Sadträger Phaläne. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 63. nr. 77. (*Bomb. muscella*.) Jungß Verz. S. 92. (*Tin. muscella*) Langß Verz. S. 215. nr. 1451. 1452. (*Ph. Tin. muscella*, der kleine schwarze Nachtfalter.) Esper III. S. 232. die Mückenphaläne tab. 44. fig. 7. 8.

Schmetterling. Selten; ich habe ihn in der hiesigen Gegend zeither nur an einer einzigen Stelle, nämlich auf der nahe an unserm Höhrenwalde gelegenen Wiese hinter der Hartenberger Mühle gefunden, wo er an heiteren Tagen in der Sonne um Grashälmlchen trüg herumflog, und sich bequem mit der Hand fangen ließ. Er muß daher in der Gegend des Herrn Professor Espers ganz andere Sitten haben, weil er nach denselben Beobachtungen daselbst seines schnellen Fluges wegen schneller zu erhalten seyn soll. Ich bin indessen in dem Schmetterling selbst nicht irre, da ihn der Hr. Prof. selbst, als ich ihn ihm einst zugesendet hatte, in einem Briefe vor den seinigen erklärte. Wahrscheinlich mag dasjenige, was Hr. Esper sagt, statt haben, wenn die Phaläne an schwülen Tagen, wo sie nicht schwärmt, sondern ruhig am Grase sitzt, von ungefähr aufgeschauet wird; denn in diesem Falle habe ich sie noch nie beobachtet. Ich habe sie im Jahre niemals zweymal bemerkt, ich glaube



baher auch, daß man von ihr nur eine Generation finde.

363) Phal. Noctua leucomelas. Schwarze weißmakelige Eule. Schlotfeger.

Linn. 856. nr. 83. Fabr. Spec. inf. 2. 234. 123. Mant. inf. 2. 170. 238. System. Verz. der Schmetterlinge der W. Gegend sam. W. S. 90. nr. 6. Schwarze weißmakeligte Eule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 701. nr. 183. die Weißwolke. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 243. nr. 245. *l'Alchymiste*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V pag. 2575. nr. 183. Geseñius Handbuch. S. 158 nr. 67. Jungs Verz. S. 77. Lanas Verz. S. 154. nr. 1108. der weißwolkige Nachtfalter. Esper IV. tab. CXXXV. noct. 56. fig. 3. (Noct. *Alchymista*.) Bibliothek für die gesammte Naturgesch. von Sibig und Neu I. B. S. 737. II. B. S. 200.

Schmetterling. Selten; man findet ihn bey Tage an Gartengeländern oder Thüren, die einen dunkeln Anstrich haben, er ist aber da schwer zu erhalten, weil er bey der geringsten Beunruhigung davonfliegt. Am Abend fängt man ihn an den Blüten der Lonicera, vorzüglich aber an dem welschen Jasmine (*Philadelphus coronarius*). Ich habe ihn seitdem ich sammle nur einmal jährlich angetroffen. Von seiner Verwandlungsgeschichte ist mir nichts bekannt.

364) Papilio pleb. ruralis Circe. Kupferbrauner schwarzpunktirter, unten schwefelgelblicher Falter.

Fabr. Mant. inf. 2. 81. 731. (Pap. Xanthe.) Systemat. Verz. der Schmett. der Wien. Gegend sam. M. S. 181. nr. 7. Kupfer-

brauner Schwarzpunktfalter, unten schwefelgelblicher Falter. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 437. *Xanthe*. (der nach dem Beispiele des Herrn Fabrizius hier angeführte Pap. *Xanthe* der Wiener gehöret nicht hieher, sondern zum Fabrizius'schen *Garbus*; man vergleiche nur die Charakteristik.). Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2358. nr. 810. (P. *Xanthe*. Hier ist das Nämliche, wie bey Herrn Devillers zu bemerken.) Borkhausen Naturgeschichte der europ. Schmetterl. I. Th. S. 148. nr. 8. S. 273. II. Th. S. 222. Systemat. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 236. nr. 142. (Pap. *Phocas*.) Jung's Verz. S. 31. (Pap. *Circe*.) S. 106. (Pap. *Phocas*.) Lang's Verz. S. 51. nr. 410—413. der Tagfalter *Circe*. (Hr. Lang verwechselt hier, wie man aus dem Esperschen Zitate sieht, die beyden Falter *Circe* und den achten *Xanthe*. Hr. L. *Xanthe* ist der Pap. *Amphidamas*, oder der Wiener Pap. *Helle*.) Esper I. S. 339. tab. 35. fig. 2. (Pap. *Phocas*.) Naturforscher IX. St. S. 29. nr. 17. (Pap. *Phocas*.)

Schmetterling. Etwas selten an lichten grasigen Stellen in Wäldern, auch auf nahe an Wäldern gelegenen Wiesen. Von seiner Naturgeschichte ist sonst nichts bekannt; nach den Beobachtungen des Herrn Borkhausens fliegt er auch im August und September, es ist also daraus zu schließen, daß es jährlich eine doppelte Brut von ihm gebe.

365) Pap. plebeius ruralis *Xanthe*. Sauserampfer Falter.

Fabr. Mant. inf. 2. 81. 732. (Pap. *Garbus*.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der

W. Geg. fam. M. S. 181. nr. 6. Sauerampfer Falter. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 438. Garbus. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2357. nr. 809. Vorkhausen Naturg. der europ. Schmetterlinge I. Th. S. 149. nr. 9. S. 274. II. Th. 223. System. Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 236. nr. 142. (Pap. Phocas. Der Hr. Verfasser hält nämlich diesen und den vorhergehenden vor einerley Art, und nur verschiedenen Geschlechts. Nach seiner Meinung ist der Pap. Xanthe. des Herrn Espers und Naturforschers Pap. Amphidamas.) Jungß Verz. S. 46. (Pap. Dorylas.) S. 155. (Pap. Xanthe.) Langß Verz. S. 52. nr. 417. — 420. (Hr. Lang hält diesen Falter ebenfalls irrig vor den Pap. Amphidamas.) Esver I. tab. 35. fig. 1. (Pap. Phocas foem.) Naturforscher VI. St. S. 6. nr. 21. (Pap. Dorylas.)

Schmetterling. Selten; er fliegt am gewöhnlichsten in den grasreichen Aussenwerken unserer Festung, doch habe ich ihn auch schon einmal in unserem Föhrenwalde gefangen. Im Julius kommt er noch einmal vor.

366) Phal. Noctua exclamationis. Kreuzwurz-Cule.

Linn. 2. 850. 155. Fabr. Spec. Inf. 2. 255, 86. Mant. inf. 2. 157. 153. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 80. nr. 2. Kreuzwurz-Cule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 695. nr. 155. des Verwundungszeichen. De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 228. 217. l'exclamation. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2541. nr. 155. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 23. nr. 27. Jungß Verz. S. 51. Langß Verz. S. 134. nr. 984 — 986. der Exclamation

tionsnachtalter. Gesenius S. 150. nr. 47. Das Ausrufungszeichen. Esper III. S. 321. der Spinner mit dem Ausrufungszeichen tab. 64. fig. 1. 2. Naturforscher VIII. St. S. 109. IX. St. S. 119. nr. 48. Ph. *Clavus*.

Schmetterling. Gemein aller Orten, man findet ihn sowohl in Wäldern, als außer denselben. Im Tage sitzt er im Grase an der Erde verborgen, wo er manchmal durch die Fußtritte aufgeschreckt wird, und am Abend fliegt er häufig an den Blüten der Luzerne (*Medicago sativa*), *Lonicera*, des welschen Jasmins u. Man hat jährlich eine doppelte Brut von ihm, denn er erscheint noch einmal zu Anfange des Augusts, und wird bis in den September angetroffen. Seine Raupe, die ich noch nicht kenne, soll sich nach den Wiener Entomologen von der Kreuzwurz (*Senecio vulgaris*), und nach Herrn Esper auch von Gräsern und anderen niederen Pflanzen nähren.

Die Phaline kommt oft zur Abendzeit in die Zimmer geflogen.

367) Phal. Noctua Oo. Viereicheneule.

Linn. 2. 832. 81. (Bombyx.) Fabr. Mant. inf. 2. 164. 197. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam. T. S. 87. nr. 1. Viereicheneule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 678. nr. 81. die Nullnull. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 187. nr. 139. (Bombyx) 1'Oo. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2438. nr. 31. (Bombyx) &c. Sieb S. 266. nr. 158.

Raupe. Auf Eichen; in zusammenge-  
spannenen Blättern. Sie bedienet sich aber zu  
ihrem Aufenthalte nur eines einzigen, das sie

mit den Rändern zusammenheftet, und so, wie es durch das Abfressen immer kleiner wird, auch immer enger macht, bis der innere Raum ihren Körper nicht mehr fassen kann, und sie sich daher herausbegeben und ein anderes auffuchen muß. Man kann sie bequem entdecken, wenn man sich unter die Bäume stellt, und durch die Aeste in die Höhe blicket, da die Undurchsichtigkeit und die zusammengezogene Gestalt der Blätter ihren Aufenthalt zu erkennen giebt. Durch Erschütterungen ist sie nicht wohl herab zu bringen.

368) Phal. Noctua trapezina. Ahorn Eule.

Linn. 2. 836. 99. Fabr. Spec. inf. 2. 219. 57. Mant. inf. 2. 146. 86. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam. T. S. 88. nr. 13. Ahornenule. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 683. nr. 99. der Tischfleck. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 199. nr. 164. *le trapeze*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2547. nr. 99. Tabellar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 11. nr. 9. Gesenius Handb. S. 135. nr. 12. die Tischlereule. Jungs Verz. S. 145. Langs Verz. S. 148. nr. 1070 — 1073. der Trapezfleckige Nachtfalter. Esper IV. tab. LXXXVII. noct. 8. fig. 2. 3. Knoch's Beiträge II. H. S. 51. nr. 7. der Tischfleck. tab. III. fig. 1 — 4. Naturforscher IX. St. S. 118. nr. 44. (Ph. *rhombica*.) Füßly altes Magazin. II. B. S. 12.

Raupe. Gemein in zusammengewebten Blättern, auf Rüstern, Lichen, Haselstauden etc. Sie ist zu Ende dieses Monats, oder mit dem Anfange des künftigen zur Verwandlung herangewachsen, und die Entwickelung

lung des Schmetterlinges erfolgt nach drei bis vier Wochen, folglich im Monathe Julius. Nicht allein in der Gefangenschaft mordet diese Raupe sowohl andere, als ihres gleichen, sondern auch in der Freiheit; ich habe einst eine derselben angetroffen, die sich in den Kotten einer *Ph. neustria* ein Loch gefressen hatte, in welches sie mit dem halben Körper eingedrungen war, und an der darinn befindlichen Puppe zehrte. In vorigem Jahre hatte ich eine gefunden, und in eine Schachtel geworfen, in welcher ich eine Anzahl kleiner Schmetterlinge die ich eben auch gefangen, stecken hatte; als ich die Schachtel zu Hause öffnete, fand ich nichts mehr als die leeren Nadeln, und die abgefallenen Flügel, alles das übrige hatte sie rein aufgezehret; ein eigenes Beispiel von der Gefräßigkeit und Mordlust dieser Raupe.

369) Phal. *Bombyx fascelina*. Kleeblumen Spinner.

Linn. 2. 825. 55. Fabr. Spec. inf. 2. 184. 69. Mant. inf. 2. 117. 89. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. G. S. 55. nr. 3. Kleeblumenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 669. nr. 55. der Büschelraupenvogel. (Die Raupe welche hier abgebildet ist, gehöret nicht zu der *B. fascelina*, sondern zur *Bomb. antiqua* oder *Gonostigma*. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 161. nr. 87. *les bandelettes*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2428. nr. 55. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 317. nr. 119. die schwarze Bürstenphaläne, der Kleeblumenspinner. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 55. nr. 51. Gesenius Handb. S. 119. nr. 34. die

Bürstenmotte. Jungs Verz. S. 53. Lanas Verz. S. 95. nr. 735. 736. der Büschelnacht-  
falter. Esper III. S. 275. die Bürstenrau-  
penphaläne. tab. 55. Roessel I. Th. Nachtr.  
II. Kl. tab. 37. Kleemann Raupental: S. 15.  
nr. 18. S. 32. nr. 77. die Bürstenmotte, der  
Büschelraupenvogel. Das gestreifte Band,  
der achatsfarbige Streckfuß. Gschl. altes  
Magaz. 2. B. S. 4.

Ueberwinterte Raupe. In der Gegend  
hiesiger Stadt ausnehmend selten; in dem  
nahen Rheingau gemeiner. Man findet sie  
sowohl auf niederen Gewächsen und Stauden,  
z. B. dem Löwenzahn (*Leontodon Taraxa-  
cum*), Wegerich, Klee, auf der Schlehen-  
staude, fast auf allen Grassarten; als auch  
auf Obstbäumen, Weiden und Eichen; sie  
ist zu dieser Zeit beynabe erwachsen, und tritt  
die Verwandlung in der ersten Hälfte des  
Junius an. Der Schmetterling erscheint  
nach einer Puppenruhe von drey bis vier Wo-  
chen, im Julius.

370) Phal. Bombyx *curtula*. Rosen-  
weiden Spinner.

Linn. 2. 823. 52. Fabr. Spec. inf. 2. 188.  
84. (hier wird dieser Spinner mit den Bomb.  
*anachoreta* und *reclusa* verwechselt.) Mant.  
inf. 2. 120. 112. System. Verz. der Schmet-  
terl. der Wien. Gegend fam. H. S. 55. nr. 2.  
Rosenweiden Spinner. De Villers entom.  
Linn Tom. II. pag. 149. nr. 52. (Hier ist  
das Nämliche zu bemerken, was bey dem Hrn.  
Fabrizius gesagt worden ist.) Gmelin Syst.  
nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 52. Bork-  
hausen Natura, der europ. Schmetterl. III. Th.  
S. 338. der Rosenweidenspinner, der roth

gelbe Krpelschwanz. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 51. nr. 42. (Bomb. *Anachoreta*.) Jungß Verz. S. 8. (B. *Anachoreta*.) Längß Verz. S. 98. nr. 751. -- 753. (Phal. Bomb. *anachoreta*. der rothe Karzarschige Nachtfalter.) Esper III. S. 260. (Phal. Bomb. *anachoreta*. die rothgelbe Krpelschwanzphaläne, Karzleibiger rothgelber Spinner.) tab. 51. fig. 5. Füßlin neues Magaz. 3. B. S. 157. nr. 136. (Schmetterling.) S. 158. nr. 147. (Raupen.) Phal. *anachoreta*.

Schmetterling. An den Stämmen der Weiden, Schwarzpappeln und Bellen, doch gewöhnlich an den letzteren, auf welchen die Raupen sich am liebsten aufhalten. Von diesen findet man die erste Brut im Junius, und mit dem Anfange des Julius zur Verwandlung reif, und da der Schmetterling innerhalb 14. Tagen auskömmt, so kriechen oft schon zu Ende des nämlichen Monathes die neuen Rämpchen aus, die man, nach dem Verhältnisse ihrer Entwicklung entweder im August und September, oder auch noch später erwachsen antrifft.

Ich habe vor einigen Jahren diese Spinnerart durch mehrere Generationen zu Hause aus den Eiern erzogen, und werde das, was ich dabey bemerkt habe, bey der Raupe mittheilen.

271) Phal. Bomb. *Anachoreta*. Korbweidenspinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 120. 114. System. Verz. der Schmetterl. der Wiener Geg. fam. H. S. 56. nr. 8. Korbweidenspinner. De Villers entom, Linn. Tom. IV. pag. 445. nr.



77. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 545. Borthausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 341. nr. 128. der aschgrau Erpelschwanz. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. B. S. 51. nr. 41. (Bomb. *Curtula*.) Gesenius Handbuch S. 117. nr. 31. (B. *Curtula*, der Erpelschwanz.) Jungß Verz. S. 36. (Ph. *Curtula*. In den Allegaten wird diese Phaläne mit der vorbergehenden verwechselt.) Langß Verz. S. 98. nr. 747. 748. (B. *Curtula*. Hier sind die Zitate des Wiener systematischen Verzeichnisses verwechselt, dasjenige was Hr. Langß bisher gesetzt hat, sollte bey seiner *Anachoreta* stehen, und so umgewendet, oder man müßte eine ganze Reformation mit den übrigen vornehmen.) Esper S. 257. (Phal. Bomb. *Curtula*. Kurzleibiger aschgrauer Spinner, die große Erpelschwanzphaläne.) tab. 51. fig. 1 — 4. Koesel III. Th. tab. 43. Kleemann Raupenk. S. 65. nr. 182. S. 112. nr. 314. (Phal. Bomb. *Curtula*. Der große Erpelschwanz, der Waffenträger.) Frisch Beschreib. der Insekt. V. Th. S. 18. nr. VI. tab. VI. Fäesly altes Magaz. 2. B. S. 1. (Hier werden die beyden Arten: *Anachoreta* und *reclusa* miteinander vermischt, wozu freylich schon Linne selbst den Grund gelegt hat.) Neues Magaz. 3. B. S. 163. nr. 194. (Phal. Bomb. *Curtula*.)

Schmetterling. Etwas häufiger, als der vorbergehende. Er wird gewöhnlich an den Stämmen der Weidenbäume, auf welchen seine Raupe lieber, als auf Pappeln wohnt, angetroffen. Man findet auch von diesem Spinner, so wie von dem vorbergehenden eine doppelte Raupenbrut, welche zu gleicher

Zeit mit jenem existiret; am ergiebigsten scheinet indessen immer die zweite Brut auszufallen, weil, man alsdann die Raupe weit häufiger antrifft. Nähere Nachrichten von ihr werden weiter unten vorkommen.

372) Phal. Bombyx *reclusa*. Rosmarinweiden Spinner.

Fabr. Mant. inf. 2. 120. 113. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. H. S. 56. nr. 4. Rosmarinweidenspinner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 173. nr. 106. (Bomb. *Alticauda alba*, *le rhomb.*) Tom. IV. pag. 445. nr. 78. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2426. nr. 544. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 344. nr. 129. der kleine Erpelschwanz, der Rosmarinweidenspinner. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 52. nr. 43. Jungß Verz. S. 106. (Ph. Bomb. *pigra*.) S. 122. (Ph. Bomb. *reclusa*.) Langß Verz. S. 98. nr. 749. 750. der kleine kurzarschige Nachtfalter. Esper III. S. 260. Die kleine Erpelschwanzphaläne. tab. 51. fig. 6 — 8. Roefel IV. Th. tab. 11. fig. 1 — 6. Nau Forstwissensch. S. 296. S. 692. Naturforscher VIII. St. S. 109. nr. 46. (Phal. Bomb. *pigra*.) Füßly neues Magaz. 3. B. S. 165. nr. 213.

Schmetterling. Seltner als beyde vorhergehende; man findet ihn auf Pappeln und Weiden, und am gewöhnlichsten auf der Rosmarinweide (*Salix rosmarinifolia*), wo ihn auch die Wiener Entomologen antrafen. Er hat mit den beyden vorhergehenden einerley Verwandlungsgeschichte gemein; es werden auch zwey Bruten gezeuget, und die Raupen am häufigsten im Spätjahre angetroffen.

373) Phal. Noctua *spoliatricula*. Vio-  
len Eule.

Systemat. Verz. der Schmetterling der  
Wien. Gegend sam. V. S. 89. nr. 5. Nelken-  
veil Eule. Jungs Verz. S. 136.

Schmetterling. Außerst selten; ich ha-  
be ihn erst zweymal an einem Eichenstamme  
gefunden, und einmal kam er eben als ich  
nach Puppen grub, mit noch unentfalteten  
Flügeln aus der Erde herausgekrochen. Von  
seiner Naturgeschichte ist mir weiter nichts  
bekannt; die Raupe soll nach dem Wiener  
Verzeichnisse auf der Viole (*Cheiranthus in-  
canus*) wohnen; aber sie muß noch andere  
Nahrungspflanzen haben, denn an der Stelle  
wo ich den Schmetterling zwei Jahre hinter-  
einander fand, wächst keine Viole.

Ob er im Jahre noch einmal erscheine,  
kann ich nicht bestimmen.

374) Phal. Bombyx *palpina*. Weißwei-  
denspinner. Tod.

Linn. 2. 828. 64. Fabr. Spec. inf. 2. 189.  
88. Mant. inf. 2. 121. 120. System. Verz.  
der Schmetterl. der W. Gegend sam. Z. S.  
62. nr. 2. Weißweidenspinner. Müller Linn.  
Naturhist. V. Th. S. 673. nr. 64. der Sichel-  
führer. De Villers entom. Linn. Tom. II.  
pag. 169. nr. 96. *le museau*. Gmelin Syst.  
nat. Tom. I. P. V. pag. 2431. nr. 64. Volk-  
hausen Naturg. der europ. Schmetterl. III.  
Th. S. 389. nr. 145. der Weißweidenspin-  
ner, die Schnauzenphaläne, der Rüssel-  
spinner. Tabellar. Verz. der Brandenburger  
Schmetterl. I. H. S. 46. nr. 32. Geseuius S.  
123. nr. 41. die Schnauzmotte. Jungs Verz.  
S. 100. Jungs Verz. S. 109. nr. 827. der

Fühlernachtfalter. Esper III. S. 315. Die Fischschwanzphaläne, die Schnauzenmotte, der Rüsselspinner. Naturforscher II. St. S. 14. tab. I. fig. 5. 6. (männlicher Schmetterling. Schlecht.) VIII. St. S. 107. nr. 40. X. St. S. 89. tab. II. fig. 2. (Raupen. Un deutlich.) Zueßly altes Magaz. 2. B. S. 85. Neues Magaz. 3. B. S. 164. nr. 209.

Schmetterling. Nicht selten, an Baumstämmen, und im Grase, an Stellen wo seine Raupe gelebt hatte. Diese findet man vom Julius bis in den September. In dem letzten Monathe gehet die Verwandlung zur Puppe vor, in welcher Gestalt die Ueberwinterung geschieht. Zur Ausbildung der Phaläne ist eine Zeit beyläufig von sieben bis acht Monathen nöthig. Bei sehr günstiger Witterung erfolgt die Entwicklung zuweilen schon im April.

375) Phal. Bombyx Ziczac. Flechtweidenspinner. Kameelvogel.

Linn. 2. 827. 61. Fabr. Spec. Inf. 2. 186. 76. Mant. inf. 2. 116. 98. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. R. S. 63. nr. 5. Flechtweidenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. 672. nr. 61. Der Zickzack. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 166. nr. 93. le Ziczac. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2430. nr. 61, &c. Sieh S. 265. nr. 157.

Raupe. Auf Weiden und Pappeln, besonders auf der Belle. Sie hat gegenwärtig erst ihr halbes Wachsthum erreicht; die Verwandlung gehet, wie unten schon bemerkt worden ist, zu Ende des Junius vor.

376) Phal. Geometra prunata. Zwetschkenwanner.

Linn. 2. 869. 250. Fabr. Spec. inf. 2. 259. 97. Mant. inf. 2. 201. 142. (Die Raupe die Herr Fabricius hier beschreibt, gehört offenbar nicht hieher.) Enstien. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. M. S. 113. nr. 19. Zwetschkenspanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 716. nr. 250. der Greißflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 344. nr. 526. *du prunier*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2476. nr. 250. Geseuius Handb. S. 188. nr. 52. der Entich. Jungß Verz. S. 115. Langß Verz. S. 191. nr. 1318. 1319. der Pflaumennachfalter. Klemmanns Beyträge tab. 31. Ebendesselden Raupent. S. 26. nr. 57. S. 41. nr. 107. (*Phal. brumata*. der Forstschmetterling.) Frisch Beschreib. von Ins. V. Th. S. 35. nr. XIV. tab. XIV. Naturforscher. XI. St. S. 76. Anweisung zur sicheren Vertilgung des Blütenwicklers S. 77. nr. 15. der kleine Erpelschwanz.

Raupe. Nicht selten auf allen Arten der Obstbäume, vorzüglich aber auf den Zwetschen, Mirabellen etc. doch habe ich sie auch schon auf Kirschbäumen, Rüstern und Pappeln gefunden. Sie hält sich in einigen zusammengespinnenen Blättern auf, und gewöhnlich wählet sie hiezu die Herzblätter, vermuthlich weil sie zarter und schwächer, als die andern sind. Man kann sie wohl schon im April, auch oft zu Ende des Märzses fassen, allein sie ist zu derselben Zeit noch ausnehmend klein; in diesem Monate ist sie aber schon ziemlich herangewachsen, und im Junius tritt sie ihre Verwandlung an. Die Puppenruhe dauert über fünf Monate, denn erst im Dezember, zuweilen aber auch schon im November erscheint der Schmetterling,

der seine Eier an die Knospen der Bäume legt, welche seiner Raupe zum Futter dienen. Das Auskommen der Raupen hängt von der Witterung ab, es erfolgt, daher entweder schon im März, oder im April.

377) Phal. Noctua *Linariae*. Leinfraut Eule.

Fabr. Mant. inf. 2. 167. 219. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. J. S. 73. nr. 6. Leinfrauteule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 252. nr. 264. *de la linare*. Tom. IV. pag. 478. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2564. nr. 1332. Tab. Illustriertes Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. h. S. 79. nr. 127. Jungß Verz. S. 79. Langß Verz. S. 129. nr. 950. 951. der Lein- nachtfalter. Esper III. tab. CXXI. Noct. 42. fig. 4. 5. Naturforscher XVI. St. tab. 4. fig. 1. 2.

Schmetterling. Nicht gemein; an Baumstämmen, Pfählen, Mauern, Umzäunungen der Gärten etc. Die Raupe findet man im September, und zuweilen noch im Oktober, und die Ruhe in der Puppe beträgt also häufig etwas über sieben Monathe. Ob jährlich eine doppelte Brut gezeuget werde, kann ich aus eigener Erfahrung nicht versichern, es wäre aber einigermaßen daraus zu schließen, daß man nach der Versicherung des Herrn Viewegs die Raupe auch im Julius finden soll; wiewohl aus dieser Aeussderung, da nicht gemeldet wird, ob die im benannten Monathe zu findende Raupe noch klein, oder schon erwachsen sey, keine gewisse Auskunft zu haben ist.

378) Phal. Bombyx *Dispar*. Rosenspin-  
ner. Dickköpfiger Bär.

Linn. 2. 821. 44. Fabr. Spec. inf. 2. 182.  
46. Mant. inf. 2. 117. 86. Systemat. Verz.  
der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 52.  
nr. 6. Rosenspinner. Müller Linn. Naturf.  
V. Th. S. 665. nr. 44. der Großkopf. tab.  
16. fig. 2. a. und fig. 11. De Villers entom.  
Linn. Tom. II. pag. 144. nr. 44. *le dispa-*  
*rate*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag.  
2422. nr. 44. Borkhausen Naturg. der europ.  
Schmetterl. III. Th. S. 312. nr. 118. die  
Stammphaläne, der Großkopf. Tabellar.  
Verz. der Brandenburg. Schmetterl. I. H.  
S. 54. nr. 49. Geßner Handb. S. 114.  
nr. 24. die Schwammeule. Jungß Verz. S.  
45. Longß Verz. S. 86. nr. 661. der unglei-  
che Nachtfalter. Esper III. S. 197. die  
Stammmotte, Phaläne der großköpfigen  
Raupe. tab. 36. Koesel I. Th. Nachtr. II. 31.  
tab. 3. Kleemann Raupental. S. 99. nr. 289.  
die Stammmotte. Füßly altes Magaz. 2.  
B. S. 286. Frisch. Beschreib. von Insekt. I.  
Th. S. 16. tab. III. Rau Forstwissenschaft.  
S. 292. nr. 681. Ebendesselben Landwirthsch.  
J. 211. S. 148. Anweisung zur sicheren Ver-  
tilgung des Blütenwicklers S. 56. nr. 5. die  
Schwammotte. Naturforscher XVI. St.  
S. 130.

Raupe. Gemein; sie kömmt oft schon  
zu Ende des Aprils aus dem Eie, in dem  
sie sich während dem Winter ausgebildet hat.  
Ihre Futterpflanzen alle anzugeben, müste  
man ein langes Register führen. Sie lebt  
auf allen Arten von Obstbäumen, und nebst  
diesen auch auf der Rose, auf der Linde,  
Weide, Eiche, auch sogar auf Nadelhölzern.

Sie ist ein fürchterliches Geschöpf für den Oekonomen, und verdienet also mit allem Ernste verfolgt zu werden. Schon im Winter, wo für den Landwirth noch wenig oder gar nichts zu versäumen ist, können die wirksamsten Anstalten zu ihrer Vertilgung getroffen werden. Es ist bekannt, daß der weibliche Schmetterling sich fast gar nicht von der Stelle entfernt, wo er aus der Puppe gekrochen ist, und auch an den nämlichen Fleck seine ganze Eherbrut ablegt, die er mit dem von seinem Alter genommenen Pelz überkleidet. Die Eherklumpen erhalten nun durch dieses Benehmen das Ansehen eines an dem Stamme ausgewachsenen Schwammes, daher auch der Rahme Schwammotte, den diese Phaläne, wie man aus der Synonymie ersiehet, bey einigen Naturforschern führet; sie fallen demnach wegen ihrer heterogenen Gestalt, auch bey einem flüchtigen Blicke in die Augen. Man suche sie also in den Monasthen Jenner Hornung oder März, an den Baumstämmen auf, versehe sich mit einem schicklichen Werkzeuge zum abscharren, und einem Topfe, worin man sie auffängt, und werfe, wenn man sie auf solche Art von den Bäumen abgelöset hat, in ein zu diesem Ende angezündetes Feuer.

Hat man diesen Vortheil allenfalls verabsäumt, so muß man der Raupe nachstellen; sie versammelt sich nämlich sowohl bey jeder Verhäutung, als auch bey regnerischen Tagen, in großer Gesellschaft an jener Seite des Baumstammes, der vor dem Regen und Winde geschüzet ist, und sizet da hart aneinandergedrängt ruhig und stille; wer nun die Zeit beobachtet um sie an dergleichen



Stellen zu überraschen, kann in wenig Minuten eine Menge tödten. Auch den Schmetterling, vorzüglich das träge Weibchen, das sich wegen seiner weißlichen Farbe an den dunklen Stämmen sehr deutlich ausnimmt, kann man zur Zeit seiner Entfaltung aufsuchen, und mit einem einzigen Fußstritte eine ganze Generation von Raupen vertilgen.

Auch hat dieser Spinner schon seine natürlichen Feinde, die seiner Vermehrung Eins halt thun. Ich habe bereits im ersten Theile S. 4. angemerkt, daß die Räupchen, schon indem sie aus dem Eie kriechen, von dem *Acarus holosericeus* angefallen, und häufig verzehret werden; hiezu kommen in der Folae noch die Laufkäfer, besonders der Aaspähende (*Inquisitor*), und Verrätherische (*Sycophanta*), (1. Th. S. 112. nr. 386. und S. 127. nr. 440.) die man daher wenn man sie auf den Bäumen antrifft, so wenig wie die übrigen Insekten dieser Gattung tödten darf; ferner die Baumwanzen, die Spinnen, und am vorzüglichsten die Ichneumonswespen etc. der Schmetterling selbst ist manchemal so unvorsichtig, seine Brut an Stellen hinzulegen, wo die auskriechende Raupe keine Nahrung findet (z. B. an steinerne Ruhebänke, Bildsäulen etc.) und folglich Hungers sterben muß, oder ehe sie den langen Weg zu irgend der nächsten Nahrungspflanzen zurücke geleyet hat, von ihren Feinden aufgerieben wird.

Im Julius hat die Raupe gewöhnlich ihren vollendeten Wuch erreicht und schicket sich zur Verwandlung an, sie verfertiget zu diesem Ende ein schwaches weitmaschigtes Gewebe, welches entweder zwischen den klüftigen Rinden, oder unter den Einlenkungen der

Zweige angebracht wird, wo man es ebenfalls leicht auffinden, und die Puppen, deren man immer einige gesellschaftlich beisammen antrifft, tödten kann. Zur Entwicklung ist eine Zeit von dreß bis vier Wochen nöthig, der Schmetterling erscheint daher in der ersten Hälfte des Augustes.

379) Pap. Eques achivus *Podalyrus*.  
Mandelfalter. Seegler.

Linne 2. 751. 36. Fabr. Spec. inf. 2. 190. 93. Mant. inf. 2. 8. 64. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. C. S. 162. nr. 3. Mandelspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 577. nr. 36. der Seegelvogel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 4. nr. 3. *le flambé*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2241. nr. 36. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 112. nr. 2. der Seegelvogel, der Mandelfalter. S. 247. Systematische Beschreib. der europ. Schmetterl. I. Th. S. 55. nr. 4. der Seegelvogel. Gfennus Handb. S. 51. nr. 2. der Seegelvogel. Jungs Verz. S. 109. Langs Verz. S. 4. nr. 13—15. der Tagfalter *Podalyrus*. Esper I. S. 36. der Seegelvogel, tab. 1. fig. 2. (die Raupe ist aus Roessel entlehnt). S. 386. tab. 50. fig. 1. (die Raupe in ihrer gewöhnlichen Gestalt und Farbe) Roessel I. Th. Tagvögel II. Kl. tab. 2. Klee- mann Rauvent. S. 109. nr. 304. der Seegelvogel, Schwalbenschwanz. Züßly altes Magaz. I. B. S. 246. tab. 2. fig. 1. 2. (die Raupe ausgewachsen, dann wie sie kurz vor der Verwandlung aussieht.) Neues Magaz. 2. B. S. 64.

Schmetterling. Nicht gemein; sein gewöhnlichster Aufenthalt ist die Gegend unsers

Föhrenwaldes, doch flieget er auch in der Nähe der Stadt, und zuweilen in derselben in Gärten, jedoch sparsam. Seine Raupe findet man im Junius und Julius; und im August fliegt der Schmetterling noch einmal; doch bleiben mehrere Puppen über Winter liegen, aus denen die jetzt fliegenden Falter herkommen, die also beynabe einen Zeitraum von 10 Monathen in denselben zubringen müssen, da die Puppenruhe der im Sommer entwickelten Exemplare nur vierzehn Tage bis drey Wochen beträgt.

380) Phal. *Pyralis farinalis*. Mehlszünfler.

Linne 2. 881. 327. Fabr. Spec. inf. 2. 270. 169. Mant. inf. 2. 216. 264. (Phalae-na) Systematisches Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 122. nr. 33. Mehlszünfler. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 732. nr. 327. der Polierflügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 431. nr. 776. *de la farine*. Gmelin entom. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2519. nr. 327. Geseuius Hanob. S. 206. nr. 1. Jungß Verz. S. 53. Langß Verz. S. 211. nr. 1435. 1436. der Mehlnachtsfalter.

Schmetterling. Nicht selten; in Häusern, an den Wänden und Stubendecken; am Abend fliegt er oft um die Lichter. Zu Anfang des Augustes erscheint er noch einmal; ein Beweis daß jährlich von ihm eine doppelte Brut gezeuget werde.

Die Raupe habe ich einigemal im Haarpuder angetroffen.

381) Phal. *Geometra marginata*. Haselstaude Spanner.

Linn. 2. 870. 257. Fabr. Spec. inl. 2. 259. 101. (die Mantisfe getraue ich mir nicht anzuführen, weil erstens Hr. Fabrizio da ganz andere Karaktere angiebt, und zweyten seinen Spanner vor die *Ph. lineolata* des Wiener Verzeichnisses erklärt.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S. 114. nr. 10. Haselstaude-spanner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 717. nr. 257. der Glicker. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 347. nr. 533. *la marginée*. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2478. nr. 257. Gesenius Handb. S. 189. nr. 55. Jungs Verz. S. 86. Jungs Verz. S. 195. nr. 1337. 1338. der gesäumte Nachtfalter. Sulzer Kennz. tab. 16. fig. 96. (*Phal. hortulata*.) Hübners Beiträge I. Th. S. 24. tab. III. fig. P. (*Ph. maculata*?)

Schmetterling. Auf Wiesen. In hiesiger Gegend vorzüglich in der Nähe unseres Föhrenwaldes. Er ist schwer zu haschen, denn so wie er durch das Geräusch der Fußtritte aufgejaget wird, fliegt er entweder auf Bäume, oder senkrecht in die Höhe, so lang, bis ihn das Auge nicht mehr erreichen kann. Es giebt von ihm jährlich eine doppelte Generation; im August erscheint er noch einmal.

382) *Sphinx legitima Convolvuli*. Windeschwärmer. Salt.

Linn. 2. 798. 6. Fabr. Spec. Inf. 2. 150. 46. Mant. Inf. 2. 97. 50. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 41. nr. 1. Windeschwärmer. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 637. nr. 6. der Windenschmetterling. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 89. nr. 8. *du liseron*. Gmelin Syft. nat. Tom. I. P. V. pag. 2376. nr. 6. Forks

hausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 97. nr. 3. der Windenschwärmer, Windigvogel. S. 145. und 180. Tabellar-Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 9. nr. 11. Geseus S. 86. nr. 4. der Windenschwärmer. Jungs Verz. S. 3. Jungs Verz. S. 66. nr. 548. 550. der Windenabendfalter. Esper II. S. 52. der Windig tab. 5. Koesel I. Th. Nachtr. I. Pl. tab. 7. III. Th. tab. 6. fig. 3. (Varietät der Raupe.) Meermann Raupentafl. S. 72. nr. 201. der Windigvogel, der Sperling. Füesly altes Magaz. I. B. S. 264. Neues Magaz. 3. B. S. 163. nr. 189. (Puppe.) Kleins Anleitung tab. 3. fig. 9. (Raupe.) tab. 6. fig. 5. (Puppe.) tab. 10, fig. 5. (Schmetterling.)

Schmetterling; nicht selten. Man fängt ihn zu dieser Zeit am gewöhnlichsten an den Blüten des Storchpfeils (*Datura stramonium*), zuweilen auch an der *Lonicera*. Die jetzt fliegenden Schwärmer halte ich vor die Regel, jene aber, welche sich schon vor dem Herbst entwickeln, vor die Ausnahme, weil man noch nie überwinternde Raupen gefunden hat, sondern im Gegentheile dieselbe eher nicht bemerkt, als wenn der jetzt erscheinende Schmetterling schon seit einer geraumen Zeit nicht mehr existiret. Im Spätjahre fängt man den Schwärmer an den Blüten des Seifenkrautes, und der Jalappe (*Mirabilis Jalappa, longiflora* &c.); Korherr Mayer hat ihn (man sehe das Füeslysche Magaz. loc. cit.) auch an Korbisblüten wahrgenommen. Die Raupe wird im Julius und zu Anfange des Augustes ausgewachsen gefunden, und tritt ihre Verwandlung an. Die Puppe erhält man oft häufig zu derselben Zeit in Wein-

bergen bey dem Aushäckeln; und gegen das Ende des Augustes entwickelt sich auch schon ein Theil derselben zu Schmetterlingen.

383) *Sphinx legitima Nerii*. Oleander Schwärmer.

Linn. 2. 798. 5. Fabr. Spec. Inf. 2. 142. 11. Mant. inf. 2. 93. 12. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 42. nr. 1. Lorbeerrosen Schwärmer. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 636. nr. 5. der Oleandervogel De Villiers entomol. Linn. Tom. II. pag. 87. nr. 4. *du laurierrose*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2374. nr. 5. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. II. Th. S. 74. nr. 5. der Oleanderschwärmer, der Lorbeerrosenschwärmer. S. 138. und 178. Taceitar. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 4. nr. 4. Jungß Verz. S. 93. Eiber II. S. 43. der Oleandervogel. tab. 4. (Kopie nach Koesel.) tab. 27. fig. 1. 2. (Abbildung nach einem Originale.) Koesel III. Th. tab. 25. 26. Kleemann Raupenfal. S. 63. nr. 176. S. 80. nr. 227. der Oleandervogel. Frisch Insekt. VIII. Th. S. 5. nr. 3. tab. III. Füesly neues Magazin. 2. B. S. 371.

Schmetterling. Ausnehmend selten. Es ist mir nur ein einziges Beyspiel bekannt, daß man ihn in der hiesigen Gegend erhalten hat, nämlich jenes, von dem der Hr. Borkhausen spricht. Ich habe das gefanaene Exemplar in der Sammlung des Herrn Skriba selbst gesehen. Im vorigen Sommer fand ich auf der von Jungensfeldischen Aue ein Lorbeerbäumchen (*Laurus nobilis*) durch Raupenfraß außerordentlich beschädiget; ich fragte

den Gärtner nach der Raupe, und erhielt zur Antwort, daß er sie todt gerettet habe. Wenn seiner Beschreibung zu trauen ist, so kann es keine andere als die von diesem Schwärmer gewesen seyn; obachin wäre auch keine einzelne Raupe von irgend einer andern Art im stande gewesen, eine solche Verheerung anzustellen.

Der bey Rainheim gefundene Oleander-  
Schwärmer ward, wie ich durch mündliche  
nähere Nachrichten erfahren habe, zwar erst  
im Monathe August an den Blüten des Seifen-  
krautes (*Saponaria officinalis*) am Abend  
unter schwärmenden *Sph. Convoluti*, ge-  
fangen, auch vor einen solchen gehalten, bis  
sich am anderen Morgen der Unterschied zeich-  
te. Allein nach den zuverlässigen Erfahrungen  
entwickeln sich doch auch Schwärmer erst nach  
dem Winter, so wie bey der *Sphinx Con-*  
*volvuli*; ich habe ihn daher, um die Na-  
turforscher desto aufmerksamer zu machen,  
auch in diesen Monath, wohin er wahrschein-  
lich der Regel nach auch vorzüglich gehören  
möchte, einrücken wollen. Ueberhaupt scheint  
er mir vieles in seiner Verwandlungsgeschich-  
te mit dem Windigschwärmer gemein zu ha-  
ben; denn obgleichwohl, der Hr. Professor  
Esper von einer doppelten Brut im Jahre  
meldet, so widerspricht ihm doch Hr. Dr. D — s.  
in Gießlys Magazine aus eigener Erfahrung,  
die doch wirklich auf jeden Fall entscheiden  
muß, da es zu vermuthen ist, daß sich die  
Aeusserrung des Hrn. Espers nur auf fremde  
Nachrichten gründe.

384) Phal. *Tinea anthracinella*. Mauerpfeffer Schabe.

Fabr. Mant. Inf. 2, 148. 104. (*Noctua erythrocephala*? Ich führe diese Gule frage-

weise an, weil ich finde, daß, obgleich vieles in der Beschreibung mit meinem Schmetterlinge übereintrifft, doch auch wieder manches, z. B. die Zahl der Randflecken, und die Unterseite, wo die Vorderflügel verblichene weiße Flecken haben, abweicht.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Geg. fam. B. S. 46. nr. 124. (Pyr. *anthracinalis* Mauerpfeffer Fünftler.) fam. B. S. 319. nr. 60. (*Tinea anthracinella* Mauerpfeffer Schabe.) De Villers entomol. Linn. Tom. II. pag. 443. nr. 805. *le demi deuil*. Jungß Verz. S. 9. Laugß Verz. S. 216. nr. 1462. 1463. der Mauerpfeffer Nachtfalter. Sulzer abgek. Geschichte tab. 23. fig. 13. (Phal. *Tinea Fueslinella*.) Füßly altes Magaz. I. B. S. 217. Hübners Beiträge I. Th. S. 25. tab. III. fig. Q. (das Männchen.)

Schmetterling sehr selten. Bei Geisenheim, wo meines Wissens erst zwey Exemplare gefangen worden sind, wovon ich eines erhalten habe. Von seiner Naturgeschichte weiß ich daher nichts anzugeben.

Wahrscheinlich wird diese Phalänenart weder zu den Fünftlern, noch zu den Schaben gehören, sondern wahrscheinlicher zu der Familie der Schabenartigen Eulen, die Herr Borkhausen mit vielem Recht zu den Spinnern gezählet hat.

385) Phal. Bombyx *Versicolora*. Hagebuchenspinner. Ziegelrother Bär.

Linn. 2. 817. 32. Fabr. Spec. inf. 2. 178. 50. Mant. inf. 2. 113. 85. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend fam. A. nr. 2. S. 49. Hagebuchenspinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 660. nr. 32. der Bunt-



flügel. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 131. nr. 20., *le bigarré*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2413. nr. 32. &c. Sieh G. 183. nr. 93.

**Raupe.** In Wäldern auf Weißbirken; doch kann man sie zu Hause auch bequem mit Haselblättern (*Corylus avellana*) nähren. Die Eyer sind wie bei mehreren Phalänen der Farbenveränderung unterworfen; wenn sie gelegt werden, sind sie schwefelgelb, bald darauf werden sie grün; wenn die Entwicklung herannahet rosenroth, und kurz vor dem Ausbrechen wegen der durch die En Membrane scheinenden Raupe schwärzlich.

Die Raupe ist ausnehmend schwer zu erziehen, wenn man sie erwachsen aufsuchet, so ist sie größtentheils mit Fadenwürmern und Schlupfwespenlarven besetzt; und sucht man die Erziehung vom Ey an zu Hause zu bewerkstelligen, so erfolgen wieder andere Krankheiten, besonders überfällt sie nach der letzten Verhäutung gewöhnlich eine Art von Fäulniß, welche den größten Theil zu Grund richtet, so daß man oft von 20. Raupen kaum fünf davon bringt. Den Schmetterling aufsuchen, wäre eigentlich noch das Bequemste, doch muß man dabei die Zeit sehr genau in acht nehmen, wenn man unbeschädigte Exemplare erhalten will. Die Weibchen sind seltener als die Männchen. Herr **Worckhausen** fieng dieses Jahr (1791.) 14. Männchen und nur 1. Weibchen.

Ich selbst habe diese Phaläne noch nicht erzogen, was ich von ihrer Naturgeschichte hier mitgetheilt habe, verdanke ich den gütigen Nachrichten des Herrn **Worckhausen**,

386) *Sphinx legitima Elpenor*. Schottenweiderich Schwärmer. Großer Wein-  
vogel.

Linn. 2. 801. 17. Fabr. Spec. inf. 2. 148.  
43. Mant. inf. 2. 97. 47. Systemat. Verz. der  
Schmetterl. der W. G. 4. fam. D. S. 43. nr.  
3. Schottenweiderichschwärmer. Müller Linn.  
Natur syst. V. Th. S. 640. nr. 17. der Ele-  
phantenrüssel. De Villers entom. Linn. Tom.  
11. pag. 93. nr. 12. *Elpenor*. Gmelin Syst.  
nat. Tom. I. P. V. pag. 2382. nr. 17. Vork-  
haus. n. Naturg. der europ. Schmetterlinge II.  
Th. S. 66. nr. 2. der mittlere Weinvogel,  
der gemeine Weinvogel, der Schottenwei-  
derichfalter, der Elephant. S. 136. und  
178. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmet-  
terl. I. H. S. 8. nr. 9. Ge'nienus Handb. S.  
89. nr. 8. der Weinschwärmer. Jung's Verz.  
S. 48. Lang's Verz. S. 69. nr. 567. 568.  
der Abendfalter *Elpenor*. Esper II. S. 91.  
der gemeine Weinvogel. tab. 9. Koesel I.  
Th. Nachtr. I. Kl. tab. 4. Kleemann Raupens-  
kal. S. 52. nr. 141. S. 71. nr. 198. der gro-  
ße Weinvogel, der Elephant. Fűeßly altes  
Magaz. 1. B. S. 265. Neues Magaz. 3. B.  
S. 149. nr. 71. (Schmetterl.) Frisch. Insekt.  
XII. Th. tab. 1. Klesius Anleitung tab. 2. fig.  
8. (Raupe.) tab. 6. fig. 1. (Puppe.) tab.  
9. fig. 5. (Schmetterling.)

Schmetterling. Nicht selten; in den Ge-  
genden, wo die Raupe gelebt hat, an Pflan-  
zenhängeln, Baumstämmen &c. anzutreffen; am  
Abend schwärmt er häufig um das blühende  
Geisblatt (*Lonicera*). Die Raupe findet  
man im Julius und August; in dem letzten  
Monathe erfolgt gewöhnlich ihre Verwand-

lung; die Puppenruhe beträgt daher beyläufig 8. Monathe.

387) Phal. *Geometra lunaria*. Holzbirnspanner.

Fabr. Spec. inf. 2. 245. 18. Mant. inf. 2. 186. 21. Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. F. nr. 7. S. 103. 276. tab. I. a. fig. 3. (Raupen.) tab. I. b. fig. 3. (männlicher Schmetterling.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 300. nr. 415. *le croissant*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2451. nr. 607. Man sehe S. 311. nr. 197.

**Raupen.** Ich kann eigentlich aus Erfahrung nicht angeben, auf was für Pflanzenarten man sie im Freyen finde, da ich sie erst einmal, und zwar nicht auf ihrem Futter, sondern an dem Geländer eines Weges angetroffen habe, wo verschiedene Gewächse, besonders Nesseln und Gräser auch Rußbäume in der Nähe stehen. Aus Eiern habe ich sie sie mehrmal erzogen, und will daher meinen Lesern in einem kurzen Auszuge meines Tagebuches mittheilen, was ich dabei beobachtet habe.

Im Jahre 1786. fand ich einige Schmetterlinge am 10ten dieses Monates, von denen mir am nämlichen Tage ein Weibchen ein Klümpchen Eier, beyläufig 150 an der Zahl legte, aber wahrscheinlich schon eine Anzahl im Freyen abgesetzt hatte. In Gestalt sind sie ablangrund, an den Seiten etwas platt gedrückt, glänzend und gelblichgrün gefärbt; sie hatten aber schon am anderen Tage, (nämlich am 11ten) ihr ursprüngliches Rothlorit in Rothgelb umgeändert, das am 13ten in hell Blutroth übergegangen war, und sich

von Tag zu Tage dunkler färbte, bis am 21ten, wo ich alle Eyer aschgrau fand; es war dieß das Zeichen, daß die Räupchen schon ihre Bildung erhalten hatten, denn wirklich fand ich zwei Tage hernach alle ausgekrochen. Sie sind schwärzlich von Farbe, schimmern aber gegen das Licht gehalten, blutroth und haben weißgelbe Einschnitte; von den Höckern und übrigen Auswüchsen bemerkt man noch nichts; sie haben dieses, eben so, wie das Nachziehen eines Fadens an alle Orte, wo sie hinschreiten, das seltsame Verdrehen des Körperchens u. worüber ich in dem Süeflyschen Magazine ausführlicher gesprochen habe, mit anderen ähnlichen Spanner-raupen gemein. Ich hatte ihnen Linden und Schlehen Blätter gegeben, welche sie gierig benagten, und am 30ten hatten sie sich schon zum zweytenmale verhäutet. Von hier bis zum 15ten Junius beobachtete ich keine weitere Verhäutung, aber an diesem Tage bemerkte ich, daß sie anfiengen, zum drittenmale die Haut abzulegen, und am 19ten Spann sich schon eine ein; indessen waren aber noch mehrere Raupen vorhanden, welche die dritte Verhäutung noch nicht einmal vorüber hatten, auch waren einige über denselben begriffen, und doch waren alle im Auskriechen kaum 24. Stunden voneinander, und hatten die ganze Zeit her einerley Futter und Temperatur genossen. Wie sich die Verwandlungsgeschichte nun weiter verhalten habe, muß ich Kürze halber meine Leser bitten in dem Süeflyschen Magazine nachzuschlagen; zu einiger Uebersicht will ich nur anmerken, daß zur Entwicklung des Schmetterlingses 14. Tage bis 3. Wochen erfordert werden, und dieser daher im Julius erscheine, eine

zweite Brut absetze, die ihren vollendeten Wuchs im September erreicht, und im Oktober (bey mir geschah es am 27ten) die Verwandlung zur Puppe antrette, in der sie überwintert, und demnach einen Zeitraum von 6. Monathen zubringt.

Die weiteren Resultate meines im Süßlyfischen Magazine S. 166. angekündigten Vorhabens einer weiteren Paarung waren, daß auch diesmal von den besonders großen Schmetterlingen durch weitere Zucht noch weit kleinere Exemplare als vorher, nämlich kaum von der Größe der *Ph. omicronaria* erzeugt worden sind.

388) *Pap. nymphalis gemmatus* Maera. Rispengrasfalter. Mauervogel.

Linn. 2. 771. 141. Fabr. Spec. inf. 2. 71. 319. Mant. inf. 2. 36. 373. Syn. mat. Verz. der Schmett. der Bien. Geaend fam. F. nr. 4. S. 166. Rispengrasfalter. Müller man. Naturf. V. Th. S. 602. nr. 141. Der kleine Argus. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 23. nr. 33. Maera. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2294. nr. 141. &c. Stich S. 248. nr. 143. (Wo dieser Falter durch einen Druckfehler als ein *nymph. phaleratus* bezeichnet wird.)

Schmetterling. Nicht selten in hiesiger Gegend, er hält sich vorzüglich gern an Mauern auf, deren Fuß mit Gräsern bewachsen ist, vermuthlich um da seine Brut abzulegen, daher er auch bey den hiesigen Sammlern den Namen des Mauervogels, oder Mauerfuchses erhalten hat. Ich erinnere mich nicht, ihn auf einer Blüte angetroffen zu haben;

vermuthlich saugt er nur Wasser an Psüzen, oder den Thau von den Pflanzen.

389) Pap. nymphalis phaleratus C. *album*.  
Hopfenfalter. C. Vogel.

Linn. 778. 168. Fabr. Spec. inf. 2. 93. 309.  
Mant. inf. 2. 50. 494. Systemat. Verz. der  
Schmetterlinge der W. Gegend sam. J. nr. 9.  
S. 176. Hopfenfalter. Müller Linn. Naturf.  
V. Th. S. 610. nr. 168. das weisse C. De  
Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 44. nr.  
75. le C. *blanc*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P.  
V. pag. 2314. nr. 168. &c. Sieh S. 140.  
nr. 72.

Raupe. Auf Rüstern, welche sie in  
hiesiger Gegend vorzüglich liebt; doch kann  
man sie auch noch mit anderen Gewächsear-  
ten, besonders mit den Blättern der Hopfe  
(*Humulus lupulus*) Johannis und Klosters-  
beeren (*Ribes rubrum*, *grossularia*), Nies-  
seln &c. nähren.

Ich habe nun wirklich in diesem Früh-  
jahre 1791. an einer Stelle, wo ich die Rau-  
pe des Hopfenfalters jährlich häufig finde,  
gesehen, daß die Schmetterlinge in meiner  
Gegenwart eine Menge Eher an die kaum  
ausgetriebenen Rüsterblättchen angelegt ha-  
ben; ein Vorfall der meine oben bey dem  
Schmetterlinge geäußerte Vermuthung, und  
die darauf gegründeten Folgen bestätigt.

Die Raupe ist zu dieser Zeit fast durch-  
gehend erwachsen, und tritt zu Anfange des  
Junius gewöhnlich ihre Verwandlung an.  
Das übrige Verhältniß ihrer Naturgeschichte  
beliebe man oben bey dem Schmetterlinge  
nachzuholen.

390) *Phalaena geometra syringaria*.  
 Gliederspanner. Peitsche.

Linn. 2. 860. 206. Fabr. Spec. inf. 2. 244-17. Mant. inf. 2. 186. 20. System. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. F. S. 103. nr. 8. Gliederspanner. Müller Linn. Natursh. V. Th. S. 706. nr. 206. das Gliedermesser. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 296. nr. 407. *du syringa*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2450. nr. 206. &c. Sieh S. 370. nr. 247.

Schmetterling. Im Tage in den Ligustergebüsch, oder Gartenhagen versteckt, wo er durch eine Erschütterung aufgejagt werden muß. Am Abend an den Blüten der *Lonicera*.

391) Pap. plebeius ruralis *Pruni*. Pflaumen Falter.

Linn. 2. 788. 221. Fabr. Spec. inf. 2. 118. 526. System. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend. fam. O. S. 186. nr. 4. der Pflaumensfalter. Müller Linn. Natursh. V. Th. S. 623. nr. 221. das Punktband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 62 nr. 115. *du prunier*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2341. nr. 221. &c. Sieh S. 234. nr. 129.

Schmetterling. Auf Gartenhagen, Obstbäumen u. d. gl. Stellen, wo sich die Raupe aufgehalten hat; ferner auf den Blüten des Ligusters (*Ligustrum vulgare*), und des wilden Kornelbaumes (*Cornus sanguinea*).

392) Phal. Noctua *Thapsi*. Kerzentraut Eule.

Esper IV. tab. 132. Noct. 53. fig. 1. 2. (*N. bimaculosa*.) Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 54. nr. 82. (*N. Polyodon*) &c. Sieh S. 135. nr. 67.

Schmetterling. An Gartengeländern, Mauern, Thüren etc. Ich habe ihn Abends noch an keiner Blüte, sondern immer im Tage an den gedachten Stellen gefangen.

393) Phal. *Geometra liturata*. Gelbfleckiger Spanner.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend sam. G. S. 106. nr. 10. Weißgrünlicher gelbgerandeter Spanner. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 338. nr. 257. &c. Sieh S. 112. nr. 52.

Schmetterling. Auf jungen Föhrenstämmchen, von wo er durch eine Erschütterung aufgejagt werden muß, oft aber auch von Föhren aufsteigt, wenn man sich ihm nähert.

394) Phal. *Noctua chrystitis*. Hansfneffeleule. Messingvogel.

Linn. 2. 343. 126. Fabr. Spec. inf. 2. 226. 91. Mant. inf. 2. 161. 173. System. Verz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam. Z. nr. 2. S. 92. Hansfneffeleule. Müller Ann. Naturf. V. Th. S. 688. ur. 126. der Kupferflügel (fehlerhafte Charaktere.) De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 212. nr. 188. *la litharge d'or*. Gmelin Syst. nat Tom. I. P. V. pag. 2554. nr. 126. &c. Sieh S. 134. nr. 94.

Schmetterling. Am Tage sitzt er unter Brennesselgebüsch u. d. gl. verborgen, und am Abend fliegt er auf Wiesen und an andern Stellen, wo sich Nahrung für ihn vorfindet. Die Phaläne der zweiten Brut fängt man gewöhnlich an den Blüten der Distelarten vorzüglich in der Gegend der äußeren Gräben unserer Festungswerke.

395) Phal. *Tinea onosmella*. Lotwurz Schär.



Scriba Beiträge zur Insektengeschichte II.  
H. tab. 1. fig. 7. 8. (Schmetterling und Sack.)  
Sich S. 317. nr. 201.

Schmetterling. Auf der Nahrungspflanze seiner Raupe. Am Tage hält er sich ruhig an der unteren Seite der Blätter verborgen, und muß durch eine Erschütterung aufgeschreckt werden; am Abend schwärmt er um dieselbe herum.

Er erscheinet mit dem Ende dieses Monats, zuweilen auch erst mit dem Anfange des künftigen, und wird bis in dessen Mitte ausgetroffen.

396) Phal. Bombyx Coryli. Haselnuß Spinner.

Linne 2. 823. 50. Fabr. Spec. inf. 2. 187. 79. Mant. inf. 2. 117. (119.) 103. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. sam. G. S. 55. nr. 4. Haselnuß Spinner. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 607. nr. 50. die Haselule. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 148. nr. 50. du coudrier noisetier. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2425. nr. 50. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. B. S. 326. nr. 173. der Haselspinner. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 56. nr. 53. Gesenius Handb. S. 117. nr. 29. die Haselmotte. Junas Verz. S. 36. Vanas Verz. S. 96. nr. 738. der Haselstauden Nachtfalter. Esper III. S. 252. der Haselspinner. tab. 50. fig. 1 — 5. (Raupe, Puppe, und Schmetterling) tab 79. fig. 9. (Ey.) Koesel I. Th. Nachtvog. II. Kl. tab. 58. Kleemanns Rauvenkal. S. 77. nr. 216. S. 88. nr. 282. Haselmotte. Nau Forstwissenschaft. S. 295. S. 688.

Schmetterling. Selten in hiesiger Gegend. Im Tage an Gartenthüren, Geländern, Mauern etc. Am Abend habe ich ihn einmal an den

Blüten des welschen Jasmines (*Philadelphus coronarius*) gefangen. Seine Raupe findet man vom Junius bis in den September, wahrscheinlich dürfte jährlich eine doppelte Generation gezeuget werden. Die jetzt fliegende Phaläne hat benläufig 7. bis 8. Monate in der Puppenhülle zugebracht.

397) Phal. Bombyx Fagi. Buchenspinner.

Linn. 2. 816, 30. Fabr. Spec. inf. 2. 175. 38. Mant. inf. 2. III. 45. Systemat. Verz. 1er Schmetterl. der W. Gegend fam. S. S. 63. nr. 2. Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 659. nr. 30. das Eichhörnlein. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 129. nr. 18. du hêtre. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2413. nr. 30. Borkhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 382. nr. 142. der Buchenspinner, das Eichhorn. Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S. 40. nr. 22. Jungß Verz. S. 52. Langß Verz. S. 113. nr. 844. der Buchen Nachtfalter. Esper III. S. 105. die Buchenphaläne, das Eichhorn tab. 20. Roessel III. Th. tab. 12. Kleemanns Raupenfal. S. 79. nr. 226. das Eichhorn. Knoch's Beiträge 2. St. tab. 3. fig. 5. (weibliche Phaläne.) tab. 7. fig. 8 — 9. einzelne Glieder der Raupe und Puppe. Nau Forstwissenschaft. S. 286. nr. 668.

Schmetterling. Sehr selten; in Wäldern an Buchen und Birkenstämmen; auch fand ich im vorigen Jahre zu dieser Zeit in einem Garten ein Männchen an einem Abend an der Erde kriechen; einige Wochen hernach fand ich daselbst auch eine kaum aus dem Eyschlüpfte Raupe auf einem Zwetschenbaum, mit dessen Blättern ich sie bis zur Ver-

wandlung nährte. Ich habe bey dieser Erziehung einiges beobachtet, was ich noch nicht bey anderen Schriftstellern bemerkt finde; ich werde es daher bey der Raupe mittheilen.

398) Phal. Tortrix *quercana*. Eichenwickler.

Fabr. Spec. inf. 2. 276. 4. (Pyral. *prasinana*.) Mant. inf. 2. 224. 4. System. Verz. der Schmetterl. der Wien Gegend fam. A. S. 125. nr. 1. Eichenwickler. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 388. nr. 649. (Phal. Tortr. *prasinana*.) la livrée verte. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. (Phal. Tortr. *prasinana*.) Jungß Verz. S. 19. (Phal. Tortr. *bicolorana*.) S. 121. (Phal. Tortr. *quercana*.) Langß Verz. S. 202. nr. 1371. 1372. Der weißgrüne Nachtfalter. Rœfel IV. Th. tab. 10. Kleemanns Raupenkab. S. 22. nr. 43. (Phal. Tortr. *bicolorana*.) Rau Forstwissensch. S. 316. §. 749.

Raupe. Auf Eichen; sie ist jetzt durchgängig zur Verwandlung reif; verschiedene Individuen müssen sie auch wohl früher antreten, denn ich habe vor einigen Jahren zu dieser Zeit einen Schmetterling an einem Eichenbaume angetroffen, der erst vor kurzem ausgekrochen war. Sonst erscheinet er gewöhnlich nach einer Puppenruhe von 14 Tagen im Junius. Ueber seine vollständige Verwandlungsgeschichte hat man noch keine hinlängliche Aufschlüsse, man weiß nicht, ob jährlich eine doppelte Generation gezeuget werde, oder nicht, und, wenn letztes ist, ob die Ueberwinterung im Ene oder in der Raupengestalt geschehe.

399) Phal. Noctua *dipsacea*. Donners  
nelfan Eule.

Linn. 2. 856. 185. Fabr. Spec. inf. 2.  
217. 45. Mant. inf. 2. 143. 65. Enstemat.  
Berz. der Schmetterl. der Wien. Gegend sam.  
W. S. 89. nr. 3. Mengelwurzeule. Müller  
Linn. Naturf. V. Th. S. 702. nr. 185. der  
Kartenvogel. De Villers entom. Linn. Tom.  
II. pag. 244. nr. 247. *la dipsacée*. Gmelin  
Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2553. nr. 185.  
Tabellar. Berz. der Brandenb. Schmetterl.  
II. H. S. 20. nr. 22. Jungß Berz. S. 45.  
Gefinnig Handb. S. 158. nr. 68. der Kar-  
tenvogel. Linas Berz. S. 153. nr. 1104. 1105.  
der Kartendistel Nachtfalter. Naturforscher  
IX. St. S. 136. nr. 84. (Phal. *Viriplaca*.)

Schmetterling. Nicht selten; er sitzt  
ruhig im Grase, und wird durch das Ge-  
räusch der Fußtritte aufgejagt. Doch fliegt  
er auch am Tage, aber nur wenn ihn ein Be-  
dürfniß z. B. der Nahrung in Bewegung  
bringt; er besuchet alsdenn vorzüglich die  
Blüten der Hauhechel (*Ononis*), und des  
Wohlgemuthes (*Origanum vulgare*).

Es wird jährlich eine doppelte Genera-  
tion gezeuget; die Raupe von der ersten fin-  
det man im Juny und in der ersten Hälfte  
erfolget die Verwandlung, der Schmetterling  
entwickelt sich in 14. Tagen, und erscheinet  
also noch in dem nämlichen Monate, und zu  
Anfange des Julius. Die Raupe welche  
von demselben abstammet, wird im Septem-  
ber erwachsen gefunden, und verwandelt sich  
gewöhnlich noch in eben demselben Monate.  
Die Ueberwinterung geschiehet in der Puppe,  
und zur Entwicklung der Phaläne ist als-

dann ein Zeitraum von beynahe 9. Monaten nöthig.

Die ausführliche Naturgeschichte dieser Eule, nebst einer Abbildung, der Raupe, Puppe und des Schmetterlings, habe ich in Hrn. Scribas Beiträgen zur Insectengeschichte II. B. geliefert, wohn ich meine Leser Kürzhalber verweisen muß.

400) Phal. Noctua *dysodaea*. Wildblattsch Eule.

Systemat. Verz. der Schmetterling der Wiener Gegend fam. H. S. 72. nr. 5. Wildblattsch Eule. Eiber IV. tab. CLIII. Noct. 74. fig. 5. 6. (Phal. Noct. *flavicincta minor*.)

Schmetterling. Nicht gemein; an Gattenthüren, Geländern, Mauern u. s. w. Es wird von ihm wahrscheinlich eine doppelte Generation gezeuget, denn ich finde ihn im Julius und August noch einmal.

Zur Rechtfertigung meiner Synonymie muß ich anmerken, daß ich diesen Schmetterling schon zweymal unter vorstehendem Namen aus Wien, und zwar durch die Hände des bekannten, und von Schieffermüller selbst zum Sammeln gebrauchten Mathias Dombacher \*) erhalten habe.

401) Phal. Tinea *Degeerella*. Goldgestrichter Schabe mit gelbem Queerbande.

Linn. 2. 895. 426. Fabr. Spec. inf. 2. 309. 20. Mant. inf. 2. 257. 30. (Alucita.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegend fam. D. S. 143. nr. 25. Goldgestrichter Schabe mit gelbem Queerbande. Müller Linn. Natursyst. V. B. S. 751. nr. 426. Das Sil-

\*) Wien. system. Verz. S. 314.

berband. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 484. nr. 917. la De Geer. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2613. nr. 426. Jungs Verz. S. 42. Knochs Beitr. II. St. S. 81. nr. 13. das Silberband. tab. 5. fig. 8. (Weiblicher Schmetterling.)

Schmetterling. Nicht gemein; auf Rüs-  
sternhecken und Linden, vorzüglich aber im  
Tage an den Blüten des wilden Kornelbau-  
mes (*Cornus Sanguinea*). Dieser, und die  
übrigen langhörnigen Schaben werden we-  
gen ihres senkrechten und hüpfenden Fluges  
mit dem allgemeinen Namen der Tänzer  
bezeichnet.

402.) Phal. Noctua *sulphurea*. Wint-  
deneule.

Linn. 2. 881. 333. (Ph. *Pyralis Sulphu-  
ralis*) Fabr. Mant. inf. 2. 123. 165. (Bomb.  
*lugubris*.) Systemat. Verz. der Schmetterl.  
der Wien. Gegend fam. Z. S. 93. nr. 6. Wei-  
deneule. Müller Linn. Naturhist. V. Th. S.  
733. nr. 333. der Schwefelflügel. De Villers  
entomol. Linn. Tom. II. pag. 434. nr. 782.  
*Parlequinette*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P.  
V. pag. 2521. nr. 333. (Pyr. *Sulphuralis*.)  
Gesenius Handbuch. S. 208. nr. 6. (Pyr.  
*Sulphuralis*.) Jungs Verz. S. 139.

Schmetterling. Nicht gemein; theils an  
der Erde im Grase, theils, und zwar vor-  
züglich zu dieser Zeit im Tage an den Blüten  
des wilden Kornelkirschenbaumes. Es wird  
von ihm jährlich eine doppelte Brut gezeugt,  
denn ich finde ihn im Monate Julius noch  
einmal. Sein gewöhnlichster Aufenthalt ist  
die Gegend unsrer westlichen Anhöhen.

Seine Raupe soll nach dem Herrn Fabrizio (der diese Nachricht vermuthlich von Herrn Schiefermüller hat) ein Halbspanner seyn, und auf der Ackerwinde (*Convolvulus arvensis*) wohnen. Der Beschreibung nach ist sie schwarz: mit einer gelblichen Rückenlinie.

403) Phal. Noctua *respersa*. Silberfärbige düstergewässerte und punktirte Eule.

Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. T. nr. 19. (7. 8.) S. 314. Silberfarbene düstergewässerte und punktirte Eule. Jungß Verz. S. 123. Esper IV. tab. CL. Noct. 71. fig. 1. (Phal. Noct. *millegrana*.)

Raupe. Außerst selten; sie ward mir erst einmal über der letzten Verhäutung zugesbracht, die sie an einem Halmchen des *Phlaei pratensis* angetreten hatte. Sie war damals grün mit einem lichten Seitenstreife und gelblichen Einschnitten. Nach der Verhäutung ward sie verloschen hellbraun, und schimmerte, wenn sie sich stark angefressen hatte, grünlich. Der Rücken war dunkelbraun punktirret, und an der Seite stand noch der lichte Streif der schon an der vorletzten Haut sichtbar war, ich nährte sie mit Weiden (*Salix triandra*). Zu Ende des Junius trat sie ihre Verwandlung an; sie verfertigte sich hierzu nicht tief unter der Erde ein schwaches, mit Erdekörnchen vermisches Gewebe. Die Puppe war hellkastanienbraun und glänzend; an dem oberen Theile ziemlich schmal, und die Schwanzspitze hatte einen schwärzlichen chagrinierten Fortsatz mit zweyen in gleicher Richtung stehenden Borsten. Der Schmetterling entwickelte sich am 2ten September des nämlichen Jahres, und hatte folglich

dren volle Monathe zu seiner Ausbildung nöthig gehabt. Wie sich nun die weitere Naturgeschichte verhalte, und in welcher Gestalt der Winter zugebracht werde, ist mir unbekannt.

Daß ich diese Eule vor die *N. respersa* des Wiener Systemes halte, bewegten mich theils die pünktlich eintreffenden allgemeinen Familien Charaktere der Raupe und des Schmetterlings, theils auch die besonderen des letzteren, worüber ich meine Leser zu urtheilen bitte, und zugleich um Zurechtweisung, wenn ich mich irren sollte. Die Esperische Eule ist indessen gewiß die meinige, doch weicht letztere in Folgendem von der ersteren ab: 1) steht die erste Quерlinie bey der meinigen näher an der Basis; 2) bemerkte ich an meiner Eule nicht weit vom Untenrande eine wellenförmige nicht undeutliche Quерlinie, von der ich vermuthe, daß der Zeichner an der Esperischen Abbildung durch die S. förmige schwarze Linie am Innenrande eine Spure habe angeben wollen; 3) ist der Saume bey mir nicht braun, sondern mit dem Grundcolorit einfärbig, das aber an meinem Exemplar nicht so hell ausfällt, als an der Abbildung; überhaupt ist auch im übrigen an diesem Exemplare die Farbenmischung im Ganzen durchaus anders; 4) sind die Unterflügel bey mir nicht braun, sondern aschgrau, der Saum ist nicht gelblich, sondern lichtgrau, und in der Mitte fehlet das Mondchen; 5) hat die Unterseite der Hinterflügel bey mir keinen Mondfleck, sondern einen runden Punkt.

404) Phal. Bombyx processionea. Viereichen Spinner.



Linne 2. 819. 37. Fabr. Spec. inf. 2. 180.  
 56. Mant. inf. 2. 114. 65. Systemat. Verz.  
 der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. S.  
 58. nr. 10. Viereichenspinner. Müller Linn.  
 Naturf. V. Th. S. 662. nr. 37. die Kagen-  
 eule. (Mit einer falschen Abbildung.) De  
 Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 135. la  
*processionnaire du chêne*. Gmelin Syst. nat.  
 Tom. I. P. V. pag. 2416. nr. 37. Borkhausen  
 Naturg. der europ. Schmetterlinge I. Th. S.  
 132. nr. 36. der Prozessionsspinner, der  
 Viereichenspinner. Gesenius Handb. S. 110.  
 nr. 18. der Prozessionsvogel. Tabellarisches  
 Verz. der Brandenb. Schmetterl. I. H. S.  
 37. nr. 18. Jungß Verz. S. 114. Langß Verz.  
 S. 104. nr. 108. der Prozessions Nachfalter.  
 Esper III. S. 151. der Prozessionsspinner.  
 tab. 29. fig. 1 — 5. Fäcgly neues Magazin. 1.  
 B. S. 50. 409. 2. B. S. 72. 3. B. S. 153.  
 nr. 97. S. 159. nr. 150. Naturforscher XIV.  
 St. S. 60. tab. II. fig. 8 — 12? Nau Forst-  
 wissenschaft. S. 290. S. 676.

Naupe. Auf Eichen; vor mehreren Jah-  
 ren habe ich sie hier öfter, sowohl an den  
 Stämmen der Bäume, als auf nahe gestan-  
 denen Hecken gefunden; seitdem hat sie sich  
 aber in der Gegend hiesiger Stadt außeror-  
 dentlich selten gemacht; aber in dem Rheins-  
 gaue wird sie noch öfter angetroffen. Ich  
 habe von ihrer Erziehung nichts bemerkt,  
 was noch nicht gesagt worden wäre; und eben  
 so wenig werde ich auch nöthig haben, meinen  
 Lesern bey dem Abraupen oder Einsammeln die  
 äußerste Behutsamkeit anzupfehlen, da  
 auch hievon schon alle Schriftsteller ausführ-  
 lich, und zur Genüge gehandelt haben. Im

Junius erfolgt die Verwandlung, und nach einer Ruhe von vier Wochen, nämlich um die Mitte des Augustes erscheint die Phaläne.

405) Phal. Bombyx lanestris. Kirschenspinner.

Linn. 2. 815. 28. Fabr. Spec. inf. 2. 179. 53. Mant. inf. 2. 113. 61. Syst. 1. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. L. nr. 2. Kirschenspinner. Müller Linn. Natursyst. V. Th. S. 68. nr. 28. der Wollenafter. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 172. nr. 16. *le fleur*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2412. nr. 28. &c. Sieh S. 288. nr. 179.

Raupe. In hiesiger Gegend, vorzüglich auf Schlehen (*Prunus spinosa*), Linden, und Rüstern. Sie ist selten bey uns. Gegenwärtig hat sie zwar, gegen den Anfang dieses Monatses gerechnet, um einen guten Theil an Wuchs zugenommen, aber ihr Fortkommen ist doch immer sehr langsam, wie man aus den Bemerkungen, die ich unten (loc. cit.) mitgetheilet habe, sehen kann. Zu ihrer Erziehung gehört viel Geduld, und diese wird auch fast immer noch durch die fehlschlagende Erwartung des Schmetterlings einer noch härteren Prüfung ausgesetzt.

406) Phal. Bombyx nivosa. Winterreichens Spinner.

Fabr. Spec. inf. 2. 576. 73. Mant. inf. 2. 125. 143. (Bomb. V. *nigrum*.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. D. S. 52. nr. 1 Winterreichenspinner. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2436. nr. 571. (Bomb. V. *nigrum*.) Vorkhausen Na-

turg. Der europ. Schmetterlinge III. Th. S. 290. nr. 109. der Winterreichenspinner, das schwarze lateinische V. Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. I. H. S. 54. nr. 48. (Bomb. *V. nigrum*.) Jungs Verz. S. 95. (Phal. Bomb. *nivosa*.) S. 148. (Phal. Bomb. *V. nigrum*.) Jungs Verz. S. 86. nr. 667. der schwarze Vau Nachtfalter. Esper III. S. 210. das schwarze Vau. tab. 40. Naturforscher II. St. S. 16. §. 1. nr. 1. tab. 1. fig. 1. (Schmetterling; schlecht.) XII. St. S. 56. tab. 1. fig. 8. (Raupé). fig. 9, 10. (Puppe.) Zuckly neues Magaz. 2. B. S. 211.

Raupe: Ueberwintert unter dem Stammmoose der Bäume, von denen sie sich nähret. Sie ist gegenwärtig erwachsen, und tritt im künftigen Monate ihre Verwandlung an. Man findet sie auf Eichen, Buchen und Linden, aber sie ist ausnehmend selten. Die Puppenruhe dauert 14. Tage, man findet den Spinner daher entweder schon zu Ende des Junius, oder im Anfange des Julius.

407) Phal. Bombyx *leporina*. Erlenspinner.

Linn. 2. 838. 109. (Noctua) Fabr. Spec. inf. 2. 191. 94. Mant. inf. 2. 124. 133. Systemat. Verz. der Schmetterl. der W. Gegend fam. B. S. 67. nr. 8. (Erieneule.) Müller Linn. Naturf. V. Th. S. 685. nr. 109. der Aderpunkt. De Villers entom. Linn. Tom. II. pag. 203. nr. 173. *le livre*. Gmelin Syst. nat. Tom. 1. P. V. pag. 2437. nr. 109. Borkhausen Naturg. der europ. Schmetterl. III. Th. S. 303. nr. 112. der Haasenspinner, Wollraupenspinner. Tabell. Verz. der Brandenburger Schmetterl. II. H. S. 51. nr. 77. (Noctua.) Gesenius Handb. S. 137. nr. 16.

der Aderpunkt. Jung8 Verz. S. 77. Langs Verz. S. 118. nr. 870. der Haasennachtsfalter Esper IV. S. 83. die Wollraupeneule. tab. XCI. Noct. 12. fig. 1. — 5. Fückly altes Magaz. 2. B. S. 16. tab. 1. fig. 1 — 3. Neues Magaz. 3. B. S. 153. nr. 95.

Schmetterling. Selten in hiesiger Gegend; an den Stämmen der italienischen Pappeln, auf denen ich zeither die Raupe allein gefunden habe. Oft geschieht die Entwicklung zu erst im Anfange des Junius, nachdem nämlich besondere Verhältnisse eintreten. Ob eine doppelte Generation jährlich gezeuget werde, kann ich nicht angeben. Ich habe meine Raupen jederzeit im September erwachsen gefunden, welche sich im nämlichen Monathe auch noch verwandelt, und eine Zeit von 8. Monathen, über Winter gelegen haben. Indessen spricht aber Hr. Vieweg auch vom Monathe Junius, in dem man die Raupe ebenfalls finden soll; ein Umstand, der freylich eine zweifache Brut andeuten könnte; allein Hr. Vieweg erklärt sich nicht, in welchem Buchse die Raupe zu jener Zeit erscheinen soll. Freylich findet man die Raupe im Junius, wie sie gegen das Ende des Monathes aus dem Eie schlüpft, aber hieraus folget nicht, daß eben im Julius der Schmetterling noch einmal erscheinen müsse, besonders, wo der Zwischenraum von dem Junius bis zum September viel zu kurz wäre, als daß eine Raupe erwachsen, der Schmetterling in der Puppe sich entwickeln, die Räupchen in den Eiern sich ausbilden, und wieder zur Verwandlung heranwachsen könnten. Die Entscheidung dieses Gegenstandes mag also bis auf nähere Erfahrungen ausgesetzt bleiben.

408) Phal. Bombyx *Testudo*. Zwergeis-  
chen Spinner.

Fabr. Spec. inf. 2. 189. 86 (Bomb. *Sulphurea*.) Mant. inf. 2. 121. 116. (Bomb. *testudo*.) Systemat. Verz. der Schmetterl. der Wiener Gegenb fam. U. nr. 1. S. 65. Zwergeis-  
chen Spinner. De Villers entom. Linn. Tom. IV. pag. 449. *la tortue*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2427. nr. 546. Sieb S. 71. nr. 30.

Raupe, auf Eichen und Buchen. Sie ist jetzt durchgängig erwachsen, und stammt von der Phaläne ab, welche bereits im März oder April erschienen war. In der Hälfte des Junius, auch zuweilen etwas später ent-  
wickelt sich, der von dieser Raupenbrut ab-  
stammende Spinner, dessen Raupe, wie ich schon bemerkt habe, im September ge-  
funden werden.

409) Phal. *Pyrallis raphanalıs*. Rettich-  
Zünfler.

Naturforscher IX. St. S. 86. I?

Schmetterling. Auf Wiesen, Aeckern, überhaupt an grasigen Stellen nicht selten.

Die Oberflügel sind olivgrün mit einem unregelmäßigen gelbbraunen Flecken am Un-  
tenrande; sie werden durch drei, aus gelb-  
braunen Punkten bestehende, aber bei den  
meisten Exemplaren sehr undeutliche Quer-  
linien in 4. fast gleiche Theile abgetheilt.

Die Unterflügel sind viel blässer, als die  
Oberen; ihr oberer halber Rand ist gelbbraun,  
das übrige aber mit dem Grundcolorit gleich-  
färbig.

Die Augen sind braun, die Fühlhörner  
bräunlich gelb. Brust und Körper bläugelt.

Es wird jährlich eine doppelte Genera-  
tion gezeugt, denn die Phaläne findet man

im Julius, und die Raupe im September noch einmal.

410) Ph. *Noctua nigricans*. *Wegenwart Eule*.  
 Linn. 2. 855. 178. *Fabr. Spec. Inf.* 2. 238.  
 133. *Mant. inf.* 2. 178. 279. *Systemat. Verz.*  
*der Schmetterl. der W. Gegend fam. N. S.*  
 81. nr. 19. *Wegenwart Eule*. *Müller Plin.*  
*Naturhist. V. Th. S.* 700. nr. 178. *der*  
*Schwärzling* *De Villers entomol. Linn.*  
*Tom II. pag.* 240. nr. 240. *la noirâtre*.  
*Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag.* 2574.  
 nr. 178. *Tabellar. Verz. der Brandenburger*  
*Schmetterlinge II. H. S.* 66. 101. *Gesenius*  
*Handb. S.* 157. nr. 64. *der Schmutzfinke*.  
*Jungk Verz. S.* 94. *Esper IV. S.* 175.  
*Schwarze Eulenphaläne. tab. CVII. Noct.*  
 28. fig. 3. (Weibchen, das Männchen hat  
 weisse Unterflügel.)

Raupe. Sehr selten; ich fand sie erst einmal zu dieser Zeit erwachsen, in unserm Föhrenwalde unter einem abgehauenen Klotze, im Gras. Zu Hause fraß sie Blüten des pfeilförmigen Ginsters (*Genista sagittalis*). Ihre Grundfarbe war grün, an den Seiten mit einem lichten Streife, und stellenweise schwarzen Schattirungen; sie kam also mit der Beschreibung des Herrn *Fabrizius* nicht überein. In der erste Hälfte des *Junius* erfolgte ihre Verwandlung, wozu sich die Raupe nicht tief in der Erde ein weiches Gewebe verfertigte, in welches Erdförnchen mit eingesponnen wurden. Die Puppe ist glänzend braun mit zwey feinen Borsten an der Afterspitze. Die Entwicklung geschah nicht, wie Hr. Professor *Esper* sagt, im Julius, sondern erst nach vollen dreym Monaten am 14ten September.



## Nachträge und Berichtigungen.

---

S. I. nr. 1. Pap. *Rhamni*.

Im Jahre 1791. erschien er am 12ten März.

S. 12. nr. 6. Phal. Noct. *Stabilis*.

Ich habe hier Roefels 54te Tafel mit der 53ten verwechselt, Fabrizius ziehet letztere bey der *stabilis* oder seiner *N. cerasi* an, aber sie gehört doch auch nicht hieher, sondern vielleicht zur *N. instabilis*.

S. 24. nr. 9. Phal. Bomb. *Hebe*.

Ich habe in diesem Frühlinge wirklich beobachtet, daß sich die Raupen dieser Phaläne nach dem Winter noch einmal verhäuten; denn ich habe nicht allein im Freyen an den Futterpflanzen mehrere frisch abgelegte Raupenbälge angetroffen, sondern auch an mehreren Raupen die letzte Verhäutung zu Hause bey der Erziehung bemerkt. Das Zeichen, daß die Raupe dieselbe schon überstanden haben, ist die Reihe schwefelgelber Haare unter den Brandgelben, welche vor derselben nicht vorhanden ist.

S. 65. nr. 26. Ph. Bomb. *dominula*.

Hier ist in der Note ein wesentlicher Druckfehler eingeschlichen; es muß anstatt

## 550 Nachträge und Berichtigungen.

des Julius der Monath Junius gesetzt werden, weil sich sonst ein nicht minderer Anachronismus, als der Roeselsche ist, ergeben würde.

S. 78. nr. 33. Phal. Noct *Hyperici*.

Meine Gule ist nicht die *N. Hyperici* des wiener Systemes, sondern die *N. conformis*. Von den hier angezogenen Synonymen kann daher nichts stehen bleiben, als der Naturforscher und Gesenius, denen noch Esper IV. Th. tab. 131. Noct. 52. fig. 1. den ich bey der *N. instabilis* frageweis angeführet habe, beizusetzen ist. Die übrigen Synonymen sind wie folgt, zu verbessern:

Fabr. Mant. inf. 2. 183. 302. *Enfemai*. Verz. der Schmetterl. der W. Geg. fam. K. S. 76. nr. 7. *Ellerbaum Gule*. De Villers entom. Linn. Tom II. pag. 253. nr. 266. (*Var-doisée. lateritia*) Tom. IV. pag. 491. *du bouleau blanc*. Gmelin Syst. nat. Tom. I. P. V. pag. 2566. nr. 1137. Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 61. nr. 92. tab 3. fig. 1. Jungs Verz. S. 34. (*N. conformis*.) S. 59. (*N. furcifera*.) &c.

Nachrichten des Hrn. Borkhausen zufolge, findet man auch in hiesigen Gegenden die Raupe auf Erlen.

S. 76. nr. 32. Phal. Bomb. *monacha*.

Lies. Zeile 27. Knöpfe anstatt Köpfe.

S. 87. nr. 37. Noct. *fimbria*.

Vorzüglich findet man die Raupe an Schlüsselblumen (*Primula veris officinalis*), sie sitzt aber, wie auch schon andere Naturforscher bemerken, eher nicht auf ihrer Nahrungspflanze, als wenn sie frisst; so bald sie sich gesättiget hat, begiebt sie sich hinweg, und versteckt sich unter Moos, abgefallene Blätter und dergleichen. Man muß es sich daher



gefallen lassen, wenn man Spuren von ihr merket, auf eine ziemlich Strecke weit umher nachsuchen. Ich nähre gegenwärtig eine Anzahl Raupen, welche beynahe alle zur Verwandlung herangewachsen sind; wenn sie auskommen wird es sich genauer zeigen, ob die Sabrizziussche *N. Solani* von dieser Eule verschieden sey oder nicht; so viel ist indeß gewiß, daß wenn Hr. Sabrizius für seine Anordnung keinen andern Gewährsmann, als den Naturforscher hat, die Sache gegen ihn schon so gut als entschieden ist, denn Hr. Kühn hat sich, wie ich bey wiederholter genauer Vergleichung finde, in der Raupe zuverlässig geirret. Die Raupe der *fimbria* hat keineswegs ein eckelhaftes Ansehen; hat keinen breitgedröckten runzlichten Körper; keinen großen glänzenden Kopf; wohnt nicht in der Erde, und frist keine Raupen. Sie ist vielmehr eine schöne, runde, fleischige und hübsch gezeichnete Raupe, wie man aus der *Esper*schen Abbildung, die so ziemlich getreu, aber nur etwas zu groß ist, sehen kann. Hr. Kühn hat, ausser allem Zweifel die Raupe der *N. radicea* vor sich gehabt, und die Puppen verwechselt. Man beliebe nur seine ganze Erzählung zu vergleichen, und man wird mir bestimmen.

An meinen Raupen bemerke ich auf dem zehnten und eilften Ringe eben solche Flecken, wie sie die Raupe der *N. Sigma* hat, sie sind aber sehr schwach angelegt, und vermuthlich ist dieses die Ursache, daß kein Schriftsteller derselben erwähnt.

S. 112. nr. 53. Noct. *Xanthographa*.

Man hat in diesem Frühling die Raupen unter den Blättern der Weberdistel (*Dipsacus*

*fullonum*) gefunden, und ich habe sie damit bis zur Verwandlung genähret. Ich habe bey dieser Gelegenheit bemerkt, daß die Spuren der schwarzen länglichen Flecken, nicht bey allen Exemplaren bemerkt werden, sondern bey sehr vielen fehlen. Auch ist die Grundfarbe sehr verschieden und bald heller, bald dunkler; ich habe sie bis ins Graue vertrieben gefunden. Ich werde ihre ausführliche Naturgeschichte nebst den nöthigen Abbildungen in einem der folgenden Hefte der Scribaschen Beiträge liefern.

S. 128. nr. 64. Noct. *linogrisea*.

Die Raupe welche ich hier beschrieben habe, gehört nicht hieher. Es sind mir in diesem Jahre mehrere ächte Larven zu Theile geworden, nach denen ich eine kurze Beschreibung mittheilen will, eine ausführlichere nebst der Abbildung, der Raupe und Puppe werde ich in einem folgenden Hefte der Beiträge liefern:

Die Grundfarbe ist braun mit feinen gewässerten dunkeln Linien durchschlängelt, und auf dem Rücken bald mehr bald weniger mit vertriebenem Roth gemischt. Der Kopf ist hellbraun und glänzend, mit zweyen über die Stirne laufenden dunkelbraunen Linien, und eben so gefärbtem Maule. Ueber den Rücken hinunter läuft eine lichte kaum zu erkennende abgesetzte Linie, und dieser zur Seite stehen auf jedem Ringe, zwey feine abgesetzte schwarze Linien, die eigentlich nur als Schattirungen einer fortgesetzten weißlichen können angesehen werden. Auf den drey ersten Ringen sind sie fast unsichtbar, aber auf den folgenden werden sie deutlicher, besonders auf dem zehnten und elften, wo sie zu schwarzen kos

nischen, eigentlich flauensförmigen Flecken anwachsen. Die hinterste Hälfte des eilften Ringes ist hellbraun, und hat eine schwarze Längslinie, die sich bis über die Schwanzklappe erstreckt. Die Flecken des zehnten und eilften Ringes sind nach aussen zu deutlich weiß eingefasst; von den weißen Linien der übrigen bemerkt man wenig, aber immer, wo die schwarze Linie absetzt, zeichnet sich ein deutlicher weißer Punkt aus, der auf dem zweyten Ringe am ausdrucksvollsten angelegt ist. An den Luftlöchern wird die Grundfarbe mit grau gemischt, und man nimmt auch da, auf jedem Ringe, vom dritten an, einen kurzen schiefen, gegen den Kopf zu geneigten schwarzen länglichen Flecken wahr. Unter den Luftlöchern wird die Farbe lichtgrau, mit braunen Atomen reichlich besprengt; der Abstand von der Rückenfarbe ist so auffallend, daß man glaubt, die Raupe habe hier einen breiten grauen Streif. Auf jedem Ringe steht eine Anzahl brauner fast unsichtbarer Wärgchen, mit kurzen lichtbraunen Hörchen besetzt; auch der Kopf, die Brustflüsse und der Bauch sind beharrt. Die Füße sind lichtbraun.

Man findet die Raupe an den Schlüsselblumen, und oft in Gesellschaft der Larven der *Phal. fimbria*, mit denen sie auch einerley Sitten gemein hat.

S. 132. nr. 66. *Phal. Noct. leucophaca*.

Ich habe diese Raupen nun auch unentstellt gefunden, aber weder eine Veränderung im Ansehen, noch eine grüne Farbe an ihnen bemerkt, es müßte denn der grüne Schimmer seyn, den man an den drey ersten Ringen wahrnimmt, wenn sich die Raupe

mit ihrem Futter gesättiget hat, welches aber nichts Eigenes ist, sondern noch an mehreren Raupen beobachtet wird. Sie sitzt gewöhnlich zwischen dem Moose, und wird schon im März ausgewachsen gefunden; doch frag sie ben mir noch einige Tage Meyer (*Alfine media*). Zu der oben gelieferten Beschreibung finde ich nichts hinzuzusetzen, als daß meine Raupen in der Grundfarbe abwichen, und mehr oder weniger ins Gelbliche fielen; ich hatte sogar ein Exemplar, dessen Kolorit ein ziemlich lebhaftes Sichelroth war. Ob dieses nun einen anderen Schmetterling liefern werde, muß die Zeit lehren.

S. 148. nr. 76. Phal. Bomb. *ilicifolia*.

Der Gütekeit des Hrn. Vorkhausens habe ich folgende hieher gehörende Anekdoten zu verdanken; welche unwidersprechlich beweisen, daß dieser Spinner theils als Raupe, und theils als Puppe, vorzüglich aber in der ersten Gestalt überwintern.

Hr. V. hatte eine Varietät dieser Raupe gehabt, welche erstlich nicht so geschmeidig ausfiel, als diese Larve gewöhnlich ist, sondern auch auf eine ganz eigne Art mit rothfarbigen Streifen bezeichnet war. In der Seite nämlich hatten sie eine grade Stellung, und waren abgesehet, und auf dem Rücken lagen sie in einer schiefen Richtung nach hinten zu, und neigten sich oben zusammen; auch stand noch auf jedem Ringe nach vornen zu ein rothfärbiger Flecken. Die Grundfarbe war aschgrau. Die Raupe ward in der letzten Hälfte des Oktober gefunden, spann sich zu Anfange des Novembers ein, und im April des folgenden Jahres kroch die Phaläne aus.

Im Jahre 1788. fuhr Hr. B. mit einer Gesellschaft in einer offenen Kutsche durch den Dieburger Wald, und im Rückwege fand er eine männliche Phaläne an seinem Hute sitzen, die gewiß von einer überwinterten Raupe abstammmt haben mußte.

Im Gornung fand der Hr. Amtssphysikus zu Gladenbach die Raupe halb erwachsen unter den Eichenen an einem Eichbaume, und ernährte sie mit Eichenknospen bis in den May. Die Phaläne kroch im Junius aus. Nach der Nepot des Hrn. Pfarrers Scriba fand die Raupe auf die nämliche Art im Monats März.

Im Oktober fand sie Hr. Borkhausen selbst, auf Schwarzpappeln sehr klein, so daß es zweifelhaft schien, ob sie die zweyte Verhäutung schon überstanden habe.

S. 230. nr. 124. Phal. Noct. Sigma.

Durch die dießjährige Erziehung der Raupe bin ich überzeugt worden, daß die Viegwiesche Beschreibung derselben, ganz treffend sey, nur muß ich hinzufügen, daß das Grundcolorit sehr wandelbar, und bald heller und dunkler sey; auch daß die Flecken auf dem zehnten und elften Ringe erst nach der letzten Verhäutung zum Vorschein kommen, und daß vor derselben die Raupe sehr viel Aehnlichkeit mit jener der Phal. *Histrion* (Goeze) habe. Eben diese Makeln, und der Mangel an Flecken auf den vorderen Ringen, unterscheiden sie standhaft von den Raupen der N. C. *nigrum*, auch sind diese Makeln nicht so regelmäßig konisch, wie bey jener, sondern mehr klauenförmig, wie bey der Ph. *linogrisea*. Man findet sie auch an Schlüsselblumen in Gesellschaft der Larven der Phal.

## 556 Nachträge und Berichtigungen.

*finbria* und *linogrisea*; nicht minder auch, wie ich schon bemerkt habe, unter andern breitblättrigen Gewächsen.

S. 248. nr. 143. Pap. *Macra*.

Hier ist Seite 249. lin. 20. ein wesentlicher Druckfehler eingeschlichen; anstatt grünlisches Ansehen, beliebe man grünlisches zu lesen.

S. 254. nr. 149. Phal. Geom. *pedaria*.

Dieser Spanner kann, ohnerachtet die Charakteristik sehr gut zutrifft, der *Fabrizius*-sche nicht seyn; denn *Fabrizius* quiebt das Weibchen flügellos an, und Hr. Zorkhausen versichert mich, daß ihn einer seiner Freunde in diesem Jahr in der Paarung mit einem geflügelten Weibchen gefangen habe.

S. 261. nr. 155. Phal. Bomb. *balsamiferae*.

Ich vermuthe, daß dieser Spinner nichts weniger als neu, sondern der ächte Wiener *B. tritophus* sey, und daß überhaupt unter den hieher gehörenden ähnlichen Phalänen noch eine starke Reformation vorgenommen werden müsse; aber hier ist zu diesem Geschäft die Stelle nicht.

S. 298. nr. 188. Phal. Noct. *alfines*.

Sollte nicht Hr. Prof. *Espers* *Noctua obducta* tab. CXLII. Noct. 63. fig. 4. hieher gehören?

S. 311. nr. 197. Phal. Geom. *lunaria*.

Heiß *lunaria*.

S. 334. nr. 220. Phal. Bomb. *tritophus*.

Man sehe die bey der *B. balsamiferae* gemachte Anmerkung.

S. 385. nr. 262. Phal. Geom. *Papillaria*.

Ich doch nichts anders, als Linnés *G. pendularia*; ich fand durch die Veraleichung mehrerer Exemplare, die mir Hr. Borkhausen gütig mitgetheilt hat, daß man an den Unterflügeln wirklich zwei Spitzen finde, die aber freylich sehr unmerklich sind.

S. 386. nr. 263. Phal. Bomb. *crenata*.

Ich kann gegenwärtig von der Naturgeschichte dieses Spinners einige nähere Nachrichten geben, da ich in diesem Frühjahr durch das Ausschlüpfen der Phaläne überzeugt worden bin, daß ich die Raupe besessen habe. Ich habe sie im Monate August auf einer Schwarzpappel in unserem Föhrenwalde gefunden, und einige Tage mit derselben genähret. Sie spann sich gegen das Ende des gedachten Monats an den Stiel des Pappeizweichgens, auf das ich sie gesetzt hatte, in ein weißliches, dichtes, und sehr weitschichtiges Gespinnst.

Ihre Gestalt kam ganz mit der Larve der Phal. *Palpina* überein, auch lag sie eben so gedrängt an dem Blatte wie jene. Ihre Grundfarbe war ein liches Meergrün, aber ihre Haut glatt und nicht gereiselt. Ueber den Rücken lief eine bloße Linie, und an der Seite befand sich ein solcher etwas breiter Streif. Die Puppe, welche nach dem Verhältnisse der Raupe sehr klein ausfiel, ist an Farbe schwärzlich ohne Glanz; an Gestalt kurz, breitgedrückt und abgestumpft; sie äusserte nicht die mindeste Bewegung, sondern war hart und Steif, so daß ich sie längst vor verdorben hielt, und wegwerfen wollte.

## 558 Nachträge und Berichtigungen.

Der Schmetterling erschien im ungeheizten Zimmer am 4ten April, und hatte folglich in der Puppe einen Zeitraum von beynahe 9. Monathen zugebracht.

S. 491. nr. 351. Phal. Noct. *praedatricula*.

Man beliebe hier *furuncula* &c. zu lesen, und das Wiener systemat. Berg. fam. V. S. 89. nr. 3. beizusetzen. Ich bin in der Ueberschrift irre worden. Die *N. praedatricula* ist ein ganz anderes Geschöpf, das in der zweyten Abtheilung vorkommen wird.

---







